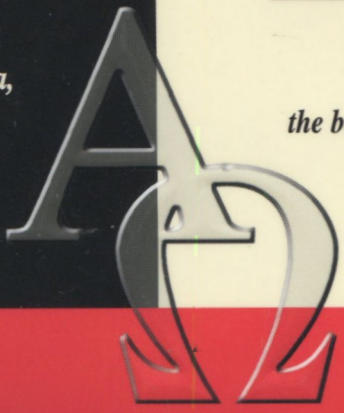
DEREK PRINCE

I am Alpha and Omega,

the beginning and the end.
—Revelation 21:6



DEREK PRINCE ON EXPERIENCING GOD'S POWER

DEREK PRINCE

BEIM

ERLEBEN

GOTTES

POWER

DEREK PRINCE

BEIM

ERLEBEN

GOTTES

POWER

DEREK PRINCE

Whitaker House

Mit (kjv) gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der *King James Version* der Bibel.
Die mit (NKJV) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der *New King James Version,* © 1979, 1980, 1982 by Thomas Nelson, Inc. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.
Die mit (NAS) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der *New American Standard Bible*, © 1960, 1962, 1968, 1971, 1973, 1975, 1977 by The Lockman Foundation. Verwendung mit Genehmigung.
Die mit (NIV) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der Heiligen Bibel, *Neue Internationale Version,* © 1973, 1978, 1984 der Internationalen Bibelgesellschaft. Verwendung mit Genehmigung.
Die mit (TLB) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der *Lebendigen Bibel,* © 1971 by Tyndale House Publishers, Wheaton, Illinois. Verwendung mit Genehmigung.
Die mit (AMP) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus dem *Amplified New Testament,* © 1954, 1958, 1987 von der Lockman Foundation, und werden mit Genehmigung verwendet; oder sie stammen aus der *Amplified Bible, Old Testament,* © 1962, 1964 von Zondervan Publishing House, und werden mit Genehmigung verwendet.
Die mit (PHILLIPS) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus *The New Testament in Modern English,* © 1958, 1959, 1960, 1972 von J. B. Phillips, und © 1947, 1952, 1955, 1957 von The Macmillan Company.
Die mit (RSV) gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der *Revised Standard Version Common Bible* © 1973 by the Division of Christian Education of the National Council of Churches of Christ in the U.S.A. Verwendet mit Genehmigung.
Die mit (NEB) gekennzeichneten Bibelstellen stammen aus *The New English Bible,* © 1961, 1970 by The Delegates of the Oxford University Press and The Syndics of the Cambridge University Press. Nachdruck mit Genehmigung.
Auszüge aus *Of Plymouth Plantation* von William Bradford, herausgegeben von Samuel Eliot Morison, © 1952 by Random House, Inc. Verwendung mit Genehmigung.

Auszüge aus *A Christian History of the Constitution* von Verna M. Hall, © 1960 by the American Constitution Press, San Francisco, California.

DEREK PRINCE ÜBER DIE ERFAHRUNG VON GOTTES MACHT

ISBN: 0-88368-551-5
Gedruckt in den Vereinigten Staaten von
Amerika Copyright © 1998 by Whitaker
House

Whitaker House 30 Hunt Valley Circle New Kensington, PA 15068

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data
Prince, Derek.
Derek Prince über die Erfahrung von Gottes Macht / Derek Prince.
p. cm.
Enthält bibliografische Hinweise.
ISBN 0-88368-551-5 (alk. Papier)
BV4501.2.P743 1998
248.4-dc21 98-40533

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch oder mechanisch, einschließlich Fotokopien, Aufzeichnungen oder Informationsspeicher- und -abrufsystemen, ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt oder übertragen werden.

3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 / 06 05 04 03 02 01 00

INHALT

Über den Autor 7

Der Heilige Geist in dir 8

Gottes Medizinflasche 58

Gottes Heilmittel für Ablehnung 82

Der Ehebund 128

Gottes Plan für dein Geld 189

Braucht deine Zunge Heilung? 231

Wie du erfolgreich fastest 273

Geschichte gestalten durch Gebet und Fasten 305

Geistliche Kriegsführung 420

ÜBER DEN AUTOR

Derek Prince wurde in Indien als Sohn britischer Eltern geboren. Er wurde als Griechisch- und Lateinschüler an zwei der berühmtesten britischen Bildungseinrichtungen ausgebildet: Eton College und Cambridge University. Von 1940 bis 1949 hatte er ein Fellowship (gleichbedeutend mit einer Professur) für alte und moderne Philosophie am King's College in Cambridge inne. Er studierte außerdem Hebräisch und Aramäisch, sowohl an der Universität Cambridge als auch an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Darüber hinaus spricht er eine Reihe weiterer moderner Sprachen.

In den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs erlebte Derek Prince während seines Dienstes als Lazarettpfleger bei der britischen Armee eine lebensverändernde Begegnung mit Jesus Christus, über die er Folgendes schrieb:

> Aus dieser Begegnung zog ich zwei Schlüsse, die ich seitdem nicht mehr ändern konnte: erstens, dass Jesus Christus lebt, und zweitens, dass die Bibel ein wahres, relevantes und aktuelles Buch ist. Diese beiden Schlussfolgerungen haben den Verlauf meines Lebens radikal und dauerhaft verändert.

Derek Prince' überkonfessioneller, nicht-sektiererischer Ansatz hat Menschen mit unterschiedlichem rassischen und religiösen Hintergrund die Türen für seine Lehre geöffnet. Er ist international als einer der führenden Bibelexeget/innen unserer Zeit anerkannt. Seine tägliche Radiosendung "*Today with Derek Prince"* erreicht mehr als die Hälfte der Welt und wurde ins Arabische, fünf chinesische Sprachen (Mandarin, Amoy, Kantonesisch, Schanghai und Swatow), Mongolisch, Spanisch, Russisch und Tonga übersetzt. Er hat mehr als dreißig Bücher veröffentlicht, die in über fünfzig Fremdsprachen übersetzt wurden.

Über das Global Outreach Leaders Program von Derek Prince Ministries werden seine Bücher und Audiokassetten kostenlos an Hunderte von nationalen christlichen Leitern in Ländern der Dritten Welt, Osteuropas und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten verschickt.

Auch nach seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr reist Derek Prince immer noch durch die Welt, um Gottes offenbarte Wahrheit zu vermitteln, für Kranke und Bedrängte zu beten und seine prophetischen Einsichten in das Weltgeschehen im Licht der Heiligen Schrift zu teilen.

Die internationale Basis von Derek Prince Ministries befindet sich in Charlotte, North Carolina, mit Zweigstellen in Australien, Kanada, Deutschland, Holland, Neuseeland, Südafrika und dem Vereinigten Königreich.

DER HEILIGE GEIST IN DU

INHALT

Der Heilige Geist in dir 8

1 Vor Pfingsten 11

2 Der Heilige Geist im Leben von Jesus 17

3 Was an Pfingsten geschah 21

4 Unser innewohnender Helfer 27

5 Offenbarung von Gottes Wort 31

6 Auf eine übernatürliche Ebene gehoben 35

7 Hilfe im Gebet 39

8 Leben und Gesundheit für unseren Körper 43

9 Ausfluss der göttlichen Liebe 47

10 Wie man sich dem Heiligen Geist öffnet 53

ERSTES KAPITEL

VOR PFINGSTEN

Durch die Heilige Schrift erhalten wir Wissen, das wir auf keine andere Weise erhalten können. Eine der wichtigsten Offenbarungen der Bibel ist das Wesen Gottes. Die Bibel enthüllt ein Geheimnis, das wir auf keine andere Weise erfahren können

Quelle. Das Geheimnis ist, dass Gott einer und doch mehr als einer ist; drei Personen und doch ein Gott. Die drei Personen, die in der Heiligen Schrift offenbart werden, sind der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Dieses Buch wird sich mit dem Heiligen Geist beschäftigen.

Eine der tiefgreifendsten und markantesten Offenbarungen der ganzen Bibel ist die über die Person und das Wirken des Heiligen Geistes. Als Erstes müssen wir verstehen, dass der Heilige Geist selbst eine Person ist, genauso wie der Vater und der Sohn. Aufgrund menschlicher Parallelen ist es für uns relativ einfach zu erkennen, dass Gott der Vater eine Person ist und Gott der Sohn eine Person ist, aber es ist nicht so einfach zu erkennen, dass der Heilige Geist eine Person ist.

Durch den Heiligen Geist weiß Gott alles; es gibt nichts, was vor Gott verborgen ist; und durch den Heiligen Geist ist Gott überall gleichzeitig präsent. Diese beiden Eigenschaften werden mit den theologischen *Begriffen allwissend* und *allgegenwärtig* beschrieben. Diese Eigenschaften werden an verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift entfaltet. In Jeremia 23,23-24 zum Beispiel sagt der Herr,

> *"Bin ich nur ein Gott in der Nähe", spricht der HERR, "und nicht ein Gott in der Ferne? Kann sich jemand im Verborgenen verstecken, so dass ich ihn nicht sehe?", spricht der HERR. "Fülle ich nicht Himmel und Erde? "spricht der HERR.*
>
> (NIV)

Gott füllt Himmel und Erde. Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht ist. Es gibt keinen

Ort, an dem Dinge geschehen, von d e n e n Gott nichts weiß. Das wird in den ersten Versen von Psalm 139 sehr schön dargestellt:

> *Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Du weißt, wann ich sitze und wann ich aufstehe; du erkennst meine Gedanken von weitem. Du erkennst mein Gehen und mein Liegen; du kennst alle meine Wege. Bevor ein Wort auf meiner Zunge liegt, kennst du es genau, Herr. Du umgibst mich von hinten und von vorn; du hast deine Hand auf mich gelegt. Dieses Wissen ist zu wunderbar für mich, zu erhaben, als dass ich es erreichen könnte. Wohin kann ich mich von deinem Geist entfernen? Wohin kann ich vor deiner Gegenwart fliehen? Wenn ich in den Himmel aufsteige, bist du da; wenn ich mich in der Tiefe niederlege, bist du da. Wenn ich mich auf den Flügeln der Morgenröte erhebe, wenn ich mich auf der anderen Seite des Meeres niederlasse, auch dort wird mich deine Hand leiten, deine rechte Hand wird mich festhalten. Wenn ich sage: "Die Finsternis verbirgt mich, und das Licht wird zur Nacht um mich herum", dann ist selbst die Finsternis für dich nicht dunkel; die Nacht wird leuchten wie der Tag, denn für dich ist die Finsternis wie Licht.*
>
> (V. 1-12 NIV)

Was für eine schöne Sprache! Was für eine wunderbare Entfaltung der Größe der Weisheit Gottes. Gottes Gegenwart durchdringt das gesamte Universum. Es gibt keinen Ort, an den du gehen kannst, um dich vor Gott zu verstecken. Keine Entfernung kann dich von ihm trennen. Keine Dunkelheit kann dich vor ihm verbergen. Gott ist überall, im gesamten Universum. Er weiß alles, was an jedem Ort geschieht.

Der Schlüssel, der das Geheimnis lüftet, befindet sich im siebten Vers, wo es im Psalm heißt: *"Wohin kann ich gehen vor deinem Geist? Wohin kann ich fliehen vor deinem Angesicht?"* Dies ist ein typisches Beispiel für hebräische Poesie, bei der die beiden Hälften des Verses im Wesentlichen das Gleiche aussagen. Gottes Gegenwart im ganzen Universum ist sein Heiliger Geist. Durch den Heiligen Geist ist Gott überall präsent, und durch den Heiligen Geist weiß Gott zu jeder Zeit, was im Universum vor sich geht.

Der Heilige Geist war von der Schöpfung an im Universum aktiv. Der Psalmist erzählte uns vom eigentlichen Prozess der Schöpfung:

> *Durch das Wort des HERRN wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer.*
>
> (Ps. 33:6 NAS)

Wo in der englischen Übersetzung *"Atem"* steht, heißt es im Hebräischen wörtlich "Geist". Das würde die Lesart ändern in: *"Durch das Wort des HERRN wurden die Himmel gemacht und durch den* [Geist] *seines Mundes all ihr Heer."*

Mit anderen Worten: Die beiden großen Schöpfer, die das ganze Universum ins Leben riefen, waren das Wort des Herrn und der Geist des Herrn, der Heilige Geist. Wenn wir zu den Versen am Anfang der Bibel zurückkehren, die die Schöpfung beschreiben,

sehen wir, wie sich dies im Detail entfaltet. In 1. Mose 1,2-3 steht,

> *Die Erde aber war formlos und leer, Finsternis lag über der Oberfläche der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: "Es werde Licht", und es ward Licht.*
>
> (NIV)

Die Gegenwart des Geistes Gottes war in der formlosen Dunkelheit, in der Leere, in der Wüste. Das Wort *"schweben"* deutet auf einen Vogel hin. In der Heiligen Schrift wird der Heilige Geist oft mit der himmlischen Taube gleichgesetzt. Hier sehen wir die Taube des Himmels, den Heiligen Geist, über der dunklen, formlosen Wasserwüste schweben.

In Vers 3 heißt es*: "Und Gott sprach: 'Es werde Licht', und es ward Licht."* Hier sind wieder die beiden Akteure der Schöpfung: der Geist Gottes und das Wort Gottes. Wenn sie vereint sind, findet die Schöpfung statt. Wenn der Geist Gottes und das Wort Gottes zusammenkommen, wird etwas Neues - in diesem Fall das Licht - geschaffen. Das Licht entsteht, geformt durch den Geist und das Wort Gottes. Du siehst, dass der Heilige Geist seit der Schöpfung im Universum am Werk ist und schon immer überall im Universum präsent war. In gewissem Sinne ist der Heilige Geist der aktive, wirksame Vertreter der Gottheit.

Der Heilige Geist inspirierte und bevollmächtigte alle Männer Gottes im Alten Testament. Die Liste ist zu lang, um alle Namen aufzuführen, aber wir werden einige Beispiele betrachten.

Der erste ist Bezalel, der Mann, der die Bundeslade und alle Möbel für die Stiftshütte des Mose entworfen und hergestellt hat. Der Herr spricht in Exodus 31,2-3:

> *Siehe, ich habe Bezalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, aus dem Stamm Juda erwählt, und ich habe ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Geschicklichkeit, Können und Wissen in allerlei Handwerk.*
>
> (NIV)

Es war der Geist Gottes, der Bezalel erfüllte und ihm die Fähigkeit gab, solch herausragende kreative Kunstwerke zu schaffen. Es beeindruckt mich immer wieder, dass er der erste Mann in der Heiligen Schrift ist, von dem gesagt wird, dass er mit dem Geist Gottes erfüllt war. Das Ergebnis war in seinem Fall Handwerkskunst. Das gibt der Handwerkskunst einen sehr hohen Stellenwert.

In Deuteronomium 34,9 lesen wir über Josua:

> *Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem Geist der Weisheit erfüllt* [das ist eine andere Art, den Geist Gottes zu sagen]*, weil Mose ihm die Hände aufgelegt*

hatte. Also

hörten die Israeliten auf [Josua] *und taten, was der Herr Mose befohlen hatte.*

(NIV)

Josua war der große militärische Führer, der das Gelobte Land eroberte, und er tat es, weil er vom Geist Gottes erfüllt war.

In Richter 6:34 lesen wir über Gideon:

Da kam der Geist des Herrn auf Gideon, und er blies in die Trompete und rief die Abiesriten auf, ihm zu folgen.

(NIV)

Der Geist des Herrn kam auf Gideon und machte ihn zu dem mächtigen Anführer, der er war. Davor war er ein schüchterner junger Mann, der an der Kelter kauerte und nicht in der Lage war, etwas Effektives zu tun. Aber der Geist Gottes, der auf ihn kam, veränderte ihn.

Dann lesen wir von David, dem großen König und Psalmisten, in 2. Samuel 23,1-2.

Das ist, was David sagte:

Dies sind die letzten Worte Davids. David, der Sohn Isais, erklärt, und der Mann, der in die Höhe erhoben wurde, erklärt, der Gesalbte des Gottes Jakobs, und der süße Psalmist Israels: "Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge."

(NAS)

David hat uns diese wunderschönen Psalmen gegeben, weil *"der Geist des Herrn durch mich geredet hat... Sein Wort war auf meiner Zunge."* Noch einmal: Es sind der Geist Gottes und das Wort Gottes.

In 2. Petrus 1,21 fasst Petrus das Wirken aller alttestamentlichen Propheten zusammen, als er sagt:

Denn die Prophetie hatte ihren Ursprung nie im Willen des Menschen, sondern die Menschen sprachen von Gott, während sie vom Heiligen Geist getragen wurden.

(NIV)

Jeder Prophet, der eine wahre Botschaft von Gott überbrachte, sprach nie aus eigenem Antrieb oder aus eigenem Denken, Überlegen oder Verstehen, sondern er wurde vom Heiligen Geist inspiriert (angespornt oder *"mitgerissen")*. Das machte seine Botschaft mehr als nur menschlich; sie wurde zu einer Botschaft von Gott selbst.

Wenn wir uns die Beispiele dieser und vieler anderer Männer ansehen,

kommen wir zu dem Schluss, dass alle Männer des Alten Testaments, die Gott annehmbar dienten und

tat dies allein durch die Kraft und Inspiration des Heiligen Geistes. Das ist sicherlich eine Lehre für uns. Wenn sie ohne den Heiligen Geist nicht in der Lage waren, Gott effektiv zu dienen, können wir das auch nicht.

ZWEITES KAPITEL

DER HEILIGE GEIST IM LEBEN VON JESUS

Wir wollen uns nun mit dem Heiligen Geist im Dienst und in der Lehre Jesu selbst beschäftigen. Zuerst müssen wir sehen, dass Johannes der Täufer kam, um Jesus vorzustellen und den Weg für sein Wirken zu bereiten,
stellte ihn unter einem bestimmten Titel vor: "der Täufer im Heiligen Geist".

> *Ich taufe euch mit Wasser zur Buße. Nach mir aber wird einer kommen, der mächtiger ist als ich, dessen Sandalen ich nicht zu tragen vermag. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.*
>
> (Matt. 3:11 NIV)

Beachte den Unterschied zwischen Jesus und all den Männern, die vor ihm gekommen waren: *"Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen."* Dieser Dienst von Jesus als Täufer im Heiligen Geist wird in allen vier Evangelien erwähnt. Die Bibel misst ihm eine besondere Bedeutung bei.

Wir sehen auch, dass der Heilige Geist die einzige Kraftquelle für das gesamte Wirken Jesu war. Bis der Heilige Geist nach der Taufe durch Johannes am Jordan auf Jesus kam, hat er weder gepredigt noch ein Wunder getan. Er wartete darauf, dass der Heilige Geist auf ihn kommen würde.

In Apostelgeschichte 10,38 beschreibt Petrus den Dienst von Jesus, als er zu der im Haus des Kornelius versammelten Menschenmenge spricht:

> *Gott hat Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und Kraft gesalbt, und... er ging umher und tat Gutes und heilte alle, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.*

(Niv)

Die Quelle und Kraft des Dienstes von Jesus auf der Erde war der Heilige Geist.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass Gott sich als dreieiniger Gott offenbart - drei Personen in einem Gott - Vater, Sohn und Geist. In diesem einen Vers werden alle drei Personen genannt. Gott der Vater hat Jesus, den Sohn, mit dem Heiligen Geist gesalbt. Das Ergebnis des dreieinigen Gottes, der auf der Ebene der Menschen wirkte, war Heilung: *"Er ging umher und tat Gutes und heilte alle, die in der Gewalt des Teufels waren."* Das war das Geheimnis und die Quelle des Dienstes von Jesus.

Auch nach der Auferstehung war Jesus noch auf den Heiligen Geist angewiesen. Das ist eine bemerkenswerte Tatsache. In Apostelgeschichte 1,1-2 beginnt Lukas mit diesen Worten:

> *In meinem früheren Buch* [dem Lukasevangelium]*, Theophilus, habe ich über alles geschrieben, was Jesus zu tun und zu lehren begann, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er ausgewählt hatte, Anweisungen gegeben hatte.*
>
> (NIV)

Lukas sprach über den Dienst Jesu während der vierzig Tage zwischen seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt. Es heißt, dass Jesus seinen Aposteln durch den Heiligen Geist Anweisungen gab. Jesus ist unser Vorbild für die völlige Abhängigkeit vom Heiligen Geist. Er verließ sich auf den Geist, um die Kraft für seine Wunder und seine Lehre zu erhalten; er tat nichts ohne den Heiligen Geist. Die Herausforderung des Dienstes Jesu ist eine Herausforderung an uns, uns genauso auf den Heiligen Geist zu verlassen, wie er es tat. Jesus bewegte sich während seines Dienstes nicht nur in der Kraft des Heiligen Geistes, er versprach auch, dass seine Jüngerinnen und Jünger denselben Heiligen Geist empfangen würden, der ihn bevollmächtigt und inspiriert hatte. In Johannes 7:37-39 lesen wir Folgendes:

> *Am letzten und größten Tag des Festes stand Jesus auf und sagte mit lauter Stimme: "Wenn jemand durstig ist, soll er zu mir kommen und trinken. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen." Damit meinte er den Geist, den diejenigen, die an ihn glaubten, später empfangen sollten. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Geist noch nicht gegeben worden, da Jesus noch nicht verherrlicht worden war.*
>
> (NIV)

Hier gibt es einen enorm dramatischen Kontrast. Zuerst wird uns ein durstiger Mann vorgestellt: *"Wenn jemand durstig ist."* Dann, durch das Einströmen und Innewohnen des Heiligen Geistes, wird derselbe Mann, der zuvor durstig war und sich selbst nicht genügte, zu einem Kanal für *"Ströme lebendigen Wassers"*. Er ist nicht mehr bedürftig, sondern eine Quelle der

Versorgung durch den Heiligen Geist. Für jeden Gläubigen soll der Heilige Geist eine grenzenlose Ressource sein.

Der Schreiber des Evangeliums machte dann deutlich, dass die Verheißung zwar während des irdischen Wirkens Jesu gegeben wurde, aber erst

nachdem Jesus verherrlicht worden war. Er sagte: *"Bis dahin war der Geist noch nicht gegeben worden, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war."*

In Johannes 14,15-18 sagte Jesus zu seinen Jüngern,

> *Wenn ihr mich liebt, werdet ihr gehorchen, was ich euch befehle. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch sein wird - den Geist der Wahrheit* [das ist einer der Titel des Heiligen Geistes]. *Die Welt kann ihn nicht annehmen, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn, denn er lebt mit euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich werde zu euch kommen.*
>
> (NIV)

Es gibt einige wichtige Punkte, die wir hier beachten müssen. Erstens sagte Jesus*: "Der Vater ... wird euch einen anderen Ratgeber geben. "*Welche Bedeutung hat das Wort *"ein anderer"* in diesem Zusammenhang? Es bedeutet, dass Jesus als Person dreieinhalb Jahre lang bei seinen Jüngern war. Er sagte: "Jetzt werde ich euch als Person verlassen. Aber wenn ich gehe, wird eine andere Person, der Heilige Geist, an meiner Stelle kommen.

Zweitens benutzte er ein bestimmtes Wort, um den Heiligen Geist zu beschreiben, das in der Neuen Internationalen Version *mit "Ratgeber"* übersetzt wird. Das griechische Wort ist *parakletos,* und die katholischen Versionen übersetzen es *mit "Paraklet"*. Ein *Paraklet* ist "jemand, der zur Seite gerufen wird, um zu helfen". Andere Übersetzungen sind *"Tröster"* (KJV) und *"Beistand"* (NKJV, NAS). Hier haben wir die drei verwandten Begriffe: Ratgeber, Tröster und Helfer.

Drittens wies Jesus darauf hin, dass der Heilige Geist für immer bei den Jüngern bleiben wird. Auch hier gibt es einen Kontrast zu seiner eigenen Beziehung zu den Jüngern. Im Grunde sagte er: "Ich war nur dreieinhalb Jahre bei euch. Ich verlasse euch jetzt, und eure Herzen sind gebrochen. Ihr habt das Gefühl, dass ihr ohne Hilfe dasteht. Aber ich werde euch einen anderen Beistand schicken, den Heiligen Geist, und wenn er kommt, wird er euch nie verlassen. Er wird für immer bei euch sein." Dann sagte Jesus: "Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich werde zu euch kommen." Das bedeutet, dass sie ohne den Heiligen Geist als Waisen zurückgelassen worden wären, ohne jemanden, der sich um sie kümmert, ihnen hilft oder sie unterrichtet. Aber durch den Heiligen Geist wurde für sie gesorgt.

Etwas weiter in der gleichen Rede kam Jesus auf dieses Thema zurück:

> *Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist zu eurem Besten, dass ich*

weggehe. Wenn ich nicht weggehe, wird der Ratgeber nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch schicken.

(Johannes 16:7 NIV)

Jesus ging, aber eine andere Person kam an seiner Stelle. In Johannes 16,12-15 kommt Jesus noch einmal auf diese wichtige Botschaft zurück:

> *Ich habe euch noch viel mehr zu sagen, mehr als ihr jetzt ertragen könnt. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten* [Jesus betonte die Persönlichkeit des Heiligen Geistes durch die Verwendung des Personalpronomens "er"]. . *Er wird nicht von sich aus reden; er wird nur das reden, was er hört, und er wird euch sagen, was noch kommen wird. Er wird mir die Ehre geben, indem er von dem, was mir gehört, nimmt und es euch kundtut. Alles, was dem Vater gehört, ist mein. Deshalb habe ich gesagt, dass der Geist von dem nehmen wird, was mir gehört, und es euch kundtun wird.*
>
> (NIV)

Seitdem sich diese Verheißung erfüllt hat, ist der Heilige Geist nun der persönliche, ortsansässige Vertreter der Gottheit auf Erden. Er ist der Dolmetscher, der Offenbarer und der Verwalter für den Vater und den Sohn. Jesus sagte: "Er wird von dem, was mir gehört, nehmen und es euch geben. Aber er fügte hinzu*: "Alles, was dem Vater gehört, ist mein"*. Der Heilige Geist ist also der Ausleger, der Offenbarer und der Verwalter von allem, was der Vater und der Sohn haben - alles wird vom Heiligen Geist offenbart, ausgelegt und verwaltet.

DRITTES KAPITEL

WAS AN PFINGSTEN GESCHAH

Rerinnerst du dich, dass Johannes der Täufer Jesus als den Täufer im Heiligen Geist vorgestellt hat? Das war seine unverwechselbare Einführung in Israel. Zweitens war der Heilige Geist die Quelle der Kraft für den gesamten Dienst und die Lehre von Jesus verließ sich ganz auf den Heiligen Geist. Drittens versprach Jesus seinen Jüngern, dass er, wenn er selbst in den Himmel zurückkehren würde, an seiner Stelle den Heiligen Geist als seinen persönlichen Vertreter senden würde, um ihr Paraklet - Berater, Tröster oder Helfer - zu sein, "der, der an ihrer Seite gerufen wurde, um ihnen zu helfen".

Wir wollen uns nun ansehen, wie sich dieses Versprechen Jesu erfüllt hat. Insbesondere werden wir die wunderbare neue Sache untersuchen, die geschah, als der Heilige Geist am Pfingsttag herabkam. Wie viele Verheißungen in der Bibel wurde auch diese Verheißung des Heiligen Geistes nicht in einem einzigen Ereignis vollständig erfüllt, sondern in mehreren Phasen. Die erste Phase fand am so genannten Ostersonntag statt, dem Tag der Auferstehung Jesu. In Johannes 20:19-22 lesen wir Folgendes:

> *Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jüngerinnen und Jünger zusammen waren und die Türen aus Angst vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, stellte sich mitten unter sie und sagte: "Friede sei mit euch!" Nachdem er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite* [er zeigte, dass er derselbe war, den sie gekreuzigt gesehen hatten]. *Die Jünger waren überglücklich, als sie den Herrn sahen. Wieder sagte Jesus: "Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Und damit hauchte er sie an und sagte: "Empfangt den Heiligen Geist."*
>
> (NIV)

Der zweiundzwanzigste Vers macht eine wichtige Aussage. Das griechische

Wort für Geist, *pneuma,* bedeutet auch "Atem" oder "Wind". Das Anhauchen stand im Zusammenhang mit den Worten, die Jesus sprach: *"Er hauchte sie an und sagte: 'Empfanget den*

Heiliger [Atem: Heiliger Geist, der Atem Gottes]'" (Hervorhebung durch den Autor).

Ich glaube, dass dies eine der kritischsten und entscheidendsten Phasen in der gesamten Umsetzung von Gottes Erlösungsplan war. Was geschah in diesem dramatischen Moment? Erstens traten diese ersten Jüngerinnen und Jünger in das ein, was ich als neutestamentliche Erlösung bezeichnen würde. In Römer 10,9 legt Paulus die Grundvoraussetzungen für die Erlösung fest:

> *Wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennst und in d e i n e m Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.*
>
> (NAS)

Johannes 20,19-22 war der erste Moment, in dem die Jünger wirklich glaubten, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten sie nicht in die Erlösung eintreten, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird. In diesem Moment, als sie Jesus als ihren Herrn bekannten und glaubten, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hatte, wurden sie mit dem neutestamentlichen Heil gerettet.

Das Zweite, was geschah, war, dass die Jüngerinnen und Jünger regeneriert oder wiedergeboren wurden. Sie wurden zu neuen Schöpfungen - jeder von ihnen ging aus der alten Schöpfung in die neue Schöpfung über (2. Korinther 5,17), und zwar durch den eingehauchten Atem Gottes. Um das zu verstehen, müssen wir auf die Beschreibung der ursprünglichen Erschaffung des Menschen in Genesis 2,7 zurückblicken:

> *Gott, der Herr, formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen* [oder eine lebendige Seele].
>
> (NIV)

Die erste Erschaffung des Menschen fand statt, als Gott den Geist des Lebens (den Lebensatem oder den Heiligen Geist) in die Figur aus Lehm auf der Erde hauchte. Der eingeatmete Atem Gottes, der Heilige Geist, verwandelte die Figur aus Lehm in eine lebendige Seele. Der Abschnitt bei Johannes spricht jedoch von der neuen Schöpfung, die Paulus in 2. Korinther 5,17 beschreibt: *"Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung"* (NIV). Es gibt eine direkte Parallele zwischen der ersten Schöpfung und der neuen Schöpfung.

In der neuen Schöpfung ist Jesus der auferstandene Herr und Retter, der Sünde, Tod, Hölle und Satan besiegt hat. Nachdem er dies getan hatte, erschien er seinen Jüngern und hauchte ihnen den Atem des Auferstehungslebens ein. Das

war eine neue Art von Leben, ein Leben, das alle Mächte des Bösen, des Todes und der Sünde besiegt hatte. Durch diese Erfahrung verließen die Jünger die alte Ordnung und traten in die neutestamentliche Erlösung ein, in die neue Schöpfung in Christus, durch die

Auferstehungsatem, der von Jesus empfangen wurde.

Es ist jedoch wichtig zu verstehen, dass selbst nach dieser Erfahrung am Ostersonntag die vollständige Erfüllung der Verheißung des Heiligen Geistes noch nicht eingetreten war. Nach der Auferstehung sagte Jesus zu den Jüngern in Lukas 24:49 folgendes:

> *Siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters über euch aus; ihr aber sollt in der Stadt* [Jerusalem] *bleiben, bis ihr mit Kraft aus der Höhe bekleidet werdet.*
>
> (NAS)

Noch deutlicher sagte Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt und fast vierzig Tage nach dem Auferstehungssonntag zu ihnen,

> *Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.*
>
> (Apostelgeschichte 1:5 NIV)

Daran sehen wir, dass der Auferstehungssonntag nicht die vollständige Erfüllung der Verheißung war. Fast alle Theologen und Kommentatoren der Heiligen Schrift sind sich einig, dass die endgültige, vollständige Erfüllung am Pfingsttag stattfand, der in Apostelgeschichte 2,1-4 beschrieben wird:

> *Als der Pfingsttag kam, waren sie alle an einem Ort versammelt. Plötzlich kam ein Geräusch wie das Blasen eines heftigen Windes vom Himmel und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Sie sahen etwas, das wie Feuerzungen aussah, die sich teilten und auf jedem von ihnen ruhten. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen ermöglichte.*
>
> (NIV)

Pfingsten war die eigentliche Manifestation und Erfüllung der Verheißung. Der Heilige Geist kam persönlich in Form eines mächtigen Windes vom Himmel herab, erfüllte jeden einzelnen von ihnen und gab jedem von ihnen eine neue und übernatürliche Sprache, die sie nie gelernt hatten.

Am Ende dieses zweiten Kapitels der Apostelgeschichte gab Petrus eine theologische Erklärung für das, was geschehen war:

> *Gott hat diesen Jesus zum Leben erweckt, und wir alle sind Zeugen dieser Tatsache. Zur Rechten Gottes erhoben, hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen und ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört.*
>
> (Apostelgeschichte 2:32-33 NIV)

Auch in diesem Vers kommen alle drei Personen der Gottheit vor. Jesus, der

Sohn

empfing den Heiligen Geist vom Vater und goss den Heiligen Geist auf die wartenden Jünger im Abendmahlssaal in Jerusalem aus. Zu diesem Zeitpunkt erfüllte sich die Verheißung der Ankunft des Heiligen Geistes endgültig. Der Heilige Geist selbst wurde vom Vater und dem Sohn gemeinsam vom Himmel herabgelassen und kam auf die wartenden Jünger im Abendmahlssaal in Jerusalem herab.

Beachte, dass Jesus zu diesem Zeitpunkt nicht nur auferstanden ist, sondern auch erhöht und verherrlicht wurde. Erinnere dich auch daran, dass der Schreiber des Evangeliums in Johannes 7:39 darauf hingewiesen hatte, dass die Verheißung des Heiligen Geistes erst erfüllt werden konnte, nachdem Jesus verherrlicht worden war.

Wir sind mit zwei dramatischen, wunderbaren Sonntagen konfrontiert. Der erste ist der Ostersonntag, an dem wir den auferstandenen Christus und den eingeatmeten Geist sehen. Der zweite ist der Pfingstsonntag, an dem wir den verherrlichten Christus und den ausgegossenen Geist erleben. Denkt daran, dass beide Sonntage als Muster für alle Gläubigen dienen, auch heute noch.

Ostersonntag	Der auferstandene Christus	Der eingeatmete Geist
Pfingstsonntag	Der verherrlichte Christus	Der ausgegossene Geist

Wir fassen nun die bleibende Bedeutung der Ereignisse zusammen, die wir gerade untersucht haben. Am Pfingsttag kam der Heilige Geist als Person auf die Erde. Er ist nun der ansässige, persönliche Vertreter der Gottheit auf der Erde. Es scheint ein Gesetz zu sein, das ich nicht erklären kann, dass nur eine Person der Gottheit zu einem bestimmten Zeitpunkt auf der Erde sein kann. Einige Jahre lang war es Jesus, der Sohn. Aber als Jesus in den Himmel zurückkehrte, versprach er, dass eine andere Person an seiner Stelle kommen würde, die für immer bei uns bleiben würde, nicht nur für ein paar kurze Jahre. Dieses Versprechen wurde am Pfingsttag erfüllt. Jesus, der Sohn, war als Person zum Vater im Himmel zurückgekehrt. Dann kam der Heilige Geist vom Vater und vom Sohn gemeinsam, um den Platz von Jesus einzunehmen.

Wo wohnt der Heilige Geist jetzt? Es gibt zwei Antworten. Erstens: Er lebt in der Kirche, dem gemeinsamen Leib Christi. Paulus fragte die Gläubigen in Korinth Folgendes:

> *Wisst ihr nicht, dass ihr selbst Gottes Tempel seid und dass Gottes Geist in euch lebt?*

(1. Kor. 3:16 NIV)

Paulus sprach hier über den gemeinsamen Tempel des Heiligen Geistes.

Zweitens sagt Paulus in 1. Korinther 6,19 etwas noch Dramatischeres. Er offenbarte, dass nicht nur der gemeinsame Leib Christi die Wohnung des Heiligen Geistes ist, sondern dass es Gottes Absicht ist, dass auch der Leib eines jeden Gläubigen die Wohnung des Heiligen Geistes ist:

> *Wisst ihr nicht, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott empfangen habt?*
>
> (NIV)

Das ist eine der atemberaubendsten Aussagen, die man in der Bibel finden kann! Wenn wir an Jesus Christus glauben, soll unser physischer Körper die Wohnung von Gott, dem Heiligen Geist, sein.

VIERTES KAPITEL

UNSER INNEWOHNENDER HELFER

Was bedeutet es praktisch für uns, dass der Heilige Geist gekommen ist, um unser Paraklet zu sein? Wir beginnen damit, dass wir uns noch einmal die Stelle in Johannes 14,16-18 ansehen, in der Jesus dieses Versprechen gibt:

> *Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand* [Paraklet] *geben, der für immer bei euch sein wird - den Geist der Wahrheit. Die Welt kann ihn nicht annehmen, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn, denn er lebt mit euch und wird in euch sein. [*Ihr seht, dass diese Verheißung nur für die Gläubigen gilt, nicht für die Welt: *Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich werde zu euch kommen.*
>
> (NIV)

Das Wort *Paraklet* stammt aus dem Griechischen und wurde einfach ins Englische übersetzt. Es bedeutet wörtlich "jemand, der an die Seite gerufen wird, um zu helfen". Ein Paraklet ist jemand, der etwas für dich tun kann, was du selbst nicht tun kannst. Das gleiche griechische Wort wird in 1. Johannes 2,1 verwendet:

> *Meine lieben Kinder, das schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.*
>
> (NAS)

Das Wort, das hier mit *"Beistand"* übersetzt wird, ist das Ausgangswort für *Paraklet.* Unser englisches Wort *advocate* kommt aus dem Lateinischen: *ad,* "zu"; und *vocata,* "gerufen" - "jemand, der zu oder in gerufen wird". In fast allen Sprachen, die aus dem Lateinischen abgeleitet sind, wird das Wort *Advokat* als Bezeichnung für einen Anwalt verwendet. Es bedeutet, dass jemand zu unserer

Verteidigung spricht. Wir alle kennen die Rolle eines Fürsprechers, Anwalts oder Juristen in der heutigen Kultur.

> Die Heilige Schrift entfaltet die wunderbare Wahrheit, dass wir zwei Fürsprecher haben. Auf der Erde,

der Heilige Geist setzt sich für uns ein. Was wir nicht richtig aussprechen können, sagt er für uns; was wir nicht verstehen, legt er für uns aus. Im Himmel ist Jesus unser Fürsprecher beim Vater; er setzt sich für unsere Sache ein. Stell dir vor, wir haben die beiden größten Fürsprecher im Universum. Wir haben Jesus Christus, den Sohn, zur Rechten des Vaters, und wir haben den Heiligen Geist auf der Erde. Wie könnten wir mit zwei solchen Fürsprechern oder Anwälten jemals den Fall verlieren?

Lasst mich weiter ausführen, was Jesus über diesen Beistand gesagt hat, der unser Paraklet ist - unser Anwalt, Tröster, Ratgeber und Helfer. Ich werde einige der Dinge kommentieren, die Jesus in Johannes 14,16-18 gesagt hat, die ich bereits zitiert habe.

"Der Vater ... wird euch einen anderen Ratgeber geben" (V. 16). Du musst die Bedeutung des Wortes *"ein anderer"* verstehen, denn es bezeichnet eine Person. Jesus sagte: "Ich bin eine Person. Ich werde weggehen. Wenn ich gehe, wird eine andere Person kommen, die euer Helfer sein wird. Ich war euer Helfer, solange ich hier war, aber jetzt gehe ich weg. Du wirst aber nicht ohne einen Helfer zurückbleiben. Es wird ein anderer Helfer kommen."

Er wird für immer bei dir bleiben (V. 16). Jesus sagte: "Ich bin dreieinhalb Jahre bei euch gewesen. Ich verlasse euch, aber seid nicht untröstlich, denn es kommt ein anderer an meiner Stelle, und der wird euch nie verlassen. Er wird für immer bei euch sein."

"Er lebt mit dir und wird in dir sein" (V. 17). Die Formulierung *"in euch"* ist wichtig. Dieser Beistand oder Tröster wird in uns wohnen. Wir werden seine Wohnadresse sein.

"Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen" (V. 18). Wenn er weggegangen wäre und keine Vorkehrungen für sie getroffen hätte, wären die Jüngerinnen und Jünger wie Waisen zurückgeblieben, ohne jemanden, der sich um sie kümmern, ihnen helfen oder ihnen etwas erklären könnte.

"Ich werde zu dir kommen" (V. 18). Das ist sehr wichtig. Christus kam zu seinen Jüngern im Heiligen Geist zurück. Als er in seinem Körper auf der Erde war, konnte Jesus nur an einem Ort zur gleichen Zeit sein. Er konnte zwar mit Petrus, Johannes oder Maria Magdalena einzeln sprechen, aber nicht mit allen dreien gleichzeitig in verschiedenen Gesprächen. Er war durch Zeit und Raum begrenzt. Als er nun im Heiligen Geist zu seinem Volk zurückkam, war er frei von den Beschränkungen von Zeit und Raum und ist es auch jetzt. Er kann in Australien sein und mit einem Kind Gottes sprechen, das dort in Not ist; er kann in den Vereinigten Staaten sein und einen Prediger salben; er kann irgendwo in

den Wüsten oder im Dschungel von Afrika sein und einen Missionar stärken oder heilen. Er ist nicht begrenzt. Er ist zurückgekommen, aber er ist nicht mehr an die Grenzen von Zeit und Raum gebunden.

Ich möchte noch ein wenig länger bei diesem Thema des Austauschs von Personen verweilen - eine Person geht, eine andere kommt. In Johannes 16,5-7 sagte Jesus Folgendes:

> *Jetzt gehe ich zu dem, der mich gesandt hat* [dem Vater]*, und keiner von euch fragt mich: "Wohin gehst du?" Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist zu eurem Besten, dass ich weggehe. Wenn ich nicht weggehe, wird der Ratgeber* [der Tröster] *nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.*
>
> (NIV)

Das ist eine sehr klare Sprache. "Solange ich persönlich bei euch auf der Erde bin", sagte Jesus, "muss der Heilige Geist im Himmel bleiben, als Person. Wenn ich aber als Person weggehe, dann werde ich an meiner Stelle eine andere Person, den Heiligen Geist, senden. Es ist ein Austausch der göttlichen Personen. Eine Zeit lang war der Sohn als Person auf der Erde, dann kehrte er in den Himmel zurück und beendete seinen Dienst. An seiner Stelle kam der Heilige Geist (eine andere göttliche Person), um den Dienst zu vollenden, den Jesus begonnen hatte.

Jesus sagte, es sei zu unserem Besten, dass er weggeht. In der King James Version heißt es: *"Es ist gut für euch"* (V. 7). Das ist eine erstaunliche Aussage. Mit Jesus im Himmel und dem Heiligen Geist auf der Erde geht es uns besser, als wenn wir mit Jesus auf der Erde und dem Heiligen Geist im Himmel wären. Nur wenige Menschen sind sich dessen bewusst. Christen sagen immer: "Wenn ich doch nur in den Tagen leben könnte, als Jesus auf der Erde war." Aber Jesus sagte zu seinen Jüngern: "Ihr seid besser dran. Wenn ich im Himmel bin und der Heilige Geist auf der Erde ist, werdet ihr mehr haben, als ihr jetzt habt."

Lasst mich dies im Lichte der Erfahrungen der ersten Jüngerinnen und Jünger interpretieren. Beachte, was unmittelbar nach der Ankunft des Heiligen Geistes geschah. Es gab drei unmittelbare Folgen:

Erstens verstanden sie den Plan Gottes und das Wirken Jesu viel besser, als sie es je verstanden hatten, als Jesus auf der Erde war. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass sie sehr langsam und begrenzt in ihrem Verständnis waren, aber in dem Moment, in dem der Heilige Geist kam, hatten sie ein völlig anderes Verständnis vom Dienst und der Botschaft Jesu.

Zweitens wurden sie extrem mutig. Selbst nach der Auferstehung versteckten sie sich aus Angst vor den Juden noch hinter verschlossenen Türen. Sie waren weder bereit, aufzustehen und die Wahrheit zu verkünden, noch waren sie dafür ausgerüstet. In dem Moment, als der Heilige Geist kam, änderte sich das jedoch. Petrus erzählte den Juden in Jerusalem mutig und geradeheraus die ganze

Geschichte von Jesus und legte ihnen die

Schuld an seiner Kreuzigung.

Drittens hatten sie übernatürliche Bestätigungen. In dem Moment, in dem der Heilige Geist kam, begannen die Wunder zu geschehen. Es war, als wäre Jesus persönlich wieder bei ihnen, denn Jesus sagte: "Wenn der Heilige Geist kommt, werde ich in ihm zurückkommen. Ich werde bei euch sein. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen."

FÜNFTES KAPITEL

OFFENBARUNG VON GOTTES WORT

Der Heilige Geist hilft uns, tröstet uns und erfüllt unsere Bedürfnisse auf ganz bestimmte Weise. Der erste Weg, den wir betrachten werden, ist die Offenbarung von Gottes Wort. Der Heilige Geist ist der Offenbarer und Ausleger des Wortes Gottes. In Johannes 14:25-26, sagte Jesus zu seinen Jüngern,

> *Dies alles habe ich gesagt, als ich noch bei euch war. Aber der Beistand* [der Paraklet]*, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich zu euch gesagt habe.*
> (NIV)

Zwei Funktionen des Heiligen Geistes, die in Vers 26 erwähnt werden, sind wichtig: Er soll erinnern und er soll lehren. Er sollte die Jünger an all das erinnern, was Jesus sie bereits gelehrt hatte. Ich verstehe das so, dass die Aufzeichnungen der Apostel im Neuen Testament nicht den Schwächen des menschlichen Gedächtnisses unterworfen sind, sondern vom Heiligen Geist inspiriert wurden. Die Jüngerinnen und Jünger erinnerten sich vielleicht nicht genau an einige Dinge, aber was sie sich merken mussten, brachte ihnen der Heilige Geist selbst ins Gedächtnis.

Er kümmerte sich aber nicht nur um die Vergangenheit, sondern auch um die Zukunft. Er lehrte sie alles, was sie lernen mussten. Das gilt auch für uns heute. Er ist unser gegenwärtiger Lehrer hier auf der Erde. Jesus war der große Lehrer, als er auf der Erde war, aber jetzt hat er diese Aufgabe an den Heiligen Geist, seinen persönlichen Vertreter, übergeben. Was immer wir über das Wort Gottes wissen müssen, der Heilige Geist ist hier, um uns zu unterrichten.

Damit wurden die Jüngerinnen und Jünger auf eine Stufe mit den Propheten des Alten Testaments gestellt.

Über die Propheten schreibt Petrus in 2 Petrus 1:21,

> *Denn die Prophezeiung hatte nie ihren Ursprung im Willen des Menschen, sondern die Menschen sprachen aus*

Gott, während sie vom Heiligen Geist getragen wurden.

(NIV)

Die Genauigkeit und Autorität der alttestamentlichen Propheten war die des Heiligen Geistes selbst. Er war verantwortlich für das, was sie sagten, da er auf ihnen ruhte. Er inspirierte sie und trug sie weiter. Das gilt aber auch für die Schriften des Neuen Testaments. Jesus sorgte dafür, dass der Heilige Geist die Jünger an alles erinnerte, was er gesagt hatte, und sie alles lehrte, was sie noch wissen mussten. Der Heilige Geist ist der wahre Autor der gesamten Schrift, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments. Paulus hat das in 2. Timotheus 3,16 sehr deutlich gesagt:

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und dient zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Korrektur und zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

(NIV)

Andere Übersetzungen verwenden das Wort *"inspiriert"* (RSV, NAS), aber entweder *"inspiriert"* oder *"von Gott eingegeben"* weist auf das Wirken des Heiligen Geistes hin. Der Heilige Geist ist derjenige, der die gesamte Schrift durch die menschlichen Kanäle gehaucht hat, durch die die Schrift kam.

Gottes perfekte Versorgung für uns lässt mein Herz jubeln. Der Heilige Geist war der Autor der Schrift und er ist auch unser persönlicher Lehrer der Schrift. So wird der Autor selbst zum Ausleger des Buches. Wer könnte ein Buch besser für dich auslegen als derjenige, der es geschrieben hat? Ich habe selbst über zwanzig Bücher geschrieben. Manchmal höre ich, wie andere Menschen meine Bücher auslegen, und oft leisten sie gute Arbeit, aber ich denke immer: "Das hast du übersehen" oder "Das hast du nicht ganz richtig verstanden." In dieser Situation ist der Heilige Geist, der der Autor der Schrift ist, auch der Ausleger. Ihm entgeht nichts; er hat alles richtig verstanden. Wenn wir auf ihn hören und von ihm empfangen können, werden wir wissen, was die Schrift wirklich zu sagen hat.

Die Offenbarung der Schrift war ein unmittelbares Ergebnis am Pfingsttag. Als der Heilige Geist fiel, sagte die ungläubige Menge: "Sie sind betrunken!" Doch Petrus stand auf und sagte Folgendes:

Diese Männer sind nicht betrunken, wie du vermutest. Es ist erst neun Uhr morgens! Nein, das ist, was der Prophet Joel gesagt hat."

(Apostelgeschichte 2:15-16 NIV)

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Petrus keine Ahnung von der Prophezeiung des Joel. Er hatte sogar nur ein sehr begrenztes Verständnis von der Lehre Jesu. Aber in dem Moment, als der Heilige Geist kam, ergab die Bibel für ihn einen

völlig neuen Sinn

weil der Autor zum Auslegen da war. So war es auch bei dem Apostel Paulus. Er verfolgte die Kirche und lehnte die Ansprüche von Jesus ab. In Apostelgeschichte 9:17 steht Folgendes:

> *Dann ging Ananias zu dem Haus* [in dem Paulus war] *und betrat es. Er legte Saulus* [der später Paulus wurde] *die Hände auf und sagte: "Bruder Saulus, der Herr Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist, hat mich gesandt, damit du wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden kannst."*
>
> (Apostelgeschichte 9:17 NIV)

Unmittelbar danach begann Paulus in den Synagogen zu predigen, dass Jesus der Sohn Gottes sei, genau das, was er zuvor geleugnet hatte. Aber in dem Moment, als der Heilige Geist kam, hatte er ein völlig anderes Verständnis. Es war wie der Übergang von der Dunkelheit zum Licht. Es war nicht etwas Allmähliches, sondern eine fast augenblickliche Verwandlung, weil der Heilige Geist, der Lehrer und Autor der Schrift, in Paulus war.

Wenn wir über den Heiligen Geist als Ausleger und Offenbarer des Wortes Gottes sprechen, müssen wir bedenken, dass nicht nur die Bibel das Wort Gottes ist, sondern auch Jesus selbst als das Wort Gottes bezeichnet wird. In Johannes 1,1 lesen wir von Jesus,

> *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*
>
> (NIV)

Dreimal wird er in diesem Vers *"das Wort"* genannt. In Johannes 1:14 steht Folgendes:

> *Das Wort ist Fleisch geworden und hat sich unter uns niedergelassen. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Einen und Einzigen, der vom Vater kam, voller Gnade und Wahrheit.*
>
> (NIV)

Die Bibel, die Heilige Schrift, ist das geschriebene Wort Gottes, und Jesus ist das persönliche Wort Gottes. Das Wunderbare ist natürlich, dass sie sich völlig einig sind.

Der Heilige Geist offenbart und interpretiert nicht nur das geschriebene Wort Gottes, sondern er offenbart und interpretiert auch das persönliche Wort Gottes, Jesus. Das ist es, was Jesus über den Heiligen Geist sagte:

> *Ich habe euch noch viel mehr zu sagen, mehr als ihr jetzt ertragen könnt. Aber wenn er, der Geist der Wahrheit, kommt, wird er euch in alle Wahrheit*

leiten. Er wird nicht von sich aus reden, er wird nur das reden, was er hört, und er wird euch sagen, was noch zu tun ist.

kommen. Er wird mir die Ehre geben, indem er von dem, was mir gehört, nimmt und es euch bekannt macht. Alles, was dem Vater gehört, ist mein. Deshalb habe ich gesagt, dass der Geist von dem nehmen wird, was mir gehört, und es euch bekannt machen wird.

(Johannes 16:12-15 NIV)

In Vers 12 erfahren wir, dass Jesus nicht versuchte, alles zu sagen, weil er dem Heiligen Geist vertraute und wusste, dass der Heilige Geist kommen würde. Dann erklärte er, was der Heilige Geist tun würde, wenn er kommt.

Der Heilige Geist nimmt das, was zu Jesus gehört, und macht es uns bekannt. Er verherrlicht Jesus für uns. Er offenbart Jesus in seiner Herrlichkeit, in seiner Gesamtheit. Jeder Aspekt des Wesens, des Charakters und des Dienstes Jesu wird uns durch den Heiligen Geist offenbart.

Es ist sehr interessant festzustellen, dass die Apostel und Jünger, nachdem der Heilige Geist am Pfingsttag in Jerusalem auf sie herabkam, nie wieder Zweifel daran hatten, wo Jesus war. Sie wussten, dass er in der Herrlichkeit zur Rechten des Vaters angekommen war. Der Heilige Geist hatte den Jüngern Jesus verherrlicht. Er hatte die Dinge Christi aus der Schrift, aus ihren Erinnerungen und aus ihren Kontakten mit Jesus genommen und sie den Jüngern offenbart.

Der Heilige Geist offenbart und verherrlicht Jesus. Er verwaltet auch den gesamten Reichtum des Vaters und des Sohnes, denn alles, was der Vater hat, wird dem Sohn gegeben und alles, was der Sohn hat, verwaltet der Heilige Geist. Mit anderen Worten: Der gesamte Reichtum der Gottheit wird vom Heiligen Geist verwaltet. Es ist kein Wunder, dass wir keine Waisen sein müssen, wenn er unser Verwalter ist und der ganze Reichtum Gottes ihm zur Verfügung steht.

SECHSTES KAPITEL

AUF EINE ÜBERNATÜRLICHE EBENE GEHOBEN

Die nächste wichtige Folge des Kommens des Heiligen Geistes ist, dass wir auf eine übernatürliche Ebene des Lebens gehoben werden. Zwei sehr interessante Verse im Hebräerbrief beschreiben die Christen nach den Maßstäben des Neuen Testaments:

> *Diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind, die die himmlische Gabe gekostet haben, die am Heiligen Geist teilhaben, die die Güte des Wortes Gottes und die Kräfte des kommenden Zeitalters gekostet haben.*
>
> (Hebr. 6,4-5 NIV)

Hier sind fünf Dinge über die Gläubigen des Neuen Testaments aufgeführt:

1. Sie sind *"aufgeklärt" worden.*
2. Sie haben *"die himmlische Gabe gekostet*" - und ich glaube, das ist das Geschenk des ewigen Lebens in Jesus.
3. Sie haben *"Anteil am Heiligen Geist"* oder sind des Heiligen Geistes teilhaftig geworden.
4. Sie haben *"von der Güte des Wortes Gottes gekostet*" - das heißt, Gottes Wort ist für sie lebendig und real geworden.
5. Sie haben *"die Kräfte des kommenden Zeitalters geschmeckt".*

Alle Christen glauben, dass wir im nächsten Zeitalter ganz anders funktionieren werden. Wir werden von vielen Beschränkungen unseres physischen Körpers befreit sein, weil wir eine andere Art von Körper und einen ganz anderen Lebensstil haben werden. Aber viele Christen wissen nicht, dass wir durch den Heiligen Geist schon jetzt in diesem Leben etwas von diesem Lebensstil kosten können. Wir können "*... die Kräfte des kommenden Zeitalters schmecken".* Wir können sie nur schmecken, nicht in ihrer ganzen Fülle

aneignen, aber wir können ein wenig davon erfahren, wie das nächste Leben sein wird, sogar

während dieses Lebens.

Paulus verwendet in diesem Zusammenhang eine sehr interessante Formulierung. In Epheser 1,13-14 schrieb er den Gläubigen Folgendes:

> *Und auch ihr wurdet in Christus aufgenommen, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt. Da ihr geglaubt habt, seid ihr in ihm mit einem Siegel versehen worden, dem verheißenen Heiligen Geist, der ein Pfand ist, das unser Erbe garantiert bis z u r Erlösung derer, die Gottes Eigentum sind, zum Lob seiner Herrlichkeit.*
>
> (NIV)

Das Wort *"Depot"* ist ein faszinierendes Wort. Der Heilige Geist ist Gottes Pfand in uns, genau jetzt, für das nächste Zeitalter. Ich habe das hier verwendete Wort untersucht. Im Griechischen heißt es *arrabon,* was eigentlich ein hebräisches Wort ist. Vor Jahren, wahrscheinlich um 1946, als ich in Jerusalem lebte, hatte ich ein sehr interessantes Erlebnis, das mir die Bedeutung des Wortes *arrabon* oder *"Depositum"* wunderbar veranschaulichte. Meine erste Frau und ich gingen in die Altstadt, um Stoff für Vorhänge für unser neues Haus zu kaufen. Wir sahen den Stoff, den wir wollten, erkundigten uns nach dem Preis (sagen wir, es war ein Dollar pro Meter) und teilten dem Händler mit, dass wir fünfzig Meter benötigten. Also sagte ich zu dem Mann: "Das wollen wir", und er nannte mir den Preis: fünfzig Dollar. "Nun", sagte ich zu ihm, "ich habe im Moment keine fünfzig Dollar dabei. Hier sind zehn Dollar, das ist meine Anzahlung. Jetzt gehört das Material mir. Du legst es beiseite. Es steht dir nicht frei, es an jemand anderen zu verkaufen. Ich komme dann mit dem Rest des Geldes zurück und hole die Vorhänge ab." Nun, das ist das Wort *"arrabon"*.

Der Heilige Geist ist das Pfand des Herrn in uns. Er leistet eine Anzahlung auf das Leben des nächsten Zeitalters in uns, indem er uns den Heiligen Geist gibt. Wenn wir diese Anzahlung erhalten, sind wir wie der Stoff, aus dem der Vorhang gemacht ist. Wir werden beiseite gelegt und können nicht an jemand anderen verkauft werden. Es ist die Garantie, dass er mit dem Rest zurückkommt, um den Kauf abzuschließen. Deshalb spricht Paulus von einer Anzahlung *"bis zur Erlösung derer, die Gottes Eigentum sind"*. Wir gehören bereits zu ihm, aber wir haben nur die Anzahlung erhalten - die volle Zahlung steht noch aus.

Der Heilige Geist ist die Anzahlung für unser Leben in Gott im nächsten Zeitalter. Dieses übernatürliche Leben erstreckt sich auf jeden Bereich unserer Erfahrung.

Ich möchte eine Passage aus meinem Buch *The Spirit-filled Believer's Handbook* zitieren, die dies unterstreicht. In diesem Buch habe ich Folgendes geschrieben:

Wenn wir das Neue Testament mit offenem Geist studieren, müssen wir anerkennen, dass das gesamte Leben und die Erfahrungen der frühen Christen in jeder Hinsicht vom Übernatürlichen durchdrungen waren. Übernatürliche Erfahrungen waren nicht zufällig oder zusätzlich, sondern ein integraler Bestandteil ihres Lebens.

ihr ganzes Leben als Christen. Ihr Beten war übernatürlich, ihr Predigen war übernatürlich, sie wurden übernatürlich geleitet, übernatürlich befähigt, übernatürlich befördert und übernatürlich beschützt.

Wenn man das Übernatürliche aus der Apostelgeschichte entfernt, bleibt etwas übrig, das keinen Sinn und keinen Zusammenhang hat. Ab der Herabkunft des Heiligen Geistes in Apostelgeschichte 2 ist es unmöglich, ein einziges Kapitel zu finden, in dem das Übernatürliche keine wesentliche Rolle spielt.

Im Bericht über den Dienst des Paulus in Ephesus in Apostelgeschichte 19,11 finden wir einen sehr interessanten und zum Nachdenken anregenden Ausdruck:

Und Gott vollbrachte außergewöhnliche Wunder durch die Hände von Paulus. (NAS)

Bedenke, was die Formulierung *"außergewöhnliche Wunder"* bedeutet. Das Griechische könnte etwas frei mit "Wunder, die nicht jeden Tag geschehen" übersetzt werden. In der frühen Kirche waren Wunder an der Tagesordnung. Normalerweise hätten sie keine besondere Überraschung oder Bemerkung hervorgerufen. Aber die Wunder, die hier in Ephesus durch den Dienst von Paulus geschahen, waren so groß, dass selbst die frühe Kirche sie für besonders erwähnenswert hielt.

In wie vielen Kirchen würden wir heute die Gelegenheit finden, den Satz zu verwenden

- "Wunder, wie sie nicht jeden Tag geschehen"? In wie vielen Kirchen geschehen heute überhaupt noch Wunder - geschweige denn jeden Tag?

Ein Bereich, in dem sich das Übernatürliche im Leben der frühen Christen besonders manifestierte, war die übernatürliche Führung, die sie durch den Heiligen Geist erhielten. In Apostelgeschichte 16 lesen wir von Paulus und seinen Begleitern auf seiner zweiten Missionsreise. Sie befanden sich in dem Gebiet, das wir heute Kleinasien nennen, und die Schrift sagt, dass sie *"vom Heiligen Geist daran gehindert wurden, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden.... Sie versuchten, nach Bithynien zu kommen, aber der Geist Jesu* [oder Jesus durch den Heiligen Geist] *ließ sie nicht* [nach Bithynien]" (Apostelgeschichte 16:6-7 NIV). Sie versuchten also, nach Westen zu gehen, aber der Heilige Geist ließ sie nicht. Dann versuchten sie, nach Nordosten zu gehen, und der Heilige Geist sagte: "Nein". In Apostelgeschichte 16:8-10 heißt es weiter:

So zogen sie an Mysien vorbei und gingen hinunter nach Troas [das lag im Nordwesten]. *In der Nacht hatte Paulus eine Vision, in der er einen Mann aus*

Mazedonien sah, der ihn anflehte: "Komm rüber nach Mazedonien und hilf uns!" Nachdem Paulus die Vision gesehen hatte, machten wir uns sofort bereit, nach Mazedonien aufzubrechen, denn wir waren der Meinung, dass Gott uns berufen hatte, ihnen [in Mazedonien] *das Evangelium zu verkünden.*

(NIV)

Das ist ein sehr bedeutendes Ereignis und unser Beispiel für das übernatürliche Eingreifen und die Führung des Heiligen Geistes. In dieser geografischen Situation wäre es normal gewesen, dass sie entweder nach Westen nach Asien oder nach Nordosten nach Bithynien gegangen wären. Es war unnatürlich, diese beiden Gebiete zu passieren, nach Nordwesten zu gehen und dann den europäischen Kontinent zu überqueren.

Wenn wir jedoch auf die spätere Geschichte der Kirche zurückblicken, sehen wir, dass der europäische Kontinent eine einzigartige Rolle spielte - erstens, indem er das Evangelium durch das dunkle Mittelalter hindurch bewahrte, und zweitens, indem er für viele Jahre der Hauptkontinent war, um das Wort Gottes zu anderen Nationen zu senden. Gott hatte einen souveränen Plan, der noch viele Jahrhunderte in Anspruch nahm. Paulus und seine Gefährten hätten ihn nie durch natürliches Denken entdecken können, aber durch die übernatürliche Führung des Heiligen Geistes gingen sie mitten hinein in die volle Absicht Gottes. Diese übernatürliche Führung durch den Heiligen Geist in ihrem Leben hat die ganze Geschichte beeinflusst.

Das ist nur ein Beispiel von vielen für die übernatürlichen Eingriffe des Heiligen Geistes in das Leben der ersten Christen.

KAPITEL SIEBEN

HILFE IM GEBET

Der dritte wichtige Weg, auf dem der Heilige Geist uns hilft, ist unser Gebet. In Römer 8,14 beschreibt Paulus, dass wir die Führung des Heiligen Geistes brauchen, um ein christliches Leben zu führen:

> *Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, das sind Söhne Gottes.*
> (NAS)

Um ein Christ zu werden, musst du aus dem Geist Gottes geboren werden. Aber um wie ein Christ zu leben und zur Reife zu kommen, nachdem du wiedergeboren bist, musst du dich ständig vom Geist Gottes leiten lassen. Die Form des Verbs, die Paulus hier verwendet, ist das Präsens. *"Denn alle, die sich* [ständig] *vom Geist Gottes leiten lassen, das sind Söhne Gottes."* Sie sind keine kleinen Babys mehr, sondern reife Söhne und Töchter.

Im weiteren Verlauf des Römerbriefs wendet Paulus dieses Prinzip der Leitung durch den Heiligen Geist insbesondere auf unser Gebetsleben an. Er betonte die Notwendigkeit der Führung durch den Heiligen Geist, um richtig zu beten.

> *Und ebenso hilft der Geist unserer Schwachheit; denn wir wissen nicht, wie wir beten sollen, sondern der Geist selbst* [die Persönlichkeit des Heiligen Geistes wird hervorgehoben] *tritt für uns ein mit einem Seufzen, das zu tief ist, um es in Worte zu fassen; und der, der die Herzen erforscht, weiß, was der Geist denkt, denn er tritt für die Heiligen ein, wie es dem Willen Gottes entspricht.*
> (Röm. 8:26-27 NAS)

Paulus spricht hier über eine Schwäche, die wir alle haben. Es ist keine körperliche Schwäche, sondern eine Schwäche des Geistes und des Verstandes. Wir wissen nicht, wofür wir beten sollen, und wir wissen nicht, wie wir beten sollen.

Ich habe schon oft Gemeinden herausgefordert, indem ich die Leute gebeten habe, die Hand zu heben, wenn sie immer wüssten, wofür sie beten sollen und wie sie dafür beten sollen. Nicht ein einziges Mal hat sich jemand getraut, die Hand zu heben, wenn es darum ging. Ich glaube, wir sind alle ehrlich genug, um zuzugeben, dass wir oft nicht wissen, wofür w i r beten sollen. Selbst wenn wir glauben, dass wir wissen, wofür wir beten sollen, wissen wir manchmal nicht, wie wir beten sollen. Paulus nannte das *"unsere Schwäche". "*Aber er sagte uns, dass Gott den Heiligen Geist schickt, um uns in dieser Schwäche zu helfen, damit wir wissen, wofür wir beten sollen und wie wir dafür beten können. In gewisser Weise deutet Paulus' Sprache darauf hin, dass der Heilige Geist in uns eindringt und durch uns betet.

Der Schlüssel zu effektivem Beten ist zu lernen, wie wir so mit dem Heiligen Geist verbunden sind, dass wir uns ihm unterordnen können. Dann können wir uns von ihm führen, leiten, inspirieren und stärken lassen und oft sogar durch uns beten.

Das Neue Testament offenbart viele Wege, auf denen der Heilige Geist uns helfen kann, von denen ich jetzt einige skizzieren möchte.

Der erste Weg wird in diesen Versen in Römer 8:26-27 erwähnt. Paulus sagt: *"Der Geist selbst tritt für uns ein mit einem Seufzen, das zu tief ist, um es in Worte zu fassen."* Ich würde das als Fürbitte bezeichnen, die einer der Höhepunkte des christlichen Lebens ist. Er sprach von einem *"Seufzen, das zu tief für Worte ist".* Unser endlicher, begrenzter Verstand hat nicht die Worte, um das zu beten, was gebetet werden muss. Eine der Möglichkeiten, wie der Heilige Geist uns zu Hilfe kommt, besteht also darin, durch uns mit einem Seufzen zu beten, das nicht in Worten ausgedrückt werden kann.

Das ist eine sehr heilige Erfahrung, eine spirituelle Mühsal, die zur spirituellen Geburt führt.

Jesaja 66:8 bezieht sich darauf:

> *Sobald Zion in den Wehen lag, brachte sie auch ihre Söhne zur Welt.*
>
> (NAS)

Keine echte geistliche Vermehrung in der Kirche kann ohne geistliche Mühen im Gebet stattfinden. Wenn Zion sich abmüht, bringt sie ihre Söhne zur Welt.

Paulus bestätigt dies in Galater 4:19:

> *Meine lieben Kinder, für die ich wieder in den Geburtswehen bin, bis Christus in euch geformt ist.*
>
> (NIV)

Paulus hatte zu diesen Menschen gepredigt und sie hatten sich bekehrt. Aber um sie zu dem zu machen, was sie sein sollten, erkannte Paulus, dass es mehr als Predigen braucht, nämlich Fürbitte und Gebet. Er beschrieb dieses fürbittende Gebet als *"Geburtswehen"* oder *"Seufzen, das zu tief ist, um es in Worte zu fassen"*.

Eine zweite Art und Weise, wie der Heilige Geist uns beim Beten hilft, ist, dass er unseren Verstand erleuchtet. Auf diese Weise betet er nicht wirklich durch uns, aber er zeigt uns in unserem Geist, wofür wir beten müssen und wie wir dafür beten müssen. Es gibt zwei Stellen in den Briefen, die über das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Verstand sprechen. Im Römerbrief lesen wir Folgendes:

> *Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist, nämlich das, was gut und annehmbar und vollkommen ist.*
>
> (Römer 12:2 NAS)

Nur ein erneuerter Geist kann Gottes Willen herausfinden, auch in Sachen Gebet.

In Epheser 4:23 steht Folgendes:

> *Dass du im Geist deines Verstandes erneuert wirst.*
>
> (NAS)

Die Erneuerung unseres Geistes wird durch den Heiligen Geist bewirkt. Wenn der Heilige Geist in uns eindringt und unseren Geist erneuert, dann beginnen wir den Willen Gottes zu verstehen und wissen, wie wir nach dem Willen Gottes beten können. Die zweite Art und Weise, wie der Heilige Geist uns hilft, ist, dass er unseren Geist erneuert, ihn erleuchtet und uns offenbart, wie wir beten sollen.

Die dritte Art und Weise, wie der Heilige Geist uns hilft, ist, dass er uns die richtigen Worte in den Mund legt, oft unerwartet. Wenn ich davon spreche, muss ich immer an eine Begebenheit mit meiner ersten Frau denken. Wir waren Ende Oktober in Dänemark, ihrem Heimatland. Am nächsten Tag wollten wir abreisen, um den ganzen November in Großbritannien zu verbringen. Da ich Brite bin, weiß ich, dass der November in Großbritannien ein kalter, düsterer, nebliger und nebliger Monat ist. Als wir am Tag vor unserer Abreise nach Großbritannien beteten, hörte ich Lydia sagen: "Gib uns schönes Wetter, solange wir in Großbritannien sind!" Ich bin fast aus dem Bett gefallen, in dem wir saßen und beteten.

Als ich sie danach fragte, ob sie wisse, was sie gebetet habe, antwortete Lydia: "Nein, ich weiß es nicht mehr!" Das war für mich der sichere Beweis, dass es der Heilige Geist war.

"Nun", sagte ich, "du hast für Gott gebetet, dass er uns schönes Wetter schenkt, solange wir in Großbritannien sind, und du weißt ja, wie es in Großbritannien im November ist." Sie zuckte nur mit den Schultern. Wir haben

den ganzen November in Großbritannien verbracht, und wir hatten nicht einen einzigen kalten, elenden, nassen Tag! Es war wie ein guter Frühling.

Als wir Ende November abreisten, sagte ich zu den Leuten, die uns am Flughafen verabschiedeten: "Passt auf, denn wenn wir abreisen, wird das Wetter umschlagen!"

Und so war es auch! Das war ein Gebet, das der Heilige Geist Lydia in den Mund legte. Es war das, wofür der Herr sie zu dieser Zeit beten lassen wollte.

Eine vierte Art und Weise, wie der Heilige Geist uns beim Beten hilft, wird im Neuen Testament mehrfach erwähnt. Er gibt uns eine neue, unbekannte Sprache, eine, die der natürliche Verstand nicht kennt. Manche Menschen sprechen heute von einer Gebetssprache. Paulus sagt in 1. Korinther 14,2,

> *Denn wer in einer Zunge* [einer unbekannten Sprache] *spricht, der spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott. Denn niemand versteht ihn; er spricht mit seinem Geist Geheimnisse aus.*
>
> (NIV)

Und in Vers 4 desselben Kapitels sagt Paulus Folgendes:

> *Wer in einer Sprache spricht, erbaut sich selbst.*
>
> (NIV)

Diese Art von Gebet erfüllt drei grundlegende Funktionen:

1. Wenn wir in einer unbekannten Sprache beten, sprechen wir nicht zu Menschen, sondern zu Gott. Für mich ist das ein riesiges Privileg.
2. Wir sprechen über Dinge, die unser Verstand nicht versteht. Wir sprechen über Geheimnisse oder teilen Gottes Geheimnisse.
3. Indem wir das tun, bauen wir uns selbst auf oder erbauen uns.

Weiter unten in 1. Korinther 14:14 sagt Paulus Folgendes:

> *Denn wenn ich mit einer Zunge bete, betet mein Geist, aber mein Verstand ist unfruchtbar.*
>
> (NIV)

Hier ist eine Situation, in der der Heilige Geist nicht den Verstand erleuchtet, sondern er gibt uns einfach eine neue Sprache und betet durch uns in dieser Sprache. Wir dürfen die eine Form des Gebets nicht unter Ausschluss der anderen verwenden. Paulus sagt ganz klar: "Ich *will mit meinem Geist beten, aber ich will auch mit meinem Verstand beten"* (V. 15 NIV). Beide Arten des Gebets sind möglich.

Wenn wir den Heiligen Geist hereinlassen, uns ihm hingeben und ihn in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift in uns wirken lassen, entsteht ein enormer Reichtum und eine Vielfalt in unserem Gebetsleben. Das ist es, was Gott für jeden einzelnen von uns will.

ACHTES KAPITEL

LEBEN UND GESUNDHEIT FÜR UNSEREN KÖRPER

Die vierte Funktion des Heiligen Geistes als Paraklet ist die Vermittlung von übernatürlichem Leben und Gesundheit an unseren physischen Körper. Jesus ist gekommen, um uns das Leben zu schenken, wie er in Johannes 10:10 erklärt:

> *Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*
>
> (NIV)

Hier werden uns zwei Personen vor Augen geführt, und wir müssen ganz klar zwischen ihnen unterscheiden: dem Lebensspender, Jesus, und dem Lebensräuber, Satan. Der Teufel kommt nur in unser Leben, um Leben zu nehmen. Er kommt, um den Segen und die Vorräte Gottes zu stehlen; er kommt, um uns körperlich zu töten und uns auf ewig zu vernichten. Jeder von uns muss sich darüber im Klaren sein, dass er genau das tun wird, wenn wir dem Teufel erlauben, einen Platz in unserem Leben einzunehmen: stehlen, töten und zerstören in dem Maße, wie wir es ihm erlauben, dies zu tun.

Auf der anderen Seite ist Jesus gekommen, um genau das Gegenteil zu tun: Er ist gekommen, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben können. Es ist wichtig für uns zu erkennen, dass dieses Leben, das Jesus uns geben wollte, vom Heiligen Geist verwaltet wird. Wir haben sein Leben nur in dem Maße, in dem wir dem Heiligen Geist erlauben, sein Werk in uns zu tun. Wenn wir uns dem Wirken des Heiligen Geistes widersetzen oder es ablehnen, können wir die Fülle des göttlichen Lebens, das Jesus uns bringen wollte, nicht erfahren. Wir müssen verstehen, dass es der Heilige Geist war, der den toten Körper Jesu aus dem Grab auferweckte. Paulus sagt in Römer 1,4 Folgendes über Jesus:

> [Jesus] *wurde durch den Geist der Heiligkeit mit Macht als Sohn Gottes*

durch seine Auferstehung von den Toten erklärt.

(NIV)

"Der Geist der Heiligkeit" ist eine griechische Übersetzung des hebräischen Ausdrucks für den Heiligen Geist. Obwohl Paulus auf Griechisch schrieb, dachte er auf Hebräisch. Wenn Paulus also sagt, *"durch den Geist der Heiligkeit",* ist das dasselbe, als wenn er sagt: "Durch den Heiligen Geist wurde Jesus durch die Kraft, die ihn von den Toten auferweckt hat [d.h. die Kraft des Heiligen Geistes], als der Sohn Gottes offenbart oder erklärt.

In den vorangegangenen Abschnitten habe ich darauf hingewiesen, dass dies in gewisser Weise der Höhepunkt des Erlösungsprozesses Gottes in diesem Zeitalter ist: dass Gott selbst, in der Person des Heiligen Geistes, unseren physischen Körper bewohnt und ihn zu seinem Tempel oder seiner Wohnung macht. In Römer 8,10-11 sagt Paulus dies:

> *Wenn aber Christus in euch ist, ist euer Leib tot wegen der Sünde, euer Geist aber lebendig wegen der Gerechtigkeit. Und wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch lebt, wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leibern Leben geben durch seinen Geist, der in euch lebt.*
>
> (NIV)

Der zehnte Vers besagt, dass das alte Leben endet und ein neues Leben beginnt, wenn Christus in uns einzieht, wenn wir uns bekehren und wiedergeboren werden. Das alte, fleischliche Leben wird beendet, und unser Geist wird mit dem Leben Gottes belebt. In Vers 11 erklärt Paulus dann, was das für unseren physischen Körper bedeutet. Es ist ganz klar, dass dieselbe Person, dieselbe Kraft, die den Körper Jesu aus dem Grab auferweckt hat, jetzt im Körper eines jeden Gläubigen wohnt und jedem sterblichen Körper dasselbe Leben verleiht, das er dem sterblichen Körper Jesu verliehen hat, und dieselbe Kraft, die ihn mit einem ewigen Körper auferweckt hat.

Dieser Prozess, bei dem unserem Körper göttliches Leben verliehen wird, wird erst bei der allgemeinen Auferstehung von den Toten vollendet sein. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir jetzt noch keinen Auferstehungsleib haben, aber wir haben das Auferstehungsleben in unserem sterblichen Leib. Paulus fährt an verschiedenen Stellen fort, dass das Auferstehungsleben in unserem sterblichen Körper für alle körperlichen Bedürfnisse u n s e r e s Körpers sorgen kann, bis Gott den Geist vom Körper trennt und uns nach Hause ruft.

Wir müssen verstehen, wie unser Körper überhaupt entstanden ist, denn das hängt alles zusammen. In 1. Mose 2,7 steht,

> *Gott, der Herr, formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem [oder Geist] des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen* [oder eine lebendige Seele].

(NIV)

Was war es, das den physischen Körper des Menschen hervorbrachte? Es war der eingeatmete Geist

Gottes, der eine Lehmform in ein lebendiges menschliches Wesen mit allen Wundern eines funktionierenden menschlichen Körpers verwandelte. Der Heilige Geist hat den physischen Körper ursprünglich ins Leben gerufen. Daraus folgt logischerweise, dass er derjenige ist, der ihn erhält. Das ist so logisch, dass nur Christen es erkennen können. Göttliche Heilung und göttliche Gesundheit sind im Licht der Heiligen Schrift logisch.

Wenn zum Beispiel deine Uhr kaputt geht, bringst du sie nicht zum Schuhmacher, sondern zum Uhrmacher. Wenn dein Körper kaputt ist, wohin bringst du ihn dann? Meiner Meinung nach ist es logisch, dass du ihn zu seinem Schöpfer bringst, und das ist der Heilige Geist.

Hier in den Vereinigten Staaten sind wir mit dem kleinen Satz "Body by Fisher" auf dem Fahrgestell oder der Karosserie vieler unserer gängigsten Autos vertraut. Wenn ich einen Mitchristen ansehe, sage ich: "Body by the Holy Spirit". Das ist derjenige, der ihm seinen Körper gegeben hat, der seinen Körper erhält und der seinem Körper Kraft gibt.

Das Zeugnis von Paulus ist beeindruckend. In 2. Korinther 11,23-25 sagt er Folgendes:

> *Ich habe viel härter gearbeitet, war häufiger im Gefängnis, wurde härter ausgepeitscht und war immer wieder dem Tod ausgesetzt. Fünfmal e r h i e l t ich von den Juden die vierzig Peitschenhiebe minus einen. Dreimal wurde ich mit Ruten geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag verbrachte ich auf dem offenen Meer.*
>
> (NIV)

Es ist fast unglaublich, dass ein Mann all das durchmachen und dabei so aktiv, so gesund und so mutig sein konnte. Was war die Kraft, die Paulus in all d e m aufrechterhalten hat? Die Kraft des Heiligen Geistes. Dies ist der Bericht über die Steinigung des Paulus in Lystra:

> *Dann kamen einige Juden aus Antiochia und Ikonium und gewannen die Menge für sich. Sie steinigten Paulus und schleppten ihn vor die Stadt, weil sie dachten, er sei tot. [Aber nachdem sich die Jünger um ihn versammelt hatten, stand er auf und ging zurück in die Stadt. Am nächsten Tag brachen er und Barnabas nach Derbe auf.*
>
> (Apostelgeschichte 14:19-20 NIV)

Was für ein Mann! Ich habe gehört, dass einige Leute behaupten, Paulus sei ein wandelnder Invalide gewesen, der die meiste Zeit krank herumlief. Mein Kommentar dazu ist: "Wenn Paulus ein Invalide war, dann soll Gott uns noch viele Invaliden wie Paulus geben!"

Wir haben uns kurz die bemerkenswerte Bilanz der körperlichen Ausdauer

und Widerstandsfähigkeit des Apostels Paulus. Wir werden uns jetzt sein Geheimnis ansehen. Was sagt er dazu? In 2. Korinther 4,7-12 erzählt Paulus Folgendes:

> *Aber wir haben diesen Schatz in tönernen Gefäßen* ["dieser Schatz" ist der innewohnende Geist Gottes]*, um zu zeigen, dass diese alles überragende Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber nicht zermalmt; verwirrt, aber nicht verzweifelt; verfolgt, aber nicht aufgegeben; niedergeschlagen, aber nicht vernichtet. Wir tragen den Tod Jesu immer in unserem Körper mit uns herum, damit auch das Leben Jesu in unserem Körper offenbar wird. Denn wir, die wir leben, werden um Jesu willen immer wieder dem Tod übergeben, damit sein Leben in unserem sterblichen Leib offenbar wird. Der Tod ist also in uns am Werk, aber das Leben ist in dir am Werk.*
>
> (NIV)

Die Verse 7 und 8 sagen uns, dass wir nicht in uns selbst verschieden sind, sondern dass wir eine andere Art von Kraft in uns haben. Dinge, die andere Menschen erdrücken würden, müssen uns nicht erdrücken, denn wir haben eine Kraft in uns, die uns widerstandsfähig macht.

In Vers 10 finden wir einen schönen Kontrast. Wir sollen uns mit Jesus für tot halten. Wenn wir das tun, wird sein Leben in unserem physischen Körper manifestiert. Es ist ganz klar, dass das übernatürliche, innewohnende Auferstehungsleben Jesu im Heiligen Geist nicht erst im nächsten Zeitalter, sondern schon in diesem Zeitalter in unseren Körpern manifestiert werden soll.

Die letzten Worte des Verses 11 sind bedeutsam: *"Damit sein Leben in unserem sterblichen Leib offenbar wird."* Dies ist nicht nur eine geheime, innewohnende Gegenwart, die niemand sehen kann; es ist eine Gegenwart, die in unserem physischen Körper so viel bewirkt, dass sie für jeden sichtbar ist. Das Auferstehungsleben Jesu wird in unserem sterblichen Körper offenbart.

Vers 12 sagt uns, dass, wenn wir das Todesurteil in uns selbst empfangen und am Ende unserer eigenen körperlichen Kraft und Fähigkeiten angelangt sind, dann wirkt eine neue Art von Leben durch uns auf andere.

> *Deshalb werden wir nicht mutlos, sondern obwohl unser äußerer Mensch verfällt, wird unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert.*
>
> (V. 16 NAS)

Der äußere Mensch verfällt, aber es gibt ein Leben im inneren Menschen, das *"von Tag zu Tag erneuert" wird.* Das innere, übernatürliche, wunderbare Leben Gottes kümmert sich um die Bedürfnisse des äußeren Menschen in jedem

von uns.

NEUNTES KAPITEL

AUSFLUSS DER GÖTTLICHEN LIEBE

Der größte und wunderbarste aller Segnungen, die der Heilige Geist uns bietet, ist die Ausgießung von Gottes göttlicher Liebe in unseren Herzen. In Römer 5,1-5 steht Folgendes:

> *Da wir also durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir durch den Glauben Zugang zu dieser Gnade bekommen haben, in der wir jetzt stehen. Und wir freuen uns über die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Aber nicht nur das, sondern wir freuen uns auch über unsere Leiden, denn wir wissen, dass Leiden Ausdauer, Ausdauer Charakter und Charakter Hoffnung hervorbringt. Und die Hoffnung enttäuscht uns nicht, denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns gegeben hat.*
>
> (NIV)

Der Höhepunkt kommt in der fünften Strophe: *"Und die Hoffnung enttäuscht uns nicht, denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns gegeben hat."*

Paulus skizziert in diesen fünf Versen einige Stufen des geistlichen Fortschritts, die ich ganz kurz durchgehen möchte:

1. Wir haben Frieden mit Gott.
2. Wir haben durch den Glauben Zugang zu Gottes Gnade.
3. Wir freuen uns in der Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit, die Hoffnung auf etwas in der Zukunft.
4. Wir freuen uns auch über die Leiden, weil sie in uns etwas bewirken, wenn wir sie richtig annehmen.

Paulus zählt dann drei aufeinanderfolgende Ergebnisse von Leiden auf, die in

rechter Weise ertragen werden: das erste ist Beharrlichkeit, das zweite ist ein bewährter Charakter und das dritte ist Hoffnung.

Dann kommen wir zum Höhepunkt: Gottes Liebe wird durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen. Das Wort für *"Liebe"* ist hier das griechische Wort *agape,* das im Neuen Testament normalerweise, aber nicht immer, auf Gottes eigene Liebe beschränkt ist. Normalerweise ist die Agape-Liebe nur durch den Heiligen Geist zu erreichen. In den meisten Fällen können wir *Agape* niemals in unserem natürlichen Menschen hervorbringen.

Weiter im fünften Kapitel definiert Paulus das Wesen der *Agape.* Er erklärt, wie sie sich in Gott und in Christus manifestiert hat:

> *Du siehst, genau zur richtigen Zeit, als wir noch machtlos waren, starb Christus für die Gottlosen. Sehr selten wird jemand für einen Gerechten sterben, obwohl es für einen guten Menschen vielleicht jemand wagen könnte, zu sterben. Aber Gott beweist damit seine eigene* [Agape]*-Liebe zu uns: Als wir noch Sünder waren, starb Christus für uns.*
>
> (V. 6-8 NIV)

Als Christus für uns starb, gab es laut Paulus drei Worte, die uns beschrieben: *"machtlos", "gottlos"* und *"Sünder".* Es ist eine Agape-Liebe, die sich selbst gibt und keine Vorbedingungen stellt. Es ist keine Liebe, die sagt, du musst gut sein oder dieses oder jenes tun. Sie ist frei, selbst für die Unverdientesten, die Hilflosesten und die Unwürdigsten.

Wir werden nun im Neuen Testament die verschiedenen Phasen nachzeichnen, in denen die Agape-Liebe in uns entsteht. Zunächst ist sie das Produkt der neuen Geburt. In 1. Petrus 1,22-23 lesen wir Folgendes:

> *Nachdem ihr euch nun durch den Gehorsam gegenüber der Wahrheit geläutert habt, so dass ihr eure Brüder aufrichtig liebt, liebt einander zutiefst, von Herzen. Denn ihr seid wiedergeboren worden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.*
>
> (NIV)

Die Möglichkeit, mit Agape-Liebe zu lieben, hat ihren Ursprung in der neuen Geburt - der neuen Geburt des ewigen, unvergänglichen Samens von Gottes Wort, der in uns eine neue Art von Leben hervorbringt. Die Agape-Liebe ist das eigentliche Wesen dieses neuen Lebens. In 1. Johannes 4,7-8 steht Folgendes:

> *Liebe Freunde, lasst uns einander lieben, denn die Liebe kommt von Gott. Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht, denn Gott ist Liebe.*
>
> (NIV)

Du kannst sehen, dass diese Art von Liebe das Zeichen der neuen Geburt ist.

Ein Mensch, der wiedergeboren wurde, hat sie; ein Mensch, der nicht wiedergeboren wurde, kann sie nicht haben.

Paulus beschreibt die nächste Phase dieses Prozesses, in der uns die göttliche Liebe vermittelt wird:

> *Und die Hoffnung enttäuscht uns nicht, denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns gegeben hat.*
>
> (Röm. 5:5 NIV)

Nach der neuen Geburt, in der neuen Natur, die durch die neue Geburt entsteht, gießt der Heilige Geist die gesamte Liebe Gottes in unsere Herzen aus. Wir sind eingetaucht in die Liebe. Wir kommen in Kontakt mit einem unerschöpflichen Vorrat - die gesamte Liebe Gottes ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen worden. Ich möchte betonen, dass dies etwas Göttliches, Unerschöpfliches und Übernatürliches ist - etwas, das nur der Heilige Geist tun kann. Vergleiche, was Jesus in Johannes 7:37-39 sagte:

> *Am letzten und größten Tag des Festes stand Jesus auf und sagte mit lauter Stimme: "Wenn jemand durstig ist, soll er zu mir kommen und trinken. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen." Damit meinte er den Geist, den diejenigen, die an ihn glaubten, später empfangen sollten.*
>
> (NIV)

Du kannst den Kontrast sehen. Zuerst haben wir einen durstigen Menschen, der nicht genug für sich selbst hat. Aber wenn der Heilige Geist hereinkommt, wird dieser durstige Mensch zu einem Kanal für *"Ströme lebendigen Wassers"*. Das ist die Liebe Gottes, die in unsere Herzen ausgegossen wird. Es ist keine menschliche Liebe; es ist nicht nur ein Teil von Gottes Liebe. Es ist die Gesamtheit der Liebe Gottes, und wir sind einfach in sie eingetaucht. Die ganze, endlose, unendliche Liebe Gottes bekommt durch den Heiligen Geist einen Kanal, um durch unser Leben zu fließen. Ein durstiger Mensch wird zu einem Kanal für Ströme von lebendigem Wasser.

Wir werden uns jetzt das berühmte Liebeskapitel ansehen, das Paulus im 1. Am Ende von Kapitel 12 sagte er*: "Ich zeige euch einen noch viel besseren Weg"* (V. 31 NAS). Dieser *"noch vorzüglichere Weg"* wird in den ersten Versen von Kapitel 13 entfaltet:

> *Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen rede, aber die Liebe* [agape] *nicht habe, bin ich ein lärmender Gong oder eine klirrende Zimbel geworden. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben hätte, so dass ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe gäbe, um die Armen zu speisen, und wenn ich meinen Leib übergäbe, um verbrannt zu werden, hätte aber die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.*

(1. Kor. 13:1-3 NAS)

Es ist wichtig zu sehen, dass alle Gaben und Manifestationen des Heiligen Geistes dazu bestimmt sind, Kanäle oder Werkzeuge der göttlichen Liebe zu sein. Wenn wir sie nicht nutzen

Gaben und stellen sie der Liebe Gottes zur Verfügung, vereiteln wir Gottes Absichten. Wir mögen alle anderen Gaben haben, aber wir bleiben einfach wie ein *"lärmender Gong"* oder eine *"klirrende Zimbel"*. Ohne die göttliche Liebe sind wir nichts und haben wir nichts.

In Vers 1 sagt Paulus: *"Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, bin ich ein lärmender Gong oder eine klirrende Zimbel geworden."* Wenn der Heilige Geist kommt, kommt er in ein Herz, das durch den Glauben gereinigt wurde und Gott zugewandt ist. Später ist es möglich, auszutrocknen, Gottes Absicht zu verfehlen oder das zu missbrauchen, was Gott uns zur Verfügung gestellt hat. In diesem Fall geschieht es, wie Paulus sagte: *"Ich bin ein lärmender Gong oder eine klirrende Zimbel geworden."* Er sagte damit: "Ich war nicht so, als ich empfangen habe, aber weil ich Gottes Ziel verfehlt habe, bin ich so geworden und habe Gottes Ziel vereitelt."

Vergleiche das mit dem, was Paulus in 1. Timotheus 1,5-6 sagt:

> *Das Ziel dieses Gebots ist die Liebe, die aus einem reinen Herzen, einem guten Gewissen und einem aufrichtigen Glauben kommt. Einige haben sich von diesen Dingen entfernt.*
>
> (NIV)

Das Ziel jedes christlichen Dienstes ist die Liebe. Das Ziel Gottes für den Christen ist der konsequente Ausdruck der göttlichen Liebe.

Ich fasse die drei Phasen in diesem Prozess der Vermittlung von Gottes Liebe an uns zusammen:

- Die erste Phase ist die Wiedergeburt. Wenn wir wiedergeboren sind, werden wir zu dieser Art von Liebe fähig.
- Die zweite ist die Ausgießung der gesamten Liebe Gottes in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben wird. Die unerschöpflichen Ressourcen Gottes werden uns zur Verfügung gestellt.
- Drittens: Der Ausdruck dieser Liebe wird im täglichen Leben durch Disziplin und Charakterschulung umgesetzt. Dann wird die Liebe, die von Gott kommt, durch uns an unsere Mitmenschen weitergegeben.

Als ich das erste Mal die Niagarafälle sah, setzte ich diese gewaltige Wassermenge mit der Liebe Gottes gleich, die ausgegossen wird. Dann dachte ich mir: "Der eigentliche Zweck der Niagarafälle wird jedoch nicht allein durch die Ausgießung erfüllt. Erst wenn diese Kraft kanalisiert und genutzt wird, um den Bewohnern vieler großer Städte auf dem nordamerikanischen Kontinent Licht, Wärme und Kraft zu bringen, ist der Zweck erfüllt."

So ist es auch bei uns. Wir empfangen Gottes Liebe, wenn wir wiedergeboren werden; sie wird durch den Heiligen Geist über uns ausgegossen; aber sie wird nur für unsere Mitmenschen verfügbar

Menschen, wie sie durch unser Leben in Disziplin und Ausbildung kanalisiert wird.

ZEHNTES KAPITEL

WIE MAN SICH FÜR DEN HEILIGEN GEIST ÖFFNET

Hie können wir uns dem Heiligen Geist öffnen und ihn in seiner Fülle empfangen, um durch ihn alle verheißenen Segnungen zu erhalten? Wir werden uns eine Reihe von Bibelstellen ansehen, die die Bedingungen nennen, die wir erfüllen müssen, um

um die Fülle des Heiligen Geistes zu empfangen. Gott verlangt von uns, dass wir eine Reihe von bestimmten Voraussetzungen erfüllen.

TU BUßE UND LASS DICH TAUFEN

Apostelgeschichte 2,37-38 ist das Ende von Petrus' Rede am Pfingsttag und beschreibt die Reaktion des Volkes auf seine Botschaft:

> *Als die Menschen das hörten, waren sie erschüttert und sagten zu Petrus und den anderen Aposteln: "Brüder, was sollen wir tun?" [Petrus antwortete: "Tut Buße und lasst euch alle taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden. Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen."*
>
> (NIV)

Dort wird uns versprochen: *"Ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen."* Außerdem sind zwei Bedingungen klar formuliert: *"Tut Buße und lasst euch taufen."* Buße zu tun bedeutet, sich aufrichtig von aller Sündhaftigkeit und Rebellion abzuwenden und sich vorbehaltlos Gott und seinen Anforderungen zu unterwerfen. Getauft zu werden bedeutet, eine Handlung oder ein Sakrament zu vollziehen, durch das jeder von uns persönlich und für die Welt sichtbar mit Jesus Christus in seinem Tod, Begräbnis und seiner Auferstehung identifiziert wird. Es gibt also zwei grundlegende Voraussetzungen, um die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen: Wir müssen Buße tun und wir müssen getauft

werden.

GOTT BITTEN

In Lukas 11,9-13 sagt Jesus Folgendes:

> *Darum sage ich euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Welcher von euch Vätern wird, wenn sein Sohn um einen Fisch bittet, ihm stattdessen eine Schlange geben? Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn ihr nun, obwohl ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!*
>
> (NIV)

Hier ist eine einfache Bedingung, aber eine sehr wichtige. Jesus sagte, dass der Vater seinen Kindern den Heiligen Geist geben wird, wenn wir ihn um den Heiligen Geist bitten. Ich habe Christen sagen hören: "Ich brauche nicht um den Heiligen Geist zu bitten." Ich muss dir sagen, dass das nicht biblisch ist. Als Jesus zu seinen Jüngern sprach, sagte er: "Euer Vater wird euch den Heiligen Geist geben, wenn ihr ihn bittet." An anderer Stelle sagte Jesus, er würde zum Vater gehen und ihn bitten, den Heiligen Geist zu seinen Jüngern zu senden. Ich denke, wenn Jesus den Vater bitten musste, kann es nicht schaden, wenn auch wir darum bitten. Das ist also die dritte Bedingung: zu bitten.

In Johannes 7:37-39 finden wir drei weitere einfache Bedingungen:

> *Am letzten und größten Tag des Festes stand Jesus auf und sagte mit lauter Stimme: "Wenn jemand durstig ist, soll er zu mir kommen und trinken. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen." Damit meinte er den Geist, den diejenigen, die an ihn glaubten, später empfangen sollten. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Geist noch nicht gegeben worden, da Jesus noch nicht verherrlicht worden war.*
>
> (NIV)

Der Autor des Evangeliums macht sehr deutlich, dass Jesus in diesem Abschnitt davon sprach, dass die Gläubigen den Heiligen Geist empfangen. In diesem Sinne wollen wir uns ansehen, was Jesus gesagt hat. *"Wenn jemand Durst hat, so komme er zu mir und trinke."* Das sind drei einfache, aber praktische Forderungen.

DURSTIG SEIN

Die erste ist, dass wir durstig sein müssen. Gott zwingt seine Segnungen

nicht Menschen auf, die meinen, dass sie sie nicht brauchen. Viele Menschen erhalten nie die Fülle des Heiligen Geistes, weil sie nicht wirklich durstig sind. Wenn du denkst, du hast alles, was du brauchst

schon hast, warum sollte Gott dich mit noch mehr belästigen? Sehr wahrscheinlich nutzt du das, was du bereits hast, nicht optimal. Wenn Gott dir mehr gäbe, würdest du noch mehr verurteilt werden.

Das ist eine wichtige Voraussetzung: Durstig zu sein. Durstig zu sein bedeutet, dass du erkannt hast, dass du mehr brauchst, als du bereits hast. Tatsächlich ist Durst eines der stärksten Verlangen des menschlichen Körpers. Wenn ein Mensch wirklich durstig ist, kümmert er sich nicht um das Essen oder irgendetwas anderes. Alles, was sie wollen, ist ein Getränk. Ich habe drei Jahre in den Wüsten Nordafrikas verbracht und kann mir ziemlich gut vorstellen, was es bedeutet, durstig zu sein. Wenn ein Mann durstig ist, verhandelt er nicht, redet nicht und diskutiert nicht; er geht einfach dorthin, wo es Wasser gibt. Das ist es, was Jesus sagen wollte: Ihr müsst durstig sein.

KOMM ZU JESUS

Dann, wenn du durstig bist, sagte er*: "Komm zu mir."* Die zweite Bedingung ist also, zu Jesus zu kommen. Jesus ist der Täufer im Heiligen Geist. Wenn du die Taufe willst, musst du zu demjenigen kommen, der im Heiligen Geist tauft. Kein menschliches Wesen tauft im Heiligen Geist, nur Jesus.

TRINK

Dann sagte er, dass ihr trinken müsst. Das ist so einfach, dass manche Leute es auslassen. Aber Trinken bedeutet, dass du durch eine Willensentscheidung und eine körperliche Reaktion etwas in dir aufnimmst. Es ist auch ein Teil des Empfangs des Heiligen Geistes. Durstig sein, zu Jesus kommen und trinken - all das ist wichtig. Einfach nur passiv zu sein und zu sagen: "Wenn Gott es tun will, dann soll er es tun!" ist kein Trinken. Trinken ist aktives Empfangen in dir.

AUSBEUTE

Wir wollen zwei weitere wichtige Fakten über unseren physischen Körper betrachten, die in früheren Abschnitten angesprochen wurden. Erstens: Unser Körper ist von Gott dazu bestimmt, ein Tempel des Heiligen Geistes zu sein. In 1. Korinther 6:19 steht Folgendes:

> *Wisst ihr nicht, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott empfangen habt?*
>
> (NIV)

Zweitens müssen wir Gott die Teile unseres Körpers anbieten oder übergeben,

die

Instrumente für seinen Dienst. Das ist unsere Verantwortung. In Römer 6:13 steht Folgendes:

> *Bringt die Glieder eures Körpers nicht der Sünde dar, als Werkzeuge der Bosheit, sondern bringt euch Gott dar, als diejenigen, die vom Tod zum Leben gebracht wurden, und bringt ihm* [Gott] *die Glieder eures Körpers als Werkzeuge der Gerechtigkeit dar.*
>
> (NIV)

Die Heilige Schrift gibt uns die Verantwortung, die verschiedenen Glieder unseres Körpers Gott für seinen Dienst anzubieten, zu übergeben oder zu weihen. Ein Glied braucht Gottes Kontrolle ganz besonders: die Zunge. Jakobus sagt in seinem Brief ganz einfach:

> *Aber niemand kann die Zunge zähmen* [oder kontrollieren].
>
> (Jakobus 3:8 NIV)

Wir brauchen Gottes Hilfe, um alle Glieder unseres Körpers zu kontrollieren, aber wir brauchen besondere Hilfe bei unserer Zunge. Wenn der Heilige Geist in seiner Fülle kommt, ist die Zunge das erste Glied, das er beeinflusst, unter seine Kontrolle bringt und zu Gottes Ehre einsetzt. Du wirst feststellen, dass jedes Mal, wenn das Neue Testament davon spricht, dass Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt oder voll des Heiligen Geistes sind, das erste unmittelbare Ergebnis eine Äußerung ist, die aus ihrem Mund kommt. Sie sprechen, sie prophezeien, sie loben, sie singen, sie reden in Zungen - aber der Mund ist immer beteiligt. Wenn du zu Jesus kommst und trinkst, wird das Endergebnis ein Überlaufen sein, und zwar aus deinem Mund. Dieses Prinzip wird von Jesus in Matthäus 12:34 sehr deutlich formuliert: *"Denn aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund"* (NIV).

Wenn dein Herz bis zum Überfließen gefüllt ist, wird das Überfließen durch deinen Mund in der Sprache stattfinden. Gott möchte, dass du nicht nur genug hast, sondern dass du überfließen kannst. Denk daran, dass er gesagt hat: "Aus seinem Inneren werden Ströme lebendigen Wassers fließen." (Siehe Johannes 7,38.) Das ist das eigentliche Ziel Gottes.

GOTTES ANFORDERUNGEN

Im Folgenden sind die sieben Bedingungen aufgeführt, die ich in der Bibel gefunden habe, um die Fülle des Heiligen Geistes zu empfangen:

1. Bereue.
2. Lass dich taufen.

3. Frage Gott.
4. Sei durstig.
5. Komm zu Jesus; er ist der Täufer.
6. Trinke - empfange in dir selbst.
7. Stelle deinen Körper als Tempel für den Heiligen Geist dar und deine Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit.

Vielleicht fragst du dich jetzt, wie du das alles schaffen kannst. Ich möchte dir helfen, indem ich dir ein Mustergebet mitteile, das die Dinge enthält, die ich dir erklärt habe. Lies es durch und wenn es dein Gebet ist, bete es laut zum Herrn.

Herr Jesus,

Mich dürstet nach der Fülle deines Heiligen Geistes. Ich bringe dir meinen Körper als Tempel dar und meine Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit, besonders meine Zunge, das Glied, das ich nicht zähmen kann. Erfülle mich, ich bitte dich, und lass deinen Heiligen Geist in Strömen des Lobes und der Anbetung durch meine Lippen fließen. Amen.

Wenn du dieses Gebet aufrichtig gebetet hast, wurde es erhört, und die Ergebnisse sind auf dem Weg. Du wirst vielleicht überrascht sein, was du alles erhalten wirst.

GOTTES MEDIZINFLASCHE

INHALT

Gottes Medizinflasche 58

1 Einnahme nach Anweisung 61

2 Aufmerksam sein 65

3 Beuge dein Ohr 69

4 Lass sie nicht aus den Augen 73

5 Behalte sie in deinem Herzen 77

Schlussgebet 81

Mein Sohn, achte auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Worten. Lass sie nicht von deinen Augen weichen, behalte sie in deinem Herzen, denn sie sind Leben für die, die sie finden, und Gesundheit für ihr ganzes Fleisch.
-Sprüche 4:20-22 (KJV)

ERSTES KAPITEL

EINNAHME NACH ANWEISUNG

Aus meiner eigenen Erfahrung möchte ich mit dir teilen, wie ich diese wunderbare Medizinflasche Gottes entdeckt habe. Ich lernte diesen großen Segen in den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs kennen.

Da ich Brite bin, diente ich während des Zweiten Weltkriegs fünfeinhalb Jahre lang in der britischen Armee als Sanitäter (das, was die Amerikaner "Hospital Attendant" nennen) bei den British Medical Services. Die ersten drei Jahre meines Dienstes war ich in den Wüsten Nordafrikas stationiert: zuerst in Ägypten, dann in Libyen und schließlich im Sudan.

In der Wüste waren wir vor allem zwei Dingen ausgesetzt: Sand und Sonne. Ich habe fast ein ganzes Jahr in der Wüste verbracht, ohne jemals eine asphaltierte Straße zu sehen. Wir reisten im Sand, wir schliefen im Sand und sehr oft hatten wir den Eindruck, dass wir Sand essen. Wir waren dem Sand Tag und Nacht ausgesetzt. In Kombination mit der Sonne hatte das eine sehr schädliche Wirkung auf bestimmte Menschen, deren Haut sie nicht ausreichend vor dieser Art von Belastung schützen konnte. Ich war einer von ihnen. Das machte sich vor allem an meinen Füßen und Händen bemerkbar, wo die Haut kaputt ging. Ich wurde in vielerlei Hinsicht handlungsunfähig.

Der befehlshabende Offizier meiner Einheit bemühte sich, mich nicht ins Krankenhaus einliefern zu lassen, weil er wusste, dass er mich dann in der Einheit verlieren würde. Deshalb humpelte ich mehrere Monate lang herum und versuchte, meinen militärischen Pflichten nachzukommen. Letztendlich musste er mich aber doch ins Krankenhaus einweisen lassen. Ich ging in drei oder vier verschiedene militärische medizinische Einrichtungen und war ein Jahr lang im Krankenhaus. In dieser Zeit lernte

ich dort Soldaten kennen, die zwei Jahre im Nahen Osten gewesen waren und achtzehn Monate im Krankenhaus verbracht hatten, weil sie ähnliche Probleme hatten.

Die Ärzte stellten viele ausführliche Diagnosen zu meinem Problem. Jeder Name war ein bisschen länger als der vorherige. Schließlich wurde mein Zustand einfach als chronisches Ekzem diagnostiziert. Ich bekam die beste medizinische Behandlung, die es gab, aber sie half mir nicht wirklich.

Ich habe viele andere Soldaten mit ähnlichen Problemen gesehen, denen auch nicht geholfen wurde. Diejenigen mit wirklich ernsten Problemen, wie Verbrennungen und so weiter, wurden normalerweise nach Südafrika verschifft. Mein Zustand wurde jedoch nicht als so ernst angesehen, und meine Dienste für die britische Armee waren nicht so wertvoll, dass sie eine Schiffspassage nach Südafrika für mich verschwenden würden. Also lag ich Tag für Tag im Bett und fragte mich, wie meine Zukunft aussehen würde. Ich sage dir, wenn du ein ganzes Jahr im Krankenhaus verbringst, kommt dir das wie eine Ewigkeit vor!

Kurz vor dieser Zeit war ich in eine echte persönliche Beziehung mit dem Herrn gekommen, war wiedergeboren worden und hatte die Erfüllung mit dem Heiligen Geist empfangen. Aber ich war damals sehr unwissend, was Gottes Wort anging, da ich keine biblische Ausbildung genossen hatte. Ich hatte eine Bibel und wusste nicht, wohin ich mich wenden sollte, außer zu Gott und seinem Wort.

In meiner Verzweiflung begann ich in der Heiligen Schrift zu suchen, um herauszufinden, was sie mir über meinen körperlichen Zustand sagen konnte. Ich hatte keine Theorien über Heilung; ich wusste nur, dass ich sie brauchte. Ich hatte die Bibel und jede Menge Zeit zum Lesen, denn es gab kaum etwas anderes zu tun. Also suchte ich in der Bibel nach etwas, das mir zeigen würde, ob ich Gott wirklich die Heilung meines Körpers anvertrauen konnte.

Eines Tages stieß ich im Buch der Sprüche auf einige Verse, die ich "Gottes Medizinflasche" nannte. Ich zitiere aus der King James Version, der Version, die ich damals las und die sehr anschaulich und eindringlich ist:

> *Mein Sohn, achte auf meine Worte; neige dein Ohr zu meinen Worten. Lass sie nicht von deinen Augen weichen und behalte sie in deinem Herzen. Denn sie sind Leben für die, die sie finden, und Gesundheit für ihr ganzes Fleisch.*
>
> (Spr. 4:20-22)

Es war der letzte Satz, *"Gesundheit für ihr ganzes Fleisch",* der meine Aufmerksamkeit erregte. Ich verstand, dass *"ihr ganzes Fleisch"* den gesamten physischen Körper meint, so wie es in den moderneren Versionen übersetzt wird. Ich dachte bei mir: "Gesundheit! Wenn ich in meinem ganzen Körper gesund bin, dann gibt es keinen Platz für Krankheit. Das ist es, was Gott mir verspricht."

Dann habe ich zufällig am Rand meiner Bibel nachgeschaut und gesehen,

dass die alternative Übersetzung für das Wort *Gesundheit* das Wort *Medizin* ist. Das schien mir

für meinen Zustand noch besser geeignet sein. Gott versprach mir etwas, das eine Medizin sein würde, die mein ganzes Fleisch gesund machen würde. Ich dachte mir: "Das ist genau das, was ich brauche." Also ging ich zurück und las diese Worte wieder und wieder. Ich erkannte, dass Gott mir sein Angebot im Wesentlichen durch sein Wort machte.

In Vers 20 heißt es: *"Achte auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Reden"*. In Vers 22 heißt es dann*: "Denn sie* [Gottes Worte und Sprüche] *sind Leben für die, die sie finden, und Gesundheit für ihr ganzes Fleisch."* Leben und Gesundheit sind also irgendwie in den Worten und Sprüchen Gottes enthalten. Ich wusste nicht, wie das sein konnte, aber ich wusste, dass Gott es versprochen hatte.

Als ich den Satz *"die, die sie finden"* sah*,* wurde mir klar, dass dieser Prozess mehr ist als nur das Lesen der Bibel. Es ging darum, die Bibel so zu lesen, dass man herausfindet, wie man das Angebot Gottes annehmen kann.

All die medizinische Hilfe, die es unter diesen Bedingungen gab, hatte mir nicht geholfen. Also traf ich eine Entscheidung, die in gewisser Weise sehr naiv war. Ich beschloss, Gottes Wort als meine Medizin zu nehmen. Das war in vielerlei Hinsicht ein sehr entscheidender Punkt in meinem Leben. Als ich diese Entscheidung traf, sprach der Herr selbst zu mir. Nicht hörbar, aber doch sehr deutlich hörte ich ihn sagen: "Wenn der Arzt einem Menschen Medizin gibt, steht die Einnahmeanleitung auf der Flasche." Dann wies er mich an: "Das ist meine Medizin, die ich dir gebe. Die Anweisungen stehen auf der Flasche. Du solltest sie besser studieren."

Gott erinnerte mich daran, dass ein Arzt keinen Nutzen von den Medikamenten verspricht, die er empfiehlt, wenn sie nicht nach den Anweisungen eingenommen werden. Als Sanitäterin war mir das sehr bewusst.

Dann beschloss ich, die Anweisungen auf der Flasche zu studieren. Sehr schnell sah ich, dass es vier spezifische Anweisungen für die Einnahme von Gottes Wort als Medizin für den physischen Körper gibt. Dies sind Seine Anweisungen:

1. *Achte auf meine Worte.*
2. *Neige dein Ohr zu meinen Reden.*
3. *Lass sie nicht von deinen Augen verschwinden.*
4. *Bewahre sie in der Mitte deines Herzens.*

Mir wurde klar, dass i c h mich an diese vier Richtlinien halten musste, wenn ich die Vorteile des Medikaments erhalten wollte, die ich brauchte.

Ich kann nicht ins Detail gehen, was dann folgte, aber ich fing an, jeden Tag nach den Mahlzeiten dreimal den Kopf über die Bibel zu beugen, denn das ist, wie die Menschen

normalerweise Medizin nehmen. Ich sagte: "Gott, du hast gesagt, dass diese deine Worte Medizin für mein ganzes Fleisch sein werden, und ich nehme sie jetzt als meine Medizin, im Namen Jesu." Innerhalb weniger Monate erzielte Gottes Medizin, die auf diese Weise eingenommen wurde, das Ergebnis, das Gott versprochen hatte. Ich war in jedem Bereich meines Körpers völlig gesund.

Vor vielen Jahren habe ich diese Erfahrung auf ein Tonband aufgenommen. Vor kurzem traf ich in London einen jungen Mann aus Pakistan, der mir erzählte, dass er Christ geworden war und seit mehr als zwanzig Jahren unter einem Ekzem litt. Eines Tages hörte er mein Tonband und beschloss, das zu tun, was ich getan hatte. In seinem Fall wurde er innerhalb von zwei oder drei Tagen vollständig geheilt. Das ist also ein aktuelles Zeugnis dafür, dass die Medizin immer noch das tut, was sie zu tun vorgibt.

ZWEITES KAPITEL

AUFMERKSAM SEIN

Nun möchte ich mit dir die Lektionen teilen, die ich über die Anweisungen auf Gottes Medizinflasche gelernt habe und wie man sie anwendet. Die erste dieser vier Anweisungen lautet: *"Achte auf meine Worte".* Wir müssen verstehen, dass Gott, wenn er zu uns spricht, unsere ungeteilte Aufmerksamkeit verlangt. Wenn der allmächtige Gott überhaupt zu uns sprechen will, würde jeder Anstand darauf hindeuten, dass wir ihm mit unserer vollen und respektvollen Aufmerksamkeit zuhören sollten. Leider ist das nicht wirklich der Fall Einstellung vieler Menschen heute.

Aufgrund der enormen Verbreitung der Medien - Radio, Fernsehen und so weiter - und aufgrund verschiedener Faktoren in unserer heutigen Kultur haben wir es fast schon kultiviert, zwei verschiedenen Dingen gleichzeitig zuzuhören. Wir leiden an einer Krankheit, die man als *geteilte Aufmerksamkeit bezeichnen könnte.* Ich bin erstaunt, wenn ich in ein Haus gehe und sehe, wie Teenager ihre Hausaufgaben machen und gleichzeitig fernsehen. Sie schenken weder dem einen noch dem anderen ihre volle Aufmerksamkeit.

An vielen Orten gibt es heute so genannte Hintergrundmusik. Wir führen ein Gespräch, aber gleichzeitig hören wir mit einem Ohr die Musik im Hintergrund. Ich muss sagen, dass das für mich persönlich sehr frustrierend ist. Ich gehöre zu den Menschen, die sich auf etwas konzentrieren wollen, ohne ihre Aufmerksamkeit zu zerstreuen. Ich glaube, das ist eine Eigenschaft, die Gott in mir konditioniert hat und die ich nicht aufgeben will. Wenn ich ein Gespräch führe, möchte ich der Person zuhören, die gerade spricht. Wenn ich Musik höre, dann will ich der Musik zuhören. Ich liebe Musik. Wenn ich ihr zuhöre, dann höre ich ihr mit meiner ganzen Aufmerksamkeit zu.

Aber du siehst, in der ganzen Bibel ist der wichtigste Schlüssel zur Heilung von

Anhörung. Lass mich das einfach sagen: *Der Schlüssel zur biblischen Heilung ist das Hören.* Es kommt darauf an, worauf wir hören und wie wir *hören*. Jesus sagte zu seinen Jüngern: *"Achtet darauf, was ihr hört"* (Markus 4:24 NKJV). Er sagte auch: *"Achtet darauf, wie ihr hört"* (Lukas 8:18 NKJV). Wir müssen beides miteinander verbinden. Es kommt darauf an, was wir hören und wie wir es hören.

Ein weiterer Abschnitt, der sich auf die Heilung bezieht, findet sich im Alten Testament und bringt denselben Schwerpunkt zum Ausdruck. Im Exodus sagte der Herr durch Mose zu Israel,

> *Wenn du fleißig auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst und tust, was ihm gefällt, auf seine Gebote hörst und alle seine Satzungen hältst, werde ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich über die Ägypter gebracht habe. Denn ich bin der HERR, der euch heilt.*
>
> (Exod. 15:26 NKJV)

Beachte diese letzte Aussage. Sie passt genau zu den Anweisungen in der Medikamentenflasche: "Ich gebe dir die Medizin und bin dein Arzt." Im modernen Hebräisch würde dieses Wort genau so übersetzt werden: "Ich bin der Herr, dein Arzt." Gott sagt zu seinem Volk: "Ich bin bereit, dein Arzt zu sein, der Arzt deines physischen Körpers. Aber es gibt Bedingungen." Er beginnt mit einem *Wenn.*

Die erste Bedingung, die Grundbedingung, lautet: *"Wenn du fleißig auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst."* Du siehst, es ist sehr wichtig, worauf wir hören. Das hebräische Wort, das mit *"fleißig hören"* übersetzt wird, ist eine Wiederholung des Verbs "zuhören". Es lautet in etwa so: *"Wenn du* auf *die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst".* Die ganze Betonung liegt auf "hören".

Als ich auf der Suche nach Heilung für mich war, stieß ich auf diesen Vers in Verbindung mit Sprüche 4,20-22. Ich fragte mich: "Was bedeutet es, *aufmerksam zuzuhören?"*

Gott gab mir eine Antwort auf meine Frage. Er sagte: "Du hast zwei Ohren, ein rechtes und ein linkes. *Aufmerksam zuhören* bedeutet, dass du mir mit beiden Ohren zuhörst, mit deinem rechten und deinem linken. Höre mir nicht mit dem rechten Ohr zu und mit dem linken Ohr etwas anderes, denn das führt zu Verwirrung."

Der Schwerpunkt liegt darauf, auf Gott zu hören, ihm zuzuhören und ihm deine ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken. Das ist die wichtigste Anweisung in Gottes Medizinflasche. Es ist wichtig, was wir hören und wie wir hören. Das ist nicht nur der Schlüssel zur Heilung, sondern auch der Schlüssel zum Glauben. Beides gehört natürlich ganz eng zusammen. Es ist der Glaube, der es uns

ermöglicht, die Heilung, die Gott uns gegeben hat, zu empfangen und von der Medizin zu profitieren.

Eine meiner Lieblingsbibelstellen, die mir auch während des langen Krankenhausaufenthaltes bewusst wurde, ist die folgende:

> *Der Glaube kommt also durch das Hören und das Hören durch das Wort Gottes.*
> (Röm. 10:17 KJV)

Als ich in dem Krankenhausbett lag, sagte ich mir immer wieder: "Ich weiß, wenn ich Glauben hätte, würde Gott mich heilen". Aber gleich darauf sagte ich mir: "Aber dann habe ich ja keinen Glauben." Als ich mir immer wieder sagte, dass ich keinen Glauben habe, befand ich mich in einem dunklen, einsamen Tal der Verzweiflung, das John Bunyan in *The Pilgrim's Progress* als "Slough of Despond" beschreibt.

Als ich eines Tages in meiner Bibel las, fiel mein Blick auf Römer 10,17: *"So kommt nun der Glaube durch das Hören und das Hören durch das Wort Gottes."* Zwei Worte sprangen mir aus der Seite entgegen: *"Der Glaube kommt"*. Mit anderen Worten: Du brauchst nicht zu verzweifeln. Vielleicht hast du keinen Glauben, aber der Glaube kommt. Wenn du ihn nicht hast, kannst du ihn bekommen.

Natürlich habe ich nachgesehen, wie der Glaube entsteht. Das Wort sagt*: "Der Glaube kommt durch das Hören, das Hören aber durch das Wort Gottes"* (NKJV). Wie schon in Sprüche 4:20-22 wurde ich wieder auf das Wort Gottes verwiesen. Als ich begann, diesen Vers zu analysieren, sah ich, dass wir mit dem Wort Gottes beginnen. Das ist der Anfang. Wir hören dem Wort Gottes aufmerksam zu, und aus diesem Zuhören entsteht das, was die Bibel *"Hören"* nennt*, die* Fähigkeit, Gott zu hören. Aus dem Hören entwickelt sich dann der Glaube.

Es ist das Wort Gottes, das, wenn wir es zum ersten Mal hören, zum Hören führt. Wenn wir weiter hören oder uns auf Gottes Stimme konzentrieren, entwickelt sich der Glaube aus diesem Hören heraus.

In gewisser Weise hängt alles davon ab, wie wir an das Wort Gottes herangehen. Gehen wir es mit ungeteilter Aufmerksamkeit an? Hören wir mit beiden Ohren zu? Sind wir auf das Wort Gottes konzentriert? Versetzen wir uns geistig und seelisch in einen Zustand, den die Bibel Hören nennt, in dem wir wirklich hören können, was Gott uns sagt?

Ich bin sicher, dass viele Menschen die Bibel lesen, aber Gott nicht hören. Sie hören Gott nicht, weil ihr Verstand mit anderen Dingen beschäftigt ist. Sie fragen sich, wie sie die Miete bezahlen sollen, wie das Wetter wird oder wie die politische Lage ist. In ihren Köpfen sind andere Kräfte am Werk. Deshalb entwickeln sie nie die Fähigkeit, Gott zu hören.

Wir müssen das Hören entwickeln und aus dem Hören entwickelt sich der Glaube. Gottes Wort

selbst und die richtige Einstellung zu Gottes Wort führen zum Hören. Wenn wir in der Lage sind zu hören, kommt der Glaube. Wir werden immer wieder auf das Wort Gottes verwiesen und darauf, wie wir es empfangen sollen.

Die erste Anweisung auf Gottes Medizinflasche lautet also*: "Achte auf meine Worte."*

DRITTES KAPITEL

BEUGE DEIN OHR

Nier erkläre ich die zweite der Anweisungen, die Gott für die Einnahme seiner Medizin gegeben hat: *"Neige dein Ohr."* Das Wort "neigen" kommt aus dem Altenglischen, deshalb müssen wir genau verstehen, was wir mit "neigen" meinen.
bedeutet das. "Neigen" bedeutet, sich nach unten zu beugen, und "eine Neigung" ist ein Hügel, der sich neigt. Dein Ohr zu neigen" bedeutet also, dein Ohr nach unten zu beugen.

Eine Tatsache des menschlichen Körpers ist, dass du dein Ohr nicht neigen kannst, ohne deinen Kopf nach unten zu neigen. Wenn du dein Ohr neigst, neigst du eigentlich auch deinen Kopf. Was drückt das aus? Es ist eine Haltung, die Demut und Belehrbarkeit ausdrückt. Ich werde es aus Erfahrung veranschaulichen.

Als ich im Krankenhaus die Bibel studierte und verzweifelt nach d e r Antwort auf mein Problem suchte, las ich viele Verheißungen von Heilung, Segen und Wohlstand. Aber meine Einstellung war durch meine Herkunft geprägt, was wahrscheinlich auf uns alle zutrifft.

Ich stamme aus einem Teil der christlichen Kirche, in dem das Christentum nicht mit dem Glücklichsein in Verbindung gebracht wurde - ganz im Gegenteil. Ich war schon früh zu dem Schluss gekommen, dass ich, wenn ich Christin werden wollte, bereit sein musste, unglücklich zu sein. Ich hatte auch ziemlich früh beschlossen, dass ich nicht bereit war, unglücklich zu sein, und dass ich deshalb kein Christ sein würde. Nur ein souveränes Eingreifen Gottes in meinem Leben hat mich verändert, aber ich trug immer noch viele dieser alten Vorstellungen mit mir herum.

Als ich in der Bibel die wiederholten Verheißungen von Heilung, Gesundheit, Kraft, langem Leben, Wohlstand und Überfluss fand, schüttelte ich immer wieder den Kopf - ich neigte nicht den Kopf, sondern schüttelte den Kopf und sagte: "Das kann nicht sein.

Das ist zu schön, um wahr zu sein! Ich kann nicht glauben, dass Religion so sein kann!" So reagierte ich auf eine Aussage in den Psalmen, in der es heißt: "Gott *vergibt dir alle deine Sünden und heilt alle deine Krankheiten, so dass du wieder jung wirst wie ein Adler"* (Ps. 103:3, 5 KJV) Ich sagte mir: "Das ist unmöglich. Gott kann nicht so sein. Ich meine, wir wissen doch, dass wir als Christen mit Elend rechnen müssen."

Als ich innerlich so reagierte, sprach Gott so deutlich zu mir, nicht hörbar, aber genauso deutlich, als ob jemand tatsächlich sprechen würde. Er sagte: "Nun sag mir, wer ist der Schüler und wer der Lehrer?" Ich überlegte einen Moment und antwortete: "Herr, Du bist der Lehrer und ich bin der Schüler. Dann antwortete er: "Nun, würdest du dich von mir unterrichten lassen?" Da merkte ich, dass ich mich gar nicht von Gott unterrichten ließ. Ich hatte meine eigenen Vorurteile. Wenn er in seinem Wort etwas anderes sagte, war ich nicht in der Lage, es zu verstehen, weil mein Verstand durch diese festen Vorstellungen blockiert war. Gott sagte im Wesentlichen: "Neige dein Ohr, gib deine Vorurteile auf, beuge deinen steifen Nacken und lass mich dir sagen, wie gut ich bin und wie wunderbar ich für dich gesorgt habe. Misst mich nicht mit menschlichen Maßstäben, denn ich bin Gott. Ich bin allmächtig und gnädig, ein treuer und barmherziger Gott."

Hier wird ein sehr wichtiges Prinzip über Gottes Wort deutlich. Gottes Wort wirkt nur in dem Maße in uns, wie wir es aufnehmen. Wenn wir es nicht annehmen, nützt es uns nichts. In einer sehr aussagekräftigen Passage sagte Jakobus, als er über Gott sprach,

> *Nach seinem eigenen Willen hat er uns mit dem Wort der Wahrheit gezeugt* [merke: Dass wir Christen geworden sind, verdanken wir dem Wort: Gott hat uns mit dem Wort der Wahrheit gezeugt]*, damit wir eine Art Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien. Darum, meine geliebten Brüder, lasst jeden Menschen schnell hören, langsam reden und langsam zornig sein* [beachte das: ein weiser Mensch ist schnell zu hören, aber langsam zu reden] *Darum legt alle Unreinheit und*
> *und nehmt mit Sanftmut das eingepfropfte Wort an, das eure Seelen retten kann.*
> (Jakobus 1:18-19, 21 KJV)

Gottes Wort kann dich retten, es kann dich heilen und es kann dich auf unzählige Arten segnen, aber nur, wenn du es mit Sanftmut annimmst.

Eines der Dinge, die wir ablegen müssen, ist *"Ungezogenheit"*. Wir verbinden Ungezogenheit normalerweise mit Kindern. Was ist ein freches Kind? Ein freches Kind zeichnet sich dadurch aus, dass es zurückschlägt, wenn es belehrt oder zurechtgewiesen wird. Gott sagt: "Antworte mir nicht. Wenn ich dir

etwas sage, dann streite nicht mit mir. Sag mir nicht, dass du denkst, dass es nicht wahr sein kann oder dass es unmöglich ist oder dass ich es nicht so gemeint haben könnte.

das. Lass mich dich lehren." Das ist die Essenz des geneigten Ohrs. Es bedeutet, dass wir zu Gott kommen und sagen: "Gott, Du bist der Lehrer, ich bin der Schüler. Ich bin bereit, mich von dir unterrichten zu lassen. Ich neige mein Ohr und höre zu."

Wenn es darum geht, das Ohr zu neigen, müssen wir der Tatsache ins Auge sehen, dass die meisten von uns mentale Barrieren haben, wenn wir anfangen, die Bibel zu lesen. In vielen Fällen liegt das an unserem Hintergrund. Viele von uns waren in der Vergangenheit in irgendeiner Form einer Konfession zugehörig. Vielleicht sind wir immer noch aktive Mitglieder einer bestimmten Konfession. Ich bin nicht gegen Konfessionen, aber ich möchte dir sagen, dass jede Konfession ihre Schwächen und ihre Stärken hat. Es gibt Bereiche, in denen sie der Wahrheit treu geblieben ist, und es gibt Bereiche, in denen sie der Wahrheit nicht treu geblieben ist. Wenn wir Gott an unserem eigenen konfessionellen Hintergrund messen, wenn wir die Heilige Schrift danach beurteilen, was eine Kirche oder eine Konfession lehrt, werden wir vieles von der Wahrheit ausschließen, die Gott uns schenken möchte und die uns segnen und helfen kann.

Manche Kirchen lehren zum Beispiel, dass das Zeitalter der Wunder vorbei ist. Ich habe noch nie eine Grundlage für diese Aussage in der Schrift finden können. Mir fallen Dutzende von Bibelstellen ein, die genau das Gegenteil aussagen. Aber wenn du mit der Einstellung an die Bibel herangehst, dass das Zeitalter der Wunder vorbei ist, dann kannst du Gott, wenn er dir ein Wunder verheißt, wahrscheinlich nicht hören oder es empfangen.

Einige christliche Gruppen behaupten, dass man arm sein muss, um heilig zu sein. Alles andere als arm zu sein, wird in gewisser Weise als fast sündig angesehen. Nun, wenn es Gottes Absicht ist, dich mit materiellem Wohlstand zu segnen, damit du zum Aufbau seines Reiches beiträgst, wie er es mehrmals in der Heiligen Schrift erklärt, kann das seine Absicht sein. Aber wenn du die Einstellung hast, dass du arm sein musst, wirst du den Segen des Wohlstands, den Gott dir auf der Grundlage der Heiligen Schrift anbietet, nicht empfangen können. Es gibt eine Bibelstelle, die sich die meisten von uns wirklich zu Herzen nehmen sollten:

> *Geliebter, ich wünsche dir vor allem, dass es dir gut geht und du gesund bleibst, so wie es deiner Seele gut geht.*
>
> (3 Johannes 2 KJV)

Ich weiß noch, als ich diesen Vers zu lesen begann, hat es mich umgehauen. Meine alten Vorurteile und Vorbehalte kamen hoch. Ich dachte: "Das ist unmöglich. Das kann nicht bedeuten, was da steht." Aber siehst du, Gott sagte: "Neige dein Ohr. Komm mir nicht mit deinen Argumenten, deinen Vorurteilen

und deinen Vorurteilen entgegen. Beuge deinen steifen Nacken und lass dich von mir belehren."

Das ist eine wesentliche Voraussetzung, um Heilung durch das Wort Gottes zu erhalten. Indem wir unsere Vorurteile und Klischees ablegen und unseren steifen Nacken beugen,

und unsere Ohren zu öffnen, werden wir fähig, genau zuzuhören, was Gott sagt, und es nicht abzulehnen, weil es nicht mit etwas übereinstimmt, von dem wir dachten, dass Gott es hätte sagen müssen.

Gott ist viel größer als jede Konfession. Er ist viel größer als unser Verständnis. Er ist viel größer als alle unsere Vorurteile. Mach Gott nicht so klein, dass er dir nicht helfen kann. Neige dein Ohr und lass dir von ihm sagen, wie viel er bereit ist, für dich zu tun.

VIERTES KAPITEL

LASS SIE NICHT AUS DEN AUGEN

Ich haben uns mit den ersten beiden Anweisungen auf Gottes Medizinflasche beschäftigt: *"Achte auf meine Worte"* und *"Neige dein Ohr"*. Deshalb gehe ich logischerweise zur dritten Anweisung über: *"Lass sie nicht von deinen Augen weichen."* Das Wort *"sie"* bezieht sich auf Gottes Worte und Gottes Sprüche.

Der Kerngedanke dieser Richtlinie lässt sich mit dem Wort *Fokus* zusammenfassen. Das Wunderbare an den menschlichen Augen ist, dass wir zwar zwei Augen haben, aber durch Fokussierung ein einziges Bild erzeugen können, was bei anderen Tieren und Lebewesen nicht der Fall ist. Natürlich nur, wenn unsere Sehkraft gesund ist und so funktioniert, wie Gott es vorgesehen hat. Selbst bei guter Sehkraft kann eine falsche Fokussierung zu unscharfer Sicht führen. Ich glaube, das ist das Problem vieler Menschen in der geistlichen Welt. Sie haben noch nicht gelernt, ihr geistliches Augenlicht zu fokussieren, sodass ihre Sicht auf geistliche Dinge verschwommen ist.

Ich glaube, die meisten Menschen haben den Eindruck, dass die geistliche Welt irgendwie neblig, halb real, vage und ungeformt ist. Ich weiß, dass ich diesen Eindruck von Religion hatte, bevor ich den Herrn persönlich kennenlernte. Ich hielt Religion für eine Art Nebel, der in alten Kirchengebäuden herumhängt. Ich dachte, wenn ich sehr gut wäre, würde sich der Nebel vielleicht auf meinem Kopf niederlassen, aber das tat er nie. Also beschloss ich nach einer Weile, dass mich das nicht interessierte und wandte mich der Philosophie zu. Aber Tatsache ist, dass wir die geistliche Realität immer nur verschwommen sehen werden, wenn wir unsere geistlichen Augen nicht fokussieren können. Schau dir die Worte Jesu an, wenn es um die geistliche Sicht geht:

Das Licht des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge einfältig ist, ist auch dein ganzer Leib voll Licht; wenn aber dein Auge böse ist, ist auch dein Leib voll Finsternis.

(Lukas 11:34 KJV)

Hier spricht Jesus über etwas, das den ganzen Körper betrifft. Das erinnert mich sofort an die Aussage in Sprüche 4, dass Gottes Worte Gesundheit für den ganzen Körper sind. Aber hier geht es um die Art und Weise, wie wir unsere Augen benutzen. *"Wenn dein Auge allein ist*" - ich denke, das bedeutet in erster Linie, dass wir ein einziges Bild oder einen einzigen Fokus bilden. Das bedeutet, dass wir mit unseren beiden Augen nicht in verschiedene Richtungen schauen, sondern dass sie auf ein einziges Bild fokussiert sind. Dann sagt Jesus, dass sich das Ergebnis im ganzen Körper manifestieren wird: *"Auch dein ganzer Körper ist voller Licht."*

Ich glaube, dass ein Körper, der voller Licht ist, keinen Platz für Krankheit hat. Ich glaube, dass sich Licht und Dunkelheit gegenseitig ausschließen. Krankheit kommt aus der Dunkelheit. Gesundheit kommt aus dem Licht:

> *Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung auf ihren Flügeln.*
>
> (Mal. 4:2 KJV)

Die Sonne ist in der Natur die Quelle des Lichts. Die beiden Produkte des Lichts, wenn die Sonne aufgeht, sind Rechtschaffenheit und Heilung. Das sind die Werke des Lichts. Das Gegenteil davon sind die Werke der Finsternis. Das Gegenteil von Gerechtigkeit ist Sünde, das Gegenteil von Heilung ist Krankheit. Sie sind Werke der Finsternis, aber Gerechtigkeit und Heilung sind Werke des Lichts. Jesus sagt: "Wenn dein Auge einseitig ausgerichtet ist, wird dein ganzer Körper von Licht, Gerechtigkeit und Gesundheit erfüllt sein." Es hängt alles davon ab, dass du ein einziges Auge hast.

Das griechische Wort, das mit "*ledig"* übersetzt wurde, hat verschiedene Bedeutungen, die ich in zwei griechischen Lexika sorgfältig nachgeschlagen habe, bevor ich diesen Text fertiggestellt habe. Zwei der Hauptbedeutungen sind "einfältig" und "aufrichtig", die meiner Meinung nach das Wesentliche herausstellen. Wenn dein Auge einfach oder aufrichtig ist, wenn du die Dinge einfach so siehst, wie sie geschrieben sind, dann bist du nicht zu klug oder zu philosophisch. Du kennst nicht allzu viele verschiedene Möglichkeiten, den Text zu erklären; du nimmst einfach an, dass er das bedeutet, was er sagt.

Ich habe bereits erklärt, dass die zweite Richtung *"Neige dein Ohr"* bedeutet, dass du deinen steifen Nacken beugen und bereit sein sollst, zu hören. Es gibt bestimmte normale Hindernisse, und ich habe zwei davon als *Vorurteile* und *Vorurteile* beschrieben. Wir denken, wir wüssten bereits, was Gott hätte sagen sollen, also sind wir nicht bereit zuzuhören.

In dieser dritten Anweisung geht es um Einfachheit oder Aufrichtigkeit. Ich würde sagen, dass die Hindernisse für Einfachheit und Aufrichtigkeit Rationalisierung und Raffinesse sind. Ich werde misstrauisch, wenn ich höre, dass Prediger zu viele weltliche Experten zitieren, vor allem, wenn sie versuchen, die Bibel zu authentifizieren. Ich glaube nicht, dass die

Die Bibel muss von weltlichen Experten beglaubigt werden. Letztendlich stärkt das nicht den Glauben der Menschen.

Wie ich bereits sagte, kommt der Glaube früher oder später durch das Hören des Wortes Gottes (Röm. 10:17), und alles, was unsere Aufmerksamkeit zu lange von Gottes Wort ablenkt, wird unseren Glauben letztlich nicht stärken. Wir müssen die Bibel mit dem einen Auge der Einfachheit und Aufrichtigkeit lesen, das sagt: "Das ist es, was Gott sagt, das ist es, was er meint, und ich glaube es so, wie es geschrieben steht."

Ich denke an meine eigenen Erfahrungen im Krankenhaus zurück. Da war ich, ein Philosophieprofessor mit Latein- und Griechischkenntnissen, der viele lange und gelehrte Bücher zitieren konnte. So krank wie ich war, wurde mir durch Gottes Wort ein sehr einfacher, unkomplizierter Weg zur Heilung angeboten: Gottes Wort als Medizin zu nehmen. Für einen philosophischen Verstand ist das purer Unsinn! Es ist einfach lächerlich! Du tust es ab. Aber weißt du, ich war krank und die Philosophie hatte mich nicht geheilt. Ich stand also vor zwei klaren Alternativen: Ich konnte klug sein und krank bleiben, oder ich konnte einfach sein und geheilt werden. Seitdem bin ich immer froh darüber, dass ich einfach genug war, um geheilt zu werden.

Das bringt diesen Punkt hervor: Wenn dein Blick einfach ist, wenn du aufrichtig bist, wenn du nicht zu tiefgründig bist, wenn du nicht zu viele Argumente kennst, wenn du nicht alle Theologen zitieren kannst, dann hast du eine viel bessere Chance, Gott zu erreichen. Es tut mir leid, das zu sagen, aber die Erfahrung vieler Jahre hat mich davon überzeugt. Theologie hilft dem Glauben der Menschen normalerweise nicht.

Ich möchte zwei Passagen aus den Schriften des Paulus zitieren, um diesen Gedanken abzuschließen. Beachte, dass wir über eine Art von Einfachheit sprechen, die in den Augen d e r Welt töricht ist. Paulus schrieb zu diesem Thema Folgendes:

> *Die Torheit Gottes ist weiser als die der Menschen, und die Schwäche Gottes ist stärker als die der Menschen.*
>
> (1. Kor. 1:25 KJV)

Er spricht vor allem über das Kreuz. Das Kreuz war das Schwächste und Törichteste, was man sich in der damaligen Kultur vorstellen konnte, aber aus der Schwäche des Kreuzes erwächst die Allmacht Gottes. Aus der Torheit des Kreuzes erwächst die unerforschliche Weisheit Gottes. Wir müssen uns also an etwas sehr Schwaches und sehr Törichtes wenden, um Gottes Weisheit und Gottes Kraft zu empfangen.

Ein Stück weiter im 1. Korintherbrief sagt Paulus etwas sehr Interessantes. Weil mir klar ist, dass er zu Menschen mit einem philosophischen Hintergrund sprach, wie ich ihn mir durch mein Studium angeeignet habe, kann ich es so gut verstehen.

Niemand soll sich selbst betrügen Wenn jemand unter euch in dieser Welt weise zu sein scheint, soll er ein Narr werden, damit er weise wird.

(1. Kor. 3:18 KJV)

Du siehst, zwischen uns und Gottes Weisheit liegt ein Tal, ein Ort der Demut. Wir müssen die weltliche Weisheit ablegen. Wir müssen in den Augen der Welt zu Narren werden, damit wir wirklich in Gottes Weisheit eintreten können.

An diesem Punkt wurde ich mit einer Alternative konfrontiert. Ich konnte weiterhin in der Welt klug sein und krank bleiben, oder ich konnte etwas tun, das in den Augen der Welt töricht war und geheilt werden. Ich muss sagen, dass es viel klüger war, töricht zu sein und geheilt zu werden, als klug zu sein und krank zu bleiben. Das mag verwirrend klingen, aber es ist genau das, was Paulus sagte: "Wenn du in dieser Welt weise bist, musst du ein Narr werden, damit du weise wirst; denn die Torheit Gottes ist viel weiser als die Weisheit der Menschen."

Die Anwendung ist diese: *"Lass sie nicht von deinen Augen weichen."* Habe einen einzigen, einfachen Blick. Lies die Bibel so, wie sie geschrieben ist, und nimm sie als das, was sie sagt.

FÜNFTES KAPITEL

BEHALTE SIE IN DEINEM HERZEN

Wir haben uns bereits die ersten drei Anweisungen angeschaut, wie wir Gottes Medizin empfangen können. Jetzt kommen wir zur vierten und letzten Anweisung über seine Worte und Sprüche: *"Behalte sie in der Mitte von deines Herzens".*

Diese Anweisung ist für mich aus zwei Gründen sehr real. Der erste Grund ist meine eigene Erfahrung, dass ich durch diesen Abschnitt geheilt wurde. Der zweite Grund ist, dass ich fünf Jahre lang Direktor einer Schule in Ostafrika war, die afrikanische Lehrkräfte für afrikanische Schulen ausbildete. Deshalb musste ich mich natürlich auch mit einigen Lehrprinzipien vertraut machen. Eines der einfachen Prinzipien, mit denen wir versuchten, unseren Schülerinnen und Schülern Wissen beizubringen, war das Prinzip des so genannten "Ohrentors" und des "Augentors". Wenn du die volle Aufmerksamkeit eines Kindes erlangen willst, musst du jedes verfügbare Tor nutzen. Es reicht nicht aus, wenn das Kind nur hört, es muss auch sehen. Wir haben ihnen auch beigebracht, dass ein Kind nicht nur hören und sehen, sondern sich auch praktisch engagieren muss: hören, sehen und tun.

Es ist ein Segen für mich zu sehen, dass Gott in diesem Abschnitt der Sprüche die Psychologie der modernen Pädagogik um etwa 3.000 Jahre vorweggenommen hat. Er sagte: "*Neige dein Ohr....lass* [meine Worte und Sprüche] *nicht von deinen Augen,* dann werden sie in dein Herz gelangen." Du siehst, der Zweck des Durchgangs durch das Ohrentor und das Augentor ist es, den vitalen, zentralen Bereich der menschlichen Persönlichkeit zu erreichen, den die Bibel das Herz nennt. Wenn ihr Herz erreicht ist, werden die Schüler/innen tun, was sie versprechen. Aber

wenn ihr Herz nicht berührt wird, wird es auch keine positiven Ergebnisse geben.

Um wirksam zu sein, müssen einige Medikamente, die du einnimmst

in den Blutkreislauf freigesetzt. Du kannst die Medizin zwar einnehmen, aber wenn sie nicht in den Blutkreislauf gelangt, kann sie nicht das tun, was sie tun soll. Nun, Gottes Medizin ist nur wirksam, wenn sie im Herzen freigesetzt wird. In den drei vorangegangenen Anweisungen geht es darum, dass die Medizin dorthin gelangt, wo sie ihre versprochene Wirkung entfalten soll, nämlich ins Herz. Dann heißt es: *"Bewahre sie in der Mitte deines Herzens".*

Wir müssen uns den nächsten Vers der Sprüche ansehen, der einer der tiefgründigsten Verse in der Bibel ist:

Bewahre dein Herz mit aller Sorgfalt; denn aus ihm kommen die Dinge des Lebens.
(Spr. 4:23 KJV)

Wie tiefsinnig das ist: *"Aus* [dem Herzen] *kommen die Dinge des Lebens."*

Meine Gedanken gehen wieder zurück nach Ostafrika. Eine meiner Schülerinnen schrieb diesen Vers in ihrer eigenen Landessprache, die Lorlagoli hieß. Ich wusste gerade so viel, dass ich lesen konnte, was sie an die Wand des Schlafsaals geschrieben hatte. Er lautete: "Hüte dein Herz mit all deiner Kraft, denn alle Dinge des Lebens kommen aus ihm heraus." Das ist so einfach, in gewisser Weise sogar einfacher als die King James Version.

Die Überzeugung hat mich nie verlassen, dass alle Dinge im Leben aus deinem Herzen kommen. Mit anderen Worten: Was du in deinem Herzen hast, bestimmt alles, was du in deinem Leben erlebst. Wenn du das Richtige in deinem Herzen trägst, wird dein Leben gut verlaufen. Wenn du das Falsche in deinem Herzen trägst, wird dein Leben schief laufen.

Aber es ist das, was in deinem Herzen ist, das den Lauf deines Lebens bestimmt. Gott sagt also: "Wenn meine Medizin, meine Worte und meine Sprüche das bewirken sollen, was ich versprochen habe, müssen sie in dein Herz gelangen und du musst sie dort behalten. *Bewahre sie in der Mitte deines Herzens",* nicht nur am Rande deines Herzens, sondern in der Mitte. Behalte sie im Zentrum deines ganzen Lebens und deiner Persönlichkeit. Sie werden die ganze Art und Weise beeinflussen, wie du lebst.

Um diese Lehre über Gottes Wort als unsere Medizin abzuschließen, möchte ich auf eine parallele Aussage im Neuen Testament eingehen. In Hebräer 4,12 geht es um das Wesen des Wortes Gottes und wie es in uns wirkt. Um das anschaulich zu machen, werde ich zwei Übersetzungen zitieren, damit wir bestimmte Unterschiede zwischen den Versionen herausarbeiten können. Die erste ist die King James Version:

Denn das Wort Gottes ist schnell und kräftig und schärfer als jedes

zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Unterscheidungsmerkmal der Gedanken und Absichten des Herzens.

In der New American Standard Bible steht folgendes:

> *Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Mark und Bein und vermag zu richten die Gedanken und Gesinnungen des Herzens.*

Wenn ich ein Wort wählen sollte, das dies auf den Punkt bringt, dann wäre es wohl das Wort "durchdringend". Gottes Wort dringt durch. Tatsächlich dringt es dorthin, wo nichts anderes hinkommt. Wir sind an das Konzept des Chirurgenmessers mit seiner scharfen, spitzen Klinge gewöhnt, das so zart in das menschliche Gewebe eindringen kann. Aber das Wort Gottes dringt in eine andere Sphäre ein. Es trennt zwischen Seele und Geist, den innersten Bereichen unserer Persönlichkeiten. Das Wort Gottes offenbart uns Dinge in uns selbst, die wir nicht vollständig verstehen können. Es trennt zwischen Gelenk und Mark. Es berührt die geistlichen Bereiche von uns, und es berührt die körperlichen Bereiche. Es gibt keinen Bereich unseres Lebens, der ihm entzogen ist.

Wenn du eine Krankheit des Marks oder der Gelenke hast, sagt diese Schrift, dass es vielleicht keine menschliche Medizin oder kein menschliches Instrument gibt, das damit umgehen kann, aber das Wort Gottes kann es erreichen. Wenn du innere Persönlichkeitsprobleme hast, für die der Psychiater keine Lösung hat, wird das Wort Gottes dorthin gelangen. Gottes Wort dringt durch.

Wichtig ist, dass wir Gottes Wort so nehmen, wie er selbst es von uns verlangt. Wir müssen es mit ungeteilter Aufmerksamkeit und mit einer demütigen, gelehrigen Haltung aufnehmen. Wir müssen unsere Vorurteile und Vorverurteilungen ablegen und es mit einem einzigen, aufrichtigen und aufrichtigen Auge betrachten. Wir wollen nicht streiten, wir wollen nicht zu viel theoretisieren. Wir müssen sie als das nehmen, was sie aussagt. Wir müssen die Barrieren der Rationalisierung und der Raffinesse niederreißen, dann können wir sie eintreten lassen und ihre Arbeit tun.

ABSCHLUSSGEBET

Himmlischer Vater,

Ich danke dir für diejenigen, die dieses Buch gelesen haben und die geistliche und körperliche Nöte haben, die nur durch das Wort Gottes gelöst werden können. Ich bete dafür, dass dieses Wort in sie eindringt und das tut, was in ihnen nötig ist: Es schafft Glauben, bringt Heilung, bringt Befreiung, bringt Frieden und Freude und Harmonie. All das bete ich im Namen Jesu. Amen.

GOTTES HEILMITTEL FÜR ABLEHNUNG

INHALT

Gottes Heilmittel für Ablehnung 82

1 Die Natur der Ablehnung 85

2 Die Ursachen der Ablehnung 91

3 Verrat und Scham 95

4 Die Folgen der Ablehnung 99

5 Die ultimative Ablehnung 103

6 Wie man das Heilmittel anwendet 111

7 Akzeptanz in Gottes Familie 117

8 Der Fluss der göttlichen Liebe 121

ERSTES KAPITEL

DIE NATUR DER ABLEHNUNG

Die meisten von uns haben schon einmal eine Zurückweisung erlebt, aber viele von uns haben weder ihre Natur noch ihre Auswirkungen verstanden. Die Ablehnung mag etwas relativ Unbedeutendes gewesen sein - oder sie war so verheerend, dass es dein ganzes Leben und alle deine Beziehungen beeinflusst hat.

Hier sind ein paar gängige Beispiele: Du wurdest nicht für die Sportmannschaft der Schule ausgewählt; dein erster Freund ist zu einem wichtigen Termin nicht erschienen und hat dir nie einen Grund genannt; du wurdest nicht an der Hochschule deiner Wahl angenommen; du wurdest ohne triftigen Grund entlassen - man sagte, du seist "überflüssig".

Viel schlimmer als diese Beispiele ist der Schmerz, der entsteht, weil du nie die Liebe deines Vaters gespürt hast, weil du gespürt hast, dass deine Mutter dich nicht wollte, oder weil deine Ehe geschieden wurde.

Erlebnisse wie diese hinterlassen bleibende Wunden, ob du dir dessen bewusst bist oder nicht. Aber ich habe gute Nachrichten für dich! Gott kann dich von den Wunden heilen, die durch Ablehnung entstanden sind, dir helfen, dich selbst anzunehmen, und dich befähigen, anderen seine Liebe zu zeigen. Bevor du jedoch seine Hilfe annehmen kannst, musst du die Art deines Problems erkennen.

Ablehnung kann als das Gefühl definiert werden, unerwünscht zu sein. Du wünschst dir, dass die Menschen dich lieben, aber du glaubst, dass sie es nicht tun. Du möchtest Teil einer Gruppe sein, aber du fühlst dich ausgeschlossen. Irgendwie stehst du immer auf der Außenseite und schaust nach innen.

Eng verwandt mit Ablehnung sind die Wunden des Verrats und der

Scham. Alle rufen ähnliche Reaktionen in der verletzten Person hervor: das Gefühl, nicht gewollt oder akzeptiert zu sein.

Manchmal ist Ablehnung so verletzend und schmerzhaft, dass der Verstand sich weigert, sich darauf zu konzentrieren. Trotzdem weißt du, dass etwas da ist - auch wenn es tiefer liegt als der Verstand, tiefer als der Grund, tiefer als die Erinnerung. Es ist in deinem Geist. Das Buch der Sprüche beschreibt dies:

> *Ein glückliches Herz macht das Gesicht fröhlich, aber Liebeskummer zermalmt den Geist.*
>
> (Spr. 15:13 NIV)

Der Autor erzählte auch, wie sich ein zerbrochener Geist auf eine Person auswirkt:

> *Der Geist eines Menschen hält ihn in der Krankheit aufrecht, aber ein zerschlagener Geist, wer kann ihn ertragen?*
>
> (Spr. 18:14 NIV)

Ein lebendiger Geist hilft einem Menschen durch große Schwierigkeiten hindurch, aber ein zerschlagener Geist hat eine lähmende Wirkung in allen Lebensbereichen.

Unsere Gesellschaft leidet heute unter einem fortschreitenden Zusammenbruch der zwischenmenschlichen Beziehungen. Es ist gut möglich, dass du ins Kreuzfeuer geraten bist und das Ergebnis eine Wunde der Ablehnung war. Ich möchte dir jedoch raten, nach einem Silberstreif an der dunklen Wolke zu suchen.

Ich glaube, der Teufel hat ein gewisses Vorwissen. Er weiß, dass Gott dich gebrauchen will, und er hat seinen Schlag zuerst ausgeführt. In gewisser Weise ist das eine Art verdrehtes Kompliment. Es bedeutet, dass Satan Angst vor dem hat, was du in Christus werden kannst. Lass dich also nicht entmutigen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Menschen, die ganz unten waren, am Ende oft ganz oben stehen. Die Heilige Schrift sagt uns*: "Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden"* (Lukas 18,14 NIV).

Es gibt einen Vers bei Matthäus, der meiner Meinung nach beschreibt, wie Jesus sich dir gegenüber fühlt:

> *Als er aber die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen...*
>
> (Matt. 9:36a NKJV)

Das griechische Wort, das *mit "Mitleid"* übersetzt wird, ist erstaunlich mächtig. Es impliziert eine starke, physische Reaktion im Körper einer Person in der Bauchgegend. Es ist eine so starke Reaktion, dass sie eine Antwort verlangt. Ein Mensch, der *"von Mitleid ergriffen"* ist, kann nicht einfach nur zusehen. Er muss etwas tun. Warum war Jesus so bewegt?

... denn sie waren müde und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.
(Matt. 9:36b NKJV)

Genau so fühlst du dich vielleicht: müde, gestresst, frustriert, verwirrt, ängstlich,

ängstlich, belastet und niedergeschlagen. Jesus sieht dich, so wie er die Menschenmengen gesehen hat. Er hat Erbarmen mit dir. Er sehnt sich danach, dich dort zu heilen, wo du am meisten leidest.

Zuerst müssen wir die wahre Natur der Ablehnung verstehen. Wie kommt es zur Ablehnung? Was verursacht die Verwundung? Wenn wir diese Fragen beantwortet haben, können wir fragen: Wie können die Wunden der Ablehnung behandelt werden?

Um 1964 herum hatte ich oft mit Menschen zu tun, die süchtig nach Substanzen wie Nikotin oder Alkohol waren. Sehr schnell entdeckte ich jedoch, dass solche Süchte nur Zweige sind, die aus einem Ast entsprießen. Normalerweise ist der Ast, der sie trägt, eine Form von Frustration. Daher besteht die praktische Lösung darin, den Ast zu beseitigen. Wenn der Ast der Frustration abgeschnitten ist, ist es relativ einfach, mit den Zweigen der Sucht umzugehen.

Als ich mich weiter mit den persönlichen Problemen der Menschen auseinandersetzte, arbeitete ich mich allmählich den Stamm des Baumes hinunter, bis ich zu dem Teil des Baumes kam, der unter der Oberfläche liegt, nämlich zu den Wurzeln. Hier will Gott in unserem Leben wirken.

> *Und auch jetzt wird die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Darum wird jeder Baum, der nicht gute Früchte trägt, abgehauen und ins Feuer geworfen.*
> (Matt. 3:10 NKJV)

Woher wird der Baum gefällt? Von den Wurzeln. Als ich unter die Oberfläche ging, machte ich eine Entdeckung, die mich zunächst überraschte. Eine der häufigsten Wurzeln für alle persönlichen Probleme ist Ablehnung. Zu dieser Erkenntnis kam ich nicht als Soziologe oder Psychologe, sondern als Prediger und Bibellehrer.

Hast du schon einmal ein kleines Kind in den Armen seines Vaters gesehen? Eine kleine Hand umklammert das Revers der Jacke seines Vaters, während sein Kopf an die starke, schützende Brust gedrückt wird. Der Druck und die Spannungen mögen überall sein, aber das Kind fühlt sich nicht bedroht. Sein Gesicht spiegelt absolute Sicherheit wider. Es ist da, wo es hingehört - in den Armen seines Vaters.

Gott hat die menschliche Natur so gestaltet, dass sich jedes Baby, das auf die Welt kommt, nach dieser Art von Sicherheit sehnt. Ohne die Liebe der Eltern, insbesondere des Vaters, kann ein Kind nie wirklich zufrieden, erfüllt oder sicher sein.

Jeder Mensch, dem diese Art von Liebe vorenthalten wurde, ist unweigerlich

der Wunde der Ablehnung ausgesetzt. Fast eine ganze Generation amerikanischer Väter hat ihre Kinder im Stich gelassen. So haben wir eine Generation junger Menschen, deren tiefstes, grundlegendes Problem Ablehnung ist.

Zu diesem Bild der zerrütteten Beziehungen zwischen Eltern und Kindern passt, dass wir

muss die Statistik der gescheiterten Ehen hinzufügen. Das betrifft heute etwa die Hälfte aller Ehen. Fast immer gehen eine oder beide Parteien mit einer Wunde der Ablehnung daraus hervor. Sehr oft kommt noch der Schmerz des verratenen Vertrauens hinzu.

Wenn wir den Druck der heutigen Gesellschaft betrachten, vor allem das Auseinanderbrechen des Familienlebens, bin ich davon überzeugt, dass mindestens die Hälfte der Menschen in den Vereinigten Staaten unter irgendeiner Form von Ablehnung leidet. Zweifellos hat Gott diese besondere Endzeitkrise der zerbrochenen Beziehungen vorausgesehen, als er diese Verheißung in Maleachi gab:

> *Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Er wird die Herzen der Väter zu ihren Kindern und die Herzen der Kinder zu ihren Vätern bekehren, sonst komme ich und werde das Land mit einem Fluch belegen.*
>
> (Mal. 4:5-6 NIV)

Die Ablehnung, die durch zerbrochene Beziehungen verursacht wird, führt letztendlich zu einem Fluch. Doch für diejenigen, die sich durch Jesus an Gott wenden, hat er Heilung von diesem Fluch vorgesehen.

Welche Form wird diese Heilung annehmen? Was ist das Gegenteil von Ablehnung? Natürlich Akzeptanz. Das ist genau das, was Gott dir anbietet, wenn du durch Jesus zu ihm kommst. *"Er hat uns angenommen in dem Geliebten"* (Eph. 1:6 NKJV)
-das heißt, in Jesus.

Das ursprüngliche griechische Wort, das hier mit "angenommen" übersetzt wird, ist sehr mächtig. Es ist viel stärker als bloße Zustimmung. In der New King James Version von Lukas 1:28 wird das gleiche griechische Wort *mit "hochbegünstigt" übersetzt.*

Wenn du durch Jesus zu Gott kommst, bist du genauso angenommen und hoch geliebt wie Jesus selbst. So erstaunlich es auch erscheinen mag, Gott liebt dich genauso, wie er Jesus liebt. Du wirst ein Mitglied seiner eigenen Familie.

Der erste Schritt, um Ablehnung zu überwinden, besteht darin, das Problem zu erkennen. Wenn du es erkannt hast, kannst du damit umgehen. Du bist damit nicht allein; Gott wird dir helfen, es zu erkennen.

Lass mich dir ein praktisches Beispiel geben. Während des Zweiten Weltkriegs, als ich als Sanitäter in der Wüste Nordafrikas eingesetzt war, arbeitete ich mit einem Mann zusammen, der ein brillanter Arzt war. Eine Bombe fiel aus einem feindlichen Flugzeug und explodierte irgendwo in unserer Nähe.

Einer unserer Soldaten wurde von einem Stück Schrapnell getroffen. Er kam in die Krankenstation mit einer winzigen, schwarzen Einstichstelle in der Schulter. Ich war sehr damit beschäftigt, ihn zu versorgen, seine Wunde zu säubern und zu versuchen, das Richtige zu tun, als ich den Arzt fragte: "Soll ich einen Verband holen?"

Der Arzt sagte: "Nein, gib mir die Sonde." Also reichte ich ihm den kleinen silbernen Stab, und er steckte ihn in die Wunde und bewegte ihn herum. Ein paar Augenblicke lang passierte nichts. Plötzlich berührte die Sonde das kleine Schrapnell in der Wunde und der Patient stieß einen Schrei aus. Der Arzt wusste, dass er das Problem gefunden hatte.

Als ich erneut fragte, ob ich den Verband mitbringen sollte, antwortete der Arzt: "Nein, bringen Sie mir die Zange." Er führte die Zange ein und entfernte das Stück Schrapnell. Erst dann wollte er den Verband anlegen.

Es kann sein, dass du einen kleinen religiösen Verband über eine Wunde legst, die nicht heilen kann, weil etwas in dir ist, das sie zum Eitern bringt. Wenn du jedoch dein Herz dem Heiligen Geist öffnest, wird er dir die Quelle des Problems offenbaren. Wenn die Sonde des Heiligen Geistes ein Stück Schrapnell berührt, schreie auf, wenn es sein muss, aber wehre dich nicht! Bitte ihn, seine Zange zu benutzen, um das Problem zu beseitigen. Dann kann Gott etwas anwenden, das es wirklich heilen wird.

Wenn du weiterliest, erfährst du, wie du von Ablehnung zu Akzeptanz gelangst. Auf dem Weg dorthin wirst du auch lernen, wie du mit Verrat und Scham umgehen kannst. Danach werde ich dir zeigen, wie du Gottes göttliche Liebe durch dich zu anderen Menschen fließen lassen kannst.

Ich habe mit vielen, vielen Menschen zu tun gehabt, die erfolgreich die Wunden der Ablehnung erkannt und sich davon erholt haben. Durch Gottes Gnade kannst auch du zu diesen Menschen gehören.

ZWEITES KAPITEL

DIE URSACHEN DER ABLEHNUNG

Alle menschlichen Beziehungen sind mit dem Risiko der Ablehnung verbunden. Manchmal kommt die Ablehnung während der Schulzeit. Vielleicht trugen Sie abgelegte Kleidung, gehörten einer anderen Ethnie an oder hatten eine

Du hattest einen körperlichen Defekt und wurdest deshalb in deiner Schule verspottet. Viele Menschen fühlen sich von Menschen, die anders sind, gestört. Wenn sie sich nicht mit dir identifizieren können, lehnen sie dich ab.

Die verletzendste Art der Ablehnung entsteht, wenn ein Kind die Ablehnung eines Elternteils wahrnimmt. Es gibt im Wesentlichen drei Situationen, die diese Wunde verursachen können. Erstens kann ein Kind während der Schwangerschaft unerwünscht sein. Es kann sein, dass die Mutter ein Kind in ihrem Bauch trägt, das sie eigentlich nicht will. Sie sagt es vielleicht nicht, aber die Einstellung ist in ihrem Herzen. Das Kind kann außerhalb der Ehe gezeugt worden sein. Es kann sein, dass sie das Kind, das in ihr Leben tritt, hasst und ablehnt, und das wird ihr alle möglichen Probleme bereiten. Ein solches Kind kann mit einem Geist der Ablehnung geboren werden.

Ich habe ein erstaunliches Phänomen entdeckt, als ich mit Menschen in den Vereinigten Staaten gearbeitet habe. Sehr häufig schienen Menschen einer bestimmten Altersgruppe dieses Gefühl der frühen Ablehnung zu haben. Als ich es zurückverfolgte, stellte ich fest, dass sie während der Großen Depression geboren worden waren. Mir wurde klar, dass eine Mutter, die damals viele Mäuler zu stopfen hatte, den Gedanken kaum ertragen konnte, sich mit einem weiteren Kind herumschlagen zu müssen. Ihre innere Einstellung verletzte das Kind, bevor es überhaupt aus dem Mutterleib kam.

Eine zweite Situation ist, wenn die Eltern eines Kindes ihre Liebe zu ihrem Kind nicht körperlich zeigen. Auf Autoaufklebern stand früher die Frage: "Hast du dein Kind heute umarmt?" Das ist eine gute Frage. Ein Kind, das seine Eltern

Wer wenig körperliche Zuneigung oder Berührung erfährt, neigt dazu, ein abgelehntes Kind zu werden.

Selbst wenn Eltern ihr Kind lieben, wissen sie vielleicht nicht, wie sie ihre Liebe ausdrücken können. Ich habe kürzlich mit Menschen gesprochen, die sagten: "Ich nehme an, mein Vater hat mich geliebt, aber er wusste nie, wie er es zeigen sollte. Sein ganzes Leben lang hat er mich nie auf sein Knie gesetzt; er hat nie etwas getan, um mir zu zeigen, dass er mich liebt." Es kann sein, dass das Kind stattdessen die Ablehnung der Mutter spürt, aber in jedem Fall denkt das Kind: "Ich bin unerwünscht."

Wenn du heute mit vielen Kindern sprichst, die verbittert und rebellisch gegenüber ihren Eltern sind, werden sie dir das sagen: "Unsere Eltern haben uns Kleidung, eine Ausbildung, ein Auto und einen Swimmingpool gegeben, aber sie haben uns nie Zeit geschenkt. Sie haben uns nie sich selbst gegeben."

Das ist meiner Meinung nach ein Grund für die bittere Reaktion, die wir in den 1960er Jahren von jungen Menschen gegen die älteren Generationen erlebt haben. Es war eine Reaktion gegen lieblosen Materialismus. Viele der jungen Menschen, die so verbittert und rebellisch wurden, stammten aus eher privilegierten, wohlhabenden Elternhäusern. Sie hatten alles bekommen, außer Liebe, die sie am meisten wollten und brauchten.

Diese Form der Ablehnung kann auch ein Kind treffen, dessen Eltern sich geschieden haben. In der Regel ist es die Mutter, die sich allein um die Kinder kümmern muss. Das Kind einer solchen Scheidung hat vielleicht eine warme, liebevolle Beziehung zum Vater gehabt, aber plötzlich ist der Vater nicht mehr da. Sein Weggang hinterlässt eine schmerzhafte Leere im Herzen des Kindes.

Wenn der Vater mit einer anderen Frau durchgebrannt ist, reagiert das Kind in zweifacher Hinsicht: mit Bitterkeit gegenüber dem Vater und mit Hass gegenüber der anderen Frau. Das Kind hat nun eine tiefe Wunde der Ablehnung, etwas, das sagt: "Die Person, die ich am meisten geliebt und der ich am meisten vertraut habe, hat mich verlassen. Von nun an kann ich niemandem mehr vertrauen."

Auch die Mutter ist oft nicht in der Lage, dem Kind die Zuneigung zu geben, die sie ihm früher entgegenbrachte, da ihr viele neue Aufgaben auferlegt wurden. In diesem Fall erfährt das Kind eine doppelte Ablehnung: vom Vater und von der Mutter.

Ein dritter Umstand, der zu Ablehnung führt, ist, wenn Geschwister ungleiche Zuneigung von ihren Eltern erfahren, egal ob dies beabsichtigt ist oder nicht. Ich habe festgestellt, dass es in einer Familie mit drei Kindern ein erstes

Kind gibt, das klug ist und alle Antworten kennt. Als erstes Kind genießt es einen natürlichen Vorrang. Das nächste Kind kommt nach und ist nicht so brillant. Dann ist das dritte Kind süß und klug. Das zweite Kind fühlt sich den anderen ständig unterlegen. Irgendwie loben die Eltern immer das älteste Kind oder das jüngste, aber sie sagen nicht viel

über das mittlere Kind. In vielen Fällen fühlt sich das mittlere Kind abgelehnt und unerwünscht. Es denkt: "Meine Eltern lieben meinen älteren Bruder und meine jüngere Schwester, aber mich lieben sie nicht".

Anstatt dass ein Kind in der Familie Ablehnung erfährt, erhält manchmal ein Kind ein ungerechtes Maß an Liebe und Aufmerksamkeit auf Kosten der Geschwister. Die anderen Kinder fühlen sich allein durch den Vergleich mit dem besonders bevorzugten Kind abgelehnt.

Ich erinnere mich an eine Geschichte über eine Mutter, die mehrere Töchter hatte, aber eine von ihnen besonders bevorzugte. Eines Tages hörte sie ein Geräusch in einem anderen Zimmer. Sie dachte, es sei die Tochter, die sie besonders liebte, und rief: "Bist du das, mein Schatz?" Die entmutigte Stimme einer anderen Tochter antwortete: "Nein, ich bin es nur."

Dann erkannte die Mutter die Auswirkungen, die ihre Bevorzugung der einen Tochter auf die anderen hinterlassen hatte. Sie bereute und versuchte, die beschädigten Beziehungen zu all ihren Kindern zu reparieren.

Lass mich dir ein weiteres Beispiel dafür geben, wie Ablehnung in einem sehr jungen Alter auftreten kann und welche geistlichen Auswirkungen sie auf ein Kind haben kann. Vor vielen Jahren hielt ich einen Gottesdienst in einer Kirche in Miami. Als ich ein paar Abende zuvor ein Gemeindemitglied zu Hause besuchte, tat ich etwas, was ich selten tue. Ich sagte zu der Frau: "Schwester, wenn ich richtig liege, hast du den Geist des Todes in dir."

Sie hatte allen Grund, glücklich zu sein, aber sie war es nie. Sie hatte einen guten Ehemann und Kinder, aber sie lächelte kaum und sah nicht glücklich aus. Sie war wie ein Mensch, der ständig trauert. Obwohl ich so etwas nur sehr selten sage, hatte ich das Gefühl, dass ich ihr an diesem Abend etwas sagen musste.

Ich sagte: "Ich halte am Freitagabend eine Predigt in Miami. Wenn du kommst, werde ich für dich beten."

Zu Beginn des Treffens bemerkte ich sie in der ersten Reihe sitzen. Wieder einmal tat ich etwas, was ich normalerweise nicht tue. An einem bestimmten Punkt des Gottesdienstes ging ich zu ihr hinüber und sagte: "Du Geist des Todes, im Namen Jesu befehle ich dir, mir jetzt zu antworten. Wann bist du in diese Frau gekommen?"

Und der Geist, nicht die Frau, antwortete ganz klar: "Als sie zwei Jahre alt war."

Ich fragte: "Wie bist du reingekommen?"

Wieder war es der Geist, der antwortete: "Oh, sie fühlte sich abgelehnt; sie

fühlte sich unerwünscht; sie fühlte sich einsam."

Später am Abend wurde die Frau von dem Geist des Todes befreit, aber für

Mehrere Tage lang kam mir dieser Vorfall immer wieder in den Sinn. Er vermittelte mir ein neues Verständnis für die Auswirkungen, die Ablehnung auf das Leben eines Menschen haben kann. Sie ist nicht nur an sich böse, sondern öffnet auch die Tür für andere negative, zerstörerische Kräfte, die nach und nach das Leben eines Menschen übernehmen. Ablehnung ist wirklich eine Wurzel, aus der viel Schädliches wachsen kann.

Seitdem habe ich mit mehreren hundert Menschen zu tun gehabt, die Befreiung von den geistlichen Auswirkungen der Ablehnung brauchten und erhielten.

Die Frau in diesem Beispiel war offensichtlich verzweifelt, aber Ablehnung ist nicht immer nach außen hin sichtbar. Ablehnung kann eine versteckte, innere Haltung sein, die wir mit uns herumtragen. Das Problem liegt im Bereich des Geistes. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass jede negative Emotion, Reaktion und Einstellung mit einem entsprechenden Geist verbunden ist. Hinter der Angst steckt ein Geist der Angst; hinter der Eifersucht ein Geist der Eifersucht; hinter dem Hass ein Geist des Hasses.

Das bedeutet nicht, dass jeder Mensch, der zum Beispiel Angst erlebt, einen Geist der Angst hat. Aber eine Person, die keine Selbstbeherrschung ausübt und der Angst gewohnheitsmäßig oder hemmungslos nachgibt, öffnet wahrscheinlich den Weg für einen Geist der Angst. Danach hat die Person nicht mehr die volle Kontrolle über sich selbst.

Das gilt auch für andere Emotionen wie Eifersucht oder Hass. In vielen Fällen öffnet Ablehnung den Weg für andere negative Geister, die dann folgen. Wie bereits erwähnt, ist Ablehnung eine Wurzel, aus der viele zerstörerische Emotionen und Haltungen erwachsen können.

Hier ist ein Beispiel dafür, wie der Prozess ablaufen kann. Ein junges Mädchen fühlt sich von ihrem Vater abgelehnt und hasst ihn, weil er kritisch und lieblos ist. Dieser Hass vertieft sich bis zu einem Punkt, an dem sie ihn nicht mehr unterdrücken kann.

Als sie erwachsen wird, heiratet sie und bekommt eigene Kinder. Im Laufe der Zeit stellt sie fest, dass sie eines ihrer eigenen Kinder hasst. Ihr Hass ist bösartig und unvernünftig, aber sie kann ihn nicht kontrollieren. Dies ist ein Geist des Hasses. Wenn der Vater nicht mehr da ist, richtet sich der Hass gegen ein anderes Familienmitglied.

Eine weitere Auswirkung des Hassgeistes kann dazu führen, dass sie alle Männer hasst. Sie kann sogar lesbisch werden und jeden gesunden Kontakt mit Männern vermeiden.

Im nächsten Kapitel befassen wir uns mit einer Form der Ablehnung, die viel zu viele Menschen in tiefen, engen Beziehungen erlebt haben - dem Vertrauensbruch. Ich beschreibe auch, wie Scham diese Art von Erfahrung oft begleitet.

DRITTES KAPITEL

VERRAT UND SCHAM

In der letzten Ausgabe haben wir einige der Hauptursachen für Ablehnung in der frühen Kindheit besprochen. Wenn wir älter werden, setzen wir uns der Möglichkeit einer noch stärkeren Ablehnung aus, da sich die Bande der intimen, engen Beziehungen in
uns. Wenn wir in einer dieser Beziehungen zurückgewiesen werden, vor allem von einem Ehepartner, wird der Schmerz noch größer, weil das Vertrauen gebrochen ist, und das wird zum Verrat.

Wie die meisten anderen Seelsorgerinnen und Seelsorger habe auch ich zahlreiche Male Ehefrauen beraten, die das Gefühl hatten, alles verloren zu haben. Sie vertrauten ihren Ehemännern und gaben sich ihnen vorbehaltlos hin. Dann verließen ihre Männer sie. Die Ehefrauen fühlten sich betrogen. Ich habe auch mit Ehemännern gesprochen, die von ihren Frauen betrogen wurden. Ich habe auch schon viele andere Arten von Verrat erlebt.

Wurdest du betrogen? Wie hast du darauf reagiert?

Wenn dich jemand betrügt, sagst du vielleicht: "Ich werde mich nie wieder öffnen. Niemand wird je wieder die Chance bekommen, mich so zu verletzen." Das ist eine natürliche Reaktion, aber sie ist auch gefährlich. Das ist die Reaktion von jemandem, der schon einmal zu oft verletzt wurde. Die Abwehrhaltung sagt: "Na gut, ich gehe durchs Leben, aber ich werde nie wieder jemanden so nah an mich heranlassen, dass er mich so verletzt. Ich werde immer eine Mauer zwischen mir und anderen Menschen errichten."

Weißt du, wer leidet? Du selbst. Deine Persönlichkeit schrumpft und wird unvollständig. Du wächst wie ein Baum, dem der Hauptstamm

abgehackt wird - auf eine verzerrte Art und Weise. Bei Jesaja finden wir ein anschauliches Bild davon, wie Verrat aussieht. Der Herr tröstete sein Volk Israel durch Jesaja. Gott malte ihnen ein Bild von ihrem Zustand, wie er ihn sah. Er

verglich sie mit einer Frau, die von ihrem Mann verstoßen wurde. Dieselbe Situation ist Millionen von Frauen heute nur allzu vertraut, doch der Herr bietet immer noch dieselben tröstenden Worte:

> *"Fürchte dich nicht; du wirst keine Schande erleiden. Fürchte dich nicht vor der Schande; du wirst nicht gedemütigt werden. Du wirst die Schande deiner Jugend vergessen und nicht mehr an die Schmach deines Witwenstandes denken. Denn dein Schöpfer ist dein Mann - der Herr, der Allmächtige, ist sein Name - der Heilige Israels ist dein Erlöser; er wird der Gott der ganzen Erde genannt. Der Herr wird dich zurückrufen, als wärst du eine verlassene und verzweifelte Frau - eine Frau, die jung geheiratet hat, um dann verstoßen zu werden", sagt dein Gott.*
>
> (Jes. 54:4-6 NIV)

Die Veranschaulichung erreicht ihren Höhepunkt in der letzten Strophe mit dem Bild einer *"verlassenen und verzweifelten Frau - einer Frau, die jung geheiratet hat, um dann zurückgewiesen zu werden"*. Viele von euch wissen vielleicht, wie sich das anfühlt.

Manchmal ist es umgekehrt; manchmal lehnt die Frau ihren Mann ab. Obwohl wir Männer für stärker halten als Frauen, weiß ich aus vielen Fällen, mit denen ich zu tun hatte, dass ein Mann, der sich von seiner Frau zurückgewiesen fühlt, unsagbare Qualen erleiden kann. Er hat vielleicht das Gefühl, als Mann versagt zu haben. In mancher Hinsicht ist es für einen Mann vielleicht schwieriger, diese Art von Schmerz zu erfahren, weil er sich dafür schämt. Unsere Gesellschaft erwartet von Männern, dass sie unempfindlich gegenüber emotionalem Schmerz sind.

Dieses anschauliche Bild bei Jesaja hebt zwei Dinge hervor, die gemeinhin mit Verrat in der Ehe in Verbindung gebracht werden. Durch Jesaja sagt der Herr: *"Du wirst keine Schande erleiden....Du wirst nicht gedemütigt werden."* Sich einem anderen Menschen vorbehaltlos hinzugeben, seine Liebe auszuschütten, sich ihm zur Verfügung zu stellen und dann festzustellen, dass er dich zurückgewiesen hat - all das kann Scham und Demütigung mit sich bringen.

Du leidest unter Scham, wenn du das Gefühl hast, dass du nicht in der Lage bist, andere Menschen zu treffen oder dass du niemandem direkt ins Gesicht schauen kannst. Menschen, die unter Scham leiden, wenden sich oft ab oder senken ihren Blick, wenn sie von einer anderen Person angesprochen werden. Scham ist lähmend und hält uns davon ab, als gesunde Menschen zu funktionieren.

Neben dem Verrat durch eine Scheidung gibt es zwei weitere häufige Arten, wie Scham den Geist eines Menschen beeinflusst: durch öffentliche Demütigung

und Kindesmissbrauch.

Öffentliche Demütigung findet oft in der Schule statt. Meine Frau und ich haben zum Beispiel einen jungen jüdischen Mann - nennen wir ihn Max - kennengelernt.

der den Messias angenommen hatte, aber immer noch Probleme hatte. Als wir einmal mit ihm sprachen, bemerkte ich ein Gefühl der Scham. Als wir ihn darauf ansprachen, dachte er an die Highschool zurück. Am Ende des Schuljahres hatte der Schuldirektor vor allen anderen Schülern verkündet, dass Max als einziger durchgefallen war und im nächsten Jahr die Klasse wiederholen musste.

Von diesem Zeitpunkt an war Max nie mehr der Mensch, der er hätte sein sollen. Er hat es vertuscht. Er war sehr aktiv und aggressiv, um zu beweisen, dass er der Beste war. Wenn du jedoch ständig kämpfen musst, um zu beweisen, dass du genauso gut bist wie andere, stimmt etwas nicht. Max musste erkennen und anerkennen, dass in seinem Leben Scham am Werk war.

Eine andere Möglichkeit, Verrat und Scham zu erfahren, ist sexueller oder körperlicher Missbrauch in der Kindheit. Beides ist in unserer Gesellschaft erschreckend häufig. Ein Kind hat vielleicht nicht die Freiheit, jemandem davon zu erzählen. Oft ist es ein Elternteil, ein Großelternteil oder ein anderer Verwandter, der für den Missbrauch verantwortlich ist. Das missbrauchte Kind weiß nie, ob es diesem Verwandten wieder vertrauen kann. So kämpft es ständig mit gemischten Gefühlen: auf der einen Seite Misstrauen, auf der anderen Seite die Verpflichtung, Respekt zu zeigen. Wie kann ein Kind einen Elternteil ehren, der es missbraucht hat?

Ein Mensch kann durch sein Leben gehen, ohne diese Spannung jemals aufzulösen. Es bleibt ein schändliches Geheimnis. Du kannst dich jedoch jederzeit dem Herrn öffnen und ihm alle deine verborgenen Geheimnisse erzählen. Du wirst Ihn nie in Verlegenheit bringen oder schockieren, und Er wird dich nie zurückweisen. Du kannst ihm das Schlimmste erzählen, was dir je passiert ist, und er wird dir antworten: "Ich habe es die ganze Zeit gewusst und ich liebe dich trotzdem."

Auch wenn Gott uns volle Akzeptanz anbietet, wird unsere Wahrnehmung seiner Liebe oft durch die weitreichenden Folgen von Ablehnung, Verrat und Scham blockiert, die ich im nächsten Kapitel beschreiben werde.

VIERTES KAPITEL

DIE FOLGEN DER ABLEHNUNG

Ich glauben, dass die Hauptfolge der Ablehnung die Unfähigkeit ist, zu empfangen oder Liebe vermitteln. Ein Mensch, der nie erfahren hat, dass er geliebt wird, kann keine Liebe weitergeben. Die Heilige Schrift drückt diese Wahrheit so aus:

> *Wir lieben, weil* [Gott] *uns zuerst geliebt hat.*
>
> (1. Johannes 4:19 NIV)

Es ist die Liebe Gottes, die unsere Liebe zu Ihm anregt. Die Liebe schlummert, bis sie von einer anderen Person angeregt wird. Ohne eine solche Interaktion erwacht die Liebe nicht zum Leben.

Wenn also ein Mensch die Liebe Gottes oder der Eltern nicht kennt, kann die Unfähigkeit zu lieben von Generation zu Generation weitergegeben werden. Ein kleines Mädchen wird zum Beispiel in eine Familie hineingeboren, in der sie keine Liebe erfährt. Sie hat eine Wunde der Ablehnung, deshalb kann sie keine Liebe vermitteln. Sie wächst heran, heiratet, wird Mutter und bekommt eine Tochter. Weil sie ihrer Tochter keine Liebe vermitteln kann, hat ihre Tochter das gleiche Problem. So wird dieses schreckliche Problem von Generation zu Generation weitergegeben.

In der Arbeit mit solchen Menschen habe ich oft gesagt: "Irgendwann muss das aufhören. Warum lässt du es nicht jetzt geschehen, damit du die Ablehnung nicht an die nächste Generation weitergibst? Ist Ablehnung das Erbe, das ihr euren Kindern hinterlassen wollt?" Gott sprach durch Hesekiel, dass Kinder nicht verpflichtet sein sollten, für das zu leiden, was ihre Vorfahren falsch gemacht haben:

Das Wort des HERRN kam zu mir: "Was meint ihr Leute, wenn ihr zitiert

dieses Sprichwort über das Land Israel: "Die Väter essen saure Trauben, und den Kindern werden die Zähne ausgeschlagen"? So wahr ich lebe, spricht der Souveräne Herr, ihr werdet dieses Sprichwort in Israel nicht mehr zitieren. Denn jede lebende Seele gehört mir, der Vater ebenso wie der Sohn - beide gehören zu mir. Die Seele, die sündigt, ist diejenige, die sterben wird....Derjenige, der *meinen Geboten folgt und meine Gesetze treu befolgt. Dieser Mensch ist gerecht; er wird leben, spricht der Herr, der Herrscher."*

(Hesek. 18:1-4, 9 NIV)

Auch wenn deine Eltern dir nie Liebe gezeigt haben, will Gott nicht, dass du oder deine Kinder für ihre Fehler leiden müssen. Indem du Gottes Angebot annimmst, kannst du dieses böse Erbe ein für alle Mal abschneiden.

Neben der Unfähigkeit, Liebe zu zeigen, gibt es noch weitere Folgen von Zurückweisung. Ich würde sagen, dass Ablehnung drei Arten von Menschen hervorbringt: die Person, die nachgibt, die Person, die durchhält, und die Person, die sich wehrt.

Schauen wir uns zunächst die Person an, die nachgibt. Diese Art von Person denkt: "Ich halte das einfach nicht aus. Das Leben ist zu viel für mich. Es gibt wirklich nichts, was ich tun kann."

Ich habe im Umgang mit solchen Menschen die Erfahrung gemacht, dass dies den Weg für eine absteigende Reihe negativer Gefühle oder Einstellungen öffnet, die so ablaufen:

Ablehnung
↓
Einsamkeit
↓
Selbstmitleid
↓
Elend
↓
Depression
↓
Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit
↓
Tod oder Selbstmord

Das Endergebnis ist tragisch. Viele schrecken natürlich davor zurück, aber es ist das logische Ergebnis des Prozesses, der durch Ablehnung in Gang gesetzt wird. Ob er sich in Form von Tod oder Selbstmord äußert, hängt von der emotionalen Verfassung der jeweiligen Person ab. Jemand, dessen Reaktionen im

Wesentlichen passiv sind, wird letztendlich dem Tod erliegen. Zurückweisung ist in der Tat ein Faktor, der zu vielen Todesfällen beiträgt, die auf die

nur auf natürliche Ursachen zurückzuführen.

Ein Mensch, der den Weg zum Tod geht, hat den inneren Wunsch zu sterben. Hast du jemals eine Bemerkung gemacht wie: "Ich wäre besser tot" oder "Wozu leben?"? Das ist eine sehr gefährliche Art zu sprechen. Es ist eine Einladung an den Geist des Todes, einzutreten.

Im Gegensatz dazu wird eine Person mit einer aggressiveren Einstellung zum Selbstmord als radikale Lösung greifen. Solche Menschen fragen sich vielleicht auch: "Was hat das Leben für einen Sinn?" Aber sie fügen hinzu: "Ich kann es genauso gut beenden."

Oft sieht die aggressivere Person den Selbstmord als eine Möglichkeit, diejenigen zu verletzen, die ihren Schmerz verursacht haben. Das innere Gedankenmuster sieht in etwa so aus: "Ich werde mich an ihnen rächen. Jetzt werden sie so leiden, wie ich es getan habe!"

Die neuesten Zahlen zu Selbstmorden unter jungen Menschen in Amerika sind erschreckend. Mehr als fünftausend Jugendliche im Alter zwischen fünf und vierundzwanzig Jahren begingen 1990 Selbstmord, so das National Center for Health Statistics.

In den meisten Fällen war die nicht diagnostizierte Ursache für diese Selbstmorde Ablehnung. Sie konnten es wahrscheinlich nicht in Worte fassen, aber tief im Inneren fühlten sich diese jungen Menschen unerwünscht und unwichtig.

Fängst du an zu merken, dass du einige der Symptome hast, die ich beschrieben habe? Wenn du merkst, dass du die Kontrolle über deine eigenen Reaktionen verlierst, kann es gut sein, dass du nicht nur mit deinen eigenen negativen Einstellungen zu kämpfen hast. Möglicherweise ist ein dämonischer Einfluss am Werk, der diese Einstellungen ausnutzt.

Verschließ dich nicht vor dieser Möglichkeit. Wenn du dich mit deinem Problem auseinandersetzt, kann das ein großer Schritt sein, um es zu überwinden. In einem späteren Kapitel werde ich dir zeigen, wie du gegen diese Art von bösem Einfluss beten kannst.

Das zweite Persönlichkeitsmuster, das durch Ablehnung hervorgerufen wird, ist der Typ Mensch, der sich weigert, nachzugeben und eine Art Verteidigung aufbaut. Das ist in Wirklichkeit eine Fassade, etwas, das den inneren Schmerz und Kampf verdeckt.

Jemand, der eine Verteidigung für sich selbst aufbaut, entwickelt normalerweise eine Art oberflächliches Glück. Die Person scheint kontaktfreudig

zu sein und ist wahrscheinlich gesprächig, aber die Stimme klingt hohl und metallisch. Eine Frau, die diese Fassade pflegt, übertreibt oft mit ihrem Make-up. Ihre häufigen Gesten sind übertrieben. Ihre Stimme ist ein wenig lauter, als es angenehm ist. Sie versucht verzweifelt, glücklich zu wirken, als ob sie nicht verletzt wäre, als ob in ihrem Inneren alles in Ordnung wäre und als ob ihr Leben perfekt wäre. Was sie wirklich denkt, ist: "Ich bin so verletzt, dass ich

Ich werde nie wieder einem anderen Menschen die Möglichkeit geben, mich so zu verletzen. Ich werde niemanden so nah an mich heranlassen, dass er mich verletzen könnte.

Diese Art von Reaktion ist oft die Antwort auf Verrat, wie ich bereits erwähnt habe.

In der amerikanischen Gesellschaft gibt es heute unzählige solcher Menschen.

Der dritte Typ Mensch wird zum Kämpfer - einer, der alles bekämpft. Die Reihenfolge, in der sich seine Reaktionen auf Ablehnung entwickeln, ist in der Regel wie folgt: erst Groll, dann Hass und schließlich Rebellion. Rebellion und Hexerei sind laut der Heiligen Schrift Zwillinge:

> *Denn Rebellion ist wie die Sünde der Hexerei.*
>
> (1 Sam. 15:23 NKJV)

Die Sünde der Hexerei bedeutet, sich am Okkulten zu beteiligen, d.h. an der Suche nach falschen spirituellen Erfahrungen. Zum Okkulten gehören Dinge wie Ouija-Bretter, Horoskope, Wahrsager, Séancen, Drogen - das ganze Reich. Diese Sünde ist der Ausdruck von Rebellion. Sie ist die Abkehr vom wahren Gott und die Hinwendung zu einem falschen Gott. Es ist ein Verstoß gegen das erste Gebot*: "Du sollst keine anderen Götter neben mir haben"* (2. Mose 20,3 NIV).

Die Generation der jungen Menschen, die in den 1960er Jahren aufwuchs, schlug den Weg des Grolls, des Hasses, der Rebellion und sehr oft des Okkulten ein. Wie ich bereits erwähnt habe, lag es nicht daran, dass ihnen materielle Dinge verwehrt wurden. Vielmehr lag es daran, dass sie sich nicht geliebt fühlten, was das Einzige war, was sie wirklich wollten.

Als nächstes werden wir herausfinden, was Jesus getan hat, um die Wunden der Ablehnung zu heilen.

FÜNFTES KAPITEL

DIE ULTIMATIVE ABLEHNUNG

Elles, was Gott im Evangelium anbietet, basiert auf Fakten. Das lässt sich in drei progressiven *Fs* zusammenfassen - *Fakten*, Glaube und Gefühle. Das Evangelium basiert auf drei einfachen Tatsachen: Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie die Schrift, er wurde begraben und ist am dritten Tag auferstanden. Korinther 15,3-4 zeigt, dass diese Fakten die Grundlage des gesamten Evangeliums sind. Sie sind die *Fakten*.

Der Glaube macht sich diese Fakten zu eigen. Der Glaube beginnt mit den Fakten; er akzeptiert sie, glaubt an sie und handelt danach. Nach den Fakten und dem Glauben folgen die Gefühle.

Es macht einen großen Unterschied in deinem Leben, ob dein Glaube auf Fakten oder auf Gefühlen beruht. Wenn er auf Gefühlen beruht, wirst du ein sehr unbeständiger, instabiler Mensch sein. Deine Gefühle können sich ändern, wenn sich die Umstände ändern, aber die Fakten werden sich nie ändern. Wenn wir als Christinnen und Christen Fortschritte machen wollen, müssen wir lernen, den Fakten zu glauben, auch wenn unsere Gefühle uns daran zweifeln lassen.

Um Gottes Vorsorge für Ablehnung zu erhalten, musst du zwei grundlegende Tatsachen beachten. Erstens hat Gott nicht viele verschiedene Vorkehrungen für die verschiedenen Bedürfnisse der Menschheit getroffen. Stattdessen hat er eine allumfassende Vorsorge getroffen, die alle Bedürfnisse der Menschen abdeckt: den Opfertod Jesu am Kreuz.

Zweitens: Was am Kreuz geschah, war ein Tausch, den Gott selbst geplant hatte. Alle bösen Folgen unserer Sünden kamen auf Jesus zu,

damit wir im Gegenzug alle Vorteile des sündlosen Gehorsams Jesu genießen können. Wir haben nichts getan, um dies zu verdienen, und wir haben keine Verdienste oder Rechte, mit denen wir es einfordern könnten. Das geschah

allein aus der unergründlichen Liebe Gottes heraus.

Deshalb ist es sinnlos, sich Gott aufgrund eines Verdienstes oder einer Tugend zu nähern, von der wir glauben, dass wir sie besitzen. Nichts, was wir von uns selbst anzubieten haben, kann mit dem Verdienst des Opfers verglichen werden, das Jesus für uns gebracht hat. Im Gegensatz zu dem reinen, heiligen Sohn Gottes, der für unsere Sünden gestorben ist, *sind "all unsere gerechten Taten wie schmutzige Lumpen"* (Jes. 64:6 NIV).

Diese wunderbare Offenbarung wurde in einem einfachen Couplet zusammengefasst:

> Wie souverän, wunderbar und frei
> ist die Liebe Gottes zu mir, dem
> Sünder!

Wenn du die folgenden Verse liest, wirst du verschiedene Aspekte des Austauschs entdecken, der am Kreuz stattfand.

> *Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde, denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der an einem Baum aufgehängt ist." Er hat uns erlöst, damit der Segen, der Abraham gegeben wurde, auch den Heiden zuteil wird.*
>
> (Gal. 3:13-14 NIV)

> *Gott hat ihn, der keine Sünde hatte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden.*
>
> (2. Korinther 5:21 NIV)

> *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er zwar reich war, aber um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.*
>
> (2. Korinther 8:9 NIV)

> *Er [Jesus] hat den Tod erlitten, damit er durch die Gnade Gottes den Tod für alle schmecken kann.*
>
> (Hebr. 2:9 NIV)

Siehst du den Tausch? Christus hat unseren Fluch auf sich genommen, damit wir seinen Segen haben können. Er nahm unsere Sünde auf sich, damit wir seine Gerechtigkeit haben können. Er nahm unsere Armut auf sich, damit wir seinen Reichtum haben können. Er nahm unseren Tod auf sich, damit wir sein Leben haben können. Ist das nicht schön?

Dieser Austausch hat für uns auch Auswirkungen auf Scham und Ablehnung. Der Schreiber des Hebräerbriefs sagte,

*Richten wir unsere Augen auf Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz ertrug und seine **Schande** nicht achtete.*

(Hebr. 12:2 NIV, Hervorhebung hinzugefügt)

Jesus war sich der Schande und der öffentlichen Demütigung, die er am Kreuz erfahren würde, durchaus bewusst. Tatsächlich war es eines der Hauptziele der Kreuzigung, den Menschen zu beschämen. Während die Person nackt am Kreuz hing, gingen Zuschauer vorbei, machten abfällige Bemerkungen und taten manchmal sogar obszöne Dinge, die ich nicht beschreiben werde.

In einer prophetischen Vision sah Jesaja die Leiden Jesu sieben Jahrhunderte, bevor sie tatsächlich stattfanden, voraus:

> *Ich bot meinen Rücken denen an, die mich schlugen, meine Wangen denen, die mir den Bart ausrissen; ich verbarg mein Gesicht nicht vor Spott und Spucke.*
>
> (Jes. 50:6 NIV)

Jesus hat am Kreuz bereitwillig Spott für uns ertragen. Was bietet Gott uns als Gegenleistung? Wieder wenden wir uns an Jesaja:

> *Anstelle ihrer Schande wird mein Volk einen doppelten Anteil erhalten, und anstelle von Schande werden sie sich an ihrem Erbe erfreuen.*
>
> (Jes. 61:7 NIV)

Anstelle des Wortes *"Schande"* würde ich *Peinlichkeit* oder *Demütigung* sagen. Anstelle von persönlicher Scham, Peinlichkeit und Demütigung bietet Gott uns Ehre und Freude. In Hebräer 2,10 heißt es weiter, dass Gott durch das Leiden und den Tod Jesu *"viele Söhne zur Herrlichkeit"* (NIV) bringen wollte. Freude, Ehre, Herrlichkeit - all das wird uns anstelle von Schande und Demütigung angeboten. Jetzt kommen wir zu der tiefsten Wunde von allen - der Ablehnung. Jesus musste eine doppelte Ablehnung ertragen: zuerst von den Menschen und dann von Gott selbst. Jesaja schildert die Ablehnung Jesu durch seine Landsleute sehr deutlich:

> *Er war verachtet und von den Menschen **abgelehnt**, ein Mann der Schmerzen und vertraut mit dem Leiden. Wie einer, vor dem die Menschen ihr Gesicht verbergen, wurde er verachtet, und wir schätzten ihn nicht.*
>
> (Jes. 53:3 NIV, Betonung hinzugefügt)

Unserem Erlöser sollten noch schlimmere Dinge widerfahren. Die letzten Momente Jesu am Kreuz werden bei Matthäus beschrieben:

> *Von der sechsten Stunde [Mittag] bis zur neunten Stunde* [drei Uhr nachmittags] *kam die Finsternis über das ganze Land. Um die neunte Stunde rief*

Jesus mit lauter Stimme: "Eloi, Eloi, lama sabachthani?" - was bedeutet: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Als einige von denen, die dort standen, das hörten, sagten sie: "Er ruft Elia." Sofort lief einer von ihnen los und holte einen

Schwamm. Er füllte ihn mit Weinessig, steckte ihn auf einen Stock und bot ihn Jesus zum Trinken an. Die anderen sagten: "Lasst ihn jetzt in Ruhe. Lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten." Und als Jesus wieder mit lauter Stimme geschrien hatte, gab er seinen Geist auf. In diesem Moment riss der Vorhang des Tempels von oben bis unten entzwei.

(Matt. 27:45-51 NIV)

Zum ersten Mal in der Geschichte des Universums betete der Sohn Gottes, aber der Vater antwortete ihm nicht. Gott wandte seine Augen von seinem Sohn ab. Gott stellte seine Ohren auf seinen Schrei ein. Warum? Weil Jesus zu diesem Zeitpunkt mit unserer Sünde identifiziert wurde. Die Haltung von Gott, dem Vater, gegenüber Jesus musste die Haltung von Gottes Heiligkeit gegenüber unserer Sünde sein - die Verweigerung der Gemeinschaft, eine vollständige und absolute Ablehnung. Jesus hat das nicht um seiner selbst willen ertragen, sondern um seine Seele als Sündopfer für uns zu opfern.

Es bedeutet mir sehr viel, dass Jesus in diesem qualvollen Moment am Kreuz auf Aramäisch gesprochen hat. Ich habe dieses Verhalten beobachtet, als ich Menschen im Krankenhaus besuchte. Wenn Menschen unter großem Druck stehen, verzweifelt krank sind und vielleicht dem Tod nahe sind, greifen sie oft auf die Sprache zurück, die sie in ihrer Kindheit gelernt haben. Ich habe das schon oft beobachtet, aber ich erinnere mich besonders gut an meine erste Frau Lydia. Als sie ihren letzten Atemzug tat, flüsterte sie*: "Tak for blodet; tak for blodet",* was auf Dänisch, ihrer Muttersprache, "Danke *für* das Blut" bedeutet.

Diese Passage gibt ein so klares Bild von der Menschlichkeit Jesu: Als er starke Schmerzen und Qualen erlitt, kehrte er in die Sprache zurück, die er in seinem Elternhaus gesprochen hatte. Er schrie auf Aramäisch.

Denke an diese schreckliche Dunkelheit. Denk an die Einsamkeit, an das Gefühl, völlig verlassen zu sein - erst von den Menschen, dann von Gott. Du und ich haben vielleicht ein gewisses Maß an Ablehnung erfahren, aber nie in diesem Ausmaß. Jesus leerte den Kelch der Ablehnung bis zum bitteren Ende aus. Er hätte noch einige Stunden länger am Kreuz leben können, aber er starb an einem gebrochenen Herzen. Was hat sein Herz gebrochen? Die ultimative Ablehnung.

Und dann sieh dir die Konsequenzen an, die so dramatisch und unmittelbar waren:

In diesem Moment wurde der Vorhang des Tempels von oben bis unten zerrissen.

Was soll das bedeuten? Ganz einfach, dass die Barriere zwischen Gott und den Menschen beseitigt wurde. Der Weg wurde geöffnet, damit der Mensch ohne

Scham, ohne Schuld und ohne Angst zu Gott kommen kann. Jesus nahm unsere Ablehnung auf sich, damit wir seine Annahme erfahren konnten. Das ist die Bedeutung des zerrissenen Vorhangs. Die Ablehnung durch seinen Vater war mehr, als Jesus ertragen konnte. Aber, Gott sei Dank, ist das Ergebnis für uns direkt

Zugang zu Gott.

Schau dir jetzt an, wie Gott unsere Annahme ausgearbeitet und vollendet hat:

> *Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in den himmlischen Bereichen mit jeder geistlichen Segnung in Christus gesegnet hat. Denn er hat uns in ihm erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig seien vor ihm. In Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, durch Jesus Christus als seine Söhne adoptiert zu werden, nach seinem Wohlgefallen und Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade, die er uns in dem, den er liebt, umsonst gegeben hat.*
>
> (Eph. 1,3-6 NIV)

Was war Gottes ewiges Ziel, noch vor der Schöpfung? Dass wir seine Kinder, seine Söhne und Töchter werden können. Das konnte nur durch den stellvertretenden Tod von Jesus am Kreuz erreicht werden. Als Jesus unsere Sünden trug und unsere Ablehnung erlitt, machte er den Weg für unsere Annahme frei. Für dieses eine Mal verlor Christus seinen Status als Gottes Sohn, damit wir den Status als Gottes Söhne und Töchter erlangen konnten.

Die New King James Version bietet einen besonderen Einblick in diesen Abschnitt: *"Zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, durch die er uns in dem Geliebten angenommen hat"* (V. 6). Das ist das Heilmittel gegen Ablehnung - die Erkenntnis, dass Jesus deine Ablehnung ertragen hat, damit du von ihm angenommen werden kannst.

Denke über die Tiefe dieser Offenbarung nach! Wir sind die Objekte von Gottes besonderer liebevoller Fürsorge und Aufmerksamkeit. Wir sind die Nummer eins auf seiner Liste der Dinge, um die er sich im Universum kümmert. Er schiebt uns nicht in eine Ecke und sagt: "Warte da drüben. Ich bin beschäftigt. Ich habe jetzt keine Zeit für dich." Und niemals sagt ein Engel: "Mach keinen Lärm. Daddy schläft."

Gott sagt: "Komm herein. Du bist willkommen. Ich bin an dir interessiert. Ich liebe und will dich. Ich habe schon lange auf dich gewartet."

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn in Lukas 15,11-32 wird Gottes Herz uns gegenüber durch den Vater dargestellt, der sich so sehr nach der Rückkehr seines Sohnes sehnte, dass er draußen auf der Lauer lag. Es musste niemand kommen und ihm sagen: "Dein Sohn kommt nach Hause." Der erste, der es erfuhr, war der Vater. Gottes Einstellung zu uns in Christus ist wie die des Vaters. Wir sind keine Ausgestoßenen; wir sind keine Bürger zweiter Klasse; wir sind keine Sklaven.

Als der Verlorengegangene zurückkam, war er bereit, ein Diener zu sein. Er

wollte sagen*: "Vater, mach mich zu einem deiner Diener"* (Lk 15,18-19 NIV). Aber als der Verlorengegangene seine Sünden bekannte, schnitt ihm sein Vater die Worte ab und erlaubte ihm nicht zu sagen: "Mach mich zu einem deiner angestellten Knechte."

Im Gegenteil, der Vater sagte: "Holt das beste Gewand heraus. Zieh ihm Schuhe an die Füße und steck ihm einen Ring an den Finger. Schlachte das gemästete Kalb! Wir werden eine gute Zeit haben. *Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig; er war verloren und ist gefunden"* (V. 24 NIV).

Der ganze Haushalt wurde auf den Kopf gestellt, um den verlorenen Sohn willkommen zu heißen, als er zurückkehrte. So ist es auch im Himmel. Jesus sagte: *"Im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben, Buße zu tun"* (Lukas 15,7 NIV). So heißt Gott uns in Christus willkommen.

Hier sind also die beiden Fakten, die du festhalten musst: Erstens: Christus hat unsere Ablehnung am Kreuz ertragen, zusammen mit all der Schande und dem Verrat, den Qualen und dem Herzschmerz. Er starb sogar an einem gebrochenen Herzen. Zweitens sind wir angenommen, weil er uns abgelehnt hat. Wir sind *"angenommen in dem Geliebten"*. Es war ein Tausch. Jesus trug das Böse, damit wir das Gute empfangen können. Er trug unsere Sorgen, damit wir seine Freude haben.

Manchmal musst du nur diese beiden Tatsachen begreifen. Als ich vor einigen Jahren auf einem großen Lagertreffen auf dem Weg zu einem Predigtauftrag war, stieß ich buchstäblich mit einer Dame zusammen, die schnell in die entgegengesetzte Richtung ging. Atemlos sagte sie: "Oh, Bruder Prince, ich habe gebetet, dass wir uns treffen, wenn Gott will, dass ich mit dir spreche."

"Nun", sagte ich, "wir haben uns getroffen! Was gibt es für ein Problem? Ich kann dir etwa zwei Minuten Zeit geben, weil ich eine Predigt halten muss." Sie begann zu reden, aber nach etwa einer halben Minute unterbrach ich sie. "Warte, ich weiß, was dein Problem ist. Ich muss mir das nicht länger anhören", sagte ich. "Dein Problem ist die Ablehnung. Ich habe die Antwort. Hör zu. Ich möchte, dass du mir diese Worte laut nachbetest."

Ich habe ihr nicht im Voraus gesagt, was ich sagen wollte. Ich betete einfach aus dem Stegreif, und sie folgte mir Satz für Satz.

Vater Gott,

Ich danke Dir, dass Du mich liebst, dass Du Jesus, Deinen Sohn, für mich sterben ließest, dass er meine Sünde trug, dass er meine Ablehnung auf sich nahm, dass er meine Strafe bezahlte. Weil ich durch ihn zu dir komme, werde ich nicht abgelehnt; ich bin nicht unerwünscht; ich bin nicht ausgeschlossen. Du liebst mich wirklich. Ich bin wirklich dein Kind. Du bist wirklich mein Vater. Ich gehöre zu deiner Familie. Ich gehöre zu der besten Familie im Universum. Der Himmel ist mein Zuhause. Ich gehöre wirklich dazu. Oh Gott, ich danke dir, ich danke dir.

Nachdem wir fertig waren, sagte ich: "Amen, auf Wiedersehen, ich muss los", und ging.

Etwa einen Monat später bekam ich einen Brief von der Frau. Nachdem sie die Begegnung beschrieben hatte, sagte sie: "Ich möchte dir sagen, dass die zwei Minuten, die du mit mir und

das Gebet, das ich gebetet habe, hat mein ganzes Leben verändert. Seitdem bin ich ein anderer Mensch."

Als ich ihren Brief las, verstand ich, was in dem Moment des Betens mit ihr geschehen war: Sie war von der Ablehnung zur Annahme übergegangen.

Die Familie Gottes ist die beste Familie. Es gibt keine Familie, die der Familie Gottes ebenbürtig ist. Selbst wenn deine eigene Familie sich nicht um dich gekümmert hat, dein Vater dich abgelehnt hat, deine Mutter nie Zeit für dich hatte oder dein Mann dir nie Liebe gezeigt hat, denk daran, dass Gott dich will. Du bist angenommen, du bist hochbegünstigt, du bist das Objekt seiner besonderen Fürsorge und Zuneigung. Alles, was er im Universum tut, dreht sich um dich.

Paulus sagte zu den Korinthern - die nicht gerade erstklassige Christen waren - *"Das alles ist zu eurem Nutzen"* (2. Korinther 4,15 NIV). Alles, was Gott tut, tut er für uns. Du wirst nicht überheblich, wenn du das erkennst - im Gegenteil, es wird dich demütig machen. Wenn du die Gnade Gottes siehst, ist kein Platz mehr für Überheblichkeit.

Es ist sehr bezeichnend, dass das letzte Gebet, das Jesus vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern sprach, sowohl für diejenigen galt, die ihm damals folgten, als auch für diejenigen, die ihm später folgen würden. (Siehe Johannes 17,20.) Dieses Gebet betraf unsere Beziehung zu Gott als unserem Vater und endete folgendermaßen:

> *Gerechter Vater, obwohl die Welt dich nicht kennt, kenne ich dich, und sie wissen, dass du mich gesandt hast. Ich habe dich ihnen bekannt gemacht....*
>
> (Johannes 17:25-26a NIV)

Wie hat Jesus uns Gott bekannt gemacht? Als Vater. Die Juden hatten Gott vierzehn Jahrhunderte lang als Jahwe gekannt, aber die einzige Person, die ihn als Vater vorstellen konnte, war sein Sohn. In diesem Gebet für seine Jüngerinnen und Jünger spricht Jesus Gott sechsmal als Vater an (V. 1, 5, 11, 21, 24, 25).

Als Jesus betete: *"...und* [ich] *werde dich weiterhin bekannt machen..." (V. 26b NIV), sagte er, dass er Gott als Vater offenbaren würde.* (V. 26b NIV), sagte er damit, dass er Gott weiterhin als Vater offenbaren würde. Dann kommen wir zu dem Zweck dieser Offenbarung:

> *... damit die Liebe, die du zu mir hast, in ihnen ist und ich selbst in ihnen bin.*
>
> (V. 26c NIV)

Ich verstehe das so: Weil Jesus in uns ist, hat Gott genau dieselbe Liebe für uns, wie er sie für Jesus hat. Wir sind Gott genauso lieb wie Jesus selbst. Es gibt aber auch noch einen anderen Aspekt. Weil Jesus in uns ist, können wir Gott auf dieselbe Weise lieben, wie Jesus ihn liebt.

Das ist der eigentliche Zweck des irdischen Dienstes Jesu: uns in dieselbe Liebesbeziehung zu bringen, die zwischen dem Vater und dem Sohn besteht. Das hat zwei Aspekte: Nicht nur, dass der Vater die gleiche Liebe zu uns hat, die er zu Jesus hat, sondern auch, dass wir die gleiche Liebe zum Vater erwidern können, die Jesus hat.

Der geliebte Apostel sagte uns*: "In der Liebe ist keine Furcht. Die vollkommene Liebe aber vertreibt die Furcht"* (1. Johannes 4,18 NIV). Wenn wir diese Liebesbeziehung zu Gott entwickeln, ist kein Platz mehr für Schuld, Unsicherheit oder Ablehnung.

Vielleicht hast du unglückliche Erinnerungen an einen menschlichen Vater. Gott wollte, dass jeder Vater zeigt, was er selbst ist, aber viele Väter haben versagt. Dennoch hast du einen himmlischen Vater, der dich liebt, der dich versteht, der das Beste für dich denkt und der das Beste für dich plant. Er wird dich nie im Stich lassen, dich nie missverstehen, nie Partei gegen dich ergreifen und dich auch nie zurückweisen.

Für einige löst das einfache Bekenntnis zur Annahme in Christus und zur Vaterschaft Gottes das Problem der Ablehnung. Aber für andere reicht das vielleicht nicht aus, um das Problem zu lösen. Wenn du das Gefühl hast, dass deine Situation noch nicht geklärt ist, brauchst du vielleicht weitere Hilfe. Folge mir im nächsten Kapitel, wenn ich dir einige praktische Schritte erkläre, die du unternehmen kannst, um Gottes Hilfe in deinem Leben wirksam werden zu lassen.

SECHSTES KAPITEL

WIE MAN DAS HEILMITTEL ANWENDET

An diesem Punkt hast du dem Heiligen Geist erlaubt, seine Sonde in deine Wunde einzuführen, und er hat den Fremdkörper freigelegt, der den Schmerz und die Infektion verursacht hat. Bist du jetzt bereit, Gottes Heilmittel anzunehmen? Wenn ja,
gibt es fünf aufeinander folgende Schritte, die du befolgen musst.

Schritt 1. Erkenne die Art deines Problems und nenne es beim richtigen Namen
-Ablehnung. Gott muss uns immer erst in den Moment der Wahrheit bringen, auch wenn dieser verheerend und äußerst schmerzhaft erscheinen mag, bevor wir seine Hilfe annehmen können.

Schritt 2. Nimm Jesus als dein Vorbild.

> *Denn Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Schritten folgt.*
>
> (1. Petr. 2:21 NIV)

Wie ist Jesus auf Ablehnung gestoßen? Dreieinhalb Jahre lang hatte er sein Leben ganz und gar dem Guten gewidmet: Er vergab Sünden, befreite von Dämonen unterdrückte Menschen und heilte Kranke. Am Ende dieser Zeit stellte der römische Herrscher Jesu eigenes Volk, die Juden, vor die Wahl. Er war bereit, entweder Jesus von Nazareth aus dem Gefängnis zu entlassen oder einen Verbrecher namens Barabbas, der sich des politischen Aufruhrs und Mordes schuldig gemacht hatte.

In einer der erstaunlichsten und tragischsten Entscheidungen der gesamten Menschheitsgeschichte lehnte das Volk Jesus ab und wählte Barabbas. Der Mob schrie: "Weg mit Jesus! Kreuzigt ihn! Wir wollen ihn nicht. Wir wollen Barabbas, den Rebellen und Mörder." (Siehe Lukas

23:13-25.)

Daraufhin betete Jesus für diejenigen, die ihn gekreuzigt hatten,

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

(V. 34 NIV)

Der zweite Schritt ist also, zu vergeben. Das ist keine leichte Aufgabe. Wenn du dir selbst überlassen bleibst, bist du dazu eigentlich nicht in der Lage. Aber du bist nicht auf dich allein gestellt. In diesem Moment ist der Heilige Geist direkt bei dir. Wenn du dich ihm hingibst, wird er dir die übernatürliche Gnade geben, die du brauchst.

Du sagst vielleicht: "Aber die Person, die mich verletzt hat, ist tot, warum muss ich ihr also vergeben?" Ob er nun tot ist oder lebt, ist nicht wichtig. Du vergibst um deinetwillen, nicht um der anderen Person willen.

Ich kenne einen guten, jungen Christen, der diese Botschaft gehört hat. Ihm wurde klar, dass er jahrelang Bitterkeit, Groll, Wut und Rebellion gegen seinen verstorbenen Vater in sich getragen hatte. Er nahm seine Frau mit auf eine Reise von mehreren hundert Meilen zum Friedhof, auf dem sein Vater begraben war. Er ließ seine Frau im Auto zurück und ging allein zum Grab seines Vaters. Dort kniete er nieder und leerte in den nächsten Stunden all seine giftigen Gedanken aus. Er stand nicht eher auf, bis er wusste, dass er seinem Vater vergeben hatte. Als er den Friedhof verließ, war er ein anderer Mensch. Seine Frau bezeugt heute, dass sie einen ganz neuen Mann hat. Sein Vater war gestorben, aber sein Groll war sehr lebendig geblieben.

Es gibt etwas besonders Wichtiges in den Eltern-Kind-Beziehungen.
Daran müssen sich vor allem junge Menschen erinnern.

Das einzige der Zehn Gebote, das direkt mit einem Versprechen verbunden ist, ist dieses:

Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr, dein Gott, es dir geboten hat, damit du lange lebst und es dir gut geht.

(5. Mose 5,16 NIV)

Du kannst dir sicher sein: Wenn du deine Eltern nicht ehrst, wird dein Leben nicht gut verlaufen; wenn du es aber tust, wird Gott dich mit einem langen, gesegneten Leben beschenken. (Siehe Epheser 6,2-3.)

Du magst zu mir sagen: "Meine Mutter war eine Prostituierte, mein Vater war ein Alkoholiker. Soll ich sie etwa ehren?" Ja, das tue ich: *nicht* als Prostituierte und nicht als Alkoholiker, sondern als deine Mutter und deinen Vater. Das ist die Forderung Gottes.

Als ich frisch gerettet und im Heiligen Geist getauft war, dachte ich, ich wüsste so viel mehr als meine Eltern. Mark Twain witzelte einmal, dass er, als er

nach einer mehrjährigen Abwesenheit nach Hause kam, überrascht war, wie viel seine Eltern in der Zwischenzeit gelernt hatten! Nun, ich war auch so, aber eines Tages

Gott hat mir dieses Prinzip gezeigt: Wenn du willst, dass es dir gut geht, musst du lernen, deine Eltern zu ehren. Meine Eltern sind jetzt beide verstorben, aber ich danke Gott, dass ich wirklich gelernt habe, sie zu ehren. Ich glaube, das ist ein Grund, warum es mir gut geht.

Ich habe beide Seiten dieses Prinzips gesehen. Ich habe Menschen gesehen, die ihre Eltern geehrt haben und gesegnet wurden, und ich habe Menschen gesehen, die sich geweigert haben und deren Leben nie wirklich gut lief. Ihr Leben wurde nie vollständig von Gott gesegnet.

Das Versäumnis, zu vergeben, ist eines der häufigsten Hindernisse für Gottes Segen. Dieses Prinzip gilt auch für die Beziehung zwischen Eheleuten. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer Frau, die zu mir kam, um zu beten und Befreiung zu erfahren. Ich sagte zu ihr: "Du musst deinem Mann vergeben".

Sie sagte: "Nachdem er fünfzehn Jahre meines Lebens ruiniert hat und mit einer anderen Frau durchgebrannt ist?"

Ich sagte: "Willst du denn, dass er den Rest deines Lebens ruiniert? Wenn ja, dann ärgere dich einfach weiter über ihn, denn das wird reichen."

Denke daran, dass nicht derjenige am meisten leidet, dem man es übel nimmt. Es ist d e r j e n i g e , der sich ärgert. Wie jemand über den Mann mit dem Geschwür sagte: "Es ist nicht das, was der Mann isst, sondern das, was den Mann frisst."

Vergebung ist kein Gefühl; es ist eine Entscheidung. Sag nicht: "Ich kann nicht." In Wirklichkeit sagst du damit: "Ich will nicht." Wenn du sagen kannst: "Ich will nicht", kannst du auch sagen: "Ich werde". Deine fleischliche Natur ist vielleicht nicht in der Lage zu vergeben, aber du kannst dich entscheiden, zu vergeben, indem du Gott bittest, seine Vergebung in und durch dich zu wirken. Wenn der Heilige Geist dich dazu befähigt (und das wird er), *kannst* du vergeben - wenn du *willst.*

Schritt 3. Triff die bewusste Entscheidung, die schlechten Früchte, die die Ablehnung in deinem Leben hervorgebracht hat, wie Bitterkeit, Groll, Hass und Rebellion, loszuwerden. Erinnere dich an den jungen Mann auf dem Friedhof! Diese Dinge sind Gift. Wenn du sie in deinem Herzen nährst, werden sie dein ganzes Leben vergiften. Sie werden dir tiefe emotionale Probleme bereiten und sehr wahrscheinlich auch körperliche Probleme. Sage mit einer Entscheidung deines Willens: "Ich lege Bitterkeit, Groll, Hass und Rebellion ab."

Berater sagen zu geheilten Alkoholikern: "Groll ist ein Luxus, den du dir nicht mehr leisten kannst." Das gilt für jeden von uns. Niemand kann sich Ressentiments leisten. Er ist zu teuer.

Schritt 4. In diesem Schritt musst du einfach empfangen und glauben, was Gott bereits für dich getan hat.

> [Gott] *hat uns* ***in dem Geliebten angenommen.***
>
> (Eph. 1:6 NKJV, Betonung hinzugefügt)

Wenn du durch Jesus zu Gott kommst, entdeckst du, dass du bereits angenommen bist. Gott hat keine Kinder zweiter Klasse. Er duldet dich nicht nur. Er liebt dich. Er ist an dir interessiert. Er kümmert sich um dich. Schau dir diese schönen Worte im Epheserbrief an:

> [Gott *hat uns in* [Christus] *erwählt vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und untadelig seien vor ihm in der Liebe. Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus zu sich selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, durch die er uns angenommen hat in dem Geliebten.*
>
> (V. 4-6 NKJV)

Gottes Absicht war es von Ewigkeit her, uns zu seinen Kindern zu machen, was er durch den Tod Jesu für uns am Kreuz erreicht hat. Das Einzige, was du tun musst, ist zu glauben, dass Gott dich zu seinem Kind machen will. Wenn du durch Jesus zu Gott kommst, hat er dich bereits angenommen.

Schritt 5. Akzeptiere dich selbst. Manchmal ist das der schwierigste Schritt von allen. Ich sage den Christen: "Mach dich nie klein. Kritisiere dich nie. Du hast dich nicht selbst gemacht. Gott hat dich gemacht."

In Epheser 2:10 heißt es*: "Wir sind Gottes Werk"* (NIV). Das griechische Wort, das hier mit *"Werk"* übersetzt wird, ist *poiema,* wovon wir das englische Wort *poem* ableiten. Es deutet auf eine künstlerische Leistung hin. Wir sind Gottes Meisterwerke. Von allem, was Gott geschaffen hat, hat er uns die meiste Zeit und Sorgfalt gewidmet.

Erstaunlicherweise ging er für sein Material bis zum Schrotthaufen! Vielleicht blickst du auf eine Reihe von Misserfolgen und Fehlstarts zurück - auf eine zerbrochene Ehe, auf Kinder, die auf die schiefe Bahn geraten sind, auf finanzielle Katastrophen. Du magst dich als Versager bezeichnen, aber Gott nennt dich "Mein Sohn, Meine Tochter". Du kannst dich selbst annehmen, weil Gott dich angenommen hat. Wenn du in Jesus zu Gott kommst, wirst du eine neue Schöpfung.

> *Wenn nun jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.* Das *alles aber* ist *von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus.*
>
> (2. Korinther 5:17-18 NKJV)

Du kannst dich nicht mehr danach beurteilen, wie du gelebt hast, bevor du zu

Christus gekommen bist, weil du seitdem eine neue Schöpfung geworden bist. Jetzt,

Dein einzig wahrer Maßstab für die Selbsteinschätzung ist das, was Gott darüber sagt, wer du in Jesus geworden bist. Wenn du immer wieder erklärst, wer du in Christus nach Gottes Wort bist, wirst du anfangen, die alten, negativen Selbstgespräche zu überwinden und lernen, dich selbst zu akzeptieren.

Hast du diese fünf Schritte durchlaufen? Wenn ja, dann ist es jetzt an der Zeit, deine Befreiung einzufordern und ein Gebet zu beten, das das besiegelt, was du über Gottes Annahme von dir gelernt hast.

Du kannst einfach mit deinen eigenen Worten beten. Wenn du dir aber nicht ganz sicher bist, was du sagen sollst, findest du hier ein Mustergebet, das du selbst gestalten kannst:

Herr Jesus Christus,

Ich glaube, dass Du der Sohn Gottes bist und der einzige Weg zu Gott. Du bist am Kreuz für meine Sünden gestorben und du bist von den Toten auferstanden. Ich bereue alle meine Sünden und vergebe jedem anderen Menschen, so wie ich möchte, dass Gott mir vergibt. Ich vergebe all denen, die mich abgelehnt und verletzt haben und mir keine Liebe entgegengebracht haben, Herr, und ich vertraue darauf, dass du mir vergibst.

Ich glaube, Herr, dass du mich annimmst. In diesem Moment bin ich angenommen, weil du am Kreuz für mich gehandelt hast. Ich bin dir hoch gewogen. Ich bin das Objekt deiner besonderen Fürsorge. Du liebst mich wirklich. Du willst mich. Dein Vater ist mein Vater. Der Himmel ist mein Zuhause. Ich bin ein Mitglied der Familie Gottes, der besten Familie des Universums. Ich bin angenommen. Ich danke dir! Ich danke dir!

Noch eine Sache, Herr. Ich akzeptiere mich so, wie du mich geschaffen hast. Ich bin dein Werk, und ich danke dir für das, was du getan hast. Ich glaube, dass du ein gutes Werk in mir begonnen hast und es bis zum Ende meines Lebens zu Ende führen wirst.

Und jetzt, Herr, verkünde ich meine Befreiung von allen dunklen, bösen Geistern, die die Wunden in meinem Leben ausgenutzt haben. Ich gebe meinen Geist frei, um mich an Dir zu erfreuen. In Deinem kostbaren Namen, Amen.

Dies ist der Moment, in dem du von einem bösen Geist befreit wirst, der dich vielleicht gequält hat. Wenn du spürst, dass eine Kraft gegen das Gebet kämpft, das du gerade gebetet hast, ist das ein böser Geist. Möglicherweise formt sich ein Wort in deinem Kopf - Ablehnung, Groll, Selbstmitleid, Hass, Tod oder ähnliche Namen. Das ist der Heilige Geist, der dir die Identität deines Feindes offenbart. Verleugne ihn beim Namen und lass ihn dann los. Ganz gleich, wie er sich äußert, du musst ihn ausstoßen. Atme ihn aus, schluchze ihn aus oder schreie ihn raus - aber lass ihn raus!

Das ist der Moment, auf den du so lange gewartet hast. Mach dir jetzt keine Sorgen um deine Würde! Nimm alle Hilfe an, die der Heilige Geist dir gibt.

Wenn du Befreiung erfährst, fange an, Gott laut zu loben: "Herr, ich danke dir. Herr, ich lobe dich. Herr, ich liebe Dich! Ich danke Dir für die Befreiung. Danke, dass du mich befreit hast. Danke für alles, was du für mich getan hast."

Gott zu danken, besiegelt deine Befreiung. Jetzt bist du bereit für dein neues Leben in Freiheit.

KAPITEL SIEBEN

AKZEPTANZ IN GOTTES FAMILIE

Auf dem Weg zur vollständigen Akzeptanz gibt es noch einen weiteren wichtigen Schritt: die Akzeptanz durch Gottes Volk zu finden. Das bedeutet, deinen Platz im Leib Christi zu entdecken. Als Christinnen und Christen sind wir nie isolierte Individuen.

Wir werden in eine Beziehung zu unseren Mitgläubigen gebracht. Diese Beziehung ist einer der Wege, auf denen sich unsere Annahme in unserem täglichen Leben auswirkt. Die Annahme durch unseren Vater im Himmel ist der erste und wichtigste Schritt. Die Annahme muss sich aber auch in den Beziehungen zu unseren Mitgläubigen zeigen. Die Christen bilden gemeinsam einen Leib, und jeder Christ ist ein Glied dieses Leibes. Wie Paulus schrieb,

> *So wie jeder von uns einen Leib mit vielen Gliedern hat und diese Glieder nicht alle die gleiche Funktion haben, so bilden wir, die wir viele sind, in Christus einen Leib, und jedes Glied gehört zu allen anderen.*
>
> (Röm. 12:4-5 NIV)

Da wir alle Glieder eines Leibes sind und jeder von uns zu den anderen gehört, können wir nie volle Zufriedenheit, Frieden oder Akzeptanz finden, wenn wir nicht auch die anderen Glieder haben.

> *Der Körper besteht aber nicht nur aus einem Teil, sondern aus vielen. Wenn der Fuß sagen würde: "Weil ich keine Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper", würde er deshalb nicht aufhören, Teil des Körpers zu sein. Und wenn das Ohr sagen würde: "Weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper", würde es deswegen nicht aufhören, Teil des Körpers zu sein.*
>
> (1. Korinther 12:14-16 NIV)

Du bist ein Teil deines Körpers. Du kannst ein Fuß, eine Hand, ein Ohr oder ein Auge sein. Aber ohne den Rest des Körpers bist du unvollständig, und der Rest

des Körpers

Der Körper ist ohne dich unvollständig. Deshalb ist es so wichtig, deinen Platz im Körper zu finden.

> *Das Auge kann nicht zur Hand sagen: "Ich brauche dich nicht!" Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: "Ich brauche dich nicht!" Im Gegenteil: Die Teile des Körpers, die schwächer zu sein scheinen, sind unentbehrlich, und die Teile, die wir für weniger ehrenwert halten, behandeln wir mit besonderer Ehre.*
>
> (Vv. 21-23 NIV)

Daher kann niemand von uns zu seinen Glaubensbrüdern sagen: "Ich brauche dich nicht." Wir brauchen uns alle gegenseitig. Gott hat den Leib so geschaffen, dass die Glieder voneinander abhängig sind. Keines von ihnen kann allein effektiv funktionieren. Das gilt für jeden einzelnen von uns. Das gilt auch für dich. Du brauchst die anderen Mitglieder, und sie brauchen dich. Wenn du deinen Platz im Körper findest, wird deine Akzeptanz zu einer echten, alltäglichen Erfahrung.

Ein weiteres Bild, das das Neue Testament von den Christen zeichnet, ist das einer einzigen Familie. Wir sind alle Mitglieder ein und derselben Familie. Das große Gebet, das Jesus seine Jünger gelehrt hat, beginnt mit diesen zwei bedeutenden Worten: *"Unser Vater"* (Mt 6,9). Das sagt uns zwei Dinge. Erstens: Wir haben einen Vater, der Gott ist. Das bedeutet, dass wir vertikal von Gott angenommen sind. Aber das erste Wort ist *unser* und nicht *mein,* was uns sagt, dass wir Mitglieder einer Familie sind, mit vielen anderen Kindern in dieser Familie. Unsere Annahme wird nur dann horizontal wirksam, wenn wir unseren Platz in der Familie finden und uns einfügen. So finden wir vertikale Annahme bei Gott und horizontale Annahme in Gottes Familie.

> *Ihr seid also nicht mehr Fremde und Ausländer, sondern Mitbürger des Volkes Gottes und Mitglieder von Gottes Haushalt* [oder Mitglieder von Gottes Familie].
>
> (Eph. 2:19 NIV)

Die Alternative ist, Ausländer und Fremde zu sein. Wir mögen diese Worte nicht: *Ausländer* und *Fremde.* Ich bin 1963 in die Vereinigten Staaten eingewandert und habe erst 1970 die Staatsbürgerschaft erhalten. Sieben Jahre lang war ich ein Fremder in diesem Land. Die meisten Menschen, die von Geburt an Staatsbürger sind, haben keine Ahnung, wie es ist, ein Fremder zu sein.

Jeden Januar musste ich ein Formular für das Justizministerium ausfüllen, in dem ich meinen Wohnsitz angab. Sie mussten in der Lage sein, mich zu finden, wenn sie Fragen über mich hatten - oder wenn sie mich abschieben wollten. Ich

durfte auch nicht an Bundes- oder Kommunalwahlen teilnehmen.

Wenn ich das Land verließ, musste ich mich bei meiner Rückkehr in eine besondere Schlange einreihen, getrennt von den US-Bürgern, um meinen Reisepass überprüfen zu lassen. Zusammen mit meinem Pass musste ich dann eine kleine grüne Karte vorlegen, auf der stand, dass ich ein "resident alien" bin.

Es gibt Unterscheidungen und Unterschiede zwischen Bürgern und Ausländern. Solange du ein Fremder bist, gehörst du nicht wirklich dazu. Aber Gott sagt: "Du bist nicht länger ein Fremder. Du gehörst dazu. Du bist drinnen. Du bist ein Teil meiner Familie." Das wird dir aber erst bewusst, wenn du deinen Platz in der Familie gefunden hast. Der Psalmist schrieb,

> *Gott setzt die Einsamen in Familien...*
>
> (Ps. 68:6a NIV)

Bist du einsam? Millionen von Menschen sind es. Sie haben nicht erkannt, dass Gott Familien für die Einsamen bereitstellt.

> *...er führt die Gefangenen mit Gesang hinaus; aber die Widerspenstigen leben in einem von der Sonne versengten Land.*
>
> (V. 6b NIV)

Gottes Absicht ist es, dich in eine Familie zu bringen. Damit sprengt er die Ketten, die dich binden, und er bringt dich ins Glück. Nur Menschen, die Gottes Führung ablehnen, müssen in einem verbrannten Land leben.

Du fragst dich vielleicht, wie du ein Teil von Gottes Familie werden sollst. Du kannst dich Gruppen mit vielen verschiedenen Namen anschließen - Kirche, Gemeinschaft, Mission und so weiter. Der Name ist nicht wichtig. Aber es ist nicht immer leicht, die Art von Gruppe zu finden, in der du wirklich angenommen wirst. In meinem Buch *The Marriage Covenant* habe ich neun Fragen aufgelistet, die jeder, der eine solche Gruppe sucht, stellen sollte, bevor er oder sie beitritt:

1. Ehren und erheben sie den Herrn Jesus Christus?
2. Respektieren sie die Autorität der Heiligen Schrift?
3. Machen sie Platz für das Wirken des Heiligen Geistes?
4. Zeigen sie eine warme und freundliche Einstellung?
5. Versuchen sie, ihren Glauben im praktischen Alltag zu leben?
6. Bauen sie zwischenmenschliche Beziehungen untereinander auf, die über den bloßen Besuch des Gottesdienstes hinausgehen?
7. Bieten sie eine seelsorgerische Betreuung, die alle deine berechtigten Bedürfnisse berücksichtigt?
8. Sind sie offen für die Gemeinschaft mit anderen christlichen Gruppen?
9. Fühlst du dich in ihrer Mitte wohl und zu Hause?

Wenn die Antwort auf alle oder die meisten dieser Fragen "Ja" lautet, wird dir

warm ums Herz. Suche aber weiter nach Gott, bis du eine eindeutige Weisung von

Ihn. Denke daran, dass du wahrscheinlich nicht die perfekte Gruppe finden wirst.

Jetzt kennst du den Weg, um deiner Einsamkeit und deinem Gefühl, außen vor zu sein, zu entkommen. Werde Teil eines lebendigen Organismus, eines lebendigen Körpers. Finde deinen Platz und deine Funktion, und du wirst Erfüllung erfahren.

Am Ende des Buches *The Marriage Covenant* schlage ich ein Gebet vor, das jeder beten kann, der sich danach sehnt, seinen Platz in Gottes Volk zu finden. Ich füge es hier ein. Wenn es ausdrückt, was du fühlst, lies es dir durch und füge es dann in deine eigenen Worte. Auf diese Weise kannst du es zu deinem Gebet machen.

Himmlischer Vater,

Ich war einsam und unerfüllt, und ich gebe es zu. Ich sehne mich danach, *"in deinem Haus zu wohnen"* (Psalm 84,4 NIV), Teil einer geistlichen Familie von engagierten Gläubigen zu sein. Wenn es in mir irgendwelche Hindernisse gibt, bitte ich dich, sie zu beseitigen. Führe mich zu einer Gruppe, in der diese meine Sehnsucht erfüllt werden kann, und hilf mir, das nötige Engagement zu zeigen. In Jesu Namen, Amen.

Wenn du dieses Gebet aufrichtig gebetet hast, verspreche ich dir, dass in deinem Leben etwas passieren wird. Gott wird sich bewegen. Er wird dir eine neue Richtung und neue Verbindungen geben. Er wird dir neue Türen öffnen. Er wird dich aus diesem ausgetrockneten Land herausholen und dich zu einem Mitglied seiner Familie und einem Teil seines Leibes machen.

ACHTES KAPITEL

DER FLUSS DER GÖTTLICHEN LIEBE

Wenn wir die Informationen, die wir behandelt haben, kurz Revue passieren lassen, haben wir gelernt, dass viele Menschen unter den seelischen Wunden von Ablehnung, Verrat und Scham leiden. Zu den spezifischen Ursachen gehören elterliche Vernachlässigung, Scheidung, öffentliche Demütigung, und Kindesmissbrauch.

Jesus hat unsere verwundeten Seelen durch eine Reihe von Auseinandersetzungen am Kreuz geheilt. Er wurde von Gott und den Menschen abgelehnt, damit wir von Gott und seiner Familie angenommen werden können. Er erlitt Schande, damit wir an seiner Herrlichkeit teilhaben können. Er starb unseren Tod, damit wir sein Leben empfangen können.

Die Anerkennung dessen, was Christus getan hat, kann für einige eine Befreiung sein; andere müssen vielleicht weitere Schritte unternehmen. Diese sind:

1. Lass den Heiligen Geist dir helfen herauszufinden, wie oder wo du durch Ablehnung verletzt wurdest.
2. Vergib den Menschen, die dir geschadet haben.
3. Lege die zerstörerischen Früchte der Ablehnung wie Groll, Bitterkeit, Hass und Rebellion ab.
4. Nimm an, dass Gott dich in Christus angenommen hat.
5. Akzeptiere dich selbst.

Die Hauptfolge von Ablehnung ist die Unfähigkeit, Liebe von anderen zu empfangen und ihnen Liebe zu vermitteln. Deshalb ist die Ablehnung eines der größten Hindernisse für die göttliche Liebe. Gott wirkt in

unserem Leben, um uns zur Erkenntnis der göttlichen Liebe zu bringen.

Damit meine ich nicht die Liebe, die Gott uns entgegenbringt, sondern die Art und Weise, wie Gottes Liebe zuerst in uns und dann durch uns in die Welt hinausfließt. In diesem Prozess gibt es zwei aufeinanderfolgende Phasen: Zuerst wird Gottes Liebe *ausgegossen,* dann wird Gottes Liebe *ausgelebt.* Die erste Phase ist eine gewaltige übernatürliche Erfahrung; die zweite ist die allmähliche, fortschreitende Ausbildung eines gottgefälligen Charakters.

Es ist erhellend, diese Art von Liebe mit der rein menschlichen Liebe zu vergleichen. In meiner Jugend habe ich besonders die Schriften von William Shakespeare bewundert. Shakespeare beschäftigte sich mit zwei menschlichen Erfahrungen, der Liebe und dem Tod. Er hoffte, dass die Liebe irgendwie einen Ausweg aus dem Tod bieten würde.

In seinen Sonetten taucht jemand auf, der als "die dunkle Dame" bekannt wurde. Sie war offenbar das Objekt von Shakespeares leidenschaftlicher Zuneigung, die er aber nicht vollständig erwiderte. In einem Sonett versuchte er, sie davon zu überzeugen, dass sie zwar alt werden könnte, aber seine Liebe durch seine Poesie sie unsterblich machen würde.

> Soll ich dich mit einem Sommertag
> vergleichen? Du bist schöner und milder:
> Raue Winde schütteln die zarten Knospen des Mai,
> und der Sommer hat nur ein kurzes Datum:
> Manchmal leuchtet das Auge des Himmels
> zu heiß, und oft wird sein goldener Teint
> getrübt, und jede Schöne von der Schönen
> nimmt manchmal ab,
> Durch den Zufall oder die Natur ungetrimmt, doch
> dein ewiger Sommer wird nicht verblassen,
> Und verliere nicht den Besitz der Schönheit, die du besitzt;
> Der Tod wird nicht prahlen, wenn du in seinem
> Schatten wanderst, wenn du in ewigen Linien zur
> Zeit wächst:
> Solange der Mensch atmen und die Augen
> sehen können, solange lebt dies, und dies
> gibt dir Leben.

Das war das Beste, was seine Liebe ihr bieten konnte - die Unsterblichkeit seiner Poesie.
Sicherlich hat sie vierhundert Jahre überlebt, aber die Dame ist gestorben.

Shakespeare hatte sehr hohe Erwartungen an die Liebe, und ich würde sagen, er wurde wahrscheinlich enttäuscht. Da ich selbst diesen Weg gegangen bin, kann ich seine Enttäuschung verstehen.

Fünfundzwanzig Jahre lang suchte ich nach etwas Dauerhaftem und Befriedigendem in

Poesie, Philosophie und die Welt, mit all ihren Freuden und intellektuellen Herausforderungen. Je mehr ich suchte, desto unzufriedener wurde ich. Ich hatte keine Ahnung, wonach ich suchte. Doch als der Herr sich mir offenbarte und mich im Heiligen Geist taufte, wusste ich sofort, dass es das war, wonach ich die ganze Zeit gesucht hatte. Ich hatte zwanzig Jahre lang Gottesdienste besucht, aber niemand hatte mir je davon erzählt. Gott schüttete eine überwältigende Liebe in mein Herz, die mich endlich vollkommen zufrieden stellte.

Jetzt werden wir untersuchen, was passiert, wenn wir Menschen mit Gottes Version der Liebe lieben - nicht mit Shakespeares, sondern mit Gottes Liebe. Im Römerbrief lesen wir diese gewaltige Aussage:

> *Und die Hoffnung enttäuscht uns nicht, denn Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns gegeben hat.*
>
> (Röm. 5:5 NIV)

Die Hoffnung oder Liebe wird nie enttäuscht, wenn sie auf Gott fixiert ist, weil die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen wurde - die gesamte Liebe Gottes. Gott hält nichts zurück. Er stellt den Eimer einfach auf den Kopf und schüttet das Ganze aus, wenn er uns den Heiligen Geist schenkt.

Während des Zweiten Weltkriegs, als ich in der britischen Armee als Sanitäter diente, war ich viereinhalb Jahre lang in Übersee, hauptsächlich in Nordafrika und dann im damaligen Palästina. Ich verbrachte ein Jahr im Sudan, einem öden, trockenen Wüstenland. Für den natürlichen menschlichen Verstand ist der Sudan oder das sudanesische Volk nicht sehr attraktiv. Ich war jedoch im Heiligen Geist getauft worden, und Gott hatte mir gezeigt, dass er dort eine Bestimmung für mich hatte. Er begann, mir eine übernatürliche Liebe für die Sudanesen zu schenken.

Die Armee stationierte mich für eine kurze Zeit an einem Eisenbahnknotenpunkt im Nordsudan namens Atbara. Ich war für eine kleine Aufnahmestation für Militärpatienten zuständig. Ich glaube, sie hatte drei Betten. Ich arbeitete mit einem zivilen Arzt in der Stadt zusammen, aber ich war zum ersten Mal in meiner militärischen Laufbahn mein eigener Chef. Zum ersten Mal hatte ich auch ein Bett zum Schlafen. Außerdem gehörten zu den Ausrüstungsgegenständen in dieser Aufnahmestation lange, weiße Nachthemden. Damals hatte ich etwa drei Jahre lang in meiner Unterwäsche geschlafen und war es leid. Also zog ich mir ein Flanell-Nachthemd an und schlief in einem Bett.

Eines Nachts, als ich im Bett lag, kam der Geist Gottes über mich, während ich im Fürbittgebet für die Menschen im Sudan war. Das Gebet hatte überhaupt nichts mit meinen natürlichen Gefühlen ihnen gegenüber zu tun, aber ich konnte

nicht schlafen. Ich wurde von einer inneren Dringlichkeit angetrieben, von der ich weiß, dass es die Eingebung des Heiligen Geistes war. Ich fand

Ich betete mit einer übernatürlichen Liebe, die weit über dem lag, was ich mit meinem Verstand oder meinen Gefühlen erreichen konnte.

Irgendwann mitten in der Nacht stieg ich aus dem Bett und begann, auf dem Boden herumzulaufen. Plötzlich wurde mir bewusst, dass mein weißes Nachthemd tatsächlich leuchtete. Mir wurde klar, dass ich in diesen kurzen Momenten mit unserem großen himmlischen Fürsprecher, dem Herrn Jesus, identifiziert worden war.

Später verlegte mich die Armee in ein kleines Krankenhaus in einem armseligen Ort in den Bergen am Roten Meer, wo die einheimischen Stammesangehörigen Hadundawa genannt wurden. Sie waren ein wildes, grimmiges Volk, das keine andere Religion als den Islam kannte. Etwa hundert Jahre zuvor hatten sie einen kurzen Krieg gegen die Briten geführt. Damals hatten die britischen Soldaten den Hadundawa den Spitznamen "Fuzzy-Wuzzies" gegeben, weil die Männer ihr wolliges Haar mit Hammelfett zu einer buschigen Frisur frisiert hatten, die etwa acht Zentimeter über ihre Kopfhaut hinausragte.

Alle meine Mitsoldaten waren unzufrieden, aber ich verbrachte dort acht der glücklichsten Monate meines Lebens, weil Gott mir seine Liebe zu diesen Menschen geschenkt hatte. Infolgedessen hatte ich das Vorrecht, das erste Mitglied des Hadundawa-Stammes, das sich je zum Glauben an Christus bekannt hatte, für den Herrn zu gewinnen. Als ich abreiste, brach es mir das Herz, mich von diesem Mann und diesem Ort zu verabschieden.

Damals im Sudan erlebte ich ein kleines Maß der ausgegossenen Liebe Gottes für diese Menschen. Später wurde mir jedoch klar, dass diese Liebe durch die Liebe Gottes, die sich in meinem Charakter entwickelt hat, vervollständigt werden muss.

Als ich etwa ein Jahr später in Palästina meine erste Frau Lydia kennenlernte und die Mädchen sah, für die sie sorgte, erfüllte der Herr mein Herz erneut mit seiner wunderbaren Liebe. Zu dieser Zeit dachten weder Lydia noch ich an eine Heirat, aber schließlich heirateten wir. Gott hatte wieder einmal seine übernatürliche Liebe in mein Herz ausgegossen, aber das machte mich immer noch nicht zu dem Menschen, der ich hätte sein sollen. Ich war oft selbstsüchtig, reizbar, ungeduldig, egozentrisch und unsensibel - nichts davon entsprach dem Charakter oder dem Bild Christi.

Ich habe verstanden, dass eine übernatürliche Erfahrung der ausgegossenen Liebe Gottes wunderbar ist, aber es muss noch viel mehr getan werden, um unseren Charakter zu formen. Gott muss uns über das übernatürliche Ausströmen von Liebe hinaus zur Bildung eines Charakters führen, der seine Liebe konsequent zum Ausdruck bringt. Das ist ein Prozess, ein langer Prozess, und es

braucht Gottes Geduld, uns durch diesen Prozess zu führen.

In diesem Prozess der Charakterbildung spielt das wunderbare Wort Gottes eine wichtige Rolle.

> *Wer sagt: "Ich kenne ihn", aber nicht tut, was er befiehlt, ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Wer aber seinem Wort gehorcht, in dem ist die Liebe Gottes wahrhaftig vollendet. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind: Wer behauptet, in ihm zu leben, muss so wandeln, wie Jesus es tat.*
>
> (1. Johannes 2,4-6 NIV)

Beachte, dass in diesem Vers das Wort Gottes erwähnt wird, nicht der Geist Gottes. Es geht hier nicht um eine übernatürliche Erfahrung, sondern um die langsame, stetige Charakterbildung, die sich durch konsequenten Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes entwickelt. Wenn wir der Führung Christi treu folgen, indem wir wie er im Gehorsam gegenüber der Heiligen Schrift wandeln, wird die Liebe Gottes in uns allmählich zur Vollendung oder Reife gebracht.

Dieser Vers ist wie die zwei Seiten einer Münze. Auf der einen Seite ist der Beweis für unsere Liebe zu Gott, dass wir seinem Wort gehorchen. Es ist vergeblich, zu behaupten, dass wir Gott lieben, wenn wir seinem Wort nicht gehorchen. Auf der anderen Seite, wenn wir seinem Wort gehorchen, wirkt Gott seine Liebe in unserem Charakter. Diese beiden Aspekte können nicht voneinander getrennt werden, denn sie bilden ein Ganzes.

Der Prozess der Charakterbildung hat laut dem Apostel Petrus sieben aufeinanderfolgende Phasen:

> *Aber gerade deshalb, mit allem Fleiß, füge zu deinem Glauben die Tugend hinzu, zur Tugend die Erkenntnis, zur Erkenntnis die Selbstbeherrschung, zur Selbstbeherrschung die Beharrlichkeit, zur Beharrlichkeit die Gottseligkeit, zur Gottseligkeit die Bruderliebe und zur Bruderliebe die Liebe.*
>
> (2. Petr. 1:5-7 NKJV)

Wir beginnen mit dem Fundament: *"Füge mit allem Fleiß die Tugend deines Glaubens hinzu."* Der Ausgangspunkt für alles, was Gott tut, ist der Glaube. Es gibt keinen anderen Ort, an dem wir anfangen können. Aber nachdem Gott uns den Glauben geschenkt hat, muss es einen Prozess der Charakterentwicklung geben.

Lasst uns diese sieben aufeinanderfolgenden Schritte der Charakterbildung verfolgen, wie wir sie in 2 Petrus 1,5-7 finden.

"Füge deinem Glauben Tugend hinzu." Für das Wort *"Tugend"* gefällt mir die alternative Übersetzung "Vortrefflichkeit". Tüchtigkeit ist das Kennzeichen eines Christen. Sei niemals schlampig in dem, was du tust. Wenn du Hausmeister warst, bevor du gerettet wurdest, dann sei danach ein besserer Hausmeister. Wenn du vorher ein Lehrer warst, sei danach ein besserer Lehrer. Wenn du eine Krankenschwester warst, sei eine bessere Krankenschwester. Wir müssen

unseren Glauben durch hervorragende Leistungen ergänzen.

Fünf Jahre lang war ich Direktorin einer Lehrerbildungseinrichtung in Kenia. Mein Hauptziel war es, meine Schüler für Christus zu gewinnen. Wenn sie sich zu Christus bekannten

und im Heiligen Geist getauft wurden, sagten sie manchmal zu mir: "Du kannst jetzt nachsichtig mit mir sein" oder "Du wirst weniger von mir erwarten, weil ich ein Christ bin".

Ich würde antworten: "Im Gegenteil, ich erwarte jetzt viel mehr von dir. Wenn du ohne Christus und die Taufe ein Lehrer sein konntest, solltest du ein doppelt so guter Lehrer sein, wenn du Christus und die Taufe hast. Ich werde mehr erwarten, nicht weniger."

Gott hat mein Engagement für Spitzenleistungen belohnt. Im dritten Jahr, in dem ich diese Schule leitete, bestand die Abschlussklasse aus siebenundfünfzig gut ausgebildeten Männern und Frauen. Bei den Abschlussprüfungen haben alle Schüler/innen in jedem Fach bestanden. Ein Vertreter des Bildungsministeriums der kenianischen Regierung, der für die Lehrerbildungseinrichtungen zuständig war, kam. Er gratulierte mir persönlich und sagte: "In all unseren Aufzeichnungen haben wir noch nie solche Ergebnisse gehabt."

Das lag daran, dass ich der Forderung der Heiligen Schrift nach Exzellenz folgte. Unsere Prüfungsergebnisse beeindruckten die weltlichen Behörden mehr als jede lehrmäßige Erklärung, die wir hätten abgeben können. Das Christentum ist keine Entschuldigung dafür, schlampig zu sein. Tatsächlich verleugnet der schlampige Christ seinen Glauben.

"Zu [der Exzellenz] kommt die *Erkenntnis."* Damit ist in erster Linie das Wissen um Gottes Willen und das Wissen um sein Wort gemeint. Weltliches Wissen ist oft wichtig, vor allem, um die notwendigen Fähigkeiten für deinen Beruf zu entwickeln, aber noch wichtiger ist es, zu lernen, was Gottes Wille für dein Leben in allen Lebenslagen ist, und das kann man durch das gründliche Studium seines Wortes herausfinden.

"Zum Wissen kommt die *Selbstbeherrschung."* Es gibt einen Punkt, über den du in der Charakterentwicklung nicht hinauskommst, wenn du nicht lernst, dich selbst, deine Gefühle, deine Worte, deinen Appetit und all die Dinge, die dich antreiben, zu kontrollieren.

"Zur Selbstbeherrschung [füge] *Beharrlichkeit* hinzu*."* Bleib dran! Auch hier gibt es einen Punkt, über den du nie hinauskommen wirst, wenn du nicht lernst, durchzuhalten. Sonst gibst du jedes Mal auf, wenn du kurz davor bist, die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen.

"Zur Beharrlichkeit [füge] die *Gottseligkeit* hinzu*"*. Frömmigkeit oder Heiligkeit entwickelt man, indem man dem Heiligen Geist erlaubt, dein Temperament und jeden Aspekt deines Wesens zu kontrollieren.

"Zur Gottseligkeit [füge] *brüderliche Freundlichkeit* [oder Liebe] hinzu."

Das wird unser gemeinsames Zeugnis vor der Welt. Jesus sagte: *"Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt"* (Johannes 13:35 NKJV).

"Zur brüderlichen Freundlichkeit [füge] die *Liebe* hinzu" - die göttliche Liebe, die Agape. Das ist die vollkommene, ideale, perfekte Art der Liebe, die Gott für uns hat. Sie beginnt, wenn der Heilige Geist Gottes Liebe in unsere Herzen ausgießt. Sie erreicht jedoch ihren Höhepunkt in der Entwicklung unseres Charakters. Der Unterschied zwischen brüderlicher Liebe und göttlicher Liebe besteht darin, dass wir in der brüderlichen Liebe unsere Mitchristen lieben, die uns lieben; in der göttlichen Liebe lieben wir diejenigen, die uns hassen, uns verfolgen und alles andere als liebevoll und liebenswert sind.

Das bringt uns direkt zum Thema Ablehnung zurück. Was ist der Beweis dafür, dass du von dieser Wunde geheilt bist? Kann Gott dir göttliche Liebe für die Person schenken, die dich zurückgewiesen hat? Kannst du zu einem lieblosen Elternteil zurückgehen und sagen: "Ich liebe dich"? Kannst du ein Gebet für deinen ehemaligen Ehepartner sprechen und ihn oder sie um Gottes Segen bitten? Das ist das Unnatürlichste auf der Welt, aber Gottes Liebe ist übernatürlich - und steht weit über allem, was aus unseren eigenen Bemühungen hervorgeht.

Das ist vielleicht der größte aller Segnungen, die aus der Heilung der Wunden von Ablehnung, Verrat und Scham folgen. Du kannst ein Gefäß der Liebe Gottes für andere werden, die genauso verwundet wurden wie du.

DER EHEBUND

INHALT

Der Ehebund....128

Vorwort von Ruth Prince....131

1 Die Ehe ist ein Pakt....133

2 Das Wesen des Bündnisses....141

3 Vereinigung zwischen Mann und Frau....151

4 Vereinigung mit Gott....163

5 Vereinigung mit Gottes Volk....169

6 Der Punkt der Entscheidung....181

VORWORT VON RUTH PRINCE

Nachdem ich 1970 den Herrn Jesus als meinen Retter und Messias kennengelernt hatte, kam ich mit echten Christen in Kontakt, deren Ehen ein ständiges Zeugnis für seine Herrschaft in ihrem Leben waren. Etwa zur gleichen Zeit lernte ich die Lehren und Dienste von Derek Prince, Charles Simpson und anderen kennen. Als alleinstehende Frau war mein Gebet zu Gott: "Setze mich unter Autorität, an den Platz, den du für mich vorgesehen hast, damit ich dir auf die beste Weise dienen kann und helfen, das Kommen deines Reiches vorzubereiten."

Meine Gebete wurden einige Jahre später auf eine Art und Weise erhört, mit der ich nicht gerechnet hatte, als Gott mich zu Dereks Frau erwählte, seiner neuen *"Gehilfin"* (1. Mose 2,18). Dereks erste Frau, Lydia, war eine außergewöhnliche Frau, die ihr Leben und ihren eigenen erfolgreichen Dienst in Jerusalem für ihren Mann aufgab. Als Derek sie 1946 heiratete, war sie dort eine angesehene geistliche Leiterin mit einem etablierten eigenen Werk.[1] Dennoch nahm sie bereitwillig die Rolle einer Fürsprecherin, Hausfrau und Unterstützerin hinter den Kulissen an - die einer wahren Ehefrau.

Als ich zum ersten Mal persönlich mit Derek in Kontakt kam, war ich beeindruckt von der Art und Weise, wie er seine Lehre in seinem persönlichen Verhalten auslebt; er praktiziert, was er predigt. Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass ein Großteil seiner gegenwärtigen Fähigkeit, den Bedürfnissen des Volkes Gottes zu dienen, in der Beziehung wurzelt, die er und Lydia fast dreißig Jahre lang miteinander hatten, und in ihrer Beziehung als Einheit zum Herrn.

Der größte Teil des Materials in *The Marriage Covenant* wurde entwickelt und gelehrt, bevor ich in Dereks Leben trat. Doch im selben Zeitraum, als ich in Jerusalem lebte und keinen Kontakt zu seinem Dienst und seiner Lehre hatte, sprach der Heilige Geist zu mir über die wahre Bedeutung des Bundes. Mein Studium führte mich zu Genesis Kapitel 15. Ich identifizierte mich mit der Erfahrung Abrahams, als er eine tiefe, persönliche, lebensverändernde Beziehung zu Gott einging - eine Beziehung, die so tiefgreifend war, dass wir unseren Gott immer noch als "den Gott Abrahams" kennen. Es war ein Leben der totalen Hingabe.

In dieser Zeit habe ich auch über die Rolle der Frauen im Leib unseres Herrn nachgedacht. Ich erkannte, dass Gott Eva nur zu dem Zweck geschaffen hatte,

Adams Bedürfnis zu erfüllen, dass der Mensch ohne seine von Gott geschenkte Gefährtin nicht vollständig war. Es scheint

1 Lydias eigene dramatische Geschichte erzählt Derek in dem Buch "*Appointment in Jerusalem",* das kurz vor ihrem Tod 1975 veröffentlicht wurde.

mir, dass in der heutigen westlichen Gesellschaft und in weiten Teilen der Kirche zu viele Frauen (oft lautstark) versuchen, etwas zu tun, wofür sie nie geschaffen wurden: als unabhängige, einsame Wesen im Leben erfolgreich zu sein. Ich selbst habe einige Jahre lang als Karrierefrau nach dieser Art von Erfüllung gesucht. Aber als ich eine Beziehung zu Jesus aufbaute, wurde mein Leben neu ausgerichtet. Ich begann zu erkennen, dass unter diesen Umständen die Frauen die Verlierer sind, ebenso wie die Männer, die nicht in der Lage sind, die Ganzheit zu erreichen, die Gott für sie in der Vereinigung mit ihrem Partner vorgesehen hat.

Mir ist klar, dass es nicht für jeden Mann und jede Frau möglich ist, den idealen Partner zu finden, und dass es sicherlich besser ist, mit dem Herrn allein zu sein, als mit einem Ungläubigen ungleich geteilt zu sein. Für viele gibt es keine andere Wahl, als Single zu bleiben. Die Qualität des Singlelebens, mit der ich mich gut auskenne, kann durch die Qualität der Beziehung zu Gott und der Beziehung zu anderen Christen bestimmt werden. Engagement scheint der Schlüssel zu sein - Engagement für Gott, für seinen Willen für dein Leben und Engagement für den Teil des Leibes Christi, mit dem du verbunden bist.

Es scheint passend, dass dieses Buch genau dann erscheint, wenn Derek und ich unser Leben im Bund der Ehe verbinden. Gleichzeitig verbinde ich mich mit dem Teil des Leibes, mit dem er in den Vereinigten Staaten verbunden ist, und er mit dem Teil des Leibes, zu dem ich in Jerusalem gehöre. Wir glauben, dass wir Gottes vorherbestimmten Plan erfüllen, wenn wir unser Leben füreinander hingeben, damit wir zu einer neuen Einheit unter der Herrschaft Jesu verschmelzen können. Wir wissen, dass dies, wie alles im geistlichen Leben, tagtäglich gelebt werden muss. Ich glaube, dass dieses Buch nicht nur das Muster, sondern auch die praktische Anleitung dazu enthält.

Ich bete dafür, dass die Anwendung der Prinzipien dieses Buches dich, egal ob du ein Mann oder eine Frau bist, in die Ganzheit führt, die Gott für dich will, in eine Bundesbeziehung mit ihm selbst und mit seinem Volk.

Ruth Prinz

ERSTES KAPITEL

DIE EHE IST EIN PAKT

Gibt es ein Geheimnis für eine erfolgreiche Ehe? Warum haben manche Paare Erfolg und andere scheitern? Ist das alles nur eine Frage des Zufalls? Eines ist sicher: Wenn es ein Geheimnis gibt, das eine erfolgreiche Ehe garantiert, haben Millionen von Paaren in unserer heutigen Kultur es nie gefunden. In fast allen Ländern der westlichen Zivilisation ist das Verhältnis von Ehescheidungen zu Eheschließungen in den letzten Jahrzehnten dramatisch angestiegen. In den Vereinigten Staaten kommt inzwischen etwa eine Scheidung auf zwei Eheschließungen. Vor fünfzig Jahren hätte sich eine Person, die mit dem amerikanischen Leben vertraut ist, nicht träumen lassen, dass eine solche Situation in so kurzer Zeit entstehen konnte.

Das Verhältnis von Ehescheidungen zu Eheschließungen sagt jedoch nicht die ganze Geschichte aus. Viele Ehen, die noch nicht im endgültigen Schiffbruch der Scheidung endeten, befinden sich dennoch in sehr schwierigen und unglücklichen Umständen. In einigen Fällen kommt es zu offenem Streit und Disharmonie, in der Regel zwischen allen, die unter einem Dach leben, also Eltern und Kindern. In anderen Fällen sind die Dinge zwar oberflächlich betrachtet recht ruhig, aber darunter liegen die eiternden Wunden der Bitterkeit, der Unversöhnlichkeit und der Rebellion. Früher oder später brechen diese Wunden in Form eines geistigen oder emotionalen Zusammenbruchs auf, dessen Ursache vielleicht nie genau festgestellt werden kann.

Diejenigen, die sich speziell mit der psychischen Gesundheit befassen, gehen davon aus, dass heute etwa jede vierte Person in Amerika in irgendeiner Form psychiatrische Betreuung benötigt oder benötigen wird. Die psychiatrischen Abteilungen vieler Krankenhäuser sind überfüllt und die Nachfrage nach professionellen Psychiatern

steigt ständig.

Dies hat einen direkten Einfluss auf den Zustand der Ehe und des Hauses, denn

Es besteht allgemein Einigkeit darüber, dass die meisten geistigen und emotionalen Probleme auf Spannungen und Disharmonie im Elternhaus, vor allem in der Ehe, zurückzuführen sind. Die fortschreitende Verschlechterung der geistigen und emotionalen Gesundheit ist also eines von vielen Symptomen in der heutigen Gesellschaft, die alle auf das dringendste soziale Problem unserer Zeit hinweisen - den Zusammenbruch von Ehe und Familie.

Die Reaktion einiger zeitgenössischer Soziologen auf diese Situation besteht darin, das Unvermeidliche passiv zu akzeptieren. Einige sind sogar so weit gegangen zu behaupten, dass das Konzept der Ehe von vornherein ein Fehler war und dass es in unserer heutigen fortgeschrittenen Zeit des sozialen Fortschritts nicht mehr relevant ist. Viele der so genannten Experten, die solche Aussagen machen, s t a m m e n jedoch selbst aus unglücklichen Elternhäusern; nicht wenige haben auch mindestens eine gescheiterte Ehe in ihrem Leben vorzuweisen. Wir sollten uns daher fragen, ob ihre Aussagen, dass die Ehe irrelevant oder überholt ist, sie nicht auf das Niveau des Fuchses in der Fabel von Äsop stellen. Er hatte verzweifelt versucht, eine Traube mit saftigen Trauben zu erreichen, war aber gescheitert. Sein letzter Kommentar war: "Sie sind wahrscheinlich sowieso sauer!"

Angesichts dieser verwirrenden Situation und dieser widersprüchlichen Meinungen möchte ich kurz und klar meine persönliche Überzeugung darlegen. Ich glaube, dass es ein Geheimnis gibt, das eine erfolgreiche Ehe garantieren kann. Außerdem glaube ich, dass dieses Geheimnis auf den Seiten eines einzigen Buches zu finden ist - der Bibel.

Bevor ich erkläre, worum es sich bei diesem Geheimnis handelt, ist es angebracht, dass i c h ein wenig über meinen eigenen persönlichen Hintergrund erzähle. Das könnte so interpretiert werden, dass ich meine Referenzen und Qualifikationen darlege, um dieses Thema anzusprechen.

PERSÖNLICHER HINTERGRUND

Ich wurde an zwei der berühmtesten Bildungseinrichtungen Großbritanniens ausgebildet - dem Eton College und der Universität Cambridge. Vor dem Zweiten Weltkrieg strebte ich eine Karriere in der Philosophie an und wurde 1940 zu einem Fellowship (d.h. einem Lehrstuhl) in diesem Bereich am King's College in Cambridge gewählt. Die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs unterbrachen jedoch meine akademische Laufbahn.

Im Jahr 1941, als ich als Lazarettpfleger in der britischen Armee diente, hatte ich eine dramatische, lebensverändernde Begegnung mit Gott - etwas, das völlig

im Widerspruch zu meinen bisherigen philosophischen Theorien und Vorurteilen stand. Aus dieser Begegnung zog ich zwei Schlüsse, die ich seitdem nicht mehr ändern konnte: erstens, dass Jesus Christus lebt, und zweitens, dass die Bibel ein wahres, relevantes und aktuelles Buch ist. Diese beiden Schlussfolgerungen veränderten meinen gesamten Lebensweg radikal und dauerhaft.

meines Lebens.

Als ich 1946 in Jerusalem war, heiratete ich eine Dänin, Lydia Christensen, die die "Mutter" eines kleinen Mädchenheims war, das sie dort gegründet hatte. Durch meine Heirat mit Lydia wurde ich an einem Tag Adoptivvater von acht Mädchen, von denen sechs jüdisch, eines arabisch und eines englisch war. Zu dieser Zeit studierte ich auch zwei Jahre lang an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Lydia, ich und unsere acht Mädchen lebten während der Umwälzungen, die die Gründung des Staates Israel kennzeichneten, weiterhin in Jerusalem. So wurden wir als Familie mit der grausamen Realität von Belagerung, Hungersnot und Krieg konfrontiert. Später zogen wir, immer noch als Familie, nach Großbritannien.

In den folgenden Jahren diente ich in verschiedenen Funktionen in verschiedenen Ländern: als Pastor in Großbritannien, als Erzieher in Kenia, als Bibellehrer und Konferenzsprecher in Europa, Kanada, den Vereinigten Staaten, Neuseeland, Australien und anderen Ländern. Auf all meinen Reisen war Lydia immer an meiner Seite. Manchmal sagten die Leute, nachdem wir zusammen in der Öffentlichkeit gedient hatten: "Ihr zwei arbeitet zusammen, als wärt ihr eine Person".

In Kenia haben Lydia und ich unser neuntes Kind adoptiert - ein afrikanisches Mädchen. Wir haben alle unsere neun Mädchen erfolgreich aufgezogen. Bis auf unsere Jüngste haben alle geheiratet und uns viele Enkelkinder geschenkt.

Nach dreißig Jahren wurde meine Ehe mit Lydia durch ihren Tod beendet. Unser gemeinsames Leben war immer ein offenes Buch - nicht nur für unsere Kinder, sondern auch für unzählige Menschen, die im Laufe der Jahre zu uns nach Hause kamen, um sich beraten zu lassen und zu beten. Ich bezweifle, dass es unter all denen, die uns auf diese Weise kennengelernt haben, jemanden gibt, der nicht zustimmen würde, dass unsere Ehe glücklich und erfolgreich war. Sicherlich hatte sie ihren Anteil an Spannungen und Problemen - mehr als ein Paar normalerweise erlebt, das sein ganzes Leben in einer vertrauten Umgebung verbringt. Aber der Erfolg einer Ehe hängt nicht von der Abwesenheit von Spannungen und Problemen ab, sondern von einer besonderen Qualität der Beziehung, die zwischen Mann und Frau entwickelt werden muss.

Auf den folgenden Seiten möchte ich mit dir das Geheimnis teilen, wie man eine solche Beziehung aufbaut. Ich hoffe, dass der kurze Abriss meines bisherigen Lebens ausreicht, um zu zeigen, dass meine Überzeugungen nicht nur eine Reihe abstrakter Theorien sind, die noch nie im wirklichen Leben getestet wurden.

Vielleicht sollte ich noch hinzufügen, dass ich in dem Moment, in dem ich dies schreibe, gerade wieder heiraten werde. Wie es der Zufall will, habe ich meine zweite Frau Ruth, wie meine erste, in Jerusalem kennengelernt. Ich gehe in diese zweite Ehe mit dem stillen Vertrauen, dass Gott auch diese Ehe krönen wird.

Ehe mit seinem Segen zu schließen, wenn Ruth und ich die Bedingungen erfüllen, die er in der Heiligen Schrift offenbart hat.

DIE EHE IST EIN "MYSTERIUM"

In Epheser 5,22-32 erklärt Paulus die christliche Sicht der Ehe. Er schloss mit den Worten*: "Dieses Geheimnis ist groß"* (NAS). Damit erkannte er an, dass die Ehe ein Geheimnis ist. Zu Paulus' Zeiten hatte das Wort *Geheimnis* eine ganz andere Bedeutung als heute. Damals hatte es religiöse Assoziationen. Es bezeichnete eine Form des Wissens, die wertvolle Vorteile mit sich brachte, aber auf eine besondere Gruppe beschränkt war, die durch ihre religiösen Praktiken miteinander verbunden war. Um Zugang zu diesem Wissen zu erhalten, musste eine Person erst in die Gruppe eingeweiht werden.

Dass Paulus das Wort *Geheimnis* verwendet, um die Ehebeziehung zu beschreiben, deutet also auf zwei Dinge hin: Erstens, dass es eine wenig bekannte Form des Wissens gibt, die die Ehe zu dem machen kann, was sie sein sollte; zweitens, dass eine Person dieses Wissen nur erwerben kann, wenn sie sich bestimmten Prüfungen unterzieht und bestimmte Bedingungen erfüllt. Das Hauptziel dieses Buches ist es, den Leser in diese Prüfungen und Bedingungen einzuführen.

Im Buch Deuteronomium, als die Kinder Israels bereit waren, ihr verheißenes Erbe im Land Kanaan anzutreten, besprach Mose mit ihnen die Art des Lebensstils, den Gott für sie in ihrer neuen Umgebung geplant hatte. Er versprach ihnen in Gottes Namen, dass sie in jedem Bereich ihres Lebens reichlich gesegnet werden würden, wenn sie Gottes Gesetz halten würden. Insbesondere sagte Mose ihnen, dass ihre Häuser *"*wie der *Himmel auf Erden"* sein würden (Dtn 11,21). Er malte ein wunderschönes Bild von Zufriedenheit und ungebrochener Harmonie. Das war das Niveau des häuslichen Lebens, das Gott für sein Volk geplant hatte.

Etwa zwölfhundert Jahre später zog Gott durch den Propheten Maleachi Bilanz über Israels Verhalten, seit sie ihr Erbe angetreten hatten. Im Allgemeinen hatten sie es versäumt, Gottes Bedingungen zu erfüllen und deshalb nicht das Leben genossen, das er für sie vorgesehen hatte. In seiner Beurteilung wies Gott auf eine Reihe von Bereichen hin, in denen sie versagt hatten. Einer davon betraf das häusliche Leben der Israeliten und insbesondere ihre Ehen. Hier ist, was der Herr dazu sagte:

> *Und noch etwas tut ihr: Ihr bedeckt den Altar des Herrn mit Tränen, mit Weinen und mit Seufzen, weil er das Opfer nicht mehr ansieht und es nicht mehr*

mit Wohlwollen von eurer Hand annimmt. Doch ihr sagt: "Warum?" Weil der Herr ein Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, gegen die du treulos gehandelt hast, obwohl sie deine Gefährtin und deine Frau im Bund ist.

(Mal. 2:13-14 NAS)

Offensichtlich lag Israels Versagen in dieser Hinsicht nicht an mangelnder Religion. Sie *"bedeckten den Altar des HERRN mit Tränen"*. Doch trotz all ihrer Gebete scheiterten ihre Ehen. Wir sind heute oft mit einer ähnlichen Situation konfrontiert. Die Menschen sind vielleicht sehr mit religiösen Aktivitäten beschäftigt und schaffen es trotzdem nicht, ihre Ehen zum Erfolg zu führen. Ihre Religion ermöglicht es ihnen nicht, zu Hause erfolgreich zu sein. Tatsächlich ist die übermäßige Beschäftigung mit der Religion außerhalb des Hauses durch eine oder beide Parteien manchmal ein wichtiger Faktor für das Scheitern einer Ehe.

Der Kern von Israels Versagen ist im Schlusssatz von Maleachi 2,14 enthalten: *"obwohl sie ... deine Frau im Bund ist"*. Israel hatte die Ehe als eine Beziehung betrachtet, für die es seine eigenen Maßstäbe setzen konnte und die es nach eigenem Gutdünken einführen oder beenden konnte. Gott erinnert sie jedoch daran, dass er die Ehe ganz anders sieht. Seiner unveränderlichen Absicht zufolge ist die Ehe ein Bund, und das ist das Geheimnis, das allein den Erfolg der Ehebeziehung sichert. Sobald dieses Geheimnis vergessen oder ignoriert wird, verliert die Ehe unweigerlich ihre Heiligkeit. Mit dem Verlust der Heiligkeit der Ehe verliert sie auch ihre Stärke und Stabilität. Vieles von dem, was wir in unserer heutigen Zivilisation sehen, ist mit dem Zustand Israels zur Zeit Maleachis vergleichbar, und die Ursache ist dieselbe - eine falsche Auffassung von der Ehe.

JESU MAßSTAB FÜR DIE EHE

Nach Maleachi erhalten wir die nächste und umfassendere Offenbarung der Ehe durch Jesus. Das Wesentliche seiner Lehre über die Ehe ist in einem Gespräch enthalten, das er mit einigen Pharisäern führte:

> *Und es traten einige Pharisäer zu ihm, die ihn prüften und sagten: "Ist es für einen Mann erlaubt, sich von seiner Frau aus irgendeinem Grund zu scheiden?" Er antwortete und sprach: "Habt ihr nicht gelesen, dass der, der sie von Anfang an erschaffen hat, sie zu Männern und Frauen gemacht hat und gesagt hat: 'Darum soll ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich von seiner Frau scheiden lassen;*
> *UND DIE BEIDEN WERDEN EIN FLEISCH WERDEN"? Folglich sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen." Sie sagten zu ihm: "Warum hat Mose dann befohlen, ihr ein Scheidungsurteil zu geben und sie wegzuschicken?" Er sagte zu ihnen,*
> *"Wegen eurer Herzenshärte hat Mose euch erlaubt, euch von euren Frauen zu scheiden; aber von Anfang an ist es nicht so gewesen. Und ich sage euch: Wer*

sich von seiner Frau scheidet, außer wegen Unzucht, und eine andere Frau heiratet, begeht

Ehebruch.

(Matthäus 19:3-9 NAS)

Wir können die Lehre Jesu in diesem Abschnitt in vier aufeinander folgenden Aussagen zusammenfassen:

6. Die Form der Ehe, die sich in Israel unter dem Judentum durchgesetzt hatte, entsprach nicht dem Willen Gottes.
7. Gottes wahre Absicht für die Ehe kam zum Ausdruck, als er ursprünglich Mann und Frau erschuf.
8. Bei der ersten Vereinigung von Mann und Frau waren sie so perfekt miteinander verbunden, dass sie ihre getrennten Identitäten verloren und *"ein Fleisch"* wurden.
9. Es ist das Ziel Jesu, die Ehe im Leben seiner Jüngerinnen und Jünger wieder auf den ursprünglichen Standard zurückzuführen, der bei der Schöpfung offenbart wurde.

Wenn wir den Bericht in Genesis Kapitel 1 und 2 über die Erschaffung und Vereinigung von Adam und Eva betrachten, wird eine Tatsache immer wieder betont: Gott selbst war direkt und persönlich daran beteiligt. Er war es, der Eva aus Adam formte, er war es, der sie Adam vorstellte, und er war es, der die Bedingungen für die Bundesbeziehung festlegte, in der er die beiden verband.

Daher ist es richtig zu sagen, dass die Ehe im gesamten Alten Testament als eine Bundesehe angesehen wurde. Das Konzept, das sich im Judentum entwickelte, war jedoch auf einer niedrigeren Ebene angesiedelt als das, das bei der Schöpfung zum Ausdruck gekommen war. Im Judentum wurde die Bundesbeziehung als rein horizontal betrachtet.
-Zwischen einem Mann und einer Frau. Aber die bei der Schöpfung geschaffene Bundesbeziehung hatte zwei Dimensionen: eine horizontale und eine vertikale. In der Horizontalen waren Adam und Eva miteinander verbunden, in der Vertikalen waren sie beide zusammen mit Gott verbunden.

"EINE SCHNUR MIT DREI STRÄNGEN"

Eine Passage in Prediger drückt den Unterschied zwischen diesen beiden Ebenen der Ehe in allegorischen Worten aus:

> *Zwei sind besser als einer, denn sie haben einen guten Lohn für ihre Arbeit. Denn wenn einer von ihnen fällt, wird der eine seinen Gefährten aufrichten. Aber wehe dem, der fällt, wenn kein anderer da ist, der ihn aufhebt. Und wenn sich zwei zusammen hinlegen, haben sie es warm; aber wie kann einer allein*

warm sein? Und wenn einer den, der allein ist, überwältigen kann, können zwei ihm widerstehen. Ein Seil mit drei Strängen ist nicht

schnell auseinandergerissen.

(Prediger 4:9-12 NAS)

Der Grundsatz, von dem Salomo ausging*: "Zwei sind besser als einer",* stimmt mit dem Grund überein, den Gott ursprünglich dafür nannte, dass er Adam eine Partnerin zur Seite stellte: *"Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein"* (1. Mose 2,18 NAS). Salomo führt drei Beispiele an, die dieses Prinzip verdeutlichen: Wenn zwei zusammen sind und einer fällt, kann der andere ihm aufhelfen; wenn zwei sich zusammen hinlegen, halten sie sich gegenseitig warm; wenn zwei angegriffen werden, können sie den Angreifer gemeinsam vertreiben. Aber das letzte Beispiel, das Salomo gab, ist anders: *"Eine Schnur aus drei Strängen reißt nicht so schnell."* In diesem Fall wird die Kraft nicht nur von zwei zusammen, sondern von drei zusammen geliefert.

Wir können Salomos Bilder nutzen, um den Unterschied zwischen dem Konzept der Ehe im Judentum und dem Konzept der Ehe, das von Gott selbst bei der Schöpfung eingeführt wurde, zu veranschaulichen. Salomos erste drei Beispiele von *"zwei... zusammen"* veranschaulichen das Konzept der Ehe auf der menschlichen Ebene, eine horizontale Beziehung, nur zwischen einem Mann und einer Frau. Aber Salomos viertes Bild, die *"Schnur mit drei Strängen",* veranschaulicht die Ehe, wie sie bei der Schöpfung konzipiert wurde - eine Verbindung von drei Personen: einem Mann, einer Frau und Gott. Die Beziehung zwischen dem Mann und der Frau ist immer noch auf der menschlichen Ebene angesiedelt, aber wenn Gott zu dieser Beziehung hinzukommt, erhält sie eine neue Dimension. Er wird zu einem integralen Bestandteil der Ehe.

Eines der revolutionärsten Merkmale der Lehre Jesu war sein Maßstab für die Ehe. Er weigerte sich, sich mit weniger zufrieden zu geben als mit der ursprünglichen Absicht Gottes. Aus diesem Grund veranschaulicht Salomos Bild von der *"dreifachen Schnur"* nicht nur das Muster der Ehe, das bei der Schöpfung festgelegt wurde, sondern es beschreibt ebenso genau das Muster der Ehe für die Gläubigen von heute, die durch ihren Glauben an Christus vereint sind. Die drei Stränge sind der Mann, die Frau und Gott. Das Prinzip, das sie untrennbar miteinander verbindet, ist der Bund. Was Salomo über eine so geknüpfte Schnur sagt, gilt auch heute noch: Sie *"reißt nicht so schnell auseinander".*

Vor einiger Zeit habe ich in Neuseeland über das Bild der christlichen Ehe als *"eine Schnur mit drei Strängen"* gesprochen. Am Ende meines Vortrags kam ein Mann auf mich zu und stellte sich vor. "Ich bin ein professioneller Seilhersteller", sagte er. "Mein Geschäft ist die Herstellung von Seilen. Ich möchte Ihnen sagen, dass das, was Sie gesagt haben, in der Praxis absolut wahr ist. Das stärkste Seil ist ein dreifaches Seil."

Dann hat er mir die folgende Erklärung gegeben: Die größte Anzahl von Strängen, die sich alle berühren können, ist drei. Wenn du einen wegnimmst und einen übrig lässt

nur zwei, schwächst du natürlich das Seil. Wenn du aber eine zusätzliche Litze hinzufügst und damit vier machst, erhöht sich die Stärke des Seils nicht, weil sich die Litzen nicht mehr berühren. Wenn du ein Seil mit drei Litzen hast, kann eine - oder sogar zwei
-Litze kann unter Druck stehen und ausfransen. Aber so lange die dritte Litze hält, wird das Seil nicht reißen.

Die Erklärung dieses Seilmachers machte mir das Bild der christlichen Ehe als dreifaches Seil so lebendig, dass ich tagelang darüber nachdachte. Vor meinem geistigen Auge sah ich, wie das Seil so stark beansprucht wurde, dass zwei seiner Stränge auszufransen begannen. Aber der dritte Strang blieb stark und hielt aus, bis die Belastung nachließ und die beiden ausgefransten Stränge zusammengebunden werden konnten.

"Genau so ist es", sagte ich zu mir selbst, "in einer wirklich christlichen Ehe! Es gibt Zeiten der Belastung, in denen sowohl der Ehemann als auch die Ehefrau schwächer werden und das Gefühl haben, nicht mehr durchhalten zu können. Aber Gott selbst ist das dritte Band und er hält durch, bis die Belastung nachlässt und Mann und Frau geheilt und wiederhergestellt werden können."

In unserem Vergleich der christlichen Ehe mit *"einer Schnur mit drei Strängen"* haben wir gesagt, dass das Prinzip, das die Stränge miteinander verflechtet und zusammenhält, der Bund ist. Das macht den Bund zu einem wesentlichen Element einer erfolgreichen Ehe. Und obwohl der Bund eines der zentralen Themen der biblischen Offenbarung ist, wird er von den meisten Christinnen und Christen heute nur sehr wenig verstanden. Deshalb werden wir nun in Kapitel 2 das Wesen des Bundes untersuchen, wie es in der Heiligen Schrift offenbart wird. In Kapitel 3 werden wir dann praktisch erklären, wie der Bund funktioniert, um einen Mann und eine Frau in der Ehe zu vereinen und sie zusammenzuhalten.

In den Kapiteln 4 und 5 werden wir untersuchen, wie der Bund auch in zwei anderen lebenswichtigen Beziehungen als wesentliche Bindekraft dient: zwischen Gott und dem einzelnen Christen und zwischen den Mitchristen in ihrer Beziehung zueinander.

Schließlich geben wir in Kapitel 6, "Der Punkt der Entscheidung", denjenigen praktische Hinweise, die das Bedürfnis haben, ihre persönliche Beziehung mit den in diesem Buch erläuterten Prinzipien in Einklang zu bringen.

ZWEITES KAPITEL

DAS WESEN DES BÜNDNISSES

Was ist das Besondere an einem Bund, der der Ehe eine Stärke und Stabilität verleiht, die sonst nicht möglich wäre? Was ist das Wesen eines Bündnisses? Das Wesen des Bundes ist eines der eifersüchtig gehüteten Geheimnisse der Heiligen Schrift.

Es ist eine Perle, die Gott nicht in die Hände von Unvorsichtigen werfen wird. (Siehe Matthäus 7,6.) Es ist etwas Heiliges, das Gott den Unreinen nicht enthüllen wird. In Psalm 25:14 sagt David*: "Das Geheimnis des HERRN ist für die, die ihn fürchten, und er wird sie seinen Bund erkennen lassen"* (NAS). Dem Geheimnis des Bundes muss man sich in ehrfürchtiger Furcht vor Gott nähern. Es wird denen vorenthalten, die sich ihm mit einer anderen Einstellung nähern.

Außerdem erfordert das Verständnis des Bundes ein sorgfältiges, gründliches Studium der Heiligen Schrift. Es braucht Zeit und Konzentration. In Sprüche 2,4 sagt Salomo, dass diejenigen, die Einsicht und Verständnis wünschen, *"sie suchen* müssen *wie Silber und nach ihr forschen wie nach verborgenen Schätzen"* (NAS). Das bedeutet, dass man sich anstrengen muss. So wie die Erde ihre Schätze nicht dem oberflächlichen Betrachter preisgibt, so gibt die Schrift das wahre Verständnis des Bundes nur denen preis, die bereit sind, unter die Oberfläche zu gehen und ihrer Suche Zeit und Studium zu widmen.

Ich sage das als Einführung in die Untersuchung des Bundes, die wir in diesem Kapitel vornehmen werden. Am Anfang mag es etwas schwierig und mühsam erscheinen. Aber wenn wir sie mit Geduld und Fleiß verfolgen, werden wir am Ende Schätze von unschätzbarem Wert finden. Diese Schätze werden das Thema der folgenden Kapitel sein.

DIE DEFINITION VON PAKT

In der Bibel gibt es zwei grundlegende Begriffe für einen Bund. Das griechische Wort, das im Neuen Testament verwendet wird, ist *diatheke.* Das hebräische Wort, das im Alten Testament verwendet wird, ist *b'rit* (oder *b'rith).* Dieses hebräische Wort kommt im Namen der bekannten jüdischen Organisation *B'nai B'rith* vor, was wörtlich "Söhne des Bundes" bedeutet. Jedes dieser Wörter - *diatheke* im Griechischen und *b'rit* im Hebräischen - wird regelmäßig mit zwei verschiedenen englischen Wörtern übersetzt: *covenant* und *testament.* Welches englische Wort jeweils verwendet wird, hängt vom jeweiligen Kontext ab.

Im Englischen denken wir normalerweise nicht daran, dass *Bund* und *Testament* dasselbe sind. Wir beschränken das Wort *Testament* auf ein juristisches Dokument, das, wie die Schrift betont, erst nach dem Tod desjenigen in Kraft tritt, der das Testament gemacht hat. (Siehe Hebräer 9:16-17 KJV.) Andererseits denken wir normalerweise nicht, dass ein Bund zwangsläufig mit dem Tod der Vertragsparteien verbunden ist. In den Konzepten der Heiligen Schrift ist diese Unterscheidung zwischen *Testament* und *Bund* jedoch nicht gültig. In der Heiligen Schrift ist ein Bund ein Testament und ein Testament ist ein Bund.

Wir wissen natürlich alle, dass die Bibel in Form von zwei Testamenten - dem Alten und dem Neuen Testament - zu uns gekommen ist. Unser Verständnis wird jedoch verbessert, wenn wir das Wort *Testament* jeweils durch das Wort *Bund* ersetzen und vom Alten und Neuen Bund sprechen. Es ist eine Tatsache von enormer Bedeutung, dass die gesamte schriftliche Offenbarung Gottes an die Menschen in Form von zwei Bündnissen enthalten ist. Der Begriff "Bund" ist also für die gesamte göttliche Offenbarung von zentraler Bedeutung. Wenn wir das Wesen des Bundes nicht verstehen, wie können wir dann hoffen, die wahre Bedeutung von Gottes Botschaft an uns zu verstehen?

Was bedeutet also das Wort *Bund*? Es ist nicht einfach, eine genaue und einfache Definition zu geben. Es wird vermutet, dass die Grundbedeutung des hebräischen Wortes *b'rit* "binden" ist, aber das ist nicht sicher. Sicher ist jedoch, dass ein Bund bindend ist. Die Grundbedeutung des griechischen Wortes *diatheke* ist "etwas in Ordnung bringen". Es suggeriert also die Festlegung bestimmter Bedingungen und Konditionen. Das Wort hat eine stärkere rechtliche Bedeutung als sein hebräisches Gegenstück *b'rit.*

In der Heiligen Schrift finden wir zwei verschiedene Arten von Bündnissen. Der eine ist auf der horizontalen Ebene, ein Bund zwischen zwei Menschen. Das kommt dem Konzept eines Vertrags näher. In 1. Könige 5:12 (NASB) lesen wir zum Beispiel, dass Salomo einen Bund mit Hiram, dem König von Tyrus, schließt. (Mit diesem Bund verpflichteten sich Salomo und Hiram zu

gegenseitiger Freundschaft und legten die Bedingungen fest, unter denen Hiram Salomo mit Material und Arbeitskräften für den Bau der Kirche versorgen würde.

den Bau des Tempels.

Obwohl diese Form des Bundes nur auf der menschlichen Ebene - zwischen zwei Königen - bestand, ist es interessant festzustellen, dass Gott später, als er durch den Propheten Amos verkündete, dass er über das Königreich Tyrus Gericht halten würde, einen Grund dafür nannte, dass *"sie ... sich nicht an den Bund der Brüderlichkeit erinnerten"* (Amos 1:9 NAS) - also an den Bund zwischen Salomo und Hiram. Wir sehen also, dass Gott auch auf menschlicher Ebene den Bruch eines Bundes als eine sehr ernste Angelegenheit ansieht, die die schuldige Partei ins Gericht bringen wird.

DER PAKT: DIE GRUNDLAGE DER BEZIEHUNG

Darüber hinaus wird der Begriff "Bund" in der Heiligen Schrift jedoch nicht als Vertrag zwischen zwei Menschen auf der horizontalen Ebene verwendet, sondern als eine von Gott selbst souverän initiierte Beziehung zum Menschen, bei der die beiden Parteien nicht auf derselben Ebene stehen. Im Wesentlichen drückt ein Bund eine Beziehung aus, die Gott selbst souverän aus seiner eigenen Wahl und Entscheidung heraus in die Wege leitet. Er legt die Bedingungen fest, unter denen er bereit ist, diese Beziehung mit dem Menschen einzugehen. Wir müssen betonen, dass die Initiative allein bei Gott liegt und die Bedingungen ausschließlich von Gott festgelegt werden. Der Mensch muss lediglich auf Gottes Angebot eines Bundes eingehen und die Beziehung, die der Bund mit sich bringt, akzeptieren. Der Mensch legt weder die Bedingungen fest, noch initiiert er jemals die Beziehung. Man muss schon ein Presbyterianer oder ein Calvinist sein, um diesen Aspekt des Bundes zu verstehen. Historisch gesehen ist es die calvinistische Strömung des Protestantismus, die immer besonderen Wert auf den Bund gelegt hat. Damit haben sie einen sehr wichtigen Aspekt der Wahrheit bewahrt. Ich wage zu behaupten, dass wir unsere Beziehung zu Gott nur dann vollständig verstehen können, wenn wir das biblische Konzept des Bundes verstehen.

Letztlich basiert jede dauerhafte Beziehung zwischen Gott und dem Menschen auf einem Bund. Gott geht niemals eine dauerhafte Beziehung ohne einen Bund ein. In Psalm 50:l-5 gibt der Psalmist einen prophetischen Ausblick auf den Herrn, der am Ende dieses Zeitalters in Macht und Herrlichkeit kommt, um sein Volk zu sich zu holen. Dabei hat er die Menschen, die Gott als sein Volk anerkennen wird, klar definiert:

> *Der Mächtige, Gott, der Herr, hat gesprochen und die Erde vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang gerufen. [Aus Zion, der Vollkommenheit der Schönheit, ist Gott hervorgestrahlt. Möge unser Gott kommen und nicht*

schweigen; Feuer verzehrt vor ihm, und es ist sehr stürmisch um ihn. (Dies ist eine klare Prophezeiung auf das Kommen des Herrn in Macht, Herrlichkeit und Gericht). *Er ruft den Himmel oben und die Erde, um sein Volk zu richten*

(das ist das Gericht über Gottes Volk vor dem Richterstuhl Christi - nicht das Gericht über die Ungläubigen, sondern das Gericht über die Gläubigen; nicht das Gericht der Verurteilung, sondern das Gericht zur Belohnung)*: "Versammle meine Gottesfürchtigen zu mir, die einen Bund mit mir durch ein Opfer geschlossen haben."* (Dieser Vers sagt uns, an wen sich Gottes Aufruf richtet.)
(NAS)

Das hebräische Wort, das hier mit *"Gottesfürchtiger"* übersetzt wird, ist *hasid.* Dieses Wort steht für das *hasidische* Judentum - die intensivste und engagierteste Form des orthodoxen Judentums. Ein *Hasid* ist ein Mensch, dessen Leben ganz und gar von Gott bestimmt ist. Er ist ein Mensch, der nur für Gott lebt.

Der Psalmist definierte die *"Gottesfürchtigen"* hier jedoch als die wahren *Haschidim,* als *"diejenigen, die einen Bund mit mir durch ein Opfer geschlossen haben*" - wörtlich: "diejenigen, die meinen Bund auf der Grundlage eines Opfers schließen". Das Hebräische spricht davon, einen Bund zu "schneiden", anstatt ihn nur zu schließen. Es deutet auf die Handlung des Messers hin, mit dem das Opfer getötet wird. *Mit "meinem"* Bund ist der Bund gemeint, den Gott selbst geschlossen hat, der ewige Bund. Es gibt nur eine Grundlage, auf der Gott einen Bund schließt - die Grundlage eines Opfers. Ohne ein Opfer kann es keinen Bund geben.

Als ich vor Jahren, etwa 1944, begann, die Bibel auf Hebräisch zu studieren, forderte mich der Heilige Geist auf, etwas Ungewöhnliches zu tun. Ich bewaffnete mich mit drei Buntstiften - blau, grün und rot - und machte mich daran, drei verschiedene Themen mit jeweils einer speziellen Farbe zu unterstreichen. Die Themen waren: Bund, Opfer und das Vergießen von Blut. Blau stand für den Bund, Grün für das Opfer und Rot für das Vergießen von Blut. Auf diese Weise stolperte ich in eine Offenbarung, denn ich entdeckte, dass ich überall dort, wo ich das Blau hatte, auch das Grün hatte; und wo ich das Grün hatte, hatte ich auch das Rot. Mit anderen Worten: Wo es einen Bund gibt, muss es auch ein Opfer geben; und wo es ein Opfer gibt, muss auch Blut vergossen werden.

Das stimmt mit der Beschreibung von Gottes Volk in Psalm 50,5 überein: "Diejenigen, die meinen Bund auf der Grundlage eines Opfers schließen." Zwei Dinge sind unerlässlich, um eine dauerhafte Beziehung zu Gott einzugehen: ein Bund und ein Opfer. Ohne einen Bund kann es keine Beziehung zu Gott geben; ohne ein Opfer kann es keinen Bund geben.

Historisch gesehen war die Art und Weise, wie die Menschen vor dem neuen Bund in Jesus Christus einen Bund mit Gott geschlossen haben, sehr bemerkenswert, und viele Menschen sind damit nicht vertraut. Jeremia

beschreibt es gut. Es handelt sich um eine Zeit in der Geschichte Israels, in der das Volk in seiner Beziehung zu Gott rückständig und rebellisch war und etwas getan hatte, was Gott ihm verboten hatte - es hatte Sklaven aus den Menschen gemacht.

ihre Mitisraeliten. Als Gott sie durch den Propheten Jeremia dafür tadelte, zeigten sie Reue und schlossen einen Bund, in dem sie sich verpflichteten, ihre Sklaven freizulassen. Aber dann brachen sie zu allem Überfluss auch noch ihren Bund und holten sich die Sklaven zurück. Der einzige Teil dieser Begebenheit, der uns jetzt interessiert, ist das Verfahren, mit dem sie den Bund schlossen. Das hat eine Bedeutung, die weit über diesen besonderen Moment in der Geschichte Israels hinausgeht. Es wird in Jeremia 34:18-20 beschrieben, wo Gott sagt,

> *Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht erfüllt haben, den sie vor mir geschlossen haben, als sie das Kalb in zwei Teile zerschnitten und zwischen seinen Teilen hindurchgingen - die Beamten von Juda und die Beamten von Jerusalem, die Hofbeamten und die Priester und alles Volk des Landes, die zwischen den Teilen des Kalbes hindurchgingen - in die Hand ihrer Feinde geben.*
>
> (NAS)

Dies ist eine wichtige Ergänzung zu unserem Verständnis des Prozesses des Bundesabschlusses. Der Bundesschluss erforderte nicht nur ein Opfer, sondern das Opfer musste auch auf besondere Weise behandelt werden. Das Tier, das geopfert wurde, wurde in zwei Teile zerlegt und die beiden Teile wurden mit einem Zwischenraum einander gegenüber gestellt. Dann gingen die Menschen, die den Bund schlossen, zwischen den beiden Teilen des Opfers hindurch. Mit dieser Handlung traten sie in den Bund ein.

GOTTES BUND MIT ABRAM

In Genesis 15,7-18 wird beschrieben, wie der Herr einen Bund mit Abram schloss (sein Name war noch nicht Abraham):

> *Und er sprach zu ihm: "Ich bin der Herr, der dich aus Ur der Chaldäer herausgeführt hat, um dir dieses Land zu geben, damit du es in Besitz nimmst." Er aber sprach: "Herr, mein Gott, wie kann ich wissen, dass ich es besitzen werde?" Da sprach er zu ihm: "Bring mir eine dreijährige Kuh und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube." Dann brachte er sie alle zu ihm und teilte sie in zwei Hälften und legte sie einander gegenüber; die Vögel aber schnitt er nicht. Und die Raubvögel fielen über die Kadaver her, und Abram vertrieb sie. Als nun die Sonne unterging, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe da, Schrecken und große Finsternis fielen auf ihn. Und Gott sprach zu Abram: "Du sollst wissen, dass deine Nachkommen Fremde sein werden in einem Land, das ihnen nicht gehört, wo sie vierhundert Jahre lang versklavt und unterdrückt werden. Aber ich werde auch*

das Volk richten, dem sie dienen werden; und danach werden sie mit vielen Besitztümern herauskommen. Ihr aber sollt in Frieden zu euren Vätern gehen und in einem guten Alter begraben werden. Dann, in der vierten Generation, werden sie hierher zurückkehren, denn die Schuld der Amoriter ist noch nicht vollendet." Und es geschah, als die Sonne untergegangen war, dass es sehr dunkel war, und siehe, da erschien ein rauchender Ofen und eine brennende Fackel, die zwischen diesen Stücken hindurchging. An diesem Tag schloss der Herr einen Bund mit Abram und sagte: "Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben, vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Euphrat.

(NAS)

Der Abschnitt beginnt mit dem Versprechen des Herrn an Abram, dass er ihm das Land Kanaan zum Besitz geben wird. Abram antwortet mit einer Frage: *"Wie kann ich das wissen?"* Daraufhin schließt der Herr einen Bund mit Abram. Mit anderen Worten: Gottes endgültige Zusage, etwas zu tun, erfolgt in einem Bund. Wenn Gott einen Bund geschlossen hat, kann er nichts mehr tun, um sich selbst zu verpflichten. Ein Bund bedeutet eine endgültige, unwiderrufliche Verpflichtung. Sobald Gott den Bund mit Abram geschlossen hat, spricht er nicht mehr in der Zukunftsform. Er sagt nicht: "Ich werde geben." Er sagt: *"Ich habe gegeben."* Der Bund hat alles geregelt - endgültig und für immer.

Das Verfahren, mit dem der Herr den Bund mit Abram schloss, entspricht genau dem, das in Jeremia 34,18-20 beschrieben wird. Abram musste die Opfertiere nehmen, sie töten und sie in zwei Teile teilen. Dann scheint es, dass der Herr und Abram zu gegebener Zeit zwischen den beiden Teilen des Opfers hindurchgingen. Durch diese seltsame Handlung ging der Herr eine Bundesverpflichtung mit Abram ein.

Schauen wir uns nun einige Details dieser Transaktion an. Jedes von ihnen ist aufschlussreich. In Vers 11 heißt es*: "Und die Raubvögel stürzten sich auf die Kadaver, und Abram vertrieb sie."* Diese Worte wecken bei mir sehr lebhafte Erinnerungen.

Während des Zweiten Weltkriegs, als ich bei den britischen Streitkräften in Ägypten diente, lag ich ein ganzes Jahr lang krank im Krankenhaus, mit einer Krankheit, die die Ärzte offenbar nicht heilen konnten. In meiner Verzweiflung wandte ich mich an die Bibel, um zu sehen, was sie zu sagen hatte. Nachdem ich die ganze Bibel durchgelesen hatte, kam ich schließlich zu dem Schluss, dass Gott mir durch den Tod Jesu Christi am Kreuz Heilung verschafft hatte, dass dies ein Teil des Bundes war, den Gott durch Christus mit mir geschlossen hatte. Aber während ich versuchte, mich an diese Wahrheit zu halten, wurde mein Geist ständig von allen möglichen Anfällen von Depression, Zweifel und Dunkelheit heimgesucht.

Als ich so dalag und darum rang, mir die Vorteile meines Bundes in Christus anzueignen, und gegen meine Depressionen und Zweifel ankämpfte, las ich zufällig diese Stelle in Genesis Kapitel 15 und sah, dass es Abrams Aufgabe war, die Raubvögel zu vertreiben. Gott ordnete die Opferobjekte an, aber es war Abrams Aufgabe, sie unversehrt zu erhalten. Genauso sah ich, dass Gott das Opfer in Christus für mich bereitgestellt hatte, aber es war meine Aufgabe, die satanischen Vögel davon abzuhalten, das Opfer zu erbeuten und mich meiner Vorteile zu berauben. Ich sah also, dass es eine Zeit gab, in der ich die Vögel immer wieder vertreiben musste. Egal, wie oft mich Zweifel, Unglaube oder Angst überfielen, es war mein Vorrecht und meine Verantwortung, die Opfergaben unversehrt zu halten. Sie durften nicht von den satanischen Raubvögeln entweiht werden, die sich von ihnen ernähren und mir mein Erbe wegnehmen wollten.

In Vers 12 heißt es dann*: "Als aber die Sonne unterging, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsternis fielen auf ihn."* Das war eine sehr tiefe geistliche Erfahrung, bei der Abram als reifer, überzeugter Gläubiger *"Schrecken und große Finsternis" erlebte.* Lässt deine Theologie das zu? Weißt du, dass einige der größten Heiligen Gottes Zeiten der geistlichen Finsternis durchleben? Es ist nicht unbedingt ein Zeichen von Unreife oder Schwäche, durch Dunkelheit zu gehen. Tatsächlich kann Gott den Unreifen und Schwachen diese Art von Erfahrung nicht anvertrauen. Er weiß genau, wie viel jeder einzelne von uns aushalten kann. Abram ging nicht durch die Finsternis, weil er schwach oder unengagiert war, sondern weil sie Teil seiner gesamten geistlichen Erfahrung war. Seine Finsternis war ein Vorgeschmack auf das, was seine Nachkommen in Ägypten erleiden sollten. Als ihr Vater musste er einen Teil ihres Leidens teilen.

In den Versen 13 bis 16 erklärte der Herr Abram, was mit seinen Nachkommen in Ägypten geschehen würde und wie er schließlich eingreifen und sie befreien und in das Land Kanaan zurückbringen würde. In Vers 17 kam eine neue Dimension zu Abrams Erfahrung hinzu: *"Und es geschah, als die Sonne untergegangen war, dass es sehr dunkel war, und siehe, da erschien ein rauchender Ofen und eine brennende Fackel, die zwischen diesen Stücken hindurchging."* Zu der normalen Dunkelheit der Nacht kam noch die Schwärze des Rauches, der aus einem Ofen aufstieg. In der Heiligen Schrift steht ein Ofen oder ein Feuer häufig für großes Leid. In Jesaja 48,10 sagt Gott zu Israel: *"Siehe, ich habe dich geläutert, doch nicht wie Silber; ich habe dich im Ofen der Trübsal geprüft"* (NAS).

Das gilt manchmal für das ganze Volk Gottes. Solltest du dich jemals im

Brennofen wiederfinden, denke daran, dass Gott dich dort läutert und prüft. Wie du im Brennofen reagierst, wird dein Schicksal bestimmen. Du bist nicht unbedingt im Brennofen, weil du schwach oder rückfällig geworden bist oder weil du Gott enttäuscht hast.

Du bist im Brennofen, weil der Brennofen Dinge für dich tut, die nichts anderes tun kann. In Maleachi 3,3 warnt Gott die Söhne Levis, seine Priester, dass er sie läutern wird, wie man Gold und Silber läutert. Edelmetalle werden nie ohne große Hitze gereinigt.

Inmitten dieser überwältigenden Dunkelheit, der Abram ausgesetzt war - einer Dunkelheit, die sowohl natürlich als auch übernatürlich war - gab es *"eine brennende Fackel, die zwischen diesen Stücken hindurchging"* (V. 17). Was für eine tiefe Bedeutung steckt darin! Die brennende Fackel war eine Manifestation des Geistes Gottes und entsprach den *"sieben feurigen Lampen, die die sieben Geister Gottes sind"* (Offb. 4:5 NAS), die Johannes vor dem Thron im Himmel sah. In diesem Moment - dem Moment der tiefsten Finsternis - machte der Herr in der Gestalt der flammenden Fackel sein Versprechen an Abram. Er ging zwischen den Stücken hindurch und trat so in den Bund ein.

Lass mich noch einmal kurz zu meiner Erfahrung im Krankenhaus in Ägypten zurückkehren. In dieser Zeit der Dunkelheit in meinem eigenen Leben wurde mir die Wahrheit dieser Begebenheit in Genesis Kapitel 15 so deutlich vor Augen geführt. Ich lernte, dass es Zeiten völliger Dunkelheit gibt, in denen der Heilige Geist nur eine Sache erhellt, nämlich die Zeichen des Opfers, denn das ist alles, was wir sehen müssen. Das Opfer ist das Symbol des Bundes, und der Bund ist Gottes endgültige, unwiderrufliche Zusage.

Es kann sein, dass du eine Zeit durchlebst, in der du nichts anderes sehen kannst als die Tatsache, dass Jesus für dich gestorben ist. Das ist alles, was du wissen musst. Darin ist alles enthalten. In Römer 8:32 heißt es: *"Der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?"* (NAS). Es gibt Zeiten, in denen das alles ist, woran du dich festhalten kannst. Das ist der Bund, der durch den Opfertod des Herrn Jesus Christus geschlossen wurde.

Auf diese Weise schlossen der Herr und Abram einen Bund. So wie ich es verstehe, ging jeder abwechselnd zwischen den Teilen der Opfer hin und her. Ist es nicht erstaunlich, dass der allmächtige Gott das mit einem Menschen tun würde? Es verblüfft mich, dass Gott gewissermaßen den ganzen Weg vom Himmel herabkommt, um zwischen den Stücken der geschlachteten Tiere hindurchzugehen und Abram sein Versprechen zu geben. Ich bin überwältigt von der Vorstellung, dass Gott so weit gehen würde, um einem Menschen seine persönliche Zusage zu geben.

NUR BIS ZUM TOD GÜLTIG

Aber warum war ein Opfer notwendig? Warum war das die einzige Möglichkeit, einen Bund zu schließen? Die Antwort ist, dass das Opfer den Tod jeder Partei symbolisierte, um

den Bund. Als jede Partei zwischen den Stücken des geschlachteten Tieres hindurchging, sagte sie damit: "Das ist mein Tod. Dieses Tier starb als mein Stellvertreter. Es starb an meiner Stelle. Wenn ich in diesen Bund eintrete, trete ich durch den Tod ein. Jetzt, wo ich im Bund bin, habe ich kein Recht mehr zu leben." Das erklärt, warum sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen kein Unterschied zwischen *Bund* und *Testament gemacht wird.*

Die Notwendigkeit des Todes, damit ein Bund gültig ist, wird im Hebräerbrief hervorgehoben:

> *Denn wo ein Bund ist, da muss zwangsläufig auch der Tod desjenigen sein, der ihn geschlossen hat. Denn ein Bund ist nur gültig, wenn die Menschen tot sind, denn er ist nie in Kraft, solange derjenige lebt, der ihn geschlossen hat.*
>
> (Heb. 9:16-17 NAS)

Diese Worte lassen keinen Raum für Missverständnisse. Derjenige, der einen Bund eingeht, geht ihn durch den Tod ein. Solange eine Person am Leben bleibt, ist sie nicht im Bund. Es ist unmöglich, im Bund zu sein und am Leben zu bleiben. Der Tod des geopferten Tieres ist physisch, aber er symbolisiert eine andere Form des Todes für denjenigen, der das Opfer darbringt und durch die Stücke geht. Derjenige, der dies tut, verzichtet von diesem Moment an auf das Recht, für sich selbst zu leben. Indem jeder die Opferstücke durchläuft, sagt er dem anderen damit: "Wenn es sein muss, werde ich für dich sterben. Von jetzt an haben deine Interessen Vorrang vor meinen eigenen. Wenn ich etwas habe, was du brauchst, aber nicht liefern kann, dann wird meine Versorgung zu deiner Versorgung. Ich lebe nicht mehr für mich, sondern für dich."

In Gottes Augen ist dieser Akt des Bundesschlusses kein leeres Ritual. Er ist eine feierliche und heilige Verpflichtung. Wenn wir in der Geschichte den Verlauf der Ereignisse verfolgen, die aus dem Bund des Herrn mit Abram resultierten, sehen wir, dass jede Partei die Verpflichtung, die der Bund darstellte, einlösen musste.

Einige Jahre später, als Abram zu Abraham geworden war, sagte Gott zu ihm: "Ich will deinen Sohn Isaak, deinen einzigen Sohn. Das Kostbarste, was du hast, gehört nicht mehr dir, denn du und ich haben einen Bund geschlossen. Er gehört mir." Zu seinem ewigen Ruhm hat Abraham nicht gezögert. Er war sogar bereit, Isaak zu opfern. Erst im letzten Moment griff der Herr direkt vom Himmel aus ein und hielt ihn davon ab, seinen Sohn tatsächlich zu töten (siehe 1. Mose 22).

Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Gott hatte sich auch Abraham gegenüber verpflichtet. Zweitausend Jahre später erfüllte Gott seinerseits seinen

Teil des Bundes. Um die Bedürfnisse Abrahams und seiner Nachkommen zu befriedigen, opferte Gott seinen einzigen Sohn. Aber dieses Mal gab es keinen Aufschub in letzter Minute. Am Kreuz ließ Jesus sein Leben als vollen Preis für die Erlösung Abrahams und aller seiner Nachkommen. Diese Tat war das Ergebnis der Verpflichtung, die Gott und Abram

in jener schicksalhaften Nacht vor zweitausend Jahren geschlossen hatten, als sie zwischen den Teilen des Opfers hindurchgingen. Alles, was von da an im Lauf der Geschichte folgte, wurde durch ihren Bund bestimmt.

Die Verpflichtung, die in einem Bund eingegangen wird, ist so feierlich, so umfassend und so unwiderruflich.

DRITTES KAPITEL

VEREINIGUNG ZWISCHEN MANN UND FRAU

Im ersten Kapitel haben wir gesehen, dass die Ehe auf der höchsten Ebene *"eine Schnur aus drei Strängen"* (Prediger 4:12 NAS) ist - ein Bund zwischen einem Mann, einer Frau und Gott. In Kapitel 2 haben wir erfahren, dass ein Bund ein Opfer erfordert, sonst ist er nicht gültig. In diesem Kapitel werden wir diese Grundsätze speziell auf eine Ehe anwenden, in der die Gläubigen durch ihren Glauben an Gott verbunden sind.

Christus.

Das Opfer, auf dem der Bund der christlichen Ehe beruht, ist der Tod von Jesus Christus für uns. Er ist das Opfer, durch das ein Mann und eine Frau im Glauben in die Beziehung der Ehe eintreten können, die Gott selbst für sie bestimmt hat. So wie der Herr und Abram zwischen den Stücken der geschlachteten Tiere hindurchgingen, so gehen ein Mann und eine Frau in der Ehe durch den Tod Jesu Christi für sie in ein völlig neues Leben und eine völlig neue Beziehung über, die ohne den Tod Jesu Christi unmöglich gewesen wäre. Der Bund der christlichen Ehe wird am Fuße des Kreuzes geschlossen.

Es gibt drei aufeinanderfolgende Phasen, in denen sich diese Beziehung entwickelt. Zuerst wird ein Leben hingegeben. Jeder gibt sein Leben für den anderen hin. Der Ehemann blickt auf den Tod Christi am Kreuz zurück und sagt: "Dieser Tod war mein Tod. Als ich durch das Kreuz gegangen bin, bin ich gestorben. Jetzt lebe ich nicht mehr für mich selbst." Die Ehefrau blickt ebenfalls auf das Kreuz und sagt dasselbe: "Dieser Tod war mein Tod. Als ich durch das Kreuz kam, bin ich gestorben. Jetzt lebe ich nicht mehr für mich selbst."

Von nun an hält jeder nichts mehr vor dem anderen zurück. Alles, was der Mann hat, ist für die Frau. Alles, was die Frau hat, ist für den

Mann. Keine Vorbehalte, nichts wird zurückgehalten. Es ist eine Fusion, keine Partnerschaft.

Zweitens: Aus diesem Tod entsteht ein neues Leben. Jeder lebt nun dieses neue Leben in und durch den anderen aus. Der Mann sagt zu seiner Frau: "Mein Leben ist in dir. Ich lebe mein Leben durch dich. Du bist der Ausdruck dessen, was ich bin." Genauso sagt die Frau zum Mann: "Mein Leben ist in dir. Ich lebe mein Leben durch dich. Du bist der Ausdruck dessen, was ich bin."

Drittens wird der Bund durch die körperliche Vereinigung vollzogen. Diese wiederum bringt Früchte hervor, die das neue Leben fortsetzen, das jeder bereit war, mit dem anderen zu teilen. Im gesamten Bereich der Lebewesen hat Gott dieses Grundprinzip festgelegt: Ohne Vereinigung kann es keine Frucht geben. Der Bund führt zu gemeinsamem Leben und Fruchtbarkeit; Leben, das nicht geteilt wird, bleibt steril und unfruchtbar.

Dieser Ansatz, der die Ehe als einen Bund betrachtet, unterscheidet sich stark von der Einstellung, mit der die meisten Menschen heute eine Ehe eingehen. Im Grunde genommen lautet die Einstellung unserer heutigen Kultur: "Was kann ich bekommen? Was springt für mich dabei heraus?" Ich glaube, dass jede Beziehung, die mit dieser Einstellung eingegangen wird, zum Scheitern verurteilt ist. Wer die Ehe als einen Bund betrachtet, fragt nicht: "Was kann ich bekommen?" Vielmehr fragt er: "Was kann ich geben?" Und er fährt fort, seine eigene Frage zu beantworten: "Ich gebe mein Leben. Ich lege es für dich nieder, und dann finde ich mein neues Leben in dir. Das gilt für beide Seiten - für den Mann und für die Frau. Für den natürlichen Verstand klingt das lächerlich. Doch in Wirklichkeit ist es das Geheimnis des wahren Lebens, des wahren Glücks und der wahren Liebe.

In dieser neuen Beziehung hat jede Partei einen besonderen Beitrag zu leisten. Es ist bemerkenswert, dass in jedem Abschnitt des Neuen Testaments, in dem es um die gegenseitigen Verpflichtungen von Mann und Frau geht, der Verfasser immer damit beginnt, die besondere Verantwortung der Frau zu erklären. Das gilt unabhängig davon, ob es sich bei dem Verfasser um Petrus (einen verheirateten Mann) oder Paulus (einen unverheirateten Mann) handelt. Es scheint, dass die Frau in gewisser Weise der Dreh- und Angelpunkt der gesamten Beziehung ist. Wenn sie ihre Rolle nicht spielt, kann der Ehemann allein die Beziehung nicht zum Funktionieren bringen. Beginnen wir also damit, den Beitrag der Frau zu betrachten.

DER BEITRAG DER EHEFRAU

In Sprüche 31:10-31 (NAS) zeichnet Salomo eines der schönsten Porträts der Bibel: das einer *"ausgezeichneten Frau"* (V. 10 NAS). In der King James Version wird dies *mit "eine tugendhafte Frau"* übersetzt. Keine der beiden Übersetzungen

gibt die Aussagekraft des Originals vollständig wieder. Ich glaube, Salomo hatte wirklich eine Frau im S i n n , die weiß, was es heißt, eine Frau zu sein - eine Frau, die weiß, wie sie ihr Frausein voll und ganz zum Ausdruck bringen kann; eine Frau

die sich als Frau durchsetzt.

Er begann seine Beschreibung mit einer Frage: *"Wer kann eine ausgezeichnete Frau finden?"* (v. 10). Das deutet darauf hin, dass eine solche Frau selten ist. Da ich das Privileg hatte, dreißig Jahre meines Lebens mit einer Frau zu verbringen, die Salomos Beschreibung entsprach, kann ich diese Passage nie lesen, ohne dass mir Tränen der Dankbarkeit in die Augen steigen.

Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, jedes Detail des Porträts zu untersuchen, das Salomo gemalt hat. Aber ich möchte auf eine einfache Tatsache hinweisen, die sehr wichtig ist: Der Anfang, die Mitte und das Ende des Bildes konzentrieren sich alle auf ihren Ehemann. Mit anderen Worten: Die höchste Leistung einer guten Ehefrau ist ihr Mann. Alles andere, was sie darüber hinaus erreicht, ist zweitrangig. Daran sollte eine Frau ihre Leistung als Ehefrau messen. Sie lebt jetzt nicht ihr eigenes Leben aus. Ihr Leben ist in ihrem Mann. Sie sieht ihren Erfolg in ihm. Sie freut sich mehr über seine Leistungen als über ihre eigenen.

Beachte in Vers 11 die erste Aussage über diese ausgezeichnete Frau: *"Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie, und er wird keinen Mangel an Gewinn haben."* Er muss nicht in die Welt hinausgehen und sich zum Millionär machen, um sich zu beweisen. Die Anerkennung durch seine Frau reicht ihm aus. Viele Männer streben unaufhörlich nach Erfolg in der Wirtschaft oder in anderen Bereichen, vor allem aus dem Wunsch heraus, sich zu beweisen. In der Regel liegt das Problem darin, dass sie nie die Gewissheit hatten, zu Hause anerkannt zu werden - zuerst von ihren Eltern und später von ihren Ehefrauen. Daher gehen sie mit dem Drang durchs Leben, Anerkennung zu bekommen und sich zu beweisen. Aber ein Mann, der die richtige Frau hat, muss sich nicht auf die Anerkennung anderer verlassen. Sie ist genug. Alle anderen mögen ihn missverstehen und vielleicht sogar betrügen, aber er weiß, dass es eine Person gibt, auf die er sich voll und ganz verlassen kann. Das ist seine Frau. Eine solche Ehefrau zu sein, ist eine sehr hohe Leistung für eine Frau.

Das Vertrauen des Ehemanns in diese *"ausgezeichnete Frau"* beruht auf einer einfachen, aber lebenswichtigen Tatsache: *"Sie tut ihm Gutes und nicht Böses alle Tage ihres Lebens"* (V. 12). Dreißig Jahre lang hatte ich diese absolute Gewissheit in Bezug auf Lydia. Sie würde mir nie etwas Böses tun. Sie würde mir nicht zustimmen und mich vielleicht ermahnen. Wir konnten uns streiten oder unterschiedliche Meinungen vertreten. Aber ich wusste immer, woran ich mit ihr war. Sie war zu hundert Prozent auf meiner Seite. Ohne sie hätte ich nie das werden können, was ich heute bin.

Kommen wir nun zu Vers 23, dem zentralen Abschnitt dieser Beschreibung:

"Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er unter den Ältesten des Landes sitzt." Auch hier liegt der Fokus auf ihrem Mann. Er ist eine anerkannte Führungspersönlichkeit in seinem Volk und sitzt im Tor, dem Ort der Ehre und Autorität. Salomos Sprache ist so

aussagekräftig: *"Ihr Mann ist bekannt."* Mit anderen Worten: Er ist als ihr Ehemann bekannt. Ohne ihre Unterstützung wäre er nicht in der Lage gewesen, die Ehrenposition zu halten. Dieses Prinzip gilt in den meisten Fällen, in denen wir einen erfolgreichen, selbstbewussten und angesehenen Mann sehen. Ein großer Teil dessen, was wir wirklich sehen, ist der Erfolg seiner Frau.

In den Versen 28 und 29 schließt die Beschreibung mit dem Fokus auf ihre Familie ab

-zuerst ihre Kinder, aber schließlich auch wieder ihren Mann:

> *Ihre Kinder stehen auf und segnen sie, auch ihr Mann, und er lobt sie und sagt: "Viele Töchter haben edle Taten vollbracht, aber du übertriffst sie alle."*
>
> (Vv. 28-29)

Diese Beschreibung der *"ausgezeichneten Ehefrau"* - der wirklich erfolgreichen Frau - beginnt also mit ihrem Mann, stellt ihn in den Mittelpunkt und schließt mit ihm ab. Er ist ihre höchste Leistung, neben der jede andere Leistung zweitrangig ist.

Welche Belohnung hat er ihr zu bieten? *"Er lobt sie."* Wie wichtig das ist! Ehemänner, wenn ihr eine solche Frau habt, gibt es keinen Lohn, der für sie angemessen ist. Du hast nichts, womit du sie bezahlen kannst, außer Lob. Und du kannst es dir leisten, mit dieser Form der Bezahlung verschwenderisch umzugehen, denn je mehr du bezahlst, desto mehr bekommst du zurück. Nimm dir also Zeit, um deine Frau zu loben. Sag ihr, wie süß sie ist. Sag ihr, wie gut ihr Essen schmeckt. Sag ihr, wie sehr du dich freust, dass dein Haus so sauber ist. Sag ihr, wie hübsch sie aussieht. Sag ihr, wie sehr du sie liebst.

Nimm dir Zeit dafür. Es ist eine gute Investition. Du wirst ein Vielfaches von dem zurückbekommen, was du investiert hast.

Ich für meinen Teil kann, wie ich bereits angedeutet habe, auf dreißig Jahre glückliche und erfolgreiche Ehe mit Lydia zurückblicken. Wenn ich eines bedauere, dann, dass ich ihr nicht oft genug gesagt habe, wie sehr ich sie liebe. Ich habe sie geliebt, und sie wusste es. Aber ich habe es ihr nicht so oft gesagt, wie ich es hätte tun sollen. Wenn ich diesen Teil meines Lebens noch einmal leben könnte, würde ich es ihr zehnmal so oft sagen.

Kommen wir noch einmal kurz auf die Rolle der Frau zurück. Wie kann eine Ehefrau einen solchen Erfolg mit ihrem Mann erreichen? Ich würde sagen, dass sie zwei Hauptaufgaben hat, die eng miteinander verbunden sind. Die erste besteht darin, ihren Mann zu unterstützen, die zweite darin, ihn zu ermutigen.

In 1. Korinther 11,3 sagt Paulus, dass *"der Mann* [Ehemann] *das Haupt der Frau* [Ehefrau] *ist*" (NAS). Im natürlichen Körper liegt die letzte Verantwortung für die Entscheidung und Leitung beim Haupt. Doch das Haupt kann sich nicht selbst aufrechterhalten. Er ist dafür auf den Rest des Körpers angewiesen. Ohne die Unterstützung durch den Rest des Körpers,

vor allem der Hals, kann der Kopf allein seine Funktion nicht erfüllen.

Das gilt auch für die Beziehung in der Ehe. Als Oberhaupt hat der Ehemann die letzte Verantwortung für die Entscheidung und Leitung. Aber er kann diese Funktion nicht allein erfüllen. Er ist auf den Körper angewiesen, der ihn stützt. In gewisser Weise kann man die Verantwortung der Ehefrau mit der des Halses vergleichen. Sie ist diejenige, die ihrem Mann am nächsten steht und auf deren Unterstützung er sich ständig verlassen muss. Wenn sie ihn nicht stützt, kann er nicht so funktionieren, wie er sollte. Genauso wie kein anderes Körperteil den Platz des Halses einnehmen kann, wenn es darum geht, den Kopf zu stützen, gibt es auch keine andere Person, die dem Ehemann die Unterstützung geben kann, die er von seiner Frau braucht.

Die zweite Hauptaufgabe der Frau ist es, ihren Mann zu ermutigen. Ein Mann sollte seine Frau jederzeit um Ermutigung bitten können, vor allem dann, wenn er sie am wenigsten verdient hat. Wenn Lydia mich nur ermutigt hätte, wenn ich es verdient hätte, wäre es nicht das gewesen, was ich brauchte. Ich brauchte Ermutigung am meisten, wenn ich sie am wenigsten verdiente. Ich brauchte jemanden, der an mich glaubte, als es sonst niemand tat. Ich brauchte keine Predigt. Ich brauchte keinen Seelsorger. Ich brauchte jemanden, der mir vertraute.

Ermutigen ist für eine Ehefrau nicht einfach - vor allem in Zeiten, in denen sie unter Druck steht. Es ist viel einfacher, Vorwürfe zu machen oder zu kritisieren. Tatsächlich ist Ermutigung ein Dienst, der kultiviert werden muss. Ich glaube, dass eine Frau in vielen Fällen eine schlechte Ehe und einen erfolglosen Ehemann in eine gute Ehe und einen erfolgreichen Ehemann verwandeln kann, wenn sie lernt, wie man ermutigt. Aber das bedeutet immer Selbstverleugnung. Wir können andere nicht ermutigen, wenn wir in erster Linie an uns selbst interessiert sind. Wenn es dir und deinem Mann schlecht geht, was willst du dann tun? Sagst du ihm, wie schlecht es dir geht, oder ermutigst du ihn? Um ihn zu ermutigen, musst du dich selbst verleugnen. Aber genau das ist das Wesen des Ehebundes. Du lebst nicht mehr für dich selbst.

Das bringt uns zurück zu unserem Ausgangspunkt: die Verpflichtung zum Bund. Sie allein kann die Gnade und die Kraft geben, die jede Partei in einer Ehe braucht, um sie erfolgreich zu führen. Gute Ratschläge oder ein Regelwerk allein reichen dafür nicht aus. Es gibt heute eine Reihe ausgezeichneter Bücher, die aus christlicher Sicht Ratschläge und Anleitungen für eine erfolgreiche Ehe geben. Aber letztlich wird eine christliche Ehe ohne die übernatürliche Gnade Gottes nicht funktionieren; und diese Gnade erhält man nur, wenn Mann und Frau sich Gott und einander im Bund hingeben.

DER BEITRAG DES EHEMANNES

Jetzt wollen wir den Beitrag des Ehemanns zum Ehebund betrachten. Ein guter Ausgangspunkt sind die Worte des Paulus in 1. Korinther 11,7: *"Denn der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Herrlichkeit Gottes ist; die Frau aber ist die Herrlichkeit des Mannes"* (NAS).

Es ist die letzte Aussage, mit der wir uns gerade beschäftigen: *"Die Frau ist die Herrlichkeit des Mannes*". Damit wird dasselbe Prinzip, das für die Frau gilt, auch auf den Mann angewandt. Wir haben bereits gesehen, dass sich der Erfolg der Frau im Ehemann manifestiert. Jetzt sagt uns Paulus, dass die Frau der Beweis für den Erfolg des Mannes ist. Sie ist sein Ruhm, seine größte Leistung. In einzigartiger und höchster Weise ist sie ein lebendiger Beweis für die Qualität ihres Mannes.

Ein bekannter Evangelist wurde einmal über einen Glaubensbruder gefragt: "Was für ein Christ ist er?" "Das kann ich dir nicht sagen", antwortete er, "ich habe seine Frau noch nicht kennengelernt!" Das war eine weise Antwort. Ich persönlich würde mir nie ein Urteil über einen verheirateten Mann bilden, bevor ich nicht seine Frau kennengelernt habe, denn sie ist sein Ruhm. Wenn sie strahlend, erholsam und sicher ist, hat ihr Mann meinen Respekt verdient. Wenn sie dagegen frustriert, nervös und unsicher ist, muss ich daraus schließen, dass der Ehemann in irgendeiner Weise versagt.

Diese Beziehung der Frau zu ihrem Mann als seine Herrlichkeit wird durch ein Gleichnis von den Himmelskörpern wunderbar veranschaulicht: die Beziehung des Mondes zur Sonne. Der Mond ist die Herrlichkeit der Sonne. Der Mond hat keine eigene Herrlichkeit. Seine einzige Schönheit kommt daher, dass er das Strahlen der Sonne reflektiert.

Vor einigen Jahren hatte ich im NASA-Zentrum in Houston, Texas, die Gelegenheit, ein Gesteinsfragment von der Mondoberfläche zu sehen, das von den Astronauten zur Erde zurückgebracht worden war. Eine Zeit lang starrte ich es ehrfürchtig an. Schließlich neigte ich mein Haupt in ehrfürchtiger Anbetung des Schöpfers, als ich begann, die vollkommene Weisheit seines Designs zu verstehen. Das Mondgestein ist an sich langweilig und unattraktiv. Er hat keinen eigenen Glanz und keine eigene Ausstrahlung. Dennoch ist es das am stärksten reflektierende Material, das der Mensch bisher entdeckt hat. Und warum? Der Grund dafür ist natürlich, dass es vom Schöpfer zu einem einzigen Zweck geschaffen wurde: die Strahlung der Sonne zu reflektieren. Das wird sie auch weiterhin tun, solange sich nichts zwischen sie und die Sonne stellt. Wenn sich jedoch ein anderer Körper - zum Beispiel die Erde - zwischen den Mond und die Sonne schiebt, zeigt sich das Ergebnis am Mond. Er verliert sein Licht.

All dies ist ein Gleichnis, das ein noch viel wunderbareres Werk des

Schöpfers illustriert - die Ehebeziehung. Die Frau ist wie der Mond. Sie hat keinen eigenen Ruhm. Ihre Aufgabe ist es, ihren Mann zu reflektieren. Wenn er sie anstrahlt, leuchtet sie. Aber wenn die volle, offene Gemeinschaft zwischen ihnen gestört ist - wenn

etwas dazwischen kommt - das Ergebnis zeigt sich in der Frau. Sie verliert ihr Licht.

Wir Ehemänner tun gut daran, unsere Leistung in dieser Hinsicht von Zeit zu Zeit zu überprüfen. Wir sollten bereit sein, den Zustand unserer Frau als ein Spiegelbild unseres eigenen zu sehen. Wir Männer sind oft schnell dabei, Schwächen bei unseren Frauen zu bemerken - und vielleicht sogar unfreundlich oder kritisch darüber zu sein. Doch es kann gut sein, dass das Problem, das wir bei unserer Frau so deutlich sehen, in Wirklichkeit nur das Spiegelbild eines entsprechenden Problems ist, das wir bei uns selbst nicht erkannt haben.

Worauf sollte ein Ehemann bei seiner Frau achten? Was sollte er als Beweis dafür akzeptieren, dass er seiner Verantwortung ihr gegenüber gerecht wird? Wenn ich diese Frage mit einem Wort beantworten müsste, würde ich das Wort "Sicherheit" wählen. Wenn eine verheiratete Frau wirklich sicher ist - emotional sicher, finanziell sicher, sozial sicher - ist das in den meisten Fällen ein ausreichender Beweis dafür, dass die Beziehung zu ihrem Mann gut ist und dass er seine Verpflichtungen ihr gegenüber erfüllt. Wenn eine verheiratete Frau jedoch häufig oder dauerhaft unsicher ist, kann dies fast immer auf eine von zwei Ursachen zurückgeführt werden: Entweder erfüllt ihr Mann seine Verpflichtungen ihr gegenüber nicht, oder es ist etwas zwischen sie getreten, das die Frau daran hindert, das zu bekommen, was ihr Mann ihr zu geben hat.

Was sind die wichtigsten praktischen Aspekte, mit denen ein Ehemann seine Verantwortung gegenüber seiner Frau erfüllen sollte? Ich würde vorschlagen, dass man sie in zwei Worten zusammenfassen kann: beschützen und versorgen.

Die wichtigste praktische Aufgabe eines Ehemanns ist es, seine Frau zu beschützen. Sie sollte sich sicher fühlen. Sie sollte wissen, dass sie einen Schutz hat. Es ist unfair, von Frauen zu verlangen, viele der Aufgaben zu übernehmen, die ihnen heute auferlegt werden. Sie können sich als sehr effizient erweisen, sie können sogar die Männer übertreffen, aber sie verlieren ihre Weiblichkeit. In den meisten Fällen liegt die wahre Ursache darin, dass der Ehemann sich seiner Verantwortung entzogen hat, seine Frau zu beschützen. Eine Frau sollte immer wissen, dass sie jemanden hat, der zwischen ihr und jedem Schlag, jedem Angriff und jedem Druck steht.

Die zweite praktische Aufgabe des Ehemanns ist es, für seine Frau zu sorgen. Die Heilige Schrift ist hier sehr eindeutig. *"Wer aber nicht für die Seinen sorgt, besonders aber für die seines Hauses, der hat den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger"* (1. Tim. 5:8 NAS). Das Wort *"versorgen"* hat eine breite Anwendung. Ein Ehemann sollte darauf achten, dass es keinen Bereich gibt, in dem seine Frau etwas braucht, für den er nicht vorgesorgt hat -

egal, ob es sich um körperliche oder emotionale, kulturelle oder geistliche Bedürfnisse handelt.

Ein wichtiger Bereich, in dem der Ehemann für seine Frau sorgen muss, ist jedoch der finanzielle Bereich. Normalerweise sollte er die volle Verantwortung für ihre finanziellen Bedürfnisse übernehmen. Ein Mann, der dies nicht tut, wenn er kann, wird fast zwangsläufig ein gewisses Maß an Autorität in seinem Haus einbüßen. Es ist schwer, das Geldverdienen von dem Recht zu trennen, Entscheidungen über die Verwendung des Geldes zu treffen. Aber solche Entscheidungen sollten eine Funktion des Oberhauptes sein. Wenn eine Ehefrau genauso viel oder mehr verdient als ihr Mann, ist es für ihn schwer, das O b e r h a u p t zu bleiben.

Wir wissen natürlich, dass es auch Ausnahmen gibt. Es gibt Ehemänner, die erwerbsunfähig werden und nicht mehr arbeiten können. In solchen Fällen kann die Verantwortung für die finanzielle Versorgung bei der Frau liegen. Das Ehegelübde berücksichtigt solche Fälle; es gilt "in Krankheit" ebenso wie "in Gesundheit". Es ist jedoch falsch, wenn unglückliche Ausnahmen wie diese zur Regel werden.

Fassen wir kurz die gegenseitigen Pflichten von Mann und Frau in diesem Bund der Ehe zusammen. Die Hauptverantwortung des Mannes besteht darin, zu schützen und zu versorgen. Die Hauptaufgabe der Ehefrau ist es, zu unterstützen und zu fördern. Die ordnungsgemäße Erfüllung dieser Aufgaben kann jedoch niemals durch bloße menschliche Anstrengung oder Willenskraft erreicht werden. Es braucht etwas mehr als das; es braucht die übernatürliche, vollkommen ausreichende Gnade Gottes. Diese Gnade kommt nur, wenn Mann und Frau sich gemeinsam in einer feierlichen Bundesbeziehung zu Gott und zueinander bekennen. Es ist der Akt der Verpflichtung, der Gottes Gnade freisetzt.

Das Ergebnis dieser Verpflichtung ist eine neue Art von Leben und Beziehung, die diejenigen, die die Bedingungen nicht erfüllt haben, niemals erfahren können. Wir werden nun sehen, was dieses neue Leben auszeichnet.

UNION FÜHRT ZU WISSEN

Das Ergebnis des Bündnisses zwischen einem Mann und einer Frau lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Wissen. Ein Mann und eine Frau lernen s i c h in einer Tiefe und in einem Ausmaß kennen, wie es auf keine andere Weise möglich ist. Das Verb "kennen" hat in der Originalsprache der Bibel eine breitere und tiefere Bedeutung als sein englisches Pendant. In Genesis 4,1 heißt es*: "Und Adam erkannte Eva, sein Weib, und sie wurde schwanger und gebar Kain"* (KJV). (In der New American Standard Bible steht: *"Der Mann hatte ein Verhältnis mit seiner Frau Eva".* Der King James behält jedoch die korrekte,

wörtliche Bedeutung des hebräischen Originals bei). Dies ist das erste Mal

dass das Wort "*wissen"* in der Bibel nach dem Sündenfall verwendet wird. Es ist auch das erste aufgezeichnete Ereignis, bei dem ein Mann und eine Frau in sexueller Vereinigung zusammenkamen.

Die Schreiber des Alten Testaments waren jedoch sehr präzise und differenziert in der Art und Weise, wie sie das Verb "kennen" verwendeten, um den Geschlechtsverkehr zwischen einem Mann und einer Frau zu beschreiben. Wenn ein Mann mit einer Frau in einem Bund zusammenkam, der das Siegel der göttlichen Zustimmung trug, sagte die Schrift, dass er sie *kannte*. Wenn es sich aber um eine unerlaubte Beziehung handelte, die Gott nicht gebilligt hatte und die er nicht guthieß, sagt die Schrift, dass er *mit* ihr *schlief*. Das bedeutet, dass es für einen Mann möglich ist, mit einer Frau Geschlechtsverkehr zu haben und sie trotzdem nicht *zu kennen*. Ich glaube, dass die Erfahrung dies bestätigt. Ein Mann kann sogar mit fünfzig Frauen Geschlechtsverkehr haben und trotzdem keine einzige von ihnen kennen.

Was ist also der wesentliche Unterschied zwischen dem bloßen "Zusammensein" mit einer Frau und dem "Kennen" einer Frau? Die Antwort kann mit einem Wort gegeben werden: Bindung. Das Wesen der sexuellen Unmoral besteht darin, dass ein Mann und eine Frau körperliche und emotionale Befriedigung voneinander suchen, aber keine dauerhafte Bindung zueinander eingegangen sind. Die Lust, die sie auf diese Weise erlangen, ist gestohlen. Sie haben nicht den angemessenen Preis dafür gezahlt.

Das macht deutlich, wie viel Wert Gott auf die Bindung legt. Sexueller Verkehr, dem keine dauerhafte, gegenseitige Verpflichtung vorausgeht, ist unmoralisch. "Vorehelicher Sex" ist der schicke Titel, den die heutige Gesellschaft dafür verwendet. *Unzucht* ist das unverblümte Wort, das in der Heiligen Schrift verwendet wird. Die *Ehe* hingegen ist eine sexuelle Vereinigung, der eine rechtmäßige, gegenseitige Verpflichtung vorausgeht. Der Unterschied in Gottes Einstellung zu diesen beiden Beziehungen wird in Hebräer 13,4 deutlich: *"Die Ehe soll bei allen in Ehren gehalten werden, und das Ehebett soll unbefleckt sein; denn Hurer und Ehebrecher wird Gott richten"* (NAS). In diesem Zusammenhang sind *unter "Huren"* diejenigen zu verstehen, die sich in sexuellen Beziehungen ohne Bundesverpflichtung ergehen. "*Ehebrecher"* sind diejenigen, die eine Eheverpflichtung eingegangen sind, sich dann aber sexuellen Beziehungen hingeben, die ihre Verpflichtung verletzen. In beiden Fällen liegt der Kern der Sünde in einer falschen Einstellung zur Bundesverpflichtung.

Wir kehren zu Gottes letztem Zweck der Ehe zurück: dass ein Mann und eine Frau einander kennenlernen. Ich nehme an, dass die ganze Tiefe dieser Wahrheit nur von denen geschätzt werden kann, die das Privileg haben, sie zu erleben.

Eine solche Erkenntnis zwischen einem Mann und einer Frau ist weder vorübergehend noch statisch. Es ist weder rein intellektuell, wie wir es in der heutigen Terminologie normalerweise verstehen, noch ist es rein sexuell. Es ist eine totale, vorbehaltlose Öffnung jeder Persönlichkeit für

den anderen. Sie umfasst alle Bereiche - körperlich, emotional, intellektuell und geistlich. Wenn die Ehe ihren von Gott vorgegebenen Weg geht, wird das gegenseitige Wissen von Mann und Frau im Laufe der Jahre immer umfassender und tiefer werden.

Es ist meine persönliche Überzeugung, dass das größte Wunder aller schöpferischen Leistungen Gottes in der menschlichen Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. Jesus lehrte, dass eine einzige menschliche Seele mehr wert ist als die ganze Welt. (Siehe Markus 8:36-37.) Ich glaube, das ist eine wahre, objektive Einschätzung. Das gesamte geschaffene Universum in all seiner Größe und Erhabenheit ist von geringerem Wert als eine einzige menschliche Persönlichkeit. Das Wunderbare an der Ehe ist, dass sich zwei menschliche Persönlichkeiten in ihrer ganzen Einzigartigkeit kennenlernen und die heiligen, innersten Tiefen des anderen erforschen können. Aber gerade weil die Ehe in diesem Sinne so wundersam und heilig ist, hat Gott sie mit seiner Forderung nach einer Bundesverpflichtung geschützt.

Die Art und Weise, wie ein Mann und seine Frau einander kennenlernen, hat unzählige Facetten. Zum Beispiel unterscheidet sich die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig ansehen, von der Art und Weise, wie sie andere Menschen ansehen oder wie andere Menschen sie ansehen. Eine meiner Lieblingsbeschäftigungen ist es, einen Mann und eine Frau zu beobachten, ohne dass sie merken, dass sie beobachtet werden. Dabei schaue ich ihnen immer in die Augen. (Jemand hat gesagt, dass das Auge das Fenster der Seele ist.) Wenn ich die Blicke beobachte, die ein Mann und eine Frau untereinander austauschen, kann ich ziemlich genau einschätzen, wie erfolgreich ihre Ehe ist.

Eine Frau hat eine Art, ihren Mann anzusehen, die ihm fast alles sagt, ohne etwas in Worten zu sagen. Zum Beispiel: "Es ist Zeit, dass *du* dich um die Kinder kümmerst." Oder: "Du hättest nicht so lange mit dieser anderen Frau reden sollen." Oder: "Wenn wir jetzt nach Hause gehen, können wir eine Stunde für uns allein haben." Aus diesem Grund weist die Heilige Schrift darauf hin, dass eine verheiratete Frau sich niemals erlauben sollte, eine andere Person so anzusehen, wie sie ihren Mann ansieht.

Dies wird durch eine Begebenheit im Leben Abrahams sehr anschaulich illustriert. Abraham war ein großer Mann des Glaubens, aber er hatte einige sehr menschliche Schwächen. Um sein eigenes Leben zu retten, war er zweimal bereit, seine Frau Sarah in den Harem eines nichtjüdischen Königs aufnehmen zu lassen. Er erkannte nur langsam, dass das göttliche Schicksal ihn unwiderruflich mit Sara verbunden hatte und sich niemals durch eine andere Frau erfüllen konnte. Abrahams Schwäche in dieser Hinsicht sollte den Ehemännern in unserer

Zeit als Warnung dienen. In 1. Petrus 3,7 werden die christlichen Ehemänner daran erinnert, dass ihre Frauen mit ihnen *"Miterben der Gnade des Lebens"* (NAS) sind. Die Formulierung *"Miterben"* weist auf ein gemeinsames Erbe hin, auf das keine Partei ohne die andere einen Rechtsanspruch hat. Es gibt Bereiche von Gottes Erbe für

Ehepaare, die keiner ohne den anderen betreten kann. Diese Bereiche sind ausschließlich für Paare reserviert, die sich in gegenseitiger Liebe und Harmonie bewegen können. Dieser Grundsatz gilt für christliche Ehemänner heute genauso wie in der Beziehung zwischen Abraham und Sara.

Die zweite der beiden Gelegenheiten, bei denen Abraham bereit war, sich von Sara zu trennen, war am Hof von Abimelech, dem König von Gerar. (Siehe Genesis Kapitel 20.) Abraham überredete Sarah, zu sagen, dass sie seine Schwester sei - was zwar stimmte, aber nicht die ganze Wahrheit war - und die Tatsache zu verbergen, dass sie auch seine Frau war. Daraufhin nahm Abimelech sie in seinen Harem auf und wollte sie zu seiner Frau machen. Doch Gott griff auf übernatürliche Weise ein, um Sarah zu schützen. In einem Traum offenbarte er Abimelech, dass Sarah in Wirklichkeit Abrahams Frau war, und warnte ihn, dass er mit seinem Leben bezahlen würde, wenn er sie entführte. Abimelech, der offensichtlich ein gottesfürchtiger Mann war, gab Sarah sofort an Abraham zurück und entschädigte ihn mit beträchtlichen Geschenken für das Unrecht, das er getan hatte.

Abschließend richtete Abimelech jedoch ein Wort des Tadels und der Warnung an Sara: *"Und zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben; siehe, er ist dir eine Bedeckung für die Augen, für alle, die bei dir sind, und für alle anderen; so wurde sie getadelt"* (1. Mose 20,16). Wir können das Wesentliche von Abimelechs Vorwurf an Sara so zusammenfassen: "Wenn du verheiratet bist, darfst du niemals einen anderen Mann so ansehen, wie du deinen Mann ansiehst. Er ist für dich eine Bedeckung für die Augen." Es gibt eine Art und Weise, in der eine Frau ihre Augen für ihren Mann öffnet, die sowohl biblisch als auch sehr heilig ist. Sie sollte niemals absichtlich zulassen, dass ein anderer Mann ihr so in die Augen schaut, w i e es ihr Mann tut.

Natürlich gibt es auch eine andere Seite: So wie eine verheiratete Frau kein Recht hat, einen Mann, der nicht ihr Ehemann ist, so hat auch ein verheirateter Mann kein Recht, von einer Frau, die nicht seine Frau ist, so angesehen zu werden. Es scheint, dass Abimelech dies erkannt hat.

Auf jeden Fall drückt diese Warnung Abimelechs an Sara auf einfache, aber anschauliche Weise das Wesen der Beziehung aus, die ein Mann und eine Frau durch den Bund der Ehe eingehen. Durch den Bund, den sie miteinander schließen, lernen sie sich auf eine Weise kennen, die keiner von ihnen je erfahren sollte und keine andere Person sollte je einen von i h n e n kennen. Der Zweck des Ehebundes ist es, dieses einzigartige und heilige Wissen zwischen Mann und Frau zu bewahren und zu verhindern, dass es durch eine andere Beziehung

verletzt wird.

VIERTES KAPITEL

VEREINIGUNG MIT GOTT

Der Ehebund ist nicht nur für sich genommen heilig. Er ist auch deshalb heilig, weil er für andere Beziehungen von großer geistlicher Bedeutung steht.

Die erste und wichtigste davon ist die Beziehung, die Gott mit seinem Volk haben möchte.

GOTT, DER EHEMANN SEINES VOLKES

An verschiedenen Stellen des Alten Testaments verglich Gott seine Beziehung zu Israel mit der eines Ehemannes zu einer Ehefrau. Er führte diese Beziehung auf den Bund zurück, den er mit Israel am Berg Sinai schloss, nachdem er sie aus Ägypten befreit hatte. Gottes Beziehung als Ehemann zu Israel basiert also, wie die menschliche Beziehung eines Mannes zu seiner Frau, auf einem Bund, den er geschlossen hat, als er sie zu seinem Volk machte. Das wird in Jeremia deutlich gemacht:

> *"Siehe, es kommen Tage", spricht der HERR, "da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie den Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, meinen Bund, den sie gebrochen haben, obwohl ich ihnen ein Mann war", spricht der HERR.*
>
> (Jer. 31:31-32 NAS)

Gott sagte hier, dass er, als er Israel aus Ägypten herausführte und einen Bund mit i h n e n schloss, durch diesen Akt die Beziehung zu i h n e n wie ein Ehemann einging. Doch durch Untreue und Götzendienst brach Israel seinen Bund und verwirkte sein Recht auf diese Beziehung zu Gott als Ehemann. Doch

anstatt Israel wegen seiner Untreue endgültig zu verwerfen, sagt Gott hier

erklärt, dass er am Ende dieses Zeitalters einen neuen Bund mit ihnen schließen wird und damit wieder ihr Ehemann wird.

In Hosea 3,1 wird die Beziehung Gottes zu Israel als die eines Ehemanns zu seiner Frau beschrieben: *"Da sprach der Herr zu mir: 'Geh wieder hin, liebe eine Frau, die von ihrem Mann geliebt wird und doch eine Ehebrecherin ist, so wie der Herr die Söhne Israels liebt, obwohl sie sich anderen Göttern zuwenden und Rosinenkuchen lieben'"* (NAS). Indem er seine Frau Gomer trotz ihrer Untreue weiter liebte, wurde der Prophet Hosea zu einem Sinnbild für Gottes anhaltende Liebe zu Israel als ihrem Ehemann, die auch dann nicht aufhörte, wenn sie auf ihrer Seite der Beziehung beharrlich untreu waren.

In Hosea wie auch in Jeremia gibt es die prophetische Verheißung, dass Gott Israel schließlich wieder in einen Bund mit sich selbst bringen und damit seine Beziehung zu ihnen als ihr Ehemann wiederherstellen wird. Gott erklärte Folgendes:

> *"Und es wird geschehen an jenem Tag", spricht der Herr, "dass ihr mich Ishi* [mein Mann] *nennen werdet und mich nicht mehr Baali* [mein Herr] *nennen werdet."*
>
> (Hos. 2:16 NAS)

In Hosea 2,18 sprach Gott dann von dem neuen Bund, den er mit ihnen schließen würde. In den Versen 19 und 20 stellte er das Ergebnis dieses Bundes als Wiederherstellung seiner ehelichen Beziehung zu ihnen dar:

> *Und ich will dich für immer an mich binden, ja, ich will dich an mich binden in Gerechtigkeit und Recht, in Güte und Barmherzigkeit, und ich will dich an mich binden in Treue. Dann wirst du den HERRN erkennen.*
>
> (NAS)

Eine besondere Bedeutung hat die abschließende Aussage in Vers 20: *"Dann wirst du den HERRN erkennen."* Wir haben bereits gesehen, dass der Bund in der Natur einen Mann und eine Frau in eine Verbindung bringt, in der sie sich so kennenlernen, wie sie es ohne eine solche Verpflichtung nie könnten. Hier wird das Prinzip auf die wiederhergestellte Beziehung Israels zu Gott angewendet. Durch ihre Bundesverpflichtung würden sie *"den Herrn kennenlernen"*, wie sie ihn nie zuvor gekannt hatten.

Kurz gesagt, können wir das alttestamentliche Bild von Gottes Beziehung zu Israel folgendermaßen zusammenfassen: Der Bund, den Gott mit Israel am Berg Sinai schloss, wird als eine eheliche Beziehung zwischen Gott und Israel betrachtet, durch die er ihr Ehemann wurde. In der Folgezeit hat Israel durch Untreue und Götzendienst den Bund gebrochen und sein Recht auf diese

Beziehung verwirkt. Gott hat Israel deswegen nicht endgültig verworfen, und auch seine

Liebe zu ihnen aufhören. Deshalb war es sein Ziel, einen neuen Bund mit ihnen zu schließen, in dem er wieder wie ein Ehemann mit ihnen leben würde. Dieser neue Bund würde, anders als der erste, ewig sein. Er würde niemals gebrochen werden. Durch ihn würde Israel den Herrn in einer völlig neuen Tiefe der Intimität kennenlernen, wie sie es bis dahin noch nie erlebt hatten.

Im Neuen Testament wird das Wesen dieses neuen Bundes noch deutlicher herausgearbeitet. Er basiert nicht auf dem Opfer von Tieren, sondern auf dem Sühnetod von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. In diesen Bund sind alle Menschen gleich welcher Ethnie oder Herkunft eingetreten, die Jesus als Retter und Herrn anerkennen. Nach dem Vorbild des Alten Testaments bringt dieser neue Bund in Christus die Gläubigen in eine Beziehung zu Gott, die mit der Ehe zwischen Mann und Frau vergleichbar ist.

In Epheser 5,25-33 sagt Paulus, dass Christus seine Gemeinde erlöst und heiligt, damit er sie sich selbst so vorstellt, wie eine Braut ihrem Mann vorgestellt wird, *"heilig und untadelig"* (V. 27 NAS). Paulus wendet diese Wahrheit dann ganz praktisch auf die natürliche Beziehung zwischen Mann und Frau an, aber er schließt mit den Worten *"Dieses Geheimnis ist groß; ich aber rede von Christus und der Gemeinde"* (V. 32 NAS). Mit anderen Worten: Die Beziehung zwischen Christus und der Kirche ist vergleichbar mit der zwischen einem Ehemann und seiner Frau.

EIN GEIST MIT GOTT

Im ersten Korintherbrief wendet Paulus dieses Bild nicht nur auf die Beziehung Gottes zu seinem Volk als Ganzes an, sondern auch auf die Beziehung, die Gott mit jedem einzelnen Gläubigen haben möchte:

> *Oder wisst ihr nicht, dass derjenige, der sich mit einer Hure verbindet, ein Leib mit ihr ist? Denn er sagt: "DIE ZWEI WERDEN EIN LEBEN WERDEN". Wer sich aber mit dem Herrn verbindet, ist ein Geist mit ihm.*
>
> (1. Kor. 6:16-17 NAS)

Wie bei den Schriftstellern üblich, war Paulus sehr offen. Er sprach über die sexuelle Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau. Er sagte, dass ein Mann, der mit einer Hure Geschlechtsverkehr hat, *"ein Leib"* mit ihr wird. Dann fuhr er fort, dass ein Gläubiger eine ähnliche Art von Vereinigung mit Gott haben kann, in der er *"ein Geist"* mit Gott wird. Außerdem ist die Beziehung, zu der Gott jeden Gläubigen einlädt, auf der geistlichen Ebene genau parallel zu der sexuellen Vereinigung, die ein Mann auf der körperlichen Ebene mit einer Frau haben kann.

Im letzten Kapitel haben wir bereits den wesentlichen Unterschied zwischen der Ehe, die rein und heilig ist, und der Unzucht, die sündhaft ist, gesehen. Der Unterschied besteht darin, dass dem Ehebund eine gegenseitige Bundesverpflichtung von Mann und Frau vorausgeht. Bei der Unzucht hingegen suchen ein Mann und eine Frau nach sexueller Befriedigung, ohne bereit zu sein, einen Bund füreinander einzugehen.

Die Sprache, die Paulus in 1. Korinther 6,16-17 verwendet, rechtfertigt eindeutig, dass wir dieses Prinzip auch auf die Beziehung zwischen Gott und den Gläubigen anwenden. Gott wünscht sich eine geistliche Verbindung mit jedem Gläubigen. Gleichzeitig steht aber auch fest, dass Gott niemals gegen seine eigenen Gesetze verstoßen wird. Er wird niemals an "geistlicher Unzucht" beteiligt sein. Deshalb ist die Vereinigung mit Gott in diesem Sinne abhängig von der Bindung an den Bund und muss ihr vorausgehen. Solange ein/e Gläubige/r nicht bereit ist, die vollständige, uneingeschränkte Verpflichtung gegenüber Gott einzugehen, die der Bund erfordert, kann er/sie niemals die vollständige geistliche Vereinigung mit Gott erreichen, die das Ziel der Erlösung ist.

Vorhin haben wir in Psalm 50,5 gesehen, wie Gott seine *"Gottesfürchtigen"* (NAS) definiert. Sie sind diejenigen, "die mit ihm einen Bund auf der Grundlage eines Opfers geschlossen haben". Die Lektion ist dieselbe wie in 1. Korinther 6,16-17. Es gibt keinen Weg zur innigen Vereinigung mit Gott, die Gottesfurcht ist, außer durch die Verpflichtung zu einem Bund. Ohne eine solche Verpflichtung kann ein Mensch niemals wirklich "*gottesfürchtig"* sein. Er kann nie wirklich mit Gott vereint sein.

Das erklärt den erbärmlichen Zustand vieler Menschen in unseren Kirchen heute. Sie wünschen sich eine Beziehung zu Gott. Vielleicht erheben sie sogar Anspruch auf eine solche Beziehung. Doch ihr Wunsch bleibt unerfüllt, ihr Anspruch ist unberechtigt. Der Grund dafür ist, dass sie nie die feierliche, vorbehaltlose, persönliche Verpflichtung gegenüber Gott eingegangen sind, die die einzige Grundlage dafür ist, dass er sie in die Beziehung aufnimmt, die sie sich wünschen.

Solche Menschen haben vielleicht tatsächlich eine Entscheidung bei einer Evangelisation getroffen. Sie sind vielleicht in einer Kirche nach vorne gegangen und haben dem Pastor die Hand geschüttelt. Vielleicht haben sie sogar ein religiöses Ritual wie die Taufe oder die Konfirmation hinter sich. Aber all diese Handlungen - und viele andere, die nicht aufgezählt werden können - sind nutzlos, wenn sie die Menschen nicht in eine lebendige, verbindliche Beziehung zu Gott bringen. Ohne diese Beziehung kann es keine echte Vertrautheit mit Gott

geben. Er bindet sich nicht an Menschen, die sich nicht binden.

DER SINN DES LEBENS IST, GOTT ZU KENNEN

Für diejenigen, die bereit sind, einen solchen Bund einzugehen, gilt jedoch

Engagement für Gott, ist die Belohnung groß. Die Worte, die Jesus in Johannes 17:3 an den Vater richtete, drücken das sehr schön aus: *"Und das ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen"* (NAS). Ich habe einmal eine Umschreibung gehört, die den Vers so wiedergab: "Und das ist der Zweck des ewigen Lebens, dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen." Das ist in der Tat das eigentliche Ziel allen Lebens: den einen wahren Gott zu erkennen. Aus dieser Erkenntnis erwächst das ewige Leben, das göttliche Leben, das Leben Gottes selbst, das mit den Gläubigen geteilt wird.

Diese Art von Wissen ist jedoch nicht nur intellektuell. Es ist nicht nur Theologie oder Doktrin. Es ist kein Wissen über Gott. Es bedeutet, Gott selbst zu kennen - ihn direkt und intim zu kennen; ihn als Person zu kennen. Es ist eine Beziehung von Mensch zu Mensch. Es ist eine geistliche Verbindung.

Gott auf diese Weise kennenzulernen, ist auf der geistlichen Ebene genau so, wie ein Mann eine Frau als seine Ehefrau und eine Frau einen Mann als ihren Ehemann "kennenlernen" kann. Es ist kein Zufall, dass in der Heiligen Schrift für beide Beziehungsarten das gleiche Wort verwendet wird. Es zeigt die tiefe, grundlegende Ähnlichkeit zwischen den beiden Beziehungen. Im natürlichen Leben können ein Mann und eine Frau einander nie wirklich "kennen", wenn sie sich nicht vorher in einem Bund vorbehaltlos zueinander bekennen. Im geistlichen Bereich kann ein Gläubiger Gott erst dann wirklich "kennenlernen", wenn er eine uneingeschränkte Bundesverpflichtung gegenüber Gott eingegangen ist. Auf jeder Ebene gilt das gleiche Prinzip: Ohne Bund gibt es keine Vereinigung und ohne Verpflichtung keinen Bund.

Klingt diese Art von Engagement zu intensiv für dich? Zu intim? Zu absolut? Letzten Endes muss jeder von uns seine eigene Entscheidung darüber treffen. Aber lass mich sagen, dass ich selbst niemals an einem verwässerten, religiösen Ersatz für das Echte interessiert sein könnte. Vielmehr schließe ich mich den Worten Davids an:

> *O Gott, Du bist mein Gott; ich werde Dich ernsthaft suchen; meine Seele dürstet nach Dir, mein Fleisch sehnt sich nach Dir, in einem trockenen und müden Land, wo es kein Wasser gibt.*
>
> (Ps. 63:1 NAS)

Für die Seele, die wirklich durstig ist, kann es nur eine Quelle der ultimativen Befriedigung geben: Gott selbst ist es. Wer sich mit weniger als der wahren Vereinigung mit ihm zufrieden gibt, verfehlt den wahren Sinn des Lebens. Es bedeutet, für immer frustriert und unerfüllt zu bleiben.

In Jesaja 1,22 sagte Gott zum rebellischen, rückfälligen Israel*: "Dein Silber ist zu Schlacke geworden, dein Trank mit Wasser verdünnt"* (NAS). Das Gleiche könnte man auch von vielen Kirchen heute sagen. Alles hat seine Reinheit, seinen wahren Charakter verloren. Wir werden aufgefordert, etwas Verfälschtes und Unreines zu akzeptieren, eine Fälschung des Echten.

Wenn mir jemand Wein mit Wasser verdünnt anbieten würde, wäre meine Antwort: "Erspar dir die Mühe, behalte das Ganze!" Aber heute, in der Kirche und in der Gesellschaft, mischen wir alles mit Wasser. Wir verdünnen es, wir verwässern es, wir senken die Standards. Unser Silber hat nicht mehr den richtigen Wert, unser Wein hat nicht mehr den richtigen Geschmack.

In einem solchen geistlichen Klima braucht es eine Person mit einem starken Charakter, die sich mit nichts weniger zufrieden gibt als mit Gottes Bestem. Eine solche Person muss bereit sein zu sagen: "Andere mögen es so machen, wie sie wollen, ich werde es so machen, wie Gott es will. Ich will eine echte Beziehung zu Gott. Ich will eine funktionierende Ehe, ein Zuhause, das Gott verherrlicht, Kinder, die glücklich und sicher aufwachsen. Ja, ich will diese Dinge - und ich bin bereit, den Preis dafür zu zahlen!"

Gott hat den Preis ganz klar gemacht: Es ist eine Bundesverpflichtung - auf der vertikalen Ebene gegenüber Gott selbst, auf der horizontalen Ebene gegenüber unseren Partnerinnen und Partnern.

FÜNFTES KAPITEL

VEREINIGUNG MIT GOTTES VOLK

In den beiden vorangegangenen Kapiteln haben wir gesehen, dass der Bund die unabdingbare Voraussetzung für eine wahre Verbindung ist. In Kapitel 3 haben wir gesehen, wie dieses Prinzip auf die Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau, die wir Ehe nennen, angewendet wird. In Kapitel 4, haben wir gesehen, dass es auch für die Verbindung jedes Gläubigen mit Gott gilt, die auf der geistlichen Ebene mit der Ehe vergleichbar ist. In diesem Kapitel werden wir untersuchen, wie dasselbe Prinzip auf eine weitere Beziehung von entscheidender Bedeutung Anwendung findet: die Beziehung des Volkes Gottes zueinander.

DER BUND MACHT EIN "VOLK"

Im Alten Testament lesen wir, dass Gott mit Abraham einen Bund schloss und seine Nachkommen (in der Linie von Isaak und Jakob) von allen anderen Mitgliedern der Ethnie unterschied. Von da an wurden sie als *"der Same Abrahams"* bezeichnet (2. Chronik 20:7 KJV). Um Gottes Absicht zu verwirklichen, musste der Bund jedoch ein zweites Mal geschlossen werden, und zwar nicht mit Abraham allein, sondern mit allen seinen Nachkommen zusammen. Das geschah am Berg Sinai nach dem Exodus. Danach wurden sie mit einem neuen Titel in der Einzahlform bezeichnet: ein *Volk* (hebräisch *'am).* Das bedeutet, dass sie durch den Abschluss des Bundes eine neue, kollektive Einheit geworden sind.

Der Prozess, durch den Gott seinen Bund mit Israel geschlossen hat, wird in Exodus, beginnend in Kapitel 19, beschrieben. Hier erklärt Gott den Zweck, zu dem er Israel in eine Bundesbeziehung mit sich selbst brachte:

Wenn du also wirklich meiner Stimme gehorchst und meinen Bund hältst, dann wirst du

soll mein Eigentum sein unter allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.
(Exod. 19:5-6 NAS)

Wir müssen verstehen, dass Israel von da an als ein besonderes Volk für Gott bestimmt war, und zwar nicht aufgrund seiner eigenen Gerechtigkeit, sondern aufgrund des Bundes, den Gott mit ihm geschlossen hatte. Es ist wichtig zu sehen, dass ihre Heiligkeit das Ergebnis des Bundes war, nicht der Grund für ihn. Um es anders auszudrücken: Gott hat den Bund mit Israel nicht geschlossen, weil sie heilig waren, sondern er hat sie heilig gemacht, indem er einen Bund mit ihnen geschlossen hat.

Im vorangegangenen Kapitel haben wir gesehen, dass Gott auf der Grundlage dieses Bundes die Beziehung und die Verantwortung eines Ehemannes zu ihnen übernommen hat. Der Bund begründete eine Beziehung zwischen Gott und Israel, die der zwischen einem Ehemann und einer Ehefrau gleicht. Er gab ihnen eine einzigartige Beziehung zu Gott, so wie die Ehe einer Frau eine einzigartige Beziehung zu ihrem Mann gibt.

Die einzige Grundlage, auf der Israel das Recht hatte, in dieser einzigartigen und besonderen Beziehung zu Gott zu bleiben, war, dass es dem Bund treu blieb. Aus diesem Grund stellte Gott der Erklärung seiner Absicht für sie das Wort *"wenn"* voran. *"Wenn ihr wirklich meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr mein Eigentum unter allen Völkern sein ... und ein heiliges Volk."* Israels einzigartige Beziehung zu Gott war also daran gebunden, dass sie sich an die Bedingungen des Bundes hielten. Wenn Israel dem Götzendienst verfiel, bezeichneten seine Propheten seine Sünde deshalb häufig als Ehebruch. Sie war vergleichbar mit der Sünde einer Ehefrau, die ihre Eheverpflichtung gegenüber ihrem Mann nicht einhielt.

Seit Gott den Bund mit Israel geschlossen hat, haben die Verfasser des Alten Testaments sorgfältig zwischen zwei verwandten hebräischen Wörtern unterschieden: *goy* (Volk) und *'am* (Volk). Alle Völker, auch Israel, sind *goyim* (Plural von *goy*) - "Nationen". Aber nur Israel ist auch *'am* - *ein* "Volk". Das, was Israel von allen anderen Völkern unterscheidet, ist seine einzigartige Bundesbeziehung zu Gott.

Im Neuen Testament wird dieselbe Unterscheidung durch die Verwendung von zwei verschiedenen griechischen Wörtern beibehalten: *ethnos* (Nation), das dem hebräischen *goy* entspricht, und *laos* (Volk), das dem hebräischen *'am entspricht.* Das griechische *ethnos,* in seiner Pluralform *ethne,* wird alternativ mit "Nationen" oder "Heiden" übersetzt. Es ist wichtig zu verstehen, dass sich das Wort *Nichtjuden* normalerweise nicht auf Menschen bezieht, die keine Christen

sind, sondern eher auf Menschen, die keine Israeliten sind.

Diese Analyse der unterschiedlichen Wörter, die sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen für

Die Unterscheidung zwischen "Volk" und "Nation" war notwendig, um ein wichtiges Grundprinzip der Heiligen Schrift zu verdeutlichen: Es braucht einen Bund *(b'rit)*, um ein Volk *('am)* zu bilden. Eine ethnische Gruppe, die keinen kollektiven Bund mit Gott hat, ist lediglich eine "Nation", aber eine ethnische Gruppe, die einen kollektiven Bund mit Gott hat, ist schon deshalb ein "Volk".

BEZIEHUNGEN IM BUND: VERTIKALE UND HORIZONTALE

Wenn wir noch einmal zu dem Abschnitt zurückkehren, der in Exodus Kapitel 19 beginnt und in dem Gott einen Bund mit Israel schließt, entdecken wir ein zweites, damit zusammenhängendes Prinzip: Der gleiche Bund, der Israel in eine einzigartige Beziehung zu Gott brachte, brachte sie auch in eine einzigartige Beziehung zueinander. Der Hauptzweck der folgenden Kapitel des Buches Exodus (Kapitel 10 bis 23) bestand darin, die konkrete, praktische Art und Weise festzulegen, in der Gott von ihnen verlangte, von nun an miteinander in Beziehung zu treten. Als Angehörige eines Bundesvolkes hatten sie besondere Verpflichtungen untereinander, die sich von denen der Angehörigen anderer Völker unterschieden, die weder mit Gott noch mit Israel einen Bund geschlossen hatten.

Wir können dieses Prinzip auch allgemeiner formulieren, und zwar wie folgt: Diejenigen, die eine Bundesbeziehung zu Gott haben, haben notwendigerweise auch eine Bundesbeziehung zueinander. Die Beziehungen, die durch einen Bund entstehen, erstrecken sich in zwei Richtungen: vertikal und horizontal. Der Bund, der uns vertikal mit Gott verbindet, muss uns zwangsläufig auch horizontal mit allen verbinden, die denselben Bund mit Gott eingegangen sind. Wir haben kein Recht, die Vorteile des Bundes mit Gott zu beanspruchen, während wir uns gleichzeitig weigern, unsere Verpflichtungen gegenüber denjenigen zu übernehmen, die denselben Bund mit ihm geschlossen haben. Der gleiche Bund, der den Einzelnen mit Gott verbindet, verbindet ihn auch mit den anderen. Er macht sie kollektiv zu einem "Volk", das sich von allen anderen kollektiven Einheiten der Menschheit abhebt.

Diese Grundsätze des Bundes, die im Alten Testament festgelegt wurden, werden unverändert in das Neue Testament übernommen. Als Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern feierte und Brot und Wein mit ihnen teilte, brachte er sie durch diese Handlung in eine Bundesbeziehung mit sich selbst. Nachdem er ihnen den Kelch gereicht und ihnen gesagt hatte, dass sie daraus trinken sollten, sagte er*: "Das ist mein Blut des Bundes"* (Mt 26,28 NAS). Sie teilten den Kelch des Bundes nicht nur mit ihm, sondern auch untereinander. Dieselbe feierliche Handlung, die jeden von ihnen in den Bund mit Jesus brachte,

brachte sie gleichzeitig auch alle in den Bund miteinander. Von da an war ihre Bundesbeziehung nicht nur vertikal zu Jesus, sondern auch horizontal zueinander.

Das zeigt sich auch im 1. Korintherbrief, wo Paulus die Bedeutung des Abendmahls erklärt. Er betonte diese horizontale Beziehung zwischen allen, die an dem einen Brot und dem einen Kelch teilhaben:

> *Ist der Segenskelch, den wir segnen, nicht eine Teilhabe am Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht eine Teilhabe am Leib Christi? Da es nur ein Brot gibt, sind wir, die wir viele sind, ein Leib; denn wir haben alle an dem einen Brot teil.*
>
> (1. Kor. 10:16-17 NAS)

Petrus erklärte auch, dass der neue Bund in Christus dieselbe Wirkung hat wie Gottes früherer Bund mit Israel: Er macht alle, die ihm beitreten, zu einem gemeinsamen *"Volk":*

> *Aber ihr seid ein auserwähltes Volk, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk,*
> *Ein Volk zum Besitz Gottes, damit ihr die Herrlichkeit dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat* [Petrus zitiert hier genau die Worte, die Gott in Exodus 19,5-6 zu Israel gesprochen hat]*; denn ihr wart einst KEIN VOLK, jetzt aber seid ihr DAS VOLK GOTTES; ihr hattet KEINE BARMHERZIGKEIT ERHALTEN, jetzt aber habt ihr BARMHERZIGKEIT ERHALTEN.*
>
> (1 Petr. 2:9-10 NAS)

Wir haben bereits in zwei Fällen gesehen, dass der Zweck des Bundes die Vereinigung ist. Das Ziel des Ehebundes ist es, einen Mann und eine Frau miteinander zu vereinen. Das Ziel des Bundes zwischen Gott und dem einzelnen Gläubigen ist es, den Gläubigen mit Gott zu vereinen. Dieser Grundsatz gilt in gleichem Maße für den dritten Fall - den Bund zwischen Gläubigen. Sein Ziel ist es, alle Gläubigen miteinander zu vereinen.

Nachdem Jesus das Brot und den Wein des neuen Bundes mit seinen Jüngern geteilt hatte, fuhr er fort, mit ihnen die intime Rede zu halten, die in den Johanneskapiteln 14 bis 16 aufgezeichnet ist. Diese Lehre erreichte ihren Höhepunkt mit seinem Hohepriesterlichen Gebet für sie in Johannes Kapitel 17. Dieses Gebet wiederum gipfelt in seiner Bitte an den Vater, dass alle, die an ihn glauben, *"eins sein mögen, so wie wir eins sind"* (Johannes 17:22 NAS). In diesem Zusammenhang verstehen wir, dass diese Bitte das Ergebnis des Bundes ist, den er an diesem Abend mit ihnen geschlossen hatte. Das Endziel des Bundes ist eine Vereinigung, die dem Wesen und der Qualität nach dem entspricht, was zwischen dem Vater und dem Sohn besteht. Solange wir als Gläubige diese Einheit nicht erreicht haben, haben wir unsere Bundesverpflichtungen nicht erfüllt - weder gegenüber Christus noch gegenüber den anderen.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass Gott, als er seinen Bund mit Israel am Berg Sinai schloss, den Israeliten sofort die Verpflichtungen erklärte, die die

Bund ihnen in ihren Beziehungen und im Umgang miteinander auferlegen würde. Diese Verpflichtungen werden in den Kapiteln 20 bis 23 des Buches Exodus in konkreter und praktischer Form dargelegt. Entsprechend legt das Neue Testament für alle, die in Christus in den neuen Bund eingetreten sind, die Art und Weise fest, in der sie durch ihre Bundesverpflichtung verpflichtet sind, miteinander umzugehen. Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, alle gegenseitigen Verpflichtungen der Gläubigen untereinander im Detail zu untersuchen. Wir können uns jedoch ein allgemeines Bild von diesen Verpflichtungen machen, indem wir Ausdrücke wie *"einander"* oder *"einer dem anderen"* herausgreifen, wo immer sie im Neuen Testament vorkommen, und die verschiedenen gegenseitigen Verpflichtungen auflisten, die sich daraus ergeben.

Alle, die in Christus in den neuen Bund eingetreten sind, müssen sich auf folgende Weise zueinander verhalten:

- Wascht euch gegenseitig die Füße (Johannes 13,14).
- Liebt einander (Johannes 13,34 u.a.).
- Baut einander auf (Römer 14:19).
- Nehmt euch gegenseitig an (Römer 15,7).
- Ermahnt euch gegenseitig (Römer 15,14 u.a.).
- Grüßt euch gegenseitig (Römer 16:16 u.a.).
- Dient einander (Galater 5,13).
- Einer trage des anderen Last (Galater 6,2).
- Seid einander gegenüber nachsichtig (Epheser 4,2).
- Vergebt einander (Epheser 4,32).
- Seid einander untertan (Epheser 5:21).
- Lehrt euch gegenseitig (Kolosser 3:16).
- Tröstet euch gegenseitig (1. Thessalonicher 4:18).
- Ermutigt euch gegenseitig (Hebräer 3,13).
- Spornt einander zur Liebe und zu guten Taten an (Hebräer 10,24).
- Sie bekennen einander ihre Sünden (Jakobus 5:16).
- Betet füreinander (Jakobus 5:16).
- Seid gastfreundlich zueinander (1. Petrus 4,9).

- Seid einander gegenüber mit Demut bekleidet (1. Petrus 5,5).

Nur wenn wir als Gläubige diese gegenseitige Verantwortung füreinander wahrnehmen, erfüllen wir die Bedingungen des neuen Bundes.

Obwohl die Verpflichtungen des neuen Bundes etwas anders formuliert sind als die des Bundes vom Berg Sinai, ist das Grundprinzip dasselbe: Wer einen Bund mit Gott eingeht, geht dadurch zwangsläufig auch einen Bund untereinander ein. Die Verpflichtungen jedes Bundes erstrecken sich in zwei Richtungen: vertikal, zwischen dem Bundesvolk und Gott, und horizontal, zwischen den Mitgliedern des Bundesvolkes.

NUR DER TOD MACHT DEN BUND GÜLTIG

Ein weiterer Grundsatz, der in jedem Bund allgemein gilt, ist, dass der Bund nur auf der Grundlage des Opfers gültig ist. Dieser allgemeine Grundsatz wird, wie wir in Kapitel 2 gesehen haben, im Hebräerbrief erklärt:

> *Denn wo ein Bund ist, da muss zwangsläufig auch der Tod desjenigen sein, der ihn geschlossen hat. Denn ein Bund ist nur gültig, wenn die Menschen tot sind, denn er ist nie in Kraft, solange derjenige lebt, der ihn geschlossen hat.*
>
> (Heb. 9:16-17 NAS)

In den nächsten drei Versen wendet der Schreiber des Hebräerbriefs dieses Prinzip speziell auf den Bund zwischen Gott und Israel an, der durch Mose am Berg Sinai vermittelt wurde:

> *Deshalb wurde auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht. Denn als Mose alle Gebote nach dem Gesetz zum ganzen Volk gesprochen hatte, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser, Scharlachwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk und sprach: "Das ist das Blut des Bundes, den Gott euch geboten hat."*
>
> (Vv. 18-20 NAS)

In jedem Fall stand der Tod des Opfers für den Tod derer, die dadurch in den Bund eintraten. Die von Mose geopferten Tiere erinnerten Israel lediglich an den Grundsatz, dass der Bund nur durch den Tod gültig ist, und waren ein Vorbote für eine andere Art von Opfer, die noch nicht dargebracht worden war. Der Tod Jesu am Kreuz hingegen war ein stellvertretendes Opfer. Er starb als persönlicher Vertreter aller, die durch ihn in den Bund mit Gott eintreten sollten. Jesus identifizierte sich im Tod mit jedem von ihnen, damit jeder für sich

sich mit Jesus zu identifizieren. In dem Maße, in dem diese gegenseitige Identifikation durch das ständige Engagement jedes Gläubigen verwirklicht wird, wird der Tod Jesu tatsächlich und erfahrungsgemäß zum Tod des Gläubigen. Dieses Prinzip wird von Paulus im 2. Korintherbrief klar formuliert:

> *Denn die Liebe Christi beherrscht uns, da wir zu dem Schluss gekommen sind, dass einer für alle gestorben ist, also sind alle gestorben; und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.*
>
> (2. Korinther 5:14-15 NAS)

Paulus' Schlussfolgerung ist sowohl klar als auch logisch. Sie wird in den Worten *"deshalb sind alle gestorben"* zusammengefasst. Wenn wir den Tod Christi als unseren Tod akzeptieren, müssen wir "uns selbst *für tot halten"* (Röm. 6:11 NAS). Deshalb sind wir nicht mehr frei, für uns selbst zu leben. Auch das gilt in beide Richtungen: vertikal, gegenüber dem Herrn, und horizontal, gegenüber dem Volk des Herrn. Als der Herr und Abram einen Bund miteinander schlossen, verzichtete jeder freiwillig auf das Recht, nur für sich selbst zu leben. Durch den "Schnitt" des Bundes sagte jeder zum anderen: "Das ist mein Tod. Wenn ich in diesen Bund eintrete, trete ich durch den Tod ein. Jetzt, wo ich im Bund bin, habe ich kein Recht mehr zu leben."

Dieselbe Beziehung, die in jener denkwürdigen Nacht zwischen dem Herrn und Abram von Mensch zu Mensch hergestellt wurde, wird zwischen allen wiederhergestellt, die durch den Tod Jesu in einen Bund miteinander gebracht werden. Jeder von uns bekräftigt den gegenseitigen Bund, für den der Herr und Abram der Prototyp, das ursprüngliche Muster sind. Jeder sagt zum anderen: "Das ist mein Tod. Wenn ich in diesen Bund eintrete, trete ich durch den Tod ein. Jetzt, wo ich im Bund bin, habe ich kein Recht mehr zu leben."

In 1. Johannes wendet der Apostel die Wirkung des Todes, der allein unseren Bund gültig macht, speziell auf unsere Beziehung zu unseren Mitgläubigen an:

> *Wir erkennen die Liebe daran, dass er sein Leben für uns hingegeben hat; und wir sollen unser Leben für die Brüder hingeben. Wer aber die Güter der Welt hat und seinen Bruder in Not sieht und sein Herz gegen ihn verschließt, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben?*
>
> (1. Johannes 3:16-17 NAS)

Die Formulierung *"wir sollten"* drückt eine Verpflichtung aus, der wir uns nicht entziehen können, wenn wir behaupten, an demselben Bund teilzuhaben. Als Johannes davon sprach, dass wir unser Leben hingeben sollen, meinte er

damit nicht nur - oder sogar in erster Linie - den physischen Tod. Das machte er ganz deutlich, denn im nächsten Vers bezog er sich darauf, dass wir unsere weltlichen Güter unseren Mitgläubigen zur Verfügung stellen. Wenn wir nicht bereit sind, dies zu tun, wenn es einen legitimen Bedarf gibt, dann sind wir nicht bereit

unser Leben hingeben". Unser Leben hingeben bedeutet, dass wir bereit sind, mit unseren Bundesbrüdern und -schwestern zu teilen, was wir sind und was wir haben. Wenn wir nicht bereit sind, dies zu tun, ist unser Engagement im Bund nicht echt.

DER NEUE LEBENSSTIL - KOINONIA

Im griechischen Wortschatz des Neuen Testaments gibt es ein sehr wichtiges Wort, das den besonderen Lebensstil beschreibt, in den wir durch den neuen Bund eingeführt werden. Es ist *koinonia.* Das Substantiv *koinonia* leitet sich von dem Adjektiv *koinos* (gemeinsam) ab. Wörtlich und im Grunde genommen bedeutet *Koinonia* "gemeinsam haben". Wenn zwei oder mehr Personen etwas gemeinsam haben, haben sie *koinonia.* Wenn es Bereiche gibt, in denen sie keine Gemeinsamkeiten haben, haben sie keine *koinonia.* Von der Urgemeinde in Jerusalem heißt es*: "Alle Dinge waren ihr gemeinsames Eigentum"* (Apostelgeschichte 4:32 NAS). Das war *koinonia.*

In der Mehrzahl der englischen Übersetzungen des Neuen Testaments wird *koinonia* mit *"Gemeinschaft"* übersetzt. In einigen Versionen wird es jedoch nicht mit einem einzelnen englischen Wort übersetzt, sondern mit einer Phrase, wie z. B. "in Verbindung sein mit" oder "am gemeinsamen Leben teilhaben". Da es kein englisches Wort gibt, das seine Bedeutung vollständig ausdrückt, werden wir in diesem Kapitel das Wort weiterhin in seiner griechischen Form, *koinonia,* verwenden.

Koinonia ist das Ergebnis von wahrer Einheit. Das perfekte Beispiel für *Koinonia* ist die Beziehung zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn. In Johannes 10:30 sagte Jesus*: "Ich und der Vater sind eins"* (NAS). Diese Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn ist die Grundlage ihrer *koinonia.* Ihr Zustandekommen beschrieb Jesus in Johannes 16:14-15, wo er über den Heiligen Geist sagte: *"Er wird von dem Meinen nehmen und es euch offenbaren"* (NAS). Aber dann erklärt er sofort*: "Alles, was der Vater hat, ist mein"* (NAS). Mit anderen Worten: Jesus sagte: "Alles, was mein ist, habe ich, nicht aus eigenem Recht, sondern aufgrund meiner Einheit mit dem Vater."

In Johannes 17,10 sagte Jesus dasselbe noch einmal in seinem Gebet zum Vater: *"Alles, was mein ist, ist dein, und dein ist mein"* (NAS). Das ist die vollkommene *Koinonia - das* Haben aller Dinge gemeinsam.

In diesem Sinne ist das Evangelium eine Einladung des Vaters und des Sohnes an alle Mitglieder der menschlichen Ethnie, mit ihnen die vollkommene *koinonia* zu teilen, die sie miteinander teilen. In 1. Korinther 1,9 sagt Paulus*:*

"Gott ist treu, durch den ihr in die Gemeinschaft [koinonia] mit seinem Sohn, Jesus Christus, unserem Herrn, berufen worden seid" (NAS). Es ist wichtig, zwischen Mitteln und Zielen zu unterscheiden. So viele Formen religiöser Aktivitäten sind eher Mittel als Zweck. Sie sind nicht wertvoll für

sondern nur insoweit, als sie uns befähigen, Ziele zu erreichen, die für sich genommen wertvoll sind. *Koinonia* ist jedoch nicht nur ein Mittel - sie ist ein Ziel. Sie ist in der Tat das höchste Ziel aller lohnenswerten religiösen Aktivitäten.

Johannes erklärte ebenfalls, dass der Endzweck des Evangeliums darin besteht, alle, die auf seine Botschaft reagieren, in dieselbe ewige *koinonia* zu bringen, die der Vater und der Sohn zwischen sich haben:

> *Was wir gesehen und gehört haben, verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft* [koinonia] *mit uns habt; und unsere Gemeinschaft* [koinonia] *ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen wird.*
>
> (1. Johannes 1,3-4 NAS)

"Was wir gesehen und gehört haben" ist das Augenzeugenzeugnis der Apostel Christi, das für uns auf den Seiten des Neuen Testaments aufbewahrt wird. Diese Verse offenbaren also den zentralen Zweck, zu dem Gott das Evangelium aufbewahrt und weitergegeben hat. Es geht darum, dass alle, die glauben und gehorchen, die Möglichkeit haben, an der vollkommenen, ewigen *koinonia* teilzuhaben, die der Lebensstil des Himmels ist.

DER PREIS DER KOINONIA

Aber *Koinonia* ist nicht billig. Es gibt einen Preis zu zahlen. Der Preis wird durch zwei unveränderliche Anforderungen bestimmt. Die erste ist das Engagement, die zweite ist eine Lebensweise, die *"*im *Licht wandeln"* (1. Johannes 1,7) genannt wird.

Der Bund ist, wie wir gesehen haben, die Tür zur Einheit. Nur diejenigen, die bereit sind, die totale, vorbehaltlose Verpflichtung eines Bundes einzugehen, können jemals zu wahrer Einheit miteinander finden. Das gilt sowohl für die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau, zwischen dem Gläubigen und Gott als auch zwischen den Gläubigen in der Gemeinschaft untereinander.

Danach wird diese Verpflichtung durch den Wandel im Licht erfüllt. Johannes sagt: *"Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er selbst im Licht ist, haben wir Gemeinschaft* [koinonia] *miteinander"* (1. Johannes 1:7 NAS). Im Licht zu wandeln ist der einzige Weg, um *Koinonia* zu erfahren. Wo immer die Heilige Schrift von *koinonia* spricht, erkennt sie nur einen Standard an - den von Gott selbst. Das wird hier durch die Formulierung *"wie er selbst im Licht ist"* ausgedrückt. Gott ist bereit, die Menschheit auf seine eigene Ebene der *Koinonia zu heben,* aber er ist nicht bereit, den Standard der *Koinonia* auf den der

unerlösten Menschheit oder sogar der rückfälligen Christenheit zu senken.

Gleichzeitig setzt die Formulierung *"im Licht"* Grenzen für das, was in der *Koinonia* geteilt werden darf. Alles, was gegen das göttliche Gesetz im Bereich der Moral oder Ethik verstößt, ist nicht *"im Licht"*. Im Gegenteil, es ist Finsternis. Ein offensichtliches Beispiel ist der Bereich der sexuellen Beziehungen. Es entspricht dem göttlichen Gesetz, dass ein Mann und eine Frau eine sexuelle Beziehung zueinander haben. Das ist völlig *"im Licht"*. Aber wenn einer der beiden eine sexuelle Beziehung zu einer anderen Person hat, verstößt das gegen das göttliche Gesetz. Das ist nicht mehr *"im Licht"*.

Unter diesem Vorbehalt ist das Wandeln im Licht jedoch eine Beziehung der völligen, ständigen Ehrlichkeit und Offenheit zwischen allen, die in *koinonia* sind. Nichts darf verborgen, falsch dargestellt oder zurückgehalten werden. Der Kern der Beziehung ist derselbe, egal ob es sich um eine Beziehung zwischen Mann und Frau oder zwischen einer Gruppe von Gläubigen handelt, die einander verpflichtet sind. Wir können sie mit den Worten zusammenfassen, mit denen wir in Kapitel 3 die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau beschrieben haben: eine völlige, vorbehaltlose Öffnung jeder Persönlichkeit für die andere.

Die Grenzen der *Koinonia* werden also von zwei Faktoren bestimmt: dem göttlichen Gesetz und der absoluten Ehrlichkeit. Das göttliche Gesetz setzt die Grenzen; was gegen das göttliche Gesetz verstößt, ist keine *Koinonia* mehr. Es ist Finsternis, nicht Licht. Aber innerhalb dieser Grenzen muss das Licht vollständig und uneingeschränkt sein. Wo immer sich Unehrlichkeit, Unaufrichtigkeit oder egoistische Vorbehalte einschleichen, beginnt das Licht zu schwinden. Die *Koinonia* ist dann nicht mehr auf der göttlichen Ebene.

Was sollen wir über Christen sagen, die die Gemeinschaft miteinander suchen, aber nicht bereit sind, diese Anforderungen zu erfüllen? Logischerweise müssen wir dasselbe sagen wie zu einem Mann und einer Frau, die eine sexuelle Beziehung suchen, aber nicht bereit sind, die Anforderungen für die Ehe zu erfüllen. Das Ergebnis, das sie erreichen, ist nicht *Koinonia,* sondern Unzucht. Das gilt sowohl auf der körperlichen Ebene zwischen einem Mann und einer Frau als auch auf der geistlichen Ebene zwischen Christen, die eine dauerhafte Beziehung zueinander suchen. Diejenigen, die sich Gottes Anforderungen verweigern, sind nach seinen Maßstäben der Unzucht schuldig. Dass es so etwas wie geistliche Unzucht gibt, beweist das Alte Testament, dessen Propheten Israel wiederholt genau diese Sünde vorwarfen.

Die Folgen solcher falschen, ungebundenen Beziehungen zwischen Christen in einer Gruppe sind denen sehr ähnlich, die sich zwischen einem Mann und einer Frau in einer falschen sexuellen Beziehung entwickeln. Die Folgen sind Verletzungen, Bitterkeit, Streit, zerbrochene Beziehungen, unerfüllte

Versprechen und unbefriedigte Sehnsüchte. Wenn wir nach den Ergebnissen urteilen, müssen wir zugeben, dass es in vielen Teilen der bekennenden Christenheit heute kaum Anzeichen für wahre *Koinonia* gibt, dafür aber jede Menge Beweise für geistliche Unzucht im großen Stil.

Unser Ziel in diesem Kapitel war es, die biblische Lösung für diese tragische Situation so klar wie möglich darzulegen. Sie liegt in der Rückkehr zu Gottes Anforderungen: eine Bundesverpflichtung, die *"im Licht"* gelebt wird.

SECHSTES KAPITEL

DER PUNKT DER ENTSCHEIDUNG

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir uns mit drei der wichtigsten Beziehungen im Leben beschäftigt. In der Reihenfolge ihrer Priorität sind das: unsere persönlichen Beziehungen zu Gott, unsere ehelichen Beziehungen (wenn wir verheiratet sind) und unsere Beziehungen zu Gottes gläubigen Menschen. In jedem dieser Bereiche haben wir gesehen, welche Art von Beziehung Gott denjenigen, die glauben wollen, zur Verfügung gestellt hat und gehorche ihm.

Vielleicht hast du erkannt, dass du in einem oder mehreren dieser Bereiche auf einem zu niedrigen Niveau gelebt hast. Du bist bereit, eine neue Stufe zu erreichen, aber du weißt nicht, wie du das anstellen sollst. Deshalb möchte ich dich daran erinnern, dass es in jedem Fall eine einfache, aber wesentliche Voraussetzung gibt. Sie wird durch ein Wort ausgedrückt, das wir in diesem Buch schon oft verwendet haben: *Engagement.*

HINGABE AN GOTT

Lass mich zuerst über den Bereich deiner persönlichen Beziehung zu Gott sprechen. Vielleicht bist du ein Kirchgänger oder hast zumindest einen kirchlichen Hintergrund. Du bist vielleicht mit den gängigen Phrasen religiöser Menschen vertraut. Vielleicht hast du sogar Momente der Ermutigung oder Inspiration erlebt, in denen du wusstest, dass Gott real ist.

Vielleicht bist du aber auch ein Mensch ohne kirchlichen Hintergrund. Obwohl du keiner bestimmten Religion angehörst, gibt es in deinem Herzen einen Hunger, den du stillen möchtest.

Vielleicht gehörst du aber auch zu keiner dieser Kategorien. Vielleicht bist du auf einem ganz eigenen Weg zu diesem Moment gekommen. Das ist wirklich

ist im Moment nicht das Thema. Was zählt, ist, dass du an einem Punkt angekommen bist, an dem du dich nach einer intimen, persönlichen Beziehung zu Gott sehnst - einer Beziehung, die so tief und real ist, dass du sie nie wieder in Frage stellen musst. Du bist also bereit, dich durch Jesus Christus aufrichtig und von ganzem Herzen Gott zu verpflichten.

Der natürliche Weg für dich, deine Verpflichtung einzugehen, ist das Gebet. Auf diese Weise drückst du aus, was in deinem Herzen ist. Indem du es verbalisierst, gibst du ihm einen Inhalt. Du machst deine Verpflichtung konkret. Ein Gebet dieser Art ist wie das Überqueren einer Brücke. Es führt dich in ein neues Gebiet. Von diesem Moment an wirst du dich nicht mehr auf etwas Vages und Unbestimmtes im Schattenreich deines Verstandes verlassen. Nachdem du gebetet hast, wirst du wissen, wozu du dich verpflichtet hast. Du wirst auch wissen, wann und wo du deine Verpflichtung eingegangen bist. Deine laufende Beziehung zu Gott hat von nun an einen festen Ausgangspunkt - etwas, das in der Welt von Zeit und Raum verankert ist - einen Punkt der Entscheidung.

Mein Rat ist, dass du das Buch sofort weglegst und betest! Wenn du dich in der Lage fühlst, in deinen eigenen Worten zu beten, dann tu das. Aber wenn dir das schwerfällt, kannst du hier ein vorbereitetes Gebet verwenden:

Gott,

Du hast in meinem Herzen den Wunsch geweckt, dich auf eine echte und persönliche Weise kennenzulernen. Auch wenn ich nicht alles verstehe, glaube ich, was die Bibel über Jesus Christus sagt: dass er meine Sünden auf sich genommen hat, an meiner Stelle gestorben und von den Toten auferstanden ist. In seinem Namen bitte ich dich jetzt, mir alle meine Sünden zu vergeben und mich als dein Kind anzunehmen. Aufrichtig und von ganzem Herzen vertraue ich mich dir an - alles, was ich bin und was ich habe. Nimm mich, wie ich bin, und mach mich zu dem, was du willst. Im Glauben glaube ich, dass Du dieses Gebet hörst und mich annimmst. Ich danke Dir.

In Jesu Namen, Amen.

Wenn du dein Verpflichtungsgebet gebetet hast, fange nicht an, nachzudenken oder zu spekulieren. Nimm Gott im einfachen Glauben beim Wort. Er hat versprochen, dich zu empfangen, wenn du durch Jesus Christus zu ihm kommst. Danke ihm also, dass er getan hat, was er versprochen hat. Danke ihm immer wieder! Je mehr du ihm dankst, desto mehr wird dein Glaube wachsen.

Mach es dir von nun an zum Hauptziel, deine neue Beziehung zu Gott zu pflegen. So bekommst du einen einfachen Maßstab, mit dem du die

verschiedenen Einflüsse und Aktivitäten in deinem Leben bewerten kannst. Stärken sie deine Beziehung zu Gott, oder schwächen sie sie? Schaffe immer mehr Platz für die Dinge, die sie stärken, und immer weniger für die, die sie schwächen. Konkret gibt es zwei

Wege zur Stärkung der Beziehung, die besonders wichtig sind.

Als erstes solltest du dein Engagement den Menschen in deinem Umfeld mitteilen. Du musst nicht aggressiv sein oder religiöses Getue an den Tag legen. Aber wenn sich im Alltag Gelegenheiten ergeben, solltest du ruhig, aber bestimmt darauf hinweisen, dass Jesus jetzt die volle Kontrolle über dein Leben hat.

Zweitens: Nimm dir an jedem Tag eine Zeit für Gott. Verbringe einen Teil dieser Zeit mit Bibellesen und einen Teil mit Beten, d.h. mit einem aufrichtigen und natürlichen Gespräch mit Gott. Auf diese Weise wirst du eine ständige Zwei-Wege-Kommunikation mit Gott pflegen. Wenn du deine Bibel liest, spricht Gott zu dir. Wenn du betest, sprichst du zu Gott.

Wahrscheinlich wirst du nicht sofort "heilig" werden! Wenn du von Zeit zu Zeit versagst, lass dich nicht entmutigen. Bekenne dich einfach zu deinen Fehlern und bitte Gott, dir zu vergeben. "*Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt"* (1. Johannes 1,9 NAS). Wenn andere Menschen von deinem Versagen betroffen sind, musst du sie vielleicht auch um Vergebung bitten. Aber gib nicht auf! Denke daran, dass Engagement eine Zweibahnstraße ist. Nicht nur du bist Gott gegenüber verpflichtet, sondern auch er ist dir gegenüber verpflichtet. Und er ist omnipotent!

ENGAGEMENT FÜR DEINEN PARTNER

Der zweite Bereich, den wir in der Reihenfolge der Priorität behandelt haben, ist deine Beziehung zu deinem Partner, deinem Mann bzw. deiner Frau, je nachdem. (Wenn du derzeit nicht verheiratet bist und auch nicht vorhast zu heiraten, betrifft dich dieser Abschnitt natürlich nicht direkt).

Vielleicht warst du schon ein überzeugter Gläubiger, bevor du dieses Buch gelesen hast. Vielleicht hast du aber auch nur ein Gebet der Verpflichtung gebetet, nachdem du den vorherigen Abschnitt gelesen hast. Wie auch immer, du bist jetzt mit der Tatsache konfrontiert, dass deine Ehe nicht so ist, wie sie sein sollte. Vielleicht hast du zum ersten Mal erkannt, was sie sein könnte. Du hast verstanden, dass. Für überzeugte Gläubige ist die Ehe *"eine dreifache Schnur"* (Prediger 4:12 NAS) - ein Bund zwischen dir, deinem Partner und Gott. Aber es braucht dein persönliches Engagement, um den Bund wirksam werden zu lassen und damit das entscheidende Element in deiner Ehe freizusetzen, das bisher gefehlt hat: die allgenügende, übernatürliche Gnade Gottes.

Im Idealfall sollten du und dein/e Partner/in die Verpflichtung gegenüber

Gott und dem/der anderen zur gleichen Zeit eingehen. Es kommt jedoch manchmal vor, dass eine Partei vor der anderen bereit ist. Wenn du also bereit bist, dein Partner aber nicht, solltest du deine

und vertraue darauf, dass Gott deinen Partner oder deine Partnerin an denselben Punkt bringt, den du bereits erreicht hast - den Punkt der Entscheidung. Wenn das passiert ist, könnt ihr eure Verpflichtung gemeinsam erneuern.

Wenn du dich in der Lage fühlst, mit deinen eigenen Worten zu beten, dann tu das. Andernfalls findest du hier ein vorbereitetes Gebet, das du verwenden kannst, um dich vor Gott zu deinem Partner zu verpflichten:

Vater Gott,

Ich komme zu dir im Namen von Jesus, meinem Retter und Herrn. Ich danke Dir, dass Du mich durch das Blut Jesu erlöst hast und dass ich zu Dir gehöre. Ich danke dir für meine Ehe. Ich danke dir für meine Partnerin. In diesem Moment möchte ich mich Dir, meiner Ehe und meinem Partner anvertrauen. Ich bin bereit, Herr, mein Leben hinzugeben und es durch meinen Partner zu leben, indem ich das Wohl meines Partners vor meinem eigenen suche, mich über den Segen und den Erfolg meines Partners freue und es als das meine betrachte, indem ich jetzt im Leben meines Partners lebe. Vater Gott, nimm diese Verpflichtung im Namen Jesu an. Setze das Siegel deines Heiligen Geistes auf sie. Segne unsere Ehe und unser Zuhause von heute an auf eine neue Weise.

In Jesu Namen, Amen.

In unserem vorherigen Abschnitt "Verpflichtung gegenüber Gott" haben wir einige einfache Schritte empfohlen, um diese Verpflichtung wirksam zu machen. Für die Verpflichtung, die du jetzt gegenüber deinem Partner und in eurer Ehe eingegangen bist, gelten größtenteils dieselben Grundsätze.

Vergewissere dich zunächst, dass deine Prioritäten in der richtigen Reihenfolge sind. Wahrscheinlich wird das einige Anpassungen erfordern. Nach deiner persönlichen Beziehung zu Gott sind der nächstwichtigste Bereich deines Lebens deine Ehe und dein Zuhause. Beurteile deine verschiedenen Aktivitäten entsprechend. Schaffe immer mehr Platz für diejenigen, die deine Ehe und dein Zuhause stärken, und immer weniger für diejenigen, die das Gegenteil bewirken.

Im Zusammenhang mit deiner persönlichen Beziehung zu Gott haben wir bereits darauf hingewiesen, dass du dir Zeit nehmen musst, um mit ihm in Kontakt zu bleiben. Das Gleiche gilt für deine Beziehung zu deinem Partner oder deiner Partnerin. Eine offene, kontinuierliche Kommunikation zwischen euch beiden ist unerlässlich. Dafür brauchst du Zeit - wahrscheinlich mehr Zeit, als du bisher dafür aufgewendet hast. Denk daran, dass die Art und Weise, wie du deine Zeit einteilst, der sicherste Hinweis auf deine wahren Prioritäten ist. Du sagst vielleicht, dass dir deine Ehe wichtig ist, aber wenn du anderen Aktivitäten unverhältnismäßig viel Zeit widmest, gibst du ihnen tatsächlich Vorrang vor

deiner Ehe.

Jemand hat das Sprichwort geprägt: "Die Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen".

Darin steckt eine Menge Wahrheit. Dreißig Jahre lang haben Lydia und ich fast jeden Tag gemeinsam gebetet und in der Bibel gelesen - normalerweise zweimal am Tag. Oft sprach Gott in diesen Zeiten der Kommunikation mit ihm und miteinander auf eine sehr intime Weise zu uns. Sie waren einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg unserer Ehe.

Manchmal habe ich beobachtet, dass es Eheleuten schwerfällt, in Gegenwart des anderen laut zu beten. Es scheint schwer zu sein, die "Schallmauer" zu durchbrechen. Aber strengt euch an! Habt Geduld mit einander. Die Vorteile werden die anfängliche Verlegenheit oder das Gefühl der Fremdheit bei weitem überwiegen. Wenn du und dein Partner in Gegenwart des anderen frei mit Gott sprechen könnt, ist das ein sicherer Beweis dafür, dass Gott wirklich ein Mitglied eurer Familie geworden ist - und das ist es, wonach er sich sehnt.

Ein letztes Wort zu diesem Thema. Verlasse dich nie wieder ausschließlich auf deine eigenen Bemühungen und Fähigkeiten, um deine Ehe zum Erfolg zu führen. Keine Ehe kann ohne Gottes übernatürliche Gnade so sein, wie Gott sie haben möchte. Die Verpflichtung, die du jetzt gegenüber deinem Partner und deiner Ehe eingegangen bist, hat dir diese Gnade in einem Ausmaß zur Verfügung gestellt, das du bisher nicht kanntest. Nimm sie aus freien Stücken in Anspruch! Gott hat uns gesagt*: "Meine Gnade genügt euch; denn die Kraft ist in der Schwachheit vollendet"* (2. Korinther 12,9 NAS). Gottes Gnade und Kraft werden dich durch jede Schwierigkeit führen. Wenn du dich ratlos, entmutigt oder unzureichend fühlst, vertraue Gott ein zusätzliches Maß an Gnade und Kraft an, genau dann und dort. Erwarte, dass er wirkt - vielleicht auf eine Art und Weise, die du dir nie hättest vorstellen können. Erwarte, dass er alles verändert, was verändert werden muss - dich, deinen Partner, die ganze Situation. Er wird dich nicht enttäuschen.

ENGAGEMENT FÜR GOTTES VOLK

Der dritte Bereich der Beziehung, den wir in diesem Buch behandelt haben, ist die sogenannte *Koinonia - das* Teilen deines Lebens mit Gottes Volk. Um wahre geistliche Erfüllung zu finden, brauchst du diese Art von Beziehung. Ohne sie kannst du nie so sein, wie Gott es für dich vorgesehen hat. Das gilt sowohl für Alleinstehende als auch für Ehepaare. Wir alle müssen Teil von etwas sein, das größer ist als wir selbst.

In 1. Korinther 12,13-27 vergleicht Paulus die einzelnen Gläubigen mit den verschiedenen Teilen, die einen einzigen Körper ausmachen. Er erklärte, dass kein Teil für sich allein effektiv funktionieren kann. Jeder braucht die anderen. *"Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: 'Ich brauche dich nicht'; oder der*

Kopf zu den Füßen: 'Ich brauche dich nicht'" (V. 21 NAS). Als einzelne Gläubige können wir nur dann wahre Erfüllung und Ganzheit erreichen, wenn wir mit anderen Gläubigen eine verbindliche Beziehung eingehen, so dass wir gemeinsam mit ihnen als ein einziger Leib funktionieren können.

Eine Beziehung dieser Art ist nicht optional. Sie ist für unser eigenes geistliches Wohlbefinden unerlässlich. Schauen wir uns noch einmal einen Vers an, den wir bereits zitiert haben: *"Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er selbst im Licht ist, haben wir Gemeinschaft* [koinonia] *miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde"* (1. Johannes 1,7 NAS).

Das einleitende *"wenn"* konfrontiert uns mit zwei miteinander verbundenen Tatsachen der geistlichen Erfahrung. Erstens: Der wichtigste Beweis dafür, dass wir im Licht wandeln, ist die *Koinonia* mit anderen. Wenn wir diese *Koinonia-Beziehung* zu anderen Gläubigen nicht haben, ist das normalerweise ein Beweis dafür, dass wir nicht vollständig im Licht wandeln. Zweitens: Wenn wir nicht im Licht der *koinonia leben,* erfahren wir nicht mehr die ständige Reinigung durch das Blut Jesu, das allein uns rein und frei von Sünde halten kann.

Unsere Verantwortung für regelmäßige Gemeinschaft mit einer Gruppe von engagierten Gläubigen wird in Hebräer 10:24-25 erneut betont:

> *Und lasst uns überlegen, wie wir einander zur Liebe und zu guten Taten anspornen können, indem wir unsere eigenen Versammlungen nicht aufgeben, wie es manche tun, sondern einander ermutigen; und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag nähert.*
>
> (NAS)

Auch hier gibt es zwei miteinander verbundene Wahrheiten: Erstens sind wir dafür verantwortlich, einander anzuregen und zu ermutigen; zweitens können wir das nur tun, wenn wir *"unsere eigene Versammlung"* nicht verlassen. Dieser letzte Satz setzt natürlich voraus, dass wir alle zu einer Gruppe gehören, die wir als "unsere eigene Versammlung" bezeichnen können.

Der wesentliche Schritt, der uns in diese Art von Beziehung bringt, ist derselbe, der uns in eine richtige Beziehung zu Gott oder zu unseren Partnern bringt. Es ist die Verpflichtung
-Aber nicht nur gegenüber einer anderen Person, sondern auch gegenüber einer Gruppe, die sich gegenseitig verpflichtet. Wenn du die ersten beiden Verpflichtungen, die in diesem Kapitel behandelt werden, bereits eingegangen bist - gegenüber Gott und deinem Partner - solltest du diese dritte Form der Verpflichtung gegenüber einer Gruppe von Mitgläubigen nachholen.

Leider ist es in der heutigen Christenheit nicht immer leicht, eine Gruppe von Menschen zu finden, die echte, gegenseitige Verpflichtung auf einer soliden, biblischen Grundlage praktizieren. Wenn du jedoch Gott gegenüber dein Bedürfnis erkennst, dich mit einer solchen Gruppe zu identifizieren, und dann

fleißig nach seiner Führung suchst, kannst du darauf vertrauen, dass er dir zeigen wird, was du tun sollst. Denke daran, dass Gott versprochen hat, diejenigen zu belohnen, die ihn suchen (Hebr. 11,6). Wenn du aufrichtig und ernsthaft nach ihm suchst, wirst du deinen Lohn erhalten.

Um herauszufinden, welche Art von Gruppe deinen Bedürfnissen entspricht, findest du hier neun Fragen, die du dir stellen solltest, bevor du dich festlegst:

- Ehren und erheben sie den Herrn Jesus Christus?
- Respektieren sie die Autorität der Heiligen Schrift?
- Machen sie Platz für das Wirken des Heiligen Geistes?
- Zeigen sie eine warme und freundliche Einstellung?
- Versuchen sie, ihren Glauben im praktischen Alltag zu leben?
- Bauen sie zwischenmenschliche Beziehungen untereinander auf, die über den bloßen Besuch des Gottesdienstes hinausgehen?
- Bieten sie eine seelsorgerische Betreuung, die alle deine berechtigten Bedürfnisse berücksichtigt?
- Sind sie offen für die Gemeinschaft mit anderen christlichen Gruppen?
- Fühlst du dich in ihrer Mitte wohl und zu Hause?

Wenn die Antwort auf alle oder die meisten dieser Fragen "Ja" lautet, wird dir warm ums Herz. Suche aber weiter nach Gott, bis du von ihm eine eindeutige Richtung erhältst. Denke daran, dass du nicht die perfekte Gruppe finden wirst. Und selbst wenn du sie finden würdest, könntest du ihr nicht beitreten, denn danach wäre sie nicht mehr perfekt!

Zum Schluss noch ein Wort der Ermutigung, aber auch der Warnung:

> *Gott gibt den Einsamen ein Zuhause, er führt die Gefangenen in den Wohlstand, nur die Aufmüpfigen wohnen in einem ausgetrockneten Land.*
>
> (Ps. 68:6 NAS)

Wenn du *"einsam"* bist, wird Gott dich in ein geistliches *"Zuhause"* aufnehmen - eine Familie von christlichen Brüdern und Schwestern, die in gegenseitiger Verpflichtung zueinander stehen. Wenn du ein *"Gefangener"* von Umständen oder bösen Mächten bist, wird Gott dich befreien und in die Freiheit führen. Aber - und das ist die Warnung - wenn du *"rebellisch"* bist, wirst du weiterhin *"in einem ausgedörrten Land wohnen"*.

Die einzigen Hindernisse, die dich davon abhalten können, die Art von *Koinonia* zu finden, die du brauchst, sind deine eigenen inneren Einstellungen wie Stolz, Egoismus oder unnachgiebiger Individualismus. Bitte Gott darum, dir zu zeigen, ob es solche Hindernisse in deinem Leben gibt, und wenn ja, sie niederzureißen.

In Psalm 27,4 drückt David die tiefste Sehnsucht seiner Seele aus:

Eines habe ich vom HERRN erbeten, das werde ich suchen: dass ich im Haus des HERRN wohne, solange ich lebe.

(NAS)

Drücken diese Worte Davids die tiefe Sehnsucht deiner Seele aus? Wenn ja, warum sprichst du sie nicht in deinem eigenen Gebet nach?

Noch einmal: Wenn du dich in der Lage fühlst, mit deinen eigenen Worten zu beten, dann tu das. Wenn du aber ein vorbereitetes Gebet bevorzugst, kannst du das folgende verwenden:

Herr,

Ich bin einsam und unerfüllt, und das gebe ich zu. Ich sehne mich danach, in deinem Haus zu wohnen - Teil einer geistlichen "Familie" von engagierten Gläubigen zu sein. Wenn es in mir irgendwelche Hindernisse gibt, bitte ich dich, sie zu beseitigen. Führe mich zu einer Gruppe, in der diese meine Sehnsucht erfüllt werden kann, und hilf mir, die nötige Verpflichtung einzugehen.

Im Namen Jesu, Amen.

GOTTES PLAN FÜR DEIN GELD

INHALT

Gottes Plan für dein Geld 189

1 Gottes All-Inclusive-Plan 191

2 Gott oder Mammon? 195

3 Opfern ist Teil des Gottesdienstes 199

4 Wie man Gott an die erste Stelle setzt 203

5 Gott fordert uns heraus 207

6 Die Gnade des Gebens 211

7 Gib dich zuerst hin 215

8 Eine Zwei-Wege-Beziehung 219

9 Geben ist säen 223

10 Gottes Ebene ist die Fülle 227

ERSTES KAPITEL

GOTTES ALL-INCLUSIVE-PLAN

Ys mag dich überraschen zu erfahren, dass Gott einen Plan für dein Geld hat. Du hast vielleicht die Vorstellung, dass Geld zu schäbig für geistliche Menschen ist. Wie einige von uns bist du vielleicht mit einem religiösen Hintergrund aufgewachsen, der
bezeichnete das Geld als "schmutzigen Gewinn".

Dies ist jedoch keine biblische Sichtweise auf Geld. In der heutigen Kultur spielt Geld eine große Rolle im Leben eines jeden von uns. Wenn Gott keinen Plan für unser Geld hat, dann ist ein großer Teil unseres Lebens nicht unter seiner Kontrolle. Das wiederum hat unweigerlich Auswirkungen auf andere Bereiche unseres Lebens. Die Wahrheit ist, dass viele Christen, deren Leben nicht wirklich unter Gottes Kontrolle steht, versuchen, ihre Probleme zu lösen, indem sie geistlicher werden. Doch oft ist die Antwort, praktischer zu werden.

Wenn du deine Finanzen nicht nach Gottes Plan handhabst, dann ist dein ganzes Leben aus den Fugen geraten. Egal, wie geistlich du in anderen Bereichen sein magst, du wirst den wahren Segen und die Herrschaft Gottes in deinem Leben erst dann erfahren, wenn du dein Geld mit dem Willen Gottes, wie er in seinem Wort offenbart ist, in Einklang bringst. Die Bibel zeigt deutlich, dass Gott einen Plan für unser Geld hat.

Als Lehrerin von Gottes Wort ist es meine Aufgabe, dir Gottes Plan für dein Geld mitzuteilen, genauso wie ich seinen Plan für jeden anderen Bereich deines Lebens mit dir teilen würde. In der Apostelgeschichte sagte Paulus dies:

> *Ihr wisst, dass ich nicht gezögert habe, alles zu predigen, was euch hilfreich sein könnte, sondern euch öffentlich und von Haus zu Haus gelehrt habe .....Denn ich habe*

nicht
gezögert, euch den ganzen Willen Gottes zu verkünden.
(Apostelgeschichte 20:20, 27 NIV)

Mit anderen Worten: Paulus sagte, dass er ihnen den ganzen Willen Gottes verkündet hatte und dass er alles im Wort Gottes gelehrt hatte, was für das Volk Gottes hilfreich sein würde. Der ganze Wille Gottes schließt seinen Willen für unser Geld ein. Er ist Teil des gesamten Ratschlusses oder Plans Gottes.

Ich möchte ganz allgemein darauf hinweisen, dass Gott wirklich einen Plan hat, der alle Bereiche unseres Lebens umfasst. In Römer 12,1 sagt Paulus,

> *Deshalb ermahne ich euch, Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendige Opfer darzubringen, die Gott heilig und wohlgefällig sind - das ist euer geistlicher Akt der Anbetung.*
>
> (NIV)

Beachte, dass die geistliche Anbetung unseren Körper mit einschließt; sie geht direkt in die physische Welt über. Manche Menschen denken, der Körper sei nicht geistlich. Geistlich zu sein bedeutet auch, das Richtige mit deinem Körper zu tun - ihn Gott als lebendiges Opfer darzubringen. Paulus fährt in der nächsten Strophe fort,

> *Passe dich nicht länger dem Muster dieser Welt an, sondern werde verwandelt durch die Erneuerung deines Geistes. Dann wirst du fähig sein, zu prüfen und zu erkennen, was Gottes Wille ist - sein guter, wohlgefälliger und vollkommener Wille.*
>
> (V. 2 NIV)

Gottes Wille wird in drei aufeinanderfolgenden Phasen durch drei schöne Worte entfaltet. Der Wille Gottes ist *"gut", "wohlgefällig"* (oder *"annehmbar"* KJV) und *"vollkommen"*. Diese drei Worte stehen für drei Phasen in unserer Wahrnehmung des Willens Gottes.

Wenn wir anfangen, Gottes Willen zu erkennen, entdecken wir, dass er gut ist. Gott will nie etwas Schlechtes für sein Volk. Dann lernen wir, dass sein Wille angenehm oder annehmbar ist. Je mehr wir ihn wahrnehmen, desto mehr wollen wir ihn annehmen. Je weiter wir in der Wahrnehmung und Anwendung von Gottes Willen fortschreiten, desto mehr erkennen wir, dass er vollkommen oder vollständig ist. Der vollständige, vollkommene Wille Gottes umfasst alle Bereiche deines Lebens - auch dein Geld.

Paulus wies auf zwei wesentliche Schritte hin, um Gottes Willen zu finden. Erstens: Übergib dich vorbehaltlos Gott. Paulus sagte, du sollst deinen Körper *"als lebendiges Opfer"* auf den Altar Gottes legen. Er verglich dies mit den alttestamentlichen Opfern, bei denen die Tiere, die geopfert wurden, zuerst getötet und dann auf den Altar gelegt wurden. Auf diese Weise wurden sie für Gott geopfert. Paulus sagte, dass du mit deinem Körper dasselbe tun musst: ihn

ohne Vorbehalt auf den Altar des Gottesdienstes legen. Der einzige Unterschied ist, dass du den Körper nicht tötest, sondern ihn als lebendiges Opfer darbringst.

Der zweite wichtige Schritt, um Gottes Willen zu finden, ist zu lernen, so zu denken, wie Gott es will. Paulus nannte es, dass du deinen Geist erneuerst. Das bedeutet, dass du deine gesamte Einstellung ändern musst, einschließlich deiner Denkweise, deiner Werte, deiner Normen und deiner Prioritäten. Nur wenn dein Geist erneuert wird, kannst du erkennen, was Gottes Wille ist.

Ich möchte noch auf etwas anderes hinweisen, das in Bezug auf dein Geld sehr wichtig ist. Unterschätze dein Geld nicht, setze es nicht herab oder denke, es sei ungeistig oder unwichtig. Wofür steht dein Geld wirklich? Ich behaupte, dass es vier sehr wichtige Aspekte von dir repräsentiert: deine Zeit, deine Kraft, deine Talente und möglicherweise auch dein Erbe.

Bei deinem Erbe kann es sich um Geld oder andere wertvolle Dinge wie Häuser oder Grundstücke handeln, die dir von Menschen vererbt wurden, die dich geliebt und umsorgt haben, als ihr Leben zu Ende ging. Vielleicht hast du studiert und eine ziemlich umfangreiche Ausbildung genossen. All diese Jahre der Ausbildung werden durch dein Geld repräsentiert, denn ohne diese Ausbildung könntest du nicht das Geld verdienen, das du verdienst. Vielleicht hast du aber auch besondere Talente oder Fähigkeiten, die nicht im akademischen Bereich liegen, sondern eher praktischer Natur sind. Diese Talente und Fähigkeiten werden durch dein Geld repräsentiert. Natürlich steht dein Geld auch für deine Zeit. Wenn du acht Stunden am Tag und fünf Tage die Woche arbeitest, sind das vierzig Stunden deines Lebens, die du in das Geld investierst, das du verdienst.

Wenn du dein Geld investierst, investierst du einen großen Teil von dir selbst - zum Guten oder zum Schlechten. Ich hoffe, du erkennst jetzt, wie wichtig es ist, dass du dein Geld in etwas investierst, das gut ist und mit Gottes Willen und Plan übereinstimmt.

Gottes Plan für dein Leben, einschließlich deines Geldes, lässt sich in einem schönen Wort zusammenfassen: *Wohlstand.* Das steht in 3. Johannes 2, wo der Schreiber zu einem Mitchristen sagt,

> *Geliebte, ich bete, dass es dir in jeder Hinsicht gut geht und du gesund bist, so wie es deiner Seele gut geht.*
>
> (NAS)

Das Schlüsselwort ist *"Wohlstand"*. Es bezieht sich auf drei Bereiche: deine körperliche Gesundheit, deine Seele und deine Finanzen oder materiellen Bedürfnisse. In jedem Bereich ist der offenbarte Wille Gottes Wohlstand oder Erfolg. Gott möchte, dass du in den Bereichen deiner Seele, deines Körpers und deiner Finanzen erfolgreich bist.

Versagen, Niederlagen, Frustration und Armut sind nicht der Wille Gottes. Ich bin in einer religiösen Tradition aufgewachsen, in der heilig zu sein bedeutete, dass man arm sein musste. Ich respektiere Menschen, die diese Ansicht vertreten, aber sie entspricht nicht der Heiligen Schrift.

ZWEITES KAPITEL

GOTT ODER MAMMON?

Wir müssen erkennen, dass unsere persönliche Einstellung zum Geld sehr wichtig ist. Das lässt sich als folgender Grundsatz formulieren: Deine Einstellung zum Geld offenbart deine Einstellung zu Gott selbst.

Ich möchte dir die Worte von Jesus zu diesem Thema zitieren. In der Bergpredigt sagt Jesus Folgendes zu diesem Thema:

> *Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen festhalten und den anderen verachten. Du kannst nicht Gott und dem Mammon dienen.*
>
> (Matthäus 6:24 NAS)

Schauen wir uns zunächst kurz die Bedeutung des Wortes *"Mammon" an. "*In einer der modernen Übersetzungen heißt es: *"Du kannst nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen"* (V. 24 NIV), aber das trifft es nicht ganz, denn der Mammon ist mehr als nur Geld. Mammon ist eine böse, geistliche Macht, die die Menschen ergreift und sie durch das Medium Geld versklavt. Mammon ist nicht das Geld selbst, sondern die geistliche Macht, die in der Welt und im Leben von Millionen von Menschen durch ihre Einstellung zum Geld wirkt.

Jesus sagte, ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Dann sagte er*: "Entweder hasst ihr den einen und liebt den anderen, oder ihr haltet an dem einen fest und verachtet den anderen. "*In jedem Fall stellte Jesus natürlich Gott an die erste Stelle und den Mammon an die zweite. Entweder wirst du Gott hassen und den Mammon lieben, oder du wirst an Gott festhalten und den Mammon verachten. Das ist ein ernster Gedanke. Wenn du den Mammon liebst, hasst du Gott. Wenn du hingegen an Gott festhältst

und dein Leben ihm widmest, wirst du den Mammon verachten. Diese Haltung bedeutet nicht, dass du das Geld hasst, sondern dass du diese satanische Macht verabscheust, die Männer und Frauen versklavt durch

Geld. Du wirst es verabscheuen und dich nicht von ihm beherrschen lassen. Du kannst bei diesem Thema keine neutrale Position einnehmen. Wir müssen in unserem Leben den Anspruch des einen oder des anderen anerkennen. Es geht nicht darum, ob wir dienen wollen, sondern nur darum, wem wir dienen wollen - entweder Gott oder dem Mammon.

Jesus sagte, es sei eine Frage der Prioritäten:

> *Trachtet aber zuerst nach seinem* [Gottes] *Reich und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles zugerechnet werden.*
>
> (V. 33 NAS)

Jesus hat nicht gesagt, dass wir auf *"diese Dinge" - Nahrung*, Kleidung und andere materielle Güter - verzichten müssen, aber er sagte, dass wir diese Dinge nicht an die erste Stelle setzen dürfen. Wir müssen das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit in unserem Leben konsequent an die erste Stelle setzen - das heißt, wir müssen uns für Gott, sein Reich und seine Ziele einsetzen. Jesus sagte, wenn wir nicht dem Mammon nachlaufen und ihn zu unserem Gott machen, sondern dem wahren Gott dienen und sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen, dann wird Gott dafür sorgen, dass uns all die materiellen und finanziellen Dinge, die wir brauchen, hinzugefügt werden.

Dem Geld hinterherzujagen ist so eine schreckliche Belastung und führt zu so viel Frustration. Jage nicht dem Geld hinterher. Das ist es, was Jesus sagte. Lass das Geld dich verfolgen. Wenn du in deinem Leben den richtigen Weg eingeschlagen hast, dann wird dir das Geld zugeführt werden. Du musst nicht nachts wach liegen oder stundenlang Pläne ausbrüten, um reich zu werden.

Nachdem ich diesem Prinzip mehr als vierzig Jahre lang gefolgt bin, kann ich durch Gottes Gnade bezeugen, dass Gott treu ist. Manchmal ist mein Glaube auf die Probe gestellt worden. Manchmal musste ich mir Dinge verweigern, die die Welt sehr schätzt. Aber wenn ich auf all das zurückblicke, was ich durchgemacht habe, muss ich sagen, dass Gott absolut treu war.

Das Prinzip, Gott an die erste Stelle zu setzen, zieht sich durch die ganze Bibel. Im dritten Kapitel der Sprüche finden wir zwei schöne Verse, die dieses Prinzip bekräftigen:

> *Ehrt den Herrn mit eurem Reichtum, mit den Erstlingsgaben all eurer Ernten. Dann werden eure Scheunen prall gefüllt sein und eure Fässer mit neuem Wein überquellen.*
>
> (Spr. 3:9-10 NIV)

Die *"Scheunen"* und die *"Fässer"* stehen für alle deine materiellen Bedürfnisse. Sie werden im Überfluss vorhanden sein und überfließen, wenn du

Gott mit deinem Reichtum ehrst. Die Art und Weise, wie du Gott mit deinem Reichtum ehrst, ist, indem du ihm die *"Erstlingsfrüchte" gibst.* Das bedeutet, dass du den ersten (oder besten) Teil für Gott zurücklegst. Entweder wir ehren oder entehren Gott mit unserem Geld. Es gibt keinen neutralen Boden.

Lass mich dir liebevoll sagen, dass Gott dein Trinkgeld nicht will! Wenn in der Kirche der Opferteller kommt, wirf keinen Vierteldollar hinein. Das ist eine Beleidigung Gottes. Tatsächlich ist es für die meisten Menschen heute eine Beleidigung Gottes, einen Dollar zu geben. Du würdest dem Parkplatzwächter eines Restaurants, der dein Auto einparkt, einen Dollar in die Hand drücken. Behandle Gott nicht so, denn damit beleidigst und entehrst du ihn.

In ähnlicher Weise weist die Schrift darauf hin, dass es auch Götzendienst ist, Geld über Gott zu stellen:

> *Darum tötet eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böses Verlangen und Habsucht, die Götzendienst ist.*
>
> (Kol. 3:5 NKJV)

Beachte, dass Paulus sagt, dass Begehrlichkeit Götzendienst ist. Wenn du zuerst nach Geld trachtest, machst du es zu deinem Gott, was man zu Recht als Götzendienst bezeichnet. Der Herr sagte zu Israel: *"Du sollst keine anderen Götter neben mir haben*" (5. Mose 5,7, KJV). In unserer heutigen Kultur haben viel mehr Menschen Geld zu ihrem Gott gemacht als den wahren Gott. Sie machen sich des Götzendienstes schuldig.

Beachte, dass Paulus im Kolosserbrief die Begierde mit vielen anderen unangenehmen Dingen wie Unzucht und Unreinheit in einen Topf wirft. Die meisten Kirchen würden Menschen, die in Unzucht (sexueller Unmoral) leben, nicht aufnehmen, aber offen gesagt sind unsere Kirchen voll von Menschen, die sich der Habgier und des Götzendienstes schuldig gemacht haben.

Eine andere Bibelstelle, 1. Timotheus 6,9-11, warnt davor, Geld zu deinem Gott zu machen und reich sein zu wollen:

> *Diejenigen aber, die reich sein wollen, fallen in Versuchung und in eine Schlinge und in viele törichte und schädliche Begierden, die die Menschen ins Verderben und ins Verderben stürzen. Denn die Liebe zum Geld ist eine Wurzel allen Übels* [nicht das Geld ist böse, sondern die Liebe zum Geld]*, um derentwillen manche in ihrer Habsucht vom Glauben abgeirrt sind und sich mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. [Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge* [Begehrlichkeit, Geldliebe, Materialismus] *und jage der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld und der Sanftmut nach.*
>
> (NKJV)

In unserem Leben darf es kein Vakuum geben. Wenn wir uns von der Liebe zum Geld befreien wollen, müssen wir etwas anderes verfolgen. Etwas anderes muss seinen Platz einnehmen. Paulus sagt: *"Trachtet nach Rechtschaffenheit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Geduld und Sanftmut."*

Der Glaube ist notwendig, um die Kontrolle des Mammons in deinem Leben zu brechen. Irgendwann wirst du etwas tun müssen, um dich von der Kontrolle des Mammons zu befreien.

Herrschaft des Mammons.

Ich persönlich kann auf einen Punkt in meinem Leben zurückblicken, an dem ich alles, was ich finanziell und materiell besaß, für das Werk des Herrn gab. Ich gab einen prestigeträchtigen, gut bezahlten Job mit einer großartigen Zukunft auf und ging im nackten Glauben hinaus, mit nichts als den Verheißungen Gottes, die mich stützten. Als ich das tat, wurde die Kontrolle des Mammons über mein Leben gebrochen. Ich weigerte mich, ein Sklave des Mammons zu sein.

DRITTES KAPITEL

OPFERN IST TEIL DES GOTTESDIENSTES

God möchte, dass wir unser Geld als etwas Heiliges betrachten, das wir ihm zur Anbetung darbringen, und dass ohne dieses Opfer unser Gottesdienst unvollständig ist. Wir werden mit Beispielen aus dem Alten Testament beginnen.

In Exodus 23,14-15 gab Gott die Anweisung, dass alle männlichen Israeliten dreimal im Jahr nach Jerusalem hinaufziehen sollten. Sie s o l l t e n im Tempel Gottesdienst halten und vor Gott feiern. Hier ist ein Teil der Vorschriften, die Gott erlassen hat:

> *Dreimal im Jahr sollt ihr ein Fest für mich feiern. Feiert das Fest der ungesäuerten Brote; sieben Tage lang sollt ihr Brot essen, das ohne Hefe gebacken wurde, wie ich es euch geboten habe. Tut dies zur festgesetzten Zeit im Monat Abib, denn in diesem Monat seid ihr aus Ägypten ausgezogen. Keiner soll mit leeren Händen vor mir erscheinen.*
>
> (NIV)

Dies war Teil der göttlichen Verordnung für den Gottesdienst und die Feier im Tempel! Israel musste zu der von Gott festgelegten Zeit und auf die von Gott festgelegte Art und Weise kommen, und kein Israelit durfte mit leeren Händen vor Gott erscheinen. Jeder Israelit musste eine Opfergabe für Gott als Teil der Feier und des Gottesdienstes mitbringen.

In Psalm 96,8-9 sagt der Psalmist zum ganzen Volk Gottes,

> *Gebt dem HERRN die Ehre, die seinem Namen gebührt; bringt ein Opfer und kommt in seine Vorhöfe. Oh, betet den Herrn an in der Schönheit der Heiligkeit!*
>
> (NKJV)

Die Schrift sagt: *"Bringt ein Opfer und kommt in seine Vorhöfe",* aber kommt

nicht ohne ein Opfer. Hier sind drei wichtige Fakten über die Opfergabe von

Finanzen oder irgendetwas anderes, an Gott.

- Ein Opfer zu bringen, gibt Gott die Ehre. Der Psalmist sagte: *"Gebt dem Herrn die Ehre, die seinem Namen gebührt; bringt ein Opfer. "*Wie sollen wir Gott die Ehre geben? Indem wir ein Opfer bringen.
- Das Bringen einer Opfergabe verschafft uns Zugang zu Gottes Gericht. Wir haben kein Recht auf Zugang zu Gott, wenn wir nicht mit einer Opfergabe kommen. In Exodus 23,15 sagte Gott*: "Niemand soll mit leeren Händen vor mir erscheinen."* Wenn du vor Gott erscheinen und in seine Höfe kommen willst, musst du eine Opfergabe mitbringen.
- Ein Opfer zu bringen, ist ein von Gott gewollter Teil unseres Gottesdienstes. Der Psalmist fährt fort: *"Oh, bete den Herrn an in der Schönheit der Heiligkeit!"* Das sagt uns, dass unsere Anbetung erst dann vollständig ist, wenn wir Gott unsere Opfergabe bringen.

Wir haben vorhin gesehen, dass wir, wenn wir Gott unser Geld geben, einen sehr wichtigen Teil unseres Lebens geben. Wir geben ihm unsere Zeit, unsere Kraft und unsere Talente. Die meisten von uns stecken den größten Teil ihrer Bemühungen in die Arbeit, die uns ein Einkommen bringt. Wenn wir Gott den ihm zustehenden Anteil unseres Einkommens geben, bringen wir uns selbst Gott dar. Und es gibt nichts Heiligeres, das wir Gott anbieten können als uns selbst.

Gott sagt also: "Wenn du in meine Vorhöfe kommen willst, um vor mir zu erscheinen, mir die Ehre zu geben und mich in der Schönheit der Heiligkeit anzubeten, dann bring deine Opfergabe." Das Bringen einer Opfergabe, Anbetung und Heiligkeit sind in Gottes Plan für unser Leben eng miteinander verbunden.

Ein weiterer wichtiger Punkt, den viele von Gottes Volk nicht ganz verstehen, ist, dass Gott Aufzeichnungen darüber führt, was seine Leute anbieten. Gott hat ein Rechnungsbuch für jeden von uns. Um das zu veranschaulichen, müssen wir das siebte Kapitel von Numeri lesen. Dieses Kapitel beschreibt, was die zwölf Fürsten der Stämme Israels Gott darbrachten. Jeder Fürst brachte genau das Gleiche dar, aber jedes ihrer Opfer wird detailliert beschrieben, Punkt für Punkt. Gott sagte nicht: "Der zweite Fürst opferte dasselbe wie der erste" oder "Alle zwölf Fürsten opferten dies." Vielmehr werden die Opfergaben der einzelnen Fürsten einzeln aufgezählt. Die Bibel ist ein sehr sparsames Buch, da sie keinen Platz verschwendet. Wenn Gott in diesem Abschnitt die gleichen Opfergaben aufzählt, zeigt er uns, wie sorgfältig er aufzeichnet, was wir ihm darbringen.

Hier ist der Bericht über den ersten Prinzen:

Als der Altar gesalbt war, brachten die Anführer [oder Fürsten] *ihre Opfergaben für die Einweihung und stellten sie vor den Altar. Denn der Herr*

hatte zu Mose gesagt: "Jeden Tag soll ein Anführer seine Opfergabe für die Einweihung des Altars bringen." [Am ersten Tag brachte Nahschon, der Sohn Amminadabs aus dem Stamm Juda, seine Opfergabe. Seine Opfergabe bestand aus einem silbernen Teller, der hundertdreißig Schekel wog, und einer silbernen Streuschale, die siebzig Schekel wog, beides nach dem Schekel des Heiligtums, jeweils gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl gemischt war, als Speisopfer; eine goldene Schale, zehn Schekel schwer, gefüllt mit Weihrauch [der heute Tausende von Dollar wert wäre]*; ein junger Stier, ein Widder und ein einjähriges männliches Lamm als Brandopfer; ein männlicher Bock als Sündopfer; und zwei Rinder, fünf Widder, fünf männliche Ziegen und fünf einjährige männliche Lämmer als Dankopfer. Das war das Opfer von Namson, dem Sohn von Amminadab.*

(Num. 7:10-17 NIV)

Gott führte genau Buch darüber, was jeder Leiter opferte, und ließ es dann in der Heiligen Schrift bis ins kleinste Detail aufbewahren. Wir müssen darauf achten, wie wichtig Gott unsere Opfergaben nimmt.

Das Neue Testament lehrt uns, dass Jesus selbst darauf achtet, wie wir geben. Wir lesen das Folgende in Markus 12:41-44:

Jesus setzte sich gegenüber der Stelle, an der die Opfergaben abgelegt wurden, und beobachtete die Menge, die ihr Geld in den Tempelschatz legte. Viele reiche Leute warfen große Beträge ein. Aber eine arme Witwe kam und legte zwei sehr kleine Kupfermünzen ein, die nur einen Bruchteil eines Pfennigs wert waren. Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: "Ich sage euch die Wahrheit, diese arme Witwe hat mehr in den Tempelschatz eingezahlt als alle anderen. Sie haben alle von ihrem Reichtum gespendet; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles hineingegeben - alles, was sie zum Leben hatte."

(NIV)

Jesus fand es lohnenswert, sich hinzusetzen und zu beobachten, was und wie die Menschen opferten. Das tut er auch heute. Wir sehen ihn vielleicht nicht, aber er beobachtet, wie und was wir geben.

Hier gibt es zwei wichtige Punkte: Erstens, Jesus schaute sich an, was jeder gab und schätzte den wahren Wert; zweitens, Gott misst das, was wir geben, an dem, was wir behalten. Jesus sagte, dass diejenige, die am wenigsten gab, am meisten gab, weil sie nichts übrig hatte. Bedenke: Wenn Gott misst, was du gibst, schaut er auf das, was du für dich behältst.

Ein letzter Punkt ist, dass wir uns eines Tages alle vor Gott verantworten müssen:

Jeder von uns wird also vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.

(Röm. 14:12 NIV)

Das liegt für jeden von uns vor uns. Und der Ausdruck "Rechenschaft ablegen" wird im griechischen Original vor allem in Bezug auf finanzielle Angelegenheiten verwendet. Jeder von uns wird also vor Gott Rechenschaft ablegen müssen.

VIERTES KAPITEL

WIE MAN GOTT AN DIE ERSTE STELLE SETZT

Wir haben gesehen, dass Gott möchte, dass wir unser Geld als etwas Heiliges betrachten. Wir neigen fälschlicherweise dazu, Geld als etwas Schmutziges oder Unwürdiges zu betrachten. Doch Geld ist ein Teil von uns. Wenn wir unser Geld anbieten, bieten wir Gott einen großen Teil von uns selbst an. Wir müssen Gott unser Geld als Opfer darbringen, und nur so ist unser Gottesdienst vollständig.

Wir werden nun einen einfachen Weg finden, Gott im Umgang mit unserem Geld an die erste Stelle zu setzen, der sowohl praktisch als auch biblisch ist. Um Gott mit unseren Finanzen zu ehren, müssen wir zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit suchen und dann den Herrn mit unseren Erstlingsgaben ehren. Das Schlüsselwort ist durchgehend "*zuerst*". Wenn wir Geld an die erste Stelle setzen und nicht Gott, dann sind wir Götzendiener.

Ein einfacher, praktischer und biblischer Weg, Gott mit deinem Geld an die erste Stelle zu setzen, besteht darin, konsequent das erste Zehntel deines Einkommens für Gott zur Seite zu legen. Diese Praxis ist traditionell als Zehntabgabe bekannt. *Der* Begriff *Zehnte* kommt aus dem Altenglischen und bedeutet "der Zehnte" und wird in der King James Version verwendet. Der Zehnte ist die regelmäßige Praxis, das erste Zehntel deines Gesamteinkommens für Gott abzugeben. Wenn du das tust, hast du den Grundstein dafür gelegt, Gott mit deinem Geld zu ehren.

Der Zehnte geht zurück auf Abraham. Manche Christen denken, dass der Zehnte erstmals unter dem Gesetz des Mose eingeführt wurde, aber das ist falsch. Der Zehnte ist mindestens vierhundert Jahre älter als das Gesetz. In Genesis 14:12-17 wird berichtet, dass Abraham gerade eine große Schlacht gegen einige Könige gewonnen und dabei eine große

Menge an Beute gemacht hatte. Die Erzählung geht wie folgt weiter:

Dann brachte Melchisedek, der König von Salem, Brot und Wein heraus. Er war Priester

Er segnete Abram und sagte: "Gesegnet sei Abram von Gott dem Höchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat."

(1. Mose 14,18-20 NIV)

Melchisedek war der Priester des Allerhöchsten Gottes, also Gottes Vertreter auf der Erde zu dieser Zeit, und er segnete Abraham. Wie hat Abraham darauf reagiert? Abraham gab Melchisedek den Zehnten von allem, was er durch seinen Sieg gewonnen hatte.

Es ist wichtig zu sehen, dass Abraham im Neuen Testament als Vater und Vorbild für alle nachfolgenden Gläubigen dargestellt wird. In Römer 4:11-12 heißt es,

So ist er [Abraham] *also der Vater aller, die glauben, und er ist auch der Vater der Beschnittenen, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch in den Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, bevor er beschnitten wurde* [das war zu der Zeit, als Melchisedek ihn traf].

(NIV)

Um Abrahams Kinder zu sein, müssen wir in den Schritten von Abrahams Glauben gehen. Dazu gehört auch, dass wir mit unserem Geld so umgehen, wie Abraham mit seinem Geld umging. Im vierten Kapitel des Römerbriefs fährt Paulus fort,

Deshalb kommt die Verheißung durch den Glauben, so dass sie aus Gnade kommt und allen Nachkommen Abrahams garantiert wird - nicht nur denen, die aus dem Gesetz sind, sondern auch denen, die aus dem Glauben Abrahams sind. Er ist der Vater von uns allen.

(V. 16 NIV)

Abraham ist unser Vater, wenn wir in die Fußstapfen seines Glaubens treten. Und wenn wir denselben Glauben wie er entwickeln, werden wir auch die Bereiche Finanzen und materielle Besitztümer einbeziehen, so wie es sein Glaube tat.

Betrachten wir nun Jakob, Abrahams Enkel. Jakob wurde zum Flüchtling, weil er Isaak, seinen Vater, und Esau, seinen Bruder, betrogen hatte. Er verließ das Land, das er geerbt hatte, und zog los, um in Mesopotamien sein Glück zu suchen. Als er aufbrach, hatte er nur einen Stab in der Hand. Das sagt Jakob in 1. Mose 28,20-22:

Da legte Jakob ein Gelübde ab und sagte: "Wenn Gott mit mir ist und mich auf meiner Reise beschützt und mir zu essen und Kleider zum Anziehen gibt, damit ich sicher in das Haus meines Vaters zurückkehre, dann wird der Herr

mein Gott sein und dieser Stein, den ich als Pfeiler aufgestellt habe, wird Gottes Haus sein, und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben."

(NIV)

Hier finden wir den Zehnten wieder. Im Wesentlichen sagte Jakob: "Das ist die Grundlage meiner Beziehung zu Gott. Er versorgt mich mit allem, was ich brauche, und im Gegenzug gebe ich ihm den Zehnten von allem zurück, was er mir gibt."

Dann lesen wir Jakobs Zeugnis zwanzig Jahre später in 1. Mose 32,9-10:

> *Da betete Jakob: "O Gott meines Vaters Abraham, Gott meines Vaters Isaak, der du zu mir gesagt hast: 'Geh zurück in dein Land und zu deinen Verwandten, und ich will dich gedeihen lassen* [beachte das Schlüsselwort 'gedeihen']*, ich bin all der Güte und Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast, nicht würdig. Ich hatte nur meinen Stab, als ich diesen Jordan überquerte, aber jetzt bin ich zu zwei Gruppen geworden."*
>
> (NIV)

Jakob hatte einen enormen Reichtum, eine sehr große Familie und jeder Bedarf war gedeckt. Was war der Grund dafür? Seine Treue beim Abgeben des Zehnten. Er zog mit einem Stab aus und kam mit Reichtum zurück. Der Schlüssel dazu war, dass er Gott den ersten Zehnten von allem gab, was Gott ihm zur Verfügung stellte.

Wenn wir das Zehntengeben unter Gottes Volk im Alten Testament näher untersuchen, stellen wir fest, dass der Zehnte unter dem Gesetz des Mose einfach Gott gehörte. Diese Tatsache stand nicht in Frage und wird in der folgenden Bibelstelle bestätigt:

> *Der Zehnte von allem, was auf dem Lande wächst, sei es Korn vom Acker oder Frucht von den Bäumen, gehört dem HERRN; es ist dem HERRN heilig* [der Zehnte ist heilig]. .....*Die Der gesamte Zehnte der Herde und des Viehs - jedes zehnte Tier, das unter der Rute des Hirten durchläuft - ist dem Herrn heilig.*
>
> (Lev. 27:30, 32 NIV)

Der gesamte Zehnte ist dem Herrn heilig. In Deuteronomium 14,22 sagt Gott: *"Du sollst jedes Jahr den Zehnten von allem, was dein Feld hergibt, beiseite legen"* (NIV). Das ist der Zehnte.

Viele Christen sind sich dessen nicht bewusst, aber im Neuen Testament taucht der Zehnte im Priestertum Jesu wieder auf. Hebräer 6:19 spricht von *"dem inneren Heiligtum hinter dem Vorhang"* (NIV) und sagt uns,

> *Jesus, der uns vorausgegangen ist, ist für uns eingetreten. Er ist für immer ein Hoherpriester geworden, nach der Ordnung Melchisedeks.*
>
> (V. 20 NIV)

Jesus ist also unser Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Im nächsten Kapitel des Hebräerbriefs erklärt der Verfasser, welche Rolle der Zehnte im Priestertum Melchisedeks und im Hohepriestertum Jesu spielte:

Denk nur, wie groß er [Melchisedek] *war: Sogar der Patriarch Abraham gab ihm den Zehnten von der Beute! Nun verlangt das Gesetz, dass die Nachkommen Levis, die Priester werden, den Zehnten vom Volk - also von ihren Brüdern - eintreiben, auch wenn ihre Brüder von Abraham abstammen. Dieser Mann aber stammte nicht von Levi ab, und doch sammelte er den Zehnten von Abraham und segnete den, der die Verheißungen hatte. [*Die Betonung liegt auf dem Zehnten*, und ohne Zweifel wird der Geringere von dem Größeren gesegnet. [In dem einen Fall* [dem Fall des Herrn] *wird der Zehnte von Menschen gesammelt, die sterben, im anderen Fall aber von dem, der als lebendig erklärt wird.*

(Hebr. 7,4-8 NIV)

Das Priestertum Melchisedeks ist ein ewiges Priestertum, weil derjenige, der in diesem Priestertum ist, niemals stirbt. Der Verfasser erklärt, dass Jesus als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks ewig lebt. Und in seinem Priestertum empfängt er den Zehnten seines Volkes.

Wir sehen, dass der Zehnte eine kontinuierliche Geschichte von Abraham an hat: von Abraham zu Jakob, zum Volk Israel und dann zum Dienst von Jesus als unserem Hohenpriester. Wenn wir den ersten Zehnten beiseite legen und Jesus unseren Zehnten geben, erkennen wir damit an, dass Jesus unser Hoherpriester nach dem Priestertum Melchisedeks ist, so die Bibel. Dies ist eine der Möglichkeiten, wie wir ihn ehren und als unseren Hohenpriester anerkennen können.

FÜNFTES KAPITEL

GOTT FORDERT UNS HERAUS

Wir werden uns ansehen, wie Gott selbst uns herausfordert, ihn auf die Probe zu stellen, indem wir den biblischen Beispielen für das Zehntengeben folgen. Diese vollständige Aufforderung steht in Maleachi 3:7-12. Gott sprach zu Israel:

> *"Seit der Zeit eurer Vorväter habt ihr euch von meinen Geboten abgewandt und sie nicht eingehalten. Kehrt zu mir zurück, und ich werde zu euch zurückkehren", sagt der Herr, der Allmächtige. "Aber ihr fragt: 'Wie sollen wir umkehren?' Will ein Mensch Gott berauben? Doch ihr beraubt mich. Aber ihr fragt: 'Wie sollen wir dich berauben?' Durch Zehnten und Opfergaben."*
>
> (NIV)

Beachte, dass das Vorenthalten des von Gott zugewiesenen Anteils als Berauben Gottes bezeichnet wird. Die meisten von uns würden nie einen anderen Menschen berauben, aber wir könnten uns des Raubes an Gott schuldig machen.

Gott sagte Israel dann, was das Ergebnis des Raubes ist und wie man ihn wiedergutmachen kann:

> *"Ihr seid verflucht - das ganze Volk -, weil ihr mich beraubt. [Bringt den ganzen Zehnten in die Vorratskammer, damit mein Haus zu essen hat. Stellt mich damit auf die Probe", sagt der Herr, der Allmächtige, "und seht, ob ich nicht die Schleusen des Himmels öffne und so viel Segen ausschütte, dass ihr nicht genug Platz dafür habt."*
>
> (V. 9-10 NIV)

Unter welcher Bedingung hat Gott den Segen versprochen? Wenn wir den ganzen Zehnten in das Vorratshaus bringen. Er sagt: "Prüft mich. Sieh, ob ich tue, was ich versprochen habe." Gott verlangt von uns, dass wir ihn mit unseren

Finanzen prüfen; mit anderen Worten, wir müssen im Glauben handeln. Schließlich sprach er noch von weiteren Ergebnissen:

"Ich werde verhindern, dass Schädlinge deine Ernte auffressen und die Reben auf deinen Feldern

werden ihre Früchte nicht abwerfen", sagt der Herr, der Allmächtige. "Dann werden dich alle Völker gesegnet nennen, denn dein Land wird herrlich sein", spricht der Herr, der Allmächtige.

(Vv. 11-12)

Gott sagt, wenn du ihn auf diese Weise ehrst, wird er einen solchen Segen ausschütten, dass du keinen Platz mehr findest, um ihn zu behalten. Er wird verhindern, dass die Schädlinge (die Fresser) alles auffressen, was euch gehört. Alle Völker werden auf euch schauen und sagen, dass ihr ein gesegnetes Volk seid, und sie werden erkennen, dass Gott euch wirklich gesegnet und wohlhabend gemacht hat. All das wird versprochen, wenn du den ganzen Zehnten in das Vorratshaus bringst.

Ich möchte vier Punkte aus diesem Abschnitt in Maleachi zusammenfassen:

- Mehr als tausend Jahre lang führte Gott Buch über die Spenden Israels. Mehr als tausend Jahre zuvor hatte er von ihnen verlangt, ihm den Zehnten zu geben. Dann, an einem bestimmten Punkt, sagte er ihnen, dass er Aufzeichnungen geführt hatte und sie ihn bestohlen hatten. Vergiss also nicht, Gott führt Buch.
- Das Zurückhalten von Gottes Anteil ist Raub - nicht Raub an Menschen, sondern Raub an Gott, und es bringt einen Fluch über diejenigen, die es tun.
- Treuer Zehnt bringt Segen, und durch die Ergebnisse wird Gott in dem Segen verherrlicht, der über sein Volk kommt.
- Der Zehnte ist ein Test für unseren Glauben und für Gottes Treue. Aber bitte beachte: Es muss im Glauben geschehen.

Lasst uns überlegen, was das Lagerhaus in diesem Abschnitt ist. Ich möchte das anhand der Natur veranschaulichen. Ein Vorratshaus ist im Grunde zweierlei: Erstens ist es der Ort, an dem wir unsere Nahrung erhalten, und zweitens ist es der Ort, an dem wir Samen für zukünftige Ernten säen. Als Christinnen und Christen erhalten wir unsere geistliche Nahrung aus einer bestimmten Quelle oder Quellen, und wahrscheinlich erhalten wir aus derselben Quelle auch den Samen, den wir in das Leben anderer säen. Ich schlage vor, dass der Ort, an dem sich diese Quelle für dich befindet, dein Vorratshaus ist und wo du deinen Zehnten abgeben musst. Wenn du einer Gemeinde angehörst, die diese Bedürfnisse befriedigt, dann ist das auf jeden Fall dein Lagerhaus. Bringe dort treu den Zehnten ein. Aber viele Christen sind heute nicht in dieser Weise privilegiert. Sie müssen sich überlegen, woher sie ihre Nahrung und die Saat nehmen, die sie säen.

Lass mich ein kleines Gleichnis erzählen, das ich nicht auslegen will. Normalerweise isst du nicht im Holiday Inn und bezahlst deine Rechnung bei Howard Johnson's. Wenn du darüber nachdenkst, wirst du es selbst verstehen.

Wir müssen verstehen, dass der Zehnte nicht das Ende des Gebens an Gott ist, sondern der Anfang. Der Zehnte legt den Grundstein für unser systematisches, kontinuierliches Geben an Gott.

Die Bibel spricht auch in zwei anderen Hauptkategorien vom Geben: Opfergaben und Almosen. Unseren Zehnten bringen wir Gott nicht wirklich dar, denn er ist sein gesetzlicher Anteil. Aber was wir über den Zehnten hinaus geben, sind Opfergaben. In Deuteronomium 12,6 werden alle Möglichkeiten aufgezählt, die Israel zum Geben hatte:

> *Bringt eure Brand- und Schlachtopfer, eure Zehnten und besonderen Gaben, das, was ihr gelobt habt, und eure freiwilligen Gaben sowie die Erstgeborenen eurer Rinder und Schafe.*
>
> (NIV)

Es werden sechs spezifische Arten von Angeboten genannt:

1. Brandopfer
2. opfert
3. besondere Geschenke
4. was du gelobt hast
5. freiwillige Spenden
6. die Erstgeborenen eurer Rinder und Schafe

Mit anderen Worten: Es gibt eine große Bandbreite an verschiedenen Arten von Gaben, die wir Gott geben können. Aber wir bringen nicht den Zehnten dar, sondern geben Gott einfach den Anteil zurück, der ihm nach der Bibel zusteht. Zusätzlich zu den Opfergaben gibt es das, was die Bibel *"Almosen"* nennt (Mt 6,1 u.a. KJV), oder das, was man heute als Wohltätigkeit bezeichnet. Das ist nicht das, was wir Gott geben, sondern das, was wir den Bedürftigen, den Armen und den Bedrängten geben. Die Bibel hat viel mehr über das Geben an die Armen zu sagen, als viele Christen gehört haben. Das sagte Jesus in Lukas 12:32-34:

> *Fürchte dich nicht, kleine Herde, denn dein Vater hat Gefallen daran gefunden, dir das Reich zu geben. Verkauft euer Hab und Gut und gebt es den Armen. Schafft euch Geldbeutel an, die sich nicht abnutzen, einen Schatz im Himmel, der sich nicht erschöpft, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte ihn vernichtet. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.*
>
> (NIV)

Wo du dein Geld hintust, ist auch dein Herz. Du kannst nicht dein Geld an einem Ort haben und dein Herz an einem anderen. Jesus sagt, wir sollen uns wie Kinder eines Königs verhalten. Euer Vater hat euch das Reich gegeben, damit ihr es euch leisten könnt, großzügig zu sein. Gebt den Armen und legt euch einen Schatz im Himmel an.

In Prediger 11,1-2 gibt es ein weiteres wunderbares Bild davon, was wir tun, wenn wir den Armen geben:

Wirf dein Brot auf das Wasser, denn nach vielen Tagen wirst du es wiederfinden. Gebt sieben, ja acht Portionen, denn ihr wisst nicht, welches Unheil über das Land kommen kann.

(NIV)

Ich hoffe, du kannst das verstehen. Wenn du den Armen gibst, dann legst du eine Versicherung bei Gott ab. Der Schreiber sagt: *"Gebt ... zu sieben*" - das ist eure Pflicht - und *"zu acht*" - geht ein bisschen über die Pflicht hinaus, *"denn ihr wisst nicht, welches Unheil über das Land kommen kann."* Mit anderen Worten: Wenn du mit deinem Geld tust, was Gott sagt, wird Gott für dich sorgen, wenn das Unglück kommt. Das ist seine Garantie, und das ist deine Versicherung. Geben ist eine Versicherung gegen schlechte Zeiten.

Denke an das Zeugnis von Oswald J. Smith, der viele Jahre lang Pastor der People's Church in Toronto, Kanada, war. Während der Weltwirtschaftskrise kamen jeden Tag Hunderte von Männern in sein Büro und baten um finanzielle Unterstützung durch die Kirche. Er sagte, dass sie Hunderten von ihnen Hilfe gaben, aber er sagte, dass er bei jedem Mann immer prüfte, ob er treu war, wenn er ein Einkommen hatte, um den Zehnten an Gott zu geben. Er berichtete, dass bei all seinen Erfahrungen kein Mann, der um Hilfe gebeten wurde, jemals treu den Zehnten gegeben hatte. Er schloss daraus, dass Gott für alle sorgte, die treu den Zehnten gaben.

SECHSTES KAPITEL

DIE GNADE DES GEBENS

Wenn wir unsere Studie fortsetzen, wollen wir den geistlichen Schlüssel für die einzige Art des Gebens betrachten, die Gott wirklich gefällt. Er wird in einem einfachen und schönen Wort ausgedrückt: Gnade. Wir reden hier nicht über das Geben durch Gesetz oder Gebot, aber im Neuen Testament sprechen wir über das Geben, das aus Gnade geschieht. Paulus sprach über diese Gnade im großen Kapitel über das Geben im 2. Korintherbrief. Er schrieb an die Christen in Korinth und ermahnte sie,

> *Aber so wie du dich in allem auszeichnest - im Glauben, in der Rede, in der Erkenntnis, im völligen Ernst und in deiner Liebe zu uns -, so sollst du dich auch in dieser Gnade des Gebens auszeichnen.*
>
> (2. Korinther 8:7 NIV)

Die Gemeinde in Korinth war gut mit geistlichen Gaben und Gnaden ausgestattet. Sie hatte auch eine gute Einstellung zur Liebe. Aber Paulus sagte: "Achtet darauf, dass ihr diese andere, enorm wichtige Gnade nicht verpasst: die Gnade des Gebens."

In diesem Kapitel, das sich mit dem Geben befasst, kommt das Wort *Gnade* sieben Mal vor. Es ist das Schlüsselwort. Wenn wir nicht verstehen, was Gnade ist und wie Gnade zum Geben motiviert, können wir Gottes Plan für unser Geld, wie er im Neuen Testament offenbart wird, nicht wirklich verstehen.

Die Bibel spricht sowohl von Gesetz als auch von Gnade. Das Gesetz ist äußerlich, es steht auf Steintafeln vor unseren Augen geschrieben. Es sagt: "Tu dies. Tu das nicht." Aber das Gesetz ist nicht in uns, sondern die alte Natur. Diese rebellische Natur widersetzt sich

dem, was draußen auf den Tafeln des Gesetzes geschrieben steht.

Doch Gnade ist anders. Gnade ist innerlich. Sie wirkt von innen, nicht von außen. Sie ist auf das Herz geschrieben, nicht auf steinerne Tafeln. (Siehe 2. Korinther 3,3.)

Sie wird nur durch den Heiligen Geist in unsere Herzen geschrieben. Kein anderer als der Heilige Geist kann die Gnade Gottes in unsere Herzen schreiben.

Wir müssen sehen, wie das Neue Testament Gesetz und Gnade gegenüberstellt. In Johannes 1,17 lesen wir Folgendes:

> *Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.*
>
> (NIV)

Das Gesetz kam durch Mose, aber die Gnade kommt nur durch Jesus Christus. Wenn wir Gnade wollen, wird sie uns nur durch Jesus Christus zur Verfügung gestellt. Außerdem wird sie nur durch das Kreuz und das, was Jesus am Kreuz getan hat, verfügbar gemacht. Durch das Kreuz wurde die Gnade freigesetzt und für die Menschen verfügbar gemacht. Das gilt auch für den Bereich der Finanzen. Was Jesus am Kreuz getan hat, hat für unseren Wohlstand gesorgt. In 2. Korinther 8:9 steht,

> *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er zwar reich war, aber um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.*
>
> (NIV)

Beachte das Schlüsselwort dort am Anfang: *Gnade.* Es ist kein Gesetz, es ist Gnade. Wir können sie uns nicht verdienen. Die Gnade zeigt sich hier in einem Tausch. Jesus war reich, aber er wurde aus Gnade arm, damit wir, die wir arm sind, durch seine Gnade reich an seinem Reichtum werden können. Jesus hat den Armutsfluch des gebrochenen Gesetzes auf sich genommen, damit wir im Gegenzug durch seine Gnade den Reichtum des Reiches Gottes empfangen können. Gottes Gnade geschieht durch Jesus Christus und durch das Kreuz.

Auch in Bezug auf die Gnade zeigt das Neue Testament, dass Gnade nur durch den Glauben empfangen werden kann. Das Wesentliche an der Gnade ist, dass sie nicht verdient werden kann. Es gibt nichts, was wir jemals tun können, um die Gnade Gottes zu verdienen. Paulus sagt das in Epheser 2:8-9:

> *Denn aus Gnade seid ihr gerettet, durch den Glauben - und das nicht aus euch, sondern Gottes Gabe - und nicht aus Werken, damit sich niemand rühmen kann.*
>
> (NIV)

Beachte die Reihenfolge: *"aus Gnade ... durch den Glauben ... nicht aus Werken". Ich* lehre dich nicht über einen Plan, mit dem du dein Geld verdienen kannst. Ich lehre dich über etwas, das du nur aus Gnade durch den Glauben erhalten kannst. In Galater 5,6 sagt Paulus Folgendes:

> *Denn in Christus Jesus bedeutet weder Beschneidung noch Unbeschnittensein*

alles, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.

(NAS)

Der Glaube ist der einzige Weg, wie wir uns die Gnade Gottes aneignen können. Der Glaube, der sich die Gnade Gottes aneignet, wirkt durch Liebe. Das ist der geistliche Schlüssel zum richtigen Geben. Ich möchte es ganz klar sagen: Der geistliche Schlüssel zum rechten Geben ist die Gnade (nicht das Gesetz, sondern die Gnade), die wir durch Jesus und das Kreuz erhalten haben, durch den Glauben und durch die Liebe.

Ich möchte betonen, dass die Finanzprinzipien der Bibel, wie sie im Neuen Testament entfaltet werden, nur durch den Glauben verstanden werden können. Du musst auf diese Botschaft mit Glauben reagieren. Außerdem bedeutet Glaube, dass wir handeln müssen. Glaube ohne Handeln ist tot (Jakobus 2:20). Was tun wir also? Wir geben. Wir geben, bevor wir empfangen haben. Das steht im Gegensatz zum Denken des fleischlichen Verstandes. Der fleischliche Verstand sagt: "Ich kann es mir nicht leisten zu geben." Der Glaube sagt: "Du kannst es dir nicht leisten, nicht zu geben, denn das ist der Schlüssel zum Empfangen." In Lukas 6,38 sagte Jesus,

Gib, und es wird dir gegeben werden; ein gutes Maß, niedergedrückt, zusammengeschüttelt, überfließend, werden sie in deinen Schoß schütten. Denn nach deinem Maßstab wird dir auch gemessen werden.

(NAS)

Was passiert zuerst? Empfangen wir, oder geben wir? Wir geben. Gib, und es wird dir zurückgegeben. Wir geben Gott, und Gott veranlasst die Menschen, uns etwas zurückzugeben. Das ist Gottes Kontrolle über die Situation.

Dann stellte Jesus das zweite Prinzip vor: *"Mit deinem Maßstab wird man dich auch messen."* Wenn du großzügig empfangen willst, musst du auch großzügig geben, sagt Jesus.

Das ist bemerkenswert. Tatsächlich hältst du den Schlüssel zu deinem finanziellen Wohlstand in deinen Händen. Es ist der Schlüssel des Glaubens, der auf Gottes Gnade antwortet. Du kannst zwei Dinge tun. Erstens kannst du die Initiative ergreifen, indem du gibst. Du brauchst nicht zu warten, du kannst geben. Zweitens kannst du den Anteil festlegen, den du erhalten möchtest, denn der Anteil, den du gibst, bestimmt den Anteil, den du erhältst. Du musst nicht passiv dasitzen und wünschen oder hoffen. Du kannst damit beginnen, im Glauben mit deinen Finanzen nach Gottes offenkundigem Plan im Neuen Testament zu handeln. Wenn du das tust, gehen deine Finanzen in Gottes Verantwortung über.

KAPITEL SIEBEN

GIB DICH ZUERST SELBST

Der nächste Bibeltext stammt aus dem achten Kapitel von 2 Korinther. Ich schlage vor, dass du dir die Zeit nimmst, die Kapitel acht und neun mehrmals gründlich durchzulesen, um die volle Wirkung des Textes zu erfassen.

Abschnitt. Das gesamte Thema der beiden Kapitel sind die Finanzen. Wer sagt denn, dass die Bibel nicht viel über Geld zu sagen hat?

Paulus schrieb an die Korinther über die mazedonischen Gemeinden und erzählte, wie der Heilige Geist die Mazedonier dazu brachte, großzügig zu geben. Daraus zog er eine Lehre. In 2. Korinther 8,2-5 lesen wir,

> *Aus der schwersten Prüfung heraus entlud sich ihre überströmende Freude* [der mazedonischen Gemeinden] *und ihre extreme Armut in reicher Großzügigkeit. Denn ich kann bezeugen, dass sie so viel gaben, wie sie konnten, und sogar mehr als sie konnten. Ganz auf sich allein gestellt, baten sie uns eindringlich um das Vorrecht, an diesem Dienst an den Heiligen teilhaben zu dürfen. Und sie taten nicht, was wir erwarteten, sondern sie gaben sich zuerst dem Herrn und dann uns, ganz nach Gottes Willen.*
>
> (NIV)

Der wichtige Satz dort lautet*: "Sie gaben sich zuerst dem Herrn hin. "*Was ist das Erste, was wir dem Herrn geben müssen? Nicht unser Geld, sondern uns selbst. So muss es bei jedem von uns anfangen. Du kannst Gott nicht dein Geld geben, wenn du dich nicht selbst gegeben hast. Du musst bei dir selbst anfangen. Eine gute Beziehung zu Gott kann man nicht kaufen. Eigentlich kommt Gott auch ohne dein Geld aus. Es ist zu deinem Vorteil, dass Gott von dir verlangt, zu geben, aber er hat eine Reihenfolge. Er will dich zuerst. Dann wird aus deinem Geben durch seine Gnade die Art des

Gebens, von der im Neuen Testament die Rede ist, ganz natürlich hervorgehen.

In Römer 12,1-2 sehen wir das gleiche Prinzip:

> *Deshalb ermahne ich euch, Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendige Opfer darzubringen, die Gott heilig und wohlgefällig sind - das ist euer geistlicher Akt des Gottesdienstes. Passt euch nicht länger dem Muster dieser Welt an, sondern lasst euch durch die Erneuerung eures Geistes verwandeln. Dann werdet ihr in der Lage sein zu prüfen und zu erkennen, was Gottes Wille ist - sein guter, wohlgefälliger und vollkommener Wille.*
>
> (NIV)

Der Schlüssel, um Gottes Willen zu finden, und dazu gehört auch Gottes Wille für dein Geld, ist, dich als lebendiges Opfer darzubringen. Das bedeutet, dass du dich Gott völlig und vorbehaltlos für seinen Dienst zur Verfügung stellst. Wenn du das tust, wird dein Geist durch den Heiligen Geist erneuert und du fängst an, anders zu denken. Wenn du anfängst, anders zu denken, kannst du Gottes Willen in seinen drei aufeinanderfolgenden Phasen finden: gut, wohlgefällig und vollkommen. Wenn du Gottes Willen findest, solltest du entdecken, dass Gottes Plan für dein Geld in seinem Willen enthalten ist. Gottes Plan für dein Leben umfasst jede Facette deines Lebens.

Es gibt nichts, wofür er nicht vorgesorgt hat und wofür er nicht die Verantwortung übernimmt. Aber du musst ihm zu seinen Bedingungen begegnen. Beginne nicht damit, dein Geld zu geben, sondern dich selbst. Bringe dich und alles, was du bist, dem Herrn als lebendiges Opfer auf dem Altar seines Dienstes dar. Dann wird dein Geist beginnen, die Fülle von Gottes Versorgung und seinem Plan für dich zu begreifen.

Ich gehe diesen Weg seit mehr als vierzig Jahren und ich möchte, dass du weißt, dass es immer noch viele Bereiche gibt, in denen ich Gottes vollkommenen Willen für mein Leben noch nicht vollständig erkannt habe. Aber was die Finanzen angeht, habe ich die Prinzipien, die ich mit dir teile, in meinem eigenen Leben angewendet und kann bezeugen, dass sie funktionieren.

Wenn wir uns Gott einmal hingegeben haben, vervollständigt das Geben unseres Geldes (oder anderer Gaben, die wir Gott anbieten) unsere Gerechtigkeit und begründet sie. Es ist sehr wichtig zu sehen, dass das, was du mit deinem Geld tust, dich für immer in Gottes Gerechtigkeit festigen kann. In 2. Korinther 9,9 zitiert Paulus aus dem Buch der Psalmen im Alten Testament:

> *Wie es geschrieben steht: "Er hat seine Gaben an die Armen ausgestreut; seine Gerechtigkeit währt ewig."*
>
> (NIV)

Beachte die Reihenfolge: Der Gerechte gibt zuerst sich selbst an Gott und gibt dann großzügig an andere. Es wird von ihm gesagt: *"Seine Gerechtigkeit währt ewig"*. Indem er sein Geld abgibt, wird er für immer in der Gerechtigkeit Gottes verankert.

Ich möchte aus dem Psalm zitieren, den Paulus zitiert hat:

> *Gesegnet ist der Mann, der den HERRN fürchtet, der große Freude an seinen Geboten hat **[das schließt seine Gebote in Bezug auf Geld ein]**....Wohlstand und Reichtum sind in seinem Haus, und seine Gerechtigkeit währt ewig. Selbst in der Finsternis dämmert dem Gerechten das Licht, dem gnädigen, barmherzigen und gerechten Menschen. Wohl dem, der großzügig ist und großzügig leiht, der seine Angelegenheiten mit Gerechtigkeit regelt. Er wird nicht erschüttert werden; an den Gerechten wird man sich ewig erinnern* [der Schlüssel zu dieser unerschütterlichen Gerechtigkeit ist der richtige Umgang mit deinen Finanzen, mit Barmherzigkeit und Großzügigkeit*].... Er hat seine Gaben an die Armen verteilt, seine Gerechtigkeit währt ewig.*
>
> (Ps. 112:1, 3-6, 9 NIV)

Das Thema dieses Psalms ist, dass der richtige Umgang mit unseren Finanzen uns für immer in der Gerechtigkeit Gottes verankert. Ich denke, dass auch der umgekehrte Fall offensichtlich ist. Wenn wir nicht richtig mit unserem Geld umgehen, werden wir niemals in der Gerechtigkeit Gottes verankert sein. Die Art und Weise, wie wir mit unserem Geld umgehen, ist sehr entscheidend.

Ich möchte dir eine schöne Lehre Jesu aus Matthäus 6,19-21 geben:

> *Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerstören und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerstören und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.*
>
> (NIV)

Richtiges Geben stellt sicher, dass Gott in dieser Welt für uns sorgt, aber das ist nicht das Entscheidende. Das Entscheidende ist, dass wir im Verhältnis zu dem, was wir auf der Erde geben, einen Schatz im Himmel anhäufen. Unsere Versorgung ist auf der Erde, aber unser Schatz ist im Himmel. Wo du investierst, ist dein Anliegen. Wenn du dich mehr um das Reich Gottes kümmern und einen größeren Eifer für die Dinge Gottes haben willst, dann sage ich dir einen Weg, um dieses Ziel zu erreichen: investiere mehr. Je mehr du investierst, desto besorgter wirst du sein. *"Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein."*

ACHTES KAPITEL

EINE ZWEI-WEGE-BEZIEHUNG

Das erste Geschenk, das wir Gott geben müssen, sind wir selbst. Wir können Gott nichts anbieten, was für ihn annehmbar ist, bevor wir uns selbst angeboten haben. Aber wenn wir uns Gott wirklich hingegeben haben, wie Paulus in Römer 12 sagt, vervollständigt und begründet alles, was wir im Glauben geben, unsere Gerechtigkeit. Paulus zitierte in diesem Zusammenhang Psalm 112,9, als er über einen bestimmten G e r e c h t e n sprach: *"Er hat seine Gaben an die Armen ausgestreut, seine Gerechtigkeit währt ewig"* (NIV). Tatsächlich geht es in Psalm 112 darum, wie Großzügigkeit, Barmherzigkeit und rechtes Geben dauerhafte Gerechtigkeit schaffen, die wird niemals beseitigt werden.

Wir wollen nun das Geben als eine wechselseitige Beziehung zwischen Gott und dem Geber betrachten. Zunächst wollen wir das Geben als Beweis unserer Liebe zu Gott betrachten. In 2. Korinther 8,7-8 finden wir Folgendes:

> *Aber so, wie du dich in allem auszeichnest - im Glauben, in der Rede, in der Erkenntnis, im völligen Ernst und in deiner Liebe zu uns -, sieh zu, dass du dich auch in dieser Gnade des Gebens auszeichnest. Ich befehle euch nicht, aber ich will die Aufrichtigkeit eurer Liebe prüfen, indem ich sie mit der Ernsthaftigkeit anderer vergleiche.*
>
> (NIV)

Ein vollkommener Christ oder eine vollkommene christliche Gemeinde muss in der Lage sein, sich in der Gnade des Gebens auszuzeichnen. Paulus betonte, dass dies nicht Gesetz, sondern Gnade ist.

Paulus hatte zu den Korinthern über die Großzügigkeit der mazedonischen Christen gesprochen. Dann sagte er: "Jetzt will ich sehen, ob eure Liebe wirklich aufrichtig ist, und ich werde es herausfinden,

indem ich das, was ihr gebt, mit dem vergleiche, was die mazedonischen Christen gegeben haben." Das ist eine ziemlich klare Aussage. Paulus liebte aufrichtig

die korinthischen Christen. Sie waren seine geistlichen Kinder und die Frucht seines Dienstes. Aber jetzt wollte er herausfinden, ob ihre Liebe zu Gott aufrichtig war oder nur ein Gerede, und das konnte er herausfinden, indem er sah, wie viel sie gaben. Der Maßstab, mit dem er sie verglich, waren die mazedonischen Christen, die aus ihrer Armut heraus mit erstaunlicher Großzügigkeit gaben. Die Mazedonier hatten ihre Liebe bewiesen. Jetzt sagte Paulus zu den Korinthern: "Ihr seid am Zug. Was ist mit euch? Wie wollt ihr auf diese Herausforderung reagieren, eure Liebe zu Gott zu beweisen?"

Ein wenig weiter im selben Kapitel sagt Paulus,

> *Deshalb zeige diesen Männern* [den Vertretern der Gemeinden, die gekommen waren] *den Beweis deiner Liebe und den Grund für unseren Stolz auf dich, damit die Gemeinden es sehen können.*
>
> (2. Korinther 8:24 NIV)

Bei manchen Menschen ist das Geben so geheim, dass niemand davon weiß. Ich frage mich, ob sie es geheim halten, weil es ihnen peinlich wäre, wenn es jemand wüsste. Aber Paulus sagte, dass das Geben an Gott nicht im Geheimen geschehen muss. Er sagte den Korinthern, sie sollten es vor allen tun. Sie sollten allen zeigen, dass sie sich für den Herrn einsetzen. Er hatte sich ihrer gerühmt, war stolz auf sie gewesen, und es war ihm sehr wichtig, dass sie ihre Liebe in dieser wichtigen Angelegenheit des Gebens bewiesen.

Unser Geben beweist unsere Liebe zu Gott und zu unseren Mitgläubigen. Das hat der Apostel Johannes in 1. Johannes 3,16-18 sehr deutlich gesagt:

> *So wissen wir, was Liebe ist: Jesus Christus hat sein Leben für uns hingegeben. Und auch wir sollen unser Leben für unsere Brüder hingeben. [Wenn jemand materiellen Besitz hat und seinen Bruder in Not sieht, aber kein Mitleid mit ihm hat, wie kann dann die Liebe Gottes in ihm sein? Liebe Kinder, lasst uns nicht mit Worten und Zunge lieben, sondern mit Taten und in der Wahrheit.*
>
> (NIV)

Unser Leben für unsere Brüder hinzugeben bedeutet auch, ihnen mit unseren materiellen Mitteln zu helfen, wenn sie in Not sind und wir in der Lage sind zu helfen. In unserer heutigen Kultur gibt es ein Sprichwort, das ich ziemlich gut finde: "Lass deinen Worten Taten folgen". Das ist genau das, was Johannes sagen wollte. Er sagte: "Du hast es gesagt, jetzt tu es auch! Liebt nicht nur '*mit Worten oder Zunge, sondern mit Taten und in der Wahrheit'."*

Johannes fuhr mit einer erstaunlichen Aussage über Liebe in Aktion fort:

> *So wissen wir also, dass wir zur Wahrheit gehören, und so stellen wir unsere*

Herzen in seiner Gegenwart zur Ruhe kommen, wenn unsere Herzen uns verurteilen. Denn Gott ist größer als unsere Herzen, und er weiß alles.

(Vv. 19-20 NIV)

Wenn wir uns also verurteilt fühlen und uns fragen, ob wir von Gott angenommen sind, sagt Johannes, dass unsere Großzügigkeit unsere Herzen zur Ruhe bringen wird. Das ist genau das, was Paulus meinte, als er Psalm 112 zitierte: *"Er hat seine Gaben an die Armen ausgestreut, seine Gerechtigkeit währt ewig"* (V. 9 NIV).

Wenn es um Liebe geht, haben wir zwei Möglichkeiten: die eine ist nur in Worten und auf der Zunge, die andere ist in Taten und in der Wahrheit. Eine der Möglichkeiten, auf diese Herausforderung zu antworten, ist das, was wir mit unseren Finanzen tun. Ob unsere Liebe nur in Worten und in der Zunge besteht, oder ob sie in Taten und in der Wahrheit ist, werden wir durch das Maß unserer Großzügigkeit beweisen.

Wie ich bereits gesagt habe, ist das Geben an Gott eine wechselseitige Beziehung. Der erste Aspekt der Beziehung ist unsere Einstellung zu Gott. Wir beweisen unsere Liebe zu Gott, indem wir ihm etwas geben.

Der zweite Aspekt der Beziehung ist Gottes Antwort auf uns. Das Neue Testament lehrt, dass richtiges Geben eine Ursache für Gottes besondere Liebe zu uns ist. Gott liebt die Welt, aber er liebt einige Menschen auf besondere Weise. Eine Klasse von Menschen, die er besonders liebt, sind diejenigen, die großzügig und fröhlich geben:

Jeder soll geben, was er in seinem Herzen beschlossen hat zu geben, nicht widerwillig oder unter Zwang, denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.

(2. Korinther 9:7 NIV)

Willst du von Gott geliebt werden? Eine Möglichkeit ist, fröhlich zu geben. Gott liebt einen fröhlichen Geber. Das griechische Wort, das *mit "fröhlich"* übersetzt wird, ist das Wort, von dem wir das englische *Wort hilarious ableiten.* Gott liebt einen fröhlichen Geber. Hast du schon einmal darüber nachgedacht, mit Heiterkeit zu geben?

Nachdem ich fünf Jahre in Ostafrika verbracht habe, kann ich mich an Szenen in afrikanischen Kirchen erinnern, in denen die Menschen mit großer Freude spendeten. Nach unseren amerikanischen Maßstäben waren sie extrem arm. Die meisten hatten kein Geld, aber sie gaben in Naturalien: Kaffeebohnen, Mais, Eier oder Hühner. Ich erinnere mich, wie die afrikanischen Frauen mit ein paar Ähren oder sogar einem lebenden Huhn auf dem Kopf vor die Kirche gingen. (Sie trugen alles auf dem Kopf.) Sie legten es vor dem Altar ab, gingen

zurück, ließen sich erneut von Gott berühren und kamen mit einer weiteren Gabe angerannt. Ich glaube nicht, dass ich jemals so glückliche Menschen gesehen habe wie diese einfachen Leute. Sie waren wahnsinnige Geber.

Warum sollten Menschen lustig sein, wenn sie geben? Ich will dir drei Gründe nennen:

1. Erstens ist es die übernatürliche Gnade des Heiligen Geistes. Denkt daran: Geben ist Gnade, nicht Gesetz. Der Heilige Geist ist der Geist der Gnade, und wenn wir uns auf das ausrichten, was der Heilige Geist segnen kann, kommt er mit übernatürlicher Gnade über uns. Wenn er das tut, werden Menschen auf eine Weise glücklich, wie sie es auf natürliche Weise nicht sein können.
2. Zweitens ruft das Geben Gottes Gunst auf uns herab. Die Bibel sagt, dass Gottes Gunst wie ein Schild und wie eine Wolke des Spätregens ist. Geben ist der Katalysator für den Niederschlag von Gottes Segen auf uns.
3. Drittens befreit uns das fröhliche Geben von der Sklaverei gegenüber dem Mammon. "*Mammon"* (Mt 6,24 KJV) ist die böse, satanische Macht, die Männer und Frauen durch Geld versklavt. Wenn wir anfangen, fröhlich zu geben, sagen wir dem Mammon: "Geh weg mit dir. Du wirst mir nichts vorschreiben. Du wirst mein Denken nicht beherrschen. Ich werde mit Freude geben, denn ich gebe Gott, und Gott liebt einen fröhlichen Geber."

NEUNTES KAPITEL

GEBEN IST SÄEN

Ein weiterer Aspekt des Gebens ist das Säen von Samen. In 2. Korinther 9,6-7 sagt Paulus*: "Bedenke dies: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer großzügig sät, wird auch großzügig ernten. Jeder Mensch soll geben, was er in seinem Herzen beschlossen hat zu geben"* (NIV).

Wenn Paulus über das Geben unseres Geldes spricht, verwendet er die Metapher von Saat und Ernte. Diese Analogie stammt aus der Landwirtschaft, aber er sprach nicht über einen Bauern und seinen Hof. Er sprach über den Christen und sein Geben für Gott und das Reich Gottes. Wenn du in der Landwirtschaft erfolgreich sein willst, musst du bestimmte Grundprinzipien der Landwirtschaft befolgen. Die Möglichkeit, erfolgreich zu sein, besteht, aber der Erfolg hängt davon ab, dass du die Prinzipien oder Gesetze der Landwirtschaft befolgst.

Wenn wir uns das Geben wie das Säen vorstellen (im landwirtschaftlichen Sinne), verstehen wir, dass wir von unserem Geben einen Zuwachs erwarten sollten, aber nur im Verhältnis zu dem, was wir säen. Ein Beispiel: Ein Bauer sät einen Scheffel Weizen aus. Wenn er geerntet wird, bringt seine Weizenernte einen biblischen Ertrag, nämlich das Hundertfache. Bei diesem Verhältnis der Vermehrung erhält er hundert Scheffel Weizen. Das ist eine einfache Rechnung. Wenn er zehn Scheffel sät und der anteilige Zuwachs das Hundertfache der gesäten Menge beträgt, erhält er eintausend Scheffel. Mit anderen Worten: Die ursprüngliche Investition des gesäten Samens bestimmt die Menge, die geerntet oder geerntet wird. Paulus sagt, dass das Gleiche gilt, wenn man Geld für Gott und sein Reich gibt.

Lass mich ein einfaches Beispiel geben: Eine Person gibt fünf Dollar. Der Anteil der Erhöhung ist zehn. Was wird er zurückbekommen? Fünfzig Dollar.

Wenn er fünfzig Dollar gibt und die Steigerungsrate dieselbe ist, bekommt er fünf Dollar zurück.

hundert Dollar. Der Grad der Großzügigkeit, mit dem er gibt, bestimmt die anteilige Größe des Rückflusses, den er zurückbekommt.

Fast jeder kann das Prinzip der Proportion in der Landwirtschaft verstehen, aber nur wenige verstehen es bei den Finanzen des Reiches Gottes. Die Bibel macht sehr deutlich, dass die gleichen Gesetze, die in der Landwirtschaft gelten, auch für die Finanzen des Reiches Gottes gelten. Es ist ein Prinzip des Säens und des Erntens.

Um den Zuwachs zu erhalten, muss ein Landwirt bestimmte Grundregeln befolgen. Ich würde vorschlagen, dass die folgenden nicht erschöpfenden Richtlinien, die in der Landwirtschaft angewendet werden, auch im Bereich des Gebens anwendbar sind. Erstens muss der Landwirt einen guten, geeigneten Boden und die richtige Art von Pflanzen für den richtigen Boden auswählen. Zweitens muss er den Boden richtig vorbereiten. Drittens muss er sich um die Ernte kümmern, während sie wächst. Wenn er diese Bedingungen nicht erfüllt, wird er nicht den Ertrag erhalten, den er eigentlich erhalten sollte. Das liegt nicht daran, dass die Gesetze der Landwirtschaft nicht stimmen, sondern daran, dass er einige der Grundregeln nicht beachtet hat.

Ein Bauer geht nicht die Straße der Stadt entlang, wirft seine Saat in die Gosse auf beiden Seiten der Straße und erwartet dann eine Ernte. Man könnte sagen, das ist absurd. Aber ich habe beobachtet, dass viele Christen etwas Ähnliches mit ihrem Geld machen. Sie werfen es sorglos und ohne zu beten an Orte, an denen es niemals einen Ertrag bringen wird. Dann wundern sie sich, warum Gott ihre Finanzen nicht segnet.

Wir müssen bestimmte Grundregeln befolgen, genau wie die Grundprinzipien, denen der Bauer folgt. Wir säen nicht in der Gosse; wir wählen einen guten Boden. Wir sorgen dafür, dass der Boden richtig vorbereitet ist, und wir achten darauf, dass die Pflanzen während des Wachstums gut gepflegt werden.

Worauf sollten wir achten, wenn wir überlegen, einer Kirche, einem Dienst oder einer Organisation zu spenden? Ich gebe dir vier Fragen mit auf den Weg, die du dir meiner Meinung nach stellen solltest:

1. Ist der Dienst gesalbt und fruchtbar? Bringt er echte Früchte für das Reich Gottes hervor?
2. Ist es ethisch? Ist die Art und Weise, wie sie um Geld wirbt, ethisch? Ist es ethisch, wie es mit Geld umgeht? Ist sie eine gute und treue Verwalterin des Geldes in Gottes Reich?
3. Steht es im Einklang mit der Heiligen Schrift? Ist das, was sie tun, im

Gehorsam gegenüber den biblischen Prinzipien? Das ist sehr wichtig, denn Gott segnet, was

im Einklang mit seinem Wort.

4. Sind die Leiter betend, fleißig und effizient? Die Bibel macht sehr deutlich, dass Gott Schlamperei, Verschwendung und Extravaganz hasst. Das bedeutet nicht, dass wir geizig sein müssen, aber es bedeutet, dass wir es uns nicht leisten können, verschwenderisch zu sein. Wir sollten keine Verschwendungssucht in irgendeinem Dienst unterstützen.

Ich möchte dir noch ein paar andere praktische Sicherheitsvorkehrungen im Zusammenhang mit der Investition deines Geldes in das Reich Gottes anbieten. Wenn Menschen in dieser Welt ihr Geld investieren, lassen sie sich gerne von jemandem beraten, der sich mit Investitionen auskennt. Ich denke, Gottes Kinder sollten auf ihre eigene Art genauso vorsichtig sein. Ich möchte dir vier Vorsichtsmaßnahmen nennen:

1. Sei betend. Gib niemals etwas, außer nach dem Gebet.
2. Vermeide impulsives, emotionales Geben. Ich habe gesehen, wie unzählige Geldsummen von Menschen verschleudert wurden, die aus Emotionen und Impulsen heraus gespendet haben. Es gibt Leute, die Gottes Volk absichtlich ausnutzen, um an Geld zu kommen. Es gibt keine Gruppe von Menschen auf der Welt, die leichter auszubeuten ist als amerikanische Christen. Sie sind zwar großzügig, aber offen gesagt auch oft impulsiv.
3. Bleib in Kontakt mit der Person oder Organisation, die du unterstützt. Hol dir Berichte. Finde heraus, was vor sich geht. Überprüfe die Früchte.
4. Bleibe im Rahmen deines Glaubens. Erlaube Gott, ihn auf natürliche Art und Weise zu vergrößern. Wenn du daran gewöhnt bist, in zehn Dollar zu denken, ist es wahrscheinlich unrealistisch, sofort in tausend Dollar zu denken. Der Glaube wächst auf natürliche Art und Weise. Wenn du bisher an zehn Dollar gedacht hast, gehe zu fünfzig über. Wenn du dich mit fünfzig wohlfühlst, dann gehe zu hundert über.

Schließlich gibt es vier Ergebnisse, wenn du dein Geld klug einsetzt. Sie wurden von Paulus in 2. Korinther 9:10 genannt:

> *Er* [Gott] *aber, der dem Sämann Samen gibt und Brot zur Nahrung, wird auch euren Samenvorrat versorgen und vermehren und die Ernte eurer Gerechtigkeit vergrößern.*
>
> (NIV)

Die vier Ergebnisse einer klugen Aussaat sind die folgenden:

1. Brot für dich zum Essen. Du wirst alles zurückbekommen, was du für

dein eigenes Leben brauchst.

2. Du bekommst mehr Saatgut, das du in Gottes Erntefeld säen kannst. Wenn du schon einmal

Wenn du fünfzig Dollar gibst, wirst du feststellen, dass du bis zu hundert Dollar erreichen kannst. Das ist Saatgut, das du in Gottes Erntefeld zurücksäen kannst, anstatt es für deinen Egoismus zu verschwenden.

3. Du wirst einen größeren Vorrat für die Aussaat bekommen. Deine Scheune wird größer werden. Du wirst mehr zu geben haben.
4. Du wirst eine größere Ernte erhalten, wenn du mehr säst. Dort heißt es: "[Gott] *wird die Ernte eurer Gerechtigkeit vergrößern.* "

Ich möchte dir sagen, dass es aufregend ist, zu lernen, im Gebet, auf biblische Weise und unter der Führung des Heiligen Geistes zu geben, und nicht eine langweilige Pflicht. Es ist aufregend zu sehen, wie Gott dir zu Hilfe kommt und deinen Glauben erweitert und stärkt. Gott möchte, dass du in sein Reich investierst. Wenn du Gottes Rat suchst, wird er dich zu einem erfolgreichen Investor machen.

ZEHNTES KAPITEL

GOTTES EBENE IST DIE FÜLLE

Wir haben bisher sechs wichtige Fakten im Zusammenhang mit dem Geben festgestellt. Erstens: Der Schlüssel zum richtigen Geben ist die Gnade. Die Gnade kommt nur durch Jesus, durch das Kreuz, und wird nur durch den Glauben empfangen.

Zweitens müssen wir uns zuerst selbst geben. Wir können Gottes Gunst nicht kaufen. Er verlangt, dass wir uns ihm zuerst hingeben, bevor unsere Gaben annehmbar werden. Drittens vervollständigt und begründet das Geben unsere Rechtschaffenheit.

Viertens: Geben ist ein Beweis für die Aufrichtigkeit unserer Liebe, sowohl zu Gott als auch zu unseren Mitgläubigen. Fünftens ruft das Geben Gottes Gunst und Liebe auf uns herab. Gott liebt einen fröhlichen Geber.

Sechstens ist das Geben eine Aussaat auf Gottes Erntefeld. Die gleichen Prinzipien, die für die Landwirtschaft gelten, gelten auch für das Geben. Der Herr möchte, dass wir diese Prinzipien verstehen und anwenden, damit wir gesegnet werden, genug Nahrung für uns selbst haben, Saatgut säen können, unsere Scheunen für die Vorratshaltung vergrößert werden und unsere Ernte wächst.

Schließlich müssen wir erkennen, dass Gott sein Volk in Hülle und Fülle versorgt. Einer der aussagekräftigsten Verse im Neuen Testament besagt dies:

> *Und Gott ist imstande, euch alle Gnade zu geben, damit ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten, wenn ihr alles habt, was ihr braucht, in jedem guten Werk reichlich seid.*
>
> (2. Korinther 9:8 NIV)

Auch hier gilt: Es geht um Gnade, nicht um Gesetz. Das Prinzip der

Gnade wird in 2. Korinther 8:9 erklärt:

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er zwar reich war,

doch um euretwillen wurde er arm, damit ihr durch seine Armut reich werdet.
(NIV)

Du musst dir diese beiden Stellen merken: 2. Korinther 8,9 und 9,8. Der erste spricht von der Gnade des Herrn Jesus Christus, der am Kreuz arm wurde, damit wir durch den Glauben an seinem Reichtum teilhaben können. Im zweiten sagt Paulus, wie groß die Gnade ist, die uns durch das Kreuz zuteil wird:

Gott kann euch alle Gnade schenken, so dass ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten alles habt, was ihr braucht, und in jedem guten Werk reichlich seid.
(2. Korinther 9:8 NIV)

Wenn du den letzten Vers analysierst, wirst du zwei Schlüsselwörter finden: das Wort *"reichlich"* und das Wort *"alle"*. *"Überfluss"* kommt zweimal und *"alle"* fünfmal in diesem einen Vers vor. Die Sprache könnte nicht nachdrücklicher sein. Wenn es um den Umfang von Gottes Versorgung für sein Volk geht, heißt es: *"alle Gnade ... damit ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten, wenn ihr alles habt, was ihr braucht, in jedem guten Werk reichlich seid."* (Das letzte Wort im Englischen ist *"every",* aber im Griechischen ist es dasselbe Wort wie *"all".)* Wenn du in allen Dingen zu jeder Zeit alles hast, was du brauchst, um in jedem guten Werk reichlich zu sein, dann gibt es in deinem Leben absolut keinen Platz für unversorgte Bedürfnisse.

Lass uns einen Moment über die Bedeutung von *Überfluss* nachdenken. Seinem lateinischen Ursprung nach bedeutet *Überfluss* "eine Welle, die überläuft". Dein Schwimmbad hat Überfluss, wenn es überläuft. Dein Waschbecken hat Überfluss, wenn es überläuft. Eine Sache hat keine Fülle, bis sie überläuft. Jesus sagte: *"Aus der Fülle des Herzens redet der Mund"* (Mt 12,34 NKJV). Wenn dein Herz überläuft, fließt es durch deinen Mund über.

Was bedeutet es, überreichlich versorgt zu sein? Lass es mich ganz einfach veranschaulichen. Du brauchst Lebensmittel im Wert von fünfzig Dollar, aber du hast nur vierzig Dollar. Wenn du also in den Lebensmittelladen gehst, kaufst du aus Mangel ein. Wenn du fünfzig Dollar hast und Lebensmittel im Wert von fünfzig Dollar brauchst, kaufst du aus der Suffizienz heraus ein. Du hast gerade genug. Wenn du aber Lebensmittel im Wert von fünfzig Dollar brauchst und mit sechzig Dollar in den Laden gehst, kaufst du im Überfluss ein. Du hast mehr als genug; es gibt einen Überschuss.

Gottes Versorgung ist auf dieser Ebene. Gott bietet uns nicht nur gerade genug an. Wenn wir uns durch den Glauben seine Gnade aneignen, dann ist das Niveau seiner Versorgung reichlich. Wir haben mehr als genug für alle unsere Bedürfnisse und für uns selbst.

Du musst beachten, dass das Endziel des Überflusses *"jedes gute Werk"* ist (2. Korinther 9:8 NIV). Es geht nicht um egoistischen Genuss, sondern darum, gute Werke tun zu können.

Warum will Gott, dass seine Kinder im Überfluss leben? Sein konkreter, praktischer Grund findet sich in Apostelgeschichte 20,35, wo Paulus Jesus zitiert:

> *Der Herr Jesus selbst sagte: "Es ist seliger zu geben als zu nehmen."*
> (NIV)

Empfangen hat einen Segen, aber Geben hat einen noch größeren Segen. Gott hat keine Lieblinge unter seinen Kindern. Er möchte, dass alle seine Kinder in den Genuss des größeren Segens des Gebens kommen. Gott stellt uns seinen Überfluss zur Verfügung, damit wir uns nicht auf den Segen des Empfangens beschränken, sondern auch in der Lage sind, den größeren Segen des Gebens zu genießen.

Um das, was ich über das Geben gelehrt habe, zu vervollständigen, möchte ich ein Wort der Warnung hinzufügen. Wenn du dich auf das einlassen willst, was ich gelehrt habe, musst du deinen Glauben in die Tat umsetzen. Es reicht nicht aus, wenn du dem, was ich sage, nur mental zustimmst. Du kannst nicht einfach sagen: "Na, das war eine gute Lehre. Ist das nicht wunderbar! Gott will, dass es mir gut geht. Er will, dass ich im Überfluss lebe." Nichts wird sich in deinem Leben ändern, wenn du nicht weitergehst. Irgendwann musst du diese Lehre, wenn du sie glaubst, in deinem Handeln durch den Glauben zum Ausdruck bringen.

In Jakobus 2,26 heißt es*: "Wie der Leib ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Taten tot"* (NIV). Du kannst alles glauben, aber nichts haben, wenn du deinem Glauben keine Taten folgen lässt. Du musst im Glauben handeln.

Wenn du diese Art von Überfluss haben willst, der aus Gnade und nicht durch das Gesetz kommt, dann musst du im Glauben handeln, und das bedeutet, dass du zuerst geben musst. Die Worte Jesu in Lukas 6:38 drücken diesen Gedanken aus:

> *Gib, und es wird dir gegeben werden. Ein gutes Maß, niedergedrückt, zusammengeschüttelt und übergelaufen, wird in deinen Schoß geschüttet werden. Denn mit dem Maß, das du verwendest, wird dir zugemessen werden.*
> (NIV)

Willst du, dass es dir gegeben wird? Dann musst du zuerst geben. Das ist der Glaube. Wenn du nicht bereit bist, im Glauben zu handeln, wirst du nicht die Prozesse in Gang setzen, die Gottes Wohlstand und Gottes Fülle in dein Leben

Wir müssen bedenken, dass in der Regel eine Zeitspanne zwischen Aussaat und Ernte liegt. Der Bauer sät nicht an einem Tag und erntet am nächsten. Er muss die Saat in den Boden fallen und scheinbar absterben lassen. Wenn er dann in die Erde gefallen ist

Boden und starb, kommt die Ernte hoch. Diese wichtige Lektion wurde von Paulus in Galater 6:9 ausgedrückt:

> *Lasst uns nicht müde werden, Gutes zu tun* [und dazu gehört auch, mit unserem Geld Gutes zu tun]*, denn zur rechten Zeit werden wir eine Ernte einfahren, wenn wir nicht aufgeben.*
>
> (NIV)

Paulus sagte in diesem Abschnitt, dass wir auf die von Gott festgelegte Zeit für die Ernte warten müssen. Sie wird kommen, wenn wir nicht aufgeben. Aber wenn wir ungeduldig werden oder unseren Glauben verlieren oder uns von diesen Prinzipien abwenden, dann garantiert Gott die Ernte nicht. Wir müssen in jedem Bereich unseres Lebens im Glauben leben und handeln, auch bei unserem Geld.

BRAUCHT DEINE ZUNGE HEILUNG?

INHALT

Braucht deine Zunge Heilung? 231

1 Tod oder Leben? 233

2 Das Herz fließt durch den Mund 237

3 Das biblische Bild der Zunge 241

4 Worte bestimmen das Schicksal 245

5 Krankheiten der Zunge 249

6 Die Wurzel des Problems 257

7 Erste Schritte zur Heilung 261

8 Der Grund, warum du eine Zunge hast 265

9 Die Bedeutung deines Bekenntnisses 269

ERSTES KAPITEL

TOD ODER LEBEN?

Der Titel für diese Studie ist eine Frage: *Braucht deine Zunge Heilung?* Wenn wir diesem Thema folgen, wirst du vielleicht einige Überraschungen erleben!

Lassen Sie mich zunächst auf etwas sehr Bedeutsames hinweisen, nämlich darauf, wie der Schöpfer den menschlichen Kopf gestaltet hat. Jeder Mensch hat sieben Öffnungen in seinem Kopf, eine Zahl, die in der Bibel oft für Vollständigkeit steht. Wir haben drei Paare von Öffnungen: zwei Augen, zwei Ohren und zwei Nasenlöcher. Aber der Schöpfer hat die siebte Öffnung auf eine einzige beschränkt: den Mund. Ich habe die Menschen oft gefragt: "Wie viele von euch wünschen sich, dass ihr mehr als einen Mund hättet?" Aber ich habe noch nie jemanden getroffen, der einen hatte. Die meisten von uns haben alles, was wir tun können, um einen Mund richtig zu benutzen. Diese eine Öffnung bereitet uns mehr Probleme als alle anderen sechs zusammen!

Wenn du eine Bibelkonkordanz zur Hand nimmst und alle Wörter nachschlägst, die mit dieser einen Öffnung zu tun haben, wie z. B. *Mund, Zunge, Lippen, Sprache, Worte* usw., wirst du erstaunt sein, wie viel die Bibel zu diesem Thema zu sagen hat, und das aus gutem Grund. Es gibt keinen Bereich in unserer Persönlichkeit, der direkter mit unserem gesamten Wohlbefinden zusammenhängt als Mund und Zunge.

TOD ODER LEBEN?

Im ersten Abschnitt dieser Studie möchte ich eine Reihe von Schriftstellen vorstellen, die alle die lebenswichtige Bedeutung von Mund und Zunge betonen. In den folgenden Abschnitten werde ich dann auf die

Grundsätze eingehen, die sich aus diesen Bibelstellen ergeben. Zunächst werden wir Psalm 34:11-13 betrachten:

> *Kommt, meine Kinder, hört auf mich; ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer von euch das Leben liebt und wünscht, viele gute Tage zu erleben, der hüte seine Zunge*

vom Bösen und deine Lippen davon, Lügen zu reden.

(NIV)

Das inspirierte Wort Gottes bietet uns an, uns als Gottes Kinder die Furcht des Herrn zu lehren. Ich besitze eine Reihe von Audiokassetten, die darauf hinweisen, dass es in der ganzen Heiligen Schrift nichts gibt, das mehr Segen, Fruchtbarkeit und Sicherheit verspricht als die Furcht des Herrn. Wenn die Heilige Schrift uns also die Furcht des Herrn lehrt, bietet sie uns etwas von unermesslichem Wert und Nutzen. Der Psalmist sagt hier, dass *"Leben"* und *"viele gute Tage"* mit der Furcht des Herrn einhergehen. In der Heiligen Schrift werden das Leben in seiner Fülle und die Furcht des Herrn immer miteinander in Verbindung gebracht. Das Maß, in dem wir die Furcht des Herrn haben, ist das Maß, in dem wir das wahre Leben genießen.

Wo fängt die Gottesfurcht praktisch gesehen an? Das ist ganz klar. Der Psalmist sagt: *"Hüte deine Zunge vor dem Bösen und deine Lippen davor, Lügen zu reden."* Mit anderen Worten: Der erste Bereich unseres Lebens, in dem sich die Furcht des Herrn praktisch manifestiert, sind unsere Zunge und unsere Lippen. Wenn es uns gelingt, unsere Zunge vor Bösem zu bewahren und unsere Lippen davon abzuhalten, Lügen zu reden, dann können wir in die Fülle der Gottesfurcht vordringen.

Aus der Furcht des Herrn erwächst *"Leben"* und *"viele gute Tage"*. Die Furcht des Herrn, das Leben, gute Tage und der richtige Gebrauch und die Kontrolle unserer Zunge und unserer Lippen sind miteinander verbunden. Wir können nicht wirklich ein gutes Leben führen, wenn wir unsere Zunge und unsere Lippen nicht unter Kontrolle haben.

In Sprüche 13:3 steht Folgendes:

Wer seine Lippen hütet, hütet seine [Seele]*, aber wer unbedacht redet, kommt ins Verderben.*

(NIV)

Deine Seele ist deine ganze Persönlichkeit. Sie ist dein wahres Ich. Das ist der Bereich, in dem sich Schwäche zuerst manifestiert und wo der Feind zuerst Zugang findet. Wenn du deine Seele schützen willst, musst du deine Lippen hüten. Aber wenn du unüberlegt sprichst, wirst du ins Verderben stürzen. Die Alternativen sind ganz klar. Wenn du deine Zunge beherrschst, hast du Schutz, aber wenn deine Zunge außer Kontrolle gerät und du nicht Herr deiner Worte bist, dann ist das Ende der Ruin. Es ist so klar; es gibt keine unscharfen Kanten.

Das ganze Buch der Sprüche ist voll von diesen Prinzipien. Betrachte Sprüche 21:23:

Wer seinen Mund und seine Zunge hütet, bewahrt sich vor Unheil.

(NIV)

Auch hier ist der wichtigste Bereich, den du schützen musst, dein Mund und deine Zunge. Noch einmal: Die Alternativen sind schwarz und weiß. Es gibt kein Grau. Wenn du deinen Mund und deine Zunge schützt, dann schützt du auch deine Seele und dein Leben. Du bist sicher. Aber wenn du das nicht tust, ist die Alternative *"Unheil". Unheil* ist ein sehr starkes Wort, und ich glaube, die Bibel verwendet es absichtlich. Wenn wir unsere Lippen und unsere Zunge nicht hüten, werden wir ins Unglück gestürzt.

Es gibt noch zwei weitere Stellen im Buch der Sprüche, die den Gebrauch der Zunge betreffen und besonders wichtig sind.

> *Eine gesunde Zunge ist ein Baum des Lebens; aber ihre Verderbtheit ist ein Bruch im Geist.*
>
> (Spr. 15:4 KJV)

Wo es in der King James Version heißt: *"eine gesunde Zunge",* heißt es im Hebräischen wörtlich: "die Heilung der Zunge". Das zeigt deutlich, dass unsere Zunge Heilung brauchen kann. Ich glaube, dass die Zunge eines jeden Sünders Heilung braucht. Die Zunge ist ein Bereich, in dem sich die Sünde in jedem Leben manifestiert. Es gibt einige Bereiche, in denen ein Sünder vielleicht nicht sündigt. Aber die Zunge ist ein Bereich, in dem jeder Sünder sündigt, und sie muss geheilt werden.

"Die Heilung der Zunge *'ist ein Baum des Lebens*'." Beachte noch einmal die enge Verbindung zwischen Leben und dem richtigen Gebrauch der Zunge. Die Alternative lautet: *"Perversität darin ist ein Bruch im Geist."* Perversität bedeutet "der falsche Gebrauch". Der falsche Gebrauch der Zunge ist ein Bruch oder ein Leck im Geist.

Ich erinnere mich, dass ich einmal in einem Gottesdienst war, in dem ein Gastprediger für eine bestimmte Person betete und sagte: "Herr, erfülle sie mit dem Heiligen Geist."

Aber der Pastor, der sie kannte, sagte: "Tu es nicht, Herr; sie leckt."

Viele werden erfüllt und gesegnet, aber es läuft durch ihre Zunge aus. Du musst deine Zunge fest im Griff haben, wenn du den Segen des Herrn behalten willst. Es ist eine Sache, gesegnet zu werden, aber eine andere, den Segen zu behalten. Die Heilung der Zunge ist ein Baum des Lebens, der uns und anderen Leben schenkt. Sie wirkt innerlich und äußerlich.

> *Tod und Leben stehen in der Macht der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Früchte essen.*

Die Alternativen sind immer so klar. Es ist entweder der Tod oder das Leben. Sie sind beide in

die Macht der Zunge. Wenn wir unsere Zunge richtig gebrauchen, wird sie zu einem Baum des Lebens. Wenn wir unsere Zunge aber falsch gebrauchen, wird das Ergebnis der Tod sein. Wie auch immer wir unsere Zunge einsetzen, wir können sicher sein, dass wir die Frucht essen werden. Jeder von uns isst die Frucht seiner eigenen Zunge. Wenn die Frucht süß ist, werden wir süße Früchte essen. Wenn die Frucht bitter ist, werden wir bittere Früchte essen. Gott hat es so bestimmt.

Die Zunge ist das entscheidende Glied. Tod und Leben liegen in der Macht der Zunge.

ZWEITES KAPITEL

DAS HERZ FLIEßT DURCH DEN MUND

Dieses Thema wird durch eine Illustration noch ein wenig aktueller. Während des Zweiten Weltkriegs war ich Lazarettpfleger bei der britischen Armee in Nordafrika. Irgendwann wurde ich zum Unteroffizier ernannt, der für eine kleine Aufnahmestation in der Wüste, die nur Ruhrpatienten versorgte.

Jeden Morgen rief mich der Arzt, unter dem ich arbeitete, und wir machten Visite bei unseren Patienten, die alle auf Bahren direkt im Sand lagen. Mir fiel auf, dass der Arzt jeden Morgen jeden Patienten mit denselben zwei Sätzen begrüßte. Der erste war: "Guten Morgen, wie geht es Ihnen?" Der zweite war: "Zeig mir deine Zunge."

Es dauerte nicht lange, bis ich merkte, dass der Arzt der Antwort auf seine Frage "Wie geht es dir?" nur wenig Aufmerksamkeit schenkte. Er ging immer sofort zur nächsten Frage über: "Zeigen Sie mir Ihre Zunge." Wenn der Patient seine Zunge herausstreckte, schaute der Arzt sie sich sehr genau an. Dann schätzte er den Zustand des Patienten ein, und zwar viel mehr durch den Blick auf die Zunge als durch die Antwort, die der Patient auf die Frage "Wie geht es dir?" gab.

Das ist mir im Gedächtnis geblieben, und später, als ich in den Dienst kam, kam mir oft der Gedanke, dass Gott mit uns das Gleiche macht wie dieser Arzt mit seinen Patienten. Gott fragt uns vielleicht: "Wie geht es dir?" und wir geben ihm eine Einschätzung unseres Zustands. Aber ich glaube, das nächste, was Gott im übertragenen Sinne sagt, ist: "Zeig mir deine Zunge." Und wenn Gott sich unsere Zunge ansieht, kann er sich selbst ein Bild von unserem wahren geistlichen Zustand machen. Der Zustand deiner Zunge ist ein sehr sicherer Indikator für deinen geistlichen Zustand.

Jetzt wollen wir das in der Bibel anwenden. An vielen Stellen wird der Grundsatz aufgestellt, dass es eine direkte Verbindung zwischen dem Herzen und dem Mund gibt. Jesus sagte in Matthäus 12:33-37,

> *Entweder ihr macht den Baum gut und seine Frucht gut, oder ihr macht den Baum schlecht und seine Frucht schlecht; denn man erkennt den Baum an seiner Frucht. Ihr Schlangenbrut* [Er spricht zu den religiösen Führern seiner Zeit]*, wie könnt ihr, die ihr böse seid, das Gute reden? Denn der Mund redet aus dem, was das Herz erfüllt. Der gute Mensch bringt aus seinem guten Schatz das Gute hervor; der böse Mensch aber bringt aus seinem bösen Schatz das Böse hervor. Und ich sage euch: Jedes unbedachte Wort, das die Menschen reden, werden sie am Tag des Gerichts verantworten müssen. Denn durch eure Worte werdet ihr gerechtfertigt werden, und durch eure Worte werdet ihr verurteilt werden.*
>
> (NAS)

Jesus stellte hier die direkte Verbindung zwischen dem Herzen und dem Mund her, indem er eine parabolische Sprache verwendete. Er bezeichnete das Herz als den Baum und die Worte, die aus dem Mund kommen, als die Frucht. Und die Art der Worte, die aus deinem Mund kommen, zeigen den Zustand deines Herzens an. Er sagte zum Beispiel: *"Der gute Mensch bringt aus seinem guten Schatz* [in seinem Herzen] [gute Worte] *hervor*; *und der böse Mensch bringt aus seinem bösen Schatz* [in seinem Herzen] [böse Worte] *hervor*." Du wirst feststellen, dass Jesus dreimal das Wort *"gut"* und dreimal das Wort *"böse"* benutzt hat. Wenn das Herz gut ist, dann kommen auch gute Worte aus dem Mund. Aber wenn das Herz böse ist, dann kommen aus dem Mund Worte, die böse sind. In Matthäus 7,17-18 drückt Jesus das Folgende in ähnlicher Weise aus:

> *Jeder gute Baum trägt gute Früchte; aber der schlechte Baum trägt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen, noch kann ein* [fauler] *Baum gute Früchte tragen.*
>
> (NAS)

Die Natur des Baumes bestimmt unweigerlich die Art der Früchte. Umgekehrt kennen wir die Natur des Baumes, wenn wir die Art der Früchte sehen. Der Baum ist das Herz, und die Frucht ist der Mund. Wenn das Herz gut ist, werden auch die Worte, die aus dem Mund kommen, gut sein. Aber wenn die Worte, die aus dem Mund kommen, böse sind, wissen wir, dass das Herz böse ist. Man kann weder schlechte Früchte von einem guten Baum haben, noch kann man gute Früchte von einem schlechten Baum haben. Es gibt einen absoluten, unausweichlichen Zusammenhang zwischen dem Zustand des Herzens und dem Zustand des Mundes.

Wir können uns über den Zustand unseres Herzens mit allen möglichen Ideen

über unsere eigene Güte, Reinheit oder Rechtschaffenheit täuschen, aber der sichere und untrügliche Indikator ist das, was aus unserem Mund kommt. Wenn das, was aus unserem Mund kommt, verdorben ist, dann sind auch unsere Herzen verdorben. Eine andere Schlussfolgerung kann es nicht geben.

Ich habe fünf Jahre lang in Ostafrika Bildungsarbeit geleistet. Einer der Stämme, mit denen ich arbeitete, war der Marigoli-Stamm. Ich war erstaunt, als ich entdeckte, dass das gleiche Wort in dieser Sprache "Herz" und "Stimme" bedeutet. Ich habe mich immer gefragt, wie ich herausfinden kann, welches Wort die Person meint. Meint er "dein Herz" oder "deine Stimme"? Aber als ich darüber nachdachte, erkannte ich die wahre Bedeutung dieser Sprache. In Wirklichkeit weist die Stimme auf das Herz hin. Die Stimme sagt mit Worten, wie es um das Herz bestellt ist. Das ist dasselbe wie das, was Jesus gesagt hat: Aus einem guten Herzen kann man keine schlechten Worte machen, und aus einem schlechten Herzen kann man keine guten Worte machen.

Wenn wir mit einer Einschätzung unseres eigenen geistlichen Zustands zu Gott kommen, neigt Gott dazu, so zu reagieren, wie der Arzt mit seinen Ruhrpatienten in der Wüste. Du könntest sagen: "Gott, ich bin ein sehr guter Christ. Ich liebe dich wirklich und ich gehe in die Kirche." Aber Gott sagt: "Zeig mir deine Zunge. Wenn ich deine Zunge gesehen habe, werde ich wissen, wie es wirklich um dein Herz bestellt ist."

Ich möchte dies anhand von zwei prophetischen Bildern aus dem Alten Testament veranschaulichen: Das erste ist von Christus selbst, dem Messias, und das zweite von der Braut Christi, der Kirche. In beiden Fällen wird in erster Linie der Zustand der Lippen und des Mundes hervorgehoben. Psalm 45,1-2 gibt uns ein schönes, prophetisches Bild des Messias:

> *Mein Herz quillt über von einem guten Thema; ich richte meine Verse an den König; meine Zunge ist die Feder eines fertigen Schreibers. [*Und dies sind die Worte, die der Dichter an den König, den Messias, richtet:] *Du bist schöner als die Söhne der Menschen; Gnade ist über deine Lippen ausgegossen; darum hat Gott dich für immer gesegnet.*
>
> (NAS)

Hier ist ein Bild des Messias in seiner Gnade, seiner Schönheit und seiner moralischen Reinheit. Was ist der erste Aspekt dieser Schönheit, der sich hier zeigt? Seine Lippen. *"Gnade",* heißt es, *"ist auf deine Lippen ausgegossen".* Dann heißt es: *"Darum hat Gott dich für immer gesegnet. "*

Hier werden zwei sehr wichtige Grundsätze genannt. Erstens: Die Gnade des Messias manifestiert sich vor allem in seinen Lippen. Zweitens: Gott hat ihn wegen der Gnade seiner Lippen für immer gesegnet. Als Jesus in Menschengestalt erschien und Männer ausgesandt wurden, um ihn zu verhaften, kamen sie ohne ihn zurück und wurden gefragt*: "Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?"* Ihre Antwort war: *"Niemand hat je so geredet wie dieser Mann"* (Johannes 7:45-46 NIV). Die Gnade, die aus seinen Lippen strömte, wies ihn als

Im Hohelied Salomos gibt es ein prophetisches Bild von Christus und seiner Braut und der Beziehung zwischen ihnen. Das Hohelied Salomos 4:3 richtet sich an die

braut:

> *Deine Lippen sind wie ein scharlachroter Faden, und dein Mund ist schön. Deine Schläfen*
> *sind wie die Scheibe eines Granatapfels hinter deinem Schleier.*
>
> (NAS)

Das erste Merkmal, das an der Braut erwähnt wird, sind ihre Lippen: *"Deine Lippen sind wie ein scharlachroter Faden, und dein Mund ist schön."*

Das Wort *"scharlachrot"* deutet hier auf die Heiligung durch das Blut Jesu hin. Die Lippen sind vom Blut berührt worden. Dadurch ist der Mund schön. Beachte, dass das Gesicht hinter einem Schleier verborgen ist: *"Deine Schläfen sind wie die Scheibe eines Granatapfels",* aber sie sind hinter einem Schleier. Dennoch ist die Stimme durch den Schleier zu hören. Die anderen Schönheiten sind verschleiert, aber die Schönheit der Stimme kommt durch den Schleier zum Vorschein. Die Stimme ist das, was sich am meisten offenbart. Im gleichen Kapitel des Hohelieds Salomos lesen wir,

> *Deine Lippen, meine Braut, triefen vor Honig; Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.*
>
> (Lied 4:11 NAS)

Beachte die beiden markanten Worte, die für die Zunge der Braut verwendet werden: *"Honig und Milch"*. Sie sind auch die beiden charakteristischen Merkmale des Gelobten Landes. Die Schönheit des Gelobten Landes zeigt sich in der Braut und besonders in ihrer Zunge und ihren Lippen. Mit diesen schönen Lippen ist ein Duft verbunden, der den Schleier durchdringt. Auch hier ist die klare Gestalt der Braut nicht hinter dem Schleier zu sehen, aber ihre Stimme und ihr Duft durchdringen den Schleier aufgrund der Schönheit ihrer Lippen. Ihre Lippen sind wie ein scharlachroter Faden und ihr Mund ist wunderschön.

Gilt das auch für dich und mich als Nachfolger von Jesus? Wir müssen uns diese Frage stellen.

DRITTES KAPITEL

DAS BIBLISCHE BILD DER ZUNGE

Wir haben bisher die direkte Verbindung zwischen unserem Herzen und unserem Mund betrachtet, die in den Worten Jesu in Matthäus 12:34 zusammengefasst ist: *"Aus dem Überfluss des Herzens wird der Mund spricht"* (NIV). Wenn das Herz erfüllt ist, fließt es durch den Mund über, und dieses Überfließen verrät uns den wahren Zustand des Herzens.

Im Alten Testament gibt es Porträts von Christus und von der Braut Christi. Für Christus, den Messias, und seine Braut, die Kirche, ist das erste Merkmal der Gnade Gottes und der geistlichen und moralischen Schönheit ihre Lippen und ihre Rede.

Wir werden nun ein biblisches Bild der Zunge selbst betrachten. Der Jakobusbrief befasst sich ausführlich mit diesem Thema. Als Erstes möchte ich einige sehr wichtige Bemerkungen von Jakobus über die Art von Religion, die Gott akzeptiert, und die Art, die er nicht akzeptiert, betrachten. Jakobus sprach über die Art von Religion, die Gott nicht akzeptieren kann:

> *Wenn jemand sich für religiös hält und seine Zunge nicht im Zaum hält, betrügt er sich selbst und seine Religion ist wertlos.*
>
> (Jakobus 1:26 NIV)

Es spielt keine Rolle, wie religiös wir zu sein behaupten. Wir können in die Kirche gehen, Lieder singen und all die anderen Dinge tun, die von religiösen Menschen erwartet werden. An sich sind all diese Dinge gut. Wir können all diese Dinge tun, aber wenn wir unsere Zunge nicht unter Kontrolle halten, ist unsere Religion wertlos und für Gott unannehmbar. Möge Gott dafür sorgen, dass sich alle religiösen Menschen diesem

Problem stellen.

Auf der anderen Seite sprach Jakobus über die Art von Religion, die Gott akzeptiert.

Auch das unterscheidet sich von der Praxis des durchschnittlichen Kirchgängers von heute.

> *Die Religion, die Gott, unser Vater, als rein und fehlerlos akzeptiert, ist diese: sich um Waisen und Witwen in ihrer Not zu kümmern und sich nicht von der Welt verunreinigen zu lassen.*
>
> (Jakobus 1:27 NIV)

Die erste positive Voraussetzung für reine Religion ist nicht der Kirchgang oder gar das Bibellesen. Sie besteht darin, sich um die Bedürftigen zu kümmern und ihnen praktische Liebe zu zeigen, vor allem den Waisen und Witwen.

Wenn du in irgendeiner Weise religiös bist, möchte ich dir vorschlagen, dass du dir Zeit nimmst, in den Spiegel des Wortes Gottes in Jakobus 1,26-27 zu schauen. Wenn du deine Zunge nicht unter Kontrolle hast, ist deine Religion wertlos. Wenn du eine Religion haben willst, die von Gott akzeptiert wird, muss sie sich vor allem darin zeigen, dass du dich um die Bedürftigen kümmerst: die Waisen und Witwen.

Ich denke wieder an den Arzt in der Wüste, der seine Patienten fragte, wie sie sich fühlen. Die Antwort interessierte ihn nicht sonderlich, denn das Nächste, was er immer sagte, war: "Zeig mir deine Zunge."

Das ist genau das, was Jakobus in diesen beiden Versen sagen wollte. Wenn du Gott mit deiner Religion beeindrucken willst, wird er als Erstes sagen: "Zeig mir deine Zunge." Er wird anhand deiner Zunge beurteilen, ob deine Religion gültig und akzeptabel ist oder nicht.

Jakobus verwendet eine Reihe von Bildern, um die Funktion der Zunge in unserem Leben zu veranschaulichen. Zunächst heißt es in Jakobus 3,2,

> *Wir alle stolpern auf viele Arten. Wenn jemand in dem, was er sagt, nie einen Fehler macht, ist er ein perfekter Mensch, der seinen ganzen Körper im Zaum halten kann.*
>
> (NIV)

Jakobus sagte, wenn du deine Zunge kontrollieren kannst, kannst du dein ganzes Leben kontrollieren. Du bist ein perfekter Mensch, wenn du deine Zunge kontrollieren kannst. Im weiteren Verlauf des Abschnitts gibt er dann einige Beispiele aus der Natur. Jakobus 3:3-8 fährt fort,

> *Wenn wir Pferden Gebisse ins Maul stecken, damit sie uns gehorchen, können wir das ganze Tier verwandeln. Oder nimm Schiffe als Beispiel. Obwohl sie so groß sind und von starken Winden angetrieben werden, werden sie von einem sehr kleinen Ruder dorthin gelenkt, wo der Pilot hin will. Genauso ist die*

Zunge ein kleiner Teil des Körpers, aber sie macht große Taten. Bedenke, wie ein großer Wald durch einen kleinen Funken in Brand gesetzt wird. Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt des Bösen unter den Teilen des Körpers. Sie

verdirbt den ganzen Menschen, setzt den ganzen Lauf seines Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesetzt. Alle Arten von Tieren, Vögeln, Reptilien und Meeresbewohnern werden vom Menschen gezähmt und wurden von ihm gezähmt, aber die Zunge kann kein Mensch zähmen. Sie ist ein ruheloses Übel, voll von tödlichem Gift.

(NIV)

Jakobus verdeutlichte die einzigartige Bedeutung und den Einfluss der Zunge auf unser ganzes Leben. Das erste Beispiel, das er verwendete, war das Gebiss im Maul eines Pferdes. Er sagte: "Wenn es uns gelingt, einem Pferd ein Gebiss ins Maul zu stecken, können wir das ganze Tier umdrehen."

Das Pferd steht in der Bibel normalerweise für körperliche Stärke. Jakobus wollte damit sagen, dass es keine Rolle spielt, wie stark ein Pferd ist, wenn du sein Maul mit dem Gebiss kontrollieren kannst, kannst du das ganze Tier kontrollieren. Die Stärke des Pferdes wird durch die Kontrolle über sein Maul unterworfen. Das Gleiche gilt auch für uns. Was unser Maul kontrolliert, steuert den gesamten Verlauf unseres Lebens.

Das nächste Beispiel ist vielleicht noch ein bisschen anschaulicher. Er verglich die Zunge mit dem Ruder eines Schiffes. Ein Schiff mag ein großes Bauwerk sein, aber es wird von den gewaltigen Kräften des Windes und der Wellen hin und her getragen. Doch in diesem Schiff gibt es nur ein entscheidendes, kleines Teil - das Ruder. Der Gebrauch des Ruders bestimmt den gesamten Kurs des Schiffes. Wenn das Ruder richtig benutzt wird, kommt das Schiff sicher im Hafen an. Wenn das Ruder nicht richtig benutzt wird, erleidet das Schiff wahrscheinlich Schiffbruch.

Jakobus sagt, dass es in unserem Leben genauso ist. Die Zunge ist das Ruder. Unsere Zunge steuert den Kurs unseres Lebens. Wenn das Ruder der Zunge richtig eingesetzt wird, kommen wir sicher an unser Ziel. Aber wenn unsere Zunge nicht richtig benutzt wird, erleiden wir Schiffbruch.

James nannte auch das Beispiel eines kleinen Funkens, der einen Waldbrand auslösen kann. Jedes Jahr entstehen in den Vereinigten Staaten durch Waldbrände Schäden in Milliardenhöhe, und sie fangen meist genau so an, wie James sagte: mit einem kleinen Funken. Das Forstamt der Vereinigten Staaten hat ein sehr anschauliches Plakat, auf dem steht: "Nur du kannst Waldbrände verhindern."

Das gilt auch für den geistlichen Bereich. Die Zunge ist wie ein kleiner Funke, der einen Waldbrand riesigen Ausmaßes verursachen kann, der Schäden in Milliardenhöhe anrichtet. Viele Kirchen und religiöse Gruppen existieren nicht mehr, weil eine Zunge einen Funken entzündet hat, der das Ganze in Brand

gesetzt hat und nie wiederhergestellt werden konnte.

Das letzte Beispiel, das Jakobus verwendet, ist das einer Quelle tödlichen Gifts. Er sagte, die Zunge sei wie ein tödliches Element, das uns vergiften kann, indem es eine Infektion durch

das ganze System unseres Lebens.

Betrachte diese Beispiele noch einmal: das Gebiss im Pferdemaul, das Ruder im Schiff, der Funke, der einen Waldbrand auslöst, und ein Gift, das in den Lebensstrom injiziert wird. Das Prinzip, das jeder dieser Darstellungen zugrunde liegt, ist dasselbe: Die Zunge ist ein kleiner Teil des Körpers, aber sie ist in der Lage, unschätzbaren Schaden anzurichten, der nie wieder rückgängig gemacht werden kann.

Jakobus fuhr fort, um noch einmal auf die Ungereimtheiten der religiösen Menschen hinzuweisen:

> *Mit der Zunge loben wir unseren Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden. Aus ein und demselben Mund kommen Lob und Fluch. Meine Brüder, das sollte nicht sein. Kann Süßwasser und Salzwasser aus der gleichen Quelle fließen? Meine Brüder, kann ein Feigenbaum Oliven oder eine Weinrebe Feigen tragen? Auch eine Salzquelle kann kein Süßwasser hervorbringen.*
>
> (V. 9-12 NIV)

Jakobus sagte genau dasselbe, was Jesus sagte. Wenn der Baum gut ist, wird auch die Frucht gut sein. Wenn du einen Feigenbaum in deinem Herzen hast, wirst du Feigen aus deinem Mund bekommen. Aber wenn du einen Weinstock in deinem Herzen hast, wirst du niemals Feigen aus deinem Mund bekommen. Was aus deinem Mund kommt, zeigt, was in deinem Herzen ist.

Es ist dasselbe, sagte er, wie mit dem Fluss des Wassers. Wenn das Wasser, das aus deinem Mund kommt, frisch ist, dann ist auch die Quelle in deinem Herzen frisch. Aber wenn das Wasser, das aus deinem Mund kommt, salzig und brackig ist, dann ist auch die Quelle in deinem Herzen salzig und brackig. Was also aus dem Mund kommt, zeigt unweigerlich den wahren Zustand des Herzens an.

VIERTES KAPITEL

WORTE BESTIMMEN DAS SCHICKSAL

Die verschiedenen Bilder, die Jakobus verwendet, um die Funktion der Zunge in unserem Leben zu veranschaulichen, sind im Wesentlichen gleich: Die Zunge ist an sich etwas Kleines, das aber unermesslichen Schaden anrichten kann, wenn es nicht kontrolliert wird.

Von den vier Bildern, die ich erwähnt habe (das Gebiss im Pferdemaul, das Ruder im Schiff, ein Funke, der einen Waldbrand auslöst, und eine Giftquelle, die den gesamten Lebensstrom verdirbt), veranschaulicht das Bild des Ruders im Schiff am besten das enorme Potenzial der Zunge.

Das Ruder ist optisch nur ein kleiner Teil des Schiffes, der sich unter der Wasseroberfläche befindet. Du siehst es nicht, wenn du das Schiff auf der Wasseroberfläche segelnd betrachtest. Doch dieser kleine Teil, der normalerweise nicht sichtbar ist, bestimmt die Richtung des Schiffes. Wenn das Ruder richtig eingesetzt wird, erreicht das Schiff sicher seinen Zielhafen. Wird das Ruder jedoch falsch benutzt, erleidet das Schiff mit ziemlicher Sicherheit Schiffbruch. Das Ruder bestimmt den Kurs und das Schicksal des gesamten Schiffes.

Die Bibel sagt, dass die Zunge so etwas wie unser Körper ist. Wenn wir Menschen äußerlich betrachten, sehen wir normalerweise nicht einmal ihre Zunge. Doch dieses kleine, unbemerkte Glied ist wie das Ruder im Schiff. Der Gebrauch der Zunge bestimmt den Verlauf des Lebens eines Menschen. Sie bestimmt sein oder ihr Schicksal.

Um unsere Studie fortzusetzen, wollen wir ein Beispiel aus der Geschichte Israels betrachten, das diese Lektion mit unausweichlicher Klarheit verdeutlicht. Die Lektion, die wir lernen müssen, ist die folgende: Die Menschen bestimmen ihr eigenes Schicksal durch die Art

und Weise, wie sie ihre Zunge benutzen.

Die Begebenheit, die wir uns ansehen wollen, steht im Buch Numeri,

Kapitel 13 und 14. Die Israeliten waren aus Ägypten ausgezogen und befanden sich auf dem Weg in das Gelobte Land. Gott vereinbarte mit Mose, zwölf Männer vorauszuschicken, die das Land auskundschaften sollten: den allgemeinen Charakter des Landes, die Art der Bewohner, die Art der Städte, die Art der Früchte und einen Bericht zurückbringen. Aus jedem der zwölf Stämme wurde ein Anführer ausgewählt, der in das Land vorausging. Sie wanderten vierzig Tage lang durch das Land und kamen dann mit ihrem Bericht zurück. Der Bericht, den sie mitbrachten, ist in Numeri 13:26-28 nachzulesen:

> *Und sie* [die zwölf Kundschafter] *gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Paran nach Kadesch und brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Kunde und zeigten ihnen die Früchte des Landes. Und sie berichteten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, in das du uns gesandt hast, und es fließt Milch und Honig, und das ist seine Frucht. [*Die Früchte waren so schwer, dass es zwei Männer brauchte, um eine Traube auf einem Stab zwischen sich zu tragen. Aber dann sagten sie Folgendes:] *Doch das Volk, das in dem Land wohnt, ist stark, und die Städte sind ummauert und sehr groß; außerdem haben wir dort die Kinder Anaks* [die Riesen] *gesehen.*
>
> (KJV)

Wenn Gott dir eine Verheißung gibt, nimmst du die Verheißung für bare Münze oder nimmst du sie an und sagst dann "*trotzdem*"? Das war ein verhängnisvolles Wort, das die Menschen beunruhigte und verzweifeln ließ.

Zwei der Kundschafter, Kaleb und Josua, weigerten sich jedoch, diese negative Haltung mitzumachen. In Numeri 13:30-31 lesen wir dies:

> *Kaleb beruhigte das Volk vor Mose und sagte: Lasst uns sofort hinaufziehen und es einnehmen; denn wir können es überwinden. Aber die Männer, die mit ihm hinaufzogen, sagten: Wir können nicht gegen das Volk hinaufziehen, denn sie sind stärker als wir.*
>
> (KJV)

Lasst uns auf die Worte achten, die verwendet wurden. Kaleb sagte: *"Wir sind durchaus in der Lage, es zu überwinden."* Die anderen zehn Kundschafter sagten: *"Wir sind nicht fähig".* Die einen sagten das Positive: "Wir sind fähig". Die andere Gruppe verneinte: "Wir sind nicht fähig". Wenn du die Geschichte verfolgst, wirst du sehen, dass jede Gruppe genau das bekam, was sie sagte. Das Schicksal jeder Gruppe wurde durch ihre Worte besiegelt.

> *Und der HERR sprach: Ich habe nach deinem Wort begnadigt; aber so wahr ich lebe, soll die ganze Erde von der Herrlichkeit des HERRN erfüllt werden. Denn alle Menschen, die meine Herrlichkeit und meine Wunder*

gesehen haben, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und die mich jetzt zum zehnten Mal versucht haben und meiner S t i m m e nicht gehorcht haben, sollen das Land nicht sehen, das ich ihren Vätern geschworen habe,

Aber meinen Knecht Kaleb, weil er einen anderen Geist bei sich hatte und mir ganz nachgefolgt ist, den will ich in das Land bringen, in das er gezogen ist, und seine Nachkommen sollen es in Besitz nehmen.

(Num. 14:20-24 KJV)

Durch sein positives Bekenntnis entschied Kaleb sein Schicksal zum Positiven. Numeri 14:26-32 fährt fort,

Und der HERR redete mit Mose und Aaron und sprach: Wie lange soll ich diese böse Gemeinde ertragen, die gegen mich murrt? Ich habe das Murren der Kinder Israels gehört, das sie gegen mich erheben. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, wie ihr vor meinen Ohren geredet habt, so will ich mit euch tun: Eure Leichen sollen in dieser Wüste fallen, und alle, die zu euch gezählt wurden, von zwanzig Jahren an und darüber, die gegen mich gemurrt haben, sollen nicht in das Land kommen, bei dem ich geschworen habe, euch darin wohnen zu lassen, außer Kaleb, dem Sohn Jefunnes, und Josua, dem Sohn Nuns. Aber eure Kleinen, von denen ihr sagtet, sie sollten eine Beute sein, die will ich hineinbringen, und sie sollen das Land kennenlernen, das ihr verachtet habt. Ihr aber, eure Leichen, sollen in dieser Wüste fallen.

(KJV)

Beachte die Worte: "Wie *ihr vor meinen Ohren geredet habt, so will ich mit euch tun"*. Gott sagt damit: "Ihr habt mit euren Worten festgelegt, was ich mit euch tun werde.

Und die Männer, die Mose aussandte, um das Land zu erkunden, und die zurückkamen und die ganze Gemeinde dazu brachten, gegen ihn zu murren, indem sie das Land verleumdeten, auch die Männer, die das Land verleumdeten, starben durch die Plage vor dem HERRN. [Sie haben ihren eigenen Tod beschlossen. Sie sprachen Worte des Todes, und der Tod war das Ergebnis.] *Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, die zu den Männern gehörten, die das Land erkundeten, lebten noch.*

(V. 36-38 KJV)

Tod und Leben liegen in der Macht der Zunge. Wie viel deutlicher könnte man das veranschaulichen? Die Männer, die negativ sprachen, nahmen den Tod in Kauf. Die Männer, die positiv sprachen, erhielten das Leben. Sie bestimmten ihr eigenes Schicksal durch das, was sie sagten. Diejenigen, die sagten: "Wir sind nicht fähig", waren nicht fähig. Diejenigen, die sagten: "Wir sind fähig", waren fähig.

Im Neuen Testament werden unsere Erfahrungen als Christen direkt mit denen Israels im Alten Testament verglichen. Wir werden gewarnt, dass die gleichen Lektionen auch für uns gelten. In Hebräer 4:1-2 steht,

> *Da nun die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, immer noch gilt, lasst uns darauf achten, dass keiner von euch als zu kurz gekommen befunden wird. Denn auch uns ist das Evangelium* [die Frohe Botschaft] *gepredigt worden, genau wie ihnen; aber die Botschaft, die sie hörten, hatte keinen Wert für sie, weil diejenigen, die sie hörten, sie nicht mit dem Glauben verbanden.*
>
> (NIV)

Die gleiche Verheißung, die Gott Israel gegeben hat, gilt auch für uns - die Verheißung, in die Ruhe Gottes einzugehen -, aber wir müssen aufpassen, dass wir sie nicht auf die gleiche Weise verfehlen wie sie im Alten Testament. Ihr Problem war, dass sie die Botschaft, eine Verheißung Gottes, hörten, aber sie fügten dieses eine fatale Wort *"trotzdem"* hinzu. Anstatt sich auf die Verheißung Gottes zu konzentrieren und mutig ihren Glauben an Gottes Verheißung und Macht zu bekennen, konzentrierten sie sich auf das Negative. Sie sahen auf die Riesen und die ummauerten Städte und sagten: "Wir sind nicht in der Lage." Gott sei Dank gab es zwei Männer, die den Glauben und den Mut hatten, zu sagen*: "Wir sind sehr wohl in der Lage"* (Num. 13:30).

Wenn du Gottes Verheißung in einer bestimmten Situation vor dir hast, was wirst du dann mit deiner Zunge tun? Wirst du der Verheißung Gottes zustimmen? Wirst du dich mit der Verheißung Gottes identifizieren und sagen: "Gott hat es gesagt, ich bin fähig. Oder wirst du zu denen gehören, die sagen: "Sieh dir doch die ganzen Probleme an. Gott hat es gesagt, aber irgendwie fühle ich mich nicht fähig." Erinnere dich: So wie die Spione ihr Schicksal mit ihrer Zunge durch die Worte entschieden, die sie sprachen, so gilt die gleiche Lektion für alle, die das Evangelium gehört haben. Auch wir entscheiden über unser Schicksal durch die Worte, die wir sprechen.

Zehn der zwölf Kundschafter konzentrierten sich auf die Probleme, nicht auf die Verheißungen. Zwei der zwölf Kundschafter, Josua und Kaleb, konzentrierten sich auf die Verheißungen und nicht auf die Probleme. Josua und Kaleb sagten: *"Wir sind durchaus fähig."* Die anderen Spione sagten: "Wir sind nicht fähig". Jeder bekam genau das, was er sagte. Sie alle bestimmten ihr eigenes Schicksal durch die Art und Weise, wie sie ihre Zunge benutzten.

FÜNFTES KAPITEL

KRANKHEITEN DER ZUNGE

Wir haben ein Beispiel aus dem Alten Testament studiert, das verdeutlicht, dass *"Tod und Leben in der Macht der Zunge liegen"* (Spr 18:21 NAS). Wir haben gelernt, dass der richtige Gebrauch der Zunge wird Leben vermitteln, und umgekehrt wird der falsche Gebrauch den Tod vermitteln.

Jetzt werden wir uns mit bestimmten Krankheiten befassen, die unsere Zunge befallen. Diese sechs Krankheiten, die unser Leben häufig durch den Missbrauch unserer Zunge infizieren, können in einigen Fällen tödlich sein, wenn sie nicht behandelt werden.

KRANKHEIT NUMMER EINS: ÜBERMÄßIGES REDEN

Diese Krankheit ist so verbreitet, dass die Menschen sie als normal akzeptieren, obwohl sie es nicht ist. *"Wenn viele Worte fallen, bleibt die Sünde nicht aus, aber wer seine Zunge hütet, ist weise"* (Spr 10,19 NIV). In einer anderen Version desselben Bibelverses heißt es*: "Wenn es viele Worte gibt, ist Übertretung unvermeidlich, aber wer seine Lippen zügelt, ist weise"* (NAS). Mit anderen Worten: Wenn du zu viel sagst, wirst du zwangsläufig etwas Falsches sagen. Es gibt keine Alternative.

In der Bibel werden wir auch gewarnt, nicht zu viele Worte gegenüber Gott selbst zu benutzen. Das ist eine Warnung, die die meisten von uns wirklich hören sollten. Diese Ermahnung findet sich in Prediger 5,1-2:

> *Hüte deine Schritte, wenn du zum Haus Gottes gehst. Geh hin, um zu hören, und nicht, um das Opfer der Narren darzubringen, die nicht wissen, dass sie Unrecht tun. Sei nicht schnell mit deinem Mund, sei nicht voreilig in deinem*

Herzen, etwas vor Gott zu sagen. Gott ist im Himmel und du bist auf der Erde, also lass deine Worte spärlich sein.

(Prediger 5:1-2 NIV)

Jemand sagte einmal zu mir: "Denk daran, es ist genauso eine Sünde, eine Lüge zu singen, wie eine Lüge zu erzählen." Ich habe Leute gehört, die Lieder der totalen Hingabe an Gott singen, wie zum Beispiel: "Ich übergebe alles Jesus". Dann, wenn der Opferteller kommt, werfen sie einen Vierteldollar hinein. Die beiden Handlungen sind nicht miteinander vereinbar. Wenn du dein Leben nicht Gott übergibst, sag ihm nicht, dass du alles aufgibst, denn Gott wird dich für die Worte, die du in seiner Gegenwart sprichst (oder singst), zur Rechenschaft ziehen.

Ein wenig weiter im selben Kapitel weist die Schrift darauf hin, dass ein Engel aufzeichnet, was wir sagen, wenn wir sprechen, beten oder anbeten. Eines Tages werden wir mit diesem Engel und der Aufzeichnung unserer Worte konfrontiert werden. Dann, so sagt die Bibel, wird es zu spät sein, um zu sagen: "Ich habe es nicht so gemeint", denn wir werden für alles, was wir gesagt, gesungen oder gebetet haben, zur Rechenschaft gezogen werden. Eines Tages werden diese Worte vor uns stehen und wir werden uns dafür verantworten müssen, wenn wir unaufrichtig waren und nicht wirklich nach den Dingen gelebt haben, die wir gesagt haben.

Im nächsten Vers, Prediger 5:3, heißt es weiter: "Wie *ein Traum kommt, wenn es viele Sorgen gibt, so ist die Rede eines Narren, wenn es viele Worte gibt"* (NIV). Zu viele Worte zu machen, ist das Zeichen eines Narren. Die King James Version von Prediger 5:3 ist sogar noch unverblümter: "*Denn ein Traum kommt durch die Menge der Geschäfte, und die Stimme eines Narren wird durch die Menge der Worte erkannt."*

Wenn du eine Person ständig reden hörst, brauchst du keinen weiteren Beweis: Diese Person ist ein Narr. *"Die Stimme eines Narren erkennt man an den vielen Worten."* Was ist das eigentliche Problem? Ich glaube, es ist die Unruhe. Vergleiche das mit dem, was Jakobus in Jakobus 3:8 sagt: *"Kein Mensch kann die Zunge zähmen. Sie ist ein unruhiges Übel, voll von tödlichem Gift"* (NIV).

Menschen, die ständig reden, sind unruhige Menschen, und unsere heutige Kultur ist voll von ihnen. Warst du schon einmal mit jemandem zusammen, der dir mit seinen Worten den Kopf verdreht hat? Was ist das eigentliche Problem? Unruhe. Übermäßiges Reden ist ein sicheres Zeichen für jemanden, dessen Herz nicht zur Ruhe kommt.

KRANKHEIT NUMMER ZWEI: UNTÄTIGE ODER UNBEDACHTE WORTE

In Matthäus 12:36 sagte Jesus dies:

Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen für jedes unbedachte Wort, das sie gesprochen haben.

(NIV)

Eines Tages werden wir uns für jedes Wort verantworten müssen, das wir gesprochen haben. Wir werden uns für Worte verantworten müssen, die wir nicht ernst gemeint haben, für die wir nicht bereit waren, einzustehen, oder die wir nicht in unserem Leben umgesetzt haben.

In der Bergpredigt sagte Jesus in Matthäus 5,37 Folgendes:

> *Lass dein "Ja" einfach "Ja" sein und dein "Nein" "Nein"; alles, was darüber hinausgeht, kommt von dem Bösen.*
>
> (NIV)

Das ist eine erstaunliche Aussage. Wenn wir mehr sagen, als wir meinen, dann kommt die Übertreibung (unnötige Betonung oder Übertreibung) in unserer Rede von dem Bösen.

Lass mich das in einem einfachen Ratschlag zusammenfassen: *Wenn du es nicht ernst meinst, sag es nicht.* Wenn du diese eine Regel befolgst, verspreche ich dir, dass sie dein ganzes Leben verändern wird. Du wirst ein anderer Mensch sein. Wenn du diese Regel ein Jahr lang befolgst, verspreche ich dir, dass du in einem Jahr ein anderer und ein viel besserer Mensch sein wirst.

KRANKHEIT NUMMER DREI: KLATSCH UND TRATSCH

> *Verbreite keine Verleumdungen unter deinem Volk.*
>
> (Lev. 19:16 NIV)

Verleumdungen zu verbreiten - dummes, unwahres, übertriebenes, bösartiges Gerede - ist Klatsch. Die Bezeichnung des Satans im Neuen Testament, das Wort *"Teufel",* bedeutet im Griechischen "Verleumder". Das ist seine Grundbedeutung und die wichtigste Beschreibung Satans in der Bibel. Wenn du tratschst oder Geschichten erzählst, tust du tatsächlich die Arbeit des Teufels für ihn. Du bist ein Vertreter des Satans. Wir müssen nicht nur darauf achten, keinen Klatsch und Tratsch zu verbreiten, sondern wir sind auch dafür verantwortlich, keinen Klatsch und Tratsch zu empfangen.

> *Die Worte eines Klatschers sind wie erlesene Leckerbissen; sie dringen bis ins Innerste eines Menschen vor.*
>
> (Spr. 18:8 NIV)

Wie wahr das für die menschliche Natur ist. Wenn wir etwas über jemanden hören, das schlecht ist oder ihn in ein schlechtes Licht rückt, freut sich etwas im menschlichen Herzen. *"Die Worte eines Klatschers sind wie erlesene Häppchen".*

Pass auf, dass du dich nicht verschluckst, wenn du einen dieser erlesenen Happen Klatsch vor dir liegen hast. Sie sind vergiftet. Sie schmecken süß, aber sie vergiften uns. Und wenn wir diese

Wenn wir den Klatsch und Tratsch in unser Herz lassen, wird unser Leben dadurch vergiftet.

Ein Klatscher verrät das Vertrauen; meide also einen Mann, der zu viel redet.
(Spr. 20:19 NIV)

Sieh dir an, wie eng diese verschiedenen Krankheiten miteinander verbunden sind. Wenn du einem Klatsch und Tratsch zuhörst, wirst du zum Mittäter. Wenn du jemanden empfängst, der etwas gestohlen hat, und die gestohlenen Waren von ihm annimmst, wirst du rechtlich gesehen zum Mittäter. Wenn du also einen Schwätzer unterhältst und seinen Worten zuhörst, wirst du zum Komplizen des Schwätzers. Genau das sagt Gott in Psalm 15,1-3:

Herr, wer kann in deinem Zelt wohnen? Wer darf auf deinem heiligen Berg wohnen? Derjenige, der aufrichtig wandelt und gerecht handelt und die Wahrheit in seinem Herzen spricht. Er verleumdet nicht mit seiner Zunge, noch tut er seinem Nächsten Böses, noch erhebt er einen Vorwurf gegen seinen Freund.

(NAS)

Es gibt verschiedene Voraussetzungen für den Zugang zu Gottes Gegenwart, um *"auf* [seinem] *heiligen Berg zu wohnen"*. Wir müssen aufrichtig sein, Gerechtigkeit üben und die Wahrheit in unserem Herzen sprechen.

Dann werden drei Dinge aufgelistet, die wir nicht tun dürfen. Wir sollen unsere Zunge nicht verleumden und unseren Nachbarn nichts Böses antun. Wir dürfen auch keine Vorwürfe gegen unsere Freunde erheben oder solche annehmen.

Es reicht nicht aus, dass wir nicht verleumden; wir dürfen den Verleumder nicht empfangen. Wir dürfen keine Vorwürfe gegen jemanden erheben, den wir kennen. Wir dürfen diese ausgewählten Häppchen des Klatsches nicht essen, denn sie sind Gift, und viele Beziehungen werden dadurch vergiftet.

KRANKHEIT NUMMER VIER: LÜGEN

Wir müssen aufpassen, dass wir das richtige Wort verwenden, um diese Krankheit der Zunge zu beschreiben. Jemand hat die Formulierung "evang-e-l-a-s-t-i-c-ally speaking" verwendet. Der Evangelist sieht, dass zweihundert Menschen zu seiner Evangelisation kommen, und bis der Bericht in seinem Rundbrief erscheint, sind es fünfhundert. Was ist das - Übertreibung oder Lüge? Es ist wirklich eine Lüge. Ich erwähne das nicht, um Kritik an anderen zu üben. Es ist wichtig, dass jeder von uns darauf achtet, dass wir uns nicht der Lüge

schuldig machen.

In Sprüche 6,16-19 erzählt der Autor von sieben Dingen, die der Herr hasst. *Hassen* ist ein sehr starkes Wort. Das sagt es aus:

> *Es gibt sechs Dinge, die der Herr hasst, und sieben, die ihm zuwider sind: hochmütige Augen, eine lügnerische Zunge, Hände, die unschuldiges Blut vergießen, ein Herz, das böse Pläne schmiedet, Füße, die schnell zum Bösen eilen, ein falscher Zeuge, der Lügen verbreitet, und ein Mann, der Zwietracht unter Brüdern stiftet.*
>
> (NIV)

Von den sieben Dingen, die der Herr hasst, gibt es drei, die mit der Zunge zu tun haben: erstens *"eine lügende Zunge";* zweitens *"ein falsches Zeugnis"* (das betrifft natürlich auch die Zunge); drittens *"ein Mann, der Zwietracht unter Brüdern stiftet"* (und normalerweise wird Zwietracht durch Worte gestiftet). Von den sieben Dingen, die der Herr hasst, gibt es also drei, die die Zunge betreffen, und von diesen drei haben zwei einen besonderen Bezug zur Lüge. Das steht auch in Sprüche 12:22:

> *Der Herr verabscheut lügende Lippen, aber er freut sich über Menschen, die wahrhaftig sind.*
>
> (NIV)

In diesem Vers gibt es zwei Arten von Gegensätzen. Wir haben das Wort "*verabscheuen"* und das Wort "*erfreuen". "Der HERR verabscheut lügnerische Lippen ... er freut sich über Menschen, die wahrhaftig sind."* Dazwischen gibt es nichts.

Dann haben wir die anderen beiden Gegensätze: *"lügen"* und *"wahrhaftig*". Auch hier gibt es nichts dazwischen. Wenn es nicht wahrheitsgemäß ist, ist es eine Lüge. Wenn es eine Lüge ist, verabscheut der Herr sie. Wenn es wahrhaftig ist, freut sich der Herr darüber.

Unser Problem ist, dass wir so viele Grauzonen in unserem Denken haben. Aber ich bezweifle, dass diese Grauzonen in der Heiligen Schrift zu finden sind. Wenn man die Quelle zurückverfolgt, kommt jede Lüge vom Teufel. Das ist ein beängstigender Gedanke, aber ich werde ihn mit den Worten von Jesus selbst untermauern. Als er zu den religiösen Führern seiner Zeit sprach (und bedenke, dass es sehr religiöse Menschen waren), sagte Jesus,

> *Du gehörst zu deinem Vater, dem Teufel, und du willst die Wünsche deines Vaters erfüllen. Er war von Anfang an ein Mörder und hielt sich nicht an die Wahrheit, denn es gibt keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, spricht er seine eigene Sprache, denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.*
>
> (Johannes 8:44 NIV)

Jedes Mal, wenn eine Lüge über unsere Lippen kommt, stammt sie vom Teufel.

Eine weitere sehr wichtige und erschreckende Tatsache über die Krankheit der Lüge ist, dass sie tödlich ist, wenn sie nicht aufgehalten und geheilt wird.

Aber die Feiglinge, die Ungläubigen, die Niederträchtigen, die Mörder, die Unzüchtigen, die Zauberkünstler, die Götzendiener und alle Lügner - ihr Platz

werden in dem feurigen Schwefelsee sein. Das ist der zweite Tod.

(Offb. 21:8 NIV)

Beachte die Gruppen von Menschen: *"die Feiglinge, die Ungläubigen, die Niederträchtigen, die Mörder, die Unzüchtigen, die Zauberkünstler, die Götzendiener und alle Lügner."* Das Ergebnis dieser Krankheit ist unheilbar. Es gibt keinen Ausweg: *"Ihr Platz wird in dem feurigen See mit brennendem Schwefel sein."* Wenn ein Mensch einmal diesem *"zweiten Tod"* ausgeliefert ist, ist er endgültig. Ich wiederhole, was ich gesagt habe: Wenn die Krankheit der Lüge nicht gestoppt und geheilt wird, ist sie tödlich!

In Offenbarung 22:15 ist die Rede von der Stadt Gottes:

Draußen sind die Hunde, die Zauberkünstler, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzendiener und alle, die die Lüge lieben und praktizieren.

(NIV)

Jeder von uns muss sich also entscheiden: Bin ich bereit, mich von der Krankheit der Lüge heilen zu lassen, oder bin ich bereit, meine Seele für immer zu verlieren? Wenn die Krankheit der Lüge nicht aufgehalten und geheilt wird, ist sie letztlich tödlich.

KRANKHEIT NR. 5: SCHMEICHELEI

Hilf, Herr, denn die Gottesfürchtigen sind nicht mehr; die Treuen sind unter den Menschen verschwunden. Jeder belügt seinen Nächsten; ihre schmeichelnden Lippen reden mit Betrug. Möge der HERR alle schmeichelnden Lippen und jede prahlerische Zunge ausrotten.

(Ps. 12:1-3 NIV)

In dieser Bibelstelle sprach David über den moralischen Verfall der Menschheit. Ich glaube, er ist dem, was wir heute um uns herum sehen, nicht unähnlich. Gottesfürchtige Menschen sind schwer zu finden. Die Gläubigen sind verschwunden. Was ist die Folge? *"Jeder belügt seinen Nächsten; ihre schmeichelnden Lippen reden mit Betrug."* Über diese schmeichelnden Lippen spricht die Heilige Schrift ein Urteil Gottes aus: *"Möge der Herr alle schmeichelnden Lippen und jede prahlerische Zunge ausrotten."*

In Sprüche 26:28 werden wir gewarnt: *"Eine lügende Zunge hasst die, die sie verletzt, und ein schmeichelnder Mund führt ins Verderben"* (NIV). Wenn wir auf Schmeicheleien hören und sie annehmen, oder wenn wir zu Schmeichlern werden, ist das Ende der Ruin. *"Wer seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz für seine Füße aus"* (Spr 29:5 NIV).

Nach vielen Jahren im Dienst habe ich aus praktischer Erfahrung gelernt, dass dies wahr ist. Es gibt Menschen, die schmeichelhafte Worte sprechen, aber sie sind nicht aufrichtig. Es steckt ein anderes Motiv dahinter. Und oft, wenn es nicht die

Gnade Gottes, wären meine Füße in diesem Netz der Schmeichelei gefangen gewesen. Ich h ä t t e mich zu einer Verpflichtung oder einer Beziehung verleiten lassen, die nicht dem Willen Gottes entspricht. Behalte das also im Hinterkopf: *"Ein schmeichelnder Mund wirkt Verderben"* und *"Wer seinem Nächsten schmeichelt, spannt ein Netz für seine Füße."*

KRANKHEIT NUMMER SECHS: HASTIGKEIT BEIM SPRECHEN

> *Siehst du einen Mann, der voreilig mit seinen Worten ist? Für einen Narren gibt es mehr Hoffnung als für ihn.*
>
> (Spr. 29:20 NAS)

In diesem Vers heißt es, dass unser Zustand schlimmer ist als der eines Narren, wenn wir vorschnell reden. Das ist eine ernste Aussage, denn die Bibel hat nichts Gutes über den Narren zu sagen.

In der Heiligen Schrift gibt es ein Beispiel für einen Mann, der nur ein einziges Mal voreilig gesprochen hat, und es wird erzählt, welchen Preis er dafür zahlen musste. Dieser Mann war Mose. Gott befahl ihm, vor den Kindern Israels herzugehen und zu einem Felsen zu sprechen, damit er Wasser spendet. Aber er war so wütend auf die Kinder Israels, dass er zu ihnen sagte: *"Ihr Rebellen, müssen wir euch Wasser aus diesem Felsen bringen?"* (Num 20:10 NIV). Anstatt mit dem Felsen zu sprechen, schlug er ihn. (Siehe Num 20:7-12.) Dieser Ungehorsam, der sich in hastigen Worten ausdrückte, kostete ihn das Privileg, die Kinder Israels in das Gelobte Land zu führen. Dies wird in Psalm 106:32-33 beschrieben:

> *Sie* [die Kinder Israels] *zürnten ihm* [Mose] *auch an den Wassern des Streits, so dass es Mose um ihretwillen schlecht erging; denn sie reizten seinen Geist, so dass er unbedacht mit seinen Lippen redete.*
>
> (KJV)

Beachte die Diagnose. Ein gereizter Geist führt dazu, dass wir unüberlegt mit unseren Lippen sprechen, und diese voreiligen Worte kosten uns viele Privilegien und Segnungen. Wenn Mose diesen Preis für eine voreilige Äußerung zahlen musste, sollten wir aufpassen, dass wir nicht auch voreilig Dinge sagen, die uns in der geistlichen Welt teuer zu stehen kommen werden.

SECHSTES KAPITEL

DIE WURZEL DES PROBLEMS

Gie Heilung unserer Zungen ist in der Heiligen Schrift vorgesehen. Der erste Schritt dazu ist, die Wurzel des Problems zu erkennen. Das Zeugnis der Heiligen Schrift ist klar und eindeutig: Die Wurzel eines jeden

Das Problem, das unsere Zungen betrifft, liegt in unseren Herzen.

In Matthäus 12:33-35 sagte Jesus,

> *Mach einen Baum gut, und seine Frucht wird gut sein, oder mach einen Baum schlecht, und seine Frucht wird schlecht sein; denn man erkennt einen Baum an seiner Frucht. Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr, die ihr böse seid, etwas Gutes sagen? Denn aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch bringt Gutes hervor aus dem Guten, das in ihm steckt, und der böse Mensch bringt Böses hervor aus dem Bösen, das in ihm steckt.*
>
> (NIV)

Das Herz ist der Baum und die Worte sind die Früchte. Die Worte, die aus dem Mund kommen, zeigen den Zustand des Herzens an. Wenn das Herz gut ist, werden die Worte gut sein. Wenn das Herz böse ist, werden die Worte böse sein. Unser Herz ist entweder durch und durch gut oder böse. Was auch immer aus deinem Mund fließt, zeigt den Inhalt deines Herzens an.

Wenn du aus Versehen etwas Wasser aus einem Eimer auf den Küchenboden schüttest und feststellst, dass das verschüttete Wasser schmutzig und fettig ist, brauchst du das Wasser, das im Eimer geblieben ist, nicht zu untersuchen. Du weißt, dass es schmutzig und fettig ist. Das Gleiche gilt für unser Herz. Wenn böse, unreine, ungläubige und verdorbene Worte aus unserem Mund kommen, ist das ein Zeichen dafür, dass in unserem Herzen der gleiche Zustand herrscht.

Vergleiche den Text aus Matthäus mit Jakobus 3,9-12, wo Jakobus über die Ungereimtheiten der religiösen Menschen spricht:

Mit der Zunge loben wir unseren Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden. Aus demselben Mund kommen Lob [oder Segen] *und Fluch. Meine Brüder, das darf nicht sein. Kann Süßwasser und Salzwasser aus der gleichen Quelle fließen? Meine Brüder, kann ein Feigenbaum Oliven oder eine Weinrebe Feigen tragen? Auch eine Salzquelle kann kein Süßwasser hervorbringen.*

(NIV)

Jakobus hat dort zwei Bilder kombiniert. Das eine ist eine Wasserquelle, das andere ist ein Baum. Er sagte, dass ein Ölbaum niemals eine andere Art von Frucht tragen wird, wie zum Beispiel Feigen. Die Art des Baumes weist auf die Art der Frucht hin. Jakobus benutzte das gleiche Bild wie Jesus. Der Baum ist das Herz und die Frucht sind die Worte, die aus dem Mund kommen. Er benutzte auch ein anderes Bild: eine Wasserquelle. Er sagt, wenn brackiges, salziges Wasser aus einer Quelle kommt, weißt du, dass das Wasser in der Quelle brackig und salzig ist.

Diese beiden Bilder sind parallel, aber nicht identisch. Die beiden Bäume stehen für zwei Naturen. Der verdorbene Baum ist der alte Mensch oder die alte Person. Der gute Baum ist der neue Mensch in Jesus Christus. Der alte Mensch kann keine guten Früchte hervorbringen. Das hat Jesus viele Male deutlich gesagt. Aus der alten, fleischlichen Natur werden immer Früchte hervorgehen, die dieser Natur entsprechen. Der Brunnen oder die Quelle steht für etwas Geistliches. Eine reine Quelle ist der Heilige Geist. Eine verdorbene, brackige, salzige, unreine Quelle ist ein anderer Geist.

Daher gibt es zwei mögliche Probleme, auf die der Mund hinweist: Erstens bringt die alte, verdorbene Natur, die nicht verändert wurde, weiterhin verdorbene Früchte hervor; und zweitens bringt eine Art Geist, der nicht der Heilige Geist ist, unreines, brackiges Wasser hervor. Der Kern der Lehre ist in beiden Fällen derselbe: Was in u n s ist, der Zustand unseres Herzens, bestimmt, was aus unserem Mund kommt. Das Problem der Zunge führt uns also unweigerlich auf das Problem des Herzens zurück.

Wir werden mit der Wahrheit konfrontiert, die Salomo in Sprüche 4,23 ausgesprochen hat:

Hüte vor allem dein Herz, denn es ist die Quelle des Lebens.

(NIV)

Das Wort *"Quelle"* stimmt mit dem Bild überein, das Jakobus von einem Brunnen oder einer Quelle verwendet, die das Wasser hervorbringt, das für diese Quelle charakteristisch ist. Eine andere Übersetzung von Sprüche 4,23 lautet,

Hüte dein Herz mit aller Sorgfalt, denn aus ihm fließen die Quellen des Lebens.
(NAS)

Was auch immer in deinem Leben oder durch deinen Mund fließt, hat seinen Ursprung in deinem

Herz. Wenn die Quelle rein ist, wird das, was herauskommt, rein sein. Wenn die Quelle verdorben ist, wird auch das, was herauskommt, verdorben sein.

Damit können wir die Worte aus Hebräer 12,15-16 vergleichen:

> *Sieh zu, dass niemand die Gnade Gottes verfehlt; dass keine Wurzel der Bitterkeit aufkeimt, die Unheil stiftet und durch die viele verunreinigt werden; dass es keinen unmoralischen oder gottlosen Menschen gibt wie Esau, der sein Erstgeburtsrecht für eine einzige Mahlzeit verkaufte.*
>
> (NAS)

Esau hatte Anspruch auf das Erstgeburtsrecht, aber er verkaufte es und verlor es. Wir können ein Erstgeburtsrecht oder eine Verheißung von Gott haben, aber wenn wir uns nicht richtig verhalten, werden wir unser Erstgeburtsrecht und unser Erbe verlieren, genau wie die zehn Kundschafter, die mit dem negativen Bericht kamen.

Der Grund, warum Esau so handelte, ist auf eine Wurzel der Bitterkeit in seinem Herzen zurückzuführen. Er war bitter gegen seinen Bruder Jakob. Diese Wurzel der Bitterkeit in seinem Herzen brachte bittere Früchte in seinem Leben hervor, die sein Leben verdarben und dazu führten, dass er sein Erstgeburtsrecht verlor. (Siehe 1. Mose 25,19-34.) Die Wurzel des Problems lag also in seinem Herzen.

Die Heilige Schrift warnt uns davor, dass eine Wurzel der Bitterkeit im Herzen eines jeden von uns andere verunreinigen kann. Der verdorbene, negative Gebrauch der Zunge ist ansteckend. Die zehn Kundschafter kamen mit einem negativen Bericht zurück. Sie verderbten das ganze Volk. Das ganze Volk war mit dieser negativen Krankheit infiziert. Das ist ein Grund, warum Gott sie so ernst nimmt. Sie ist eine ansteckende Krankheit.

Es gibt noch andere Beispiele für böse Wurzeln in unseren Herzen, die sich durch unsere Zunge ausdrücken und Probleme verursachen, die uns des Segens berauben, den Gott sich für uns wünscht. Wir können Wurzeln des Grolls, des Unglaubens, der Unreinheit oder des Stolzes haben. Was auch immer die Wurzeln in unserem Herzen sind, sie werden sich in der Art und Weise, wie wir sprechen, manifestieren. Wir wollen vielleicht gnädig und freundlich sein, aber eine Wurzel des Grolls vergiftet unsere Worte mit einer Art nachtragendem Geist. Wir werden versuchen, nette Dinge zu sagen, aber sie werden nicht richtig rüberkommen. Wir mögen behaupten, gläubig zu sein, aber eine Wurzel des Unglaubens wird uns dazu bringen, es den zehn Kundschaftern gleichzutun und unser *"Trotzdem"* den Verheißungen Gottes hinzuzufügen. Das Gleiche gilt für Unreinheit und Stolz.

Ich möchte dich an die Geschichte von dem Arzt in der Wüste erinnern, der seine Ruhrpatienten untersucht. Die erste Frage war: "Guten Morgen, wie geht es Ihnen?" Aber die Antwort auf diese Frage interessierte ihn nicht wirklich. Die zweite Frage lautete: "Zeig mir deine Zunge." Wie würdest du reagieren, wenn Gott zu dir sagen würde: "Zeig mir deine Zunge"?

KAPITEL SIEBEN

ERSTE SCHRITTE ZUR HEILUNG

Lass uns drei einfache, praktische, biblische Schritte anschauen, um mit dem Problem deiner Zunge umzugehen. Wenn du diese drei Schritte befolgst, kannst du von allen Krankheiten deiner Zunge befreit werden.

SCHRITT NUMMER 1: NENNE DEIN PROBLEM BEIM RICHTIGEN NAMEN: SÜNDE

Es ist wichtig, dass wir ehrlich werden. Solange wir eine ausgefallene, psychologische Terminologie verwenden, um unsere Probleme zu vertuschen, zu entschuldigen oder so zu tun, als wären sie nicht wirklich da, wird nichts passieren. Wir müssen den Moment der Ehrlichkeit erreichen. Ich habe das schon oft erlebt, sowohl bei mir als auch bei vielen anderen Menschen, die Gott behandelt hat. Wenn wir in den Moment der Wahrheit kommen, greift Gott ein und hilft uns. Solange wir versuchen, unsere Probleme zu entschuldigen, zu vertuschen oder falsch darzustellen, tut Gott nichts für uns. Manchmal sagen wir: "Gott, warum hilfst du mir nicht?" Gott antwortet (wir hören ihn vielleicht nicht, aber Gott antwortet): "Ich warte darauf, dass du ehrlich bist - ehrlich zu dir selbst und ehrlich zu mir."

Das ist der erste und wichtigste Schritt. Sobald du diesen Schritt getan hast, bist du auf dem besten Weg zu den folgenden Schritten. Nenne dein Problem bei seinem richtigen Namen: Sünde.

Religiöse Menschen haben viele verschiedene Möglichkeiten, den Missbrauch ihrer Zunge zu entschuldigen oder zu beschönigen. Wir denken, dass es nicht so wichtig ist, was wir sagen, aber Gott sagt, dass es einen großen Unterschied macht. Tatsächlich hast du gesehen, dass du dein

Schicksal durch das, was du sagst, festlegst. Jesus sagte: *"Durch eure Worte werdet ihr gerechtfertigt, durch eure Worte aber werdet ihr verurteilt"* (Matt.

12:37 NAS). Es ist eine ernste Angelegenheit. Spielt nicht damit herum. Komm zum Moment der Wahrheit und sag: "Ich habe ein Problem: Es ist Sünde." Wenn du dort angekommen bist, bist du bereit für den zweiten Schritt.

SCHRITT NUMMER 2: BEKENNE DEINE SÜNDE UND EMPFANGE VERGEBUNG UND REINIGUNG

Johannes 1,7-9 veranschaulicht dies deutlich:

> *Wenn wir im Licht wandeln, wie er selbst im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, uns die Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.*
>
> (NAS)

Wieder sehen wir, wie wichtig es ist, ehrlich zu sein. Das Blut Jesu reinigt nicht in der Dunkelheit. Nur wenn wir ins Licht kommen, können wir die Reinigung durch das Blut Jesu empfangen. Wenn wir im Licht wandeln, reinigt uns das Blut Jesu Christi ständig und hält uns rein von aller Sünde. Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, was ich als das eigentliche Problem herausgestellt habe, betrügen wir uns selbst. Die Wahrheit ist nicht in uns und wir sind nicht im Licht. Wir befinden uns immer noch im Dunkeln, wo Gottes Vorsorge nicht funktioniert.

Dann kommen wir zu der Alternative. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ans Licht kommen und die wahre Natur und den Ernst unserer Probleme anerkennen, dann ist Gott *"treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit"*. Es werden zwei Worte verwendet: *"treu"* und *"gerecht"*. Gott ist treu, denn er hat es versprochen und er wird sein Versprechen halten. Gott ist gerecht, und Jesus hat die Strafe für unsere Sünden bereits bezahlt; deshalb kann er uns vergeben, ohne seine Gerechtigkeit zu gefährden.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, garantiert uns die Heilige Schrift, dass Gott uns in Treue und Gerechtigkeit unsere Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. Gott vergibt nicht nur, sondern, was noch wichtiger ist, er reinigt auch. Wenn unser Herz einmal gereinigt ist, denn das Herz ist die Quelle des Lebens, begehen wir nicht mehr dieselben Sünden.

Wenn du glaubst, dass deine Sünden vergeben sind, du aber erfahrungsgemäß feststellst, dass du nicht gereinigt wurdest, möchte ich dich

fragen, ob dir wirklich vergeben wurde. Derselbe Gott, der vergibt, reinigt auch. Dieselbe Schrift, die Vergebung verspricht, verspricht auch Reinigung. Gott bleibt nie auf halbem Weg stehen. Wenn wir

Erfüllen wir die Bedingungen, bekommen wir das ganze Paket. Wenn wir die Bedingungen nicht erfüllen, bekommen wir nicht die Hälfte, sondern gar nichts. *" Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist* [Gott] *treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt."* Wenn unser Herz erst einmal gereinigt ist, wird das Problem nicht mehr da sein. Denk daran, dass der Zustand des Herzens bestimmt, was aus dem Mund kommt. Ein reines Herz kann keine unreinen Äußerungen hervorbringen. Unreine Äußerungen deuten auf ein unreines Herz hin.

Erstens: Wenn wir ans Licht kommen, bekennen und uns mit dem Problem an Gott wenden, dann ist Gott treu und gerecht und vergibt. Die Aufzeichnungen der Vergangenheit werden ausgelöscht und all die Dinge, von denen du wünschst, dass du sie nie gesagt hättest, werden ausgelöscht. Zweitens: Gott reinigt dein Herz. Aus einem reinen, reinen Herzen heraus wird das, was über deine Lippen kommt, sauber und rein sein. Wenn dein Herz Gott verherrlicht, dann werden auch deine Lippen Gott verherrlichen. Gott löst das Problem der Zunge und der Lippen, indem er sich um den Zustand des Herzens kümmert.

SCHRITT NUMMER 3: DIE SÜNDE ABLEHNEN; GOTT NACHGEBEN

Es gibt ein Negativ und ein Positiv, die zusammengehören wie die zwei entgegengesetzten Seiten einer Münze. Du musst deinen Willen in beide Richtungen ausüben. Du musst nein zur Sünde und ja zu Gott sagen. Du musst beides tun. Du kannst nicht Nein zur Sünde sagen, ohne Ja zu Gott zu sagen, denn dann befindest du dich in einem Vakuum, das wieder mit demselben Problem gefüllt wird. Du kannst der Sünde nicht entkommen, ohne dich Gott hinzugeben.

In Römer 6,12-14 sagt Paulus,

> *Darum lasst die Sünde nicht in eurem sterblichen Leib herrschen, dass ihr ihren Begierden gehorcht, und stellt die Glieder eures Leibes nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit der Sünde zur Verfügung, sondern stellt euch Gott als Lebende von den Toten dar, und eure Glieder [oder die Teile eures Leibes] als Werkzeuge der Gerechtigkeit für Gott. Denn die Sünde soll nicht Herr über euch sein, denn ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.*
>
> (NAS)

Wenn die Sünde dich herausfordert, sag: "Nein, ich werde dir nicht nachgeben; ich werde die Teile meines Körpers nicht nachgeben. Vor allem

werde ich das Glied nicht aufgeben, das den meisten Ärger macht: meine Zunge. Sünde, du kannst meine Zunge nicht mehr kontrollieren."

Dann wende dich an Gott und sage: "Gott, ich übergebe dir meine Zunge und bitte dich, das Glied zu kontrollieren, das ich nicht kontrollieren kann." Schauen wir uns an, was Jakobus gesagt hat:

> *Denn jede Art von Tieren und Vögeln, von Reptilien und Meeresbewohnern ist gezähmt und wurde von den Menschen gezähmt. Aber niemand kann die Zunge zähmen; sie ist ein ruheloses Übel und voller tödlichem Gift.*

(Jakobus 3:7-8 NAS)

Du musst die Tatsache akzeptieren, dass du deine eigene Zunge nicht zähmen oder kontrollieren kannst. Nur eine Macht kann deine Zunge zum Guten beherrschen: die Macht Gottes durch den Heiligen Geist. Wenn dir vergeben wurde und du gereinigt wurdest und dann wieder herausgefordert wirst, deine Zunge sündhaft zu gebrauchen, musst du der Sünde sagen: "Du kannst meine Zunge nicht haben; ich verweigere sie dir." Dann musst du zum Heiligen Geist sagen: "Heiliger Geist, ich überlasse dir meine Zunge. Ich kann meine Zunge nicht kontrollieren. Ich bitte dich, meine Zunge für mich zu kontrollieren."

Lass uns diese drei Schritte kurz durchgehen. Erstens: Nenne dein Problem beim richtigen Namen - nenne es Sünde. Zweitens: Bekenne deine Sünde und empfange Vergebung und Reinigung. Drittens: Weigere dich, der Sünde nachzugeben; beschließe, dich Gott hinzugeben. Das ist der Höhepunkt des Prozesses der Befreiung und der Heilung. Es geht darum, Gott, dem Heiligen Geist, das Mitglied zu übergeben, das du niemals kontrollieren kannst.

ACHTES KAPITEL

DER GRUND, WARUM DU EINE ZUNGE HAST

Wir haben bereits gesehen, dass die Wurzel jedes Problems, das unsere Zunge betrifft, in unserem Herzen liegt. Das bedeutet natürlich, dass wir uns zuerst mit den Problemen unserer Zunge befassen müssen, wenn wir sie lösen wollen.
mit den grundlegenden Problemen in unseren Herzen.

Wir haben uns die drei Schritte überlegt, die wir unternehmen müssen, um mit den grundlegenden Problemen in unseren Herzen umzugehen, die sich durch unsere Zungen manifestieren. Erstens, nenne dein Problem bei seinem richtigen Namen, nämlich Sünde. Komm zum Moment der Wahrheit. Gott wird sich nur auf der Grundlage der Wahrheit mit dir befassen. Gott ist der Gott der Wahrheit. Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit.

Zweitens: Bekenne und empfange Vergebung und Reinigung auf der Grundlage der Verheißung in 1 Johannes 1,9:

> *Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist* [Gott] *treu und gerecht, dass er uns unsere Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.*
>
> (NAS)

Gott vergibt nicht nur die Vergangenheit, er reinigt auch das Herz, damit das Problem an der Wurzel angepackt wird. Dann verändert sich auch die Frucht, die aus dem Herzen kommt.

Drittens: Lehne die Sünde ab und beuge dich Gott. Sag nein zur Sünde und ja zu Gott. Lehne die Sünde ab und beuge dich dem Heiligen Geist. Die einzige Macht im Universum, die deine Zunge effektiv zum Guten lenken kann, ist der Heilige Geist.

Lasst uns den positiven Aspekt dieses dritten Schritts genauer

betrachten: unsere Zunge Gott zu überlassen.

Zuerst müssen wir den wahren Grund verstehen, warum der Schöpfer jedem von uns eine

ein Mund mit einer Zunge darin. Darauf gibt es eine Antwort in der Schrift, aber es ist eines dieser interessanten Beispiele für die Wahrheit in der Schrift, die nur gefunden werden kann, wenn man zwei Schriftstellen vergleicht und sie nebeneinander stellt. Wenn wir das tun, erhalten wir eine Offenbarung, die uns nicht nur in einer der beiden Passagen gegeben wird.

In diesem Fall habe ich zwei Stellen aus dem Alten und dem Neuen Testament im Sinn. Im Neuen Testament wird die alttestamentliche Passage so zitiert, dass eine Bedeutung deutlich wird, die im Alten Testament nicht erkennbar ist. Die alttestamentliche Stelle ist Psalm 16:8-9:

> *Ich habe den HERRN immer vor mir; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht erschüttert werden. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Herrlichkeit freut sich; auch mein Fleisch wird sicher wohnen.*
>
> (NAS)

Bitte konzentriere dich auf den Satz: *"Meine Herrlichkeit jubelt"*. Am Pfingsttag, als der Geist Gottes fiel und die Menge sich versammelte, um den Grund dafür zu erfahren, hielt Petrus seine berühmte Predigt. Er bezog sich auf alles, was im Leben, im Tod und in der Auferstehung Jesu geschehen ist. Er zitierte verschiedene Stellen aus dem Alten Testament, um zu beweisen, dass Jesus tatsächlich der Messias und der Sohn Gottes war. Eine der Stellen, die er zitierte, war die aus Psalm 16,8-9. Das Zitat findet sich in Apostelgeschichte 2,25-26, wo Petrus Folgendes sagt:

> *Denn David sagt von ihm: "Ich habe den Herrn allezeit vor mir gesehen; denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht erschüttert werde. Darum freute sich mein Herz und meine Zunge frohlockte; auch mein Fleisch wird in Hoffnung bleiben."*
>
> (NAS)

Jetzt fügen wir diese beiden Schlüsselsätze zusammen: Psalm 16,9: *"Meine Herrlichkeit jubelt"*; und Apostelgeschichte 2,26: *"Meine Zunge jubelt"*, die dieselbe Stelle zitiert. Wo David im Psalm *"meine Herrlichkeit"* sagte, sagte Petrus, inspiriert und interpretiert durch den Heiligen Geist, *"meine Zunge"*. Das sagt uns etwas sehr Tiefgründiges und Wichtiges: Unsere Zungen sind unsere Herrlichkeit. Du fragst vielleicht, warum. Die Antwort ist, dass der Schöpfer jedem von uns eine Zunge zu einem einzigen Zweck gegeben hat - um ihn zu verherrlichen. Der einzige Grund für eine Zunge ist, dass du und ich mit ihr Gott verherrlichen können. Deshalb wird unsere Zunge zu unserem Ruhm. Sie ist das Glied, mit dem wir vor allem den Schöpfer verherrlichen können. Daraus ergibt sich eine Konsequenz von großer Bedeutung. Jeder Gebrauch unserer Zunge, der Gott nicht verherrlicht, ist ein Missbrauch, denn wir haben unsere Zunge

bekommen, um Gott zu verherrlichen.

Wir können uns die bekannte Aussage von Paulus in Römer 3,23 ansehen:

Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes.

(NAS)

Das Wesen der Sünde besteht nicht unbedingt darin, ein schreckliches Verbrechen zu begehen. Das Wesen der Sünde besteht darin, dass man hinter der Herrlichkeit Gottes zurückbleibt oder nicht für Gottes Herrlichkeit lebt. Manch einer mag dem widersprechen und sagen: "Das trifft auf mich nicht zu; ich habe die Herrlichkeit Gottes nie verfehlt."

Aber ich bitte dich, den Gebrauch deiner Zunge zu überprüfen. Denke daran, dass der einzige Grund, warum du eine Zunge hast, der ist, Gott zu verherrlichen. Jeder Gebrauch deiner Zunge, der Gott nicht verherrlicht, ist ein Missbrauch. Ich glaube nicht, dass irgendjemand von uns ehrlich sagen kann, dass er seine Zunge immer zur Ehre Gottes benutzt hat. Deshalb müssen wir die Wahrheit der Aussage von Paulus anerkennen, dass wir alle gesündigt haben und der Herrlichkeit Gottes nicht gerecht werden. Wenn das nicht in irgendeinem anderen Bereich wahr ist, dann in dem unserer Zunge.

Auf der menschlichen Zunge treffen zwei verschiedene Arten von Feuer aufeinander. Erstens gibt es ein Feuer aus der Hölle, das die Zunge des natürlichen, unerneuerten, sündigen Menschen entflammt. Jakobus sagte,

Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt des Bösen unter den Gliedern des Körpers. Sie verdirbt den ganzen Menschen, setzt den gesamten Lebenslauf in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesetzt.

(Jakobus 3:6 NIV)

Dieses Feuer in der menschlichen Zunge kommt aus der Hölle selbst, und seine Früchte - seine Ergebnisse und Folgen - sind höllisch. Aber am Pfingsttag, als Gott die erlöste Gemeinschaft ins Leben rief, die er zu seiner Ehre auf der Erde einsetzen wollte, kam eine andere Art von Feuer aus einer anderen Quelle. Das Feuer des Heiligen Geistes kam vom Himmel, nicht aus der Hölle. Es wirkte zuerst in den Zungen der Menschen im Abendmahlssaal. Mit anderen Worten: Das Feuer Gottes aus dem Himmel vertrieb das Feuer der natürlichen Zunge aus der Hölle. Das Feuer aus der Hölle wurde durch ein Feuer ersetzt, das Gott reinigt, läutert und verherrlicht. Siehe Apostelgeschichte 2,1-4:

Als der Pfingsttag kam, waren sie alle an einem Ort versammelt. Plötzlich kam ein Geräusch wie ein heftiger Wind vom Himmel und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Sie sahen etwas, das wie Feuerzungen aussah, die sich teilten und auf jedem von ihnen ruhten [Beachte, dass es für jeden eine Feuerzunge gab]. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen ermöglichte.

(NIV)

Beachte, dass der Geist zuerst in ihren Zungen wirkte. Das Feuer Gottes vom Himmel

gab ihnen eine neue Art, ihre Zungen zu gebrauchen. Und die Schrift macht deutlich, dass alles, was sie danach durch den Heiligen Geist sagten, Gott verherrlichte. Sie benutzten ihre Zungen für den Zweck, für den Gott ihnen die Zungen gegeben hatte.

Der Schlüssel zu diesem Problem ist, unsere Zungen dem Heiligen Geist zu überlassen. Das sagt Paulus ganz klar in Epheser 5:17-18:

> *Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. [*Der nächste Vers sagt uns, was der Wille des Herrn ist: "*Betrinkt euch nicht mit Wein, der zur Ausschweifung führt. Erfüllt euch stattdessen mit dem Geist.*
>
> (NIV)

Wir müssen diese beiden Dinge zusammenbringen. Es ist eine Sünde, sich mit Wein zu betrinken, aber es ist auch eine Sünde, nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein. Das positive Gebot ist genauso gültig wie das negative. Du sollst dich nicht mit Wein betrinken, sondern mit dem Heiligen Geist erfüllt sein. In gewisser Weise sind es zwei verschiedene Arten von Trunkenheit, wenn du das akzeptieren kannst, denn am Pfingsttag, als die Männer und Frauen zum ersten Mal mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, sagten die Spötter: "Sie sind betrunken." In gewissem Sinne waren sie berauscht, aber von einer ganz anderen Art von Trunkenheit. Sie waren nicht vom Wein betrunken, sondern vom Heiligen Geist erfüllt. Dann fuhr Paulus fort,

> *Redet zueinander mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern. Singt und musiziert in eurem Herzen dem Herrn, indem ihr Gott, dem Vater, für alles dankt, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.*
>
> (Vv. 19-20 NIV)

Beachte das Wort *"reden",* das nach der Aufforderung *"Seid erfüllt mit dem Geist"* steht. Im Neuen Testament gibt es fünfzehn Stellen, an denen davon die Rede ist, dass Menschen entweder mit dem Heiligen Geist erfüllt oder voll davon sind. Und an jeder Stelle kam die erste Manifestation durch den Mund. *"Aus der Fülle des Herzens redet der Mund"* (Mt 12,34 NKJV).

Wenn du mit dem Heiligen Geist erfüllt bist, wird die erste Äußerung aus deinem Mund kommen, durch deine Zunge. Anstatt zu murren, zu klagen, zu kritisieren und dem Unglauben Luft zu machen, wirst du reden, singen, musizieren und danken, so Paulus. Der gesamte Gebrauch deiner Zunge wird positiv sein, nicht negativ.

Die Lösung für jedes Problem der Sünde in unserem Leben muss eine positive sein. Es reicht nicht aus, das Sündigen aufzugeben; wir müssen gerecht sein. Es reicht nicht aus, dem Teufel die Zunge zu verweigern; du musst deine

Zunge dem Heiligen Geist überlassen. Sei vom Heiligen Geist erfüllt und sprich: Das ist das Heilmittel.

NEUNTES KAPITEL

DIE WICHTIGKEIT DEINES BEKENNTNISSES

Wir müssen erkennen, wie der richtige Gebrauch der Zunge uns auf ganz besondere Weise mit Jesus Christus als unserem Hohepriester verbindet. Das Hohepriestertum Jesu ist ein ewiges Amt, das ständig im Himmel weitergeht. Nachdem er

Nachdem er sich mit unseren Sünden befasst hat, gestorben, wieder auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, hat er für immer das Amt des Hohenpriesters übernommen und vertritt uns immer in Gottes Gegenwart. Er ist unser Hohepriester unter der Bedingung, dass wir das richtige Bekenntnis mit unserer Zunge ablegen.

Das hat der Schreiber des Hebräerbriefs gesagt:

> *Darum, ihr heiligen Brüder, die ihr einer himmlischen Berufung teilhaftig seid, betrachtet Jesus, den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses.*
>
> (Heb. 3:1 NAS)

Beachte diesen letzten Satz. Jesus ist der *"Hohepriester unseres Bekenntnisses"*. Es ist unser Bekenntnis, das uns mit Jesus als Hohepriester verbindet. Wenn wir nur glauben, aber kein Bekenntnis ablegen, kann sein Hohepriestertum nicht in unserem Namen wirken. Auf der Grundlage unseres gesprochenen Bekenntnisses, nicht auf der Grundlage unseres unausgesprochenen Glaubens, wirkt Jesus im Himmel als unser Hohepriester.

Es ist ungeheuer wichtig, dass wir das richtige Bekenntnis ablegen und beibehalten. Das Wort *"Bekenntnis"* bedeutet wörtlich "das Gleiche sagen wie". In diesem Sinne bedeutet Bekenntnis, dass wir mit unserem Mund dasselbe sagen, was Gott in der Heiligen Schrift sagt. Es bedeutet, dass die Worte unseres Mundes mit dem Wort Gottes in der Heiligen

Schrift übereinstimmen.

Wenn wir die Worte unseres Mundes im Glauben mit dem übereinstimmen, was Gott in der Bibel gesagt hat, ermöglicht das Jesus, sein Hohepriesteramt als unser Vertreter vor Gott auszuüben. Wenn wir ein falsches Bekenntnis ablegen, können wir

seinen Dienst vereiteln. Es kommt darauf an, dass wir das richtige Bekenntnis ablegen. Es ist unser Bekenntnis, das uns mit Jesus als unserem Hohepriester verbindet. Das wird im Hebräerbrief noch zweimal betont. Der erste Hinweis findet sich in Hebräer 4,14:

> *Da wir nun einen großen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an unserem Bekenntnis festhalten.*
>
> (NAS)

Es ist unser Bekenntnis, das uns weiterhin mit Jesus als unserem Hohepriester verbindet. Und wieder lesen wir im Hebräerbrief,

> *Und da wir einen großen [Hohen] Priester haben, der über das Haus Gottes wacht, ... lasst uns festhalten an dem Bekenntnis unserer Hoffnung, ohne zu wanken; denn er, der verheißen hat, ist treu.*
>
> (Hebr. 10:21, 23 NAS)

Jedes Mal, wenn die Bibel von Jesus als unserem Hohenpriester spricht, heißt es, dass wir das Bekenntnis unseres Glaubens und unserer Hoffnung ablegen, bewahren und festhalten sollen. Es ist unser Bekenntnis, das uns mit Jesus als unserem Hohenpriester verbindet. Wenn wir dieses Bekenntnis nicht aufrechterhalten, vereiteln wir sein Wirken für uns. Das richtige Bekenntnis ist für die Errettung sogar unerlässlich.

> *Das Wort ist nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, nämlich das Wort des Glaubens, das wir predigen: Wenn du mit deinem Mund den Herrn Jesus bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund bekennt man zur Errettung.*
>
> (Röm. 10:8-10 KJV)

Wie wir bereits gesehen haben, gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem Herzen und dem Mund. Jesus sagte*: "Aus dem Überfluss des Herzens redet der Mund"* (Mt 12,34 NIV). Die Rettung hängt von zwei Dingen ab: dem Glauben in unserem Herzen und dem richtigen Bekenntnis mit unserem Mund.

In der Bibel ist das *Heil* das große, alles umfassende Wort für alle Segnungen und Bestimmungen Gottes, die wir durch den Tod von Jesus Christus erhalten haben. Dazu gehören geistliche, körperliche, finanzielle, zeitliche und ewige Segnungen. All diese Segnungen, die durch den Tod Jesu erworben wurden, werden in dem Wort *Erlösung* zusammengefasst.

Um in jedem Bereich unseres Lebens in die Fülle des göttlichen Heils zu kommen, müssen wir das richtige Bekenntnis ablegen. In jedem Bereich, was

auch immer es s e i n mag, müssen wir mit unserem Mund dasselbe sagen, was Gott in seinem Wort sagt. Wenn unser Bekenntnis

mit dem Wort Gottes übereinstimmt, bewegen wir uns in die volle Versorgung Gottes mit dem Heil hinein, und wir haben den Dienst Jesu als unseren Hohepriester, der für uns im Himmel wirkt. Da er auf der Grundlage unseres Bekenntnisses hinter uns steht, gibt es nichts, was uns daran hindern oder davon abhalten könnte, in die Fülle unseres Heils vorzudringen. Unser Bekenntnis verbindet uns mit Jesus als unserem Hohepriester. Deshalb bestimmt das, was wir mit unserem Mund sagen, unsere Erfahrung.

Kehren wir kurz zu dem Bild von der Zunge als dem Ruder des menschlichen Lebens zurück.

> *Oder nimm Schiffe als Beispiel. Obwohl sie so groß sind und von starken Winden angetrieben werden, werden sie von einem sehr kleinen Ruder dorthin gelenkt, wo der Pilot hin will. Genauso ist die Zunge ein kleiner Teil des Körpers.*
>
> (Jakobus 3:4-5 NIV)

Was das Ruder für das Schiff ist, ist die Zunge für den Körper oder für das Leben. Der richtige Gebrauch des Ruders lenkt das Schiff richtig. Der falsche Gebrauch führt zum Schiffbruch. Das Gleiche gilt für die Zunge. Der richtige Gebrauch der Zunge führt zum Erfolg und zur Erlösung in ihrer Fülle. Der falsche Gebrauch führt zu Schiffbruch und Misserfolg.

Das Schiff wird mit einem sehr kleinen Ruder dorthin gesteuert, wo der Lotse hin will. Ein großer Ozeandampfer kann einen Kapitän mit langjähriger Erfahrung haben, aber wenn er in einen Hafen kommt, darf er das Schiff nicht selbst anlegen. Es ist eine fast unumstößliche Regel, dass der Kapitän einen Lotsen an Bord nehmen muss, der die Verantwortung für die Bedienung des Ruders und das Anlegen des Schiffes übernimmt.

Du und ich mögen denken, dass wir in der Lage sind, unser Leben in den Griff zu bekommen, aber es gibt Situationen, in denen wir das nicht schaffen. Wir müssen einen Piloten an Bord nehmen und ihn die Verantwortung übernehmen lassen. Kannst du erraten, wer der Pilot ist? Na klar! Der Pilot ist der Heilige Geist. Nur der Heilige Geist kann uns befähigen, unsere Zunge immer richtig zu gebrauchen und das richtige Bekenntnis abzulegen.

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit und der Geist des Glaubens. Wenn er unsere Worte und unsere Rede motiviert und kontrolliert, werden sie positiv. Unser Reden ehrt dann Gott und bringt den Segen Gottes in unser Leben. Jeder von uns braucht den Heiligen Geist, der unser Leben lenkt, indem er unsere Zunge kontrolliert. Er ist die ultimative Lösung für das Problem der menschlichen Zunge.

Gott lässt es zu, dass wir an einen Ort des Versagens kommen. Er sagt: "Niemand von euch kann seine eigene Zunge kontrollieren." Und dann sagt er: "Aber ich habe einen Piloten. Willst du den Piloten an Bord einladen?" Alles, was du tun musst, ist einfach mit einem Gebet wie diesem zu antworten:

Heiliger Geist, ich kann meine Zunge wirklich nicht richtig kontrollieren. Komm herein und übernimm die Kontrolle. Ich gebe mich dir hin. Gib mir eine Zunge, die Gott verherrlicht. Amen.

WIE DU ERFOLGREICH FASTEST

INHALT

Wie man erfolgreich fastet 273

1 Was ist Fasten? 275

2 Sollten alle Christen fasten? 277

3 Wie sollte ich mich auf das Fasten vorbereiten? 279

4 Was ist der Zweck des Fastens? 283

5 Wie lange sollte ich fasten? 287

6 Was passiert während des Fastens? 289

7 Was ist mit unangenehmen körperlichen Reaktionen? 291

8 Wie kann ich mit maximalen körperlichen Vorteilen fasten? 293

9 Was sind die verschiedenen Arten des Fastens? 295

10 Wie hängen der Sabbat und das Fasten zusammen? 297

11 Wie soll ich ein Fasten brechen? 301

12 In der Zusammenfassung 303

ERSTES KAPITEL

WAS IST FASTEN?

Das Thema dieser Studie ist "Wie man erfolgreich fastet". Dieses Thema eignet sich nicht für eine Predigt, sondern eher für eine praktische Belehrung über verschiedene Aspekte des Fastens. Viele Menschen fragen: "Wie faste ich? Wie
Wie lange soll ich fasten? Wie oft sollte ich fasten? Wie sollte ich mein Fasten brechen?" Das Ziel dieser Studie ist es, diese Fragen zu beantworten und mit einigen Missverständnissen über das Fasten aufzuräumen.

Ich denke, es ist gut, mit einer Definition von Fasten zu beginnen. Die Definition, die ich schon mehrmals verwendet habe, lautet: Fasten ist der Verzicht auf Nahrung zu spirituellen Zwecken. Normalerweise bedeutet Fasten nicht den Verzicht auf Flüssigkeit, sondern nur auf feste Nahrung. Obwohl es in der Bibel Gelegenheiten gab, bei denen Menschen bis zu vierzig Tage lang ohne Essen oder Wasser fasteten, wollen wir in dieser Studie Fasten als Verzicht auf Nahrung zu geistlichen Zwecken betrachten.

Viele der Menschen, die gefragt haben: "Wie faste ich?", sind seit vielen Jahren Christen und Mitglieder von Kirchen. Doch anscheinend hat ihnen noch nie jemand etwas über das Fasten beigebracht, obwohl die Bibel viel zu diesem Thema zu sagen hat. Da die meisten dieser Menschen etwas über das Beten wissen, ist es vielleicht gut, wenn wir zunächst eine Parallele zwischen Fasten und Beten aufzeigen.

In der Bergpredigt in Matthäus 6, als Jesus zuerst über das Beten und dann über das Fasten sprach, benutzte er bei beiden Themen eine ähnliche Sprache. Der Hauptunterschied besteht darin, dass er, als er über das Beten sprach, ein Mustergebet einfügte, das wir das Vaterunser nennen. Aber ich denke, es gibt eine grundlegende

Parallele zwischen Fasten und Beten, und ich werde zwei Aspekte davon aufzeigen.

Wir alle wissen, dass wir als Einzelpersonen beten können, und die meisten von uns sind auch mit dem Beten in Gruppen vertraut. Gruppengebete bezeichnen wir normalerweise als Gebetstreffen. Individuelles Beten ist das, was wir tun, wenn wir allein sind. Ich glaube, beim Fasten gibt es die gleiche Unterscheidung: Es gibt das Gruppenfasten, bei dem Menschen gemeinsam fasten, und das individuelle Fasten, bei dem eine Person alleine fastet.

Wir kennen auch zwei Arten des Gebets: das regelmäßige Gebet zu einer bestimmten Zeit am Tag und besondere Gebetszeiten, wenn der Heilige Geist uns dazu anleitet, uns für ein besonderes Bedürfnis mehr Zeit zu nehmen als für das übliche Gebetsprogramm. Das Gleiche gilt meiner Meinung nach auch für das Fasten. Ich denke, dass Fasten eine regelmäßige Praxis im Leben jedes disziplinierten Christen sein sollte. Aber über diese regelmäßigen Fastenzeiten hinaus gibt es Zeiten, in denen der Heilige Geist uns dazu führt, dem Fasten zusätzliche Bedeutung beizumessen.

Wir sehen also, dass es eine Parallele zwischen Beten und Fasten gibt. So wie es ein individuelles Gebet und ein gemeinsames Gebet gibt, gibt es auch ein individuelles Fasten und ein gemeinsames Fasten. So wie es normale Gebetsmuster und besondere Gebetszeiten gibt, sollte es auch normale Fastenmuster im Leben eines jeden Christen und besondere Fastenzeiten geben, wenn der Heilige Geist ihn führt.

ZWEITES KAPITEL

SOLLTEN ALLE CHRISTEN FASTEN?

Wenn wir uns die Bibel und die Geschichte Israels und der frühen Kirche ansehen, stellen wir fest, dass Fasten ein regelmäßiger Bestandteil des Lebens von Gottes Volk war. Unter dem alten Bund wurde Israel von Gott aufgefordert, mindestens einmal im Jahr kollektiv zu fasten am Versöhnungstag und bei anderen Gelegenheiten. Es gibt auch Berichte über Einzelpersonen, die fasteten: Mose fastete, David fastete, Elia fastete und viele der Könige Israels führten ihr Volk beim Fasten an.

In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass die frühe Kirche in Gruppen für besondere Bedürfnisse fastete. Vor allem bei der Aussendung von Aposteln, aber auch bei der Einsetzung von Ältesten in den Ortsgemeinden fastete die Urgemeinde gemeinsam und betete um Gottes Führung. Aus zuverlässigen kirchlichen Überlieferungen und historischen Aufzeichnungen wissen wir auch, dass die frühe Kirche mehrere Jahrhunderte lang regelmäßig am Mittwoch und Freitag jeder Woche fastete. Dies waren die beiden Tage, an denen normalerweise gefastet wurde.

Die frühen Methodisten unter John und Charles Wesley praktizierten regelmäßig das Fasten. Es war ein normaler Teil ihrer Vorgehensweise, aber ich stelle fest, dass viele Methodisten heute noch nie davon gehört haben. Tatsächlich würde John Wesley niemanden zum Methodistenprediger weihen, wenn er sich nicht verpflichten würde, jeden Mittwoch und Freitag bis 16 Uhr zu fasten. Ich persönlich glaube, dass die Wiedereinführung dieses Brauchs das Leben und den Einfluss vieler Ministerien und Geistlicher verändern würde.

DRITTES KAPITEL

WIE SOLLTE ICH MICH AUF DAS FASTEN VORBEREITEN?

Das erste, was ich zur Vorbereitung sagen möchte, betrifft die mentale Einstellung, mit der wir in ein Fasten gehen. Diese hat sehr viel damit zu tun, ob das Fasten erfolgreich ist oder nicht. Ich glaube, wir sollten uns Fasten mit einer positiven Glaubenshaltung: Es ist Gottes Wille, dass ich faste, und Gott wird mich segnen, wenn ich in Übereinstimmung mit seinem Willen faste. Ich glaube, dass es Gottes Wille ist, weil die Heilige Schrift es offenbart. Wir brauchen kein besonderes Gefühl oder eine besondere Offenbarung dafür, dass das Fasten Gottes Wille ist, denn die Bibel zeigt deutlich, dass es so ist. Wir brauchen keine besondere Offenbarung darüber, dass es Gottes Wille ist, dass wir beten, denn die Bibel lehrt uns das ganz klar. Menschen, die auf eine Sonderoffenbarung für etwas warten, das eindeutig in der Bibel steht, bekommen diese Sonderoffenbarung nur selten und verfehlen deshalb Gottes Absicht.

Außerdem glaube ich, dass Gott uns beim Fasten belohnen wird, wenn wir ihn mit den richtigen Motiven und auf biblische Weise suchen. Die Bibel verspricht dies eindeutig. Jesus sagte,

> *Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit du nicht vor den Menschen erscheinst, um zu fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir's vergelten.*
>
> (Matt. 6:17-18 KJV)

Das ist ein sehr klares Versprechen. Wenn du auf die richtige Weise und mit den richtigen Motiven fastest, wird Gott dich offen belohnen. Wenn du also nicht fastest, bedenke, dass du dich selbst um die Belohnung bringst, denn Gott kann dir die Belohnung nicht geben, wenn du seine Bedingungen

nicht erfüllst.

Der Schreiber des Hebräerbriefs hat ein grundlegendes Prinzip aufgestellt, um sich Gott zu nähern und etwas von ihm zu erbitten. In Hebräer 11,6 heißt es: *"Aber ohne Glauben ist es*

Es ist unmöglich, ihm zu gefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnt, die ihn suchen" (KJV). Wenn wir uns Gott nähern, müssen wir uns ihm laut Bibel auf der Grundlage des Glaubens nähern. Es gibt keine andere Grundlage, auf der wir zu ihm kommen können. Wenn wir auf dieser Grundlage zu Gott kommen, müssen wir zwei bestimmte Dinge glauben: Erstens, dass Gott existiert und zweitens, dass er diejenigen belohnt, die ihn fleißig suchen. Wenn du fleißig nach Gott suchst, wird er dich belohnen - das ist garantiert! Er wird dich vielleicht nicht immer so belohnen, wie du es vielleicht erwartet hast, aber wer fleißig nach Gott sucht, wird immer belohnt werden.

In Jesaja 58 finden wir auch eine Reihe von Verheißungen für diejenigen, die nach dem Willen Gottes fasten. Ich denke, es lohnt sich, einige dieser Aussagen anzuschauen. Der Herr hat versprochen, dass all diese Ergebnisse eintreten werden, wenn das Fasten so durchgeführt wird, dass es ihm gefällt:

> *Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell erscheinen; dann wird deine Gerechtigkeit vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein. Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten; du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich. Der HERR wird dich immer leiten; er wird deine Bedürfnisse in einem sonnenverbrannten Land stillen und deinen Körper stärken. Du wirst sein wie ein gut bewässerter Garten, wie eine Quelle, deren Wasser nie versiegt. Dein Volk wird die alten Ruinen wieder aufbauen und die uralten Fundamente aufrichten; man wird dich "Reparateur zerbrochener Mauern" nennen, "Wiederhersteller von Straßen mit Wohnhäusern".*
>
> (Jes. 58:8-9, 11-12 NIV)

Ich habe eine Liste mit zehn konkreten Verheißungen für diejenigen erstellt, die nach dem Willen Gottes fasten:

- Licht
- Gesundheit
- Rechtschaffenheit
- glory
- erhörtes Gebet
- kontinuierliche Beratung
- Zufriedenheit
- erfrischend
- Arbeit, die Bestand hat

• Restaurierung

Für mich ist jeder Christ, der sich diese Vorteile nicht wünscht, sehr töricht. Sie sind ausdrücklich denjenigen versprochen, die nach dem Willen Gottes fasten. Wenn wir mit einer positiven Einstellung und dem Glauben daran beginnen, dass wir tun, was die Heilige Schrift lehrt, dass wir dem geoffenbarten Willen Gottes gehorchen und dass Gott selbst uns belohnen wird, dann können wir die spezifischen Belohnungen erwarten, die in Jesaja 58 aufgeführt sind.

Wir müssen auch die richtige Einstellung zu unserem eigenen Körper haben. Viele Christen haben eine falsche Einstellung zu ihrem Körper. Sie haben den Eindruck, dass der Körper ein notwendiges Übel ist, mit dem sie leben müssen, und dass es eine gute Sache sein wird, wenn sie ihn los sind. In der Zwischenzeit wollen sie dem Körper nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken, weil sie fälschlicherweise glauben, dass sie ungeistlich sind, wenn sie das tun. Ich finde nicht, dass die Bibel eine solche Haltung gegenüber dem Körper lehrt. Ich möchte, dass du nur zwei Verse im 1. Korintherbrief liest:

> *Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer Eigentum seid? Denn ihr seid um einen Preis erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.*
>
> (1. Kor. 6:19-20 KJV)

Die Bibel lehrt, dass der physische Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist und dass Jesus, als er am Kreuz starb und sein Blut vergoss, nicht nur unseren Geist und unsere Seelen, sondern auch unseren Körper erlöst hat. Er hat uns alle mit dem Preis seines vergossenen Blutes erkauft. Wir gehören ihm ganz - Geist, Seele und Körper.

Gott hat ein echtes Interesse an unserem Körper und verfolgt einen ganz bestimmten Zweck mit ihm. Der Körper soll der Tempel des Heiligen Geistes sein. Er ist der Ort, an dem der Heilige Geist wohnt. Die Bibel sagt uns, dass Gott nicht in Tempeln wohnt, die von Händen gemacht sind (Apostelgeschichte 7,48). Wir können Ihm jede Kirche, jede Synagoge, jedes Tabernakel bauen, das uns gefällt, aber Gott wird dort nicht wohnen. Gott hat sich entschieden, in den Körpern derer zu wohnen, die an ihn glauben. Daher hat der Körper der Gläubigen eine sehr wichtige Funktion als Wohnsitz des Heiligen Geistes.

Ich glaube, dass es Gott gefällt, wenn ich die Wohnung des Heiligen Geistes in bestmöglichem Zustand halte. Er sollte gesund und stark sein und die Dinge tun können, die Gott will.

Außerdem sagt Paulus in Römer 6:13 über unsere körperlichen Glieder: *"Ihr*

sollt auch nicht eure Glieder der Sünde als Werkzeuge der Ungerechtigkeit überlassen, sondern ihr sollt euch Gott überlassen als die, die von den Toten auferstanden sind, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit überlassen" (KJV). So sind die verschiedenen

Die Glieder meines physischen Körpers sind dazu bestimmt, Werkzeuge (oder alternativ: "Waffen") zu sein, die Gott benutzen kann. Sie gehören nicht mir; sie g e h ö r e n Gott. Ich soll sie Gott überlassen.

Ich denke, es ist logisch und offensichtlich, dass Gott seine Waffen in gutem Zustand haben will. Er will nicht, dass sie kraftlos und kaputt sind. Er möchte, dass unsere Körper gesund sind. Er möchte, dass unsere Glieder stark, effektiv und aktiv sind, denn sie sind die Glieder Christi und die Werkzeuge, die Gott für seine Zwecke auf der Erde einsetzt. In gewissem Sinne hat Christus keinen anderen Körper auf der Erde als den unseren. Unsere Körper sind die Werkzeuge, die er für seinen Willen auf der Erde einsetzt, und ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass Gott von uns erwartet, dass wir unsere Körper stark und so gesund wie möglich halten.

Ich bin überzeugt, dass Fasten ein sehr praktischer Weg ist, um unseren Körper gesund zu machen und zu erhalten. Ich glaube, dass viele körperliche und andere Probleme gelöst werden könnten, wenn Christen lernen würden, auf praktische und gesunde Weise zu fasten. Ein Teil dessen, was ich unterrichten werde, soll dir helfen, das Fasten mit dem größtmöglichen Nutzen für deinen Körper durchzuführen.

Wenn ich mir anschaue, wie die Christen in Amerika mit ihrem Körper umgehen, vor allem mit dem, was sie ihm zu essen geben, frage ich mich: "In welchem Zustand wären ihre Autos, wenn sie sie mit so wenig Verständnis und Respekt behandeln würden, wie sie ihren Körper behandeln?" Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass die Autos der meisten Leute nicht mehr fahren würden! Unsere Körper sind viel nachsichtiger und langmütiger als unsere Autos.

Ich persönlich denke, dass es einfach nur gesunder Menschenverstand ist, deinen Körper mit mindestens so viel Sorgfalt und Intelligenz zu behandeln, wie du dein Auto behandeln würdest. Eigentlich sollte es sogar mehr sein, denn mit 20.000 Dollar kannst du dir ein neues Auto kaufen, aber mit 20.000 Dollar kannst du dir keinen neuen Körper kaufen. Damit kann man nicht einmal ein Auge kaufen. Ein gesunder Körper lässt sich nicht mit Geld aufwiegen. Ein grundlegendes Problem der heutigen Christen ist, dass sie die Bedeutung eines gesunden Körpers einfach nicht zu schätzen wissen.

Was die körperlichen Aspekte des Fastens angeht, sollten manche Menschen Vorsicht walten lassen. Wenn du an bestimmten körperlichen Problemen wie Diabetes oder Tuberkulose leidest oder regelmäßig Medikamente einnimmst, solltest du deinen Arzt um Rat fragen, ob du fasten solltest. Es gibt einige Menschen, die nicht fasten können. Diabetiker zum Beispiel müssen ihre Blutwerte auf einem bestimmten Niveau halten. In solchen Fällen glaube ich,

dass es in der Verantwortung anderer Christen liegt, für diejenigen zu fasten, die nicht fasten können.

VIERTES KAPITEL

WAS IST DER ZWECK DES FASTENS?

Lir wollen über die Wahl der Ziele beim Fasten sprechen. Jemand hat einmal gesagt: "Wenn du auf nichts zielst, kannst du ziemlich sicher sein, dass du es auch triffst." Wir müssen ein Ziel haben, wenn wir uns auf etwas wie das Fasten einlassen.

Wir können viele gute, biblische Gründe für das Fasten finden. Ich werde dir einige nennen und sie auf mich beziehen. Erstens: Ein biblischer Grund für das Fasten ist, mich zu demütigen. David sagte: *"Ich habe meine Seele durch Fasten gedemütigt"* (Ps. 35:13 NAS). Wir müssen uns vor Augen halten, dass Demut kein Gefühl ist, nichts Vages, sondern etwas Konkretes. Gott wird uns nicht demütigen, weil er uns gesagt hat, wir sollen uns demütigen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mich selbst demütigen kann, wenn ich mit den richtigen Motiven und im Glauben faste.

Wenn ich mich selbst erniedrige, erhöht Gott mich. Dieser Grundsatz zieht sich durch die ganze Bibel. *"Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden"* (Mt 23,12 KJV). Wir müssen die Wahl treffen. Möchte ich erniedrigt werden? Dann kann ich mich selbst erheben. Möchte ich erhöht werden? Dann muss ich mich selbst erniedrigen. Ich glaube, dass ein Gläubiger sich vor allem durch Fasten demütigen kann.

Ein weiteres Motiv für das Fasten ist, Gott näher zu kommen. Die Heilige Schrift sagt: "Wenn du *dich Gott näherst, wird er sich dir nähern"* (Jakobus 4:8 NAS).

Ein dritter Grund für das Fasten ist, Gottes Wort besser zu verstehen. Ich habe im Laufe der Jahre die Erfahrung gemacht, dass Gott mir in

Zeiten des Fastens ein tieferes Verständnis seines Wortes schenkt, wenn ich ihn suche.

Ein weiterer wichtiger Grund für das Fasten ist es, Gottes Willen zu finden und die richtige Richtung für dein Leben zu finden. Esra sagte: *"Ich habe dort am Fluss Ahava ein Fasten ausgerufen,*

damit wir uns vor unserem Gott niederwerfen, um von ihm einen rechten Weg für uns und unsere Kinder und unser ganzes Vermögen zu suchen" (Esra 8:21 KJV). Auch hier habe ich die Erfahrung gemacht, dass Gott mich auf den richtigen Weg führt, wenn ich mich im Fasten demütige und ihn um Rat und Führung bitte. Das habe ich in vielen Situationen bewiesen, in denen wir von Land zu Land gezogen sind und uns entscheiden mussten, ob wir in dem einen oder anderen Bereich arbeiten oder ob wir eine bestimmte Art von Dienst ausüben wollten. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wir, wenn wir uns die Zeit nehmen, zu fasten und zu beten, in Demut und auf der Suche nach Gottes Führung, das bekommen, wofür wir beten.

Ein weiterer häufiger Grund für das Fasten ist die Suche nach Heilung. In Jesaja 58:8 heißt es*: "Deine Gesundheit wird schnell wiederhergestellt"* (KJV). Das gilt auch für die Befreiung von bösen Geistern. Jesus sagte an einer Stelle über eine bestimmte Art von bösen Geistern*: "Diese Art wird nicht ausgetrieben, außer durch Gebet und Fasten"* (Mt 17,21 KJV). Bevor Jesus selbst seinen Dienst der Heilung und Befreiung antrat, fastete er vierzig Tage lang.

Wir können auch fasten, wenn wir Gottes Eingreifen in einer bestimmten Krise brauchen oder wenn ein gewaltiges Problem aufgetaucht ist, das wir mit normalen Mitteln nicht bewältigen können. Dafür gibt es viele Beispiele in der Bibel. In 2. Chronik 20 sahen sich Josaphat und das Volk Juda einer Invasionsarmee gegenüber, der sie mit normalen militärischen Methoden nicht begegnen konnten. Sie demütigten sich vor Gott, versammelten sich, fasteten und beteten. Gott wurde mit der Invasionsarmee fertig. Sie mussten nicht eine einzige Waffe einsetzen. Gott besiegte ihre Feinde vollständig für sie, und ich glaube nicht, dass Gott irgendwelche Lieblinge hat. Ich glaube, dass er genauso bereit ist, zu unseren Gunsten zu intervenieren, wenn wir ihn auf dieselbe Weise suchen.

Ein letzter Grund für das Fasten ist die Fürbitte und das Gebet für andere. Viele, viele Menschen kommen zu mir wegen ihrer unerlösten Verwandten und fragen: "Was kann ich tun, damit meine Verwandten gerettet werden?" Ich frage sie oft: "Hast du jemals für deinen unerlösten Ehemann oder für deinen unerlösten Sohn oder deine unerlöste Tochter gefastet und gebetet? Bist du bereit, ein persönliches Opfer zu bringen - etwas zu tun, das dich etwas kostet - für deinen Angehörigen?" Es gibt viele Zeugnisse von Gläubigen, wie Gott das Gebet erhört hat, das mit dem Fasten für unerrettete Verwandte einhergeht.

Wenn du eine besondere Fastenzeit einlegst - mehr als einen Tag oder so - oder wenn du einen besonderen Grund für das Fasten hast, ist es manchmal gut, eine schriftliche Liste zu machen und zu datieren, worum du fastest. Ich bin froh,

dass ich das vor vielen Jahren, in den frühen 1950er Jahren, mehrmals getan habe. Ich habe die Listen immer noch. Wenn ich darauf zurückblicke, stelle ich mit Erstaunen fest, für wie viele Dinge ich gefastet habe

Gott hat geantwortet - und einige von ihnen waren großartig. Ein Beispiel: Ich habe für die Errettung meiner Mutter gefastet und gebetet. Obwohl es viele Jahre dauerte, rettete Gott sie fast im letzten Moment und auf sehr dramatische Weise. Ungefähr zu dem Zeitpunkt, als ich sicher sein konnte, dass sie das Evangelium wirklich verstanden hatte, machte sie eine gewaltige Erfahrung der Errettung, es lohnt sich also zu beten und zu fasten. Wenn ich jetzt auf diese Listen zurückblicke, preise ich Gott für die wunderbaren Gebetserhörungen. Eine Gebetsliste kann eine gute Idee für dein normales Gebetsleben sein. Das heißt nicht, dass das jeder tun muss, aber wenn du es tust, wirst du Gott eines Tages dafür loben, wie er deine Gebete erhört hat.

FÜNFTES KAPITEL

WIE LANGE SOLLTE ICH FASTEN?

Wenn wir zu der Frage kommen, wie lange wir fasten sollen, müssen wir uns für eine bestimmte Zeit entscheiden. Mein Rat ist: Fang nicht mit einem sehr langen Fasten an. Fang nicht mit einer Woche, zwei Wochen oder vierzig Tagen an. Manche Menschen tun das und schaffen es, aber ich finde

Es ist besser, die Leiter von unten her zu erklimmen, Sprosse für Sprosse. Das Problem ist, wenn du mit einer zu langen Zeitspanne beginnst und sie nicht erreichst, dann fühlst du dich besiegt. Du gibst vielleicht auf und versuchst es nie wieder. Ich würde vorschlagen, dass es normalerweise besser ist, am unteren Ende der Leiter zu beginnen und nach oben zu klettern.

Wenn du mit dem Fasten nicht vertraut bist und dich einem großen Test nicht gewachsen fühlst, fang damit an, die letzte Mahlzeit des Tages wegzulassen. Wenn du normalerweise deine letzte Mahlzeit gegen 18:00 oder 18:30 Uhr zu dir nimmst und danach bis zum Frühstück am nächsten Morgen nichts mehr isst, hast du von der Mittagszeit bis zum Frühstück gefastet, das sind etwa achtzehn Stunden. Das ist ein ziemlich langer Zeitraum, in dem du nur eine Mahlzeit auslässt. Auf diese Weise erreichst du ein echtes Fasten, ohne dein Leben zu drastisch zu verändern oder dir ein zu großes Ziel zu setzen. Wenn dir das gelingt, kannst du beim nächsten Mal die letzten beiden Mahlzeiten auslassen: die Mittagsmahlzeit und die Abendmahlzeit. Wenn du bis zum Frühstück nichts isst, hast du eigentlich schon vierundzwanzig Stunden ohne Essen verbracht. Wenn du dich dann wie ein echter Soldat fühlst, kannst du an einem Tag alle drei Mahlzeiten auslassen. Dann hast du vom Abendessen am Abend zuvor bis zum Frühstück am nächsten Tag gefastet - etwa sechsunddreißig Stunden.

Wenn du das geschafft hast und weißt, dass du es schaffst, dann ist es an der Zeit, den Herrn zu fragen, ob er möchte, dass du länger fastest. Auch hier würde ich dir raten, beim ersten Mal keinen zu großen Schritt zu machen. Nimm dir zwei oder drei Tage, oder eine Woche. Wenn du eine Woche lang fastest, wird das wahrscheinlich

einen erheblichen Einfluss auf den Verlauf deines Lebens haben.

Wenn ich auf meine eigene Karriere zurückblicke, glaube ich, dass ich heute nicht da wäre, wo ich bin, wenn ich vor vielen Jahren nicht gefastet hätte. Ich glaube, dass das Fasten in vielerlei Hinsicht die Weichen für mein Leben gestellt hat. Ich komme noch einmal auf die Bibelstelle zurück, die ich schon einmal zitiert habe: "[Gott] *belohnt die, die ihn fleißig suchen"* (Hebr. 11:6 KJV). Ich sage das nicht nur aufgrund der Bibel, sondern auch aufgrund meiner persönlichen Erfahrung!

Es ist durchaus möglich, zwei oder drei Wochen lang zu fasten. In der Bibel haben viele Menschen vierzig Tage lang gefastet, und ich kenne viele Menschen, die noch leben und sogar vierzig Tage lang gefastet haben. Aber ich glaube nicht, dass es klug ist, die Länge der Zeit zum Hauptziel zu machen. Es ist nicht so wichtig, wie lange du fastest, sondern dass du nach Gottes Willen fastest, dass deine Motive richtig sind und dass du den Nutzen aus dem Fasten ziehst, der dir zusteht.

Zusammenfassend schlage ich vor, dass du klein anfängst und die Dauer deines Fastens schrittweise erhöhst.

SECHSTES KAPITEL

WAS PASSIERT WÄHREND DES FASTENS?

Ich haben bereits über deine mentale Einstellung gesprochen, die wahrscheinlich das Wichtigste beim Fasten ist. Jetzt wollen wir darüber sprechen, was während des Fastens passiert.

Dies ist ein wichtiger Abschnitt unserer Studie, und ich möchte einige Dinge vorschlagen.

Auf praktischer Ebene ist es wichtig, Verstopfung vorzubeugen. Wenn du weißt, dass du fasten wirst, solltest du deine letzte Mahlzeit so gestalten, dass du keine Verstopfung bekommst. Jeder hat seine eigene Art, dafür zu sorgen, aber einige offensichtliche Dinge, die du tun kannst, sind, mehr als die übliche Menge an Obst, Salat, Fruchtsaft oder vielleicht eine Art Kleie-Müsli zu essen. Das kannst du selbst regeln, aber es ist ein Detail, das du berücksichtigen solltest.

Während des Fastens empfehle ich dir, dir besonders viel Zeit für das Bibellesen und für das Gebet zu nehmen. Ich habe das Bibellesen an die erste Stelle gesetzt, weil es meiner Meinung nach klug ist, nicht zu beten, ohne vorher in der Bibel zu lesen. Wenn du deine Bibel liest, wird dein Geist gesalbt und dein Verstand mit Gottes Gedanken in Einklang gebracht. Nach dem Bibellesen wird dein Gebet normalerweise viel effektiver und konzentrierter sein.

Wenn du nur ein paar Mahlzeiten fastest, hast du vielleicht das Gefühl, dass du nicht viel Zeit hast, aber immerhin hast du die Zeit, die du normalerweise mit der Zubereitung und dem Verzehr von zwei Mahlzeiten verbracht hättest. Biete diese Zeit dem Herrn an. Verbringe diese Zeit zumindest gezielt mit Bibellesen und Gebet.

Zweitens: Schütze dich vor geistlichen Angriffen. Das wahre Opfer

beim Fasten ist nicht der Verzicht auf Nahrung. Vielmehr ist es die Tatsache, dass du, wenn du wirklich anfängst zu

Wenn du Gott suchst, betest und für Dinge fastest, die dir wichtig sind, wird Satan zusätzliche geistliche Kräfte gegen dich einsetzen. Vielleicht merkst du, dass du von seltsamen Gefühlen bedrängt wirst - von Zweifeln, Angst oder Einsamkeit. Vielleicht fühlst du dich an einem dunklen Ort oder du verlierst einige der üblichen Gefühle von Freude, Frieden und Glück, die du normalerweise als Christ hast. Sei nicht beunruhigt, wenn das passiert. Es ist sogar eine Art Kompliment des Teufels, das er dir hinterhältig macht. Es bedeutet, dass du ihn beunruhigst und er darauf aus ist, dich daran zu hindern, deine Ziele zu erreichen. Gib diesen Gefühlen nicht nach. Lass dich nicht von deinen Gefühlen leiten. Erinnere dich an die großen Grundwahrheiten des Wortes Gottes: Gott ist auf deiner Seite; Gott liebt dich und belohnt die, die ihn fleißig suchen (Hebr. 11,6). Das ist wahr, ob du es fühlst oder nicht. Lass dich nicht von Gefühlen ablenken.

Eine weitere Warnung, die ich aussprechen möchte, ist, religiöse Prahlerei zu vermeiden. Ich denke, wir sollten Matthäus 6:16 lesen: *"Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht wie die Heuchler ein trauriges Gesicht machen; denn sie verstellen ihr Gesicht, damit es den Menschen scheint, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn"* (KJV). Tu nicht so, als ob du religiös wärst. Lass nicht jeden wissen, dass du fastest. Einige Leute werden es wissen müssen, aber mach keine Show daraus. Mach kein Aufsehen daraus. Tu es so leise und unauffällig wie möglich.

Im Allgemeinen wirst du in der Lage sein, deinen normalen täglichen Pflichten und Aktivitäten nachzugehen. Meine Frau hat einmal eine längere Fastenkur gemacht - über vier Wochen - als wir in London lebten. Während dieser Zeit hat sie alle Mahlzeiten für die Familie zubereitet und immer mit uns am Tisch gesessen, obwohl sie nicht gegessen hat. Sie gab auch keine ihrer anderen normalen häuslichen Tätigkeiten auf. Ungefähr zur gleichen Zeit fastete ich mehr als drei Wochen lang und ging in dieser Zeit trotzdem meinen normalen Tätigkeiten nach. Zu dieser Zeit hielten wir in unserer Kirche jede Woche fünf Versammlungen in geschlossenen Räumen und drei Versammlungen unter freiem Himmel ab. Ich leitete und predigte bei jeder von ihnen. Normalerweise hält dich das Fasten, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht davon ab, die Dinge zu tun, die du normalerweise tun würdest. Nach einer Weile kannst du sie sogar viel besser tun, wenn du fastest, als wenn du isst.

Ich möchte dich davor warnen, mit deinem Fasten eine Show abzuziehen. Setze einfach deine normalen Aktivitäten so weit wie möglich fort.

KAPITEL SIEBEN

WAS IST MIT UNANGENEHMEN KÖRPERLICHEN REAKTIONEN?

Wir kommen zu der Frage, die die Menschen immer wieder beschäftigt - unangenehme körperliche Reaktionen beim Fasten. Aufgrund des heutigen Lebensstils werden die meisten Menschen in der ersten Zeit des Fastens irgendeine Art von körperlicher Reaktion erleben.
Phasen des Fastens. Einige der häufigsten sind Kopfschmerzen - und die können sehr stark sein
-Schwindel und Übelkeit. Ich bin kein medizinischer Experte, aber Leute, die sich mit Reaktionen aus medizinischer Sicht beschäftigen, sagen, dass in den meisten Fällen das Blut in deinem Körper, das normalerweise für die Verdauung gebraucht wird, jetzt frei wird und in anderen Bereichen arbeitet, um sie zu beseitigen. Wenn du zum Beispiel ein starker Kaffeetrinker bist, bekommst du beim Fasten normalerweise starke Kopfschmerzen. Das ist die Strafe des Kaffeetrinkers für den vielen Kaffee, den er trinkt. Ich will damit nicht sagen, dass du keinen Kaffee trinken sollst. Ich sage nur, dass es wahrscheinlich eine Reaktion geben wird, wenn du fastest, wenn du ein Kaffeetrinker bist.

Was die meisten von uns nicht wissen, ist, dass der Prozess der Verdauung sehr anstrengend ist. Wenn du eine schwere Mahlzeit zu dir nimmst, ist ein Großteil deiner körperlichen Energie in den nächsten ein bis zwei Stunden hauptsächlich damit beschäftigt, diese Mahlzeit zu verarbeiten. Folglich kann das Blut, das dort vorhanden ist, nicht in anderen Bereichen deines Körpers verwendet werden. Wenn du zum Beispiel zu früh nach einer schweren Mahlzeit schwimmen gehst, bekommst du erfahrungsgemäß Krämpfe in deinen Armen oder Beinen. Warum das so ist? Weil sich das ganze Blut im Magen befindet und für den Verdauungsprozess gebraucht wird. Aber wenn dein Essen verdaut

ist, kannst du schwimmen gehen und bekommst keine Krämpfe. Mit anderen Worten: Das Blut wird für andere Aktivitäten freigesetzt. Wenn du einen Tag lang fastest, setzt du dein Blut frei, um viele Aufgaben zu erledigen, die dringend erledigt werden müssen, aber nicht erledigt werden, wenn dein Blut seine Zeit mit der Verdauung der Nahrung verbringen muss.

Übermäßiges Essen bedeutet eigentlich, dass wir unsere körperliche Energie reduzieren. Wenn du mehr isst, als du brauchst, zwingst du deinen Körper dazu, unnötige Arbeit zu leisten, um nicht benötigte Nahrung zu verdauen. Dann ist er nicht in der Lage, die anderen Dinge zu tun, die getan werden müssen. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass ich nach einer schweren Mahlzeit nicht mehr meine beste Leistung erbringen kann. Zwischen einer schweren Mahlzeit und dem Predigen muss ich mindestens ein oder zwei Stunden warten, weil das Blut nicht in meinem Gehirn, sondern in meinem Magen ist. Mein Gehirn ist verwirrt, es ist der Aufgabe nicht gewachsen.

Wir haben gesagt, dass es bei den meisten Menschen verschiedene körperliche Reaktionen auf das Fasten geben kann, besonders in unserer modernen Lebensweise. Wenn du den Glauben findest, es zu tun, dann lobe Gott für sie. "Ich danke dir, Gott, für meine Kopfschmerzen. Ich merke, dass mein Blut dort etwas tut, was schon längst hätte getan werden müssen!" Unterbrich dein Fasten nicht. Wenn du das tust, hast du dich vom Teufel besiegen lassen.

Daniel sagte: *"Ich richte mein Angesicht auf Gott, den Herrn, um ihn mit Gebet und Flehen und Fasten zu suchen"* (Dan. 9:3 KJV). Wenn du fastest, musst du dein Gesicht festhalten. Du musst dich dazu entschließen, es zu tun. Lass dir nicht die Möglichkeit offen, dass du vielleicht doch noch etwas isst, denn dann wird der Teufel ständig hinter dir her sein, um zu essen. Wenn du dir vorgenommen hast, heute nicht mehr zu essen und diese Möglichkeit aus deinem Kopf verbannt hast, ist es viel einfacher.

Zur Essenszeit spürst du vielleicht echte Hungerschmerzen. Eigentlich brauchst du kein Essen, aber dein Magen arbeitet aus Gewohnheit. Nach etwa einer Stunde wirst du feststellen, dass die Hungerschmerzen nachlassen, ohne dass du etwas gegessen hast. Es war nur eine Gewohnheit. Dein Magen wurde wie eine Uhr so eingestellt, dass er zu dieser Zeit so reagiert. Wenn du deinen Magen überlisten willst, trinke ein paar Gläser Wasser. Wenn du deinen Magen mit Wasser füllst, wird er getäuscht. Er denkt, er hätte etwas zu essen und hört auf zu protestieren.

Wenn diese körperlichen Reaktionen schwerwiegend werden, musst du vielleicht alles andere aufgeben und dich hinlegen und ausruhen. Das ist auch gut für dich. Wenn du in einer Position bist, in der du das nicht tun kannst, dann musst du einen anderen Weg oder einen anderen Tag wählen. Wenn deine Reaktionen so heftig werden, dass du sie nicht mehr ertragen kannst, dann würde ich dir raten, das Fasten zu brechen, dich eine Weile zu erholen und es dann noch einmal zu versuchen. Vielleicht bist du beim nächsten Mal ganz überrascht. Du wirst kaum eine Reaktion haben.

Fasten deckt sowohl unsere geistlichen als auch unsere körperlichen Probleme auf. Wenn das Problem aufgedeckt wird, schiebe es nicht auf das Fasten. Stattdessen solltest du Gott dafür danken, dass das Fasten das Problem aufgedeckt hat, das bereits vorhanden war. Wenn du aufgrund des Fastens schwerwiegende Probleme hast - seien es emotionale, geistliche oder körperliche -, solltest du dich an einen erfahrenen Seelsorger oder Arzt wenden.

ACHTES KAPITEL

WIE KANN ICH MIT MAXIMALEM KÖRPEREINSATZ FASTEN? VORTEILE?

Wenn du den größtmöglichen körperlichen Nutzen aus deinem Fasten ziehen willst, gibt es bestimmte Dinge, die dir helfen werden. Ich gebe dir einige sehr praktische Vorschläge, damit du am meisten von deinem Fasten profitierst.

1. Erhole dich ausgiebig. Nimm dir sogar extra Zeit zum Ausruhen. Du kannst im Bett liegend genauso gut beten wie auf deinen Knien.
2. Treibe etwas Sport und geh an die frische Luft. Mir fällt es sehr leicht zu beten, wenn ich spazieren gehe; und wenn ich spazieren gehe, bekomme ich frische Luft und Bewegung - alles drei auf einmal! Das steigert sowohl den geistlichen als auch den körperlichen Nutzen des Fastens erheblich. Bei den meisten Menschen erreichen die unangenehmen Reaktionen beim Fasten ihren Höhepunkt am zweiten, dritten oder vierten Tag. Wenn du darüber hinaus kommst, wird das Fasten wirklich aufregend, erheiternd und erfreulich. Vielleicht stellst du sogar fest, dass deine körperliche Kraft merklich zunimmt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich in dieser Phase des Fastens in einer Stunde Arbeiten erledigen kann, für die ich normalerweise zwei oder drei Stunden bräuchte, nicht so sehr im körperlichen, sondern im geistigen Bereich. Mein Geist ist viel klarer, auch wenn mein Körper vielleicht noch ein wenig gegen das Gefühl der Schwäche protestiert.
3. Während des Fastens ist es in der Regel ratsam, viel Flüssigkeit zu

sich zu nehmen, denn das spült die Nieren durch und reinigt den Körper allgemein. Welche Art von Flüssigkeit? Nun, ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass reines Wasser am besten ist - und damit meine ich nicht das Wasser aus dem Wasserhahn, sondern das gereinigte Wasser, das du im Supermarkt kaufen kannst.

im Supermarkt oder bei einer Firma, die mit diesem Produkt handelt.

Wenn du fastest, wirst du unweigerlich feststellen, dass dein Geschmackssinn viel schärfer wird und du alle möglichen ekligen Geschmäcker im Trinkwasser wahrnimmst, die du beim Essen kaum bemerkt hast - vor allem den Geschmack von Chlor.

Obwohl ich der Meinung bin, dass es ratsam ist, nur reines Wasser zu trinken, kannst du zu Beginn deines Fastens etwas Honig in das Wasser geben. Nimm das Wasser heiß mit ein wenig Zitrone. Honig und Zitrone zusammen haben eine reinigende Wirkung. Wenn du dich nicht nur an Wasser halten willst, gibt es auch andere Flüssigkeiten wie Brühe, Bouillon oder Fruchtsaft.

Ich persönlich würde auch hier raten, während des Fastens keinen Tee oder Kaffee zu trinken, da beides sehr starke Stimulanzien sind. Du profitierst mehr von deinem Fasten, wenn du sie während des Fastens nicht konsumierst.

NEUNTES KAPITEL

WAS SIND DIE VERSCHIEDENEN ARTEN DES FASTENS?

Es gibt Zeiten, in denen Gott uns anleitet, auf Flüssigkeit zu verzichten, aber das kann körperlich gefährlich sein. Die einzigen Beispiele, die ich in der Bibel finden kann, in denen Menschen ausgiebig ohne Essen und Trinken fasteten, sind Mose und Elia,
die jeweils vierzig Tage lang fasteten. Sie befanden sich jedoch auf einer übernatürlichen Ebene - in der unmittelbaren Gegenwart Gottes oder unter einer übernatürlichen Macht. Ich glaube nicht, dass das ein normales Muster für uns ist.

Ich glaube, das Muster für die Dauer des Verzichts auf Flüssigkeiten findet sich in Esther 4:16. Esther sagte zu ihrem Onkel Mordechai: *"Geh und versammle alle Juden, die in Susan sind, und fastet für mich und esst und trinkt drei Tage lang nicht, weder Tag noch Nacht"* (KJV). Drei Tage, Tag und Nacht, sind zweiundsiebzig Stunden, und ich persönlich würde niemandem raten, mehr als zweiundsiebzig Stunden ohne Flüssigkeit auszukommen. Wenn du zweiundsiebzig Stunden ohne Essen und Trinken versuchst, wirst du feststellen, dass du am Ende auf den Knien liegst - wenn nicht geistig, dann zumindest körperlich. Ich muss allerdings sagen, dass ich schon zweimal zweiundsiebzig Stunden ohne Essen und Trinken ausgekommen bin und Gott mich dabei gesegnet hat. Ich würde niemandem empfehlen, diese Zeitspanne zu überschreiten. Ich glaube, das ist körperlich sehr gefährlich. Ich denke, jeder Arzt würde das bestätigen.

An dieser Stelle muss ich noch ein weiteres praktisches körperliches Detail erwähnen. Während des Fastens kann es sein, dass sich dein Darm

nicht bewegt, aber wenn du Verstopfung von vornherein vermieden hast, musst du dir darüber keine Sorgen machen. Wenn du wieder anfängst zu essen, wird dein Darm wieder funktionieren. Wenn du anfängst, richtig zu essen, wirst du feststellen, dass du deinen Darm wahrscheinlich erheblich gereinigt hast und dass er in einem besseren Zustand ist als zu Beginn des Fastens. Wenn sich dein Darm während des Fastens nicht bewegt, mach dir keine Sorgen.

Manchmal tun sie es, manchmal nicht. Wenn du über einen längeren Zeitraum fastest und sie sich bereits bewegt haben, brauchen sie sich natürlich nicht mehr zu bewegen, da keine Nahrung verdaut wurde.

Es gibt auch einen biblischen Präzedenzfall für das, was ich als Teilfasten bezeichnen würde. Mit anderen Worten: Du isst etwas, aber nicht viel.

> *In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen* [das sind einundzwanzig Tage]. *Ich aß kein angenehmes Brot, noch kam Fleisch* [das ist Fleisch] *oder Wein in meinen Mund, noch salbte ich mich, bis drei volle Wochen vollendet waren.*
>
> (Dan. 10:2-3 KJV)

Das war kein vollständiges Fasten, aber es war das, was man ein teilweises Fasten nennt. Er aß kein Fleisch und auch keinen Nachtisch - er aß nur einfache, grundlegende Lebensmittel.

Daniels Fasten war eine Art Trauerarbeit. Fasten und Trauern sind in der Bibel sehr eng miteinander verbunden. Es gibt eine geistliche Trauer, die Gott zu segnen versprochen hat: *"Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden"* (Mt 5,4 NAS). Es kann sein, dass du wie Daniel zu einer Art Teilfasten geführt wirst.

Vor kurzem traf ich einen katholischen Priester, einen Missionar in Japan, der gerade von einem Ort in den USA kam, wo eine Gruppe von Priestern vierzig Tage lang für alle Priester betete und fastete. Das war wirklich aufregend für mich. Einige der Priester waren die ganzen vierzig Tage dort, aber andere, wie der Missionar aus Japan, waren nur eine Woche dort gewesen. Sie hatten sich eine Auszeit von allem anderen genommen und beteten und suchten Gott und baten ihn, alle Priester in der römisch-katholischen Kirche zu segnen. Er berichtete mir, dass sie in dieser Versammlung einen enormen Segen erfahren haben. Lasst uns bedenken, dass nichts davon veraltet ist; es findet alles heute statt; und wenn die Protestanten es nicht tun, dann tun es die Katholiken!

Der eben geschilderte Vorfall bringt einen weiteren Punkt über das Fasten zur Sprache: Wenn sich eine Gruppe darauf einigt, gemeinsam zu fasten, sollte sie sich nach Möglichkeit auch zumindest einen Teil der Zeit treffen, um gemeinsam zu beten und Gott zu suchen. Wenn wir gemeinsam beten, können wir Dinge erreichen, die wir allein oft nicht schaffen würden.

ZEHNTES KAPITEL

WIE SIND DER SABBAT UND DAS FASTEN VERWANDT?

Ein wichtiger Aspekt dieser Botschaft, der etwas über das Fasten hinausgeht, ist die Frage, wie man sich Zeit für Gott nimmt. In Jesaja 58 haben wir uns bereits mit den Segnungen befasst, die denen versprochen werden, die fasten, um

in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. In den ersten zwölf Versen von Jesaja 58 geht es um das Fasten; in den letzten beiden Versen geht es um das Halten von Gottes Sabbat, und ich glaube, sie hängen zusammen. Im Folgenden sind die letzten beiden Verse von Jesaja 58 aufgeführt:

> *"Wenn du deine Füße davon abhältst, den Sabbat zu brechen und an meinem heiligen Tag zu tun, was dir gefällt, wenn du den Sabbat eine Wonne nennst und den heiligen Tag des Herrn ehrst, und wenn du ihn ehrst, indem du nicht deinen eigenen Weg gehst und nicht tust, was dir gefällt, und keine leeren Worte redest, dann wirst du deine Freude am HERRN finden, und ich will dich auf den Höhen des Landes reiten und das Erbe deines Vaters Jakob feiern lassen." Der Mund des HERRN hat gesprochen.*
>
> (Jes. 58:13-14 NIV)

Ich glaube, es ist kein Zufall, dass diese beiden Verse direkt nach den zwölf Versen über das Fasten kommen. Ich glaube nicht, dass Christen den jüdischen Sabbat einhalten müssen, und ich glaube auch nicht, dass der Sonntag der Sabbat ist. Ich glaube, dass der Samstag der Sabbat ist und dass Juden ihn einhalten müssen, aber Christen, die nicht unter dem Gesetz stehen, sind nicht verpflichtet, diesen Sabbat einzuhalten. Das ist meine persönliche Überzeugung.

Im Hebräerbrief heißt es*: "Es bleibt also eine Sabbatruhe für das Volk*

Gottes" (Heb. 4:9 NAS). Der Grundgedanke des Sabbats ist, dass wir uns ausruhen und von unseren eigenen Aktivitäten ablassen. Ich glaube, dass es sehr gewinnbringend ist, das Fasten mit dem Ausruhen von unseren eigenen Werken zu verbinden. Der durchschnittliche Amerikaner ist

Er arbeitet entweder, ist zu Hause mit seiner Familie beschäftigt, hat einen Nebenjob oder ist mit irgendeiner Art von Freizeitbeschäftigung beschäftigt. Es ist ein enormer geistlicher Segen, sich zu entspannen und auf Gott zu warten, ohne mit irgendetwas beschäftigt zu sein.

Ich finde, dass dies ein Prinzip der Bibel ist. Als Gott Israel in das gelobte Land brachte, sagte er: "Jedes siebte Jahr soll euer Land einen Sabbat haben. Ein Jahr von sieben sollst du nicht säen und keine Arbeit auf dem Land verrichten, sondern es brach liegen lassen." (Siehe Levitikus 25,2-6.) Die ganze Zeit, die Israel im Land war, haben sie sich nicht daran gehalten. Deshalb warnte Gott sie: "Wenn ihr das nicht tut, während ihr im Land seid, werde ich euch aus dem Land vertreiben, und das Land wird seinen Sabbat halten, während ihr nicht dort seid." Ich möchte, dass du diese Warnung vor dem Gericht liest:

> *Ich werde dich unter die Völker zerstreuen und mein Schwert zücken und dich verfolgen. Euer Land wird verwüstet werden und eure Städte werden in Trümmern liegen. Dann wird das Land seine Sabbatjahre genießen, solange es wüst liegt und ihr im Land eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbate genießen. Die ganze Zeit, in der es wüst liegt, wird das Land die Ruhe haben, die es während der Sabbate, die ihr darin gelebt habt, nicht hatte.*
>
> (Lev. 26:33-35 NIV)

Mit anderen Worten: Israel weigerte sich, den Sabbat des Landes zu halten, also sagte Gott: "Na gut, ich werde euch aus dem Land vertreiben, und das Land wird nichts anderes als Sabbate haben, solange ihr draußen seid, weil ihr den Sabbat nicht halten wolltet, als ihr drin wart."

Ich habe festgestellt, dass Gott mit Christen genauso umgeht. Wir sind so beschäftigt und so aktiv, um Dinge für Gott zu tun, dass wir oft zu beschäftigt sind, um zuzuhören, wenn Gott sagt: "Nimm dir eine Auszeit, entspanne dich, ruhe dich aus, sei allein, lass alles hinter dir, denn ich habe dir etwas zu sagen". Mir fallen einige Männer ein, die ich nennen könnte
-Freunde von mir, zu denen Gott immer wieder sprach und sie warnte, die aber nicht zuhören wollten. Schließlich sagte Gott: "Na gut, du wirst zwölf Monate lang in einem Krankenhausbett liegen. Dann wirst du dich ausruhen müssen!"

Meine persönliche Überzeugung ist, dass es besser ist, sich freiwillig auszuruhen, als zur Ruhe gezwungen zu werden. Ich habe mich persönlich dazu entschlossen, das zu tun. Ich glaube, es ist sehr wichtig, sich Zeit zu nehmen, um sich zu entspannen, auszuruhen und auf Gott zu warten, und diese Ruhe oft mit Fasten zu verbinden. Dann ruhen dein Geist und dein Magen. Dein ganzer Körper ruht sich aus, genauso wie deine ganze Persönlichkeit.

Ich möchte dich darauf hinweisen, dass Gott für den Versöhnungstag eine

Kombination aus Fasten und Ruhen angeordnet hat. In Levitikus werden Gottes Vorschriften für diesen Tag aufgezeichnet:

Und das soll euch ein ewiges Gesetz sein: Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats [das ist der Versöhnungstag], sollt ihr eure Seelen betrüben und keine Arbeit tun, es sei jemand aus eurem Land oder ein Fremder, der bei euch wohnt; denn an diesem Tag soll der Priester euch versöhnen, um euch zu reinigen, damit ihr rein werdet von allen euren Sünden vor dem HERRN. Es soll ein Sabbat der Ruhe für euch sein, und ihr sollt eure Seelen betrüben, als eine ewige Satzung.

(Lev. 16:29-31 KJV)

Der Priester hatte seine Aufgabe: Er musste mit dem Blut des Opfers in das Allerheiligste gehen und die Sünden des Volkes sühnen. Aber auch das Volk hatte seinen Teil zu tun, und der bestand aus zwei Teilen: (1) Fasten und (2) Enthaltung von jeglicher Arbeit.

Ich habe das Gefühl, dass der Herr betont, dass wir diese beiden Dinge wieder vereinen müssen. Wenn wir fasten, müssen wir, wenn möglich, eine Auszeit von allen anderen Aktivitäten nehmen - nicht unbedingt einen ganzen Tag, aber einen halben - und diese Zeit für Gott reservieren. Unser geschäftiger Verstand muss für eine Weile aufhören, sich zu drehen. Wir sind so beschäftigt, selbst wenn wir beten, dass wir Gott nie die Chance geben, uns zu sagen, was wir tun sollen. Beten heißt nicht nur, Gott zu sagen, sondern auch, Gott zuzuhören. Manchmal brauchen wir viele Stunden, um uns in eine Position zu bringen, in der wir ihn hören können. Deshalb glaube ich, dass die Ruhe mit dem Fasten verbunden sein sollte.

Ich möchte dir eine weitere Bibelstelle nennen, in der das Fasten mit dem Einhalten eines Sabbats verbunden ist. Im Buch Joel sah sich das Volk Gottes mit einer gewaltigen Krise konfrontiert. Sie hatten keine Antwort, also gab Gott ihnen durch den Propheten Joel seine Antwort: *"Haltet ein Fasten, beruft eine feierliche Versammlung ein, versammelt die Ältesten und alle Bewohner des Landes in das Haus des Herrn, eures Gottes"* (Joel 1:14 KJV). Eine feierliche Versammlung bedeutet einen Tag, an dem niemand etwas anderes tut, als Gott zu suchen.

Vor Jahren, als wir in Jerusalem waren, wurde in Zeiten des Aufruhrs in der Stadt eine Ausgangssperre ausgerufen, und das Wort, das damals für die Ausgangssperre verwendet wurde, ist dasselbe Wort, das in diesem Abschnitt für *"eine feierliche Versammlung"* verwendet wird. "Eine Ausgangssperre ist eine Zeit, in der niemand die Stadt verlassen darf. Alle müssen zu Hause bleiben. Mit anderen Worten, es gibt eine freiwillige Beschränkung für alle Aktivitäten.

Gott befiehlt uns, ein Fasten zu heiligen, eine feierliche Versammlung

auszurufen, unsere eigenen Aktivitäten einzustellen und uns Zeit für ihn zu nehmen. In Joel 2:15-16 sagt Gott: *"Blas die Posaune in Zion, heilige ein Fasten, rufe eine feierliche Versammlung ein: versammle das Volk, heilige die Gemeinde, versammle die Ältesten, versammle die*

die Kinder" (KJV), jeder sollte alle eigenen Aktivitäten einstellen und sich Zeit nehmen, um Gott zu suchen.

ELFTES KAPITEL

WIE SOLL ICH EIN FASTEN BRECHEN?

Das letzte Thema, mit dem wir diese Studie abschließen, ist das Fastenbrechen. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt des Fastens. Wenn du dein Fasten unüberlegt brichst, kannst du viele der Vorteile, die dir das Fasten bringt, verlieren.

Manche von uns wissen nicht, dass das Wort *Frühstück,* das wir in der englischen Sprache immer noch verwenden, die Mahlzeit bedeutet, die das Fasten bricht. Manche Menschen essen jedoch so spät in der Nacht so viel, dass sie nie ein Fasten brechen müssen.

Beginne nach dem Fasten immer mit einer leichten Mahlzeit, auch wenn du nur eine kurze Zeit gefastet hast. Beginne nicht mit etwas Gekochtem, Fettigem oder Schwerem. Beginne vorzugsweise mit einem rohen Salat oder Obst. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass du mit einem Salat beginnst - vor allem mit Salat oder rohem Grünzeug.
-Es bewirkt eine enorme Entschlackung deines ganzen Körpers. Es ist wie eine Bürste, die deine Eingeweide ausfegt. Das ist meine Erfahrung mit dieser Art des Fastenbrechens.

Der nächste Punkt, den du beachten solltest, ist: Je länger das Fasten dauert, desto schrittweiser musst du es brechen. Jemand hat gesagt, dass du für das Fastenbrechen so lange brauchen musst, wie du gefastet hast. Ich glaube nicht, dass das ganz richtig ist, aber ich habe festgestellt, dass mein Magen nach langem Fasten (über drei Wochen) wie der eines Babys war. Ich musste nach dem Fasten genauso vorsichtig mit dem Essen sein, wie ich es bei einem Baby gewesen wäre. Es dauerte mindestens eine Woche, bis ich wieder normal essen konnte.

Hier ist echte Selbstbeherrschung gefragt. Wenn du fastest, hast du

nach den ersten zwei oder drei Tagen keinen Hunger, aber wenn du wieder anfängst zu essen, kommt der Hunger zurück. Das ist der Moment, in dem du dich wirklich beherrschen musst. Du bekommst vielleicht geistige Bilder von allen

Dinge, die du gerne isst, aber du darfst einfach nicht nachgeben, denn du kannst viele der körperlichen Vorteile des Fastens zunichte machen, wenn du dein Fasten schnell oder unklug brichst.

Ein weiterer Punkt muss erwähnt werden. Als Folge des Fastens - auch wenn es nur ein paar Tage sind - hat sich dein Magen zusammengezogen. Es ist in der Regel nicht ratsam, ihn wieder im gleichen Maße zu dehnen. Die meisten Menschen in der westlichen Zivilisation haben einen übermäßig gedehnten Magen. Wenn du nach dem Fasten mit dem Essen beginnst, wirst du feststellen, dass du dich früher satt fühlst als du es vor dem Fasten getan hättest. Die Gewohnheit wird dich dazu bringen, den Rest der Mahlzeit weiter zu essen, aber die Weisheit sagt: "Warum nicht damit aufhören? Du hast genug gegessen."

Fasten ist also auch eine Möglichkeit, unsere Essgewohnheiten zu ändern, was viele von uns tun müssen. Wenn du jedoch abnehmen oder dein Gewicht reduzieren willst, wird das Fasten allein normalerweise nicht ausreichen. Du nimmst zwar ein paar Pfunde ab, aber du nimmst sie genauso schnell wieder zu, wenn du es nicht mit einer Ernährungsumstellung kombinierst.

ZWÖLFTES KAPITEL

IN DER ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Studie haben wir viele der praktischen Aspekte des Fastens behandelt. In einem kurzen Rückblick haben wir Fasten als Verzicht auf Nahrung zu geistlichen Zwecken definiert. Wir haben gesehen, dass Fasten der geoffenbarte Wille Gottes ist und dass er versprochen hat, diejenigen zu belohnen, die ihn auf dem biblischen Weg des Fastens fleißig suchen. Fasten.

Wir haben auch einige biblische Ziele für das Fasten entdeckt:

- uns zu demütigen
- um Gott näher zu kommen
- um uns zu helfen, Gottes Wort zu verstehen
- Gottes Willen zu finden und Orientierung in unserem Leben zu erhalten
- um Heilung oder Befreiung von bösen Geistern zu suchen
- um Gottes Eingreifen in einer bestimmten Krise oder bei einem Problem zu erbitten, das mit normalen Mitteln nicht gelöst werden kann
- Fürbitte und Gebet für andere

Wir haben auch darauf hingewiesen, dass unser Motiv für das Fasten viel wichtiger ist als die Dauer, die wir mit dem Fasten verbringen. Für diejenigen, die noch nie gefastet haben, ist es ratsam, mit einer kürzeren Zeit zu beginnen und sich zu längeren Fastenperioden zu steigern.

Während der Fastenzeit müssen wir uns mehr Zeit für das Bibelstudium und das Gebet nehmen, uns vor geistlichen Angriffen

schützen und religiöse Prahlerei vermeiden.

Aufgrund der Art und Weise, wie wir heute leben, haben wir auch darauf hingewiesen, dass die meisten Menschen in der Anfangsphase des Fastens einige körperliche Reaktionen erleben können. Solche Reaktionen sind in der Regel ein Zeichen dafür, dass unser Blut an verschiedenen Stellen unseres Körpers eine dringend notwendige Reinigungsarbeit leistet.

Wir haben auch die Parallele zwischen Fasten und Sabbat aufgezeigt und dazu ermutigt, Ruhe und Entspannung mit Fasten und Warten auf Gott zu verbinden.

Zum Schluss haben wir besprochen, wie man ein Fasten bricht, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen.

Fasten ist sowohl unsere Pflicht als auch unser Privileg als Christen. Lasst uns Gottes Aufruf zum Beten und Fasten befolgen, einzeln und gemeinsam, im Vertrauen darauf, dass er sein Versprechen erfüllt, diejenigen zu belohnen, die ihn fleißig suchen.

GESCHICHTE GESTALTEN DURCH GEBET UND FASTEN

INHALT

Geschichte gestalten durch Gebet und Fasten 305

Eine Proklamation 307

1 Das Salz der Erde 311

2 Ein Königreich von Priestern 321

3 Beten für unsere Regierung 329

4 Herrscher sind Gottes Beauftragte 337

5 Die Geschichte durch Gebet gestaltet sehen 345

6 Fasten intensiviert das Gebet 359

7 Fasten bringt Befreiung und Sieg 369

8 Fasten bereitet auf Gottes Spätregen vor 377

9 Praktische Richtlinien für das Fasten 387

10 Durch Fasten ein Fundament legen 395

11 Fasten in der amerikanischen Geschichte 403

12 Climax: Die glorreiche Kirche 411

EINE PROKLAMATION

VOM PRÄSIDENTEN DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA: EINE PROKLAMATION FÜR EINEN TAG DER NATIONALEN DEMÜTIGUNG, DES FASTENS UND BETENS

Der Senat der Vereinigten Staaten, der die höchste Autorität und die gerechte Regierung des allmächtigen Gottes in allen Angelegenheiten der Menschen und der Nationen anerkennt, hat den Präsidenten in einer Resolution gebeten, einen Tag für das nationale Gebet und die Demütigung zu bestimmen und zu begehen:

Es ist die Pflicht der Nationen und der Menschen, ihre Abhängigkeit von der übergeordneten Macht Gottes anzuerkennen, ihre Sünden und Übertretungen zu bekennen, in demütiger Trauer, aber mit der sicheren Hoffnung, dass echte Reue zu Barmherzigkeit und Vergebung führen wird, und die erhabene Wahrheit anzuerkennen, die in der Heiligen Schrift verkündet und von der Geschichte bewiesen wurde, dass nur die Nationen gesegnet sind, deren Gott der Herr ist:

Und da wir wissen, dass nach dem göttlichen Gesetz Nationen ebenso wie Einzelpersonen in dieser Welt Strafen und Peinigungen ausgesetzt sind, sollten wir nicht mit Recht befürchten, dass das schreckliche Unglück des Bürgerkriegs, das jetzt das Land verwüstet, nur eine Strafe ist, die uns für unsere anmaßenden Sünden auferlegt wird, um unsere nationale Reformation als ganzes Volk zu erreichen? Wir haben die erlesensten Gnadengaben des Himmels erhalten. Wir wurden in diesen vielen Jahren in Frieden und Wohlstand gehalten. Wir sind an Zahl, Reichtum und Macht gewachsen wie keine andere Nation zuvor. Aber wir haben Gott vergessen. Wir haben die gütige Hand vergessen, die uns in Frieden bewahrt und uns vermehrt, bereichert und gestärkt hat, und wir haben uns in der Arglist unseres Herzens eingebildet, dass all diese Segnungen durch unsere eigene überlegene Weisheit und Tugend entstanden sind. Berauscht vom ungebrochenen Erfolg sind wir zu selbstgenügsam geworden, um die Notwendigkeit erlösender und bewahrender Gnade zu spüren, und zu stolz, um zu dem Gott zu beten, der uns geschaffen hat! Wir sollten uns also vor der beleidigten Macht demütigen, unsere nationalen Sünden bekennen und um Gnade und Vergebung bitten.

Daher erkläre ich in Übereinstimmung mit der Bitte und in voller Übereinstimmung mit der Meinung des Senats den Donnerstag, den 30. April 1863, zum Tag der nationalen Demütigung, des Fastens und des Gebets. Ich fordere hiermit alle Menschen auf, sich an diesem Tag von ihren gewöhnlichen

weltlichen Beschäftigungen fernzuhalten und sich an ihren öffentlichen Gotteshäusern und in ihren Häusern zu versammeln, um diesen Tag dem Herrn heilig zu halten, und

der bescheidenen Erfüllung der religiösen Pflichten gewidmet, die zu diesem feierlichen Anlass gehören.

Nachdem wir all dies in Aufrichtigkeit und Wahrheit getan haben, lasst uns demütig in der Hoffnung ruhen, dass der vereinte Schrei der Nation in der Höhe erhört und mit Segnungen beantwortet wird, nicht weniger als die Vergebung unserer nationalen Sünden und die Wiederherstellung unseres jetzt geteilten und leidenden Landes in seinen früheren glücklichen Zustand der Einheit und des Friedens.

Zu diesem Zweck habe ich meine Hand auf dieses Dokument gelegt und das Siegel der Vereinigten Staaten anbringen lassen.

Geschehen in der Stadt Washington am dreißigsten Tag des Monats März im Jahre des Herrn eintausendachthundertdreiundsechzig und der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten am siebenundachtzigsten.

Abraham Lincoln

Von der Präsidentin:
WILLIAM H. STEWARD, Staatssekretär

Die obige Proklamation ist in der Library of Congress als Anhang Nummer 19 in Band 12 der United States At Large erhalten. Sie wurde durch eine Resolution des Senats der Vereinigten Staaten initiiert und am 30. März 1863 von Präsident Lincoln offiziell verkündet.

Seine Botschaft enthält zwei miteinander verbundene Themen, die uns zum Nachdenken anregen.

Erstens erkennt die Proklamation die einzigartigen Segnungen an, die die Vereinigten Staaten genießen, deutet aber an, dass diese Segnungen zu einer Haltung des Stolzes und der Selbstgenügsamkeit geführt haben, die die Ursache für eine schwere nationale Krise sind. Einige der Sätze könnten genauso gut auf den Zustand der Nation heute zutreffen: "Wir sind an Zahl, Reichtum und Macht gewachsen, wie keine andere Nation je zuvor. Wir haben uns in der Täuschung unseres Herzens eingebildet, dass alle
Diese Segnungen wurden durch eine überlegene Weisheit und Tugend unserer eigenen.... Wir sind zu selbstgenügsam geworden... zu stolz, um zu dem Gott zu beten, *der* uns geschaffen hat!"

Zweitens erkennt die Proklamation unmissverständlich "die überragende Macht Gottes" in den Angelegenheiten der Menschen und Nationen an. Sie weist darauf hin, dass hinter den politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräften der Geschichte göttliche geistliche Gesetze am Werk sind und dass eine Nation ihr Schicksal ändern kann, indem sie diese Gesetze anerkennt und sich i h n e n

unterwirft. In der Verkündigung wird insbesondere ein konkreter, praktischer Weg aufgezeigt, wie eine Nation ihr Schicksal anrufen kann.

die "überragende Macht Gottes" - durch gemeinsames Gebet und Fasten.

Der Verfasser dieser Proklamation, Abraham Lincoln, wird sowohl von den Amerikanern als auch von der Weltöffentlichkeit allgemein als einer der klügsten und aufgeklärtesten amerikanischen Präsidenten angesehen. Er war ein Mann mit aufrichtigem Glauben und tiefen Überzeugungen, aber er strebte nie die Mitgliedschaft in einer der christlichen Konfessionen seiner Zeit an. In keiner Weise konnte er als unausgewogen oder extrem in seinen religiösen Ansichten gelten. Außerdem war diese Proklamation nicht nur das Ergebnis von Lincolns privaten Überzeugungen. Sie wurde durch eine Resolution des gesamten Senats der Vereinigten Staaten gefordert.

Wie sollen wir die tiefen und einhelligen Überzeugungen von Männern dieses Kalibers bewerten? Sollen wir sie als irrelevant oder veraltet abtun? Das wäre nur ein Zeichen für unvernünftige Vorurteile.

Vielmehr sind wir es uns selbst schuldig, ehrlich und sorgfältig über diese Verkündigung und die Fragen, die sie aufwirft, nachzudenken. Gibt es eine göttliche Macht, die die Geschicke der Nationen lenkt? Kann man diese Macht durch Gebet und Fasten wirksam anflehen?

Der Untersuchung dieser Fragen ist dieses Buch gewidmet. Eine Antwort wird anhand von vier Hauptquellen gegeben: erstens die Lehre der Heiligen Schrift; zweitens Ereignisse der Weltgeschichte während oder nach dem Zweiten Weltkrieg; drittens die Annalen der amerikanischen Geschichte; viertens Aufzeichnungen über persönliche Erfahrungen im Bereich des Gebets und des Fastens.

Derek Prinz

ERSTES KAPITEL

DAS SALZ DER ERDE

"Ihr seid das Salz der Erde. "

-Matthäus 5:13 (KJV)

Jesus spricht zu seinen Jüngern - also zu uns allen, die wir die Autorität seiner Lehre anerkennen. Er vergleicht unsere Funktion auf der Erde mit der des Salzes. Was er damit meint, wird klar, wenn wir zwei bekannte Verwendungen von Salz betrachten
in Bezug auf Lebensmittel.

SALZ GIBT GESCHMACK

Zunächst einmal verleiht Salz Geschmack. Speisen, die an sich unappetitlich sind, werden schmackhaft und akzeptabel, wenn sie mit Salz gewürzt werden. In Hiob 6:6 wird dies in Form einer rhetorischen Frage formuliert: *"Kann man das, was unappetitlich ist, ohne Salz essen?"* (KJV). Es ist das Vorhandensein von Salz, das den Unterschied ausmacht und uns dazu bringt, Lebensmittel zu genießen, die wir sonst nicht essen würden. Als Christinnen und Christen ist es unsere Aufgabe, der Erde Geschmack zu verleihen. Derjenige, der sich an diesem Geschmack erfreut, ist Gott. Unsere Anwesenheit macht die Erde für Gott annehmbar. Unsere Anwesenheit empfiehlt die Erde der Barmherzigkeit Gottes. Ohne uns gäbe es nichts, was die Erde für Gott annehmbar machen würde. Aber weil wir hier sind, handelt Gott mit der Erde weiterhin in Gnade und Barmherzigkeit und nicht in Zorn und Gericht. Es ist unsere Anwesenheit, die den Unterschied ausmacht.

Dieses Prinzip wird im Bericht über Abrahams Fürbitte für Sodom in 1. Mose 18,16-33 anschaulich dargestellt. Der Herr hatte Abraham gesagt, dass

er auf dem Weg nach Sodom sei, um zu sehen, ob die Bosheit der Stadt so weit fortgeschritten sei, dass das Gericht nicht mehr zurückgehalten werden könne. Abraham ging dann mit dem Herrn auf dem Weg nach Sodom und

diskutierten mit ihm über die Grundsätze seines Urteils.

Zunächst stellte Abraham ein Prinzip auf, das die Grundlage für alles Folgende ist: Es ist niemals der Wille Gottes, dass das Gericht, das den Bösen zusteht, über die Gerechten kommt. *"Willst du auch die Gerechten mit den Bösen vernichten?"* (V. 23 KJV) fragte Abraham. *"Es liegt dir fern, so zu handeln, dass du die Gerechten mit den Bösen tötest; und dass die Gerechten wie die Bösen sind, das liegt dir fern: Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht tun?"* (V. 25 KJV).

Im anschließenden Gespräch machte der Herr deutlich, dass er das von Abraham aufgestellte Prinzip akzeptierte. Wie wichtig ist es, dass alle Gläubigen das verstehen! Wenn wir durch den Glauben an Christus gerecht geworden sind und ein Leben führen, das unseren Glauben wahrhaftig zum Ausdruck bringt, dann ist es niemals Gottes Wille, dass wir in die Gerichte einbezogen werden, die er über die Gottlosen bringt.

Leider verstehen Christen das oft nicht, weil sie nicht zwischen zwei Situationen unterscheiden können, die äußerlich ähnlich erscheinen mögen, aber in Wirklichkeit völlig unterschiedlicher Natur und Ursache sind. Auf der einen Seite gibt es die Verfolgung um der Gerechtigkeit willen. Auf der anderen Seite gibt es das Gericht Gottes über die Gottlosen. Der Unterschied zwischen diesen beiden Situationen wird durch die folgenden gegensätzlichen Aussagen verdeutlicht: Die Verfolgung kommt von den Bösen über die Gerechten; aber das Gericht kommt von Gott, der gerecht ist, über die Bösen. Verfolgung aus Gründen der Gerechtigkeit und Gericht aus Gründen der Bosheit sind also in ihren Ursprüngen, ihren Zielen und ihren Ergebnissen gegensätzlich zueinander.

Die Bibel warnt deutlich davor, dass Christen mit Verfolgung rechnen müssen. In der Bergpredigt sagte Jesus zu seinen Jüngern: *"Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch sagen werden"* (Mt 5,10-11 KJV). Ebenso schrieb Paulus an Timotheus*: "Ja, und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung leiden"* (2. Tim. 3:12 KJV). Christen müssen daher bereit sein, für ihren Glauben und ihre Lebensweise Verfolgung zu ertragen und dies sogar als Privileg zu betrachten.

Aber genauso sollten Christen niemals in Gottes Gerichte über die Bösen einbezogen werden. Dieser Grundsatz wird in der Heiligen Schrift mehrfach erwähnt. In 1. Korinther 11,32 schrieb Paulus an seine Glaubensbrüder und sagte: *"Wenn wir* [Christen] *aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir uns nicht*

verurteilt mit der Welt" (KJV). Das zeigt, dass es einen Unterschied zwischen Gottes Umgang mit Gläubigen und seinem Umgang mit der Welt gibt. Als Gläubige können wir damit rechnen, Gottes Züchtigung zu erfahren. Wenn wir uns der Züchtigung unterwerfen und unser Leben in Ordnung bringen, sind wir nicht den Gerichten ausgesetzt, die über Ungläubige oder die Welt im Allgemeinen kommen. Der eigentliche Zweck der Züchtigung durch Gott ist es, uns davor zu bewahren, dass wir seine Gerichte über die Ungläubigen erleiden.

In Psalm 91,7-8 gibt der Psalmist den Gläubigen diese Verheißung: *"Tausend werden an deiner Seite fallen und zehntausend zu deiner Rechten; aber sie werden dir nicht nahe kommen. Nur mit deinen Augen sollst du den Lohn der Gottlosen sehen"* (KJV). Auch hier wird das Prinzip deutlich. Das Gericht, das als *"Lohn der Gottlosen"* (das, was die Gottlosen zu Recht verdienen) kommt, sollte niemals über die Gerechten hereinbrechen. Ganz gleich, ob Gott die Bösen von allen Seiten schlägt, die Gerechten inmitten des Geschehens werden nicht geschädigt.

In den Kapiteln 7 bis 12 von Exodus wird berichtet, dass Gott zehn immer strengere Gerichte über die Ägypter brachte, weil sie sich weigerten, auf seine Propheten Mose und Aaron zu hören. Während dieser ganzen Zeit wohnte Gottes Volk Israel mitten in Ägypten, aber nicht eines der zehn Gerichte berührte es. In Exodus 11,7 wird der Grund dafür anschaulich erklärt: *"Aber gegen keinen der Kinder Israel soll ein Hund seine Zunge regen, weder gegen Mensch noch gegen Tier, damit ihr wisst, dass der HERR einen Unterschied macht zwischen den Ägyptern und Israel"* (KJV). Das Gericht kam nicht über Israel, weil der Herr *"einen Unterschied"* zwischen seinem Volk und dem Volk Ägyptens *gemacht hat*. Sogar die Hunde Ägyptens mussten diesen Unterschied anerkennen! Und der Unterschied ist bis heute gültig.

Als er sein Gespräch mit dem Herrn über Sodom fortsetzte, versuchte Abraham herauszufinden, wie viele Gerechte es braucht, um die ganze Stadt vor dem Gericht zu bewahren. Er begann mit fünfzig. Dann arbeitete er sich mit einer bemerkenswerten Kombination aus Ehrfurcht und Beharrlichkeit bis auf zehn herunter. Der Herr versicherte Abraham schließlich, dass er die ganze Stadt um dieser zehn willen verschonen würde, wenn er nur zehn Gerechte in Sodom finden würde.

Wie groß war die Bevölkerung von Sodom? Es wäre schwierig, eine genaue Schätzung vorzunehmen. Es gibt jedoch Zahlen für einige andere Städte im alten Palästina, die als Vergleichsmaßstab dienen können. Zu Abrahams Zeiten umschlossen die Mauern von Jericho eine Fläche von etwa sieben oder acht Hektar. Das würde Wohnraum für mindestens fünftausend und höchstens

zehntausend Menschen bieten. Aber Jericho war nach den Maßstäben seiner Zeit keine große Stadt. Die größte Stadt der damaligen Zeit war Hazor, die etwa 175 Hektar umfasste und eine

Die Bevölkerung wird auf vierzig- bis fünfzigtausend geschätzt. Später, zur Zeit Josuas, heißt es, dass die Gesamtbevölkerung von Ai zwölftausend Menschen betrug (Jos. 8:25). Die biblischen Berichte scheinen darauf hinzuweisen, dass Sodom zu seiner Zeit eine wichtigere Stadt war als Ai.

Wenn wir diese anderen Städte berücksichtigen, könnten wir sagen, dass die Bevölkerung von Sodom zu Abrahams Zeiten wahrscheinlich nicht weniger als zehntausend betrug. Gott versicherte Abraham, dass zehn Gerechte allein durch ihre Anwesenheit eine Stadt mit mindestens zehntausend Einwohnern bewahren könnten. Das ergibt ein Verhältnis von eins zu tausend. Das gleiche Verhältnis von "*einem unter tausend"* (KJV) findet sich in Hiob 33:23 und in Prediger 7:28, und beide Stellen deuten darauf hin, dass der *"eine"* eine Person von herausragender Rechtschaffenheit ist, während alle anderen unter Gottes Maßstäben bleiben.

Es ist leicht, dieses Verhältnis ins Unendliche zu verlängern. Die Anwesenheit von zehn rechtschaffenen Menschen kann eine Gemeinschaft von zehntausend Menschen erhalten. Die Anwesenheit von hundert rechtschaffenen Menschen kann eine Gemeinschaft von hunderttausend bewahren. Die Anwesenheit von eintausend Gerechten kann eine Gemeinde von einer Million bewahren. Wie viele Gerechte braucht man, um eine Nation zu bewahren, die so groß ist wie die Vereinigten Staaten, mit einer geschätzten Bevölkerung von über 250.000.000? Etwa 250.000 Personen.

Diese Zahlen sind aufschlussreich. Gibt uns die Heilige Schrift Grund zu der Annahme, dass zum Beispiel eine Viertelmillion wirklich gerechter Menschen, die wie Salzkörner über die Vereinigten Staaten verstreut sind, ausreichen würden, um die gesamte Nation vor Gottes Gericht zu bewahren und den Fortbestand seiner Gnade und Barmherzigkeit zu sichern? Es wäre töricht zu behaupten, dass solche Schätzungen exakt sind. Dennoch stellt die Bibel definitiv das allgemeine Prinzip auf, dass die Anwesenheit von rechtschaffenen Gläubigen der entscheidende Faktor für Gottes Umgang mit einer Gemeinschaft ist.

Um dieses Prinzip zu veranschaulichen, verwendete Jesus die Metapher des *"Salzes"*. In 2. Korinther 5,20 verwendet Paulus eine andere Metapher, um dieselbe Wahrheit zu vermitteln: *"Wir sind Botschafter für Christus"* (KJV). Was sind Botschafterinnen und Botschafter? Sie sind Personen, die in offizieller Funktion von der Regierung eines Landes ausgesandt werden, um diese Regierung auf dem Gebiet eines anderen Landes zu vertreten. Ihre Autorität bemisst sich nicht an ihren persönlichen Fähigkeiten, sondern steht in direktem Verhältnis zur Autorität der Regierung, die sie vertreten.

In Philipper 3,20 beschreibt Paulus die Regierung, die wir als Christen

vertreten. Er sagte: *"Unser Gespräch* [wörtlich: unser Bürgerrecht] *ist im Himmel"* (KJV). Zwei Übersetzungen geben das so wieder: *"Wir sind Bürger des Himmels"* (PHILLIPS) und *"Wir ... sind Bürger des Himmels"* (NEB). Unsere Position auf der Erde ist also die von Botschaftern, die die Regierung des Himmels vertreten. Wir haben keine Befugnis, selbst zu handeln.

aber solange wir die Anweisungen unserer Regierung sorgfältig befolgen, stehen die gesamte Macht und Autorität des Himmels hinter jedem Wort, das wir sprechen, und jeder Bewegung, die wir machen.

Bevor eine Regierung einer anderen den Krieg erklärt, zieht sie in der Regel als letzte Warnung ihre Botschafterinnen und Botschafter ab. Solange wir als Botschafterinnen und Botschafter des Himmels auf der Erde bleiben, garantiert unsere Anwesenheit, dass Gottes Nachsicht und Barmherzigkeit gegenüber der Erde fortbestehen. Aber wenn die Botschafter des Himmels schließlich abgezogen werden, gibt es nichts mehr, was die volle Ausgießung des göttlichen Zorns und Gerichts über die Erde aufhalten könnte.

Das führt uns zu einem zweiten Effekt der Präsenz von Christen als *"Salz der Erde"*.

SALZ HÄLT DIE KORRUPTION ZURÜCK

Eine zweite Funktion des Salzes in Bezug auf Lebensmittel ist es, den Prozess des Verderbens aufzuhalten. In der Zeit vor der künstlichen Kühlung verwendeten Seeleute, die Fleisch auf lange Reisen mitnahmen, Salz als Konservierungsmittel. Der Prozess des Verderbens war bereits im Gange, bevor das Fleisch gesalzen wurde. Durch das Salzen wurde der Verderb zwar nicht beseitigt, aber er wurde für die Dauer der Reise aufgehalten, so dass die Seeleute das Fleisch auch dann noch essen konnten, wenn es sonst ungenießbar geworden wäre.

Unsere Präsenz auf der Erde als Jüngerinnen und Jünger Christi wirkt wie das Salz im Fleisch. Der Prozess der Verderbnis durch die Sünde ist bereits am Werk. Das zeigt sich in jedem Bereich des menschlichen Handelns - in der Moral, in der Religion, in der Gesellschaft und in der Politik. Wir können die Verderbnis, die bereits da ist, nicht abschaffen, aber wir können sie lange genug in Schach halten, damit sich Gottes Pläne der Gnade und Barmherzigkeit voll entfalten können. Dann, wenn unser Einfluss nicht mehr spürbar ist, wird die Korruption ihren Höhepunkt erreichen, und das Ergebnis wird die totale Erniedrigung sein.

Diese Veranschaulichung der Macht des Salzes, die Verderbnis einzudämmen, erklärt die Lehre des Paulus in 2 Thessalonicher 2,3-12. Paulus warnte, dass die menschliche Bosheit ihren Höhepunkt in der Person eines Weltherrschers erreichen wird, der von Satan selbst übernatürlich ermächtigt und gelenkt wird. Paulus nannte diesen Herrscher den *"Menschen der Sünde"* (wörtlich: "den Menschen der Gesetzlosigkeit") und *"den Sohn des Verderbens"*

(V. 3 KJV). In 1. Johannes 2,18 wird er *"Antichrist"* genannt. In Offenbarung 13,4 wird er *"das Tier"* genannt. Dieser Herrscher wird tatsächlich behaupten, Gott zu sein, und wird die Anbetung aller fordern.

Das Auftauchen dieses satanischen Herrschers ist unvermeidlich. Paulus sagte mit Gewissheit*: "Dann wird der Böse* [Gesetzlose] *offenbart werden"* (2 Thess. 2:8 KJV). Paulus erklärte im selben Vers auch, dass der wahre Christus selbst derjenige sein wird, der

das endgültige Gericht über diesen falschen Christus ausüben: *"Den wird der Herr mit dem Geist* [Atem] *seines Mundes verzehren und mit dem Glanz seiner Ankunft verderben"* (V. 8 KJV).

Leider haben einige Predigerinnen und Prediger diese Lehre über den Antichristen benutzt, um den Christen eine Haltung der Passivität und des Fatalismus einzuflößen. "Der Antichrist kommt", haben sie gesagt. "Die Dinge werden immer schlimmer und schlimmer. Es gibt nichts, was wir dagegen tun können. Infolgedessen haben sich die Christen nur allzu oft mit gefalteten Händen und in frommer Bestürzung zurückgelehnt und zugesehen, wie die Verwüstungen Satans um sie herum ungehindert voranschreiten.

Diese Haltung der Passivität und des Fatalismus ist ebenso tragisch wie unbiblisch. Es stimmt, dass der Antichrist irgendwann auftauchen muss. Aber es ist keineswegs so, dass man in der Zwischenzeit nichts gegen ihn unternehmen kann. Bis zu diesem Zeitpunkt ist eine Kraft in der Welt am Werk, die den Geist des Antichristen herausfordert, ihm widersteht und ihn zurückhält. Das Wirken dieser Kraft wird von Paulus in 2. Thessalonicher 2,6-7 beschrieben. Frei ins moderne Englisch übertragen, könnten diese Verse wie folgt lauten: "Und nun wisst ihr, was ihn in Schach hält, bis er zu seiner Zeit offenbart wird. Denn die geheime Macht der Gesetzlosigkeit ist bereits am Werk; nur der, der ihn jetzt in Schach hält, wird es auch weiterhin tun, bis er zurückgezogen oder aus der Mitte genommen wird" (Umschreibung des Autors).

Diese einschränkende Macht, die derzeit das vollständige und endgültige Erscheinen des Antichristen aufhält, ist die persönliche Gegenwart des Heiligen Geistes in der Kirche. Das wird deutlich, wenn wir die Offenbarung der Heiligen Schrift über die Person und das Wirken des Heiligen Geistes verfolgen. Ganz am Anfang der Bibel, in 1. Mose 1,2, heißt es*: "Der Geist Gottes bewegte sich auf dem Wasser"* (KJV). Von da an finden wir im Alten Testament immer wieder Hinweise auf das Wirken des Heiligen Geistes auf der Erde. Am Ende seines irdischen Wirkens versprach Jesus seinen Jüngern jedoch, dass der Heilige Geist in Kürze auf eine neue Weise zu ihnen kommen würde, die sich von allem unterscheidet, was bis dahin auf der Erde geschehen war.

In Johannes 14,16-17 gibt Jesus diese Verheißung: *"Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit* [ein Titel für den Heiligen Geist]*... denn er wohnt bei euch und wird in euch sein"* (KJV). Wir können dieses Versprechen Jesu wie folgt umschreiben: "Ich bin dreieinhalb Jahre in persönlicher Gegenwart bei euch gewesen und werde euch jetzt verlassen. Nachdem ich gegangen bin, wird eine andere Person kommen und meinen Platz einnehmen. Diese Person ist

der Heilige Geist. Wenn er kommt, wird er für immer bei euch bleiben."

In Johannes 16,6-7 wiederholt Jesus sein Versprechen: *"Weil ich aber gesagt habe*

Dies habe ich euch gesagt, und euer Herz ist voll Traurigkeit. Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Tröster nicht zu euch kommen; wenn ich aber weggehe, werde ich ihn zu euch senden" (KJV). Das Bild ist klar. Es wird einen Austausch von Personen geben. Jesus wird weggehen, aber an seiner Stelle wird eine andere Person kommen. Diese andere Person ist der Tröster, der Heilige Geist.

In Johannes 16,12-13 kommt Jesus zum dritten Mal auf dieses Thema zurück: *"Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in alle Wahrheit leiten"* (KJV). Im griechischen Originaltext steht das Pronomen *"er"* im männlichen Geschlecht, aber das Substantiv "Geist" ist ein Neutrum. Dieser grammatikalische Konflikt zwischen den Geschlechtern verdeutlicht die doppelte Natur des Heiligen Geistes - sowohl persönlich als auch unpersönlich. Dies stimmt mit der Sprache überein, die Paulus in 2. Thessalonicher Kapitel 2 über die Macht verwendet, die das Auftauchen des Antichristen aufhält. In Vers 6 sagte Paulus*: "Was ihn zurückhält"* (RSV), und in Vers 7 sagte er*: "Der, der jetzt* [die Gesetzlosigkeit] *zurückhält*" (RSV). Diese Ähnlichkeit im Ausdruck bestätigt die Identifizierung dieser zurückhaltenden Macht mit dem Heiligen Geist.

Der von Jesus versprochene Personentausch fand in zwei Schritten statt: zuerst die Himmelfahrt Jesu und dann, zehn Tage später, die Herabkunft des Heiligen Geistes am Pfingsttag. Zu diesem Zeitpunkt der Geschichte kam der Heilige Geist als Person vom Himmel herab und ließ sich auf der Erde nieder. Er ist nun der persönliche Repräsentant der Gottheit, der auf der Erde wohnt. Seine eigentliche Wohnstätte ist der Leib der wahren Gläubigen, die gemeinsam "die Kirche" genannt werden. Zu diesem Leib der Gläubigen sagt Paulus in 1. Korinther 3,16: *"Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass der Geist Gottes in euch wohnt?"* (KJV).

Der große Dienst des Heiligen Geistes in der Kirche besteht darin, einen vollendeten Leib für Christus vorzubereiten. Nach seiner Vollendung wird dieser Leib wiederum Christus überreicht, so wie eine Braut dem Bräutigam überreicht wird. Sobald dieser Dienst des Heiligen Geistes in der Kirche beendet ist, wird er sich wieder von der Erde zurückziehen und den vollendeten Leib Christi mitnehmen. So können wir die Aussage von Paulus in 2. Thessalonicher 2,7 wie folgt umschreiben: "Der Heilige Geist, der jetzt den Antichristen in Schach hält, wird dies auch weiterhin tun, bis er zurückgezogen wird."

Der Gegensatz zwischen dem Heiligen Geist und dem Geist des

Antichristen wird auch in 1 Johannes 4,3-4 beschrieben: *"Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist nicht aus Gott; und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommen soll, und auch jetzt schon*

ist es in der Welt. Ihr seid Gottes Kinder und habt sie überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist" (KJV).

In der Welt ist der Geist des Antichristen, der auf das Auftauchen des Antichristen selbst hinarbeitet. In den Jüngern Christi ist der Heilige Geist, der das Entstehen des Antichristen aufhält. Deshalb wirken die Jüngerinnen und Jünger, die vom Heiligen Geist beseelt sind, wie eine Barriere, die den Höhepunkt der Gesetzlosigkeit und das endgültige Auftauchen des Antichristen aufhält. Erst wenn der Heilige Geist zusammen mit dem vollendeten Leib der Jüngerinnen und Jünger Christi von der Erde zurückgezogen wird, können die Mächte der Gesetzlosigkeit ungehindert zum Höhepunkt ihrer Ziele im Antichristen vordringen. In der Zwischenzeit ist es sowohl das Vorrecht als auch die Verantwortung der Jüngerinnen und Jünger Christi, in der Kraft des Heiligen Geistes die Mächte des Antichristen *zu "überwinden"* und sie in Schach zu halten.

DIE FOLGEN DES SCHEITERNS

Als Salz der Erde haben wir, die Jüngerinnen und Jünger Christi, also zwei Hauptaufgaben. Erstens empfehlen wir die Erde durch unsere Anwesenheit der fortwährenden Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Zweitens halten wir durch die Kraft des Heiligen Geistes in uns die Mächte des Verderbens und der Gesetzlosigkeit in Schach, bis Gott seine Zeit gekommen ist.

Indem sie diese Aufgaben erfüllt, steht die Kirche dem höchsten Ziel Satans im Weg, nämlich die Herrschaft über die ganze Erde zu erlangen. Das erklärt, warum Paulus in 2. Thessalonicher 2,3 sagt, dass es *"zuerst einen Abfall geben* muss*,* bevor *der Mensch der Sünde* [der Antichrist] *offenbart wird"* (KJV). Das Wort, das *mit "Abfall"* übersetzt wird, heißt wörtlich "Abtrünnigkeit", d. h. ein Abweichen vom Glauben. Solange die Kirche fest und kompromisslos in ihrem Glauben steht, hat sie die Macht, die endgültige Manifestation des Antichristen aufzuhalten. Satan selbst weiß das ganz genau, und deshalb ist es sein vorrangiges Ziel, den Glauben und die Gerechtigkeit der Kirche zu untergraben. Sobald er dies erreicht hat, ist das Hindernis für seine Pläne beseitigt und der Weg ist frei für ihn, die geistliche und politische Kontrolle über die ganze Erde zu erlangen.

Nehmen wir an, dass Satan Erfolg hat, weil wir als Christinnen und Christen unserer Verantwortung nicht nachkommen. Was dann? Jesus selbst hat uns die Antwort gegeben. Wir werden zu Salz, das seinen Geschmack verloren hat. Er warnte uns vor dem Schicksal, das solch geschmackloses Salz erwartet: *"Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Menschen zertreten*

wird" (Mt 5,13 KJV).

"Zu nichts zu gebrauchen"\ Das ist in der Tat eine schwere Verurteilung. Was folgt daraus? Wir werden *"verstoßen",* also von Gott verworfen. Dann *werden* wir *von den Menschen "mit Füßen getreten".*

Menschen werden zu Werkzeugen von Gottes Gericht über eine salzlose, abgefallene Kirche. Wenn es uns in der Kirche nicht gelingt, die Kräfte des Bösen zurückzuhalten, wird unser Gericht genau diesen Kräften übergeben.

Die Alternativen, mit denen wir konfrontiert sind, werden von Paulus in Römer 12:21 klar dargestellt: *"Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem"* (KJV). Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder zu überwinden oder überwunden zu werden. Es gibt keinen Mittelweg, keinen dritten Weg, der uns offensteht. Wir können das Gute, das Gott uns zur Verfügung gestellt hat, nutzen, um das Böse zu überwinden, mit dem wir konfrontiert sind. Aber wenn wir das nicht tun, wird uns das Böse selbst überwinden.

Diese Botschaft gilt mit besonderer Dringlichkeit für diejenigen von uns, die in Ländern leben, in denen wir noch die Freiheit haben, unseren christlichen Glauben zu verkünden und zu praktizieren. In vielen Ländern haben die Christen heute diese Freiheit verloren. Gleichzeitig werden immer mehr Millionen Menschen in diesen Ländern systematisch dazu indoktriniert, das Christentum und alles, wofür es steht, zu hassen und zu verachten. Für diese indoktrinierten Menschen gibt es keine größere Befriedigung, als die Christen, die nicht bereits unter ihrem Joch stehen, mit Füßen zu treten.

Wenn wir die Warnung Jesu beherzigen und unsere Aufgabe als Salz der Erde erfüllen, haben wir die Macht, dies zu verhindern. Aber wenn wir uns unserer Verantwortung entziehen und das darauf folgende Gericht erleiden, wird die bitterste Erkenntnis sein: Das hätte nie passieren dürfen!

ZWEITES KAPITEL

EIN KÖNIGREICH VON PRIESTERN

Ger hat uns - seinem gläubigen Volk auf der Erde - die Autorität verliehen, mit der wir die Geschicke von Nationen und Regierungen bestimmen können. Er erwartet von uns, dass wir unsere Autorität sowohl zu seinem Ruhm als auch zu unserem eigenen Wohl einsetzen. Wenn wir

Wenn wir das nicht tun, müssen wir für die Folgen geradestehen. Das ist die Botschaft der Heiligen Schrift, die sowohl durch Vorschriften als auch durch Muster entfaltet wird. Sie wird durch die persönlichen Erfahrungen vieler Gläubigerinnen und Gläubiger bestätigt und ist in der Geschichte ganzer Völker zu finden. In späteren Kapiteln werden wir uns mit konkreten Beispielen aus der jüngeren Weltgeschichte und der amerikanischen Geschichte befassen. Doch zunächst werden wir in diesem Kapitel die biblische Grundlage für diese Autorität untersuchen.

GOTTES WORTE IM MUNDE DES MENSCHEN

Ein herausragendes Beispiel dafür ist der Werdegang des Propheten Jeremia. In den ersten zehn Versen des ersten Kapitels von Jeremia erklärte Gott, dass er Jeremia zum *"Propheten für die Völker"* (1,5 KJV) berufen hatte. Daraufhin protestierte Jeremia gegen seine Unfähigkeit, diese Rolle zu erfüllen, indem er sagte: *"Ich kann nicht reden, denn ich bin* [nur ein Jüngling]" (V. 6 KJV). Doch Gott bekräftigte seine Berufung mit noch mehr Nachdruck und schloss mit den Worten: *"Siehe, ich habe dich heute über die Völker und Königreiche gesetzt, um auszurotten, auszureißen, zu zerstören und umzuwerfen, um zu bauen und zu pflanzen"* (V. 10 KJV).

Was für eine erhabene Position für einen jungen Mann, der *"über die Völker und Königreiche gesetzt"* ist. "Das ist Autorität auf einer höheren Ebene als die normalen Kräfte, die die weltliche Politik bestimmen. Nach dem äußeren Anschein zu urteilen, ist die

Die spätere Karriere von Jeremia ließ wenig auf eine solche Autorität schließen. Im Gegenteil, seine Botschaft wurde fast überall abgelehnt, und er selbst war ständig Demütigungen und Verfolgung ausgesetzt. Mehrere Monate lang schmachtete er im Gefängnis, und mehrmals stand er kurz vor dem Tod, entweder durch Hinrichtung oder durch Verhungern.

Doch der Lauf der Geschichte hat die Autorität von Jeremia und seiner Botschaft bewiesen. Seine prophetischen Botschaften haben die Geschicke Israels und fast aller umliegenden Nationen im Nahen Osten sowie die der Nationen in anderen Regionen der Erde bestimmt. Fünfundzwanzig hundert Jahre sind vergangen. Im Licht der Geschichte ist es nun möglich, eine objektive Bewertung vorzunehmen. In all den dazwischen liegenden Jahrhunderten ist das Schicksal jedes einzelnen dieser Völker genau so verlaufen, wie Jeremia es vorausgesagt hat. Je genauer wir ihre spätere Geschichte mit den Prophezeiungen des Jeremia vergleichen, desto genauer stimmen sie überein. So wurde Jeremia tatsächlich "über diese Völker und Königreiche gesetzt" und durch die Prophezeiungen, die er aussprach, wurde er zum eigentlichen Bestimmer ihrer Geschicke.

Was war die Grundlage für diese enorme Autorität? Die Antwort findet sich in Jeremia 1:9: *"Und der Herr sprach zu mir: Siehe, ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt"* (KJV). Die Autorität lag in den Worten Gottes, die Jeremia vermittelt wurden. Weil die Worte, die Jeremia aussprach, nicht seine eigenen waren, sondern die, die Gott ihm gab, waren sie in Jeremias Mund genauso wirksam, wie sie es im Mund Gottes selbst gewesen wären. In allen Angelegenheiten der Erde hat Gott das letzte Wort. Manchmal veranlasst Gott jedoch, dass dieses Wort durch die Lippen eines gläubigen Menschen gesprochen wird. Ein solches Wort kann öffentlich in einer Prophezeiung oder in der autoritativen Auslegung der Heiligen Schrift gesprochen werden. Häufiger wird es vielleicht im stillen Kämmerlein gesprochen, in der Bitte oder in der Fürbitte.

Es ist wichtig zu beachten, dass Jeremia in einer doppelten Beziehung zur weltlichen Regierung seiner Zeit stand. Auf der natürlichen Ebene, als Bürger von Juda, war er der Regierung seines Landes, vertreten durch den König und die Fürsten, unterworfen. In keiner Weise predigte oder praktizierte er politischen Umsturz oder Anarchie. Er hat auch nie versucht, sich den ihn betreffenden Anordnungen der Regierung zu entziehen oder zu widersetzen, auch wenn diese manchmal willkürlich und ungerecht waren. Doch auf der geistlichen Ebene, auf die Gott ihn durch seinen prophetischen Dienst erhob, übte Jeremia Autorität über genau die Herrscher aus, denen er auf der natürlichen Ebene unterworfen war.

DEN THRON MIT CHRISTUS TEILEN

Jeremias Werdegang veranschaulicht ein Prinzip, das im Neuen Testament noch ausführlicher entfaltet wird: Jeder Christ hat eine doppelte Staatsbürgerschaft. Durch seine natürliche Geburt ist er Bürger einer irdischen Nation und unterliegt allen Verordnungen und Anforderungen der rechtmäßigen Regierung seiner Nation. Aber durch seine geistliche Wiedergeburt, durch den Glauben an Christus, ist er auch ein Bürger von Gottes himmlischem Reich. Das ist die Grundlage für die Aussage von Paulus, auf die wir bereits im vorigen Kapitel hingewiesen haben: *"Wir ... sind Bürger des Himmels"* (Phil. 3:20 NEB).

Als Bürgerin oder Bürger des Himmels ist die Christin oder der Christ den Gesetzen des himmlischen Reiches unterworfen, aber sie oder er hat auch Anspruch auf Teilhabe an dessen Autorität. Dies ist das Reich, von dem David in Psalm 103:19 spricht: *"Der Herr hat seinen Thron in den Himmeln bereitet, und sein Reich herrscht über alles"* (KJV). Gottes Reich steht über allen anderen Königreichen und über allen anderen Kräften, die auf der Erde wirken. Es ist Gottes Absicht, die Autorität seines Reiches mit seinem gläubigen Volk zu teilen. In Lukas 12,32 versicherte Jesus seinen Jüngern*: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, dass er euch das Reich gebe"* (KJV). Der Trost dieser Zusicherung hängt nicht von der Stärke oder der Zahl der Herde ab, denn es handelt sich um eine *"kleine Herde",* eine Schar von *"Schafen inmitten von Wölfen"* (Mt 10,16 KJV). Die Gewissheit, dass das Reich zu uns gehört, beruht auf dem *"Wohlgefallen"* des Vaters, *"dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Ratschluss seines Willens wirkt"* (Eph 1,11 KJV).

Als Christen wird unsere Position in Gottes Reich durch unsere Beziehung zu Christus bestimmt. Paulus erklärt dies in Epheser 2,4-6, das in der Neuen Englischen Bibel wiedergegeben wird: *"Gott aber, der reich an Barmherzigkeit ist, hat uns, die wir tot waren in unseren Sünden, durch seine große Liebe mit Christus zum Leben erweckt; durch seine Gnade seid ihr gerettet. Und in Gemeinschaft mit Christus Jesus hat er uns auferweckt und uns mit ihm in den himmlischen Gefilden thront."*

Gottes Gnade identifiziert uns mit Christus in drei aufeinanderfolgenden Phasen. Zunächst werden wir *"zum Leben erweckt",* d.h. lebendig gemacht. Wir teilen das Leben Christi. Zweitens werden wir *"auferweckt",* wie Christus aus dem Grab auferweckt wurde. Wir haben Anteil an der Auferstehung Christi. Drittens werden wir im himmlischen Reich *"inthronisiert"*. Wir haben Anteil an der königlichen Autorität Christi auf dem Thron. Nichts von alledem liegt in der Zukunft. Es steht alles in der Vergangenheitsform, als eine bereits vollendete Tatsache. Jede dieser drei Phasen wird nicht durch unsere eigenen Anstrengungen oder Verdienste ermöglicht, sondern allein dadurch, dass wir im

Glauben unsere Verbindung mit Christus annehmen.

In Epheser 1,20-21 beschreibt Paulus die Position der höchsten Autorität, in die Christus vom Vater erhoben wurde: *"Als er ihn von den Toten auferweckte, als er ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Gefilden thronte, weit über alle*

Regierung und Autorität, alle Macht und Herrschaft und jeden Titel der Souveränität, der genannt werden kann" (NEB). Die Autorität Christi zur Rechten Gottes setzt nicht notwendigerweise alle anderen Formen von Autorität oder Regierung außer Kraft, aber sie hat Vorrang vor ihnen. Dieselbe Wahrheit kommt in dem Titel zum Ausdruck, der Christus im Buch der Offenbarung zweimal gegeben wird: *"Herr der Herren und König der Könige"* (Offb. 17,14; vgl. 19,16). Christus ist der oberste Herrscher über alle Herrscher und Statthalter über alle Regierungen. Dies ist die Position auf dem Thron, die er mit seinem gläubigen Volk teilt.

Wie sollen wir das Ausmaß dessen begreifen, was uns so zur Verfügung gestellt wird? Die Antwort finden wir in Paulus' Gebet in den vorangehenden Versen von Epheser Kapitel 1:

> *Dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch einen Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner Person gebe, dass die Augen eurer Herzen erleuchtet werden, damit ihr wisst..., wie unermesslich groß seine Macht an uns ist, die wir glauben, nach dem Wirken seiner großen Kraft, die er in Christus vollbracht hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern sitzen ließ.*
>
> (Eph. 1,17-20 RSV)

Diese Offenbarung kann nicht durch den natürlichen Verstand oder durch Sinneswissen kommen. Sie kommt nur durch den Heiligen Geist. Er ist derjenige, der die Augen unserer Herzen erleuchtet und uns zwei miteinander verwobene Wahrheiten zeigt: erstens, dass die Autorität Christi jetzt über dem Universum steht; zweitens, dass dieselbe Macht, die Christus in diese Position der Autorität erhoben hat, jetzt auch *"in uns, die wir glauben",* wirkt.

In 1. Korinther, Kapitel 2, erklärt Paulus diese Wahrheiten, die den Christen nur durch den Heiligen Geist offenbart werden, weiter. Er sagte: *"Wir teilen aber eine geheime und verborgene Weisheit Gottes mit, die Gott vor den Zeitaltern zu unserer Verherrlichung bestimmt hat. Keiner der Herrscher dieses Zeitalters hat das verstanden; denn wenn sie es wüssten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt"* (V. 7-8 RSV). Diese *"geheime und verborgene Weisheit"* offenbart Christus als *"Herr der Herrlichkeit"*. Sie ist *"zu unserer Verherrlichung",* denn sie zeigt uns, dass wir durch unsere Vereinigung mit ihm an seiner Herrlichkeit teilhaben. Paulus fuhr fort*: "Wie aber geschrieben steht: 'Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und kein Menschenherz erdacht hat, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben', das hat Gott uns durch den Geist offenbart"* (V. 9-10 RSV).

Paulus betonte erneut, dass diese Art von Wissen nicht durch die Sinne vermittelt wird und auch nicht aus den inneren Ressourcen des menschlichen Verstandes oder der Vorstellungskraft hervorgeht, es sei denn, diese werden durch den Heiligen Geist erleuchtet.

In Vers 12 bringt Paulus dies auf den Punkt: *"Wir haben aber nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir erkennen, was uns von Gott geschenkt ist"* (KJV). Eines der Dinge, die uns so gegeben wurden, ist unsere Stellung in Christus zur Rechten Gottes. Paulus stellt hier zwei Quellen der Erkenntnis gegenüber. *Der "Geist der Welt"* zeigt uns die Dinge dieser Welt. Durch ihn verstehen wir unser irdisches Bürgerrecht mit all seinen Rechten und Pflichten. Aber *"der Geist, der aus Gott ist",* offenbart uns das Reich Christi und unseren Platz darin. Durch ihn verstehen wir unsere Rechte und Pflichten als Bürger des Himmels.

Wenn unsere Stellung bei Christus auf dem Thron manchmal weit weg oder unwirklich erscheint, ist der Grund dafür einfach: Wir haben die Offenbarung, die uns der Heilige Geist durch die Heilige Schrift zur Verfügung stellt, nicht empfangen. Ohne diese Offenbarung können wir die Vorteile unseres himmlischen Bürgerrechts weder verstehen noch genießen. Statt als Könige zu regieren, müssen wir immer noch als Sklaven schuften.

VON SKLAVEN ZU KÖNIGEN

Von Anfang an war es Gottes Absicht, mit dem Menschen seine Herrschaft über die Erde zu teilen. In 1. Mose 1,26 wird der ursprüngliche Zweck der Erschaffung des Menschen genannt: *"Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich, und lasset sie* [das Menschengeschlecht] *herrschen ... über die ganze Erde"* (KJV). Durch ihren Ungehorsam büßten Adam und seine Nachkommen die Herrschaft über die Erde ein. Statt im Gehorsam als Könige zu herrschen, wurden sie als Sklaven der Sünde und Satans unterworfen.

Die Herrschaft, die durch Adam für das ganze Geschlecht verloren ging, wird jedoch für die Gläubigen in Christus wiederhergestellt. "*Denn wenn durch das Vergehen eines Menschen* [d. h. das Vergehen Adams] *der Tod durch einen herrschte, so werden erst recht die, die die Fülle der Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen, durch einen, Jesus Christus, im Leben herrschen"* (Röm. 5:17 KJV). Die Folgen des Ungehorsams Adams und des Gehorsams Christi zeigen sich beide bereits in diesem Leben. Der Tod regiert jetzt über die Ungläubigen. Genauso herrschen die Gläubigen jetzt im Leben durch Christus. Durch unsere Vereinigung mit Christus sind wir bereits auf den Thron mit ihm erhoben worden und regieren dort jetzt mit ihm.

Gottes Absicht mit der Erlösung des Menschen spiegelt seine ursprüngliche Absicht mit der Schöpfung des Menschen wider. Gottes erlösende Gnade befreit den Menschen aus seiner Sklaverei und gibt ihm seine Herrschaft zurück. Im

Alten Testament zeigt sich dies in der Befreiung Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Exodus

19:6 erklärt Gott Israel den Zweck, für den er es erlöst hat: *"Und ihr sollt für mich ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein"* (KJV). "*Ein Königreich von Priestern"* bedeutet, dass die Herrschaft wiederhergestellt wurde - Königtum anstelle von Sklaverei. Gott bot Israel ein doppeltes Privileg an: den Dienst als Priester und die Herrschaft als Könige. Wie wir in späteren Kapiteln dieses Buches sehen werden, haben einige der großen Heiligen Israels, wie z. B. Daniel, diese hohe Berufung angenommen. Der größte Teil des Volkes versagte jedoch bei der Annahme von Gottes gnädigen Verheißungen.

Im Neuen Testament erneuert Gott für diejenigen, die durch den Glauben an Christus erlöst wurden, die Berufung, die er ursprünglich Israel gegeben hat. In 1. Petrus 2,5 werden die Christen *"eine heilige Priesterschaft"* genannt. Als Priester des neuen Bundes haben sie die Aufgabe*, "geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus"* (KJV). Die "*geistlichen Opfer",* die die Christen darbringen, sind die verschiedenen Formen des Gebets - insbesondere Anbetung und Fürbitte. In 1. Petrus 2,9 werden die Christen außerdem als *"eine königliche Priesterschaft" bezeichnet.* Die Formulierung *"ein königliches Priestertum"* entspricht genau der *Formulierung "ein Königreich von Priestern"* in Exodus 19,6.

Im Buch der Offenbarung wird derselbe Satz noch zweimal auf diejenigen angewendet, die durch den Glauben an Jesus Christus erlöst wurden. In Offenbarung 1,5-6 lesen wir: *"Ihm* [Christus]*, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem eigenen Blut und uns zu Königen und Priestern für Gott und seinen Vater gemacht hat"* (KJV). Und weiter in Offenbarung 5:9-10: "[Du] *hast uns für Gott erlöst durch dein Blut ... und hast uns für unseren Gott zu Königen und Priestern gemacht"* (KJV). Insgesamt wird Gottes Absicht, sein erlöstes Volk zu *einem "Königreich von Priestern"* zu machen, viermal in der Heiligen Schrift erwähnt - einmal im Alten Testament und dreimal im Neuen Testament. In allen drei Fällen im Neuen Testament wird Gottes Absicht nicht als etwas dargestellt, das erst in der Zukunft stattfinden wird, sondern als eine Tatsache, die für uns als Christen durch unsere Stellung in Christus bereits erfüllt ist.

WIR REGIEREN DURCH GEBET

In Psalm 110,1-4 malte David ein Bild von Christus, der als König und Priester zusammen mit seinem gläubigen Volk regiert. Jedes Detail des Bildes ist von Bedeutung und verdient unsere aufmerksame Aufmerksamkeit. Die inspirierte Sprache und die Bilder, die David verwendet, müssen durch Bezugnahme auf andere, damit zusammenhängende Abschnitte der Schrift

interpretiert werden.

Im ersten Vers haben wir die Offenbarung von Christus als König, der zur Rechten des Vaters thront: *"Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache"* (KJV). Kein anderer Vers des Alten Testaments wird im Neuen Testament so oft zitiert wie dieser. In drei der

In den Evangelien zitiert Jesus die Worte Davids und wendet sie auf sich selbst an (Mt 22,44; Mk 12,36; Lk 20,42-43). Auch Petrus wandte sie in seiner Pfingstpredigt auf Jesus an (Apostelgeschichte 2:34-35). Die Wahrheit über das Königtum Christi wird auch von David in Psalm 2,6 dargestellt, wo der Vater erklärt: *"Doch ich habe meinen König auf meinen heiligen Berg Zion gesetzt"* (KJV).

In Vers 4 von Psalm 110 wird Davids Bild durch die Offenbarung von Christus als Priester vervollständigt: *"Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks"* (KJV). Die gesamte Lehre des Hebräerbriefs über das Hohepriestertum Christi basiert auf diesem Vers aus Psalm 110. Der Schreiber des Hebräerbriefs betont, dass in Melchisedek die beiden Funktionen des Königtums und des Priestertums vereint waren. Melchisedek war *"Priester des allerhöchsten Gottes"*. Außerdem war er nach der Bedeutung seines Namens *"König der Gerechtigkeit und danach auch König von Salem, d.h. König des Friedens"* (Hebr. 7,1-2 KJV).

Das ist das doppelte Amt, das Christus jetzt zur Rechten des Vaters ausübt. Als König regiert er. Als Priester legt er Fürsprache ein: *"Er lebt, um Fürsprache zu halten"* (V. 25 KJV).

Vers 2 von Psalm 110 beschreibt die Art und Weise, wie die königliche Autorität Christi ausgeübt wird: *"Der Herr wird den Stab deiner Stärke aus Zion senden; herrsche du inmitten deiner Feinde"* (KJV). Das ist die Situation in der heutigen Welt. Die Feinde Christi wurden nicht endgültig besiegt, sondern sind immer noch aktiv am Werk und widersetzen sich seiner Herrschaft und seinem Reich. Aber Christus ist erhöht worden und hat Autorität über sie alle erhalten. Deshalb herrscht er jetzt *"inmitten* seiner *Feinde"*.

David sprach von *"dem Stab deiner Stärke"*. Durch sie herrscht Christus. Der *"Stab"* ist in der Heiligen Schrift das Zeichen für die Autorität eines Herrschers. Als Mose seinen Stab ausstreckte, kamen die Plagen Gottes über Ägypten, und später teilte sich das Wasser des Roten Meeres vor Israel. (Siehe Exodus 7-14.) Als Hohepriester und Oberhaupt des Stammes Levi hatte Aaron einen Stab, auf dem sein Name eingeschrieben war. (Siehe Numeri 17,3.) Das Gleiche gilt für Christus. Seine Autorität wird durch den Gebrauch seines Namens wirksam.

In der von David gemalten Szene wird der Stab nicht von Christi eigener Hand ausgestreckt, sondern *"aus Zion"* ausgesandt. In der gesamten Heiligen Schrift bezeichnet Zion den Versammlungsort des Volkes Gottes. Der Schreiber des Hebräerbriefs sagt zu den Christen: *"Ihr aber seid gekommen auf den Berg Sion ... zu der allgemeinen Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel* eingeschrieben *sind"* (Hebr 12,22-23). Aufgrund unseres

himmlischen Bürgerrechts nehmen wir unseren Platz in dieser Versammlung ein, die in Zion versammelt ist.

Hier spielen wir unsere Rolle im doppelten Amt Christi. Als Könige herrschen wir mit ihm. Als Priester teilen wir seinen Dienst des Gebets und der Fürbitte. Wir dürfen niemals versuchen, diese beiden Funktionen voneinander zu trennen. Wenn wir als Könige herrschen wollen, müssen wir als Priester dienen. Die Ausübung unseres priesterlichen Dienstes ist der Schlüssel zur Ausübung unserer königlichen Autorität. Durch Gebet und Fürbitte verwalten wir die Autorität, die uns im Namen Jesu zusteht.

Wie wunderbar veranschaulicht Davids Bild den Dienst der Kirche im Gebet! In der Welt wüten die Mächte des Bösen auf allen Seiten, lehnen die Autorität Christi ab und stellen sich dem Wirken seines Reiches entgegen. Aber *"in der Mitte"* (Ps. 110,2) versammeln sich die Christen in göttlicher Ordnung als Könige und Priester. Aus ihrer Versammlung heraus wird die Rute der Autorität Christi, die in seinem Namen ausgeübt wird, durch ihre Gebete ausgesandt. In jeder Richtung, in die der Stab ausgestreckt wird, werden die Mächte des Bösen zum Nachgeben gezwungen, und Christus wird seinerseits erhöht und sein Reich vorangebracht.

Alle Christinnen und Christen freuen sich auf den Tag, an dem die Feinde Christi endgültig und vollständig besiegt sein werden und er sich offen zeigt und von allen als König anerkannt wird. Die Bibel verspricht, dass dieser Tag kommen wird. Aber wir dürfen nicht zulassen, dass die verheißene Herrlichkeit der Zukunft uns blind macht für die Realität der gegenwärtigen Stellung Christi zur Rechten Gottes. Christus herrscht schon jetzt *"inmitten* seiner *Feinde"* (V. 2 KJV), und wir herrschen mit ihm. Es ist unsere Aufgabe, die Autorität, die wir durch seinen Namen haben, auszuüben und allen Mächten des Bösen gegenüber zu zeigen, dass Christus bereits *"Herr der Herren und König der Könige"* ist (Offb. 17:14 KJV).

DRITTES KAPITEL

BETEN FÜR UNSERE REGIERUNG

Christus ist *"Herr der Herren und König der Könige"* (Offb. 17:14 KJV). Er ist der Herrscher über die Herrscher der Erde und der Statthalter über die Regierungen der Erde. Seine Autorität über alle irdischen Regierungen wird in seinem Namen zur Verfügung gestellt, um die Kirche - die Versammlung seines gläubigen Volkes. Wie Mose seinen Stab in Gottes Namen über Ägypten ausstreckte, so streckt die Kirche durch ihre Gebete die Autorität Christi über die Nationen und ihre Herrscher aus.

GUTE REGIERUNG IST GOTTES WILLE

In seinem ersten Brief an Timotheus unterwies Paulus ihn in der richtigen Verwaltung und Ordnung der Ortsgemeinde, die er Gottes Haus nannte (siehe 1. Timotheus 3,14-15):

> *So ermahne ich nun, dass vor allem Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen, für Könige und alle, die in der Macht sind, vorgebracht werden, damit wir ein ruhiges und friedliches Leben in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit führen können. Denn das ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heiland, der will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*
>
> (1. Tim. 2:1-4 KJV)

"Vor allem", so fordert Paulus, *"Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen. "*Wenn wir einen Begriff wählen müssten, der alle vier Aktivitäten abdeckt, wäre es das Gebet. Die erste Aufgabe der Christen, die sich in Gemeinschaft treffen, ist das Gebet. Es ist auch ihr wichtigster Einsatz.

Im zweiten Vers sagt Paulus, dass das Gebet *"für alle Menschen"* dargebracht werden soll. Das stimmt mit der Prophezeiung in Jesaja 56,7 überein,

wo Gott sagt*: "Mein Haus wird er*

ein Haus des Gebets für alle Menschen genannt" (KJV). Gott hat ein Interesse an *"allen Menschen"* und *"allen Völkern"*. Er erwartet von seinem Volk, dass es seine Anliegen teilt. Das steht im Gegensatz zu den engstirnigen, egozentrischen Gebeten vieler bekennender Christen! Jemand hat das folgende als Parodie auf das Gebet eines durchschnittlichen Kirchenmitglieds angeboten: "Gott segne mich, meine Frau, meinen Sohn John und seine Frau. Uns vier. Mehr nicht. Amen!"

Nach *"alle Menschen"* ist das erste spezifische Thema für das Gebet *"Könige und ... alle, die in der Gewalt sind"*. In Ländern wie den Vereinigten Staaten, in denen es keine Monarchie gibt, trifft das Wort *"Könige"* nicht zu. Unabhängig davon, ob es eine Monarchie gibt oder nicht, bezieht sich die Formulierung *"alle, die in der Macht sind"* auf alle, die für die Regierung des Landes verantwortlich sind. Das lässt sich mit einem einzigen Wort zusammenfassen: die *Regierung.*

Das erste spezifische Gebetsthema, das Gott für sein Volk, das sich in Gemeinschaft versammelt, bestimmt hat, ist also die Regierung. Aus langjähriger Erfahrung weiß ich, dass die große Mehrheit der bekennenden Christen dieses Thema im Gebet nie ernsthaft in Betracht zieht. Sie beten nicht nur nicht *"zuallererst"* für die Regierung*,* sondern so gut wie gar nicht für sie! Sie beten regelmäßig für Gruppen wie Kranke, Eingeschlossene, Prediger, Missionare, Evangelisten, Unbekehrte - für alles und jeden, nur nicht für die eine Gruppe, die Gott an die erste Stelle setzt: die Regierung. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass viele, die behaupten, engagierte Christen zu sein, nicht ein einziges Mal in der Woche ernsthaft für die Regierung ihres Landes beten!

Wenn wir für die Regierung beten, welche konkrete Bitte sollen wir dann vorbringen? Im zweiten Vers antwortet Paulus*: "Dass wir ein ruhiges und friedliches Leben in aller Frömmigkeit und Ehrlichkeit führen."* Beeinflusst die Art der Regierung, unter der wir leben, die Art und Weise, wie wir leben? Offensichtlich schon. Wenn wir ein gutes Leben führen wollen, ist es daher sowohl logisch als auch aus Eigeninteresse sinnvoll, für unsere Regierung zu beten.

Das wurde mir auf neue Weise klar, als ich die Staatsbürgerschaft der Vereinigten Staaten beantragte. Wie alle, die einen Antrag stellen, musste auch ich die Grundprinzipien und Ziele der amerikanischen Verfassung in groben Zügen studieren. Als ich darüber nachdachte, fragte ich mich: "Was war das eigentliche Ziel derer, die die Verfassung ursprünglich entworfen hatten?" Ich kam zu dem Schluss, dass sich ihr Ziel sehr treffend mit den Worten des Paulus zusammenfassen lässt: *"Damit wir ein ruhiges und friedliches Leben in aller Frömmigkeit und Redlichkeit führen können."* Die Verfasser der Verfassung

hatten ein Ziel vor Augen: einen Staat, in dem jeder Bürger seine legitimen Interessen frei verfolgen kann, ohne dass andere Bürger oder die Regierung eingreifen, aber unter dem Schutz der Regierung und ihrer Beamten. Beurteilt durch die

Die meisten, wenn nicht sogar alle, die die Verfassung verfasst haben, waren der Meinung, dass ein solcher Staat nur unter dem souveränen Schutz und der Gunst des allmächtigen Gottes möglich ist. Christliche Bürgerinnen und Bürger der Vereinigten Staaten sollten für immer dankbar sein, dass die grundlegende Charta ihrer Nation so genau mit den Zielen und Prinzipien der Regierung übereinstimmt, die in der Heiligen Schrift festgelegt sind.

In der Fortsetzung von 1. Timotheus 2 sagt Paulus in Vers 3*: "Denn das ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Retter."* Das Pronomen *"dies"* verweist zurück auf das Thema von Vers 2, das wir als "gute Regierung" zusammengefasst haben. Wenn wir das Pronomen *"dies"* durch den Satz ersetzen, auf den es sich bezieht, kommen wir zu folgender Aussage: "Eine gute Regierung ist gut und annehmbar in den Augen Gottes." Oder noch einfacher: "Eine gute Regierung ist der Wille Gottes."

Hier ist eine Aussage mit den weitreichendsten Konsequenzen. Glauben wir das wirklich? Nach den Worten und Taten vieler Christen zu urteilen, haben sie wenig oder gar keine Erwartungen an eine gute Regierung. Sie haben sich mehr oder weniger mit der Tatsache abgefunden, dass die Regierung ineffizient, verschwenderisch, willkürlich, korrupt und ungerecht sein wird. Ich für meinen Teil habe diese Frage lange und sorgfältig im Licht der Logik und d e r Heiligen Schrift studiert und bin zu einer tiefen Überzeugung über Gottes Willen in diesem Bereich gekommen: Der Wille Gottes ist eine gute Regierung.

WARUM GOTT EINE GUTE REGIERUNG WÜNSCHT

In Vers 4 nennt Paulus den Grund, warum eine gute Regierung der Wille Gottes ist: Gott will, dass *"alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen"*. Gott wünscht sich die Rettung aller Menschen so sehr, dass er sie durch das größte Opfer der Geschichte, den Sühnetod Jesu Christi am Kreuz, ermöglicht hat. Durch den Glauben an das Sühnopfer Jesu Christi ist die Erlösung für alle Menschen möglich geworden. Damit die Menschen jedoch *"gerettet werden",* müssen sie zunächst *"zur Erkenntnis der Wahrheit"* über das Sühnopfer Christi *kommen*. Das ist nur möglich, wenn ihnen das Evangelium gepredigt wird.

Paulus hat dieses Thema in Römer 10,13-14 sehr deutlich dargestellt: *"Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? und wie sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? und wie sollen sie hören ohne einen Prediger?"* (KJV). Wenn ihnen das Evangelium nicht gepredigt wird, können die Menschen die Erlösung, die durch das Sühnopfer Christi für sie erkauft wurde, nicht in

Anspruch nehmen.

Wir können die Logik dieser Aussage ganz einfach zusammenfassen: Gott will, dass *"alle Menschen gerettet werden"*. Dazu ist es notwendig, dass sie *"zur Erkenntnis des Herrn kommen"*.

Wahrheit". Die "Erkenntnis der Wahrheit" kommt nur durch die Verkündigung des Evangeliums. Deshalb will Gott, dass das Evangelium allen Menschen gepredigt wird.

Es bleibt nur noch, den Zusammenhang zwischen guter Regierung und der Verkündigung des Evangeliums nachzuvollziehen. Wir können dies tun, indem wir uns eine einfache Frage stellen: Welche Art von Regierung macht es leichter, das Evangelium zu predigen? Eine gute Regierung? Oder eine schlechte Regierung? Um eine Antwort auf diese Frage zu erhalten, können wir kurz die Auswirkungen einer guten und einer schlechten Regierung gegenüberstellen, soweit sie sich auf die Verkündigung des Evangeliums beziehen.

Auf der einen Seite sorgt eine gute Regierung für Recht und Ordnung, sie hält die Kommunikation offen, bewahrt die bürgerliche Freiheit und schützt die Rede- und Versammlungsfreiheit. (Es ist bemerkenswert, dass fast alle diese Punkte ausdrücklich in der Verfassung der Vereinigten Staaten enthalten sind). Kurz gesagt: Eine gute Regierung sorgt, ohne sich in religiöse Kontroversen einzumischen, für ein Klima, in dem das Evangelium wirksam gepredigt werden kann.

Auf der anderen Seite lässt eine schlechte Regierung den Zusammenbruch von Recht und Ordnung zu, erlaubt unsichere Reisebedingungen und schlechte Kommunikation und verhängt ungerechte und willkürliche Einschränkungen. Auf all diese Arten und Weisen, wenn auch in unterschiedlichem Maße, behindert eine schlechte Regierung die effektive Verkündigung der Wahrheit. Im schlimmsten Fall schränkt eine schlechte Regierung das universelle Recht aller Menschen, an Gott zu glauben und ihren Glauben durch öffentliche Gottesdienste und Verkündigung auszudrücken, entweder ein oder unterdrückt es ganz. In dem einen oder anderen Ausmaß sehen wir diese Bedingungen heute in Ländern unter kommunistischer Herrschaft.

Unsere Schlussfolgerung ist daher, dass eine gute Regierung die Verkündigung des Evangeliums erleichtert, während eine schlechte Regierung sie behindert. Aus diesem Grund ist eine gute Regierung der Wille Gottes.

Wir sind nun in der Lage, die Lehre von 1. Timotheus 2,1-4 in einer Reihe von einfachen, logischen Schritten darzustellen:

1. Der erste Dienst und Einsatz der Gläubigen, wenn wir uns in regelmäßiger Gemeinschaft treffen, ist das Gebet.
2. Das erste spezifische Thema für das Gebet ist die Regierung.
3. Wir sollen für eine gute Regierung beten.

4. Gott möchte, dass allen Menschen die Wahrheit des Evangeliums verkündet wird.
5. Eine gute Regierung erleichtert die Verkündigung des Evangeliums, während eine schlechte Regierung sie behindert.
6. Deshalb ist eine gute Regierung der Wille Gottes.

BETEN MIT DEM WISSEN UM GOTTES WILLEN

Der letzte Satz der obigen Zusammenfassung hat die weitreichendsten Konsequenzen für unsere Gebete. Bei jedem wirksamen Gebet ist der entscheidende Punkt das Wissen um Gottes Willen. Wenn wir wissen, dass das, worum wir beten, dem Willen Gottes entspricht, dann haben wir den Glauben, es einzufordern. Wenn wir uns aber des Willens Gottes nicht sicher sind, sind unsere Gebete schwankend und unwirksam. In Jakobus 1,6-7 warnt uns Jakobus, dass solche schwankenden Gebete nicht erhört werden: *"Denn wer schwankt, ist wie eine Meereswoge, die vom Winde getrieben und hin und her geworfen wird. Denn der Mensch soll nicht meinen, dass er etwas vom Herrn empfangen wird"* (KJV).

Auf der anderen Seite beschreibt Johannes die Zuversicht, die aus der Gewissheit von Gottes Willen kommt: *"Das ist aber die Zuversicht, die wir in ihm* [Gott] *haben*, *dass, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, er uns hört; und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm wünschen"* (1. Johannes 5,14-15 KJV).

Die Lehre des Johannes in diesem Abschnitt dreht sich um das Wissen um Gottes Willen. Wenn wir wissen, dass wir in vollem Einklang mit Gottes Willen beten, können wir wissen, dass *wir "haben"*, wofür wir gebetet haben. Die Verwendung der Gegenwartsform *"wir haben"* bedeutet nicht unbedingt, dass das, wofür wir gebetet haben, sofort eintritt, aber es bedeutet eine unmittelbare Gewissheit, dass Gott uns die Sache bereits gewährt hat. Die Zeit, die bis zur tatsächlichen Manifestation vergeht, hat keinen Einfluss auf diese ursprüngliche Gewissheit.

Das stimmt mit der Lehre aus Markus 11:24 überein: "*Darum sage ich euch: Was ihr euch wünscht, wenn ihr betet, so glaubt, dass ihr's empfanget* [richtiger: glaubt, dass ihr's schon empfangen habt], *so werdet ihr's haben"* (KJV). Das Empfangen kommt genau in dem Moment, in dem du betest. Danach folgt zu gegebener Zeit die tatsächliche Manifestation des Empfangenen.

Mit dieser vorläufigen Erklärung ist es nun möglich, auf 1 Johannes 5,14-15 die gleiche Art von logischer Analyse anzuwenden, die wir bereits auf 1 Timotheus 2,1-4 angewendet haben. Die Lehre des Johannes in diesen Versen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Wenn wir wissen, dass wir um etwas nach Gottes Willen beten, wissen wir, dass er uns erhört.

2. Wenn wir wissen, dass Gott uns erhört, wissen wir, dass wir das bekommen, wofür wir gebetet haben. (Das bedeutet nicht unbedingt eine sofortige Erfüllung.)

Um zu verstehen, was wir erreichen können, wenn wir für unsere Regierung beten, müssen wir die Lehre des Johannes mit der des Paulus kombinieren. Die

Das Ergebnis ist wie folgt:

1. Wenn wir um etwas beten, weil wir wissen, dass es dem Willen Gottes entspricht, haben wir die Gewissheit, dass uns die Sache gewährt wird.
2. Eine gute Regierung richtet sich nach Gottes Willen.
3. Wenn wir das wissen und für eine gute Regierung beten, haben wir die Gewissheit, dass uns eine gute Regierung gewährt wird.

Warum hat dann die Mehrheit der Christen keine Gewissheit über eine gute Regierung? Dafür kann es nur zwei Gründe geben: Entweder beten sie überhaupt nicht für eine gute Regierung, oder sie beten für eine gute Regierung, aber ohne das Wissen, dass es Gottes Wille ist.

Diese Schlussfolgerungen aus der Heiligen Schrift werden durch meine persönlichen Beobachtungen bestätigt. Die große Mehrheit der Christen betet überhaupt nicht ernsthaft für eine gute Regierung. Von den wenigen, die für eine gute Regierung beten, tun dies kaum welche mit der biblischen Überzeugung, dass es wirklich Gottes Wille ist. Welche dieser Erklärungen in einer bestimmten Situation auch immer zutreffen mag, die Schlussfolgerung bleibt dieselbe: Gott hat es Christen ermöglicht, durch ihre Gebete für eine gute Regierung zu sorgen. Christen, die diese von Gott gegebene Autorität nicht ausüben, machen sich schuldig - sowohl gegenüber Gott als auch gegenüber ihrem Land.

Da ich in Großbritannien aufgewachsen bin, bin ich oft schockiert über die Art und Weise, wie die Amerikaner über die Beamten ihrer Regierung sprechen. Ich kenne kein europäisches Land, in dem sich die Menschen erlauben würden, so respektlos und zynisch über ihre Regierenden zu sprechen, wie es in Amerika üblich ist. Die Ironie dabei ist, dass in einer Wahldemokratie diejenigen, die ihre Regierenden ständig kritisieren, im Grunde genommen sich selbst kritisieren, da es in ihrer Macht steht, die Regierenden durch Wahlen zu verändern und durch andere zu ersetzen. Dies gilt in doppelter Hinsicht für Christen in einer solchen Demokratie, die zusätzlich zu den normalen politischen Mechanismen auch über die von Gott gegebene Kraft des Gebets verfügen, mit der sie die Veränderungen herbeiführen können, die sie für wünschenswert halten, sei es im Personal oder in der Politik der Regierung.

Die Wahrheit ist, dass Christen von Gott nicht dafür verantwortlich gemacht werden, ihre Regierung zu kritisieren, aber sie werden dafür verantwortlich gemacht, für sie zu beten. Solange sie nicht beten, haben Christen kein Recht, sie zu kritisieren. Tatsächlich sind die meisten politischen Führer und Verwalter bei der Erfüllung ihrer weltlichen Pflichten treuer als Christen bei der Erfüllung ihrer geistlichen Pflichten. Würden Christen ernsthaft damit beginnen, Fürbitte zu

leisten, gäbe es außerdem bald weniger zu kritisieren.

Ich bin davon überzeugt, dass die Wurzel des Problems bei den meisten Christen nicht der Mangel an

des Willens, sondern der Mangel an Wissen. Diese Tatsache sollte zuerst klargestellt werden: Eine gute Regierung ist Gottes Wille. Das gibt den Christen den Glauben und den Ansporn, die sie brauchen, um effektiv für ihre Regierung zu beten.

VIERTES KAPITEL

HERRSCHER SIND GOTTES BEAUFTRAGTE

In der Politik, wie auch in vielen anderen Tätigkeitsbereichen, streben die Menschen ständig nach einer Beförderung. Doch nur wenige stellen sich ernsthaft die Frage: Woher kommt die Beförderung? Welche Macht ist es, die Menschen in Führungspositionen befördert oder sie von solchen Positionen zu entfernen?

BEFÖRDERUNG KOMMT VON GOTT

In Psalm 75 geht die Bibel sehr direkt auf diese Frage ein:

> *Ich habe zu den Toren gesagt: Handle nicht töricht; und zu den Gottlosen: Hebe das Horn nicht hoch; erhebe dein Horn nicht in die Höhe; rede nicht mit steifem Hals. Denn die Förderung kommt weder vom Osten noch vom Westen noch vom Süden. Gott ist der Richter: Er stößt einen ab und stellt einen anderen auf.*
>
> (Ps. 75:4-7 KJV)

Der Psalmist beginnt damit, dass er die Menschen vor ihrem eigenen Selbstbewusstsein und ihrer Arroganz warnt. *"Das Horn erheben"* deutet auf den Wunsch nach persönlicher Vergrößerung hin. Wenn man *"mit steifem Hals spricht"*, deutet das auf prahlerische Selbstbehauptung hin. Das sind nicht die Wege zur Beförderung. In der Tat kommt der Aufstieg nicht von der irdischen Ebene. Wir können die drei Richtungen Osten, Westen und Süden so interpretieren, dass sie für die verschiedenen Quellen stehen, in denen Menschen nach politischer Vergrößerung suchen, wie Reichtum, Bildung, soziale Stellung, einflussreiche Verbindungen und militärische Macht. Wenn Menschen ihre eigene Erhöhung aus solchen Quellen suchen, *handeln sie "töricht"*. Der Aufstieg

kommt von Gott. Er ist derjenige, der die Menschen sowohl aufrichtet als auch erniedrigt.

Die Bilanz der Männer, die bisher ein Amt als Einwohner der Vereinigten Staaten bekleidet haben

Staaten ist eine bemerkenswerte Bestätigung dafür, dass die Quelle der politischen Macht außerhalb der Männer liegt, die sie selbst ausüben. Dies wird durch eine Passage aus den Schriften von Präsident John F. Kennedy gut veranschaulicht:

> Diese Einsicht in das Wesen des Regierens bestätigt die Lektion unserer Geschichte, dass es keine Berufsausbildung für das Präsidentenamt gibt, kein bestimmtes Wissensgebiet, das besonders relevant ist. Auch die Qualitäten einer großen Führungspersönlichkeit sind nicht auf einen bestimmten Teil des Landes oder der Gesellschaft zurückzuführen. Neun unserer Präsidenten, darunter einige der brillantesten im Amt, haben kein College besucht, während Thomas Jefferson einer der größten Gelehrten seiner Zeit war und Woodrow Wilson der Präsident der Princeton University. Wir hatten Präsidenten, die Anwälte, Soldaten und Lehrer waren. Einer war ein Ingenieur und ein anderer ein Journalist. Sie stammten aus den reichsten und angesehensten Familien der Nation und kamen aus armen und anonymen Verhältnissen. Einige, die scheinbar mit großen Fähigkeiten und feinen Qualitäten ausgestattet waren, waren den Anforderungen des Amtes nicht gewachsen, während andere zu einer Größe aufstiegen, die weit über jede Erwartung hinausging. (1962, Parade Publications, Inc. 733 Third Ave. New York, N.Y.)

Wenn wir uns die Aufzeichnungen der Könige Israels ansehen, finden wir niemanden, der einen spektakuläreren Aufstieg zur Größe hatte als David. Er begann sein Leben als armer Hirtenjunge und beendete seine Tage in Sieg und Ehre als Herrscher eines mächtigen Reiches. Anders als viele andere Männer, die politische Größe erreicht haben, erkannte David die Quelle seines Erfolgs. In einem Gebet zu Gott, das er gegen Ende seines Lebens sprach, schrieb er seine Größe allein Gott zu: *"Reichtum und Ehre kommen von dir, und du bist der Herrscher über alles, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und in deiner Hand ist es, groß zu machen und allen Kraft zu geben"* (1. Chron. 29:12 KJV). Weise und glücklich ist der Herrscher, der die wahre Quelle seiner Macht anerkennt!

Daniel ist eine weitere große Figur der Bibel, die die wahre Quelle politischer Macht entdeckt hat. Als er von König Nebukadnezar aufgefordert wurde, ihm sowohl den Traum des Königs als auch dessen Deutung zu offenbaren, suchten er und seine Gefährten Gott in ernsthaftem Gebet auf und erhielten die Antwort durch direkte Offenbarung (Dan. 2:17-19). Daraufhin sprach Daniel ein Gebet der Dankbarkeit und Anerkennung:

> *Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn Weisheit und Macht sind sein, und er ändert die Zeiten und die Jahreszeiten; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und denen, die Verstand*

haben, Erkenntnis.

(Dan. 2:20-21 KJV)

Im vierten Kapitel von Daniel wird der Prophet erneut aufgefordert, einen Traum für König Nebukadnezar zu deuten. Zu diesem Traum sagte Daniel dem König:

> *Dies geschieht durch den Beschluss der Wächter und die Forderung durch das Wort der Heiligen, damit die Lebenden erkennen, dass der Allerhöchste über das Reich der Menschen herrscht und es gibt, wem er will, und die Niedrigsten der Menschen darüber einsetzt.*
>
> (Dan. 4:17 KJV)

Gott möchte, dass die Menschen anerkennen, dass er der oberste Herrscher über alle menschlichen Angelegenheiten ist und dass die irdischen Herrscher auf seinen Beschluss hin eingesetzt werden. Und nicht nur das: Manchmal erhebt Gott sogar *"die niederträchtigsten Menschen"* zu Herrschern.

WIE GOTT MENSCHLICHE MACHTHABER EINSETZT

Warum sollte Gott "niedere Menschen" zu Herrschern erheben? Die Antwort liefert der Fall Nebukadnezar. Gott benutzt menschliche Herrscher als Werkzeuge des Gerichts über sein eigenes Volk. Das jüdische Volk hatte Gott immer wieder durch religiösen Rückfall und soziale Ungerechtigkeit beleidigt. Nach vielen Warnungen setzte Gott den grausamen, götzendienerischen König Nebukadnezar über sie ein. In einer Reihe von Urteilen, die nach und nach immer strenger wurden, verschleppte Nebukadnezar zunächst viele Juden als Gefangene nach Babylon und unterwarf die Nation dem Tribut. Schließlich zerstörte er die Stadt Jerusalem mitsamt dem Tempel und entwurzelte das ganze Volk aus seinem eigenen Land. So war Nebukadnezar trotz seiner Niedertracht das Werkzeug Gottes, um das rückständige und rebellische jüdische Volk zu richten.

Doch Nebukadnezar ist auch ein bemerkenswertes Beispiel dafür, wie Gottes Gnade und Macht ein Werkzeug des Gerichts in ein Werkzeug der Barmherzigkeit verwandeln kann. Als Daniel und seine Gefährten Gott in ernsthaftem Gebet suchten, veränderte Gott das Herz von Nebukadnezar. Aufgrund der besonderen Weisheit, die Gott Daniel gegeben hatte, erhob Nebukadnezar ihn und seine Gefährten in höchste Machtpositionen. Daniels drei Gefährten wurden zu Herrschern der Provinz Babylon, während Daniel selbst zum Premierminister des gesamten babylonischen Reiches wurde, mit einer Macht, die nur noch von Nebukadnezar selbst übertroffen wurde. Diese dramatische Veränderung, sowohl in der persönlichen Haltung Nebukadnezars als auch in der Stellung der Juden, wurde durch die Gebete Daniels und seiner

Gefährten herbeigeführt.

Der Werdegang Daniels ist wie der von David ein Beispiel für Gottes Fähigkeit, einen Mann aus bescheidenen Verhältnissen in eine Position mit großer politischer Macht zu bringen. In seiner Jugend war Daniel ursprünglich nach Babylon gebracht worden, als eine Art

politische Geisel. Doch schon nach kurzer Zeit wurde er zum Premierminister ernannt. Auch nach dem Untergang des babylonischen Reiches hatte Daniel im nachfolgenden medo-persischen Reich unter der Herrschaft von Darius und Cyrus eine einflussreiche und einflussreiche Position inne.

In Daniel Kapitel 6 erhalten wir einen Einblick in Daniels Gebetsleben. Die Geschichte zeigt, dass sein regelmäßiges Gebet am Hof des Darius bekannt war. Aus Eifersucht nutzten Daniels Rivalen diese Tatsache, um ihn zu belasten. Sie überredeten Darius dazu, einen Erlass zu unterzeichnen, der besagte, dass in den nächsten dreißig Tagen niemandem außer Darius Gebete dargebracht werden durften. Die Strafe für die Missachtung dieses Erlasses war der Tod, indem man ihn in die Löwengrube warf. Daniels Antwort steht in Vers 10: *"Als Daniel aber erfuhr, dass die Schrift unterschrieben war, ging er in sein Haus; und da seine Fenster in seiner Kammer gegen Jerusalem offen standen, kniete er dreimal am Tag nieder und betete und dankte vor seinem Gott, wie er es früher getan hatte"* (KJV).

Was für einen Maßstab setzte Daniel für alle, die ihm im Dienst der Fürbitte folgen! Was für ein Muster an Hingabe und Ausdauer! Sein Blick war auf Jerusalem gerichtet. Dreimal am Tag betete er für die Wiederherstellung der Stadt und für die Rückkehr Israels aus dem Exil in sein eigenes Land. Seine ständige Fürbitte für sein Volk war eine persönliche Verpflichtung, die so feierlich und dringend war, dass ihn nicht einmal der drohende Tod davon abhalten konnte.

Das Ergebnis von Daniels Fürsprache ist in 2 Chronik festgehalten:

> *Im ersten Jahr von Kyrus, dem König von Persien, damit das Wort des Herrn, das durch den Mund von Jeremia geredet worden war, erfüllt würde, erregte der Herr den Geist von Kyrus, dem König von Persien, so dass er in seinem ganzen Königreich eine Verkündigung machte und sie auch schriftlich niederlegte und sagte: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben und mir aufgetragen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda liegt. Wer ist unter euch von seinem ganzen Volk? Der Herr, sein Gott, sei mit ihm und lasse ihn hinaufziehen.*
>
> (2. Chron. 36:22-23 KJV)

Auf diese Weise erfüllte Gott die Verheißungen der Wiederherstellung Israels, die er zuvor sowohl durch Jesaja als auch durch Jeremia gegeben hatte. Die Verheißung, die durch Jesaja gegeben wurde, steht in Jesaja 44:26-28 und die Verheißung, die durch Jeremia gegeben wurde, steht in Jeremia 25:11-12.

Hier gibt es tatsächlich ein sehr deutliches Beispiel dafür, wie Gott

menschliche Regierungen im Interesse seines eigenen Volkes verändert. Einerseits brachte Gott Gericht über den König von Babylon und sein Volk, weil sie der Rückkehr des Volkes im Weg standen.

die Juden nach Jerusalem und den Wiederaufbau des Tempels. (Der König von Babylon, auf den hier Bezug genommen wird, war ein Nachfolger von Nebukadnezar.) Andererseits errichtete Gott an ihrer Stelle Kyros und das medo-persische Reich und machte sie zu Werkzeugen der Barmherzigkeit und Wiederherstellung für die Juden und Jerusalem.

Hinter diesen Ereignissen, die den Lauf der Weltreiche veränderten, waren zwei unsichtbare geistliche Kräfte am Werk: das Wort Gottes, das durch seine Propheten gesprochen wurde, und das fürbittende Gebet von Daniel.

Aus diesen Beispielen für Gottes Handeln mit dem jüdischen Volk durch die Instrumente Nebukadnezar und Cyrus ergeben sich einige wichtige Grundsätze:

1. Gott benutzt menschliche Herrscher als Werkzeuge, um seine Absichten in der Geschichte zu erfüllen, besonders in Bezug auf sein eigenes Bundesvolk.
2. Wenn Gottes Volk ungehorsam und rebellisch ist, unterwirft Gott es grausamen und bösen Herrschern.
3. Wenn Gottes Volk durch Buße und Gebet Anspruch auf seine Barmherzigkeit erhebt, kann er auf zwei Arten einen Regierungswechsel herbeiführen: entweder indem er einen bösen Herrscher absetzt und durch einen guten ersetzt oder indem er das Herz eines grausamen Herrschers so verändert, dass er zu einem Instrument der Barmherzigkeit und nicht des Gerichts wird.

"UM DEINETWILLEN"

Diese Grundsätze, die aus historischen Beispielen des Alten Testaments abgeleitet sind, werden durch die Lehre, die den Christen im Neuen Testament gegeben wird, bestätigt. In 2. Korinther 4,15 sagt Paulus*: "Denn alles geschieht um euretwillen"* (KJV). Gottes Handeln mit der ganzen Welt hat ein übergeordnetes Ziel: die Erfüllung seiner Absichten für sein eigenes Volk, das durch den Glauben an Jesus Christus mit ihm verbunden ist. Über alle Ereignisse der letzten zweitausend Jahre der Weltgeschichte hat Gott eine alles umfassende Überschrift geschrieben, die an sein Volk gerichtet ist: *"Um euretwillen"*.

Im Römerbrief wendet Paulus dieses Prinzip speziell auf diejenigen an, die ein Amt in der Regierung bekleiden:

> *Jeder Mensch muss sich der obersten Autorität unterordnen. Es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott eingesetzt wurde. Wer sich gegen die Obrigkeit auflehnt, widersetzt sich einer göttlichen Einrichtung, und wer sich ihr*

widersetzt, hat die Strafe, die ihn erwartet, selbst zu verantworten. Denn die Regierung, die ein Schrecken für das Verbrechen ist, hat keinen Schrecken für das Gute

Verhalten. Du willst keine Angst vor den Behörden haben? Dann tu weiterhin das Richtige und du wirst ihre Zustimmung haben, denn sie sind Gottes Vertreter, die zu deinem Wohl arbeiten. Wenn du aber Unrecht tust, hast du Grund, sie zu fürchten. Nicht umsonst haben sie die Macht des Schwertes, denn sie sind Gottes Beauftragte für die Bestrafung, für die Vergeltung an den Übeltätern. Deshalb bist du verpflichtet, dich zu unterwerfen. Es ist eine Verpflichtung, die nicht nur aus Furcht vor Vergeltung, sondern aus Gewissensgründen besteht.

(Röm. 13:1-5 NEB)

Aus diesem Abschnitt können wir drei Aussagen auswählen, die besonders wichtig sind: *"Es gibt keine Obrigkeit außer der von Gott", "Sie sind Gottes Agenten, die zu eurem Wohl arbeiten"* und *"Sie sind Gottes Agenten der Strafe"*. Paulus richtete diese Worte speziell an die Christen. Er erklärte, dass die Regierung durch einen Akt Gottes eingesetzt wird. Wie sich diese Regierung auf die Christen auswirkt, hängt von der Einstellung und dem Verhalten der Christen ab. Wenn sie dem Willen Gottes gehorchen, dann *sind* die Regierung und ihre Beamten *"Gottes Vertreter, die zu* ihrem *Besten arbeiten"*. Wenn die Christen jedoch ungehorsam sind und sich nicht an Gottes Willen halten, werden die Regierung und ihre Beamten zu *"Gottes Vertretern der Strafe"*. Das alles lässt sich in einem kurzen Satz zusammenfassen: Christen bekommen die Art von Regierung, die sie verdienen.

Was ist, wenn Christen unter einer bösen Regierung leben? Sie kann korrupt, ineffizient und verschwenderisch sein, oder sie kann aktiv grausam und unterdrückend gegenüber Christen sein. Wie sollen Christen darauf reagieren? Gottes Wort gibt ihnen nicht die Freiheit, sich zu beschweren oder ungehorsam zu sein. Es erlegt ihnen jedoch die feierliche Verpflichtung auf, für ihre Regierung zu beten. Wenn sie sich vor Gott demütigen und seine Bedingungen erfüllen, wird er ihre Gebete erhören und *"um ihretwillen"* einen Regierungswechsel herbeiführen, der die Erfüllung seiner Ziele und die besten Interessen seines Volkes gewährleistet.

WAS GOTT VON DEN HERRSCHENDEN VERLANGT

Da es in der Macht der Christen liegt, durch ihre Gebete die Art der Regierung zu bestimmen, unter der sie leben sollen, ist es wichtig, dass wir wissen, für welche Art von Regierung wir beten sollen. Was sind die wichtigsten Anforderungen Gottes an einen Regierenden? Die Antwort auf diese Frage gibt der Heilige Geist durch den Mund Davids in 2 Samuel:

Der Geist des HERRN redete durch mich, und sein Wort war in meiner

Zunge. Der Gott Israels sprach zu mir, der Fels Israels redete zu mir: Wer über die Menschen herrscht, muss gerecht sein und in der Furcht Gottes regieren. Und er soll sein wie das Licht des Morgens,

wenn die Sonne aufgeht, ein wolkenloser Morgen, wie das zarte Gras, das nach dem Regen bei klarem Licht aus der Erde sprießt.

(2 Sam. 23:2-4 KJV)

Zwei einfache Anforderungen an einen Herrscher werden hier genannt: Er muss gerecht sein und in der Furcht Gottes regieren. Zweifellos gibt es hier einen prophetischen Hinweis auf das Reich Christi, und diese Worte werden ihre vollständige und endgültige Erfüllung erst in Christus finden. Nichtsdestotrotz ist das allgemeine Prinzip fest verankert und wird auf jeden Menschen angewendet, der eine Regierung ausübt. Die beiden Anforderungen Gottes sind, dass er gerecht und gottesfürchtig sein muss. Wann immer ein solcher Mensch zur Herrschaft erhoben wird, verspricht Gott, dass ihm Segnungen folgen werden: *"Er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken, wie das zarte Gras, das aus der Erde sprießt, wenn es nach dem Regen klar scheint."*

Die Einfachheit der göttlichen Forderungen steht quer zu den meisten Motiven und Zwängen, mit denen wir in der heutigen Politik vertraut sind. Sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Großbritannien gibt es ein fest etabliertes Zweiparteiensystem. In den Vereinigten Staaten sind die beiden Parteien die Demokraten und die Republikaner. In Großbritannien gibt es die Labour Party und die Conservative Party. Die Namen sind in beiden Ländern unterschiedlich, aber die Grundhaltungen sind ähnlich.

Leider lassen sich Christen in beiden Ländern oft mehr von Parteistimmungen oder -zugehörigkeiten beeinflussen als von den göttlichen Vorgaben. Gott verheißt einer Regierung nicht den Segen, wenn sie ein bestimmtes Parteibuch trägt - egal ob Republikaner oder Demokraten, Konservative oder Arbeiter. Gott verheißt einer Regierung Segen, deren Amtsträger zwei große moralische Grundanforderungen erfüllen. Er verlangt, dass sie gerecht und gottesfürchtig sind. Wo immer es möglich ist, sollten Christen, die Gottes Anforderungen respektieren, es sich zum Prinzip machen, niemanden zu wählen, der nicht gerecht und gottesfürchtig ist, ganz gleich, welches Parteietikett er trägt. Wenn Christen Gottes Anforderungen ignorieren und für moralisch unwürdige Männer stimmen, laden sie Gott dazu ein, diese Männer, falls sie gewählt werden, zu Vertretern seines Gerichts über die Menschen zu machen, die sie ins Amt gewählt haben.

Vor allem in den Vereinigten Staaten ist der Anteil der engagierten Christen an der Gesamtbevölkerung groß genug, um einen starken Einfluss auf die Art der Männer auszuüben, die sich für ein Amt bewerben. Darauf hat schon der große Evangelist Charles Finney Anfang des neunzehnten Jahrhunderts hingewiesen.

Christinnen und Christen aller politischen Richtungen sollten sich auf ein Grundprinzip einigen: Sie sollten ihre Stimme allen Kandidatinnen und Kandidaten verweigern, die die moralischen Anforderungen der Heiligen Schrift nicht erfüllen. Wenn dieses Prinzip klar wäre

würde jede der großen politischen Parteien unter Druck geraten, nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die diese Anforderungen erfüllen. Das Ergebnis wäre eine Anhebung der Standards für politisches Verhalten und Regierungsführung in der ganzen Nation.

In anderen Ländern und unter anderen Regierungssystemen ist das Volk Gottes nicht immer in der Lage, diese Art von politischem Druck auszuüben. Dennoch sind sie dafür verantwortlich, für die Regierenden ihres Landes zu beten und auf diese Weise einen entscheidenden Einfluss auf den Kurs der Regierung auszuüben.

FÜNFTES KAPITEL

DIE GESCHICHTE DURCH GEBET GESTALTET SEHEN

Für mich ist die Macht des Gebets, Geschichte zu gestalten, keine abstrakte theologische Formel. Ich habe es bei vielen Gelegenheiten in meiner eigenen Erfahrung erlebt. In diesem Kapitel werde ich von vier solchen Gelegenheiten berichten. Um sie anschaulich zu machen, habe ich Situationen gewählt, in denen verschiedene Nationen und verschiedene politische Faktoren beteiligt waren.

DER KRIEG IN NORDAFRIKA

Von 1941 bis 1943 diente ich als Lazarettpfleger bei den britischen Streitkräften in Nordafrika. Ich gehörte zu einer kleinen medizinischen Einheit, die mit zwei britischen Panzerdivisionen zusammenarbeitete - der First Armored Division und der Seventh Armored Division. Die letztgenannte Division wurde als die "Wüstenratten" mit dem Emblem der weißen Jerboa bekannt.

Zu dieser Zeit war die Moral der britischen Streitkräfte in der Wüste sehr niedrig. Das Grundproblem war, dass die Männer kein Vertrauen in ihre Offiziere hatten. Ich selbst bin der Sohn eines Armeeoffiziers, und viele der Freunde, mit denen ich aufgewachsen bin, hatten den gleichen Hintergrund. Ich hatte also einige gültige Maßstäbe zur Beurteilung. Als Gruppe waren die Offiziere in der Wüste damals egoistisch, unverantwortlich und undiszipliniert. Ihr Hauptanliegen war nicht das Wohlergehen der Männer oder gar die effektive Durchführung des Krieges, sondern ihr eigenes körperliches Wohlbefinden.

Ich erinnere mich an einen Offizier, der an Malaria erkrankte und in ein

Basiskrankenhaus in Kairo evakuiert werden musste. Für seinen Transport nach Kairo benötigte er einen Krankenwagen mit vier Schlafplätzen für sich selbst und einen anderthalb Tonnen schweren Lkw, um seine Ausrüstung und persönlichen Sachen zu transportieren. Zu dieser Zeit wurden wir ständig

daran erinnert, dass Lastwagen und Benzin sehr knapp waren und dass alles getan werden musste, um beides sparsam zu verwenden. Von Kairo aus wurde dieser Offizier dann nach Großbritannien evakuiert (ein Verfahren, das sicherlich nicht nur wegen eines Malariaanfalls notwendig war). Einige Monate später hörten wir ihn in einer Radiosendung, die aus Großbritannien übertragen wurde. Er berichtete sehr anschaulich von den Strapazen des Feldzugs in der Wüste!

Zu dieser Zeit war unsere größte Not die Wasserknappheit. Die Vorräte waren sehr streng rationiert. Unsere Militärwasserflaschen wurden jeden zweiten Tag gefüllt. Das war das gesamte Wasser, das wir für jeden Zweck verwenden durften - zum Waschen, Rasieren, Trinken, Kochen usw. Doch die Offiziere tranken jeden Abend in ihrer Messe mehr Wasser mit ihrem Whiskey, als den anderen Dienstgraden für alle Zwecke zusammen zugestanden wurde.

Das Ergebnis von all dem war der längste Rückzug in der Geschichte der britischen Armee
-insgesamt etwa siebenhundert Meilen- von einem Ort namens El Agheila in Tripolis nach El Alamein, etwa fünfzig Meilen westlich von Kairo. Hier verschanzten sich die britischen Streitkräfte für ein letztes Gefecht. Sollte El Alamein fallen, wäre der Weg frei für die Achsenmächte, die Kontrolle über Ägypten zu erlangen, den Suezkanal zu unterbrechen und nach Palästina vorzustoßen. Die jüdische Gemeinde in Palästina würde dann der gleichen Behandlung ausgesetzt sein, die den Juden in allen Gebieten Europas, die unter die Kontrolle der Nazis geraten waren, widerfuhr.

Etwa eineinhalb Jahre zuvor hatte ich in einer britischen Militärkaserne eine sehr dramatische und kraftvolle Offenbarung von Christus erhalten. So erfuhr i c h aus eigener Erfahrung die Realität von Gottes Macht. In der Wüste hatte ich weder eine Kirche noch einen Pfarrer, der mir Gemeinschaft oder Ratschläge geben konnte. Ich war gezwungen, mich auf die beiden großen, grundlegenden Dinge zu verlassen, die Gott für jeden Christen bereithält: die Bibel und den Heiligen Geist. Schon früh erkannte ich, dass das Fasten nach den Maßstäben des Neuen Testaments ein normaler Teil der christlichen Disziplin ist. Während meiner gesamten Zeit in der Wüste legte ich regelmäßig den Mittwoch jeder Woche als besonderen Tag für Fasten und Gebet fest.

Während des langen und demoralisierenden Rückzugs bis vor die Tore Kairos legte Gott mir eine Gebetslast auf das Herz, sowohl für die britischen Streitkräfte in der Wüste als auch für die gesamte Situation im Nahen Osten. Doch ich konnte nicht erkennen, wie Gott eine Führung segnen konnte, die so unwürdig und ineffizient war. Ich suchte in meinem Herzen nach einer Form des Gebets, die ich mit echtem Glauben beten konnte und die die Bedürfnisse der

Situation abdecken würde. Nach einer Weile schien der Heilige Geist mir dieses Gebet zu geben: "Herr, gib uns solche Führungskräfte, dass es dir zur Ehre gereicht, uns durch sie den Sieg zu geben."

Ich betete dieses Gebet weiterhin jeden Tag. Zu gegebener Zeit wurden die britischen

Die Regierung beschloss, den Befehlshaber ihrer Truppen in der Wüste abzulösen und ihn durch einen anderen Mann zu ersetzen. Der Mann, den sie auswählten, war ein General namens
W. H. E. "Strafer" Gott. Er wurde nach Kairo geflogen, um das Kommando zu übernehmen, aber er kam beim Abschuss seines Flugzeugs ums Leben. Zu diesem kritischen Zeitpunkt standen die britischen Streitkräfte auf diesem wichtigen Kriegsschauplatz ohne Kommandeur da. Winston Churchill, der damalige britische Premierminister, handelte daraufhin weitgehend auf eigene Faust. Er ernannte einen mehr oder weniger unbekannten Offizier namens B. L. Montgomery, der eilig aus Großbritannien eingeflogen wurde.

Montgomery war der Sohn eines evangelischen anglikanischen Bischofs. Er war ein Mann, der die beiden Anforderungen Gottes an einen Führer von Menschen sehr gut erfüllte. Er war gerecht und gottesfürchtig. Außerdem war er ein Mann von enormer Disziplin. Innerhalb von zwei Monaten hatte er seinen Offizieren einen völlig neuen Sinn für Disziplin eingeimpft und damit das Vertrauen der Männer in ihre Anführer wiederhergestellt.

Dann fand die Hauptschlacht von El Alamein statt. Es war der erste große Sieg der Alliierten im gesamten Krieg bis zu diesem Zeitpunkt. Die Bedrohung Ägyptens,' des Suezkanals und Palästinas wurde endgültig zurückgeschlagen und der Verlauf des Krieges änderte sich zugunsten der Alliierten. Die Schlacht von El Alamein war zweifelsohne der Wendepunkt des Krieges in Nordafrika.

Zwei oder drei Tage nach der Schlacht befand ich mich in der Wüste, ein paar Kilometer hinter den vorrückenden alliierten Truppen. Ein kleines tragbares Radio neben mir auf der Ladefläche eines Militärlastwagens übertrug die Beschreibung eines Nachrichtensprechers über die Szene in Montgomerys Hauptquartier, wie er sie am Vorabend der Schlacht erlebt hatte. Er erinnerte sich daran, wie Montgomery seine Offiziere und Männer öffentlich zum Gebet aufrief und sagte: "Lasst uns den Herrn, der in der Schlacht mächtig ist, bitten, dass er uns den Sieg schenkt". Als diese Worte durch das tragbare Funkgerät kamen, sprach Gott ganz klar zu meinem Geist: "Das ist die Antwort auf dein Gebet."

Wie gut bestätigt dieser Vorfall die Wahrheit über die Beförderung, die in Psalm 75,6-7 steht. Die britische Regierung wählte Gott zu ihrem Befehlshaber, aber Gott setzte ihn beiseite und ernannte Montgomery, den Mann, den er selbst ausgewählt hatte. Gott tat dies, um seinem Namen Ehre zu machen und um ein Gebet zu erhören, zu dem er mich durch den Heiligen Geist inspiriert hatte. Durch dieses Eingreifen bewahrte Gott auch die Juden in Palästina davor, unter die Kontrolle der Achsenmächte zu geraten.

Ich glaube, dass das Gebet, das Gott mir damals gegeben hat, auch auf

andere Situationen angewendet werden kann, sowohl militärisch als auch politisch: "Herr, gib uns solche Führer, dass es zu deiner Ehre ist, uns durch sie den Sieg zu geben."

DIE GEBURT DES STAATES ISRAEL

Im Jahr 1947 wurde die Zukunft Palästinas vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen verhandelt. Am 29. November 1947 stimmten die Vereinten Nationen für die Teilung des Landes in zwei getrennte Staaten, wobei ein kleines Gebiet einem unabhängigen jüdischen Staat und der Rest des Landes den Arabern zugewiesen wurde und die Stadt Jerusalem unter internationaler Kontrolle stand. Das Datum für die Beendigung des britischen Mandats und den Beginn der neuen politischen Ordnung in Palästina wurde auf den 14. Mai 1948 festgelegt.

Fast unmittelbar nach der Entscheidung der Vereinten Nationen für die Teilung begannen die Araber in Palästina, unterstützt von Eindringlingen aus den umliegenden arabischen Staaten, einen unerklärten Krieg gegen die jüdischen Gemeinden in ihrer Mitte. Mehrere große Gebiete des Landes wurden praktisch von bewaffneten arabischen Gruppen eingenommen, ohne dass es auch nur den Anschein einer normalen Zivilregierung gab. Zu Beginn des Jahres 1948 bot die jüdische Gemeinde in Jerusalem bereits das Bild einer belagerten Stadt. Sie waren fast vollständig von der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern abgeschnitten und befanden sich in einem Zustand, der an Hunger grenzte.

Am Tag der Einweihung des neuen jüdischen Staates erklärten alle umliegenden arabischen Nationen dem Staat gleichzeitig den Krieg. Etwa sechshundertfünfzigtausend Juden, die nur über ein Minimum an Waffen und Ausrüstung verfügten und keine offiziellen Streitkräfte hatten, sahen sich an jeder Grenze mit einer feindlichen arabischen Welt konfrontiert, die fünfzig Millionen Menschen stark war und über gut ausgebildete Armeen und reichlich militärischen Nachschub verfügte. Die Führer der arabischen Nationen erklärten öffentlich ihre Absicht, den neugeborenen jüdischen Staat zu vernichten und die Juden ins Meer zu treiben.

Zu dieser Zeit lebten meine Frau Lydia und ich mit unseren acht adoptierten Töchtern im Zentrum des jüdischen Jerusalem. Wir bewohnten ein großes Haus an der südöstlichen Ecke der Hauptkreuzung zwischen der King George Avenue und einer Straße, die nach Osten zum Jaffa-Tor der Altstadt führte. Lydia hatte in den letzten zwanzig Jahren in oder in der Nähe von Jerusalem gelebt. Sie war Augenzeugin einer langen Reihe von früheren Konflikten zwischen Arabern und Juden in dieser Gegend gewesen. Sie erinnerte sich daran, dass die Juden immer schlecht bewaffnet und schlecht vorbereitet waren, um sich gegen einen Angriff zu wehren. In dieser kritischen Stunde schienen die Chancen gegen die Juden

unermesslich größer zu sein als bei früheren Gelegenheiten, und die Folgen einer Niederlage waren zu schrecklich, um sie sich vorzustellen.

Gemeinsam suchten Lydia und ich in der Heiligen Schrift nach Worten der Ermutigung oder der Führung durch Gott. Jeden Tag wurden wir mehr und mehr davon überzeugt, dass wir in der Zeit der Wiederherstellung Israels lebten, auf die ihre Propheten und Führer über die langen Jahrhunderte der Qualen und des Exils vorausgesehen hatten. Dies war die Zeit, von der in Psalm 102,12-13 die Rede ist: *"Aber du, HERR, bleibst ewiglich, du wirst dich erheben und dich über Zion erbarmen, denn die Zeit ist gekommen, ihr zu helfen, ja, die festgesetzte Zeit ist gekommen"* (KJV).

Wir erkannten, dass wir vor unseren Augen die Erfüllung von Gottes Verheißung an Israel sahen:

> *Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Ich will deinen Samen aus dem Osten bringen und dich aus dem Westen sammeln; ich will zum Norden sagen: Gib auf, und zum Süden: Halte dich nicht zurück; bring meine Söhne von fern und meine Töchter von den Enden der Erde.*
>
> (Jes. 43:5-6 KJV)

Diese und andere Schriftstellen haben uns davon überzeugt, dass die Wiederherstellung der Juden in ihrem Land ein souveräner Plan Gottes war, der in Erfüllung ging. Wenn es Gottes Absicht war, Israel wiederherzustellen, dann konnte es nicht sein Wille sein, dass sie vertrieben oder zerstört werden. Das gab uns den Glauben, für die Befreiung Israels zu beten, und zwar nicht aufgrund von nationalistischen Vorurteilen, sondern aufgrund der biblischen Offenbarung von Gottes Willen.

Als Lydia und ich auf diese Weise vom Heiligen Geist in Bezug auf Gottes Willen zusammengebracht wurden, erfüllten unsere Gebete die Bedingung, die in Matthäus 18,19 steht: *"Ich aber sage euch: Wenn zwei von euch auf Erden übereinstimmen in allem, was sie erbitten, so wird es ihnen von meinem Vater im Himmel erfüllt werden*. Eines Tages, als wir zusammen beteten, hörte ich Lydia dieses kurze Gebet sprechen: "Herr, lähme die Araber!"

Als die Kämpfe in Jerusalem ausbrachen, war unser Haus weniger als eine Viertelmeile von der Frontlinie entfernt, die mehr oder weniger entlang der Westmauer der Altstadt verlief. In den ersten sechs Wochen der Kämpfe zählten wir etwa 150 Fensterscheiben, die durch Kugeln zerstört worden waren. Die meiste Zeit dieser Zeit lebte unsere ganze Familie in einer großen Waschküche im Keller.

Aufgrund der strategischen Lage unseres Hauses wurde unser Hinterhof von der Haganah übernommen - der freiwilligen jüdischen Verteidigungseinheit, aus der sich später die offizielle israelische Armee entwickelte. Ein

Beobachtungsposten unter dem Kommando eines jungen Mannes namens Phinehas befand sich im Hof. Dadurch lernten wir einige der jungen jüdischen Männer und Frauen kennen, die den Posten besetzten.

Anfang Juni 1948 gelang es den Vereinten Nationen, einen vierwöchigen Waffenstillstand zu verhängen, und die Kämpfe schwächten sich vorübergehend ab. An einem Tag während der Waffenruhe saßen einige unserer jungen jüdischen Freunde in unserem Wohnzimmer und sprachen frei über ihre Erfahrungen in der Anfangszeit der Kämpfe.

"Es gibt etwas, das wir nicht verstehen können", sagte ein junger Mann. "Wir gehen in ein Gebiet, in dem die Araber sind. Sie sind zehnmal so viele wie wir und viel besser bewaffnet als wir. Trotzdem scheinen sie manchmal machtlos zu sein, etwas gegen uns zu unternehmen. Es ist, als ob sie wie gelähmt wären!"

In unserem Wohnzimmer wiederholte dieser junge jüdische Soldat genau den Satz, den Lydia ein paar Wochen zuvor im Gebet gesagt hatte! Seitdem habe ich nie aufgehört, über Gottes Treue zu staunen. Nicht nur, dass Gott Lydias Gebet, "die Araber zu lähmen", buchstäblich erhörte, er gab uns auch aus erster Hand, in unserem eigenen Wohnzimmer, ein objektives Zeugnis von einem jüdischen Soldaten, dass er genau das getan hatte! Gottes Absicht, Israel eine dauerhafte Besetzung seines Landes zu gewähren, wurde auf diese wundersame Weise mit dem Verlust von weniger Menschenleben erreicht, als es sonst der Fall gewesen wäre.

Es waren die eindringenden arabischen Armeen, die trotz ihrer waffentechnischen und zahlenmäßigen Überlegenheit besiegt und zurückgedrängt wurden. In den nächsten zwanzig Jahren wurde dieser erste Sieg Israels durch ebenso dramatische Siege in zwei weiteren Kriegen gefestigt. Heute ist der Staat Israel fest etabliert und hat in fast allen Bereichen seines nationalen Lebens erstaunliche Fortschritte erzielt.

Für Lydia und mich hatte all dies eine größere Bedeutung als die bloße Aufzeichnung ungewöhnlicher militärischer oder politischer Erfolge. Jedes Mal, wenn wir neue Nachrichten über die Entwicklung und den Fortschritt Israels erhielten, sagten wir uns mit tiefer innerer Zufriedenheit: "Unsere Gebete haben dabei eine Rolle gespielt."

DAS ENDE VON STALINS ÄRA

Von 1949 bis 1956 war ich Pastor einer Gemeinde in London, England. Ich hatte ein besonderes Interesse an Gottes Umgang mit dem jüdischen Volk, das durch meine Erfahrungen in Jerusalem zur Zeit der Gründung des Staates Israel geweckt worden war. Anfang 1953 erhielt ich aus zuverlässigen Quellen die Information, dass Josef Stalin, der damals als unangefochtener Diktator die Sowjetunion regierte, eine systematische Säuberung gegen die russischen Juden

plante.

Als ich über diese Situation nachdachte, erinnerte mich der Herr an die Ermahnung des Paulus an die nichtjüdischen Christen in Bezug auf die Juden:

Denn wie ihr früher Gott nicht geglaubt habt, aber jetzt durch ihren Unglauben Barmherzigkeit erlangt habt, so haben auch diese jetzt nicht geglaubt, damit auch sie durch eure Barmherzigkeit Barmherzigkeit erlangen können.

(Röm. 11:30-31 KJV)

Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass Gott mir die Verantwortung für die Juden in Russland aufbürdete. Ich teilte meine Gefühle mit den Leitern einiger kleiner Gebetsgruppen in verschiedenen Teilen Großbritanniens, denen die Juden ebenfalls ein besonderes Anliegen waren. Schließlich beschlossen wir, einen Tag für ein besonderes Gebet und Fasten für die russischen Juden zu reservieren. Ich erinnere mich nicht mehr an das genaue Datum, aber ich glaube, es war ein Donnerstag. Alle Mitglieder unserer Gruppen verpflichteten sich freiwillig, an diesem Tag auf Essen zu verzichten und eine besondere Zeit dem Gebet für Gottes Eingreifen zugunsten der Juden in Russland zu widmen. Unsere eigene Gemeinde traf sich an diesem Abend zu einem Gruppengebet, das sich hauptsächlich mit diesem Thema befasste.

Es gab keine besonders dramatische spirituelle Manifestation bei dem Treffen, kein besonderes Gefühl des "Gesegnetseins" oder der emotionalen Ergriffenheit. Aber innerhalb von zwei Wochen nach diesem Tag wurde der Lauf der Geschichte in Russland durch ein entscheidendes Ereignis verändert: den Tod von Stalin. Er war dreiundsiebzig Jahre alt. Das russische Volk wurde weder vor seiner Krankheit noch vor seinem bevorstehenden Tod gewarnt. Bis zum letzten Moment kämpften sechzehn der fähigsten Ärzte Russlands darum, sein Leben zu retten, aber vergeblich. Als Todesursache wurde eine Hirnblutung angegeben.

Es muss klar gesagt werden, dass kein Mitglied einer unserer Gruppen für den Tod Stalins gebetet hat. Wir haben die Situation in Russland einfach Gott anvertraut und auf seine Weisheit vertraut, um die nötige Antwort zu erhalten. Dennoch bin ich überzeugt, dass Gottes Antwort in Form von Stalins Tod kam.

In Apostelgeschichte, Kapitel 12, wird eine ähnliche Antwort auf die Gebete der Urgemeinde berichtet. König Herodes ließ den Apostel Jakobus, den Bruder des Johannes, hinrichten. Dann nahm er Petrus fest und ließ ihn unmittelbar nach dem Passahfest hinrichten. Zu diesem Zeitpunkt setzte sich die Gemeinde in Jerusalem mit ernsthaftem und beharrlichem Gebet für Petrus ein. Daraufhin griff Gott auf übernatürliche Weise durch eine Engelsvisitation ein, und Petrus wurde aus dem Gefängnis befreit. Auf diese Weise wurden die Gebete der Gemeinde für Petrus erhört, aber Gott musste sich noch mit König Herodes befassen.

In den letzten Versen des Kapitels zeichnet Lukas ein anschauliches Bild von Herodes, der in seiner königlichen Kleidung eine Rede vor den Menschen in

Tyrus und Sidon hält. Am Ende seiner Rede applaudierte das Volk und rief*: "Es ist die Stimme eines Gottes und nicht die eines Menschen"* (Apostelgeschichte 12:22, KJV). Aufgeplustert von seiner eigenen Leistung nahm Herodes den Applaus entgegen. Der Bericht schließt jedoch mit den Worten,

"Sogleich schlug ihn ein Engel des Herrn nieder, weil er Gott nicht die Ehre gab" (12,23 PHILLIPS), und er starb unter furchtbaren inneren Qualen. Das Wirken der Macht des Gebets in der menschlichen Geschichte kann manchmal schnell und schrecklich sein.

Es bleibt noch, auf die Folgen von Stalins Tod hinzuweisen. Die geplante Säuberung der russischen Juden wurde nicht vollzogen. Stattdessen wurde eine Periode des Wandels in der russischen Innenpolitik eingeleitet, die so bedeutend und weitreichend war, dass sie später als die Ära der "Destalinisierung" bekannt wurde. Zu gegebener Zeit prangerte Chruschtschow, Stalins Nachfolger und ehemaliger Mitarbeiter, Stalin als grausamen und ungerechten Verfolger des russischen Volkes an. Später floh Stalins Tochter, die mit den Lehren des atheistischen Kommunismus aufgewachsen war, aus ihrem Heimatland und suchte Zuflucht in dem Land, das ihr Vater so hartnäckig missbraucht hatte. Außerdem bekannte sie sich zum Glauben an einen gekreuzigten Juden, dessen Anhänger ihr Vater grausam verfolgt hatte.

KENIAS GEBURTSWEHEN

Von 1957 bis 1961 dienten Lydia und ich als Bildungsmissionare in Kenia, Ostafrika. Ich war Direktor einer Lehrerbildungsanstalt im Westen Kenias.

In dieser Zeit kämpfte Kenia immer noch schmerzhaft darum, sich von den blutigen Auseinandersetzungen der Mau-Mau-Bewegung zu erholen, die nicht nur zwischen Afrikanern und Europäern, sondern auch zwischen vielen afrikanischen Stämmen zu bitterem Misstrauen und Hass geführt hatten. Gleichzeitig wurde das Land in aller Eile auf das Ende der britischen Herrschaft und auf die nationale Unabhängigkeit vorbereitet. Diese wurde schließlich im Jahr 1963 erreicht.

Im Jahr 1960 erlangte der belgische Kongo, der westlich von Kenia liegt, seine Unabhängigkeit. Ohne angemessene Vorbereitung waren die verschiedenen afrikanischen Gruppen im Kongo nicht in der Lage, die Anforderungen der Selbstverwaltung zu erfüllen, und wurden in eine lange Reihe blutiger interner Kriege verwickelt. Viele der europäischen Bewohner des Kongo flohen in Richtung Osten nach Kenia und brachten grausame Bilder von den Unruhen und dem Chaos mit, das sie hinter sich gelassen hatten.

Vor diesem Hintergrund waren die Prognosen der politischen Experten für die Zukunft Kenias in der Tat düster. Allgemein wurde vorausgesagt, dass Kenia den unglücklichen Weg des Kongo gehen würde, allerdings mit noch größeren Problemen aufgrund der internen Gegensätze, die das Erbe von Mau Mau waren.

Im August 1960 war ich einer von mehreren Missionaren, die auf einem einwöchigen Kongress für afrikanische Jugendliche im Westen Kenias arbeiteten. Es waren etwa zweihundert junge Afrikanerinnen und Afrikaner anwesend, die meisten von ihnen waren entweder

Lehrer oder Studenten. Eine beträchtliche Anzahl von ihnen waren entweder Schüler oder ehemalige Schüler der Pädagogischen Hochschule, deren Direktor ich war.

Der Kongress endete an einem Sonntag. Im Abschlussgottesdienst am Abend wurde die von Petrus zitierte Prophezeiung des Joel erfüllt:

> *Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure alten Männer werden Träume haben.*
>
> (Apostelgeschichte 2:17 KJV)

Ein Missionarskollege aus Kanada hielt die Schlussansprache, die von einem jungen Mann namens Wilson Mamboleo, der vor kurzem seinen Abschluss an unserer Lehrerbildungsanstalt gemacht hatte, ins Suaheli übersetzt wurde. Die ersten zwei Stunden des Gottesdienstes verliefen normal, aber nach dem Schlusswort des Missionars bewegte sich der Heilige Geist mit souveräner Kraft und hob die Versammlung auf eine übernatürliche Ebene. In den nächsten zwei Stunden hielt fast die gesamte Gruppe von mehr als zweihundert Menschen spontan Anbetung und Gebet ohne sichtbare menschliche Leitung.

An einem bestimmten Punkt kam ich zu der Überzeugung, dass wir als Gruppe Gott berührt hatten und dass uns seine Macht zur Verfügung stand. Gott sprach zu meinem Geist und sagte: "Lass sie nicht denselben Fehler machen, den die Pfingstler in der Vergangenheit so oft gemacht haben, indem sie meine Kraft in geistlicher Selbstverliebtheit verschwendet haben. Sag ihnen, sie sollen für die Zukunft Kenias beten."

Ich machte mich auf den Weg zum Podium und wollte der ganzen Gruppe die Botschaft überbringen, die Gott mir gegeben hatte. Auf dem Weg dorthin kam ich an Lydia vorbei, die am Rande des Ganges saß. Sie streckte ihre Hand aus und hielt mich auf.

"Was willst du?" fragte ich sie.

"Sag ihnen, sie sollen für Kenia beten", sagte sie.

"Das ist genau das, wofür ich auf die Plattform gehe", antwortete ich. Mir wurde klar, dass Gott zur gleichen Zeit wie zu mir auch zu meiner Frau gesprochen hatte, und ich nahm das als Bestätigung für seine Weisung an.

Als ich das Podium erreichte, rief ich die ganze Gruppe zur Stille auf und stellte ihnen die Herausforderung Gottes vor. "Ihr seid die zukünftigen Führer eures Volkes", sagte ich ihnen, "sowohl auf dem Gebiet der Bildung als auch auf

dem Gebiet der Religion. Die Bibel legt euch als Christen die Verantwortung auf, für euer Land und seine Regierung zu beten. Euer Land steht jetzt vor der kritischsten Zeit seiner Geschichte. Lasst uns gemeinsam für die Zukunft Kenias beten."

Wilson Mamboleo war mit mir auf der Plattform und übersetzte meine Worte ins Suaheli. Als die Zeit zum Beten kam, kniete er sich neben mich. Als ich das Gebet anführte, stimmten fast alle Anwesenden laut in das Gebet ein. Die gemeinsame Lautstärke der Stimmen, die sich im Gebet erhoben, erinnerte mich an die Stelle in Offenbarung 19,6: *"Und ich hörte eine Stimme wie von einer großen Schar und wie die Stimme vieler Wasser und wie die Stimme eines gewaltigen Donners"* (KJV). Der Klang des Gebets schwoll zu einem Crescendo an und verstummte dann plötzlich. Es war, als hätte ein unsichtbarer Dirigent den Taktstock fallen lassen.

Nach ein paar Momenten der Stille stand Wilson auf und sprach zur Gemeinde. "Ich möchte euch erzählen, was der Herr mir gezeigt hat, während wir gebetet haben", sagte er. Mir wurde klar, dass Gott ihm eine Vision gegeben hatte, während er neben mir im Gebet kniete.

Wilson erzählte dann die Vision, die er gesehen hatte, zuerst auf Englisch und dann auf Suaheli. "Ich sah ein rotes Pferd, das sich Kenia von Osten her näherte", sagte er. "Es war sehr wild und auf ihm saß ein schwarzer Mann. Dahinter waren mehrere andere Pferde, ebenfalls rot und wild. Während wir beteten, sah ich, wie alle Pferde umdrehten und in Richtung Norden davonzogen."

Wilson hielt einen Moment inne und fuhr dann fort: "Ich bat Gott, mir die Bedeutung dessen, was ich gesehen hatte, zu erklären, und er sagte mir: 'Nur die übernatürliche Kraft des Gebets meines Volkes kann die Schwierigkeiten, die über Kenia kommen, abwenden!'"

Noch viele Tage danach dachte ich darüber nach, was Wilson uns erzählt hatte. Mir wurde klar, dass Wilsons Vision in gewisser Weise einer Vision ähnelte, die in Sacharja 1,7-11 beschrieben wird. Ich fragte Wilson, ob er diese Stelle aus Sacharja kenne, und er antwortete, dass er sie nicht kenne. Allmählich kam ich zu dem Schluss, dass Gott uns mit dieser Vision die Gewissheit gegeben hatte, dass er unsere Gebete für Kenia erhört hatte und dass er auf bestimmte Weise zugunsten des Landes eingreifen würde. Spätere Ereignisse in Kenias Geschichte haben dies bestätigt.

Während der britischen Herrschaft war Kenia einer der drei Staaten, die Britisch-Ostafrika bildeten. Die anderen beiden Staaten waren Uganda im Westen und Tanganjika im Süden. (Tanganjika wurde später in Tansania umbenannt.) Kenia erlangte schließlich am 12. Dezember 1963 seine Unabhängigkeit. Die beiden anderen Staaten hatten ihre Unabhängigkeit schon etwas früher erlangt. Unmittelbar nach der Unabhängigkeitserklärung wurde in Kenia eine nationale Regierung gewählt, mit Jomo Kenyatta als erstem

Präsidenten des Landes.

Im Januar 1964 kam es in der Geschichte Kenias zu einer genauen

Vision, die Wilson gesehen hatte. In Sansibar, vor der Ostküste Kenias, brach eine blutige Revolution aus. Angeführt wurde sie von einem Afrikaner aus Uganda, der unter Castro in Kuba in revolutionären Taktiken ausgebildet worden war. Der Revolution gelang es, den Sultan von Sansibar zu stürzen.

Im selben Monat erfasste eine revolutionäre Bewegung die nationale Armee von Tansania. Ihr Einfluss griff auch auf die kenianische Armee über. Ziel war es, die gewählte Regierung in Kenia zu stürzen und sie durch eine Militärdiktatur unter kommunistischer Kontrolle zu ersetzen.

An diesem kritischen Punkt handelte Kenias neuer Präsident, Jomo Kenyatta, mit Weisheit und Entschlossenheit. Mit Hilfe der britischen Armee unterdrückte er die revolutionäre Bewegung in der kenianischen Armee und stellte im ganzen Land Recht und Ordnung wieder her. Auf diese Weise wurde die Autorität der ordnungsgemäß gewählten kenianischen Regierung gewahrt und der kommunistische Versuch einer militärischen Machtübernahme wurde vollständig vereitelt.

In Wilsons Vision zogen die roten Pferde, die sich von Kenia abwandten, nach Norden. Entlang der afrikanischen Küste von Kenia nach Norden liegt Somalia. Die Art von kommunistischem Militärputsch, die in Kenia scheiterte, war in Somalia erfolgreich. Jemand beschrieb Somalia später als "ein kommunistisches Militärlager".

Auch in den anderen an Kenia angrenzenden Ländern gibt es ernsthafte politische Probleme. Im Süden, in Tansania, hat der starke kommunistische Einfluss zu verschiedenen Einschränkungen der politischen Freiheit geführt. Im Westen, in Uganda, gab es in der Vergangenheit instabile Regierungen und interne Stammeskonflikte, wobei die Moslems entschlossen versuchten, die Kontrolle über das Land zu erlangen und den Islam zur offiziellen Religion des Landes zu machen. Mitten in all dem ist es Kenia gelungen, Ordnung und Fortschritt mit einem hohen Maß an politischer und religiöser Freiheit zu verbinden.

Die Haltung der kenianischen Regierung gegenüber dem Christentum ist durchweg freundlich und kooperativ. Obwohl sich Präsident Kenyatta selbst nicht zum Christentum bekennt, hat er die verschiedenen christlichen Organisationen in Kenia offiziell eingeladen, die christliche Botschaft in allen staatlichen Schulen des Landes zu lehren. In vielerlei Hinsicht ist Kenia zu einem strategisch günstig gelegenen Zentrum geworden, von dem aus geschulte einheimische Christen mit der Botschaft des Evangeliums in alle umliegenden Länder ausziehen können.

Manchmal benutzt Gott unerwartete Mittel, um uns Informationen

zukommen zu lassen. Im Oktober 1966 war ich im Büro eines Reisebüros in Kopenhagen, um einen Flug nach London zu buchen. Während ich darauf wartete, dass mein Ticket

vorbereitet, nahm ich eine englische Ausgabe der *London Times* in die Hand. Es gab eine sechzehnseitige Sonderbeilage, die sich ausschließlich mit Kenia befasste. Im Wesentlichen ging es in dieser Beilage darum, dass Kenia sich als eine der stabilsten und erfolgreichsten der fast fünfzig neuen Nationen erwiesen hatte, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf dem afrikanischen Kontinent entstanden waren. Als ich jede Seite der Beilage umblätterte, schien ich die unhörbare Stimme Gottes in meinem Geist zu hören, die sagte: "Das ist es, was ich tun kann, wenn Christen im Glauben für die Regierung ihres Landes beten."

Als ich beschloss, Gottes Handeln mit Kenia aufzuzeichnen, schrieb ich an Wilson Mamboleo in Nairobi. Ich schilderte ihm meine Erinnerung an die Vision, die Gott ihm 1960 gegeben hatte, und bat ihn, mir zu sagen, wie ich meinen Bericht noch genauer machen könnte. Ich fragte ihn auch, ob er etwas zur damaligen Situation in Kenia zu sagen hätte. Im Folgenden findest du einige Auszüge aus seiner Antwort vom 30. Juni 1972:

> Ich danke dir für deinen Brief. Es ist der Geist des lebendigen Gottes, der dich geleitet hat, mich zu bitten, diese Dinge zu schreiben....
>
> Es ist so wunderbar, wie der Herr gewirkt hat. Ich und ein anderer Bruder, der gerne betet, haben dich im Gebet vor den Herrn gebracht, und während wir das taten, erhielt ich deinen Brief....
>
> Was meine Vision von 1960 betrifft, so denke ich, dass du sie gut erfasst hast, so dass es keinen Grund für eine Ergänzung gibt....
>
> Gegenwärtig führt Kenia ein friedliches Leben. Die wirtschaftliche Entwicklung wächst stetig. Ausländische Investitionen haben eine gesunde Struktur. Die Geschäfte der afrikanischen Bevölkerung florieren in jeder Stadt des Landes. Der Erfolg, der in Kenia erzielt wird, ist auf die Stabilität der derzeitigen Regierung unter der Führung von Präsident Jomo Kenyatta zurückzuführen.
>
> Ich kann sagen, dass Gott diesen Mann dazu auserwählt hat, unsere Nation in einer solchen Zeit zu führen, und ich bete, wie viele andere gläubige Christen im Land, für ihn, dass Gott ihm Weisheit schenken möge.
>
> Viele Menschen im Land wissen nicht, wer die Nachfolge von Präsident Kenyatta antreten soll, wenn seine Tage auf Erden vorbei sind. In den Augen der Menschen gibt es keinen Mann seines Kalibers, der eine so souveräne und von allen seinen Landsleuten akzeptierte Führung haben wird wie Kenyatta. Ich glaube jedoch, und das sage ich auch allen, die ich treffe, dass "Gott einen Mann zur Verfügung stellen wird" - aber nur als Ergebnis des beharrlichen Gebets der Heiligen....
>
> Wir danken Gott, dass Kenia mehr Freiheit genießt, Gott so anzubeten, wie es einem gefällt, als die anderen Nachbarstaaten. In Tansania wird die Religion - und insbesondere das Christentum - unterdrückt. Evangelistische

Versammlungen unter freiem Himmel sind

nicht erlaubt, es sei denn, man hat eine gültige Genehmigung von den Behörden. In Uganda ist die

Die Militärregierung unter der Führung von General Amin, einem Moslem, drängt alle religiösen Einrichtungen zur Ökumene. Kürzlich hat General Amin selbst eine Mischung aus Gottesdiensten durchgeführt - muslimische Gebete wurden in einer christlichen Kirche abgehalten, während der General selbst die Gebete besuchte....

Die Militärregierung von Somalia ist eine sozialistische Regierung. Somalia hat enge Beziehungen zu den kommunistischen Ländern des Ostens - der Sowjetunion und Rotchina. Somalia erhält große Mengen an finanzieller und materieller Hilfe, genauso wie Tansania seine Hilfe von China erhält (einschließlich militärischer Ausbildung und Lieferungen chinesischer MIG-Kampfflugzeuge)....

In den letzten Jahren hat die Geschichte Kenias und der umliegenden Nationen gezeigt, dass die Vision, die Gott Wilson 1960 gegeben hat, sich genau erfüllt hat. Das Eingreifen Gottes für Kenia geschah durch eine Gruppe von Christen, die sich zusammenschlossen, um im Einklang mit der Heiligen Schrift für die Regierung und das Schicksal ihres Landes zu beten.

Wenn du über diesen Bericht von Gottes Treue nachdenkst, erinnere dich an die Worte, mit denen Wilsons Vision endete: "Nur die übernatürliche Kraft des Gebets meines Volkes kann die Schwierigkeiten, die auf Kenia zukommen, abwenden."

Gibt es nicht gute Gründe für die Annahme, dass diese Worte auf dein Land genauso zutreffen wie auf meines?

SECHSTES KAPITEL

FASTEN INTENSIVIERT DAS GEBET

Im vorangegangenen Kapitel wurde das Fasten mehrfach beiläufig erwähnt. Jetzt ist es an der Zeit, die Lehre der Heiligen Schrift zu diesem Thema systematischer zu untersuchen. Es ist hilfreich, mit einer einfachen Definition zu beginnen. Unter Fasten verstehen wir den bewussten Verzicht auf Nahrung zu geistlichen Zwecken. Wenn die Enthaltsamkeit von Wasser (oder anderen Flüssigkeiten) auch enthalten, wird dies normalerweise durch den Kontext angezeigt.

DIE LEHRE UND DAS BEISPIEL CHRISTI

Der beste Ausgangspunkt für eine Untersuchung der christlichen Disziplin des Fastens ist die Bergpredigt. In Matthäus 6,1-18 gab Christus seinen Jüngern Anweisungen zu drei miteinander verbundenen Pflichten: Almosen geben, beten und fasten. In jedem Fall legte er den Schwerpunkt auf das Motiv und warnte vor religiöser Prahlerei, um die Menschen zu beeindrucken. Mit dieser Einschränkung ging er davon aus, dass alle seine Jüngerinnen und Jünger alle drei Pflichten ausüben würden. Das zeigt sich auch in der Sprache, die er für jede dieser Pflichten verwendete.

In der zweiten Strophe sagte er*: "Wenn du dein Almosen gibst"* (KJV). In Vers 6 sagte er*: "Wenn du betest"* (einzeln); und in Vers 7: *"Wenn ihr betet"* (gemeinsam). In Vers 16 sagte er: *"Wenn ihr* [Plural] *fastet"* (gemeinsam) und in Vers 17: *"Wenn ihr* [Singular] *fastet"* (einzeln). In keinem Fall hat Christus gesagt, *ob,* sondern immer *wann.* Die Schlussfolgerung ist klar. Christus erwartete, dass alle seine Jüngerinnen und Jünger alle drei Pflichten regelmäßig ausüben würden. Vor allem die Parallele zwischen Gebet und Fasten ist genau. Wenn Christus von seinen Jüngern erwartet, dass sie

regelmäßig beten,

dann erwartete er von ihnen auch, dass sie regelmäßig fasten.

Das Fasten war ein anerkannter Teil der religiösen Pflichten des jüdischen Volkes zur Zeit Christi. Sie hatten es seit der Zeit von Mose ununterbrochen praktiziert. Sowohl die Pharisäer als auch die Jünger von Johannes dem Täufer fasteten regelmäßig. Die Leute wunderten sich, dass die Jünger Jesu das nicht taten, und sie fragten ihn nach dem Grund. Ihre Frage und die Antwort Jesu sind bei Markus nachzulesen:

> *Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer pflegten zu fasten. Und sie kommen und sagen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? Jesus sprach zu ihnen: Können die Kinder des Brautgemachs fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. Es werden aber Tage kommen, da wird der Bräutigam von ihnen genommen werden, und dann werden sie in jenen Tagen fasten.*
>
> (Markus 2:18-20 KJV)

Diese Antwort von Jesus wird in Form eines einfachen Gleichnisses gegeben. Es ist wichtig, das Gleichnis richtig zu interpretieren. Der *"Bräutigam"* ist, wie immer im Neuen Testament, Christus selbst. Die *"Kinder des Brautgemachs"* sind die Jünger Christi (nach denen die Frage gestellt wurde). Die Zeit*, "in der der Bräutigam bei ihnen ist",* entspricht den Tagen des Dienstes Christi auf der Erde, in denen er körperlich bei seinen Jüngern war. Die Zeit*, "wenn der Bräutigam von ihnen genommen wird",* begann, als Christus in den Himmel auffuhr, und wird andauern, bis er für seine Gemeinde wiederkommt. In der Zwischenzeit wartet die Kirche wie eine Braut auf die Rückkehr des Bräutigams. Das ist die Zeit, in der wir jetzt leben und über die Jesus ganz klar sagt*: "Und dann werden sie* [die Jünger] *in jenen Tagen fasten."* In den Tagen, in denen wir jetzt leben, ist das Fasten also ein Zeichen wahrer christlicher Nachfolge, das von Jesus selbst angeordnet wurde.

Das Fasten wird nicht nur durch die Lehre Jesu bestätigt, sondern auch durch sein eigenes Beispiel. Unmittelbar nachdem er von Johannes dem Täufer im Jordan getauft worden war, wurde Jesus vom Heiligen Geist dazu geführt, vierzig Tage lang in der Wüste zu fasten. Dies wird bei Lukas berichtet:

> *Und Jesus, voll des Heiligen* [Geistes]*, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt, wo er vierzig Tage lang vom Teufel versucht wurde. Und in jenen Tagen aß er nichts; und als sie zu Ende waren, hungerte er danach.*
>
> (Lukas 4:1-2 KJV)

Der Bericht sagt, dass Jesus während dieser vierzig Tage nichts gegessen hat, aber er sagt nicht, dass er nicht getrunken hat. Außerdem heißt es: *"Danach hungerte er",* aber es wird nicht gesagt, dass er Durst hatte. Die wahrscheinliche Schlussfolgerung ist also, dass er sich der Nahrung enthielt, aber nicht des Wassers. Während dieser vierzig Tage geriet Jesus in einen direkten geistlichen Konflikt mit Satan.

Es gibt einen bedeutenden Unterschied in den Ausdrücken, die Lukas verwendet, um Jesus vor und nach seinem Fasten zu beschreiben. Zu Beginn, in Lukas 4,1, lesen wir: *"Und Jesus, voll des Heiligen* [Geistes], *kehrte vom Jordan zurück."* Am Ende, in Lukas 4,14, lesen wir: *"Und Jesus kehrte zurück in der Kraft des Geistes nach Galiläa"* (KJV).

Als Jesus in die Wüste ging, war er bereits *"voll des Heiligen Geistes"*. Aber als er nach dem Fasten wieder herauskam, *kehrte* er *"in der Kraft des Geistes" zurück.* Es hat den Anschein, dass das Potenzial der Kraft des Heiligen Geistes, das Jesus bei seiner Taufe im Jordan empfing, erst dann voll zum Tragen kam, als er sein Fasten beendet hatte. Das Fasten war die letzte Phase der Vorbereitung, die er durchlaufen musste, bevor er sein öffentliches Amt antreten konnte.

Die gleichen geistlichen Gesetze, die in Jesu eigenem Dienst galten, gelten auch für den Dienst seiner Jünger. In Johannes 14:12 sagte Jesus*: "Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun"* (KJV). Mit diesen Worten ebnete Jesus seinen Jüngern den Weg, dem Muster seines eigenen Dienstes zu folgen. In Johannes 13:16 sagte Jesus jedoch auch*: "Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat"* (KJV). Das gilt auch für die Vorbereitung auf den Dienst. Wenn das Fasten ein notwendiger Teil der Vorbereitung Jesu war, muss es auch bei der Vorbereitung der Jüngerinnen und Jünger eine Rolle spielen.

DIE PRAXIS DER FRÜHEN KIRCHE

In dieser Hinsicht war Paulus ein echter Jünger von Jesus. Das Fasten spielte eine wichtige Rolle in seinem Dienst. Unmittelbar nach seiner ersten Begegnung mit Christus auf der Straße nach Damaskus verbrachte Paulus die nächsten drei Tage ohne Essen und Trinken (Apostelgeschichte 9,9). Danach war das Fasten ein regelmäßiger Teil seiner geistlichen Disziplin. In 2. Korinther 6,3-10 zählt Paulus auf, auf welche Weise er sich als wahrer Diener Gottes erwiesen hat. In Vers 5 zählt er unter anderem Folgendes auf: *"im Wachen und im Fasten"* (KJV). *Wachen* bedeutet, dass man nicht schläft; *Fasten* bedeutet, dass man nicht isst. Beides wurde von Paulus zu bestimmten Zeiten praktiziert, um seinen Dienst

effektiv zu gestalten.

In 2. Korinther 11,23-27 kehrt Paulus zu diesem Thema zurück. Er spricht über andere

Männer, die sich als seine Konkurrenten im Dienst aufstellten, sagte Paulus: *"Sind sie Diener Christi? ... Ich bin mehr"* (V. 23 KJV). Dann führt er eine weitere lange Liste von Dingen auf, mit denen er sich als wahrer Diener Christi erwiesen hat. In Vers 27 sagt er*: "In Mühsal und Pein, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft"* (KJV). Auch hier verbindet Paulus das Wachen mit dem Fasten. Die Pluralform *"im Fasten oft"* zeigt, dass Paulus sich häufigen Fastenperioden widmete. "*Hunger und Durst"* bezieht sich auf Gelegenheiten, bei denen es weder Essen noch Trinken gab. "*Fasten"* bezieht sich auf Gelegenheiten, bei denen es zwar Essen gab, Paulus sich aber aus geistlichen Gründen bewusst enthielt.

Die neutestamentlichen Christen haben nicht nur individuell gefastet, als Teil ihrer persönlichen Disziplin, sondern auch kollektiv, als Teil i h r e s gemeinsamen Dienstes für Gott. Das bezeugt der Bericht des Lukas in der Apostelgeschichte:

> *Es waren aber in der Gemeinde zu Antiochia Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, erzogen worden war, und Saulus. Als sie dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige* [Geist]*: Trennt mir Barnabas und Saulus für das Werk, zu dem ich sie berufen habe. Und als sie gefastet und gebetet hatten und ihnen die Hände aufgelegt hatten, schickten sie sie weg.*
>
> (Apostelgeschichte 13:1-3 KJV)

In dieser Gemeinde in der Stadt Antiochia beteten und fasteten fünf führende Geistliche, die als Propheten und Lehrer bezeichnet wurden, gemeinsam. Dies wird als Dienst für den Herrn beschrieben. Die meisten christlichen Leiter oder Gemeinden wissen heute nur sehr wenig über diesen Aspekt des Dienstes. Doch in der göttlichen Ordnung kommt der Dienst für den Herrn vor dem Dienst für die Menschen. Aus dem Dienst für den Herrn schöpft der Heilige Geist die Richtung und die Kraft, die für einen effektiven Dienst an den Menschen nötig sind.

So war es auch in Antiochia. Als diese fünf Leiter gemeinsam beteten und fasteten, offenbarte der Heilige Geist, dass er für zwei von ihnen - Barnabas und Saulus (später Paulus genannt) - eine besondere Aufgabe hatte. Er sagte: *"Sondere mir Barnabas und Saulus aus für das Werk, zu dem ich sie berufen habe."* Auf diese Weise wurden diese beiden Männer für eine besondere Aufgabe berufen.

Sie waren jedoch noch nicht bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Sie

brauchten noch die besondere Gnade und Kraft, die sie für die anstehende Aufgabe brauchten. Zu diesem Zweck fasteten und beteten alle fünf Männer ein zweites Mal gemeinsam. Nach der zweiten Fastenzeit legten die anderen Leiter Barnabas und Paulus die Hände auf und sandten sie aus, um ihre Aufgabe zu erfüllen.

So erhielten Barnabas und Paulus durch gemeinsames Beten und Fasten erstens die Offenbarung einer besonderen Aufgabe und zweitens die Gnade und Kraft, die sie zur Erfüllung dieser Aufgabe brauchten. Zu der Zeit, als sie alle gemeinsam beteten und fasteten, waren Barnabas und Paulus - wie die anderen drei Männer - als Propheten und Lehrer anerkannt. Aber nachdem sie zu ihrer Aufgabe ausgesandt worden waren, wurden sie als Apostel bezeichnet. (Siehe Apostelgeschichte 14:4, 14.) Wir können also sagen, dass das apostolische Amt von Barnabas und Paulus aus dem gemeinsamen Gebet und Fasten von fünf Leitern der Gemeinde in Antiochia entstanden ist.

Zu gegebener Zeit übertrugen Barnabas und Paulus diese Praxis des gemeinsamen Betens und Fastens auf die Gemeinden neuer Jüngerinnen und Jünger, die infolge ihres Dienstes in verschiedenen Städten gegründet wurden. Die eigentliche Gründung der einzelnen Gemeinden erfolgte durch die Ernennung ihrer eigenen Ältesten vor Ort. Dies wird in der Apostelgeschichte beschrieben:

> *Und... sie kehrten zurück nach Lystra, Ikonium und Antiochia, bestätigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu bleiben..... Und als sie sie zu Ältesten in jeder Gemeinde eingesetzt und mit Fasten gebetet hatten, empfahlen sie sie dem Herrn, an den sie glaubten.*
>
> (Apostelgeschichte 14:21-23 KJV)

In Apostelgeschichte 14:22 werden diese Gruppen von Gläubigen in jeder Stadt lediglich als *"Jünger" bezeichnet.* Aber im nächsten Vers bezeichnet der Schreiber sie als *"Gemeinde[*n]". Der Übergang von den *"Jüngern"* zu den *"Gemeinden"* wurde durch die Ernennung der örtlichen Leiter für jede Gemeinde vollzogen, die als *"Älteste"* bezeichnet wurden. Bei der Ernennung der Ältesten *"beteten und fasteten" sie* in jedem Fall. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, dass die Gründung einer Ortsgemeinde in jeder Stadt von gemeinsamen Gebeten und Fasten begleitet wurde.

Die Kapitel 13 und 14 der Apostelgeschichte zeigen, dass gemeinsames Beten und Fasten eine wichtige Rolle für das Wachstum und die Entwicklung der neutestamentlichen Kirche spielten. Durch gemeinsames Beten und Fasten erhielten die frühen Christen vom Heiligen Geist Weisung und Kraft für Entscheidungen oder Aufgaben von besonderer Bedeutung. In den Beispielen, die wir betrachtet haben, waren dies: erstens die Ernennung und Aussendung von Aposteln, zweitens die Einsetzung von Ältesten und die Gründung von Ortsgemeinden.

WIE FASTEN FUNKTIONIERT

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie das Fasten einem Christen hilft, vom Heiligen Geist Führung und Kraft zu erhalten. In einem Sinne ist das Fasten eine Form der Trauer.

Psychologisch gesehen ist der Gedanke an Trauer für niemanden angenehm, genauso wie der Gedanke an Fasten für niemanden angenehm ist. Dennoch gibt es Zeiten, in denen sowohl Trauer als auch Fasten nützlich sind. Die Trauer hat ihren Platz in den Seligpreisungen. In Matthäus 5,4 sagt Jesus*: "Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden"* (KJV). In Jesaja 61,3 verspricht der Herr denen, die *"in Zion trauern",* besonderen Segen. Er versprach ihnen *"Schönheit für die Asche, Freudenöl für die Trauer, ein Gewand des Lobes für den Geist der Traurigkeit"* (KJV).

Die Trauer in Zion ist weder die egozentrische Reue noch der hoffnungslose Kummer des Ungläubigen. Vielmehr ist sie eine Antwort auf die Eingebung des Heiligen Geistes, durch die der Gläubige in geringem Maße Gottes eigenen Kummer über die Sünde und Torheit der Menschheit teilt. Wenn wir unser eigenes Versagen und unsere Unzulänglichkeiten als Christinnen und Christen bedenken und über uns hinaus auf das Elend und die Schlechtigkeit der Welt blicken, gibt es in der Tat Grund für diese Art von Trauer. In 2. Korinther 7,10 stellt Paulus die gottesfürchtige Trauer der Gläubigen der hoffnungslosen Trauer der Ungläubigen gegenüber: *"Denn gottesfürchtige Trauer bewirkt Buße zur Errettung, die nicht zu bereuen ist; die Trauer der Welt aber bewirkt den Tod"* (KJV). Auf eine solche gottesfürchtige Trauer folgt zu gegebener Zeit das *"Öl der Freude"* und das *"Gewand des Lobes"*.

Unter dem alten Bund hatte Gott für Israel einen besonderen Tag im Jahr bestimmt, an dem sie ihre Seelen betrüben sollten. Das war der Tag der Versöhnung. In Levitikus 16,31 belehrt der Herr Israel über diesen Tag: *"Er soll euch ein Sabbat der Ruhe sein, und ihr sollt eure Seelen betrüben, eine ewige Satzung"* (KJV). Seit der Zeit Moses haben die Juden dies als Gebot zum Fasten interpretiert. In Apostelgeschichte 27:9 wird dieser jährliche Versöhnungstag als *"das Fasten"* (KJV) bezeichnet.

Neunzehn Jahrhunderte später wird der Versöhnungstag unter seinem hebräischen Namen *Jom Kippur* immer noch von orthodoxen Juden auf der ganzen Welt als Fastentag begangen.

Auch David sprach in zwei seiner Psalmen auf diese Weise vom Fasten. In Psalm 35:13 sagt er*: "Ich habe meine Seele mit Fasten gedemütigt"* (KJV). Das Wort, das hier mit *"demütigen"* übersetzt wird, ist dasselbe, das in Levitikus 16, dem Kapitel über den Versöhnungstag, mit *"betrüben"* übersetzt wird. In Psalm 69,10 sagt David*: "Ich weinte und züchtigte meine Seele mit Fasten"* (KJV). Wir können die verschiedenen Ausdrücke zusammenfassen und sagen, dass das Fasten, wie es hier praktiziert wird, eine Form der Trauer ist und ein Mittel, um sich zu demütigen und zu kasteien.

Fasten ist auch ein Mittel, mit dem ein Gläubiger seinen Körper unterwirft. In 1. Korinther 9,27 sagt Paulus*: "Ich aber halte meinen Leib untertan und unterwerfe ihn*

damit ich nicht, wenn ich anderen gepredigt habe, selbst zu einem Verlierer werde" (KJV). Unser Körper mit seinen körperlichen Organen und Begierden ist ein wunderbarer Diener, aber ein schrecklicher Herr. Deshalb ist es notwendig, sie immer unter Kontrolle zu halten. Ich habe das einmal von einem Kollegen gehört, der sagte: "Nicht mein Magen sagt mir, wann ich essen soll, sondern ich sage meinem Magen, wann er essen soll." Jedes Mal, wenn ein Christ zu diesem Zweck fastet, gibt er seinem Körper Bescheid: "Du bist der Knecht, nicht der Herr."

In Galater 5,17 legt Paulus den direkten Gegensatz zwischen dem Heiligen Geist Gottes und der fleischlichen Natur des Menschen offen: *"Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese sind einander zuwider"* (KJV). Das Fasten befasst sich mit den beiden großen Hindernissen, die die fleischliche Natur des Menschen dem Heiligen Geist entgegenstellt. Das sind der hartnäckige Eigenwille der Seele und die hartnäckigen, selbstbefriedigenden Begierden des Körpers. Richtig praktiziert, bringt das Fasten sowohl die Seele als auch den Körper in die Unterordnung unter den Heiligen Geist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Fasten den Menschen verändert, nicht Gott. Der Heilige Geist, der Gott ist, ist sowohl allmächtig als auch unveränderlich. Das Fasten baut die Schranken in der fleischlichen Natur des Menschen ab, die der Allmacht des Heiligen Geistes im Wege stehen. Wenn diese Hindernisse beseitigt sind, kann der Heilige Geist ungehindert in seiner ganzen Fülle durch unsere Gebete wirken.

In Epheser 3,20 versucht Paulus, das unerschöpfliche Potenzial des Gebets zum Ausdruck zu bringen: *"Dem aber, der alles, was wir bitten oder denken, über alle Maßen zu tun vermag, nach der Kraft, die in uns wirkt"* (KJV). Die *"Kraft"*, die in und durch unsere Gebete wirkt, ist der Heilige Geist. Indem es die fleischlichen Hindernisse beseitigt, macht das Fasten der Allmacht des Heiligen Geistes den Weg frei, um die Verheißungen Gottes *"über alle Maßen"* zu erfüllen.

Es gibt in der Tat nur eine Grenze für Gottes Allmacht, und das ist Gottes ewige Gerechtigkeit. Fasten wird die gerechten Maßstäbe Gottes niemals ändern. Wenn etwas außerhalb des Willens Gottes liegt, wird das Fasten es nicht in den Willen Gottes bringen. Wenn etwas falsch und sündig ist, ist es immer noch falsch und sündig, egal wie lange jemand fastet.

Ein Beispiel dafür findet sich in 2 Samuel Kapitel 12. David hatte Ehebruch begangen. Daraus wurde ein Kind geboren. Gott sagte, dass ein Teil der Strafe sei, dass das Kind sterben würde. David fastete sieben Tage lang, aber das Kind

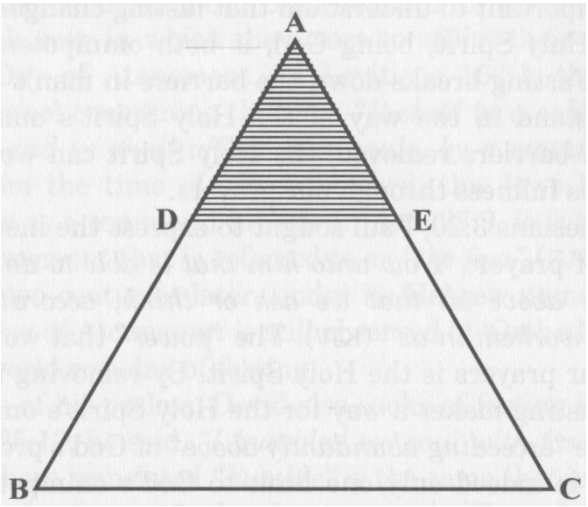
starb trotzdem. Das siebentägige Fasten änderte nichts an Gottes gerechtem Urteil über Davids sündige Tat. Wenn eine Sache falsch ist, wird sie durch Fasten nicht richtig. Nichts wird das tun.

Fasten ist weder eine Spielerei noch ein Allheilmittel. Gott handelt nicht mit solchen Dingen.

Gott hat für das gesamte Wohlergehen seines Volkes in jedem Bereich seines Lebens gesorgt - geistlich, körperlich und materiell. Das Fasten ist ein Teil dieser umfassenden Versorgung. Das Fasten ist kein Ersatz für irgendeinen anderen Teil der göttlichen Versorgung. Umgekehrt ist auch kein anderer Teil der göttlichen Versorgung ein Ersatz für das Fasten.

In Kolosser 4,12 lesen wir, dass Epaphras für seine Mitgläubigen betete, damit sie *"vollkommen und vollständig in allem Willen Gottes stehen"* (KJV). Das setzt einen sehr hohen Standard für uns alle. Ein biblisches Mittel, das uns hilft, diesen Standard zu erreichen, ist das Fasten.

Wir können die Beziehung zwischen Fasten und dem Willen Gottes mit einem einfachen Diagramm veranschaulichen:



Das ganze Dreieck *ABC* steht für den vollständigen Willen Gottes für jeden Gläubigen. Der abgeschnittene Kegel *DBCE* stellt den Bereich des Willens Gottes dar, der durch Gebet ohne Fasten angeeignet werden kann. Das kleinere schraffierte Dreieck *ADE* stellt den Bereich des Willens Gottes dar, der nur durch Gebet und Fasten zusammen angeeignet werden kann.

Wenn ein Ziel außerhalb des *ABC-Bereichs* liegt, ist es ganz und gar nicht Gottes Wille. Es gibt keine biblischen Mittel, mit denen wir es erreichen können. Wenn ein Ziel im Bereich *DBCE liegt,* können wir es durch Gebet ohne Fasten erreichen. Liegt ein Ziel im Bereich *ADE,*

können wir es nur durch Gebet und Fasten erreichen.

Viele von Gottes besten Angeboten für sein Volk liegen in diesem oberen schattierten Dreieck *ADE*.

KAPITEL SIEBEN

FASTEN BRINGT BEFREIUNG UND SIEG

Wenn wir uns den historischen Aufzeichnungen des Alten Testaments zuwenden, finden wir eine Reihe von Anlässen, bei denen gemeinsames Fasten und Beten ein dramatisches und machtvolles Eingreifen Gottes bewirkte. Wir werden vier solcher Fälle untersuchen.

JOSCHAFAT EROBERT OHNE ZU KÄMPFEN

Unser erstes Beispiel finden wir in 2. Chronik 20,1-30. Joschafat, der König von Juda, erhielt die Nachricht, dass ein sehr großes Heer aus den Gebieten von Moab, Ammon und dem Gebirge Seir von Osten her in sein Königreich einfiel. Als er erkannte, dass er keine militärischen Mittel hatte, um dieser Herausforderung zu begegnen, bat er Gott um Hilfe. Seine erste entscheidende Tat wird in Vers 3 beschrieben: *"Joschafat... rief ein Fasten in ganz Juda aus"* (KJV). Auf diese Weise wurde Gottes Volk dazu aufgerufen, sich in einem öffentlichen, kollektiven Fasten und Gebet um göttliches Eingreifen zu vereinen. Vers 13 weist darauf hin, dass Männer, Frauen und Kinder alle einbezogen wurden.

Nach dem anfänglichen Aufruf zum Fasten folgten die Ereignisse in rascher Folge und führten zu einem dramatischen Höhepunkt. Das erste Ergebnis ist in Vers 4 festgehalten: *"Und Juda versammelte sich, um den HERRN um Hilfe zu bitten; aus allen Städten Judas kamen sie, um den HERRN zu suchen"* (KJV). Die gemeinsame Gefahr hatte den Effekt, dass das ganze Volk Gottes zusammenkam. Die gleiche Notlage, die eine Gemeinde oder eine Stadt bedrohte, bedrohte alle gleichermaßen. Zweifellos gab es Eifersüchteleien oder Rivalitäten zwischen einigen der vertretenen Städte. Doch im Angesicht der feindlichen Invasion wurden diese beiseite gelegt. Das Volk Gottes war aufgerufen, sein gemeinsames Erbe zu schützen, anstatt

seine individuellen Unterschiede zu fördern.

Als das Volk von Juda so einmütig versammelt war, leitete Josaphat sie zu einem Gebet an, in dem er Gott an seinen Bund mit Abraham und seine Verheißungen der Barmherzigkeit auf der Grundlage dieses Bundes erinnerte. Josaphats Gebet wurde von Gott sofort auf übernatürliche Weise beantwortet, wie in den Versen 14 bis 17 beschrieben wird. Durch einen der anwesenden Leviten namens Jahasiel gab der Heilige Geist eine kraftvolle prophetische Äußerung, die Ermutigung, Zuversicht und Orientierung miteinander verband.

Jahasiels prophetische Äußerung wurde von Joschafat und dem ganzen Volk mit spontaner Anbetung und Lobpreis empfangen. Danach sorgte Josaphat für einen kontinuierlichen, organisierten Lobpreis, während er sein Volk in die Schlacht führte:

> *Und Josaphat neigte sein Haupt mit dem Gesicht zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner Jerusalems fielen vor dem HERRN nieder und beteten den HERRN an. Und die Leviten ... standen auf und lobten den HERRN, den Gott Israels, mit lauter Stimme auf der Höhe....Und als er* [Josaphat] *sich mit dem Volk beraten hatte, bestellte er Sänger für den HERRN, die die Schönheit der Heiligkeit preisen sollten, wenn sie vor dem Heer hergingen, und zu sagen: Lobt den HERRN; denn seine Barmherzigkeit währt ewig.*
>
> (2. Chron. 20:18-19, 21 KJV)

Das Ergebnis wird in den Versen 22 bis 30 beschrieben. Das Volk Gottes brauchte keine militärischen Waffen einzusetzen. Die gesamte Armee ihrer Feinde vernichtete sich selbst und hinterließ nicht einen einzigen Überlebenden. Alles, was das Volk Gottes tun musste, war, drei Tage lang die Beute einzusammeln und dann im Triumph nach Jerusalem zurückzukehren, während sie Gott lautstark dankten und lobten. Außerdem wurde die Wirkung dieses gewaltigen, übernatürlichen Sieges von allen umliegenden Nationen gespürt. Von da an wagte es keine andere Nation mehr, Feindseligkeiten gegen Joschafat und sein Volk in Erwägung zu ziehen.

Aus Joschafats Sieg lassen sich drei praktische Lektionen lernen. Alle drei gelten mit gleicher Kraft für Christen in diesem Zeitalter.

Zunächst einmal sind die antichristlichen Kräfte, die heute in der Welt am Werk sind, genauso feindselig und gewaltig wie die Armee, die Juda in den Tagen Joschafats bedrohte. Diese Kräfte sind in Hass und Widerstand gegen alle vereint, die den Herrn Jesus Christus wirklich lieben und ihm dienen. Sie scheren sich nicht um die internen konfessionellen Unterschiede unter den Christen. Sie sind nicht bereit, die Baptisten auf Kosten der Methodisten oder die Katholiken auf Kosten der Pfingstler zu verschonen. Deshalb ist es für Christen nicht an der Zeit, sich auf konfessionelle Fragen zu konzentrieren, die uns in der

Vergangenheit gespalten haben. Vielmehr ist es an der Zeit, dass das ganze Volk Gottes dem Beispiel Judas folgt und sich zusammenschließt

in Fasten und Gebet.

Zweitens zeigt die Geschichte von Joschafat, wie wichtig geistliche Gaben sind. Es war die Gabe der Prophetie, die Juda in der Stunde der Krise sowohl Ermutigung als auch Orientierung gab. Die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes werden von der Kirche auch heute noch genauso gebraucht. Die Bibel deutet auch nicht darauf hin, dass Gott jemals vorhatte, diese Gaben der Kirche zu entziehen.

In 1. Korinther 1,7-8 dankt Paulus Gott im Namen der korinthischen Gläubigen und sagt*: "Damit es euch an keiner geistlichen Gabe mangelt, während ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet, der euch bis ans Ende erhalten wird, schuldlos an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus"* (RSV). Es ist klar, dass Paulus erwartet und wünscht, dass die geistlichen Gaben in der Kirche bis zur Wiederkunft Christi und dem Ende des Zeitalters weiterwirken.

Auch in der Apostelgeschichte zitiert Petrus die Prophezeiung von Joel und wendet sie auf unsere heutige Zeit an:

> *Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und über meine Knechte und über meine Mägde will ich zu der Zeit meinen Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.*
>
> (Apostelgeschichte 2:17-18 KJV)

Diese Worte Joels, die Petrus zitiert, bestätigen die Worte von Paulus im ersten Korintherbrief. Es wird nicht angedeutet, dass die übernatürlichen Gaben des Heiligen Geistes der Kirche entzogen werden sollen, sondern dass sie sich immer mehr manifestieren sollen, je näher wir dem Ende des Zeitalters kommen.

Die dritte Lektion, die wir aus der Geschichte von Joschafat lernen können, ist die Überlegenheit der geistlichen Macht über die fleischliche Macht. In 2. Korinther 10,4 sagt Paulus*: "Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott"* (KJV). Es gibt zwei Arten von Waffen: geistliche und fleischliche. Joschafats Feinde verließen sich auf fleischliche Waffen; Joschafat und sein Volk benutzten nur geistliche Waffen. Der Ausgang des Konflikts zeigt die absolute Überlegenheit des Geistlichen gegenüber dem Fleischlichen.

Was genau waren die geistlichen Waffen, die Joschafat mit solcher Wirkung einsetzte? Sie lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: erstens gemeinsames Fasten, zweitens gemeinsames Gebet, drittens die übernatürlichen Gaben des

Heiligen Geistes und viertens öffentliche Anbetung und Lobpreis. Diese Waffen, die Christen in der heutigen Zeit nach der Bibel einsetzen, werden ebenso mächtige und dramatische Siege erringen wie sie

für das Volk Juda in den Tagen Joschafats.

ESRA ERLANGT SICHERES GELEIT DURCH GOTTES MACHT

Unser zweites Beispiel für kollektives Fasten und Beten finden wir bei Esra:

> *Da rief ich* [Esra] *dort am Fluss Ahava ein Fasten aus, damit wir uns vor unserem Gott betrüben und von ihm einen rechten Weg für uns und unsere Kinder und unser ganzes Vermögen suchen. Denn ich schämte mich, vom König eine Schar von Soldaten und Reitern zu verlangen, die uns gegen den Feind auf dem Weg helfen sollten; denn wir hatten zum König gesprochen und gesagt: Die Hand unseres Gottes ist über allen, die ihn suchen, zum Guten.*
> *von uns erbeten.*
>
> (Esra 8:21-23 KJV)

Esra tat etwas, was du und ich manchmal auch tun. Indem er vor dem König Zeugnis ablegte, brachte er sich in eine Lage, in der er seinem eigenen Zeugnis gerecht werden musste. Er hatte es dem König gesagt: "Wir sind die Knechte des lebendigen Gottes. Unser Gott beschützt uns und versorgt uns mit allem, was wir brauchen." Wenig später wurde der Weg für Esra frei, eine Gruppe von zurückkehrenden Exilanten zurück nach Jerusalem zu führen. Sie mussten eine lange Reise durch ein Land machen, das von wilden Stämmen und Banditen heimgesucht wurde. Neben ihren Frauen und Kindern hatten sie auch die heiligen Gefäße des Tempels im Wert von Hunderttausenden von Dollar bei sich. Was für eine Beute für Banditen!

Es stellte sich die Frage: Wie sollten sie auf ihrem Weg von Babylon nach Jerusalem geschützt werden? Sollte Esra zum König gehen und ihn um eine Eskorte aus Soldaten und Reitern bitten? Zweifellos hätte der König dieser Bitte entsprochen, aber Esra schämte sich, sie zu stellen, weil er dem König bereits bezeugt hatte, dass ihr Gott, der wahre und lebendige Gott, diejenigen beschützen würde, die ihm dienen.

An diesem Punkt trafen Esra und die zurückkehrenden Exilanten eine wichtige Entscheidung: Sie wollten sich zu ihrem Schutz nicht auf Soldaten und Reiter verlassen, sondern auf die übernatürliche Macht Gottes. Es wäre zwar moralisch nicht verwerflich gewesen, eine Eskorte vom König anzunehmen, aber es wäre eine Abhängigkeit von fleischlichen Mitteln gewesen. Stattdessen verpflichteten sie sich durch gemeinsames Gebet und Fasten, ihre Hilfe und ihren Schutz allein aus dem geistlichen Bereich der Macht Gottes zu holen.

Esra folgte der gleichen Vorgehensweise wie Josaphat. Als Anführer des Volkes Gottes *"verkündete* er *ein Fasten"*. Er begründete dies damit, *"dass wir*

uns vor unserem Gott betrüben, um von ihm einen rechten Weg für uns und unsere Kinder und unser ganzes Vermögen zu suchen." In Kapitel 6 dieses Buches haben wir gesehen (sowohl aus den Psalmen Davids als auch aus den Vorschriften des Versöhnungstages), dass

Das Fasten wurde von den Juden als ein Mittel anerkannt und von Gott gebilligt, mit dem sich das Volk Gottes vor ihm demütigen und seine völlige Abhängigkeit von ihm anerkennen konnte. Esra schloss mit den Worten: *"Also fasteten wir und flehten unseren Gott an, und er wurde von uns angefleht."*

Das Ergebnis des kollektiven Fastens und Betens war für Esra und seine Begleiter genauso entscheidend wie für Joschafat und das Volk Juda. Die zurückkehrende Gruppe von Exilanten beendete ihre lange und gefährliche Reise in vollkommenem Frieden und Sicherheit. Es gab keinen Widerstand von Banditen oder wilden Stämmen, keinen Verlust von Personen oder Eigentum. Die Lektion, die Josaphat gezeigt hatte, wurde von Esra weiter bestätigt: Der Sieg im geistlichen Bereich ist das Wichtigste. Er muss durch den Einsatz geistlicher Waffen errungen werden. Danach wird sich das Ergebnis in allen Bereichen des natürlichen und materiellen Reiches zeigen.

ESTHER VERWANDELT DIE KATASTROPHE IN EINEN TRIUMPH

Unser drittes Beispiel für kollektives Fasten und Beten findet sich im vierten Kapitel des Buches Esther. Hier wird die größte Krise beschrieben, mit der das jüdische Volk in seiner gesamten Geschichte bis heute konfrontiert war - größer noch als die Krise unter Adolf Hitler. Hitler hatte nur ein Drittel aller Juden in seiner Gewalt. Der persische Kaiser hatte das gesamte jüdische Volk in seiner Gewalt. Es wurde ein Dekret erlassen, dass sie alle an einem bestimmten Tag vernichtet werden sollten. Der Name des Mannes, der Satans Fürsprecher gegen die Juden war, war Haman.

Aus dieser Geschichte ist das Fest entstanden, das die Juden *Purim* nennen. *Purim* bedeutet "Lose". Das Fest heißt so, weil Haman Lose geworfen hat, um den Tag zu bestimmen, an dem die Juden vernichtet werden sollten. In diesem Fall war das Werfen von Losen eine Form der Weissagung. Haman suchte Rat bei okkulten Mächten. Er verließ sich auf unsichtbare spirituelle Kräfte, die ihn bei der Ausrottung der Juden leiten sollten. Damit wurde der gesamte Konflikt auf die geistliche Ebene verlagert. Es ging nicht nur um Fleisch gegen Fleisch, sondern auch um Geist gegen Geist. Durch Haman forderte Satan tatsächlich die Macht Gottes selbst heraus. Wäre es ihm gelungen, die Juden zu vernichten, wäre das eine ewige Schande für den Namen des Herrn gewesen.

Doch als der Erlass zur Vernichtung der Juden erging, nahmen Esther und ihre Mägde die Herausforderung an. Sie verstanden, dass der Konflikt auf der spirituellen Ebene stattfand, und ihre Antwort lag auf der gleichen Ebene. Sie beschlossen, drei Tage lang Tag und Nacht zu fasten und weder zu essen noch zu trinken. Sie vereinbarten mit Mordechai, dass er alle Juden in der Hauptstadt

Susan versammeln würde, um mit ihnen gemeinsam drei Tage lang zu fasten. (Beachte in Esther 4:16, dass einmal

In der Stunde der Krise *versammelte* sich das Volk Gottes erneut, genau wie in den Tagen Joschafats). So fasteten und beteten alle Juden in Susan zusammen mit Esther und ihren Mägden drei Tage lang - zweiundsiebzig Stunden - ohne zu essen und zu trinken.

Das Ergebnis ihres gemeinsamen Fastens und Betens wird in den folgenden Kapiteln des Buches Esther beschrieben. Wir können es kurz zusammenfassen, indem wir sagen, dass die gesamte Politik des persischen Reiches zugunsten der Juden völlig verändert wurde. Haman und seine Söhne kamen ums Leben. Die Feinde der Juden im gesamten persischen Reich erlitten eine totale Niederlage. Mordechai und Esther wurden zu den beiden einflussreichsten Persönlichkeiten in der persischen Politik. Die Juden erlebten in jedem Gebiet ein einzigartiges Maß an Gunst, Frieden und Wohlstand. All dies kann direkt auf eine Ursache zurückgeführt werden: das gemeinsame Fasten und Beten des Volkes Gottes.

NINIVE VERSCHONT, SAMARIA VERNICHTET

Die ersten drei Beispiele für kollektives Fasten und Beten haben wir aus der Geschichte Israels entnommen. Für unser viertes und letztes Beispiel wenden wir uns einem nichtjüdischen Volk zu. Das Buch Jona berichtet über Gottes Umgang mit der Stadt Ninive, der Hauptstadt von Assyrien, dem damals mächtigsten Reich der antiken Welt. Die Bibel stellt Ninive als grausame, gewalttätige und götzendienerische Stadt dar, die reif für ein göttliches Gericht ist. Gott rief Jona, um Ninive zu warnen, dass das Gericht bald kommen würde.

Jona weigerte sich zunächst, zu gehen. Er war ein Bürger des Nordreichs von Israel. Er wusste, dass das assyrische Reich zu dieser Zeit der nationale Feind seines eigenen Volkes war. Ein Gericht über Ninive würde die assyrische Bedrohung für Israel verringern. Umgekehrt würde die Barmherzigkeit gegenüber Ninive die Gefahr für Israel vergrößern. Deshalb zögerte Jona, Ninive eine Botschaft zu überbringen, die das drohende Gericht Gottes über diese Stadt abwenden könnte.

Doch beim zweiten Aufruf ging Jona, nachdem er die strenge Disziplin Gottes erfahren hatte, nach Ninive. Seine Botschaft war sehr einfach: *"Noch vierzig Tage, und Ninive wird gestürzt werden"* (Jona 3:4 KJV). Die Reaktion der Menschen in Ninive war unmittelbar und dramatisch. Sie wird in den nächsten fünf Versen beschrieben:

> *Da glaubten die Einwohner von Ninive Gott und riefen ein Fasten aus und legten Säcke an, von den Größten bis zu den Kleinsten unter ihnen. Denn es wurde dem König von Ninive verkündet, und er erhob sich von seinem Thron,*

legte sein Gewand ab und bedeckte sich mit Sackleinen und setzte sich in Asche. Und er ließ es durch Ninive verkünden und veröffentlichen, auf Befehl des Königs und seiner

und sprachen: Weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Herden, sollen etwas kosten; sie sollen nicht fressen noch Wasser trinken, sondern Mensch und Vieh sollen sich in Säcke hüllen und mächtig zu Gott schreien; ein jeder soll sich von seinem bösen Weg abwenden und von der Gewalt, die in ihren Händen ist. Wer weiß, ob Gott sich nicht bekehrt und Buße tut und sich von seinem grimmigen Zorn abwendet, damit wir nicht umkommen?

(V. 5-9 KJV)

In der Geschichte des Alten Testaments gibt es kein anderes Beispiel für eine so tiefe und allgemeine Reue einer ganzen Gemeinschaft. Alle normalen Aktivitäten kamen zum Stillstand. Der König und die Adligen riefen ein Fasten aus und gingen selbst mit gutem Beispiel voran. Ihnen folgten nicht nur alle menschlichen Einwohner Ninives, sondern sogar die Herden und Tiere. Die ganze Stadt warf sich auf die Barmherzigkeit Gottes. Worte könnten kein anschaulicheres Bild zeichnen. Das allgemeine, öffentliche Fasten wurde zum umfassendsten und angemessensten Ausdruck tiefer innerer Trauer und Selbstbeschämung.

Die Antwort Gottes auf Ninives Fasten wird im letzten Vers des Kapitels beschrieben: *"Und Gott sah ihre Werke, dass sie sich von ihrem bösen Weg abwandten; und es reute Gott das Übel, von dem er gesagt hatte, dass er es ihnen antun würde, und er tat es nicht"* (V. 10 KJV). Die Geschichte berichtet, dass Ninive, das so in letzter Minute verschont wurde, etwa hundertfünfzig Jahre lang eine mehr oder weniger stabile und blühende Stadt blieb und schließlich 612 v. Chr. zerstört wurde, wie es die späteren Propheten Nahum und Zephanja vorausgesagt hatten.

PRINZIPIEN, DIE HEUTE GELTEN

Gottes Umgang mit Ninive durch Jona veranschaulicht ein Prinzip, das durch den Propheten Jeremia noch ausführlicher entfaltet wird. Im Buch Jeremia sagt der Herr,

In dem Augenblick, in dem ich über ein Volk und ein Königreich spreche, um es auszureißen, niederzureißen und zu vernichten, und wenn das Volk, über das ich gesprochen habe, sich von seinem Bösen abwendet, so will ich das Böse bereuen, das ich ihm antun wollte. Und wenn ich über ein Volk und ein Königreich spreche, um es zu bauen und zu gründen, und es tut Böses in meinen Augen und gehorcht meiner Stimme nicht, dann bereue ich das Gute, von dem ich gesagt habe, dass ich es ihnen Gutes tun will.

(Jer. 18:7-10 KJV)

Im Umgang Gottes mit den Völkern sind seine Segensverheißungen und

seine Warnungen vor dem Gericht beide gleich: Sie sind an Bedingungen geknüpft. Das Gericht kann durch Umkehr abgewendet werden - selbst in letzter Minute. Umgekehrt kann der Segen verwirkt werden durch

Ungehorsam.

Wenn wir das Schicksal Assyriens mit dem des Nordreichs Israel vergleichen, können wir Grundsätze für Gottes Umgang mit den Nationen erkennen, die auch heute noch gelten.

Im achten Jahrhundert v. Chr. wurde die heidnische Stadt Ninive von einem Propheten, Jona, vor dem Gericht gewarnt. Die gesamte Bevölkerung reagierte daraufhin mit allgemeiner Reue. Im selben Zeitraum hörte das Nordreich Israel die wiederholten Warnungen Gottes nicht nur von Jona, sondern auch von mindestens vier anderen Propheten: Amos, Hosea, Jesaja und Micha. Dennoch lehnten sie diese Propheten ab und weigerten sich, Buße zu tun.

Was war das Ergebnis? Das assyrische Reich, dessen Hauptstadt Ninive war, wurde zum Werkzeug von Gottes Gericht über Israel. Im Jahr 721 v. Chr. eroberten und zerstörten die assyrischen Könige Samaria, die Hauptstadt Israels, und verschleppten das gesamte Nordreich in die Gefangenschaft.

Das tragische Ende des Nordreichs scheint das Sprichwort "Vertrautheit erzeugt Verachtung" zu bestätigen. Israel mit seiner langen Geschichte besonderer Offenbarungen von Gott hat viele Propheten gehört und sie verworfen. Ninive, ohne vorherige Offenbarung von Gott, hörte einen Propheten und nahm ihn auf. Diese Lektion aus der Geschichte enthält eine besondere Warnung für uns, die wir in Ländern leben, in denen der christliche Einfluss und die christliche Lehre eine lange Geschichte haben. Lasst uns aufpassen, dass wir nicht zulassen, dass unsere Vertrautheit mit der Botschaft uns davon abhält, ihre Dringlichkeit anzuerkennen!

Heute spricht Gott erneut durch seine Boten und durch seinen Geist zu Städten und Völkern. Er ruft zur Umkehr, zum Fasten und zur Selbstbeschämung auf. Diejenigen, die ihm gehorchen, werden von seiner Barmherzigkeit heimgesucht, so wie Ninive. Diejenigen, die sich weigern, werden von seinem Zorn heimgesucht werden, wie Israel es tat.

ACHTES KAPITEL

FASTEN BEREITET AUF GOTTES SPÄTREGEN VOR

Alle in der Bibel gibt es ein empfindliches Gleichgewicht zwischen der Erfüllung von Gottes vorherbestimmten Absichten und der Ausübung des freien Willens des Menschen. Auf der einen Seite werden die ewigen Ratschlüsse Gottes, die in den Prophezeiungen und Verheißungen seines Wortes sicher sind, dass sie sich letztlich erfüllen. Andererseits gibt es Situationen, in denen Gott die Ausübung des menschlichen Glaubens und des menschlichen Willens als unabdingbare Voraussetzung für die Erfüllung seiner Ratschläge verlangt. Dieses Gleichgewicht zu verstehen und im Gebet anzuwenden, ist das Wesen der wahren Fürbitte.

DAS MUSTER VON DANIELS FÜRBITTE

Ein aufschlussreiches Beispiel dafür findet sich in der Fürbitte von Daniel. Er sagte,

> *Im ersten Jahr seiner Herrschaft* [der Herrschaft des Darius] *verstand ich, Daniel, aus den Büchern die Zahl der Jahre, von denen das Wort des Herrn zu Jeremia kam ... dass er siebzig Jahre in der Verwüstung von Jerusalem vollenden würde. Und ich richtete mein Angesicht auf Gott, den Herrn, um ihn zu suchen mit Gebet und Flehen, mit Fasten, Sack und Asche.*
>
> (Dan. 9:2-3 KJV)

Daniel war nicht nur ein Prophet, er war auch ein Student der Prophetie. Beim Studium der Prophezeiungen von Jeremia entdeckte er die Verheißung, auf die er sich hier bezieht: *"Denn so spricht der Herr: Wenn siebzig Jahre in Babel vollendet sind, will ich euch heimsuchen und mein gutes Wort an euch erfüllen, dass ihr an diesen Ort* [das Land Israel] *zurückkehren sollt*" (Jer. 29:10 KJV). Daniel wusste, dass die festgelegte Zeit von siebzig Jahren fast

abgelaufen war. Ihm war daher klar, dass die versprochene Stunde der Befreiung und

Die Wiederherstellung war in greifbarer Nähe.

In Kapitel 4 dieses Buches haben wir uns auf den Bericht über Daniels Gebet in Daniel 6,10 bezogen. Aus diesem Abschnitt geht hervor, dass Daniel bereits regelmäßig dreimal am Tag für die Wiederherstellung Israels in seinem eigenen Land betete. Die Offenbarung aus der Prophezeiung Jeremias zeigte ihm nun, dass die Zeit gekommen war, in der Gott seine Gebete erhören würde. Wenn wir uns Daniels Reaktion auf diese Offenbarung ansehen, lernen wir eine wichtige Lektion über den Dienst der Fürbitte. Eine fleischlich gesinnte Person hätte die Verheißung von Jeremia vielleicht als Befreiung von weiteren Gebetsverpflichtungen interpretiert. Wenn Gott versprochen hatte, Israel zu diesem Zeitpunkt wiederherzustellen, warum sollte man dann noch beten?

Daniels Reaktion war genau das Gegenteil. Er interpretierte Gottes Verheißung nicht als Befreiung von seiner Verpflichtung zur Fürbitte, sondern vielmehr als Herausforderung, Gott mit größerer Intensität und Inbrunst als je zuvor zu suchen. Diese neue Entschlossenheit kommt in seinen eigenen Worten wunderbar zum Ausdruck: *"Ich richte mein Angesicht auf Gott, den Herrn."* Im Gebetsleben eines jeden von uns kommt eine Zeit, in der wir unser Gesicht aufrichten müssen. Von diesem Moment an darf uns keine Entmutigung, keine Ablenkung und kein Widerstand mehr zurückhalten, bis wir die volle Gewissheit einer Antwort erhalten haben, die uns Gottes Wort zusichert.

An diesem Punkt, an dem er Gott mit großer Intensität suchte, verstand Daniel, dass seine Gebete durch Fasten untermauert werden mussten. Er sagte: *"Ich richtete mein Angesicht auf ... und suchte mit Gebet und Flehen, mit Fasten, Sack und Asche."* Sack und Asche waren der anerkannte äußere Ausdruck der Trauer. Wir sehen einmal mehr, wie eng das Fasten mit der Trauer verbunden ist.

Wenn wir das eigentliche Gebet Daniels in den folgenden Versen betrachten, sehen wir, dass Fasten und Trauern wiederum mit Selbsterniedrigung verbunden waren. Nach allen menschlichen Maßstäben war Daniel einer der rechtschaffensten und gottesfürchtigsten Männer, die in der Heiligen Schrift beschrieben werden, und doch stellte er sich selbst zu keinem Zeitpunkt als gerechter dar als diejenigen, für die er Fürsprache einlegte. Er identifizierte sich immer mit seinem eigenen Volk, das rebellierte und rückfällig wurde. Sein Schrei war: *"Wir haben gesündigt und Unrecht getan, Herr, die Gerechtigkeit gehört dir, uns aber die Verwirrung der Gesichter"* (V. 5, 7 KJV). Es ging immer um uns und uns, nie um sie und sie. Bis zum Ende seines Gebets nahm Daniel seinen Platz als einer derjenigen ein, die zu Recht den gerechten Gerichten Gottes unterworfen waren, die über sein Volk gekommen waren.

Daniels Gebet wurde also durch sein eigenes persönliches Engagement

wirksam. Das drückt sich auf drei Arten aus, die eng miteinander verbunden sind: durch Fasten, durch Trauer und durch Selbstbeschämung.

In 2. Chronik nennt Gott die Bedingungen, die sein Volk erfüllen muss, damit sein Land geheilt wird:

> *Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt und betet und mein Angesicht sucht und sich von seinen bösen Wegen abwendet, dann will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.*
>
> (2. Chron. 7:14 KJV)

Gott stellt vier Bedingungen: Sein Volk soll sich demütigen, beten, sein Angesicht suchen und sich von seinen bösen Wegen abwenden. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, verspricht Gott, das Gebet seines Volkes zu erhören und sein Land zu heilen.

Am Beispiel Daniels lernen wir genau, was mit jeder dieser Anforderungen gemeint ist. Daniel demütigte sich, er betete, er suchte Gottes Angesicht, er identifizierte sich mit den Sünden seines Volkes und wandte sich von diesen Sünden ab. Das Ergebnis beweist wiederum die Treue Gottes, sein Versprechen zu erfüllen, wenn seine Bedingungen erfüllt sind, denn durch Daniels Fürbitte wurde Israel wiederhergestellt und sein Land geheilt.

Von allen großen Figuren in der Bibel verkörpert Daniel vielleicht am deutlichsten den Dienst, der das Thema dieses Buches ist: die Gestaltung der Geschichte durch Gebet und Fasten. Als Daniel als junger Mann nach Babylon kam, waren es seine Gebete (in Verbindung mit seiner Gabe der Offenbarung), die das Herz von König Nebukadnezar veränderten und den Juden in Babylon Gunst und Aufstieg verschafften. Später, gegen Ende von Daniels Leben, als das babylonische Reich von Medo-Persien abgelöst wurde, waren es Daniels Gebete und sein Fasten, die schließlich den Weg für die Wiederherstellung Israels in seinem eigenen Land ebneten. Über einen Zeitraum von fast siebzig Jahren lassen sich die wichtigsten aufeinanderfolgenden Veränderungen im Schicksal des Volkes Gottes auf die Gebete Daniels zurückführen.

Aus dieser Untersuchung von Daniels Fürbitte ergibt sich eine Lehre, die für unser Thema besonders wichtig ist. Die Prophezeiungen und Verheißungen von Gottes Wort sind niemals eine Ausrede, um mit dem Beten aufzuhören. Im Gegenteil, sie sollen uns dazu anregen, mit mehr Ernsthaftigkeit und Verständnis zu beten. Gott offenbart uns die Ziele, die er verfolgt, nicht damit wir als passive Zuschauer am Rande der Geschichte stehen, sondern damit wir uns persönlich mit seinen Zielen identifizieren und so aktiv an ihrer Erfüllung mitwirken können. Die Offenbarung erfordert Engagement.

JOELS DREIMALIGER RUF

Diese Lektion gilt insbesondere für die Ausgießung des Heiligen Geistes in der heutigen Zeit

die sich jetzt in allen Gebieten der Christenheit und in allen Teilen der Welt immer stärker auswirkt. Der große Prophet dieser Ausgießung ist Joel. In Joels Prophezeiung offenbart Gott seine souveräne Absicht, die ganze Menschheit mit seinem Geist zu beglücken:

> *Und danach werde ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen, und eure Söhne und Töchter werden weissagen, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer werden Gesichter sehen.*
>
> (Joel 2:28 KJV)

Am Pfingsttag, als der Heilige Geist zum ersten Mal a u s g e g o s s e n wurde, wurde dieser Vers aus Joel von Petrus zitiert:

> *Dies aber ist, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: "Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure alten Männer werden Träume haben.*
>
> (Apostelgeschichte 2:16-17 KJV)

Zwischen dem Abschnitt in Joel und dem in der Apostelgeschichte gibt es einen wichtigen Unterschied. Während Joel sagte: *"Es wird nachher geschehen",* sagte Petrus: *"Es wird in den letzten Tagen geschehen".* Petrus wendete diese Worte auf Ereignisse an, die zu diesem Zeitpunkt stattfanden. Daraus können wir schließen, dass der Pfingsttag den Beginn der Periode markierte, die in der Heiligen Schrift als *"die letzten Tage" bezeichnet wird.* Diese Endzeit dauert immer noch an, und zwar bis zum Ende des gegenwärtigen Zeitalters. Die Worte des Petrus geben uns also einen biblischen Ausgangspunkt für die Endzeit.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig zu wissen, dass die von Joel vorhergesagte Ausgießung des Heiligen Geistes in zwei Hauptphasen unterteilt werden sollte: *"den ersten Regen"* und *"den zweiten Regen".* So heißt es in Joel 2,23: *"Er* [Gott] *wird euch den Regen herabregnen lassen, den ersten und den zweiten im ersten Monat"* (KJV). Der Regen ist das Vorbild, der ausgegossene Heilige Geist ist das Gegenbild. In den tatsächlichen klimatischen Verhältnissen Israels fällt der erste Regen am Anfang des Winters (etwa im November) und der zweite Regen am Ende des Winters (etwa im März oder April). Der letzte Regen fällt also mehr oder weniger mit dem Passahfest zusammen, das nach dem jüdischen religiösen Kalender in der Mitte des *"ersten Monats"* stattfindet (Exod. 12:1-12).

Wenn wir dies vom Typus auf das Antityp übertragen, kommen wir zu einer logischen Schlussfolgerung: Der erste Regen des Heiligen Geistes markiert den

Beginn der Endzeit, während der zweite Regen des Heiligen Geistes das Ende der Endzeit markiert. Gott beginnt und beendet sein Handeln mit der Kirche auf der Erde durch eine universelle Ausgießung des Heiligen Geistes.

Geist. Der erste Regen des Heiligen Geistes fiel auf die Urgemeinde. Der letzte Regen des Heiligen Geistes fällt jetzt auf die weltweite Kirche in unseren Tagen. Das ist die Bedeutung von Petrus' Formulierung *"in den letzten Tagen"*.

Wenden wir uns nun wieder der ursprünglichen Version der Prophezeiung zu, die in Joel 2,28 steht: *"Und danach werde ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen.* Wo Petrus sagte: *"in den letzten Tagen",* sagte Joel: *"danach"*. Um die gesamte Botschaft von Joel zu verstehen, müssen wir dieses Wort *"danach"* richtig auslegen. Was hat Joel damit gemeint? Was kommt danach? Offensichtlich bezog er sich auf etwas, das er zuvor in seiner Prophezeiung gesagt hatte.

Wenn wir zum Anfang der Prophezeiung von Joel zurückkehren, werden wir mit einer Szene der ungelösten und totalen Verwüstung konfrontiert. Jeder Teil des Erbes von Gottes Volk ist davon betroffen. Alles ist verdorben, nichts ist fruchtbar. Es gibt keinen Hoffnungsschimmer, keine menschliche Lösung. Was sagt Gott seinem Volk, was es tun soll? Das Heilmittel, das Gott vorschrieb, war ein gemeinsames Fasten: *"Heiligt ein Fasten, beruft eine feierliche Versammlung ein, versammelt die Ältesten und alle Bewohner des Landes in das Haus des Herrn, eures Gottes, und schreit zum Herrn"* (Joel 1,14 KJV).

"Heiligen" bedeutet hier "absondern". Gottes Aufruf zum Fasten muss absoluten Vorrang haben. Jede andere Aktivität, ob religiös oder weltlich, muss an zweiter Stelle stehen. Der Schwerpunkt liegt auf den Ältesten. Die Führer des Volkes Gottes haben in dieser Hinsicht eine besondere Verantwortung. Allerdings sind alle Bewohner des Landes eingeschlossen. Es darf keine Ausnahmen geben. Das Volk Gottes muss sich in seiner Not zusammenschließen. Sie sind aufgerufen, sich zum Fasten zu versammeln, so wie sie es zu Zeiten von Josaphat, Esra und Esther getan haben.

In Joel 2,12 wird der Aufruf wiederholt: *"Darum wendet euch auch jetzt, spricht der Herr, von ganzem Herzen zu mir und fastet, weint und trauert"* (KJV). In Krisenzeiten wie diesen reicht das Gebet allein nicht aus. Das Gebet muss von Fasten, Weinen und Trauern begleitet werden. (Wir bemerken erneut die enge Verbindung zwischen Fasten und Trauern).

In Joel 2,15 kommt der Aufruf zum Fasten zum dritten Mal: *"Blaset die Posaune in Zion, heiligt ein Fasten, beruft eine feierliche Versammlung"* (KJV). Zion ist die Versammlung von Gottes Volk. Das Blasen der Trompete ist die öffentlichste Form der Verkündigung, die möglich ist. Ein Fasten, das auf diese Weise verkündet wird, hat nichts Privates oder Geheimes an sich. Die Bibel macht deutlich, dass es Zeiten gibt, in denen das Fasten für das ganze Volk Gottes öffentlich verkündet werden soll. Der Text geht weiter:

Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, versammelt die Ältesten, versammelt die Kinder und die, die an den Brüsten saugen. Lasst die Priester, die Diener der

der HERR, weine zwischen der Vorhalle und dem Altar.

(Joel 2:16-17 KJV)

Auch hier sind zwar alle Menschen beteiligt, aber der Schwerpunkt liegt auf der Leitung: den Priestern, den Amtsträgern und den Ältesten. In Kapitel 6 dieses Buches haben wir gesehen, dass die Verantwortung der Führungskräfte, beim Fasten mit gutem Beispiel voranzugehen, auch in der neutestamentlichen Kirche gilt.

Dreimal ruft Gott in diesen Versen von Joel sein Volk zum Fasten auf. Dann folgt die Verheißung: *"Danach ... werde ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen"* (V. 28 KJV). Nach was? Nachdem das Volk Gottes seinem Aufruf zum Fasten und Beten gefolgt ist. Heute wird Gottes Geist in einem gewissen Maße ausgegossen. Es gibt viele Anzeichen dafür, dass die Zeit für Gottes *"Spätregen"* gekommen ist. Doch bis jetzt sehen wir nur einen kleinen Teil der gesamten Ausgießung, die die Bibel eindeutig vorhersagt. Gott wartet darauf, dass wir seine Anforderungen erfüllen. Nur durch gemeinsames Gebet und Fasten kann die endgültige Fülle des Spätregens herbeigeführt werden.

In dieser Hinsicht ist unsere heutige Position eng mit der von Daniel zu Beginn der Herrschaft von Darius verbunden. Er sah, wie sich Gottes Hand in der politischen Situation bewegte. Er sah in der Heiligen Schrift, dass Gottes Zeit für die Wiederherstellung seines Volkes gekommen war. Von diesem doppelten Zeugnis angespornt, widmete sich Daniel dem Gebet und Fasten. Nur so konnten die Verheißungen Gottes in Erfüllung gehen.

Das zentrale Anliegen Gottes zur Zeit Daniels war die Wiederherstellung. Gott wollte seinem Volk das Erbe zurückgeben, das es durch Ungehorsam verloren hatte. Das Gleiche gilt auch heute. Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist das von Gott eingesetzte Mittel zur Wiederherstellung. Gott hat dies in Joel 2,25 erklärt: *"Ich will euch die Jahre wiedergeben, die die Heuschrecke gefressen hat"* (KJV).

Vor dreieinhalb Jahrhunderten erlebte die Kirche eine Reformation. Heute geht es Gott nicht mehr um die Reformation. Sein Ziel ist die Wiederherstellung. Gott ist dabei, jeden Bereich des Erbes seines Volkes wieder in seinen ursprünglichen Zustand zu versetzen. Der *"erste Regen"* hat eine Kirche ins Leben gerufen, die den göttlichen Maßstäben von Reinheit, Macht und Ordnung entsprach. Der *"Spätregen"* wird die Kirche nach denselben Maßstäben wiederherstellen. Dann - und nur dann - wird die Kirche in der Lage sein, ihre Bestimmung in der Welt zu erfüllen. Das ist das Ziel, auf das Gott jetzt hinarbeitet.

JESAJAS KAPITEL ÜBER DAS GROßE FASTEN

Es ist angebracht, unsere Studie über das Fasten im Alten Testament mit Jesaja, Kapitel 58, abzuschließen. Dies ist das große Fastenkapitel des Alten Testaments. Jesaja

zwei verschiedene Arten des Fastens beschrieben. In den Versen 3 bis 5 beschreibt Jesaja die Art des Fastens, die Gott nicht gefällt. In den Versen 6 bis 12 beschrieb er dann die Art des Fastens, die Gott wohlgefällig ist.

Der Fehler bei der ersten Art des Fastens liegt hauptsächlich in den Motiven und der Einstellung derjenigen, die es praktizieren.

> *Seht, am Tag eures Fastens findet ihr Vergnügen und fordert alle eure Mühen* [oder Dinge, mit denen ihr andere betrübt]. *Siehe, ihr fastet, um zu streiten und zu zanken und um mit der Faust der Bosheit zu schlagen. Ist es ein solches Fasten, das ich erwählt habe? a*
> *Tag für einen Mann, der sein Haupt wie eine Binse senkt?*
>
> (Jes. 58:3-5 KJV)

Für die Menschen, die hier beschrieben werden, war das Fasten lediglich ein akzeptierter Teil des religiösen Rituals. Das war die Art von Fasten, die die Pharisäer zur Zeit Jesu praktizierten. Es gab keine wirkliche Reue oder Selbstbeschämung. Im Gegenteil, sie machten mit all ihren normalen weltlichen Angelegenheiten weiter und behielten all ihre bösen Verhaltensweisen wie Gier, Egoismus, Stolz und Unterdrückung bei. Das *"Beugen* des *Kopfes wie eine Binse"* ist eine sehr anschauliche Beschreibung bestimmter Gebetsformen, die noch immer von einigen orthodoxen Juden praktiziert werden, bei denen sie mit dem Oberkörper hin und her wippen und mechanisch bestimmte Gebete wiederholen, deren Bedeutung sie kaum verstehen.

Die Art des Fastens, die Gott wohlgefällig ist, entspringt dagegen ganz anderen Motiven und Haltungen. In Vers sechs definiert Jesaja die Beweggründe für diese Art des Fastens: *"Um die Bande der Bosheit zu lösen, um die schweren Lasten abzutragen und die Unterdrückten frei zu lassen, damit ihr jedes Joch zerbrecht"* (KJV). Sowohl die Schrift als auch die Erfahrung bestätigen, dass es viele Bande gibt, die nicht gelöst werden können, viele Lasten, die nicht gelöst werden können, viele Joche, die nicht zerbrochen werden können, und viele Unterdrückte, die niemals frei werden, bis Gottes Volk
-und vor allem ihre Leiter- gehorchen Gottes Aufruf zum Fasten und Beten.

Jesaja fuhr fort, indem er die Haltung gegenüber anderen Menschen - und insbesondere gegenüber den Bedürftigen und Unterdrückten - beschrieb, die zu der Art von Fasten gehört, die Gott gutheißt: *"Ist es nicht so, dass du dem Hungrigen dein Brot gibst und den Armen, der verstoßen ist, in dein Haus führst, dass d u den Nackten siehst und ihn bedeckst und dich nicht vor deinem eigenen Fleisch versteckst?"* (V. 7 KJV). Ein solches Fasten muss mit aufrichtiger und praktischer Nächstenliebe im Umgang mit unseren Mitmenschen einhergehen - vor allem mit denen, die unsere Hilfe in materiellen und finanziellen

Angelegenheiten benötigen.

Jesaja warnte einmal mehr vor den falschen Einstellungen, die mit der Art

Fasten, das nicht gottgefällig ist, und stellte diese Haltungen der wahren, praktischen Nächstenliebe gegenüber:

> *Wenn du das Joch, das Ausstrecken des Fingers und das eitle Reden aus deiner Mitte wegnimmst, wenn du deine Seele zu den Hungrigen ausstreckst und die bedrängte Seele sättigst.*
>
> (V. 9-10 KJV)

"Das Joch, das Erheben des Fingers und das Reden von Eitelkeit" lässt sich in drei Worten zusammenfassen: Gesetzlichkeit, Kritik und Unaufrichtigkeit.

Betrachten wir nun die Segnungen, die Gott durch Jesaja denjenigen versprochen hat, die die Art von Fasten praktizieren, die für ihn annehmbar ist. Diese Segnungen werden in aufeinanderfolgenden Stufen aufgelistet. Zuerst beschrieb Jesaja die Segnungen der Gesundheit und der Rechtschaffenheit:

> *Dann wird dein Licht hervorbrechen wie der Morgen, und deine Gesundheit wird schnell hervorbrechen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen; die Herrlichkeit d e s HERRN wird dein Lohn sein.*
>
> (V. 8 KJV)

Dies steht im Einklang mit der Verheißung in Maleachi 4:2: *"Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung auf ihren Flügeln"* (KJV). Der Kontext in Maleachi weist auf eine besondere Anwendung auf die Zeit kurz vor dem Ende des gegenwärtigen Zeitalters hin.

In Vers 9 beschreibt Jesaja den Segen des erhörten Gebets: *"Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten; du wirst schreien, und er wird sagen: Hier bin ich"* (Jes. 58:9 KJV). Hier steht Gott den Menschen zur Verfügung, bereit, jede Bitte zu erhören und jede Not zu stillen.

Als Nächstes beschrieb Jesaja die Segnungen von Führung und Fruchtbarkeit:

> *Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen und deine Finsternis wie der Mittag sein; und der HERR wird dich beständig leiten und deine Seele in der Dürre sättigen und deine Gebeine fett machen; und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser nicht versiegt.*
>
> (V. 10-11 KJV)

Schließlich beschreibt Jesaja die Segnungen der Wiederherstellung:

> *Und die, die aus dir kommen, werden die alten Wüsten wieder aufbauen. Du wirst die Grundmauern vieler Generationen aufrichten, und man wird dich nennen: "Der die Brüche ausbessert, der die Wege wiederherstellt, in denen man wohnen kann.*

(V. 12 KJV)

Wie Joel wies auch Jesaja auf eine enge Verbindung zwischen dem Fasten und der Wiederherstellung von Gottes Volk hin. Jesaja schloss seine Botschaft über das Fasten mit diesem Thema: "Die alten Wüsten bauen, die Brüche ausbessern, Wege wiederherstellen, um darin zu wohnen." Dieses Werk der Wiederherstellung ist das Ziel Gottes für sein Volk in dieser Zeit. Das göttlich eingesetzte Mittel dazu sind Gebet und Fasten.

Im Lichte dieser klaren und konsequenten Botschaft aus dem Wort Gottes wird jeder von uns an einen Ort der persönlichen Entscheidung gebracht. In Hesekiel 22:30 sagte Gott*: "Ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Hecke aufrichtete und vor mir für das Land eintrat, damit ich es nicht zerstörte"* (KJV). Auch heute sucht Gott wieder nach einem solchen Mann. Wirst du dich Gott für diesen Zweck zur Verfügung stellen? Wirst du dich dem Gebet und dem Fasten widmen? Willst du dich mit anderen, die die gleiche Vision und Entschlossenheit haben, zusammenschließen und mit ihnen gemeinsam besondere Gebets- und Fastenzeiten einlegen?

Lasst uns ein Fasten heiligen! Lasst uns eine feierliche Versammlung einberufen! Lasst uns zusammenkommen!

NEUNTES KAPITEL

PRAKTISCHE RICHTLINIEN FÜR DAS FASTEN

Für viele Christinnen und Christen heute - wenn nicht sogar für die meisten - ist die Aussicht auf Fasten ungewohnt und etwas beängstigend. Nachdem ich in einer öffentlichen Versammlung über das Fasten gepredigt habe, kommen oft Leute auf mich zu und stellen mir Fragen wie wie: "Wie fange ich mit dem Fasten an?" "Gibt es besondere Gefahren, vor denen ich mich hüten muss?" "Kannst du mir nicht ein paar praktische Tipps geben?"

FASTEN IST DEM GEBET ÄHNLICH

Fast alle, die solche Fragen stellen, sind bereits in gewissem Maße mit der Praxis des Gebets vertraut. Deshalb ist es hilfreich, zunächst einige Gemeinsamkeiten zwischen dem Fasten und dem Gebet aufzuzeigen.

Jeder verantwortungsbewusste Christ muss sein persönliches Gebetsleben regelmäßig pflegen. Die meisten Christen finden es praktisch, sich jeden Tag eine bestimmte Zeit für das persönliche Gebet zu nehmen. Häufig ist dies eine Zeit am frühen Morgen, bevor die normalen weltlichen Aktivitäten des Tages beginnen. Andere finden es besser, den Feierabend dem Gebet zu widmen. Manche kombinieren beides, den Morgen und den Abend. Für jeden Gläubigen hängt dies von der persönlichen Bequemlichkeit und der Führung durch den Heiligen Geist ab.

Zusätzlich zu diesen regelmäßigen Gebetszeiten gibt es jedoch für fast alle Christen Zeiten, in denen der Heilige Geist zu besonderen Gebetszeiten aufruft. Diese können durch eine dringende Krise oder ein ernstes Problem ausgelöst werden, das durch das regelmäßige tägliche Gebet nicht gelöst

werden konnte. Diese besonderen Gebetszeiten sind oft intensiver oder länger als die regulären Gebetszeiten am Tag.

Die gleichen Grundsätze gelten auch für das Fasten. Jeder Christ, der sich entscheidet, zu

Wer das Fasten zu seiner persönlichen geistlichen Disziplin macht, tut gut daran, sich jede Woche einen oder mehrere bestimmte Zeiträume für diesen Zweck vorzunehmen. Auf diese Weise wird das Fasten genauso wie das Gebet zu einem Teil der regelmäßigen geistlichen Disziplin. Neben diesen regelmäßigen wöchentlichen Fastenzeiten wird es aber wahrscheinlich auch besondere Anlässe geben, bei denen der Heilige Geist zu einem intensiveren und längeren Fasten aufruft.

Es ist bemerkenswert, wie schnell sich der Körper an ein regelmäßiges Fasten gewöhnt. Von 1949 bis 1956 leitete ich eine Gemeinde in London, England. In diesen Jahren hielten meine Frau und ich normalerweise den Donnerstag als Fastentag in der Woche ein. Wir entdeckten, dass sich unsere Mägen auf diesen Tag einstellten, so wie sich ein Wecker auf eine bestimmte Uhrzeit einstellt. Wenn der Donnerstag kam und wir zufällig vergaßen, welcher Wochentag es war, verlangten unsere Mägen nicht mehr nach Essen. Ich weiß noch, wie Lydia einmal zu mir sagte: "Es muss Donnerstag sein. Ich habe heute Morgen keinen Appetit!"

In den frühen Tagen der methodistischen Bewegung wurde viel Wert auf regelmäßiges Fasten gelegt. John Wesley selbst machte dies zu einem Teil seiner persönlichen Disziplin. Er lehrte, dass die frühe Kirche am Mittwoch und Freitag jeder Woche fastete, und er ermahnte alle Methodisten seiner Zeit, dasselbe zu tun. Er wollte niemanden in den methodistischen Dienst aufnehmen, der sich nicht verpflichtete, jeden Mittwoch und Freitag bis 16.00 Uhr zu fasten.

Natürlich müssen wir uns sowohl beim Beten als auch beim Fasten vor jeder Form von gesetzlicher Knechtschaft hüten. In Galater 5,18 sagt Paulus*: "Wenn ihr aber vom Geist geleitet werdet, seid ihr nicht unter dem Gesetz"* (KJV). Für den Christen, der vom Heiligen Geist geleitet wird, sollten weder Gebet noch Fasten jemals zu einer festen, gesetzlichen Vorschrift werden, wie sie Israel unter dem Gesetz des Mose auferlegt wurde. Ein Christ kann sich daher jederzeit frei fühlen, seine Gebets- und Fastengewohnheiten zu ändern, wenn es die Umstände erfordern oder der Heilige Geist ihn leitet. Er sollte niemals zulassen, dass er sich dadurch schuldig fühlt oder sich selbst verurteilt.

In Kapitel 6 dieses Buches haben wir gesehen, dass Jesus in der Bergpredigt die gleiche Sprache über das Fasten verwendete wie über das Gebet. Er gab Anweisungen für das individuelle Gebet: *"Wenn du* [Einzahl] *betest"* (Mt 6,5 KJV). Er gab auch Anweisungen für das gemeinsame Gebet: *"Wenn ihr* [Plural] *betet"* (V. 7 KJV). Ebenso gab er Anweisungen für das individuelle und kollektive Fasten. *"Wenn du* [Einzahl] *fastest"* (V. 17 KJV) bezieht sich auf den Einzelnen. *"Wenn ihr* [Plural] *fastet"* (V. 16 KJV) gilt für die Gruppe, die

zusammenkommt.

Christen sind mit der Praxis vertraut, in einer Gruppe zum öffentlichen Gebet zusammenzukommen. In den meisten Kirchen ist das Gebetstreffen ein Teil der normalen wöchentlichen Routine. In der Bibel gibt es ebenso viele Beispiele dafür, dass sich eine Gruppe zum öffentlichen Fasten trifft. In den Kapiteln 7 und 8 dieses Buches haben wir eine ganze Reihe von Beispielen aus dem Alten Testament untersucht, in denen Gott sein Volk zum gemeinsamen, öffentlichen Fasten aufgerufen hat. In Kapitel 6 haben wir im Neuen Testament gesehen, dass in der frühen Kirche auch ganze Gemeinden gemeinsam fasteten, wobei die Leiter mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

Manchmal wird eingewendet, dass Jesus seine Jünger davor gewarnt hat, in der Öffentlichkeit zu fasten. Sie zitieren Matthäus:

> *Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, damit du nicht vor den Menschen erscheinst, um zu fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir's vergelten.*
>
> (Matt. 6:17-18 KJV)

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass Jesus hier in der Einzahl spricht, also zu einer Einzelperson. Das ist logisch. Ein einzelner Gläubiger, der alleine fastet, hat es nicht nötig, sein Fasten öffentlich zu machen.

Im vorangegangenen Vers sprach Jesus jedoch im Plural über kollektives Fasten:

> *Und wenn ihr fastet, sollt ihr nicht wie die Heuchler ein trauriges Gesicht machen; denn sie verunstalten ihr Gesicht, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn.*
>
> (V. 16 KJV)

In diesem Vers warnte Jesus vor unnötiger Zurschaustellung, verlangte aber nicht, dass das Fasten im Verborgenen stattfinden sollte. Das ist auch logisch. Offensichtlich können Menschen nur dann zum gemeinsamen Fasten zusammenkommen, wenn es in irgendeiner Form öffentlich angekündigt wird. Das schließt die Geheimhaltung zwangsläufig aus.

Zweifellos steckt der Teufel hinter der Theorie, dass Christen nur im Geheimen fasten dürfen. Sie beraubt das Volk Gottes der mächtigsten Waffe in seinem ganzen Arsenal - dem gemeinsamen, öffentlichen Fasten. Diejenigen, die sich gegen öffentliches Fasten aussprechen, betonen in der Regel die Notwendigkeit der Demut. Aber in diesem Zusammenhang ist die sogenannte Demut in Wirklichkeit ein höflicher religiöser Name für Unglauben oder Ungehorsam.

Nach diesen grundlegenden Prinzipien, die sowohl für das Gebet als auch für das Fasten gelten, können wir uns nun speziell dem Fasten zuwenden. Im Laufe der Jahre habe ich auf der Grundlage persönlicher Erfahrungen eine Reihe praktischer Richtlinien entwickelt

die darauf ausgelegt sind, den maximalen Nutzen aus dem Fasten zu ziehen. Diese werden hier kurz vorgestellt. Der Einfachheit halber befassen wir uns zuerst mit dem individuellen Fasten und dann mit dem kollektiven Fasten.

RICHTLINIEN FÜR INDIVIDUELLES FASTEN

1. Beginne das Fasten mit positivem Glauben. Gott verlangt einen solchen Glauben bei allen, die ihn suchen. *"Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm zu gefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er belohnt, die ihn fleißig suchen"* (Hebr. 11:6 KJV). Wenn du dich entschließt, Gott fleißig zu suchen, indem du fastest, hast du nach der Bibel das Recht zu erwarten, dass Gott dich belohnen wird. In Matthäus 6:18 gibt Jesus dem Gläubigen, der mit den richtigen Motiven fastet, dieses Versprechen: *"Dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir offen vergelten"* (KJV).
2. Denke daran: *"Der Glaube kommt aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Gottes"* (Röm. 10:17 KJV). Dein Fasten sollte auf der Überzeugung beruhen, dass Gottes Wort dies als Teil der normalen christlichen Disziplin vorschreibt. Hoffentlich haben dir die vorangegangenen drei Kapitel geholfen, zu dieser Überzeugung zu gelangen.
3. Warte nicht auf eine Notlage, die dich zum Fasten zwingt. Es ist besser, mit dem Fasten zu beginnen, wenn es dir geistlich gut geht, als wenn du am Boden liegst. Das Gesetz des Fortschritts in Gottes Reich ist *"von Stärke zu Stärke"* (Ps. 84-7). *"von Glaube zu Glaube"* (Röm. 1,17); *"von Herrlichkeit zu Herrlichkeit"* (2. Kor. 3,18).
4. Am Anfang solltest du dir keine zu lange Fastenzeit vornehmen. Wenn du zum ersten Mal fastest, lass eine oder zwei Mahlzeiten aus. Gehe dann allmählich zu längeren Zeiträumen über, zum Beispiel einen oder zwei Tage. Es ist besser, wenn du dir zu Beginn einen kurzen Zeitraum als Ziel setzt und diesen auch erreichst. Wenn du dir zu Beginn einen zu langen Zeitraum vornimmst und ihn nicht erreichst, wirst du vielleicht entmutigt und gibst auf.
5. Nimm dir während deines Fastens viel Zeit für das Bibelstudium. Lies nach Möglichkeit vor jeder Gebetszeit einen Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Die Psalmen sind besonders hilfreich. Lies sie laut und identifiziere dich mit den darin enthaltenen Gebeten, Lobpreisungen und Bekenntnissen.

6. Oft ist es hilfreich, sich beim Fasten bestimmte Ziele zu setzen und diese schriftlich festzuhalten. Wenn du die Listen aufbewahrst und nach einer gewissen Zeit wieder darauf zurückkommst, wird dein Glaube gestärkt.

wenn du siehst, wie viele deiner Ziele du erreicht hast.

7. Vermeide religiöse Prahlerei und Angeberei. Abgesehen von besonderen Gebetszeiten oder anderen geistlichen Aktivitäten sollten dein Leben und dein Verhalten während des Fastens so normal und unprätentiös wie möglich sein. Das ist der Kern der Warnungen, die Jesus in Matthäus 6,16-18 ausspricht. Denke daran, dass Prahlerei durch das *"Gesetz des Glaubens"* ausgeschlossen ist (Röm. 3:27). Durch Fasten erwirbst du dir keine Verdienstabzeichen bei Gott. Es ist Teil deiner Pflicht als überzeugter Christ. Denke an die Warnung Jesu in Lukas 17:10: *"Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was unsere Pflicht war"* (KJV).
8. Achte jedes Mal, wenn du fastest, auf deine Motive. Nimm dir Zeit, Jesaja 58,1-12 noch einmal zu lesen. Achte auf die Motive und Haltungen, die Gott nicht gefallen. Studiere dann die Motive und Ziele, die Gott wohlgefällig sind. Deine eigenen Motive und Ziele sollten mit diesen übereinstimmen.

KÖRPERLICHE ASPEKTE DES FASTENS

Wenn es mit der nötigen Sorgfalt und Vernunft praktiziert wird, ist Fasten gut für den Körper. Hier sind einige Punkte, die du beachten solltest, wenn du die körperlichen Vorteile des Fastens nutzen willst.

1. Denkt daran, dass *"euer Körper der Tempel des Heiligen* [Geistes] *ist*" (1. Korinther 6,19). Es gefällt Gott, wenn du dich um deinen Körper kümmerst und versuchst, ihn zu einem sauberen und gesunden Tempel für seinen Geist zu machen. Die Gesundheit ist einer der besonderen Vorteile, die das Fasten verspricht, wenn es richtig praktiziert wird (Jes 58,8).
2. Wenn du regelmäßig Medikamente einnimmst oder an einer auszehrenden Krankheit wie Diabetes oder Tuberkulose leidest, ist es ratsam, einen Arzt zu konsultieren, bevor du eine Fastenzeit einlegst, die über ein oder zwei Mahlzeiten hinausgeht.
3. In der ersten Zeit des Fastens kann es zu unangenehmen körperlichen Symptomen kommen, wie Schwindel, Kopfschmerzen oder Übelkeit. Das sind in der Regel Anzeichen dafür, dass dein Fasten überfällig ist und dass du die reinigende Wirkung des Fastens in verschiedenen Bereichen deines Körpers brauchst. Lass dich von körperlichem Unbehagen nicht abschrecken. *"Setze dein Gesicht auf"* (Hesek. 4:3 RSV) und ziehe das

Fasten durch, das du geplant hast. Nach den ersten ein oder zwei Tagen werden diese

Unangenehme körperliche Reaktionen klingen normalerweise ab.

4. Denk daran, dass Hunger zum Teil eine Frage der Gewohnheit ist. In der Anfangsphase des Fastens wird der Hunger wahrscheinlich bei jeder normalen Mahlzeit zurückkehren. Aber wenn du durchhältst, wird das Hungergefühl vergehen, ohne dass du etwas gegessen hast. Manchmal kannst du deinen Magen überlisten, indem du ein Glas Wasser trinkst, anstatt zu essen.
5. Schütze dich vor Verstopfung. Wähle vor und nach dem Fasten Mahlzeiten, die dir in dieser Hinsicht helfen, z. B. frisches Obst oder Fruchtsäfte, getrocknete Feigen, Pflaumen oder Aprikosen, Haferflocken usw.
6. Manche Menschen trinken während des Fastens nur Wasser. Andere nehmen verschiedene Arten von Flüssigkeit zu sich, wie Fruchtsäfte, Brühe oder Magermilch. Es ist ratsam, auf starke Aufputschmittel wie Tee oder Kaffee zu verzichten. Lasse dich nicht von den Theorien anderer Menschen leiten. Finde für dich selbst heraus, welches Fastenmuster am besten zu dir passt.
7. Es ist biblisch geboten, sich zeitweise sowohl von Flüssigkeiten als auch von fester Nahrung zu enthalten. Aber du sollst dich nicht länger als zweiundsiebzig Stunden von Flüssigkeit fernhalten. Das war die Grenze, die Esther und ihre Mägde gesetzt hatten (Est. 4:16). Mehr als zweiundsiebzig Stunden ohne Flüssigkeit können katastrophale körperliche Folgen haben. Es stimmt, dass Mose zweimal vierzig Tage ohne Essen und Trinken verbrachte. (Siehe Deuteronomium 9:9-18.) Allerdings befand sich Mose damals auf einer übernatürlichen Ebene in der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Wenn du dich nicht auf der gleichen übernatürlichen Ebene befindest, solltest du nicht versuchen, dem Beispiel von Mose zu folgen.
8. Brich dein Fasten schrittweise. Beginne mit Mahlzeiten, die leicht und gut verdaulich sind. Je länger du gefastet hast, desto vorsichtiger musst du beim Fastenbrechen sein. Zu diesem Zeitpunkt musst du deine Selbstbeherrschung unter Beweis stellen. Wenn du nach dem Fasten zu viel isst, kann das zu ernsthaften körperlichen Beschwerden führen und die körperlichen Vorteile des Fastens zunichte machen.
9. Bei jedem Fasten, das länger als zwei Tage dauert, wird dein Magen schrumpfen. Dehne ihn nicht wieder zu sehr aus. Wenn du dazu neigst, zu viel zu essen, hüte dich davor, zu dieser Gewohnheit zurückzukehren. Wenn du dir antrainierst, leichter zu essen, wird sich dein Magen

entsprechend anpassen.

RICHTLINIEN FÜR KOLLEKTIVES FASTEN

Für kollektive Fastenzeiten gelten normalerweise weiterhin alle oben genannten Richtlinien für das individuelle Fasten. Zusätzlich gibt es ein paar besondere Punkte

im Zusammenhang mit dem kollektiven Fasten zu beachten.

1. In Matthäus 18,19 betonte Jesus die besondere Kraft, die freigesetzt wird, wenn Gläubige im Gebet *"übereinstimmen"*. Deshalb sollten alle, die an einem gemeinsamen Fasten teilnehmen, alles in ihrer Macht Stehende tun, um Einigkeit zu erzielen und zu bewahren.
2. Menschen, die an einem gemeinsamen Fasten teilnehmen, sollten sich verpflichten, während der Fastenzeit besonders füreinander zu beten.
3. Es sollte ein Treffpunkt gewählt werden, an dem sich die Fastenden zu gemeinsam vereinbarten Zeiten treffen können.

EIN BERICHT ÜBER GOTTES TREUE

Es ist angemessen, dieses Kapitel mit einem persönlichen Zeugnis von Gottes Treue abzuschließen. In den letzten mehr als fünfzig Jahren habe ich mich von Zeit zu Zeit besonderen Gebets- und Fastenzeiten gewidmet. Für einige von ihnen habe ich mir konkrete Gebetsziele gesetzt und Aufzeichnungen geführt, die noch immer verfügbar sind.

Wenn ich jetzt auf diese Aufzeichnungen zurückblicke, bin ich oft erstaunt, wie oft und auf welche Weise Gott meine Gebete erhört hat. Manchmal liegt ein langer Zeitraum zwischen dem Datum, an dem ich ein bestimmtes Gebetsanliegen aufgeschrieben habe, und dem Datum, an dem es erhört wurde. Oft habe ich Gebetsanliegen aufgeschrieben und sie später vergessen. Aber wenn ich in meinen Aufzeichnungen nachschaue, stelle ich fest, dass Gott sie nicht vergessen hat. Auf seine Art und Weise und zu seiner Zeit erhörte er sogar die Bitten, die ich selbst vergessen hatte.

Während ich schreibe, habe ich die Aufzeichnungen über eine besondere Gebets- und Fastenzeit vor mir, die ich 1951 unternommen habe. Laut meinen Aufzeichnungen begann diese Zeit am 24. Juli und dauerte bis zum 16. August - insgesamt vierundzwanzig Tage. Zu dieser Zeit war ich im Vollzeitpastorendienst tätig. Ich erfüllte weiterhin alle meine normalen Aufgaben, unter anderem fünf Gottesdienste pro Woche und drei Straßenversammlungen.

Ich stelle amüsiert fest, dass ich für diese Zeit die komplette Liste meiner besonderen Gebetsziele in neutestamentlichem Griechisch aufgeschrieben habe. Die Dinge, für die ich betete, waren so intim und heilig für mich, dass ich die Liste nur Gott und mir selbst bekannt machen wollte. Aus diesem Grund habe ich sie in einer Sprache verfasst, die die meisten Menschen heute nicht verstehen!

Ich habe diese Liste in fünf Hauptabschnitte unterteilt:

1. Meine eigenen spirituellen Bedürfnisse

2. Die Bedürfnisse meiner Familie
3. Die Bedürfnisse der Kirche
4. Die Bedürfnisse meines Landes (Großbritannien)
5. Die Bedürfnisse der Welt

Viele der Dinge, für die ich gebetet habe, sind noch zu persönlich, als dass ich sie preisgeben könnte.

Es gibt jedoch einige Punkte, über die ich gerne schreiben möchte.

Wenn ich mir die verschiedenen Bitten für meine Familie ansehe, kann ich feststellen, dass jede einzelne von ihnen definitiv erhört wurde. Die letzte Bitte in diesem Abschnitt betraf die Errettung meiner Mutter. Dies geschah etwa vierzehn Jahre später.

Zu den Bitten, die ich für mich selbst äußerte, gehörte auch die Bitte um die Ausübung von vier bestimmten geistlichen Gaben. Damals verstand ich kaum, worum es sich bei den Gaben handelte, um die ich bat. Doch heute kann ich sagen, dass sich alle vier Gaben regelmäßig in meinem Dienst manifestieren.

Die Bitten, die ich für die Kirche und die Welt geäußert habe, w e r d e n zu einem großen Teil durch die weltweite Ausgießung des Heiligen Geistes erfüllt, die jetzt stattfindet. Wenn das Volk Gottes ihn jedoch in größerem Umfang ernsthaft im Gebet und Fasten sucht, werden wir meiner Meinung nach eine Bewegung des Heiligen Geistes auf der ganzen Welt erleben, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen hat. Dann wird sich die Prophezeiung aus Habakuk 2:14 erfüllen: *"Denn die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt"* (KJV).

Von meinen Bitten um Großbritannien ist bisher nur ein kleiner Teil erhört worden. Doch 1953 - zwei Jahre nach dieser besonderen Fastenzeit - weckte Gott mich eines Nachts und sprach hörbar zu mir. Die erste Verheißung, die er mir gab, lautete: "Es wird eine große Erweckung in den Vereinigten Staaten und Großbritannien geben." Diese Erweckung ist in den Vereinigten Staaten bereits im Gange, und es gibt Anzeichen dafür, dass sie auch in Großbritannien beginnt. Ich habe keinen Zweifel daran, dass Gottes Verheißung für Großbritannien in Erfüllung gehen wird. Durch seine Gnade erwarte ich, dass ich das miterleben kann.

Wenn ich über diese persönlichen Erfahrungen mit Gottes Macht und Treue nachdenke, kommen mir spontan die Worte des Paulus in den Sinn:

> *Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, was wir bitten oder denken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde durch*

Christus Jesus in alle Ewigkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Eph. 3:20-21 KJV)

ZEHNTES KAPITEL

EIN FUNDAMENT DURCH FASTEN LEGEN

In den Jahren 1970 und 1971 feierte die Stadt Plymouth, Massachusetts, den 350. Jahrestag der Landung der Pilgerväter an diesem Punkt der amerikanischen Küste. Ein spezieller Ausschuss wurde von der Stadt eingesetzt, um verschiedene Feierlichkeiten zu organisieren, die dem Anlass angemessen waren. Dieser Ausschuss erwies mir die Ehre, mich einzuladen, eine Reihe von Ansprachen in der Pilgerkirche in Plymouth zu halten. Während meines Besuchs dort waren zwei Mitglieder des Komitees so freundlich, mir die wichtigsten Orte von historischem Interesse zu zeigen und mich auch in einige der Originalaufzeichnungen aus der Zeit der Pilger einzuführen. Auf diese Weise lernte ich zum ersten Mal die Geschichte, der Plymouth Plantation, geschrieben von William Bradford.

HINTERGRUND DER PILGER

Da ich in Großbritannien aufgewachsen bin, kann ich mich nicht erinnern, in der Schule jemals etwas über die Pilgerväter gelernt zu haben. Der Begriff "Pilgerväter", der von den Amerikanern häufig verwendet wird, erweckte in mir die vage Vorstellung von strengen alten Männern mit langen weißen Bärten, die wahrscheinlich dunkle, formelle Kleidung trugen, wie man sie von Geistlichen kennt. Ich war überrascht, als ich feststellte, dass die Mehrheit der Pilger bei ihrer Ankunft in Amerika noch junge Männer und Frauen waren. William Bradford zum Beispiel war 1621 einunddreißig Jahre alt, als er zum ersten Gouverneur der Kolonie ernannt wurde. Die meisten anderen Pilger waren etwa gleich alt oder jünger. So wie sie auf dem historischen Tableau an Bord der Mayflower im Hafen von Plymouth in Wachs dargestellt sind, erinnerten mich Bradford und seine Gefährten nicht wenig an die Jesus People, die in den 1960er Jahren auf

diesem Kontinent auftauchten.

Als ich Bradfords Bericht über die Gründung der Kolonie Plymouth und ihre frühen Kämpfe aus erster Hand studierte, entwickelte ich ein starkes Gefühl der geistlichen Verwandtschaft mit ihm und seinen Mitpilgern und entdeckte, dass ihre gesamte Lebensweise auf dem systematischen Studium und der Anwendung der Heiligen Schrift beruhte. Mit den wichtigsten Schlussfolgerungen und Überzeugungen, zu denen dieses Studium sie führte, stimmte ich vollkommen überein. Sie stimmen sogar mit einigen der Hauptthemen in diesem Buch überein.

Da ich selbst an der Universität Cambridge studiert und ein Stipendium am King's College in Cambridge erhalten habe, war ich besonders daran interessiert zu sehen, wie viele der geistigen Führer der Pilger ihre Ausbildung in Cambridge erhalten hatten. Drei derjenigen, die am engsten mit der Geschichte der Pilger verbunden sind, waren Richard Clyfton, John Robinson und William Brewster. Clyfton war der Älteste der ursprünglichen Gemeinde in Scrooby in England. Robinson war der Älteste der Pilgergemeinde in Leyden, in Holland. Brewster war der Älteste, der mit der *Mayflower* nach Plymouth reiste und dort der oberste geistliche Führer der ursprünglichen Kolonie wurde. Alle drei Männer erhielten ihre Ausbildung in Cambridge.

In den Monaten nach meinem Besuch in Plymouth reiste ich viel und hielt Treffen in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten ab. Ich begann, den Menschen, die ich traf, einige meiner spannenden Entdeckungen aus Bradfords Buch "*Of Plymouth Plantation"* mitzuteilen. Zu meiner Überraschung stieß ich auf eine fast vollständige und allgemeine Unkenntnis des Themas. Viele Menschen mit zumindest durchschnittlicher Bildung, die in den Vereinigten Staaten geboren und aufgewachsen sind, gaben zu, dass sie noch nie von dem Buch gehört hatten. Einige wenige gaben zu, dass sie von dem Buch gehört hatten, aber soweit ich mich erinnere, hatte es niemand gelesen.

Aus diesem Grund brauche ich mich nicht zu entschuldigen, wenn ich aus Bradfords Buch verschiedene Passagen zitiere, die sich auf das Thema unserer heutigen Untersuchung beziehen. Alle folgenden Zitate stammen aus der Ausgabe, die von Modern Library Books veröffentlicht wurde, mit einer Einführung und Anmerkungen von Samuel E. Morison.

Der gesamte Verlauf von Bradfords Leben wurde durch rituelle Erfahrungen in seiner Kindheit und frühen Jugend bestimmt. In Morisons Einleitung zu seiner Ausgabe von Bradfords Buch werden diese frühen Erfahrungen kurz wie folgt beschrieben:

> William Bradford wurde im frühen Frühjahr 1590 in Austerfield, Yorkshire, geboren.... Im Alter von zwölf Jahren begann er, regelmäßig die Bibel zu lesen -

die Genfer Version, die er im Allgemeinen zitiert - und als er noch ein Junge war, wurde er von dem Wort so bewegt, dass er sich einer Gruppe von Puritanern anschloss, die sich im Haus von William Brewster im nahe gelegenen Dorf Scrooby zum Gebet und zur Diskussion trafen. Als diese

Gruppe, inspiriert von Rev. Richard Clyfton, sich 1606 als eigene Kongregationskirche organisierte, schloss sich Bradford ihr trotz des "Zorns seiner Onkel" und des "Spottes seiner Nachbarn" an. Von diesem Zeitpunkt an bis zu seinem Tod ein halbes Jahrhundert später drehte sich Bradfords Leben um seine Kirche oder Gemeinde, zunächst in Scrooby, dann in den Niederlanden und schließlich in Neuengland.

WIEDERHERSTELLUNG, NICHT REFORMATION

Obwohl die Pilger zunächst mit den Puritanern in Verbindung gebracht wurden, gab es wichtige Unterschiede zwischen ihnen. Beide sahen die Notwendigkeit einer religiösen Reform, aber sie unterschieden sich hinsichtlich der Mittel, mit denen die Reform erreicht werden sollte. Die Puritaner waren entschlossen, in der etablierten Kirche zu bleiben und die Reform von innen heraus durchzusetzen - notfalls mit Zwang. Die Pilger strebten nach Freiheit für sich selbst, lehnten es aber ab, die Maschinerie der weltlichen Regierung zu nutzen, um ihre Ansichten anderen aufzuzwingen. Diese unterschiedlichen Standpunkte kommen in der folgenden Passage aus Leonard Bacons "*Genesis of the New England Churches"* zum Ausdruck*:*

> In der Alten Welt auf der anderen Seite des Ozeans war der Puritaner ein Nationalist, der glaubte, dass eine christliche Nation eine christliche Kirche ist, und forderte, dass die Kirche von England gründlich reformiert werden sollte; während der Pilger ein Separatist war, nicht nur vom anglikanischen Gebetbuch und dem Episkopat von Königin Elisabeth, sondern von allen nationalen Kirchen....
>
> Der Pilger wollte für sich, seine Frau, seine Kinder und seine Geschwister die Freiheit haben, mit Gott ein christliches Leben zu führen, dessen Regeln und Motive ihm von Gottes Wort offenbart wurden. Dafür ging er ins Exil; dafür überquerte er den Ozean; dafür ließ er sich in einer Wildnis nieder. Die Idee des Puritaners war nicht die Freiheit, sondern die richtige Regierung in Kirche und Staat - eine Regierung, die es ihm nicht nur erlauben, sondern auch andere Menschen dazu zwingen sollte, den richtigen Weg zu gehen.

Der Unterschied zwischen Puritanern und Pilgern lässt sich mit den beiden Worten *Reformation* und *Restauration* beschreiben. Die Puritaner wollten die Kirche, wie sie zu ihrer Zeit bestand, reformieren. Die Pilger glaubten, dass es Gottes höchstes Ziel war, die Kirche in ihren ursprünglichen Zustand zurückzubringen, wie er im Neuen Testament beschrieben wird. Dies wird im ersten Absatz des ersten Kapitels von Bradfords Buch sehr deutlich, wo er die Vision der Pilger von der Wiederherstellung mit folgenden Worten ausdrückt:

Die Kirchen Gottes kehren zu ihrer alten Reinheit zurück und gewinnen ihre ursprüngliche Ordnung, Freiheit und Schönheit zurück.

(p. 3)

Später in diesem Kapitel kam Bradford auf dieses Thema zurück, als er das Ziel der Pilger erklärte:

> [Sie bemühten sich darum, dass in der Kirche der rechte Gottesdienst und die Zucht Christi gemäß der Einfachheit des Evangeliums ohne die Vermischung mit menschlichen Erfindungen eingeführt werden und dass die Gesetze des Wortes Gottes in den Ämtern und von den Amtsträgern der Pastoren, Lehrer und Ältesten usw. gemäß der Heiligen Schrift angewandt und befolgt werden.
>
> (p. 6)

Mit diesem . in im Blick, die ursprüngliche Gruppe von Gläubigen in Nottinghamshire, Lincolnshire und Yorkshire

> sich (durch einen Bund des Herrn) zu einem kirchlichen Stand in der Gemeinschaft des Evangeliums zusammengeschlossen haben, um in allen seinen Wegen zu wandeln, die ihnen bekannt gemacht wurden oder bekannt gemacht werden sollten, nach ihren besten Kräften, was immer es sie auch kosten sollte, wobei der Herr ihnen beisteht.
>
> (p. 9)

Als die Gemeinde später nach Leyden in Holland umzog, beschrieb Bradford ihre Lebensweise dort:

> Sie kamen dem primitiven [ursprünglichen] Muster der ersten Kirchen so nahe wie keine andere Kirche in diesen späteren Zeiten.
>
> (p. 19)

Auch in seinem vierten Kapitel beschreibt Bradford das Hauptmotiv d e r Pilger, ihre Reise nach Amerika anzutreten:

> Schließlich (und das war nicht das Geringste) hatten sie die große Hoffnung und den inneren Eifer, einen guten Grundstein zu legen ... für die Ausbreitung und den Fortschritt des Evangeliums vom Reich Christi in jenen entlegenen Teilen der Welt; ja, sie sollten sogar nur als Sprungbrett für andere dienen, um ein so großes Werk zu vollbringen.
>
> (p. 25)

ÖFFENTLICHE FASTENTAGE VERKÜNDET

Eine besondere Praxis, die die Pilger anwandten, um ihre spirituellen Ziele zu erreichen, war das gemeinsame öffentliche Beten und Fasten. In Bradfords

Buch gibt es verschiedene Hinweise darauf. Eine der ergreifendsten Passagen beschreibt die

Die Vorbereitung der Pilger auf ihre Abreise aus Leyden:

> Ihr Pastor [John Robinson] nahm seinen Text aus Esra 8,21: *"Und dort am Fluss Ahava verkündete ich ein Fasten, damit wir uns vor unserem Gott demütigen und ihn um einen rechten Weg für uns und unsere Kinder und unser ganzes Vermögen bitten."* Damit verbrachte er [Robinson] einen guten Teil des Tages, der sehr nützlich und dem Anlass angemessen war; den Rest der Zeit verbrachte er damit, mit großer Inbrunst und unter vielen Tränen Gebete an den Herrn zu richten;
>
> (p. 47)

Bradfords Verwendung des Wortes *Demütigung* deutet darauf hin, dass die Pilger den biblischen Zusammenhang (der in den Kapiteln 6 bis 8 dieses Buches erläutert wird) zwischen Fasten und Selbsterniedrigung verstanden. Robinsons Wahl des Esra-Textes ist äußerst passend. Sowohl in der Motivation als auch in der Erfahrung gibt es eine enge Parallele zwischen dem Aufbruch der Pilger in die Neue Welt und Esras Exilantengruppe, die aus Babylon nach Jerusalem zurückkehrt, um bei der Wiederherstellung des Tempels zu helfen.

Das Ende von Robinsons Rede wird von Edward Winslow in Verna M. Halls *Christlicher Geschichte der Verfassung* wiedergegeben*:*

> Wir werden nun bald auseinandergehen, und der Herr weiß, ob er [Robinson] leben wird, um unser Gesicht wiederzusehen. Aber ob der Herr es nun bestimmt hat oder nicht, er forderte uns vor Gott und seinen gesegneten Engeln auf, ihm nicht weiter zu folgen, als er Christus gefolgt ist; und wenn Gott uns durch ein anderes seiner Werkzeuge etwas offenbaren sollte, sollten wir genauso bereit sein, es zu empfangen, wie wir jemals eine Wahrheit durch seinen Dienst empfangen haben; denn er war sehr zuversichtlich, dass der Herr noch mehr Wahrheit und Licht aus seinem heiligen Wort hervorbringen wird. Bei dieser Gelegenheit beklagte er auch den Zustand der reformierten Kirchen, die in der Religion zum Stillstand gekommen waren und nicht mehr weitergehen wollten als die Werkzeuge ihrer Reformation [d.h. diejenigen, die in der Reformation führend gewesen waren].
>
> Die Lutheraner zum Beispiel konnten nicht dazu gebracht werden, über das hinauszugehen, was Luther sah; denn was auch immer er Calvin an Gottes Willen mitgeteilt und geoffenbart hat, sie [die Lutheraner] werden eher sterben, als es anzunehmen. Denn obwohl sie zu ihrer Zeit kostbare, leuchtende Lichter waren, hatte Gott ihnen nicht seinen ganzen Willen geoffenbart. Würden sie jetzt noch leben, so wären sie genauso bereit und willig, weiteres Licht anzunehmen, wie das, das sie empfangen hatten, sagt er.
>
> Auch hier hat er uns an unseren Kirchenbund erinnert, zumindest an den Teil davon

> Er ermahnte uns aber auch, auf das zu achten, was wir als Wahrheit empfangen, und es gut zu prüfen, zu vergleichen und mit anderen Schriften der Wahrheit abzuwägen, bevor wir es empfangen. Denn, so sagte er, es ist nicht möglich, dass die christliche Welt erst vor kurzem aus einer so dichten antichristlichen Finsternis herausgekommen ist und dass die volle Vollkommenheit der Erkenntnis auf einmal hervorbrechen wird.
>
> (p. 184)

John Robinsons Botschaft zu diesem Anlass fasst das Wesentliche der theologischen Position der Pilger zusammen. Das zeigt sich schon in der Wahl des Namens *Pilger*. Sie behaupteten nicht, die Wahrheit endgültig verstanden zu haben. Sie waren auf einer Pilgerreise, auf der Suche nach der weiteren Offenbarung der Wahrheit, die vor ihnen lag, während sie im Gehorsam gegenüber der bereits empfangenen Wahrheit wanderten.

Bradford selbst war der festen Überzeugung, dass er und seine Gefährten sich auf der gleichen spirituellen Pilgerreise befanden wie die Heiligen des Alten und Neuen Testaments, und er griff gewöhnlich auf die Sprache der Bibel zurück, um seine Gefühle und Reaktionen auszudrücken. In Kapitel 9 beschrieb er die Ankunft der *Mayflower* in Cape Cod und die vielen Gefahren und Entbehrungen, denen die Pilger ausgesetzt waren. Er schloss das Kapitel mit den folgenden Worten:

> Was könnte sie jetzt stützen als der Geist Gottes und seine Gnade? Können die Kinder dieser Väter nicht mit Recht sagen: "Unsere Väter waren Engländer, die über diesen großen Ozean kamen und bereit waren, in dieser Wüste umzukommen; aber sie schrien zum Herrn, und er hörte ihre Stimme und sah auf ihre Not." [Das ist Bradfords eigene Umschreibung von Deuteronomium 26:5, 7.]
>
> "Darum sollen sie den Herrn loben, denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währt ewig. Diejenigen, die vom Herrn erlöst worden sind, sollen zeigen, wie er sie aus der Hand des Unterdrückers befreit hat. Als sie in der Wüste vom Weg abkamen und keine Stadt fanden, in der sie wohnen konnten, als sie hungrig und durstig waren, wurde ihre Seele in ihnen überwältigt. Sie sollen vor dem Herrn seine Güte bekennen und seine wunderbaren Taten vor den Menschenkindern." [Dies ist Bradfords Version von Psalm 107:1-5, 8.1

Es ist nicht möglich, die vielen Beispiele für erhörte Gebete zu nennen, die Bradford aufgezeichnet hat, aber ein weiteres Beispiel für ein öffentliches Fasten muss erwähnt werden. Im Sommer 1623 wurde die Maisernte, die die Pilger so sorgfältig angebaut hatten, bedroht:

> Durch eine große Dürre, die von der dritten Maiwoche bis etwa Mitte Juli

anhielt, ohne jeden Regen und mit großer Hitze zum größten T e i l ,

so dass das Getreide zu verdorren b e g a n n . . . . u n d einige der trockenen Böden verdorrt waren wie verdorrtes .....Heu, worauf sie einen feierlichen Tag der Demütigung ab, um den Herrn durch demütiges und inbrünstiges Gebet zu suchen, und es gefiel ihm, ihnen eine gnädige und rasche Antwort zu geben, sowohl
zur eigenen und der Bewunderung der Indianer [d.h. zum Erstaunen] den ganzen Morgen .....lang,
und den größten Teil des Tages war es klar und sehr heiß, und keine Wolke oder ein Anzeichen von Regen war zu sehen; doch gegen Abend begann es sich zu bewölken und kurz darauf regnete es mit so süßen und sanften Schauern, dass sie Grund hatten, sich zu freuen und Gott zu loben.

Wenn es unter diesen Bedingungen überhaupt geregnet hätte, dann normalerweise in Form eines Gewitters, das den Mais niedergeschlagen und die letzte Hoffnung auf eine Ernte zerstört hätte. Doch in diesem Fall, so Bradford weiter, war es anders,

Es kam ohne Wind oder Donner oder irgendeine Gewalt und nach und nach in solcher Fülle, dass die Erde ganz und gar damit getränkt wurde. Dadurch wurden das verdorbene Getreide und die anderen Früchte auf wunderbare Weise wiederbelebt und belebt, was die Indianer mit Erstaunen beobachteten. Und danach schickte der Herr ihnen so viele Regengüsse zur rechten Zeit, mit einem Wechsel von schönem und warmem Wetter, dass sie durch seinen Segen eine fruchtbare und reiche Ernte einfahren konnten,
Wenn es die Zeit erlaubt, legen sie auch einen Tag des Dankes fest.

(S. 131-2)

Diese Praxis, besondere Gebets- und Fastentage zu begehen, wurde zu einem festen Bestandteil des Lebens in der Kolonie Plymouth. Am 15. November 1636 wurde ein Gesetz verabschiedet, das es dem Gouverneur und seinen Assistenten erlaubte, "feierliche Tage der Demütigung durch Fasten usw. und auch für Danksagungen anzuordnen, wenn sich die Gelegenheit bietet".

In Kapitel 8 dieses Buches haben wir die Verheißungen untersucht, die Jesaja denen gibt, die das von Gott gebilligte Fasten praktizieren, und wir haben gesehen, dass sie in diesem Vers ihren Höhepunkt erreichen:

Und die, die aus dir kommen, werden die alten Wüsten wieder aufbauen. Du wirst die Grundmauern vieler Generationen aufrichten, und man wird dich nennen: "Der die Brüche ausbessert, der die Wege wiederherstellt, in denen man wohnen kann.

(Jes. 58:12 KJV)

Die Geschichte hat gezeigt, dass die Pilger die in diesem Vers versprochenen Ergebnisse des Fastens erreicht haben. Sowohl geistlich als auch politisch haben

sie *"das Fundament vieler Generationen aufgerichtet"*. Dreieinhalb Jahrhunderte später bauen die Menschen in den Vereinigten Staaten immer noch auf den Fundamenten, die die Pilgerväter

gelegt.

ELFTES KAPITEL

FASTEN IN DER AMERIKANISCHEN GESCHICHTE

Das von den Pilgervätern vorgegebene Muster, öffentliche Fastentage auszurufen, wurde in den folgenden Generationen sowohl von den Regierungsbehörden als auch von den berühmtesten einzelnen Führern des amerikanischen Volkes befolgt. Die

Im Folgenden findest du einige dokumentierte Beispiele für diese Praxis.

GEORGE WASHINGTON UND DIE VERSAMMLUNG VON VIRGINIA

Im Mai 1774 kam in Williamsburg, Virginia, die Nachricht an, dass das britische Parlament ein Embargo gegen den Hafen von Boston, Massachusetts, verhängt hatte, das am 1. Juni in Kraft treten sollte. Sofort verabschiedete das Bürgerhaus von Virginia eine Resolution, in der es gegen diesen Akt protestierte und den Tag, an dem das Embargo in Kraft treten sollte - den 1. Juni - als Tag des Fastens, der Demütigung und des Gebets festlegte.

Der folgende Text ist der Hauptteil der Resolution, wie er in den *Journals Of The House Of Burgesses Of Virginia, 1773-1776,* herausgegeben von John Pendleton Kennedy, festgehalten ist:

> Dienstag, der 24. Mai, 14 Geo. III. 1774
>
> Dieses Haus ist zutiefst beeindruckt von der großen Gefahr für Britisch-Amerika durch die feindliche Invasion der Stadt Boston in unserer Schwesterkolonie Massachusetts Bay, deren Handel und Hafen am ersten Juni von einer bewaffneten Truppe aufgehalten werden soll, halten es für höchst notwendig, dass die Mitglieder dieses Hauses den besagten ersten Tag im Juni als Tag des Fastens, der Demütigung und des Gebets begehen, um den

göttlichen Beistand für die Abwendung des schweren Unglücks zu erflehen, das die Zerstörung unserer Bürgerrechte und die Übel des Bürgerkriegs androht; um uns zu geben

ein Herz und einen Verstand, um mit allen gerechten und angemessenen Mitteln gegen jede Verletzung der amerikanischen Rechte vorzugehen....

Die Mitglieder dieses Hauses versammeln sich am ersten Juni um zehn Uhr vormittags an ihren Plätzen, um mit dem Sprecher und dem Streitkolben zu den genannten Zwecken in die Kirche dieser Stadt zu gehen, und der Reverend Mr. Price wird ernannt, um die Gebete zu lesen, und der Reverend Mr. Gwatkin, um eine dem Anlass entsprechende Predigt zu halten.

Dass dieser Beschluss eingehalten wurde, bezeugt kein Geringerer als George Washington, der in sein Tagebuch für diesen ersten Junitag schrieb: "Bin zur Kirche gegangen und habe den ganzen Tag gefastet." *(The Diaries of George Washington, 1748-1799,* herausgegeben von John C. Fitzpatrick.)

Die Kirche, auf die in der Resolution und in Washingtons Tagebuch Bezug genommen wird, ist die Pfarrkirche von Bruton in der Stadt Williamsburg.

Washington glaubte nicht nur daran, um göttliches Eingreifen zu beten, sondern auch daran, dieses Eingreifen anzuerkennen, wenn das Gebet erhört wurde. Am 1. Januar 1795 gab Washington als Präsident der Vereinigten Staaten eine Proklamation heraus, in der er den 19. Februar 1795 als nationalen Dank- und Gebetstag ausrief. Der folgende Text ist ein Auszug aus der Proklamation:

Wenn wir die Katastrophen betrachten, die so viele andere Nationen heimsuchen, bietet der gegenwärtige Zustand der Vereinigten Staaten viel Anlass zu Trost und Zufriedenheit. In einer solchen Situation ist es in besonderer Weise unsere Pflicht als
Menschen, mit andächtiger Ehrfurcht und liebevoller Dankbarkeit unsere vielen und großen Verpflichtungen gegenüber dem allmächtigen Gott anzuerkennen und ihn zu bitten, die Segnungen, die wir erfahren, fortzusetzen und zu bestätigen.

Von diesem Gefühl zutiefst durchdrungen, empfehle ich, GEORGE WASHINGTON, Präsident der Vereinigten Staaten, allen religiösen Gesellschaften und Konfessionen sowie allen Menschen, die sich in den Vereinigten Staaten aufhalten, den Donnerstag, den neunzehnten Februar, als öffentlichen Dank- und Gebetstag zu begehen und an diesem Tag zusammenzukommen, um dem großen Herrscher der Nationen aufrichtig und herzlich für die offensichtlichen und bedeutsamen Gnaden zu danken, die unser Los als Nation kennzeichnen.und gleichzeitig demütig und inbrünstig den gütigen Schöpfer dieser Segnungen anzuflehen, sie uns gnädig zu verlängern, uns ein tiefes und feierliches Gefühl für unsere Verpflichtungen gegenüber ihm einzuprägen und uns zu lehren, ihren unermesslichen Wert richtig einzuschätzen.
-um uns vor der Arroganz des Wohlstands zu bewahren und davor, die Vorteile, die wir genießen, durch trügerisches Streben zu gefährden - um uns zu

veranlassen, den Fortbestand seiner Gunst zu verdienen, indem wir sie nicht missbrauchen, indem wir dankbar für sie sind und

durch ein entsprechendes Verhalten als Bürger und als Menschen; dieses Land mehr und mehr zu einem sicheren und günstigen Zufluchtsort für die Unglücklichen anderer Länder zu machen; wahres und nützliches Wissen unter uns zu verbreiten; Gewohnheiten der Nüchternheit, Ordnung, Moral und Frömmigkeit zu verbreiten und zu etablieren und schließlich alle Segnungen, die wir besitzen oder für uns selbst erbitten, an die ganze Familie der Menschheit weiterzugeben.

(Anhang Nr. 5, Band 11, U.S. Statutes At Large.)

VON ADAMS UND MADISON AUSGERUFENE FASTENZEITEN

Unter dem nächsten Präsidenten, John Adams, standen die Vereinigten Staaten am Rande eines offenen Krieges mit Frankreich. Am 23. März 1798 rief Adams den 9. Mai 1798 als Tag der feierlichen Demütigung, des Fastens und des Gebets aus. Der folgende Text ist ein Teil seiner Proklamation:

Da die Sicherheit und der Wohlstand der Nationen letztlich und im Wesentlichen vom Schutz und Segen des allmächtigen Gottes abhängen und die nationale Anerkennung dieser Wahrheit nicht nur eine unabdingbare Pflicht ist, die das Volk Ihm schuldet, sondern auch eine Pflicht, deren natürlicher Einfluss die Förderung jener Moral und Frömmigkeit begünstigt, ohne die soziales Glück nicht existieren und die Segnungen einer freien Regierung nicht genossen werden können.Und da die Vereinigten Staaten von Amerika derzeit durch die unfreundliche Haltung, das Verhalten und die Forderungen einer fremden Macht (z.B. Frankreich) in eine gefährliche und bedrängende Lage geraten sind, ist es wichtig, dass sie sich in dieser Lage befinden.
Diese Überlegungen haben mir gezeigt, dass die Pflicht, die Barmherzigkeit und den Segen des Himmels für unser Land zu erflehen, in dieser Zeit eine besondere Aufmerksamkeit von seinen Bewohnern verlangt.

Ich habe es daher für angebracht gehalten, zu empfehlen, dass der Mittwoch, der neunte Mai, in den gesamten Vereinigten Staaten als Tag der Demütigung, des Fastens und des Gebets begangen wird: Dass die Bürgerinnen und Bürger dieser Staaten an diesem Tag ihren üblichen weltlichen Beschäftigungen fernbleiben und sich andächtig an den Vater der Barmherzigkeit wenden, und zwar in der Form oder auf die Art und Weise, die sie für sich selbst als am geeignetsten und angemessensten erachtet haben: Dass alle Ordensgemeinschaften in tiefster Demut vor Gott die vielfältigen Sünden und Übertretungen bekennen, die wir als Einzelne und als Volk zu Recht begangen haben, und ihn gleichzeitig in seiner unendlichen Gnade durch den Erlöser der Welt anflehen, uns alle unsere Vergehen zu erlassen und uns durch seinen Heiligen Geist zu jener aufrichtigen Reue und Reformation zu bewegen, die uns Grund zur Hoffnung auf seine unschätzbare Gunst und seinen himmlischen Segen geben kann: Dass unser Land vor allen Gefahren, die ihm

drohen, geschützt wird: Dass unsere bürgerlichen und religiösen Privilegien unangetastet bleiben und bis in die letzten Generationen fortbestehen.

(Anhang Nr. 7, Band 11, U.S. Statutes At Large.)

Unter dem vierten Präsidenten, James Madison, befanden sich die Vereinigten Staaten im Krieg mit Großbritannien. Angesichts dieser Situation verabschiedeten die beiden Häuser des Kongresses eine gemeinsame Resolution, in der ein Tag der öffentlichen Demütigung, des Fastens und des Gebets gefordert wurde. Daraufhin legte Madison den 12. Januar 1815 für diesen Zweck fest. Seine Proklamation begann wie folgt:

> Die beiden Häuser der nationalen Legislative haben in einer gemeinsamen Resolution ihren Wunsch geäußert, dass in der gegenwärtigen Zeit des öffentlichen Unheils und des Krieges ein Tag empfohlen wird, der von der Bevölkerung der Vereinigten Staaten als Tag der öffentlichen Demütigung und des Fastens begangen wird, an dem zum allmächtigen Gott für die Sicherheit und das Wohlergehen dieser Staaten, seinen Segen für ihre Waffen und eine schnelle Wiederherstellung des Friedens gebetet wird: Ich halte es für angemessen, mit dieser Proklamation zu empfehlen, den Donnerstag, den zwölften Januar, als einen Tag zu begehen, an dem alle die Möglichkeit haben, in ihren jeweiligen religiösen Versammlungen freiwillig ihre demütige Anbetung dem großen Herrscher des Universums darzubringen, ihre Sünden und Übertretungen zu bekennen und ihre Gelübde der Reue und Besserung zu bekräftigen.
>
> (Anhang Nr. 14, Band 11, U.S. Statutes At Large.)

Das Ergebnis dieses nationalen Fasten- und Gebetstages stellt eine historische Erfüllung von Gottes Verheißung aus Jesaja 65,*24* dar*: "Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten, und wenn sie noch reden, will ich hören"* (KJV).

Vier Tage vor dem von Madison festgelegten Tag fand die letzte Schlacht dieses Krieges bei New Orleans statt, die mit einem Sieg für die Vereinigten Staaten endete. Kurz darauf folgte der Frieden. Daraufhin forderten die beiden Häuser des Kongresses Madison auf, einen Tag der öffentlichen Danksagung auszurufen. Der Tag, den er festlegte, war der zweite Donnerstag im April 1815. Der folgende Text ist ein Teil seiner Proklamation:

> Der Senat und das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten haben in einer gemeinsamen Entschließung ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass ein Tag empfohlen wird, der vom Volk der Vereinigten Staaten mit religiöser Feierlichkeit als Tag des Dankes und der frommen Danksagung an den allmächtigen Gott für seine große Güte begangen wird, die sich darin zeigt, dass er ihnen den Segen des Friedens wiedergegeben hat.
>
> Kein Volk sollte sich mehr verpflichtet fühlen, die Güte des großen Lenkers der Ereignisse und des Schicksals der Nationen zu feiern, als die Menschen in

den Vereinigten Staaten. Seine gütige Vorsehung hat sie ursprünglich in einen der besten Teile des der großen Familie des Menschengeschlechts zugewiesenen Lebensraumes geführt. Er hat sie in all den Schwierigkeiten und Prüfungen, denen sie in ihren ersten Tagen ausgesetzt waren, beschützt und behütet. Unter seiner F ü r s o r g e wurden ihre Gewohnheiten, ihre

und ihr Streben bereiteten sie darauf vor, zu gegebener Zeit in einen Zustand der Unabhängigkeit und Selbstverwaltung überzugehen. In dem mühsamen Kampf, der zu diesem Ziel führte, wurden sie durch zahlreiche Zeichen Seiner gütigen Intervention ausgezeichnet. In der darauffolgenden Zeit hat er sie zu der Stärke erzogen und mit den Mitteln ausgestattet, die es ihnen ermöglichten, ihre nationalen Rechte zu behaupten und ihren nationalen Charakter in einem weiteren mühsamen Konflikt zu stärken, der nun so glücklich durch einen Frieden und eine Versöhnung mit unseren Feinden beendet wurde. ....

Für Segnungen wie diese und besonders für die Wiederherstellung des Segens des Friedens empfehle ich nun, den zweiten Donnerstag im April als einen Tag zu begehen, an dem die Menschen aller Konfessionen in ihren feierlichen Versammlungen ihre Herzen und ihre Stimmen vereinen können, um ihrem himmlischen Wohltäter aus freiem Willen ihre Danksagung und ihre Loblieder darzubringen.

(Anhang Nr. 16, Band 11, U.S. Statutes At Large.)

DREI VON LINCOLN AUSGERUFENE FASTENZEITEN

Während der Präsidentschaft von Abraham Lincoln wurden drei verschiedene Tage der nationalen Demütigung, des Gebets und des Fastens ausgerufen. Der Hauptgrund für jeden dieser Tage war der Bürgerkrieg und das zentrale Thema der Bitten war die Wiederherstellung des nationalen Friedens und der Einheit.

Lincolns erste Proklamation wurde von einem gemeinsamen Ausschuss beider Häuser des Kongresses beantragt, und der Tag wurde auf den letzten Donnerstag im September 1861 festgelegt. Der folgende Text ist ein Teil der Proklamation:

Ein gemeinsamer Ausschuss beider Häuser des Kongresses hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten erwartet und ihn gebeten, "einen Tag der öffentlichen Demütigung, des Gebets und des Fastens zu empfehlen, der vom Volk der Vereinigten Staaten mit religiöser Feierlichkeit begangen werden soll und an dem inbrünstige Bitten an den allmächtigen Gott für die Sicherheit und das Wohlergehen dieser Staaten, seinen Segen für ihre Waffen und eine baldige Wiederherstellung des Friedens gerichtet werden.

Und weil es sich für alle Menschen gehört, zu jeder Zeit die oberste Regierung Gottes anzuerkennen und zu verehren, sich in demütiger Unterwerfung unter seine Strafen zu beugen, ihre Sünden und Übertretungen zu bekennen und zu bedauern, in der vollen Überzeugung, dass die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit ist, und mit aller Inbrunst und Zerknirschung um die Vergebung ihrer vergangenen Vergehen und um den Segen für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Handeln zu beten....

Deshalb ernenne ich, ABRAHAM LINCOLN, Präsident der Vereinigten Staaten, den letzten Donnerstag im September zum Tag der Demütigung und des Gebets,

> und Fasten, für alle Menschen der Nation. Und ich empfehle allen Menschen, insbesondere allen Geistlichen und Religionslehrern aller Konfessionen und allen Familienoberhäuptern, diesen Tag gemäß ihren verschiedenen Glaubensbekenntnissen und Gottesdienstformen in aller Demut und mit aller religiösen Feierlichkeit zu begehen, damit das vereinte Gebet der Nation zum Thron der Gnade aufsteigt und reichlich Segen auf unser Land herabkommt.
>
> (Anhang Nr. 8, Band 12, U.S. Statutes At Large.)

Indem er ausdrücklich "alle Familienoberhäupter" in seine Proklamation einbezog, hatte Lincoln offensichtlich vor, dass Gebet und Fasten in den Häusern der Nation stattfinden sollten, wobei Eltern und Kinder sich in ihrem Gottesdienst und ihren Bitten vereinten. In diesem wie auch in anderen Punkten stimmen sowohl die Sprache als auch der Geist seiner Proklamation perfekt mit der Heiligen Schrift überein.

Lincolns zweite Proklamation ist diejenige, die am Anfang dieses Buches vollständig wiedergegeben ist.

Lincolns dritte Proklamation wurde durch eine übereinstimmende Resolution beider Häuser des Kongresses gefordert, und der Tag wurde auf den ersten Donnerstag im August 1864 festgelegt. Im letzten Absatz dieser Proklamation appellierte Lincoln besonders an die Zusammenarbeit aller, die in allen Bereichen des nationalen Lebens Autoritätspositionen innehatten:

> Ich lade hiermit die Leiter der Exekutivabteilungen dieser Regierung sowie alle Gesetzgeber, alle Richter und Staatsanwälte und alle anderen Personen, die im Lande Autorität ausüben, ein und fordere sie auf...und alle anderen gesetzestreuen Bürgerinnen und Bürger der Vereinigten Staaten auf, sich an diesem Tag an den von ihnen bevorzugten Orten öffentlicher Anbetung zu versammeln und dort dem allmächtigen und barmherzigen Herrscher des Universums die Huldigungen, Bekenntnisse und Bitten vorzutragen, die der Kongress der Vereinigten Staaten so feierlich, ernsthaft und ehrfürchtig empfohlen hat.
>
> (Anhang Nr. 17, Band 13, U.S. Statutes At Large.)

Wir erheben keinen Anspruch darauf, dass die obige Liste der öffentlichen Fastentage in irgendeiner Weise umfassend oder vollständig ist. In Verbindung mit dem Material in unserem vorherigen Kapitel über die Pilger reicht sie jedoch aus, um eine historische Tatsache festzustellen: Vom Beginn des siebzehnten Jahrhunderts bis mindestens in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts spielten öffentliche Gebets- und Fastentage eine wichtige und anhaltende Rolle bei der Gestaltung des nationalen Schicksals der Vereinigten Staaten.

Im Lichte dieser offiziellen nationalen Aufzeichnungen sollten sich

aufmerksame Amerikaner/innen diese Frage stellen: Wie viele der Segnungen und Privilegien, die wir

die wir jetzt genießen, durch die Gebete unserer Führer und Regierungen in früheren Generationen erlangt wurden?

Wenn wir heute auf mehr als dreihundertfünfzig Jahre amerikanischer Geschichte zurückblicken, haben wir den Eindruck eines kunstvollen Musters, das aus Fäden unterschiedlicher Farben und Texturen gewebt ist. Jeder Faden steht für einen anderen Hintergrund und ist mit unterschiedlichen Motiven und Zielen verbunden. Durch das gesamte Muster zieht sich jedoch ein roter Faden, der die göttliche Absicht verdeutlicht. Dieses Ziel entstand aus der Gemeinschaft der Pilger und ihrem gemeinsamen Gebet und Fasten. In jeder nachfolgenden Generation wurde es durch den Glauben, die Gebete und das Fasten gleichgesinnter Gläubiger aufrechterhalten und weitergeführt. Die vollständige und endgültige Verwirklichung dieses Ziels liegt noch vor uns. Diesem Thema widmen wir das letzte Kapitel dieses Buches.

ZWÖLFTES KAPITEL

CLIMAX: DIE GLORREICHE KIRCHE

In den ersten Kapiteln dieses Buches haben wir gesehen, dass die Gemeinde Jesu Christi, der der Heilige Geist innewohnt, die wichtigste Vertreterin Gottes auf der Erde und die Hauptakteurin von Gottes Plänen für die Welt in diesem Zeitalter ist. Später, in

In Kapitel 8 haben wir gesehen, dass Gott die Kirche durch den *"Spätregen"* (Joel 12:23) des Heiligen Geistes wieder auf den von ihm bestimmten Standard von Reinheit, Kraft und Ordnung bringt. Die so wiederhergestellte Kirche wird dann in der Lage sein, ihre von Gott bestimmte Bestimmung in der Welt zu erfüllen und Gottes Pläne für das Ende dieses Zeitalters zu einem triumphalen Höhepunkt zu bringen.

PAULUS' BILD DER VOLLENDETEN KIRCHE

In seinem Brief an die Epheser beschreibt Paulus, wie die Kirche vollendet wird und wie sie aussehen wird, wenn sie vollendet ist. In Epheser 1,22-23 sagt er uns, dass die Gemeinde der Leib Christi ist und dass Christus das alleinige und souveräne Haupt über diesen Leib ist. In Kapitel 4 listet Paulus die wichtigsten Ämter auf, die Christus seiner Gemeinde gegeben hat, und den Zweck, zu dem sie gegeben wurden:

> *Und er gab einige zu Aposteln und einige zu Propheten und einige zu Evangelisten und einige zu Hirten und Lehrern, zur Vollendung der Heiligen, zum Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu einem vollkommenen Menschen, z u m Maß der Fülle Christi.*
>
> (Eph. 4:11-13 KJV)

Die fünf wichtigsten Ämter in der Kirche werden in Vers 11 aufgeführt:

Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer. Vers 12 erklärt uns den Zweck dieser

Ämter: die Auferbauung des Leibes Christi. In Vers 13 werden vier Merkmale des vollendeten Leibes genannt. Dieser Vers lässt sich wörtlich übersetzen: "Bis wir alle einmütig werden im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu einem erwachsenen Menschen, zu dem Maß der Gestalt, die Christus in seiner Fülle darstellt."

Zu oft denken wir, dass die Kirche in einem statischen Zustand ist. Das ist nicht richtig. Die Kirche befindet sich in einem Zustand des Wachstums und der Entwicklung. Das erste Wort in Vers 13, *"bis",* weist darauf hin, dass wir uns auf ein bestimmtes Ziel zubewegen. Dies wird durch den Ausdruck "in der *Einheit des Glaubens" bestätigt.* Wir sind noch nicht in der Einheit des Glaubens. Ein Blick auf die verschiedenen Gruppen und Konfessionen um uns herum beweist das. Aber wir bewegen uns auf diese Einheit zu. Die Zeit wird kommen, in der alle wahren Christen in ihrem Glauben vereint sein werden.

Der Weg, der zu dieser Einheit führt, wird durch Paulus' nächsten Satz angedeutet*: "das* [Bekennen] *des Sohnes Gottes".* Alle Lehren des Neuen Testaments konzentrieren sich auf die Person und das Werk Christi: Die Lehre von der Erlösung konzentriert sich auf den Erlöser; die Lehre von der Heilung auf den Heiler; die Lehre von der Heiligung auf den Heiliger; die Lehre von der Befreiung auf den Befreier; und so weiter mit allen anderen großen Lehren des Christentums. Der wahre und vollständige Ausdruck einer jeden Lehre liegt in der Person und dem Werk Christi. Die Geschichte hat gezeigt, dass Christen nicht zur Einheit gelangen, wenn sie abstrakt über Lehren diskutieren. Aber wenn Christen bereit sind, Christus in seiner Fülle anzuerkennen und ihm den ihm gebührenden Platz in ihrem Leben und in der Kirche einzuräumen, fügen sich die verschiedenen Lehren des Christentums in ihm zusammen, so wie die Speichen eines Rades in seine Nabe passen. Der Weg "zur *Einheit des Glaubens"* führt also über *"das* Bekenntnis *zum Sohn Gottes".*

Das führt auch *"zu einem* [erwachsenen] *Mann".* Die Gemeinde wächst zu einem reifen Mann heran. Dieser Mann, der zu voller Größe herangewachsen ist, wird in der Lage sein, Christus in seiner ganzen Fülle zu repräsentieren. Er wird im wahrsten Sinne des Wortes die Verkörperung Christi sein. Er wird die Vollendung von Gottes Plänen für die Kirche als Leib Christi darstellen, d. h. die vollkommene Offenbarung Christi. Ausgestattet mit jeder Gnade, jeder Gabe und jedem Amt, wird diese vollendete Kirche der Welt einen vollständigen Christus präsentieren.

Im Epheserbrief, Kapitel 5, vervollständigt Paulus sein Bild der Kirche am Ende dieses Zeitalters. Er hatte die Kirche bereits als den Leib Christi vorgestellt. In diesem Abschnitt stellt er die Kirche als die Braut Christi vor und vergleicht

die Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche mit der eines Ehemanns zu seiner Frau:

> *Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligt und reinigt mit der Waschung des Wassers durch das Wort.*
>
> (Eph. 5:25-26 KJV)

In diesen Versen stellt Paulus Christus in zwei Hauptaspekten dar: zuerst als Erlöser, dann als Heiliger. Das Mittel der Erlösung ist das Blut Christi. Das Mittel zur Heiligung ist das Wort Gottes. Christus hat die Kirche zuerst durch sein am Kreuz vergossenes Blut erlöst, damit er sie danach durch sein Wort heiligen kann. Die heiligende Wirkung von Gottes Wort wird mit der Waschung durch reines Wasser verglichen. Es bedarf dieser beiden Dienste Christi, um die Kirche zu vollenden.

Das stimmt mit dem Bild von Christus in 1. Johannes 5,6 überein: *"Das ist der, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus, nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis gibt; denn der Geist ist die Wahrheit"* (KJV).

Durch sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, ist Christus der Erlöser der Kirche. Durch das reine Wasser des Wortes Gottes ist Christus der Heiliger der Kirche. Es ist der Heilige Geist, der diese beiden Aspekte von Christus bezeugt. In der gegenwärtigen Ausgießung des *"Spätregens"* (Joel 2,23) legt der Heilige Geist noch einmal den ganzen Nachdruck seiner göttlichen Autorität auf diese beiden Bestimmungen Gottes für die Kirche: die Erlösung durch Christi Blut und die Heiligung durch Gottes Wort. Beides ist für die Vollendung der Kirche unerlässlich.

In Epheser 5,27 beschreibt Paulus die Ergebnisse, die Christus durch diesen doppelten Dienst in der Kirche erreichen wird: *"Damit er sie sich selbst als eine herrliche Gemeinde darstelle, die weder Flecken noch Runzeln noch etwas dergleichen hat, sondern heilig und ohne Makel ist."*

Das erste und auffälligste Merkmal der Kirche, wie sie hier beschrieben wird, ist, dass sie *"herrlich"* sein wird. Das heißt, sie wird von der Herrlichkeit Gottes durchdrungen sein. Das Wort "*Herrlichkeit"* bezeichnet die persönliche Gegenwart Gottes, die sich den menschlichen Sinnen offenbart. Nach der Befreiung Israels aus Ägypten nahm diese Herrlichkeit die Form einer Wolke an, die die Stiftshütte in der Wüste überschattete und die auch das Allerheiligste in der Stiftshütte erfüllte und erleuchtete. So wird auch die vollendete Kirche von der sichtbaren Herrlichkeit Gottes überschattet, erfüllt und erleuchtet sein. Infolgedessen wird auch die Kirche heilig und makellos sein.

Die Kirche, die Paulus im Epheserbrief beschreibt, wird die Erfüllung von

Christi Gebet zum Vater für seine Jünger in Johannes 17,22 sein: *"Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind"* (KJV). Es

ist die Herrlichkeit, die die Einheit vollenden wird. Umgekehrt ist es die geeinte Kirche, die allein die Herrlichkeit zum Vorschein bringen kann. Im vorangegangenen Vers sagte Jesus*: "Damit die Welt glaubt"* (KJV), und im folgenden Vers sagte er*: "Damit die Welt erkennt"* (KJV). Die vereinigte, verherrlichte Kirche wird das Zeugnis Christi für die ganze Welt sein.

Wenn wir Paulus' Bild der Kirche in Epheser 4,13 mit dem in Epheser 5,27 kombinieren, kommen wir auf sieben charakteristische Merkmale der Kirche am Ende dieses Zeitalters:

1. Die Kirche wird in ihrem Glauben geeint sein.
2. Die Kirche wird Christus als ihr Haupt in jedem Aspekt seiner Person und seines Werkes anerkennen.
3. Die Kirche wird ausgewachsen sein.
4. Die vollendete Kirche wird der Welt einen vollständigen Christus präsentieren.
5. Die Kirche wird von Gottes Herrlichkeit durchdrungen sein.
6. Die Kirche wird heilig sein.
7. Die Kirche wird ohne Makel sein.

Von diesen sieben Zeichen beschreiben die ersten vier die Kirche als den vollendeten Leib Christi. Die letzten drei beschreiben die Kirche als die vollendete Braut Christi.

JESAJAS PORTRÄT DER KIRCHE IN DER ENDZEIT

Dieses neutestamentliche Bild von der Kirche am Ende dieses Zeitalters wird durch verschiedene Prophezeiungen des Alten Testaments bestätigt. Eine der eindrucksvollsten dieser Prophezeiungen findet sich bei Jesaja. Vor dem weltweiten Hintergrund von Dunkelheit, Not und Verwirrung schildert Jesaja die Kirche der Endzeit, die in Herrlichkeit und Macht erscheint:

> *So werden sie den Namen des HERRN vom Westen her fürchten und seine Herrlichkeit, wenn die Sonne aufgeht. Wenn der Feind wie eine Flut hereinkommt, wird der Geist des HERRN eine Fahne gegen ihn erheben. Und der Erlöser wird kommen zu Zion und zu denen, die sich von der Übertretung in Jakob abwenden, spricht der HERR. Das ist mein Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen nicht von deinem Mund weichen noch von dem Mund deiner Nachkommen noch von dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit. Mache dich auf, werde licht;*

denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis wird die Erde bedecken und große Finsternis die Völker; aber der HERR wird sich erheben

über dir, und seine Herrlichkeit wird über dir gesehen werden. Und [die Völker] werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz deines Aufgangs. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Alle versammeln sich, sie kommen zu dir; deine Söhne kommen von weit her, und deine Töchter werden an deiner Seite gestillt. Dann wirst du sehen und zusammenströmen, und dein Herz wird sich fürchten und groß werden; denn die Fülle des Meeres wird sich zu dir bekehren, die Kräfte [wörtlich: der Reichtum] der [Völker] werden zu dir kommen.

(Jes. 59:19-60:5 KJV)

Im ersten Teil von Vers 19 des Kapitels 59 erklärt Jesaja das Endziel Gottes, das durch die folgenden Ereignisse erreicht werden soll: *"So werden sie den Namen des HERRN fürchten vom Abend an und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne an."* Es wird eine weltweite Demonstration von Gottes Herrlichkeit geben, die bei allen Völkern Ehrfurcht und Staunen hervorrufen wird.

Die zweite Hälfte dieses Verses zeigt, dass Satan, *"der Feind", der "wie eine Flut hereinkommt",* versuchen wird, sich Gottes Absichten zu widersetzen, aber dass sein Widerstand durch den Heiligen Geist überwunden werden wird. Historisch gesehen ist es die dunkelste Stunde der menschlichen Not, die das mächtigste Eingreifen Gottes hervorruft. *Wo die Sünde im Überfluss war*, ist Gottes Gnade *noch viel größer geworden"* (Röm. 5:20).

Der Heilige Geist wird hier in Jesaja 59,19 als der Standartenträger von Gottes Armee vorgestellt. Gerade in dem Moment, in dem Gottes Volk Gefahr läuft, völlig zerstreut und besiegt zu werden, hebt der Heilige Geist die göttliche Standarte hoch. Ermutigt durch diesen Beweis, dass Gott ihnen zu Hilfe kommt, versammelt sich das Volk Gottes aus allen Richtungen um die erhobene Standarte und formiert sich für eine neue Offensive neu.

Was ist der Maßstab, den der Heilige Geist hier anhebt? In Johannes 16,13-14 sprach Jesus über das Kommen des Heiligen Geistes und erklärte*: "Er wird mich verherrlichen"* (KJV). Der Heilige Geist hat nur einen Standard zu erheben. Er ist keine Institution, keine Konfession und keine Doktrin. Er ist eine Person: *"Jesus Christus, derselbe gestern und heute und in Ewigkeit"* (Hebr. 13:8 KJV). Für jeden wahren Gläubigen ist die Treue zu diesem Standard - Jesus Christus - das Wichtigste. Jede andere Verpflichtung - gegenüber einer Institution, einer Konfession oder einer Lehre - ist zweitrangig. Wo immer solche Gläubigen sehen, dass Christus durch den Heiligen Geist wahrhaftig erhoben wird, werden sie sich versammeln.

In den Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich diese Prophezeiung aus dem letzten Teil von Jesaja 59,19 genau erfüllt. Erstens: *"Der Feind* [ist] *wie*

eine Flut hereingekommen". Der Einfluss und die Aktivitäten Satans haben in allen Bereichen des Lebens - Religion, Moral, Gesellschaft und Politik - eine nie dagewesene Überschwemmung erfahren. Zweitens: *"Der Geist des Herrn* hat *eine Fahne gegen ihn erhoben".* Alle Teile der Christenheit haben begonnen, eine souveräne, übernatürliche Heimsuchung durch den Heiligen Geist zu erleben.

Bei dieser Heimsuchung geht es um keine Institution und keine menschliche Persönlichkeit, sondern allein um den Herrn Jesus Christus. Um die Person Christi, die vom Heiligen Geist emporgehoben wird, sammelt sich jetzt das Volk Gottes aus allen Schichten. Jesaja 59,19-20 beschreibt verschiedene Auswirkungen dieser Heimsuchung. Gottes Volk kehrt reumütig zu ihm zurück. Christus wirkt wieder in seiner Kirche und bringt Erlösung und Befreiung. Er erneuert seinen Bund und stellt die Fülle seines Heiligen Geistes wieder her. Wieder einmal ist das Volk Gottes zu seinen Zeugen geworden. Mit Gottes Geist auf den Lippen wird sein Wort durch ihre Lippen verkündet.

Alle Altersgruppen sind an diesem Besuch beteiligt. Er richtet sich an Eltern, Kinder und Kindeskinder. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den jungen Menschen. Es ist dieselbe Ausgießung, die in Joel 2:28 und Apostelgeschichte 2:17 vorausgesagt wird: *"Eure Söhne und Töchter werden weissagen... eure jungen Männer werden Visionen sehen."*

Es handelt sich auch nicht um eine kurze oder vorübergehende Heimsuchung. Sie gilt *"von nun an und für immer"*. Die Fülle des Heiligen Geistes, die dem Volk Gottes jetzt wiedergegeben wird, wird ihm nie wieder genommen werden.

Die ersten beiden Verse von Jesaja Kapitel 60 betonen den zunehmenden Kontrast zwischen dem Licht und der Finsternis: *"Finsternis wird die Erde bedecken und große Finsternis das Volk."* Aber über Gottes Volk werden das Licht und die Herrlichkeit seiner Gegenwart in der umgebenden Dunkelheit umso heller aufleuchten. Die Finsternis wird immer dunkler, aber das Licht wird immer heller. Dies ist die Stunde der Entscheidung, der Trennung der Wege. Es kann keine Neutralität und keine Kompromisse mehr geben: *"Denn was für eine Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit, und was für eine Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis?"* (2. Korinther 6,14 KJV).

In Vers 3 von Jesaja 60 beschreibt der Prophet die Auswirkungen, die das Erscheinen der Kirche in ihrer Herrlichkeit auf die Welt haben wird. Nationen und ihre Herrscher werden sich umdrehen und um Hilfe bitten. Von dieser Stunde sprach Jesus in Lukas 21,25*: "Die Völker sind in Bedrängnis und ratlos"* (KJV). Die sich häufenden Probleme der letzten Jahrzehnte haben die Herrscher der Nationen an einen Punkt gebracht, an dem sie nicht mehr behaupten, die Lösungen zu haben. Deshalb werden sich ganze Nationen an Christus wenden, wenn er seine Weisheit und seine Macht durch die Kirche offenbart.

In Kapitel 60, Vers 4, fordert Jesaja die Gemeinde auf, auf den großen Zustrom von Menschen zu achten, der auf sie zukommt. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf den jungen Menschen: *"deine Söhne"* und *"deine Töchter"*.

Vers 5 bringt diesen Teil der Prophezeiung zu seinem Höhepunkt: *"Du sollst sehen und zusammenfließen."* Die Vision dessen, was Gott tut, wird sein Volk zusammenführen.

Aus jedem geschichtlichen Hintergrund und aus jedem Teil der Christenheit werden die Ströme der Erweckung fließen und sich schließlich zu einem einzigen unwiderstehlichen Fluss vereinen. *"Dein Herz wird sich fürchten und sich weiten."* Heilige Ehrfurcht wird das Volk Gottes angesichts der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit überkommen. Aber auch das Herz wird sich weiten - es wird fähig sein, die Absichten Gottes zu verstehen und zu erfüllen.

Dem so versammelten, geeinten und gestärkten Volk Gottes werden enorme finanzielle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt: *"der Reichtum des Meeres"* und *"der* [Reichtum] *der* [Völker]". Gott hat diese Ressourcen für die letzte Aufgabe, die die Kirche zu erfüllen hat, reserviert und beiseite gelegt.

DIE LETZTE GROßE AUFGABE

In Matthäus 24,3 stellten die Jünger Jesus eine Frage: *"Was wird das Zeichen deines Kommens und der Vollendung des Zeitalters sein?"* (RSV). Ihre Frage war konkret. Sie fragten nicht nach Zeichen im Plural, sondern nach dem Zeichen - dem einen, endgültigen Hinweis darauf, dass das Ende des Zeitalters naht.

In den Versen 5 bis 13 gab Jesus ihnen verschiedene Zeichen - verschiedene Ereignisse oder Trends, die die Endzeit kennzeichnen würden. Aber erst in Vers 14 antwortete er auf ihre konkrete Frage: *"Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker; und dann wird das Ende kommen"* (KJV).

Hier ist eine konkrete Antwort auf eine konkrete Frage. Wann wird das Ende kommen? Wenn das Evangelium vom Reich Gottes in der ganzen Welt und zu allen Völkern gepredigt worden ist. Das bestätigt ein Thema, das in diesem Buch immer wieder betont wird: Die Initiative im Weltgeschehen liegt bei Gott und seinem Volk. Der Höhepunkt des Zeitalters wird nicht durch die Handlungen weltlicher Regierungen oder militärischer Mächte herbeigeführt, auch nicht durch die Fluten satanischer Täuschung und Gesetzlosigkeit. Die letzte entscheidende Aktivität wird die Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes sein. Das ist eine Aufgabe, die nur von der Gemeinde Jesu Christi erfüllt werden kann.

Die Heilige Schrift ist sehr genau, was die Botschaft betrifft, die gepredigt werden soll. Es soll *"das Evangelium des Reiches"* sein. Es ist dieselbe Botschaft, die von Christus und den ersten Jüngern verkündet wurde. Sie stellt Christus in seinem königlichen Sieg und seiner Macht dar. *"Wo das Wort eines Königs ist, da ist Macht"* (Prediger 8:4 KJV). *"Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in der Kraft"* (1. Korinther 4,20 KJV). Das Evangelium vom Reich

Gottes wird auf übernatürliche Weise *"mit Zeichen und Wundern und mit verschiedenen Wundern und Gaben des Heiligen* [Geistes]" (Hebr. 2,4 KJV) bezeugt. Es wird ein wahres und wirksames *"Zeugnis"* sein

für alle Völker" (Mt 24,14 KJV).

Heute ist die Bühne frei für den letzten großen Akt im Drama der Kirche. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit kann die Aufgabe, das Evangelium vom Reich Gottes zu allen Völkern zu bringen, innerhalb einer einzigen Generation erfüllt werden. Die Technologie hat sowohl die nötigen Reisemittel als auch die Kommunikationsmedien zur Verfügung gestellt. Die Kosten für die Nutzung dieser Ressourcen werden enorm sein, aber in Jesaja 60,5 hat Gott der Endzeitgemeinde *"den Reichtum des Meeres"* und *"den* [Reichtum] *der* [Völker]" versprochen. Das sind die von ihm bestimmten Mittel zur Versorgung. Die finanziellen und technologischen Ressourcen der Nationen sollen der Kirche für die Erfüllung ihrer letzten Aufgabe auf der Erde zur Verfügung gestellt werden.

Gleichzeitig bringt der *"Spätregen"* des Heiligen Geistes, wie von Joel versprochen, ein engagiertes Heer von jungen Männern und Frauen hervor, die bereit sind, den Auftrag Jesu aus Apostelgeschichte 1,8 zu erfüllen: *"Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige* [Geist] *auf euch gekommen ist, und werdet meine Zeugen sein ... bis an das Ende der Erde"* (KJV). Dies ist die Generation, auf die David in Psalm 22:30 voraussah: *"Ein Same wird ihm dienen; er wird dem Herrn für ein Geschlecht gerechnet werden"* (KJV). Es ist auch die Zeit, von der Jesus in Matthäus 24:34 sprach: *"Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles erfüllt ist"* (KJV).

Für die endgültige Verwirklichung seiner Absichten bringt Gott also die verschiedenen Ressourcen zusammen, die gebraucht werden: die menschlichen Ressourcen von geisterfüllten jungen Menschen und die materiellen Ressourcen von Wohlstand und Technologie. In beiderlei Hinsicht haben die Vereinigten Staaten einen einzigartigen Beitrag zu leisten. Die erste massenhafte Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jugend von heute hat in den Vereinigten Staaten stattgefunden und setzt sich im ganzen Land fort. Gleichzeitig sind die finanziellen und technologischen Ressourcen der Vereinigten Staaten die größten der modernen Welt. Die Nation, die als erste Menschen auf den Mond gebracht hat, ist in einzigartiger Weise qualifiziert, die Boten des Evangeliums in jedem Land der Erde zu platzieren. Indem sie ihre Ressourcen - sowohl menschliche als auch materielle - für die weltweite Verkündigung des Evangeliums einsetzen, werden die Vereinigten Staaten den Faden der göttlichen Bestimmung, der sich seit dreieinhalb Jahrhunderten durch ihre Geschichte zieht, vollenden.

Diese besondere Absicht Gottes für die Vereinigten Staaten wurde aus der Gemeinschaft der Pilger geboren. Die Vision, die Gott ihnen gab, galt der Wiederherstellung der Kirche. Diesem Ziel widmeten sie sich mit Arbeit und

Opfern, mit Gebet und Fasten. Heute können diejenigen, die die Vision der Pilger teilen, sehen, wie sich ihre Erfüllung nähert. Die Kirche Jesu Christi ist bereit, das Evangelium des Reiches Gottes zu allen Völkern der Erde zu tragen. Durch die Erfüllung dieser letzten Aufgabe wird die Kirche selbst zur Vollendung gebracht werden.

Durch das Studium der Heiligen Schrift lernten die Pilger zwei große Wahrheiten, die sie wiederum ihren geistlichen Nachkommen in ihrem eigenen Land und in anderen Ländern vermacht haben. Erstens: Das Ziel Gottes in der Endzeit ist die Wiederherstellung und Vollendung der Kirche. Zweitens: Die Quelle der Kraft für das Erreichen dieses Ziels ist das gemeinsame Gebet und Fasten.

GEISTLICHE KRIEGSFÜHRUNG

INHALT

Geistliche Kriegsführung 420

TEIL 1: DIE NATUR DES KRIEGES 422

1 Zwei gegensätzliche Königreiche 423

2 Das Hauptquartier des Satans 427

3 Schlacht der Engel 431

4 Die Waffen und das Schlachtfeld 435

5 Die Grundlage unseres Sieges 439

TEIL 2: UNSER VERTEIDIGUNGSPANZER 443

6 Die volle Rüstung Gottes 445

7 Der Gürtel der Wahrheit 449

8 Der Brustpanzer der Rechtschaffenheit 451

9 Die Schuhe der Vorbereitung des Evangeliums 455

10 Der Schild des Glaubens 459

11 Der Helm der Erlösung 461

12 Das Schwert des Geistes 467

13 Der ungeschützte Bereich 471

TEIL 3: ANGRIFFSWAFFEN 473

14 In die Offensive gehen 475

15 Die Waffe des Gebets 479

16 Die Waffe des Lobes 483

17 Die Waffe der Predigt 487

18 Die Waffe des Zeugnisses 493

Teil 1:

DIE NATUR DES KRIEGES

ERSTES KAPITEL

ZWEI GEGENSÄTZLICHE KÖNIGREICHE

Es gibt viele Bilder von Gottes Volk im Neuen Testament. Im Epheserbrief zum Beispiel wird Gottes Volk in folgenden Bildern dargestellt: eine gesetzgebende Versammlung, eine Familie, ein Tempel und die Braut des Herrn.
Christus. Das letzte Bild von Gottes Volk im Epheserbrief ist jedoch das einer Armee.

Diese Armee hat sich verpflichtet, einen Krieg zu führen, der in seinen Ausmaßen global ist, der jeden Teil des Globus, auf dem wir leben, betrifft und einschließt. Tatsächlich wird selbst das Wort "*global"* der Tragweite dieses Konflikts nicht gerecht. Er umfasst nicht nur die Erde, sondern reicht über die Erde hinaus bis in den Himmel. Das Adjektiv, das diesen Konflikt am besten beschreibt, ist nicht *global*, sondern *universal.* Er umfasst das gesamte geschaffene Universum.

Die Bibelstelle, die diesen Konflikt am deutlichsten einführt und sein Wesen beschreibt, ist Epheser 6,10-12. Ich werde zunächst die New International Version zitieren und dann einige andere Versionen vergleichen.

> *Schließlich sei stark in dem Herrn und in seiner mächtigen Kraft. Zieh die volle Waffenrüstung Gottes an, damit du dich gegen die Machenschaften des Teufels behaupten kannst.*

Paulus ging davon aus, dass wir als Christen in einen Krieg verwickelt sind, für den wir die richtige Rüstung brauchen, und dass unser Gegner der Teufel selbst ist. In Vers 12 erklärt er dann genauer, worum es in diesem Krieg geht:

> *Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die*

Machthaber, gegen die Gewalten, gegen die Mächte dieser finsteren Welt und gegen die geistigen Mächte des Bösen in den himmlischen Bereichen.

(NIV)

In der New American Standard Version lautet dieser Vers,

> *Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Machthaber, gegen die Mächte, gegen die Weltmächte dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.*

In der Lebendigen Bibel, die keine wörtliche Übersetzung, sondern eine Paraphrase ist, heißt es folgendermaßen:

> *Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen Personen ohne Körper - die bösen Herrscher der unsichtbaren Welt, die mächtigen satanischen Wesen und großen bösen Fürsten der Finsternis, die diese Welt regieren, und gegen eine riesige Anzahl böser Geister in der Geisterwelt.*

Welcher Version du auch immer folgen möchtest, es ist klar, dass wir als Christinnen und Christen in einen titanischen Konflikt verwickelt sind, der uns den Verstand raubt, wenn wir darüber nachdenken.

Ich habe so oft und so lange über Epheser 6,12 im griechischen Original nachgedacht, dass ich meine eigene Umschreibung gefunden habe. Du könntest sie "die Prinzenversion" nennen.

> Denn unser Ringkampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, nicht gegen Personen mit Leibern, sondern gegen Herrscher mit verschiedenen Bereichen und absteigenden Ordnungen der Autorität, gegen die Weltherrscher dieser gegenwärtigen Finsternis, gegen geistige Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.

Lass mich erklären, warum ich einige dieser Wörter gewählt habe. Ich sage "Herrscher mit verschiedenen Gebieten und absteigender Befehlsgewalt", weil das ein sehr gut strukturiertes und gut organisiertes Reich mit absteigender Befehlsgewalt und verschiedenen Herrschern und Unterherrschern, die für verschiedene Bereiche ihrer Gebiete verantwortlich sind, darstellt. Ich verwende das Wort *Herrscher* in "die Weltherrscher der gegenwärtigen Finsternis", weil der Begriff *beherrschen* die Art und Weise, wie Satan die Menschen behandelt, so anschaulich beschreibt.

Beachte, dass alle Übersetzungen außer der Lebendigen Bibel betonen, dass sich der Hauptsitz dieses hoch organisierten Reiches im Himmel befindet.

Hier sind einige Punkte, die aus Epheser 6,12 hervorgehen. Erstens betrifft der Konflikt alle Christen - nicht eine spezielle Gruppe wie Missionare, Pastoren oder Evangelisten, sondern uns alle. Viele Christen haben das nicht so gesehen.

In der King James Version von Vers 12 heißt es*: "Denn wir ringen nicht mit*

Fleisch und Blut". Ich habe einmal jemanden sagen hören, dass die meisten Christen diesen Vers falsch betonen. Sie lesen: "Wir ringen nicht - Punkt." Mit anderen Worten: Alles, was wir brauchen

ist, in der Kirchenbank zu sitzen und Lieder zu singen. Doch Paulus sagte: "Wir sind in einem Ringkampf, aber nicht gegen Fleisch und Blut."

Beachte auch die Bedeutung des Begriffs *Ringkampf*. Ringen ist die intensivste aller Formen des Konflikts zwischen zwei Personen. Jeder Teil des Körpers, jede Fähigkeit und jeder Trick muss eingesetzt werden, um erfolgreich zu sein. Es ist ein totaler Konflikt.

Satan hat ein gut organisiertes Reich. In diesem Reich gibt es verschiedene Bereiche und Ebenen der Autorität. Der Hauptsitz dieses Reiches befindet sich in den himmlischen Regionen. Das ist eine verblüffende Tatsache, aber sie ist ganz klar.

Die Tatsache, dass Satan an der Spitze eines hoch organisierten Reiches steht, erstaunt manche Menschen, doch es gibt viele klare Hinweise darauf in der Heiligen Schrift. In Matthäus 12,22-28 wird die folgende Begebenheit im Dienst Jesu berichtet. Jesus hatte einen von Dämonen besessenen Mann, der blind und stumm war, geheilt, indem er den bösen Geist austrieb.

> *Das ganze Volk war erstaunt und sagte: "Kann das der Sohn Davids sein?" Aber als die Pharisäer das hörten, sagten sie: "Der treibt nur durch Beelzebub, den Fürsten der Dämonen, die Dämonen aus."*
>
> (Vv. 23-24 NIV)

Beelzebub bedeutet wörtlich "Herr der Fliegen". Es ist der Titel von Satan, vor allem als Herrscher über die Dämonen, denn die Dämonen werden mit dem ganzen Insektenreich verglichen. Jesus antwortete den Pharisäern in den folgenden Versen:

> *Jesus kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: "Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird zugrunde gehen, und jede Stadt oder jedes Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. Wenn der Satan den Satan austreibt, ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen?"*
>
> (Vv. 25-26 NIV)

Es gibt eine klare Andeutung, dass Satan erstens ein Reich hat. Zweitens ist es nicht geteilt, sondern hoch organisiert. Drittens steht es und ist noch nicht gestürzt worden. Jesus fuhr fort,

> *Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treibt euer Volk sie aus? Dann werden sie also eure Richter sein. Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes über euch gekommen.*
>
> (Vv. 27-28 NIV)

Jesus erwähnte hier ein anderes Reich, das Reich Gottes. Er beschrieb insbesondere einen Punkt, an dem der Konflikt zwischen diesen beiden Königreichen offen zutage tritt. Er sagte: "Wenn ich Dämonen austreibe durch den Geist des

Gott, dann wisst ihr, dass das Reich Gottes gekommen ist." Das bedeutet, dass der Dienst der Dämonenaustreibung die Kräfte des Reiches Satans ans Licht bringt und gleichzeitig die Überlegenheit des Reiches Gottes demonstriert, weil die Dämonen unter der Autorität des Reiches Gottes ausgetrieben werden. Letztendlich stehen sich zwei Reiche gegenüber: das Reich Gottes und das Reich des Satans.

Auch in Kolosser 1:12-14 sagt Paulus Folgendes:

> *Dankt dem Vater, der euch befähigt hat, am Erbe der Heiligen im Reich des Lichts teilzuhaben. Denn er hat uns aus der Herrschaft der Finsternis errettet und uns in das Reich seines geliebten Sohnes gebracht, in dem wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden, haben.*
>
> (NIV)

Beachte auch hier, dass es zwei Bereiche oder Reiche gibt. Es gibt das Reich des Lichts, in dem unser Erbe liegt, aber es gibt auch die Herrschaft der Finsternis. Das Wort, das *mit "Herrschaft"* übersetzt wird, ist das griechische Wort *exusia,* das "Autorität" bedeutet. Mit anderen Worten: Ob es uns gefällt oder nicht, Satan hat Autorität. Er ist der Herrscher eines Reiches, das die Bibel anerkennt. Diese beiden Reiche befinden sich also in einem tödlichen Krieg, der in unseren Tagen seinen Höhepunkt erreicht, wenn dieses Zeitalter zu Ende geht.

ZWEITES KAPITEL

DAS HAUPTQUARTIER DES SATANS

In Epheser 6,12 macht Paulus sehr deutlich, dass wir als Christen in einen Kampf auf Leben und Tod mit einem hoch organisierten Reich verwickelt sind, das von bösen, rebellischen Geistwesen bewohnt wird, und dass das Hauptquartier dieses Reiches sich in
das himmlische Reich.

Die Formulierung "das himmlische Reich" wirft in den Köpfen der Christen ein besonderes Problem auf. Wenn Satan schon vor langer Zeit aus dem Himmel vertrieben wurde, wie kann er dann noch einen Platz im himmlischen Reich einnehmen?

Ich möchte diese Frage beantworten, indem ich auf einige Passagen hinweise, die Ereignisse beschreiben, die lange nach der ersten Rebellion und der Niederwerfung Satans durch Gott stattfanden. Diese Stellen weisen darauf hin, dass Satan zu dieser Zeit noch Zugang zur Gegenwart Gottes im Himmel hatte. Schau dir Hiob 1,6-7 an:

> *Eines Tages kamen die Engel, um vor dem Herrn zu erscheinen, und auch Satan kam mit ihnen. Der Herr sagte zu Satan: "Woher kommst du?" Satan antwortete dem Herrn: "Vom Umherstreifen auf der Erde und vom Hin- und Hergehen auf ihr."*
>
> (NIV)

Fast genau die gleiche Begebenheit wird in Hiob 2,1-2 wiedergegeben:

> *An einem anderen Tag kamen die Engel, um vor den Herrn zu treten, und mit ihnen kam auch der Satan, um sich vor ihm zu zeigen. Und der Herr sprach zu Satan: "Woher kommst du?" Der Satan antwortete dem Herrn: "Vom Umherstreifen auf der Erde und vom Hin- und Hergehen auf ihr."*
>
> (NIV)

Damals, in den Tagen Hiobs, hatte der Satan also noch

direkten Zugang zur Gegenwart des Herrn. Als die Engel Gottes kamen, um sich dem Herrn zu präsentieren und ihm Bericht zu erstatten, war Satan unter ihnen. Die Stelle scheint darauf hinzuweisen, dass die anderen Engel Satan nicht erkannten. Ich kann das verstehen, denn in 2. Korinther 11:14 sagt Paulus, dass Satan als *"Engel des Lichts"* verwandelt wird. Die Stelle erweckt in mir den Eindruck, dass der Einzige, der Satan identifizieren konnte, der Herr war. Offenbar konnte er in der Gegenwart Gottes erscheinen und sich mit den anderen Engeln vermischen, ohne entdeckt zu werden.

Der Herr sagte: "Woher kommst du, Satan?" Mit anderen Worten: "Was tust du hier?" Der Herr verbannte Satan nicht sofort aus seiner Gegenwart, sondern führte tatsächlich ein Gespräch mit ihm. Wir wissen also, dass Satan zur Zeit Hiobs noch Zugang zur Gegenwart Gottes im Himmel hatte.

> *Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel sagen: "Nun ist gekommen das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus. Denn der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt, ist hinabgeworfen worden."*
>
> (Offb. 12:10 NIV)

Der *"Verkläger unserer Brüder"* ist Satan. Beachte, dass er zu diesem Zeitpunkt immer noch Tag und Nacht das Volk Gottes vor Gott anklagt. In Offenbarung 12:11-12 heißt es weiter:

> *Sie haben ihn* [den Satan] *überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses; sie haben ihr Leben nicht so sehr geliebt, dass sie den Tod gescheut hätten. Darum freuet euch, ihr Himmel und ihr, die ihr darin wohnt! Aber wehe der Erde und dem Meer, denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen! Er ist voller Zorn, denn er weiß, dass seine Zeit kurz ist.*
>
> (NIV)

Diese Passage zeigt, dass Satan immer noch Zugang zur Gegenwart Gottes hat, und er nutzt seinen Zugang, um Gottes Volk vor Gott anzuklagen. Es ist klar, dass sich alle oben zitierten Passagen auf Zeiten beziehen, die lange nach der ursprünglichen Rebellion Satans liegen. Was ist also die Antwort? Es gibt mehr als einen Himmel. Ich glaube, das wird in der ganzen Heiligen Schrift deutlich gemacht. Im ersten Vers der Bibel, Genesis 1,1, heißt es zum Beispiel*: "Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde"* (NIV). Das hebräische Wort für Himmel ist *schamayim. "Im"* ist die Pluralendung. Das erste Mal, dass der Himmel erwähnt wird, wird er im Plural verwendet.

In 2. Chronik 2,6 finden wir diesen Ausspruch Salomos in seinem Gebet an den Herrn bei der Einweihung des Tempels: *"Aber wer kann ihm* [dem Herrn] *einen Tempel bauen, denn der Himmel, selbst der höchste Himmel, kann ihn*

nicht fassen?"

(NIV).

Wo es in der Übersetzung heißt: *"der höchste Himmel",* heißt es im Hebräischen wörtlich: "der Himmel der Himmel". Beide Übersetzungen zeigen deutlich, dass es mehr als einen Himmel gibt. Das Wort *Himmel* in der Formulierung "Himmel der Himmel" deutet auf einen Himmel hin, der so hoch über dem Himmel ist wie der Himmel über der Erde.

In 2. Korinther 12,2-4 wird Paulus noch konkreter:

> *Ich kenne einen Mann in Christus, der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel entrückt wurde. Ob im Körper oder außerhalb des Körpers, weiß ich nicht - Gott weiß es. Und ich weiß, dass dieser Mann - ob leiblich oder außerleiblich weiß ich nicht, aber Gott weiß es - in das Paradies entrückt wurde. Er hörte unaussprechliche Dinge, Dinge, die der Mensch nicht erzählen darf.*
>
> (NIV)

Bevor ich Prediger wurde, war ich Logiker, und manchmal komme ich von der Logik nicht los. Die Logik überzeugt mich davon, dass es einen ersten und einen zweiten Himmel geben muss, wenn es einen dritten Himmel gibt. Es gibt also mindestens drei Himmel. Offenbar befindet sich im dritten Himmel das Paradies, der Ort der Ruhe für die verstorbenen Gerechten. Es ist auch der Ort, an dem Gott selbst wohnt.

Epheser 4,10 spricht über den Tod und die Auferstehung von Jesus:

> *Derjenige, der herabgestiegen ist, ist derselbe, der höher als a l l e Himmel aufgestiegen ist, um das ganze Universum zu erfüllen.*
>
> (NIV)

Beachte die Formulierung *"alle Himmel"*. Das Wort *"alle"* kann nur bei mindestens drei Personen richtig verwendet werden. Als ich afrikanischen Schülern in Kenia Englisch unterrichtete, sagte ein Schüler einmal zu mir: "Alle meine Eltern sind gekommen, um mich zu sehen." Ich sagte: "Du kannst nicht 'alle meine Eltern' sagen, denn niemand hat mehr als zwei Eltern. Wenn du nur zwei hast, kannst du nicht 'alle' sagen." Das Gleiche gilt für den Satz *"alle Himmel"*. Es müssen mindestens drei sein. Ich denke, das geht aus dem gesamten Tenor der Heiligen Schrift klar hervor. Das führt uns zu der Antwort auf die Frage, warum Satans Reich immer noch im himmlischen Bereich ist.

In der Umgangssprache verwenden wir manchmal den Ausdruck "siebter Himmel", um einen Zustand großen Glücks zu beschreiben. Ich behaupte, dass das nicht biblisch ist. Tatsächlich stammt dieser Ausdruck aus dem Koran, dem heiligen Buch des Islam, und ist für Christen wahrscheinlich nicht angemessen.

Wenn du dich besonders glücklich fühlst, schlage ich dir stattdessen vor, dass du dich "auf Wolke sieben" befindest. Im Himmel gibt es viele Wolken, und dieser Ausdruck entspricht eher der Heiligen Schrift. Jesus kommt in der

Wolken.

Dass es drei Himmel gibt, ist meine Meinung und keine anerkannte Lehre. Ich glaube aber, dass es eine vernünftige Meinung ist, die zu allen bekannten Fakten der Heiligen Schrift und der Erfahrung passt. Was sind die drei Himmel? Der erste Himmel ist der sichtbare und natürliche Himmel mit der Sonne, dem Mond und den Sternen, die wir mit unseren Augen sehen. Der dritte Himmel, den wir aus 2. Korinther 12 kennen, ist die Wohnung Gottes. Er ist das Paradies, der Ort der Ruhe für die verstorbenen Gerechten. Es ist der Ort, an den der Mann entrückt wurde und Gott Worte sprechen hörte, die er nicht aussprechen konnte.

Es bleibt also der zweite Himmel übrig. Dieser muss ganz klar zwischen dem ersten und dem dritten Himmel liegen. Ich verstehe ihn als einen Zwischenhimmel zwischen dem Himmel, in dem Gott wohnt, und dem sichtbaren Himmel, den wir hier auf der Erde sehen. Ich glaube auch, dass sich in diesem Zwischenhimmel das Hauptquartier des Satans befindet. Das würde erklären, warum wir uns oft in einem intensiven Ringkampf befinden, wenn wir beten. Manchmal ist uns gar nicht bewusst, wie schwer es ist, zu Gott durchzudringen. Manchmal beten wir ein Gebet, das dem Willen Gottes entspricht, wir glauben, dass Gott es erhört, und trotzdem lässt die Antwort auf sich warten. Dafür kann es mehr als eine Erklärung geben, aber ein Hauptgrund für solche Erfahrungen im Leben von aufrichtigen, engagierten Gläubigen ist, dass wir uns in einem Krieg befinden und dass das Hauptquartier von Satans Reich zwischen dem sichtbaren Himmel und dem Himmel, in dem Gott wohnt, liegt.

DRITTES KAPITEL

SCHLACHT DER ENGEL

Das Buch Daniel enthält ein spezielles Beispiel für einen geistlichen Kampf, der ein weiteres Licht auf die Lage des Reiches Satans wirft. Es beschreibt nämlich einen Kampf der Engel. In Kapitel 10 beschreibt Daniel, wie er sich aufmacht, um beten und Gott um eine Offenbarung über die Zukunft seines Volkes Israel bitten. Drei Wochen lang widmete er sich mit besonderer Intensität dem Gebet und dem Warten auf Gott. Am Ende der drei Wochen kam ein Engel vom Himmel zu Daniel und brachte ihm die Antwort auf sein Gebet. Der Engel war so herrlich und mächtig, dass alle Leute, die bei Daniel waren, zerstreut wurden und er der Einzige war, der übrig blieb, um die Offenbarung zu empfangen. In Daniel 10:2-6 steht Folgendes:

> *In jenen Tagen hatte ich, Daniel, drei ganze Wochen lang getrauert. Ich aß keine schmackhafte Speise, noch kam Fleisch oder Wein in meinen Mund, noch benutzte ich irgendeine Salbe, bis die drei Wochen vollendet waren. Und am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, als ich am Ufer des großen Flusses, des Tigris, stand, hob ich meine Augen auf und schaute, und siehe, da war ein Mann, der mit Leinen gekleidet war und dessen Taille mit einem Gürtel aus reinem Gold von Uphas umgürtet war. Auch sein Körper war wie Beryll, sein Gesicht sah aus wie ein Blitz, seine Augen waren wie flammende Fackeln, seine Arme und Füße wie der Glanz polierter Bronze und der Klang seiner Worte wie der eines Getöses.*
>
> (NAS)

Wie ich bereits erwähnt habe, konnten Daniels Gefährten diese herrliche Erscheinung nicht ertragen und verschwanden einfach. Dann begann der Engel zu Daniel zu sprechen, und der Teil, auf den ich mich konzentrieren möchte, sind die Verse 12-13.

Dann sagte er zu mir: "Fürchte dich nicht, Daniel, denn vom ersten Tag an, als du dir vorgenommen hast, dies zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, wurden deine Worte gehört, und ich bin als Antwort auf deine Worte gekommen."

(V. 12 NAS)

Es ist wichtig zu sehen, dass am ersten Tag, an dem Daniel zu beten begann, sein Gebet erhört wurde und der Engel mit der Antwort ausgesandt wurde. Allerdings kam der Engel erst nach drei Wochen, also nach einundzwanzig Tagen, bei Daniel auf der Erde an. Was hielt den Engel drei Wochen auf seiner Reise auf? Er wurde von den Engeln Satans bekämpft. Irgendwo auf der Reise vom Himmel Gottes zur Erde musste der Engel durch das Reich Satans im Himmelreich gehen. Dort wurde er von bösen Engeln bekämpft, die versuchten, ihn daran zu hindern, mit einer Botschaft an Daniel weiterzukommen. In Vers 13 heißt es weiter:

> *Aber der Fürst des Königreichs Persien widersetzte sich mir einundzwanzig Tage lang* [Der Engel brauchte einundzwanzig Tage, weil er Widerstand und Opposition im Himmel hatte]*; da kam Michael, einer der obersten Fürsten [oder Erzengel], um mir zu helfen; denn ich war dort mit den Königen von Persien zurückgelassen worden."*
>
> (NAS)

All dies geschah in den himmlischen Reichen. Der Anführer von Satans Engeln wird *"der Fürst des Königreichs Persien"* genannt, der oberste Herrscher über Persien. Ihm unterstellt waren verschiedene *"Könige"* oder niedere Engel. Der Engel auf Gottes Seite, der dem ursprünglichen Engel zu Hilfe kam, war der Erzengel Michael.

In Daniel 12:1 lesen wir das über Michael:

> *Zu dieser Zeit wird Michael, der große Fürst, der über die Söhne deines Volkes wacht, aufstehen.*
>
> (NAS)

Das Wort *"großer Fürst"* können wir als "Erzengel" interpretieren. Dieser besondere Erzengel, Michael, wacht über die Söhne von Daniels Volk, den Kindern Israels.

Michael ist in besonderer Weise von Gott beauftragt, über die Interessen Israels zu wachen und es zu schützen. Da sich die ganze Offenbarung um die Zukunft Israels drehte, war es sehr im Interesse Israels, dass der Bote durchkommt. Als der erste Engel aufgehalten wurde, kam ihm der Erzengel Michael zu Hilfe und sie kämpften einundzwanzig Tage lang mit den satanischen Engeln.

Die satanischen Engel wurden von einem repräsentiert, der als *"der Fürst des Königreichs Persien"* (der oberste Herrscher) bekannt war, und unter ihm gab es verschiedene Könige oder untergeordnete Herrscher, die verschiedene

Machtbereiche hatten. So gab es zum Beispiel einen König über jede größere Stadt des persischen Reiches und einen über jede größere Stadt.

ethnischen Gruppe, vielleicht auch eine über jede der verschiedenen religiösen und heidnischen Kulte des persischen Reiches. Wir bekommen ein Bild von einem hoch organisierten, strukturierten Reich mit verschiedenen Bereichen und absteigenden Autoritätsebenen mit Hauptsitz im Himmelreich, das ein Reich rebellischer, gefallener Geistwesen ist.

Der Engel sprach in Daniel 10:20 erneut über diesen Konflikt:

> *Verstehst du, warum ich zu dir gekommen bin? Aber ich werde jetzt zurückkehren, um gegen den Prinzen von Persien zu kämpfen.*
>
> (NAS)

Mit anderen Worten: Der Kampf gegen diesen bösen, satanischen Engel, der das Reich Persien beherrschte, war noch nicht beendet. Es würde ein weiterer Krieg im Himmel stattfinden. Der Engel fuhr mit den folgenden Worten fort:

> *Ich gehe hinaus, und siehe da, der Fürst von Griechenland wird kommen.*
>
> (V. 20 NAS)

Mit anderen Worten: Sobald der Sieg über den bösen Engel, der das Reich Persien beherrschte, errungen war, würde das nächste Reich, das entstehen würde, das Reich Griechenland sein, und auch das würde seinen eigenen bösen Engel haben, der der Herrscher oder Fürst von Griechenland war.

In Vers 21 sagte der Engel, der zu Daniel sprach, Folgendes:

> *Doch es gibt niemanden, der fest mit mir gegen diese Mächte steht, außer Michael, deinem Prinzen.*
>
> (NAS)

Wir sehen also erneut, dass der Erzengel Michael speziell mit dem Schutz und der Bewahrung der Interessen von Gottes Volk Israel in Verbindung gebracht wird. Wir sehen auch, dass es der vereinten Kraft des ersten Engels und Michaels bedurfte, um die herrschenden Engel in Satans Reich zu besiegen, die sich der Verwirklichung von Gottes Plan für Israel widersetzten.

Du wunderst dich vielleicht über die Erwähnung von Persien und Griechenland. Ich möchte dich daran erinnern, dass es vier große heidnische Reiche gab, die Israel und die Stadt Jerusalem ab dem fünften Jahrhundert v. Chr. nacheinander beherrschten. Es waren Babylon, Persien, Griechenland und Rom. Persien und Griechenland waren wichtig, weil sie zu dieser Zeit die beiden dominierenden heidnischen Reiche waren.

Aus diesen Abschnitten in Daniel geht hervor, dass sich der Kampf um Gottes Volk und Gottes Ziele drehte. Ich glaube, das ist auch heute noch so. Wo

immer Gottes Volk ist und Gottes Pläne verwirklicht werden, dort findet der geistliche Kampf statt.

Kampf am intensivsten sein wird. Meiner Meinung nach geht es in den Tagen, in denen wir jetzt leben, im Zentrum des Konflikts wieder einmal um Israel und die Stadt Jerusalem.

Die Wirkung von Daniels Gebeten ist einigermaßen verblüffend. Als Daniel auf der Erde zu beten begann, setzte das den ganzen Himmel in Bewegung, sowohl die Engel Gottes als auch die Engel Satans. Das gibt uns einen großartigen Einblick in das, was Gebet bewirken kann.

Beeindruckend ist auch die Tatsache, dass Gottes Engel offenbar die Hilfe von Daniels Gebeten brauchten, um ihren Auftrag zu erfüllen. Auch das gibt uns einen großartigen Einblick in die Wirksamkeit des Gebets.

VIERTES KAPITEL

DIE WAFFEN UND DAS SCHLACHTFELD

Wir wollen uns nun zwei miteinander verbundene Aspekte der geistlichen Kampfführung ansehen. Erstens: die Waffen, die wir einsetzen müssen. Zweitens, das Schlachtfeld, auf dem der Krieg ausgetragen wird. Beides wird in 2. Korinther 10,3-5 beschrieben. Erstens: Das Neue

In der American Standard Version steht folgendes:

> *Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch, denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht vom Fleisch.*
>
> (v. 3)

Beachte, dass Paulus sagt, dass wir im Fleisch leben und einen Krieg führen, aber unser Krieg findet nicht im Fleischlichen statt. Deshalb müssen die Waffen, die wir benutzen, der Art des Krieges entsprechen. Wäre die Art des Krieges fleischlich oder physisch, könnten wir auch fleischliche oder physische Waffen wie Panzer, Bomben oder Kugeln verwenden. Da der Krieg aber geistlich ist und in einem geistlichen Bereich stattfindet, müssen auch die Waffen geistlich sein.

> *Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig, um Festungen zu zerstören. Wir zerstören Spekulationen und alles Erhabene, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und wir nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi.*
>
> (Vv. 4-5 NAS)

Beachte, dass unsere Waffen dem Krieg angemessen sind und wir es mit Festungen zu tun haben.

Die King James Version lautet wie folgt:

Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; (denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich [fleischlich oder körperlich]*, sondern mächtig durch*

Gott zu zerschlagen;) die Einbildungen zu zertrümmern und alles Hohe, das sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen zu nehmen unter den Gehorsam Christi.

(Vv. 3-5)

Wo der New American Standard "*Festungen"* sagt, heißt es im King James *"strong holds".*

Die Kriegsführung findet im geistlichen Bereich statt; daher sind auch die Waffen geistlich und dem Bereich der Kriegsführung angemessen. Diese Waffen werden in den beiden folgenden Abschnitten "Unsere Verteidigungsrüstung" und "Angriffswaffen" mein Hauptthema sein.

Es ist ungeheuer wichtig, dass wir verstehen, wo die Schlacht stattfindet. Wenn Paulus über das Schlachtfeld und unsere Ziele spricht, verwendet er verschiedene Wörter. Ich wähle aus verschiedenen Übersetzungen die folgenden Worte: *Vorstellungen, Überlegungen, Spekulationen, Argumente, Wissen* und *Gedanken.* Beachte, dass sich jedes dieser Wörter auf denselben Bereich bezieht, nämlich auf den des Verstandes. Wir müssen unbedingt verstehen, dass das Schlachtfeld im Bereich des Verstandes liegt. Satan führt einen totalen Krieg, um den Verstand der Menschen in seinen Bann zu ziehen. Es liegt in unserer Verantwortung als Gottes Vertreter, unsere geistlichen Waffen einzusetzen, um diese Festungen zu zerstören, den Geist von Männern und Frauen zu befreien und sie in die Gefangenschaft des Gehorsams Christi zu führen. Was für eine überwältigende Aufgabe das ist!

Satan baut absichtlich und systematisch Festungen in den Köpfen der Menschen auf. Diese Bollwerke und Festungen widerstehen der Wahrheit des Evangeliums und dem Wort Gottes und verhindern, dass Menschen die Botschaft des Evangeliums empfangen können.

Auf welche Arten von Festungen weist die Bibel hin? Ich würde zwei ziemlich gebräuchliche englische Wörter vorschlagen, die die Art der Festungen in den Köpfen der Menschen beschreiben. Das sind *Vorurteile* und *Vorurteile.*

Vielleicht hast du diese Definition schon einmal gehört: "Ein Vorurteil ist das, was du nicht kennst." Mit anderen Worten: Wenn du nichts darüber weißt, ist es mit Sicherheit falsch. Wenn du nicht der Erste warst, der darauf gekommen ist, dann ist es gefährlich. Wenn das jemals für eine Gruppe von Menschen galt, dann für religiöse Menschen. Fast alles, wovon religiöse Menschen noch nichts gehört haben, betrachten sie mit großer Angst und Misstrauen.

Ein weiteres Beispiel für ein Vorurteil ist die berühmte Aussage: "Bring mich nicht mit den Fakten durcheinander, meine Meinung steht fest!" Das ist ein

Vorurteil. Wenn sich eine Person bereits im Voraus eine Meinung gebildet hat, kann keine noch so große Menge an Fakten, Wahrheit, Beweisen oder Vernunft sie ändern. Nur geistige Waffen können sie brechen

diese Hochburgen zu zerstören. Die Menschen werden von Vorurteilen und Vorannahmen getrieben und beherrscht, oft zu ihrem eigenen Verderben. Ein Beispiel hat mich sehr beeindruckt, vielleicht weil ich Engländerin bin.

Im amerikanischen Revolutionskrieg kämpften die englischen Soldaten gegen die amerikanischen Rebellen. Die englische Vorstellung von Krieg war es, volle, farbenprächtige Uniformen anzuziehen und in Reih und Glied mit Trommelwirbel in die Schlacht zu marschieren. Die amerikanischen Scharfschützen versteckten sich einfach in den Bäumen und Sümpfen und schossen die Leute einfach ab, ohne je gesehen zu werden. Nach unseren heutigen Maßstäben würde das als militärischer Selbstmord gelten. Damals konnten sich die Menschen jedoch nicht vorstellen, auf andere Weise zu kämpfen. Es war ein Bollwerk aus Vorurteilen und Vorverurteilungen, das den unnötigen Tod tausender englischer Soldaten verursachte. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie ein geistiges Vorurteil Menschen in den eigenen Untergang treiben kann.

Es gibt noch andere Beispiele für Vorurteile, die die Menschen beherrschen, wie religiöse Sekten, politische Ideologien und Rassenvorurteile. Diese finden sich häufig unter bekennenden Christen.

Vor einiger Zeit habe ich in Südafrika gepredigt. Ich wurde gebeten, über das Thema "Fürstentümer und geistlicher Kampf" zu predigen. Als ich darüber nachdachte, schien der Herr mir die Identität des starken Mannes zu geben, der über Südafrika herrscht. Es ist Bigotterie. Ich schlug das Wort *Bigotterie* im Wörterbuch nach und fand diese Definition: "Jemand, der ohne Rücksicht auf die Vernunft an einer bestimmten Überzeugung oder Ansicht festhält und ihr unverhältnismäßig viel Gewicht beimisst." Das ist ein Fanatiker. Er ist auch ein Bollwerk. Es ist etwas, das Satan in den Köpfen der Menschen aufbaut.

Nachdem ich diesen Vortrag gehalten hatte, sagte ein Pfarrer, der in Südafrika geboren wurde und das Land gut kannte, zu mir: "Du hättest die Probleme Südafrikas nicht besser beschreiben können. Südafrika ist durchsetzt von Bigotterie: religiös, rassistisch und konfessionell. Das Grundproblem dieser Nation ist Bigotterie." Die Südafrikanerinnen und Südafrikaner sind für sich genommen eine höchst liebenswerte Gruppe von Menschen, aber ihre Köpfe sind von dieser Hochburg der Bigotterie gefangen und festgehalten worden. Ich will damit nicht sagen, dass die Südafrikaner anders sind als andere Menschen; sie haben nur ihre eigene Art von Festung. In 2. Korinther 4,4 steht Folgendes:

> *Der Gott dieses Zeitalters hat den Verstand der Ungläubigen verblendet, so dass sie das Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der das Ebenbild Gottes ist, nicht sehen können.*

Eine Festung ist etwas, das den Verstand der Menschen verblendet, so dass das Licht des Evangeliums nicht hineinscheinen kann. Wenn sich jemand in diesem Zustand befindet, ist es mehr als sinnlos, mit ihm oder ihr zu diskutieren. Je mehr du argumentierst, desto mehr wiederholen sie ihre

Irrtum und desto fester sind sie in diesem Irrtum gefangen. Die einzige Möglichkeit, solche Menschen zu befreien, besteht darin, unsere geistlichen Waffen einzusetzen und die Festungen in ihren Köpfen zu zerstören.

FÜNFTES KAPITEL

DIE BASIS UNSERES SIEGES

Ich wird nun die wichtigste Tatsache erklären, die wir wissen müssen, um den Sieg in unserem geistlichen Kampf zu erringen. In Kolosser 2,13-15 beschreibt Paulus, was Gott für uns als Gläubige durch den Tod Christi getan hat
stellvertretend für uns ans Kreuz geschlagen hat.

> *Als du tot warst in deinen Sünden und in der Unbeschnittenheit deiner sündigen Natur, hat Gott dich mit Christus lebendig gemacht. Er hat uns alle unsere Sünden vergeben und das Gesetzbuch mit seinen Vorschriften, das gegen uns war und sich uns entgegenstellte, aufgehoben und ans Kreuz genagelt. Und nachdem er die Mächte und Gewalten entwaffnet hatte, machte er ein öffentliches Schauspiel mit ihnen und triumphierte über sie am Kreuz.*
>
> (NIV)

Lass mich dich zunächst warnen: Satan ist fest entschlossen, dass du diese Tatsache nicht begreifen wirst. Er will alle Christen davon abhalten, sie zu verstehen, denn sie ist der Schlüssel zu seiner Niederlage. Die große, wesentliche Tatsache ist diese: Christus hat Satan und alle seine bösen Mächte und Gewalten bereits vollständig und für immer besiegt.

Wenn du dich an nichts anderes erinnerst, dann erinnere dich daran. Christus hat Satan und alle seine bösen Mächte und Gewalten bereits vollständig und für immer besiegt. Das hat er durch seinen Tod am Kreuz, durch sein vergossenes Blut und durch seine triumphale Auferstehung getan.

Um zu verstehen, wie dies erreicht wurde, müssen wir Satans Hauptwaffe gegen uns erkennen, und diese Waffe ist die Schuld. In Offenbarung 12:10 steht Folgendes:

Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel sagen: "Jetzt sind die Rettung und die

die Macht und das Reich unseres Gottes und die Autorität seines Christus. Denn der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott anklagt, ist hinabgeworfen worden."

(NIV)

Wer ist der *"Verkläger unserer Brüder"?* Wir wissen, dass es Satan ist. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass Satan Zugang zur Gegenwart Gottes hat und seine Hauptbeschäftigung darin besteht, uns, die wir an Jesus glauben, anzuklagen.

Warum klagt Satan uns an? Was ist sein Ziel? Es lässt sich in einem einfachen Satz ausdrücken: Er will, dass wir uns schuldig fühlen. Solange Satan es schafft, dass wir uns schuldig fühlen, können wir ihn nicht besiegen. Schuldgefühle sind der Schlüssel zu unserer Niederlage, Gerechtigkeit ist der Schlüssel zu unserem Sieg.

Gott hat sich durch das Kreuz mit dem Problem der Schuld befasst, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft. Er hat für beides umfassend vorgesorgt. Wie ist Gott mit der Vergangenheit umgegangen? In Kolosser 2:13 steht*: "Er hat uns alle unsere Sünden vergeben"* (NIV).

Dadurch, dass Jesus Christus stellvertretend für uns gestorben ist, unsere Schuld auf sich genommen und unsere Strafe bezahlt hat, ist Gott nun in der Lage, uns alle unsere sündigen Taten zu vergeben. Weil seine Gerechtigkeit durch den Tod Christi befriedigt wurde, kann er uns jede Sünde vergeben, die wir je begangen haben, ohne seine eigene Gerechtigkeit zu gefährden. Das Erste, was wir verstehen müssen, ist, dass alle unsere vergangenen sündigen Taten, egal wie viele oder wie schwerwiegend sie waren, vergeben wurden, als wir unseren Glauben auf Jesus setzten.

Dann traf Gott Vorkehrungen für die Zukunft, wie in Vers 14 gezeigt wird:

Er hat das geschriebene Gesetz mit seinen Vorschriften, das gegen uns war und sich uns entgegenstellte, aufgehoben und ans Kreuz genagelt.

(NIV)

Der *"geschriebene Kodex"* ist das Gesetz des Mose. Jesus hat am Kreuz das Gesetz des Mose als Voraussetzung dafür abgeschafft, dass wir vor Gott gerecht werden. Solange das Gesetz des Mose die Voraussetzung war, wurden wir jedes Mal, wenn wir auch nur eine der geringfügigsten Anforderungen übertraten, vor Gott schuldig. Aber als das Gesetz als Voraussetzung für die Erlangung der Gerechtigkeit aus dem Weg geräumt wurde, konnten wir frei von Schuld leben, weil uns unser Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wird.

Es gibt zwei verwandte Passagen. Eine davon ist Römer 10,4:

Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.
(NAS)

Das ist eine wichtige Aussage. Ob Jude oder Heide, Katholik oder Protestant, das macht keinen Unterschied. Christus ist nicht das Ende des Gesetzes als Teil von Gottes Wort oder als Teil der Geschichte Israels oder in irgendeinem anderen Aspekt. Er ist das Ende des Gesetzes als Mittel, um Gerechtigkeit mit Gott zu erlangen. Wir müssen das Gesetz nicht halten, um gerecht zu werden.

Die zweite wichtige Bibelstelle ist 2. Korinther 5,21:

> *Gott hat den, der keine Sünde hatte* [Jesus]*, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden.*
>
> (NIV)

Das ist der göttliche Tausch. Jesus wurde mit unserer Sündhaftigkeit zur Sünde gemacht, damit wir mit seiner Gerechtigkeit gerecht werden können. Wenn wir die Tatsache begreifen, dass wir durch die Gerechtigkeit Christi gerecht geworden sind, kann der Teufel uns nicht länger ein schlechtes Gewissen machen. Satans Hauptwaffe wird ihm damit genommen. Jesus hat die Mächte und Gewalten durch seinen Tod am Kreuz entwaffnet. Er hat ihnen ihre Hauptwaffe gegen uns genommen.

Jetzt möchte ich dir zeigen, wie der Sieg Christi durch uns wirkt. Wir haben bereits die Aussage über den Sieg Christi in Kolosser 2,15 gesehen:

> *Und nachdem er die Mächte und Gewalten* [Satans ganzes böses Reich] *entwaffnet hatte, machte er ein öffentliches Schauspiel mit ihnen und triumphierte über sie durch das Kreuz.*
>
> (NIV)

Ein Triumph ist eigentlich kein Sieg, sondern die Feier und Demonstration eines Sieges, der bereits errungen wurde. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus dem ganzen Universum seinen Sieg über das gesamte satanische Reich demonstriert. Allerdings hat Jesus diesen Sieg nicht für sich selbst errungen; er brauchte ihn nicht. Er hat ihn für uns errungen. Es ist Gottes Absicht, dass der Sieg durch uns errungen und demonstriert wird. In 2. Korinther 2,14 (einer meiner Lieblingsverse) sagt Paulus Folgendes:

> *Aber Gott sei Dank, der uns immer in seinem Triumph in Christus führt und durch uns den süßen Duft seiner Erkenntnis an jedem Ort verkündet.*
>
> (NAS)

Kein Wunder, dass Paulus sagte: *"Gott sei Dank"*. Gott zu danken, kann nicht schaden, wenn du die Botschaft dieses Verses wirklich verstehst. Gott lässt uns immer am Triumph Christi über Satans Reich teilhaben. Es gibt zwei adverbiale Ausdrücke: *"immer"* und *"an jedem Ort"*. Das bedeutet, dass es keine

können wir den Triumph Christi über Satans Reich nicht sichtbar teilen.

In Matthäus 28,18-20 erklärt Jesus Folgendes:

> *Dann trat Jesus zu ihnen und sagte: "Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters."*
>
> (NIV)

Hier sagte Jesus, dass er durch seinen Tod am Kreuz dem Satan die Macht entrissen und sie für sich selbst erlangt hat, und dass Gott ihm alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen hat. Dann sagte er: *"Darum geht hin und macht zu Jüngern"*. Was bedeutet das *"deshalb"*? Jesus sagt: "Ich habe die Macht gewonnen; geht und übt sie aus. Du gehst und zeigst der ganzen Welt meinen Sieg, indem du meinen Auftrag erfüllst."

Ich möchte nun drei einfache Aussagen über den Sieg von Jesus machen. Erstens: Bei der Versuchung in der Wüste besiegte Jesus Satan in seinem eigenen Namen. Er begegnete Satan, widerstand seiner Versuchung und besiegte ihn. Zweitens: Am Kreuz besiegte Jesus Satan in unserem Namen, nicht für sich selbst, sondern für uns. Er brauchte den Sieg nicht für sich selbst, weil er ihn bereits hatte, sondern er hat den Sieg für uns errungen und unseren Feind besiegt. Er hat unseren Feind entwaffnet, ihn entkleidet und ihn in unserem Namen öffentlich zur Schau gestellt. Drittens liegt es nun in unserer Verantwortung, den Sieg Jesu zu demonstrieren und zu verwalten.

> *Aber Gott sei Dank, der uns immer in seinem Triumph in Christus führt und durch uns den süßen Duft seiner Erkenntnis an jedem Ort verkündet.*
>
> (2. Korinther 2:14 NAS)

Denke daran, dass Christus uns *"immer"* und *"an jedem Ort"* den Sieg ermöglicht hat.

Teil 2:

UNSER VERTEIDIGUNGSPANZER

SECHSTES KAPITEL

DIE VOLLE RÜSTUNG GOTTES

Wir haben bereits erklärt, dass wir uns als Vertreter des Reiches Gottes hier auf der Erde in einem totalen Krieg mit einem hoch organisierten Gegenreich befinden, das von Satan regiert wird. Dieses Reich ist ein Reich böser Geistwesen (Personen ohne Körper), deren Hauptsitz sich in den himmlischen Bereichen befindet.

Das Schlachtfeld, auf dem dieser Krieg ausgetragen wird, sind die Köpfe der Menschen. Satan hat in den Köpfen der Menschen Festungen aus Vorurteilen und Unglauben errichtet, um sie daran zu hindern, die Wahrheit des Evangeliums zu empfangen. Unsere gottgegebene Aufgabe ist es, diese geistigen Festungen zu brechen und so Männer und Frauen von Satans Täuschung zu befreien, um sie dann in die Unterwerfung und den Gehorsam gegenüber Christus zu bringen.

Unsere Fähigkeit, diese von Gott gegebene Aufgabe zu erfüllen, hängt hauptsächlich von zwei Faktoren ab. Erstens, dass wir aus der Heiligen Schrift klar erkennen, dass Jesus am Kreuz den Satan für uns besiegt hat und dass es nun unsere Aufgabe ist, den Sieg, den Jesus bereits errungen hat, zu demonstrieren und zu verwalten. Zweitens, dass wir die notwendigen geistlichen Waffen, die Gott uns zur Verfügung gestellt hat, richtig einsetzen. Diese geistlichen Waffen lassen sich in zwei Hauptkategorien einteilen: Verteidigungswaffen und Angriffswaffen. In diesem Abschnitt werden wir uns mit der ersten Kategorie, den Verteidigungswaffen, beschäftigen.

Epheser 6,10-17 ist unsere Grundlage:

Schließlich sei stark in dem Herrn und in der Kraft seiner Macht. Zieht die

volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Machenschaften des Teufels standhalten könnt. Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Machthaber, gegen die Mächte, gegen die Weltmächte dieser Finsternis und gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmt den vollen

Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen könnt und, nachdem ihr alles getan habt, fest steht. So steht nun fest, nachdem ihr eure Lenden mit der Wahrheit gekleidet und das Brustschild der Gerechtigkeit angelegt und eure Füße mit der Wahrheit beschuht habt.
VORBEREITUNG DES FRIEDENSGOTTES; dazu nehmt den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle flammenden Geschosse des Bösen auszulöschen vermögt. Und nehmt den HELM DER ERLÖSUNG und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes.

(NAS)

Am Anfang dieses Abschnitts sagt Paulus*: "Darum zieht die volle Waffenrüstung Gottes an."* Hier geht es darum, die volle Waffenrüstung Gottes anzulegen.

Du hast mich vielleicht schon einmal sagen hören, dass du jedes Mal, wenn du ein *"darum"* in der Bibel findest, herausfinden willst, wofür es "da" ist. Das *"darum"* in diesem Vers steht wegen des vorhergehenden Verses, in dem Paulus sagt*: "Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrscher, gegen die Mächte, gegen die Weltmächte dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern."* Weil wir in diesen Kampf auf Leben und Tod mit den bösen geistlichen Mächten des Reiches Satans verwickelt sind, sind wir es uns schuldig (und Gottes Wort verlangt es von uns), die volle Waffenrüstung Gottes anzuziehen. Es ist bezeichnend, dass Paulus in diesem Abschnitt zweimal (V. 11, 13) sagt*: "Zieht die volle Waffenrüstung Gottes an" (*V. 13*)*. Die Heilige Schrift hat uns eindeutig gewarnt, dass wir uns mit der vollen Waffenrüstung Gottes schützen müssen.

In Vers 13 nennt Paulus einen weiteren Grund: *"Damit ihr am bösen Tag widerstehen könnt und nach allem, was ihr getan habt, fest steht."* Beachte die Formulierung *"der böse Tag"*. Ich glaube nicht, dass damit die Große Trübsal oder eine prophetische Katastrophe gemeint ist, die über die Welt kommen wird (obwohl ich glaube, dass es solche Katastrophen geben kann). Ich glaube, dass sich *"der böse Tag"* in diesem Zusammenhang auf etwas bezieht, das jeder Christ durchmachen wird. Es wird eine Zeit sein, in der er sich mit den Mächten des Bösen auseinandersetzen muss, in der sein Glaube herausgefordert wird und in der jede Art von Widerstand und Problem auf ihn losgelassen wird.

Paulus stellt nicht in Frage, dass wir uns dem bösen Tag stellen müssen. Er ist keine Option, sondern eine Gewissheit. Ich denke immer an das Gleichnis von Jesus über die zwei Männer, die Häuser bauten. Der törichte Mann baute auf Sand, der weise Mann baute auf Fels. Das Haus des törichten Mannes stürzte ein, aber das Haus des klugen Mannes stand. Der Unterschied zwischen den beiden Häusern lag nicht in den Prüfungen, denen sie unterzogen wurden, denn jedes Haus wurde der gleichen Prüfung unterzogen: Wind, Regen, Sturm und Flut. Der

Unterschied war das Fundament, auf dem sie gebaut waren.

Nichts in der Heiligen Schrift deutet darauf hin, dass wir als Christen diesen Prüfungen entgehen werden. Wir werden dem bösen Tag nicht entkommen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, ihn durchzustehen. Vor diesem Hintergrund sagt Paulus*: "Zieht die volle Waffenrüstung Gottes an."*

Paulus nimmt sein Bild von einem römischen Legionär seiner Zeit und zählt sechs Ausrüstungsgegenstände auf, die ein Legionär normalerweise trägt. Ich liste sie für dich auf:

1. Der Gürtel der Wahrheit
2. Der Brustpanzer der Rechtschaffenheit
3. Die Schuhe der Vorbereitung des Evangeliums
4. Der Schild des Glaubens
5. Der Helm der Errettung
6. Das Schwert des Geistes

Wenn du darüber nachdenkst, wirst du verstehen, dass du, wenn du all diese sechs Ausrüstungsgegenstände anziehst, vom Scheitel bis zu den Fußsohlen vollständig geschützt bist - mit einer Ausnahme. Es gibt keinen Schutz für den Rücken. Darauf werde ich am Ende dieses Abschnitts eingehen.

KAPITEL SIEBEN

DER GÜRTEL DER WAHRHEIT

Der erste Ausrüstungsgegenstand ist der Gürtel der Wahrheit. Wir müssen verstehen, warum ein römischer Legionär einen Gürtel als Teil seiner Ausrüstung brauchte. Erinnere dich daran, dass die Kleidung der Männer (und auch der Frauen) damals in der Regel ein lockeres Kleidungsstück war, das mindestens bis zu den Knien reichte. Im Fall des römischen Legionärs war es eine Art Tunika. Wenn ein römischer Legionär etwas Aktives tun musste, wie zum Beispiel kämpfen oder seine Waffen benutzen, musste er auf dieses lose Kleidungsstück aufpassen. Andernfalls würden seine Klappen und Falten seine Bewegungen behindern.
und ihn daran hindern, den Rest seiner Ausrüstung effektiv zu nutzen.

Als Erstes musste er seinen Gürtel so fest um seine Taille binden, dass die Tunika nicht mehr frei flatterte und seine weiteren Bewegungen nicht behindern konnte. Das war das A und O und die Grundlage für alles andere. Deshalb erwähnte Paulus den Gürtel der Wahrheit, bevor er über alles andere sprach.

In der Bibel ist oft die Rede davon, dass ein Mann "seine Lenden umgürtet". Das ist mit dieser Formulierung gemeint.

Paulus sagt, der Gürtel für uns ist die Wahrheit. Ich glaube, damit ist nicht die abstrakte, theologische Wahrheit gemeint, sondern die Wahrheit im täglichen Leben. Es bedeutet Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Offenheit und Freimütigkeit.

Als religiöse Menschen sind wir oft mit viel Scheinheiligkeit und Heuchelei belastet. Viele Dinge, die wir sagen und tun, sind nicht wirklich gemeint, sondern wir sagen sie nur, weil sie gut klingen. Wir sind voll von religiösen Klischees und Unaufrichtigkeiten. Es gibt Dinge, die wir nicht tun,

um Gott zu gefallen oder weil wir sie wirklich tun wollen, sondern um anderen Menschen zu gefallen. Fast jede religiöse Gruppe hat ihre eigenen Klischees wie "Jesus wird dir helfen, Bruder".

Manchmal ist das nichts anderes als eine Ausrede, denn nicht Jesus muss deinem Bruder helfen, sondern du musst deinem Bruder helfen.

Religiöses Gerede ist wie ein loses, hängendes Kleidungsstück. Es steht uns im Weg und hindert uns daran, das zu tun, was Gott von uns verlangt. Es hindert uns daran, aktive, tatkräftige und effektive Christen zu sein. Es hindert uns auch daran, die anderen Ausrüstungsgegenstände zu benutzen.

Zuallererst müssen wir den Gürtel der Wahrheit umlegen. Wir müssen Scheinheiligkeit, Heuchelei und religiöse Klischees ablegen und Dinge sagen und tun, die wir nicht so meinen.

Oft ist die Wahrheit ziemlich schmerzhaft. Du musst anfangen, anderen Menschen zu zeigen, was für ein Mensch du wirklich bist. Vielleicht hast du dich die ganze Zeit versteckt oder eine religiöse Fassade aufgesetzt, und jetzt bist du mit dem Bedürfnis nach echter Wahrheit, Offenheit und Ehrlichkeit konfrontiert. Du musst den Gürtel anlegen und ihn umbinden, damit diese religiösen Unaufrichtigkeiten und Täuschungen nicht länger um dich herumhängen und dich bei den Dingen behindern, die Gott von dir verlangt.

ACHTES KAPITEL

DER BRUSTPANZER DER GERECHTIGKEIT

Der Brustpanzer des römischen Legionärs schützt vor allem ein absolut lebenswichtiges Organ des menschlichen Körpers: das Herz. Die Bibel zeigt, dass das Herz in unserem Leben von höchster Bedeutung ist, wie Salomo sagt
in Sprüche 4:23:

> *Hüte dein Herz mit aller Sorgfalt, denn aus ihm fließen die Quellen der Leben.*
>
> (NAS)

Ich war fünf Jahre lang Lehrer in Kenia, Ostafrika. Ich lernte eine Reihe von Stämmen kennen und lernte ein wenig von ihren Sprachen. Eines Tages sah ich an der Wand eines Studentenwohnheims Sprüche 4,23 in der Sprache der Maragoli. Ich übersetzte es für mich wörtlich und habe mir die Übersetzung immer gemerkt: "Hüte dein Herz mit all deiner Kraft, denn alles, was es im Leben gibt, kommt aus ihm heraus."

Was du in deinem Herzen trägst, muss letztendlich den Verlauf deines Lebens bestimmen, zum Guten oder zum Bösen. Es ist wichtig, dass wir unser Herz vor allen Arten des Bösen schützen. Paulus sprach über den Brustpanzer der Gerechtigkeit als Schutz für das Herz.

Wir müssen uns fragen, was in diesem Zusammenhang mit Gerechtigkeit gemeint ist. Glücklicherweise kehrte Paulus in einem anderen Brief zu diesem Thema der Rüstung zurück. In 1. Thessalonicher 5,8 sagt er dies:

> *Da wir aber des Tages sind, lasst uns nüchtern sein und den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe anziehen.*
>
> (NAS)

Hier beschreibt Paulus den Brustpanzer aus einem anderen Blickwinkel. Er nannte ihn *"den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe"*. Füge diese beiden Passagen zusammen: *"Der Brustpanzer der Gerechtigkeit"* (Eph. 6,14) ist ein *"Brustpanzer des Glaubens und der Liebe"*. Das sagt uns, welche Art von Gerechtigkeit Paulus im Sinn hatte. Es ist nicht die Gerechtigkeit der Werke oder des religiösen Gesetzes, sondern die Gerechtigkeit, die nur durch den Glauben kommt.

Paulus spricht in Philipper 3,9 erneut über diese Art von Gerechtigkeit:

> [Damit ich *in ihm* [Christus] *gefunden werde, nicht als eine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz stammt, sondern als eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben an Christus kommt, als eine Gerechtigkeit, die von Gott aufgrund des Glaubens kommt.*
>
> (NAS)

Paulus stellte nun die beiden Arten der Gerechtigkeit nebeneinander. Zunächst sprach er von einer eigenen Gerechtigkeit, die sich aus dem Gesetz ableitet, und sagte, dass diese nicht ausreichend ist. Als Alternative sprach er von der Gerechtigkeit, die von Gott auf der Grundlage des Glaubens kommt. Das ist die Art von Gerechtigkeit, die er im Sinn hatte, als er über den Brustpanzer der Gerechtigkeit sprach, der das Herz schützt. Solange wir einen Brustpanzer tragen, der einfach nur unsere eigene Gerechtigkeit ist, kann Satan viele Schwachstellen in dieser Art von Gerechtigkeit finden und sie oft mit seinen Angriffen durchdringen und unser Herz schädigen. Wir müssen einen Brustpanzer anziehen, der nicht unsere eigene Gerechtigkeit ist, sondern die Gerechtigkeit Christi. In 2. Korinther 5,21 steht Folgendes:

> [Gott *hat den, der keine Sünde kannte* [Jesus]*, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm* [Christus] *die Gerechtigkeit Gottes werden*.]
>
> (NAS)

Wir müssen von der Schrift überzeugt sein und durch den Glauben annehmen, dass wir die Gerechtigkeit Gottes geworden sind. Das ist die einzige Art von Brustpanzer, die unsere Herzen und unser Leben angemessen schützen kann.

Diese Art von Gerechtigkeit, betonte Paulus, kommt nur durch den Glauben. Deshalb ist sie ein Brustpanzer aus Glaube und Liebe. Es gibt keinen anderen Weg, diese Art von Gerechtigkeit zu erlangen.

Mich bewegt immer wieder das Gebet Jesu für Petrus in der Nacht vor seiner Passion, als Jesus Petrus warnte, dass er ihn noch in derselben Nacht verraten würde. Im Zusammenhang mit dieser Warnung sagte Jesus: "Petrus, ich habe für

dich gebetet." Jesus hat nicht dafür gebetet, dass Petrus ihn nicht verrät. Unter diesen Umständen, unter dem Druck, der sich entwickeln würde, und mit den bekannten Schwächen in Petrus' Charakter, war es unvermeidlich, dass Petrus Jesus verraten würde. Aber Jesus betete eine andere Art von Gebet, das einzige Gebet, das Petrus wirklich helfen konnte. Jesus sagte in

Lukas 22:31-32,

> *Simon, Simon, der Satan will dich wie Weizen sieben. Aber ich habe für dich gebetet, Simon, damit dein Glaube nicht versagt.*
>
> (NIV)

Beachte, *"damit dein Glaube nicht versagt"*. Auch wenn er den Herrn verleugnen und sich sehr schwach und feige zeigen würde, könnte er alles wiedererlangen, wenn sein Glaube nicht versagt. Das ist der Brustpanzer des Glaubens und der Liebe. Der Glaube ist das wesentliche Element für diesen Panzer.

Die Art von Glaube, die wir analysieren, funktioniert nur durch Liebe. In Galater 5:6 steht Folgendes:

> *Denn in Christus Jesus bedeutet weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.*
>
> (NAS)

So wie ich es verstehe, wollte Paulus eigentlich sagen: "Keine äußerliche Zeremonie oder kein Ritual ist an sich ausreichend. Das Wesentliche, ohne das wir im christlichen Leben nicht erfolgreich sein können, ist der Glaube, ein Glaube, der durch Liebe wirkt. Es ist kein passiver oder theoretischer Glaube. Es ist ein aktiver Glaube, der nur durch die Liebe wirkt."

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr bin ich von der unwiderstehlichen Kraft der Liebe beeindruckt. Ich liebe die Stelle aus dem Hohelied Salomos 8,6-7:

> *Lege mich wie ein Siegel über dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm; denn die Liebe ist so stark wie der Tod. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen, Flüsse können sie nicht wegspülen.*
>
> (NIV)

Denke an die Aussage *"Liebe ist so stark wie der Tod"*. Der Tod ist das einzige Unwiderstehliche, dem wir alle begegnen müssen. Keiner von uns kann ihm widerstehen. Es gibt keine Möglichkeit, ihn zu vermeiden. Die Schrift sagt, dass *"die Liebe so stark ist wie der Tod"*.

Denk mal drüber nach. Die Liebe ist unwiderstehlich. Sie siegt immer. Sie kann auf keinen Fall besiegt werden. Die Liebe schützt uns vor allen negativen Kräften wie Groll, Unversöhnlichkeit, Bitterkeit, Entmutigung und Verzweiflung, die unser Herz verderben und unser Leben verderben können. Denke daran, dass alles, was es im Leben gibt, aus dem Herzen kommt.

Paulus beschreibt diese Art der Liebe in 1. Korinther 13,4-8:

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie ist nicht neidisch, sie prahlt nicht, sie ist nicht stolz. Sie ist nicht unhöflich, sie ist nicht selbstsüchtig, sie ist nicht leicht zu verärgern, sie merkt sich kein Unrecht. Die Liebe erfreut sich nicht am Bösen, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie

immer beschützt, immer vertraut, immer hofft, immer ausharrt. Die Liebe versagt nie.

(NIV)

Das ist der Brustpanzer, den wir brauchen - einer, der niemals versagt. Ein Brustpanzer, in dem es keine Schwachstellen gibt, die Satan durchdringen kann. Was Paulus dort sagt, passt so gut zu dem Bild des Brustpanzers. Die Liebe schützt immer, vertraut immer, hofft immer, hält immer durch. Wenn du den Brustpanzer des Glaubens trägst, der durch die Liebe wirkt, wird er dich immer schützen. Er wird dein Herz vor jedem Angriff und jedem Versuch Satans bewahren, in diesen wichtigen Bereich deines Lebens einzudringen.

NEUNTES KAPITEL

DIE SCHUHE DER VORBEREITUNG DER GOSPEL

Die Schuhe, die römische Legionäre normalerweise trugen, waren starke, schwere Sandalen mit Riemen, die sie an ihrem Platz hielten. Sie wurden in der Regel mindestens bis zur Hälfte der Wade mit Lederbändern geschnürt. Sie waren ein sehr wichtiger Teil der Legionärsausrüstung, weil sie es ihm ermöglichte, lange Strecken mit hoher Geschwindigkeit zu marschieren. Das gab ihm Mobilität. Sie machten ihn für seinen Befehlshaber zu der Zeit und an dem Ort verfügbar, an dem er in der Schlacht gebraucht wurde. Stell dir vor, dass Schuhe deinem Befehlshaber, dem Herrn Jesus Christus, Mobilität und Verfügbarkeit bieten. Das wurde mir in meiner eigenen Erfahrung sehr klar.

Während des Zweiten Weltkriegs diente ich zwei Jahre lang in einer Krankenhauseinheit der britischen Armee in den Wüsten Nordafrikas. Es gab Zeiten, in denen wir mit einer Panzerdivision sehr nah an den feindlichen Linien waren, manchmal auch nachts. In der Wüste ist es nicht einfach, genau zu wissen, wo die feindlichen Linien sind, weil der ganze Krieg sehr mobil ist. In solchen Situationen gab unser befehlshabender Offizier immer den Befehl, dass wir unsere Stiefel nachts nicht ausziehen durften. Wir sollten mit unseren Stiefeln schlafen. Der Grund dafür ist natürlich offensichtlich. Wenn du aus dem Tiefschlaf erwachst, bist du normalerweise nicht in Bestform. Wenn du deine Stiefel nicht anhast und um dich herum ein Durcheinander herrscht, kannst du einige wertvolle Minuten damit verbringen, im Dunkeln nach deinen Stiefeln zu tasten und sie dann anzuziehen und zu schnüren. Wenn du aber deine Stiefel anhast, bist du sofort einsatzbereit. Der Schlüssel ist Verfügbarkeit oder Mobilität.

Das gilt auch für das geistliche Gegenstück zu unserer Ausrüstung, über die Paulus sprach. Die Schuhe, oder die Sandalen, werden als *"DIE VORBEREITUNG DES*

GOSPEL" (Eph. 6:15 NAS). Mit anderen Worten, es bedeutet, mit etwas bereit zu sein. Als Christinnen und Christen sind wir verpflichtet, ein intelligentes Verständnis des Evangeliums zu haben. Viele Christen behaupten, dass sie gerettet und wiedergeboren sind, aber sie können nicht erklären, wie sie gerettet wurden oder wie jemand anderes gerettet werden kann.

Ich glaube, dass *"VORBEREITUNG"* das Studium der Heiligen Schrift, das Auswendiglernen der Schrift und die Fähigkeit, die Botschaft des Evangeliums verständlich zu vermitteln, beinhaltet. Beachte auch, dass Paulus es *"DAS FRIEDENSEvangelium"* nennt (V. 15 NAS). Es ist ein Evangelium, das bei denen, die ihm glauben und gehorchen, Frieden im Herzen und im Geist schafft.

Es gibt eine Sache, die sehr sicher ist, wenn es um Frieden geht. Wir können nur dann Frieden an andere weitergeben, wenn wir selbst Frieden haben. Wir können nichts weitergeben, was wir nicht selbst erfahren haben. Wir können darüber reden, wir können Theorien aufstellen, aber wir können ihn nicht weitergeben.

In Matthäus 10,12-13 gibt es eine sehr wichtige Stelle, in der Jesus den ersten Jüngern Anweisungen gab, als er sie zum ersten Mal aussandte, um das Evangelium zu verkünden. Dies ist ein Teil seiner Anweisungen:

> *Wenn du das Haus betrittst, grüße es. Wenn das Haus es verdient hat, lass deinen Frieden auf ihm ruhen; wenn nicht, lass deinen Frieden zu dir zurückkehren.*
>
> (NIV)

Beachte diesen wichtigen Satz: Wenn ein Haus es verdient, *"lass deinen Frieden auf ihm ruhen"*. Du sollst ihm deinen Frieden schenken. Wenn du ein Haus betrittst, hast du dann Frieden zu vermitteln? Du kannst nichts weitergeben, was du nicht selbst genießt.

Lass mich dir ein kleines Beispiel geben, wie das funktionieren könnte. Stell dir vor, du bist eine Frau, die in einem Supermarkt einkauft. Während du in der Kassenschlange wartest, steht da eine Frau, die offensichtlich kurz vor einem Nervenzusammenbruch steht. Sie ist nervös und hibbelig, und Gott weist dich an, ihr zu helfen. Was sollst du tun? Wirst du ihr sagen: "Komm am Sonntagmorgen in die Kirche"? Das wird ihr Bedürfnis nicht stillen. Wenn das alles wäre, was du sagen könntest, hättest du deine Schuhe nicht an.

Wenn du deine Schuhe anhast, bist du bereit, in diesem Moment etwas zu tun, wenn Gott dich dazu auffordert. Zuallererst musst du Frieden haben. Du musst sie spüren lassen, dass du etwas hast, was sie nicht hat und dringend braucht. Menschen können den Frieden in anderen Menschen spüren.

Wenn sie nach diesem Frieden sucht, musst du in der Lage sein, ihr in einfacher, nicht-religiöser Sprache zu sagen, wie sie Frieden finden kann. Du musst in der Lage sein, ihr das Evangelium zu vermitteln. Das sind die Schuhe von *"THE PREPARATION OF*

DAS FRIEDENSPROGRAMM" (Eph. 6,15 NAS).

ZEHNTES KAPITEL

DER SCHUTZSCHILD DES GLAUBENS

Im Griechischen des Neuen Testaments gibt es zwei verschiedene Wörter für *Schild*. Das eine ist ein kleiner, runder Schild, der mehr oder weniger wie ein großer, runder, flacher Weidenkorb geformt ist. Das andere ist ein langer, rechteckiger Schild und kommt aus dem
das Wort für eine Tür, weil es ähnlich wie eine Tür geformt ist. Das ist die Art von Schild, von der Paulus sprach, als er vom *"Schild des Glaubens"* sprach (Eph. 6:16).

Ein gut ausgebildeter römischer Legionär konnte diesen Schild so einsetzen, dass kein Teil seines Körpers von den Raketen des Feindes erreicht werden konnte. Er schützte ihn vollständig. Das ist die Art von Glaube, von der Paulus sprach, als er ihn als Schild bezeichnete.

Wenn wir gegen Satan vorgehen und ihm Schwierigkeiten bereiten, kannst du sicher sein, dass er einen Gegenangriff starten wird. Zuerst kann er unseren Verstand, unser Herz, unseren Körper oder unsere Finanzen angreifen, deshalb brauchen wir einen Schutzschild, der uns schützt. Er wird jeden Bereich angreifen, den er erreichen kann. Wenn er uns nicht angreifen kann, wird er diejenigen angreifen, die uns am nächsten stehen. Wenn du ein verheirateter Mann bist, wird Satan als erstes deine Frau angreifen. Das ist fast schon garantiert. Das ist eine der Möglichkeiten, wie er sich an dir rächen kann. Du musst einen Schutzschild haben, der groß genug ist, um alles zu schützen, wofür Gott dich verantwortlich gemacht hat, einschließlich dich selbst, deine Familie und alles, was Gott dir anvertraut hat. Ich habe diese Lektion einmal auf sehr anschauliche Weise gelernt.

Ich diente einmal einer Frau, die von einem Selbstmorddämon besessen war. An einem bestimmten Punkt erlebte sie eine sehr eindeutige,

dramatische Befreiung und wusste, dass sie frei war. Am nächsten Tag kam sie wieder zu mir und erzählte mir von dieser bemerkenswerten Begebenheit. Sie erzählte, dass ihr Mann gerade zu dem Zeitpunkt, als sie befreit wurde, mit seinem offenen P i c k - u p auf der Autobahn fuhr und ihr Schäferhund

Er stand (wie der Hund es immer gerne tat) hinten im Lkw. Während der Lkw mit hoher Geschwindigkeit fuhr, sprang der Schäferhund ohne Grund plötzlich heraus und war sofort tot.

In dem Moment, als sie mir das sagte, verstand ich, dass der Dämon des Selbstmordes, der die Frau verlassen hatte, in den Hund gefahren war. Satan griff das an, was ihm am nächsten war. Ich habe eine Lektion gelernt, die ich hoffentlich nie wieder lernen muss. Wann immer ich Menschen befreie, fordere ich immer den Schutz des Glaubens an das Blut Jesu über allem, was mit ihnen zu tun hat. So etwas ist mir nie wieder passiert. Das hat mich gelehrt, wie wichtig der Schild des Glaubens als großer, türförmiger Schild ist, der alles schützt, was Gott uns anvertraut hat.

Der Glaube wird in dieser Aufzählung der Rüstung zweimal erwähnt (V. 14, 16). Der Brustpanzer (V. 14) ist *"Glaube und Liebe"* (1 Thess. 5:8 NAS) und der Schild ist der *"Schild des Glaubens"* (Eph. 6:16). Jede Verwendung von *"Glaube"* muss etwas anders verstanden werden. Der Brustpanzer ist der Glaube für unsere eigene persönliche Gerechtigkeit, aber der Schild ist der Glaube für den Schutz und die Versorgung für uns und alle, die Gott uns anvertraut hat. Er ist das, was alles bedeckt.

Das habe ich zu Beginn meines Radiodienstes auf anschauliche Weise gelernt. Als ich diesen Dienst antrat, war es bemerkenswert, wie viele Dinge gleichzeitig im Büro und in der Produktion schief gingen. Geräte, die eigentlich perfekt funktionieren sollten, funktionierten plötzlich nicht mehr. Mitarbeiter wurden krank; Nachrichten gingen verloren. In unserer sonst so gut organisierten Organisation herrschte Verwirrung. Dann wurde mir klar, dass ich den Schild des Glaubens ausstrecken musste. Satan griff zum Gegenangriff und da er mich persönlich nicht erreichen konnte, griff er etwas an, auf das ich mich verließ - die Menschen, die meinen Dienst unterstützten. Aber ich hielt den Schild des Glaubens hoch, wies die Macht der Verwirrung zurück, und Frieden und Ordnung wurden wiederhergestellt. Wieder einmal habe ich eine Lektion gelernt. Wir müssen den Schild des Glaubens hochhalten, um vollen Schutz und Versorgung zu erhalten.

ELFTES KAPITEL

DER HELM DER ERLÖSUNG

Der fünfte Ausrüstungsgegenstand ist der Helm des Heils. Ich werde einige wertvolle Wahrheiten darüber mit dir teilen, die ich aus meinen eigenen Konflikten gelernt habe.

Wenn ich auf diese Konflikte zurückblicke, erinnere ich mich an die Worte von Paulus in Römer 8,37:

> *Nein, in all diesen Dingen sind wir mehr als Überwinder durch ihn, der geliebt hat uns.*
>
> (NIV)

Was bedeutet es, *"mehr als Überwinder"* zu sein? Es bedeutet, dass wir die Schlacht nicht nur gewinnen, sondern sogar mit mehr herauskommen, als wir hatten, als wir sie begonnen haben. Ich habe das in meiner eigenen Erfahrung schon oft bewiesen.

Bei der Behandlung des Brustpanzers haben wir gesehen, dass der Brustpanzer das Herz schützt. Wenn wir uns jetzt den Helm ansehen, sehen wir, dass er den Kopf schützt und dass der Kopf den Verstand repräsentiert. Wir sprechen also von einem Helm, der unseren Verstand schützt.

Wir haben bereits gesehen, dass das Schlachtfeld, auf dem dieser gesamte spirituelle Krieg ausgetragen wird, der Verstand der Menschheit ist. Weil der Verstand das Schlachtfeld ist, ist es offensichtlich, dass wir besonders darauf achten müssen, unseren eigenen Verstand zu schützen.

Als Lazarettpfleger im Zweiten Weltkrieg habe ich das aus eigener Erfahrung erfahren. Eine Person, die am Kopf verwundet wird, kann den Rest ihrer Ausrüstung nicht mehr effektiv nutzen. Er mag ein sehr tapferer

und effizienter Soldat sein und über eine hervorragende Ausrüstung verfügen, aber wenn er am Kopf verwundet wird, wird es für ihn sehr schwierig, seine Fähigkeiten und seine Ausrüstung effektiv zu nutzen.

Im geistlichen Bereich trifft das auf viele christliche Mitarbeiter/innen zu. Ich hatte das Privileg, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten mit vielen wunderbaren Dienern Gottes zusammenzuarbeiten, sowohl mit Männern als auch mit Frauen. Ich denke dabei vor allem an Missionare, die meist unter extremem geistlichen Druck stehen. Einige Missionare, mit denen ich zusammengearbeitet habe, waren engagierte, qualifizierte Männer und Frauen Gottes, mit großen Fähigkeiten und einer echten Berufung. Oftmals ließen sie sich jedoch am Kopf verletzen. Damit meine ich, dass sie es zuließen, in Depressionen zu verfallen oder anderen christlichen Mitarbeitern zu misstrauen. Dieses Problem in ihren Köpfen hinderte sie daran, die Art von effektiven Missionaren und Dienern Gottes zu sein, die sie hätten sein können. Weil sie im Kopf verwundet waren, konnten sie den Rest ihrer Ausrüstung nicht benutzen.

In meiner eigenen Erfahrung hatte ich viele Jahre lang mit Depressionen zu kämpfen. Sie war wie eine dunkle, graue Wolke oder ein Nebel, der sich über mir niederließ, mich einschloss, abschottete und es mir schwer machte, mit anderen zu kommunizieren. Es gab mir ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit und obwohl ich in vielerlei Hinsicht ein begabter und qualifizierter Diener des Herrn bin, hatte ich den Eindruck: "Andere können es, aber du kannst es nicht. Du wirst es nie schaffen. Du wirst aufgeben müssen."

Ich habe viele Jahre lang mit dieser Depression gekämpft. Ich habe alles getan, was ich konnte. Ich betete, ich fastete, ich suchte Gott, ich las die Bibel. Dann gab mir Gott eines Tages eine Offenbarung, die mein Problem löste. Ich las die folgenden Worte aus Jesaja 61,3:

> *denen, die in Zion trauern, Schönheit zu geben für die Asche, Freudenöl für die Trauer, ein Gewand des Lobes für den Geist der Traurigkeit.*
>
> (KJV)

Als ich diesen Satz las, *"der Geist der Schwere",* ging etwas in mir auf. Ich sagte: "Das ist mein Problem! Das ist es, wovon ich befreit werden muss. Ich las weitere Bibelstellen über Befreiung, betete ein einfaches Glaubensgebet und Gott befreite mich auf übernatürliche Weise von diesem Geist der Schwere.

Da wurde mir klar, dass ich einen besonderen Schutz für meinen Geist brauchte. Ich kannte die Stelle in Epheser 6. Ich sagte zu mir: "Das muss der Helm des Heils sein."

Dann sagte ich: "Heißt das, ich habe den Helm, weil ich gerettet bin? Ist das automatisch so?" Ich sah, dass das nicht so sein konnte, denn Paulus schrieb an Menschen, die Christen waren, als er sagte: "Zieht den Helm des Heils an." Ich wurde auf eine Parallelstelle in 1. Thessalonicher 5,8 verwiesen:

Wir aber, die wir am Tag sind, sollen nüchtern sein und den Brustpanzer des Glaubens und der Liebe anziehen, und als Helm die Hoffnung auf Erlösung.
(KJV)

Und als ich diesen Satz las, *"die Hoffnung auf Erlösung",* hatte ich eine augenblickliche Offenbarung des Heiligen Geistes. Ich sah, dass der Schutz für den Verstand die Hoffnung ist, aber der Schutz für das Herz der Glaube. Wir verwechseln das oft. Der biblische Glaube kommt aus dem Herzen: *"Mit dem Herzen glaubt der Mensch an die Gerechtigkeit"* (Röm. 10:10 KJV). Der biblische Glaube ist der Brustpanzer, der das Herz schützt. Aber der Schutz des Geistes ist die Hoffnung.

Wir müssen den Zusammenhang zwischen Glaube und Hoffnung erkennen. Das wird im Hebräerbrief klar gesagt:

Der Glaube ist die Substanz dessen, was man erhofft.
(Hebräer 11:1 KJV)

Der Glaube ist die grundlegende Realität, auf der die Hoffnung aufbaut. Wenn wir einen gültigen Glauben haben, haben wir auch eine gültige Hoffnung. Wenn wir keinen gültigen Glauben haben, können wir auch keine gültige Hoffnung haben. Die Hoffnung kann bloßes Wunschdenken sein. Aber wenn wir ein echtes Glaubensfundament haben, können wir eine gültige Hoffnung aufbauen, die unseren Verstand schützt.

Ich möchte die Hoffnung ganz einfach anhand der Heiligen Schrift definieren. Hoffnung ist eine ruhige, beständige Erwartung des Guten, die auf den Verheißungen von Gottes Wort beruht. In gewissem Sinne ist sie ein beständiger Optimismus. Das ist der Schutz des Geistes. Hoffnung ist eine optimistische Haltung, die immer das Beste sehen will und nicht in Depressionen, Zweifel und Selbstmitleid verfällt.

Es gibt eine ausreichende Grundlage für die Hoffnung im Wort Gottes in Römer 8,28:

Und wir wissen, dass Gott denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Guten dienen lässt, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.
(NAS)

Wenn wir wirklich wissen, dass alles, was in unserem Leben geschieht, von Gott zu unserem Besten gewirkt wird, dann gibt es nie einen Grund für Pessimismus. Jede Situation ist immer ein Grund für Optimismus. Optimismus ist der Helm. Solange wir ihn aufhaben, ist unser Geist gegen alle subtilen Angriffe Satans wie Zweifel, Entmutigung, Selbstmitleid, Misstrauen usw.

geschützt.

Als der Heilige Geist mir zeigte, dass der Helm, der unseren Verstand schützt, die Hoffnung ist, hielt er mir eine Art Predigt. Ich brachte plötzlich eine Reihe von Stellen im Neuen Testament zusammen, die alle von Hoffnung handeln. Ich möchte nur ein paar davon nennen

von ihnen. Die erste, die ich teilen möchte, ist diese:

> *Denn wir werden durch die Hoffnung gerettet.*
>
> (Römer 8:24 KJV)

Was bedeutet das? Keine Hoffnung, keine Rettung. Die Hoffnung ist ein wesentlicher Teil unserer Erlösungserfahrung. Vergleiche dazu den Zustand der Unerlösten in Epheser 2:12:

> [Bevor ihr Christus kanntet, *wart ihr ohne Christus, fremd in der Gemeinschaft Israels und fremd in den Bündnissen der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt.*
>
> (KJV)

Ohne Christus, ohne Hoffnung und ohne Gott zu sein, ist der Zustand der Verlorenen. Das sollte niemals der Zustand eines Christen sein. Wenn wir Christus haben, dann haben wir Hoffnung und wir haben Gott. In Kolosser 1:27 steht Folgendes:

> *Dem Gott kundtun wollte, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.*
>
> (NAS)

Das wahre Geheimnis, das Geheimnis des Evangeliums, ist *"Christus in dir"*. Wenn Christus in dir ist, hast du Hoffnung. Wenn du keine Hoffnung hast, ist es genauso, als ob Christus nicht in dir wäre. Du bist keine verlorene Seele, aber ich meine, dass du nicht in der Erfahrung der Erlösung lebst. Die Hoffnung in deinem Geist ist ein wesentlicher Teil deiner Erlösungserfahrung. In Hebräer 6,17-20 gibt es zwei schöne Bilder der Hoffnung:

> *Weil Gott den Erben der Verheißung die Unveränderlichkeit seiner Absicht deutlich machen wollte, hat er sie mit einem Eid bestätigt. Gott tat dies, damit wir, die wir uns an die Hoffnung klammern, die uns angeboten wurde, durch zwei unveränderliche Dinge, bei denen Gott unmöglich lügen kann, sehr ermutigt werden. Diese Hoffnung ist ein Anker für unsere Seele, fest und sicher. Sie führt in das innere Heiligtum hinter dem Vorhang, in das Jesus, der uns vorausgegangen ist, für uns eingetreten ist.*
>
> (NIV)

Das erste Bild der Hoffnung ist ein Altar. Unter dem alten Bund war der Altar ein Ort des Schutzes vor den Bluträchtern. Wenn du dich zum Altar flüchtest, bist du in Sicherheit. Der Schreiber des Hebräerbriefs sagt, dass wir, wenn wir unter Druck geraten, zum Altar fliehen, uns an den Hörnern des Altars festhalten und uns von nichts wegziehen lassen sollen. Der Altar ist die

Hoffnung.

Zweitens ist die Hoffnung wie ein Anker, der aus der Zeit heraus in die Ewigkeit reicht, in die Gegenwart Gottes selbst. In dieser Welt sind wir wie ein kleines Schiff auf dem Meer;

alles um uns herum ist vorübergehend, unbeständig, unzuverlässig, veränderlich. Es gibt nichts, was uns Sicherheit und Stabilität gibt. Wenn wir Sicherheit und Stabilität haben wollen, brauchen wir einen Anker, der aus der Zeit in die Ewigkeit reicht und im Fels der Zeitalter verankert ist. Wenn wir Hoffnung haben, sind wir verankert.

Schließlich lesen wir im Hebräerbrief folgendes:

> *Lasst uns unbeirrt an der Hoffnung festhalten, die wir bekennen.*
> (Hebräer 10:23 NIV)

Halte die Hoffnung aufrecht. Gib die Hoffnung nicht auf; sei ein Optimist. Das ist der Schutz deines Geistes.

ZWÖLFTES KAPITEL

DAS SCHWERT DES GEISTES

Es gibt eine Sache, die das Schwert von den anderen fünf Gegenständen, die wir untersucht haben, unterscheidet. Das Schwert ist der erste Gegenstand, der nicht rein defensiv ist. Ohne es haben wir keine Möglichkeit, den Teufel zu vertreiben. Wenn wir das Schwert anziehen Mit all den anderen Ausrüstungsgegenständen können wir vielleicht verhindern, dass der Teufel uns tatsächlich verwundet, aber wir können ihn nicht aus unserer Gegenwart vertreiben. Das Einzige in dieser Liste, das das kann, ist das Schwert, das "das Wort Gottes" genannt wird (Eph. 6,17).

Die Bibel vergleicht Gottes Wort mit einem Schwert, weil Gottes Wort durchdringt und durchdringend ist. In Hebräer 4:12 steht Folgendes:

> *Das Wort Gottes ist lebendig und aktiv. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringt Seele und Geist, Mark und Bein; es richtet die Gedanken und die Gesinnung des Herzens.*
>
> (NIV)

Gottes Wort dringt in jeden Bereich der menschlichen Persönlichkeit ein. Es dringt bis zum Mark, dem innersten Teil des Körpers, vor. Es durchdringt auch Seele und Geist, den innersten Bereich der menschlichen Persönlichkeit, und trennt sie. Sie ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert.

In Offenbarung 1,16, wo Johannes eine Vision von Jesus in seiner Herrlichkeit als dem Herrn der Gemeinde hatte, war eines der Dinge, die er sah, ein Schwert, das aus dem Mund von Jesus kam.

> *In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, und aus seinem Mund kam ein scharfes, zweischneidiges Schwert.*
>
> (NIV)

Dieses scharfe, zweischneidige Schwert ist das Wort Gottes, das aus dem Mund Jesu kommt. Da die Heilige Schrift darauf hinweist, dass Jesus selbst das Schwert des Wortes Gottes benutzt, tun wir gut daran, zu untersuchen, wie Jesus es in seinem irdischen Leben eingesetzt hat. Das deutlichste Bild davon findet sich in Matthäus 4,1-11, wo die Versuchung Jesu durch Satan in der Wüste beschrieben wird. Ich möchte darauf hinweisen, dass jedes Mal, wenn Jesus dem Satan persönlich begegnete, die einzige Waffe, die er gegen ihn einsetzte, das Schwert des Geistes, also das Wort Gottes, war.

> *Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, war er hungrig. Der Versucher kam zu ihm und sagte: "Wenn du der Sohn Gottes bist, dann sag, dass diese Steine zu Brot werden sollen." Jesus antwortete: "Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt." Da führte ihn der Teufel in die heilige Stadt und ließ ihn auf dem höchsten Punkt des Tempels stehen. "Wenn du der Sohn Gottes bist", sagte er, "dann wirf dich hinunter. Denn es steht geschrieben: "Er wird seinen Engeln über dich gebieten, und sie werden dich auf ihren Händen hochheben, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt." Jesus antwortete ihm: "Es steht auch geschrieben: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.'" Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Pracht. "All das will ich dir geben", sagte er, "wenn du dich niederwirfst und mich anbetest." Jesus sagte zu ihm: "Geh weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.'" Da verließ ihn der Teufel, und Engel kamen und bedienten ihn.*
>
> (NIV)

Ich möchte auf einige interessante Dinge in dieser Passage hinweisen. Erstens: Weder Jesus noch Satan haben die Autorität der Schrift in Frage gestellt. Ist das nicht bemerkenswert? Vor allem zitierte Jesus jedes Mal aus dem Buch Deuteronomium, dem Buch, das von modernen Theologen und Kritikern besonders angegriffen wird. Ich persönlich glaube, dass Jesus und Satan weiser waren als die modernen Theologen. Sie kannten beide die Autorität dieser Worte.

Zweitens: Die Grundlage jeder Versuchung gegen Jesus war eine Versuchung zum Zweifel. Jedes Mal, wenn Satan mit dem Wort *"wenn"* begann, zog er etwas in Zweifel.

Drittens hat Jesus, wie ich bereits angedeutet habe, seine Methoden im Umgang mit Satan nicht verändert, sondern immer dieselbe Waffe des Wortes Gottes gegen ihn eingesetzt. *"Es steht geschrieben....Es steht geschrieben.... Es steht auch geschrieben. "*

Es ist bezeichnend, dass der Teufel die Heilige Schrift zitieren kann, aber er wendet sie falsch an. Er zitierte aus Psalm 91, aber Jesus zitierte wiederum aus dem Deuteronomium Der Teufel versuchte, die Heilige Schrift gegen den Sohn Gottes zu verwenden. Wenn er es gegen Jesus getan hat, könnte er es auch gegen

gegen dich oder mich. Wir müssen die Heilige Schrift gründlich kennen und wissen, wie wir sie anwenden müssen, wenn wir mit dem Teufel fertig werden wollen. Wir müssen uns vor Menschen in Acht nehmen, die die Heilige Schrift falsch anwenden und versuchen, uns zu falschen Taten zu verleiten.

Jesus hat dem Teufel nicht mit Theologie oder Religionszugehörigkeit geantwortet. Er sagte nicht, welche Synagoge er besuchte oder welcher Rabbi ihn gelehrt hatte. Er ging immer direkt auf die Schrift ein. *"Es steht geschrieben....Es steht geschrieben....Es steht auch geschrieben. "*
Nach dem dritten Stich dieses scharfen, zweischneidigen Schwertes zog sich Satan zurück; er hatte genug. Du und ich haben das Privileg, dieselbe Waffe zu benutzen.

In Epheser 6,17, wo Paulus über das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, spricht, ist das griechische Wort, das er für *"Wort"* verwendet, *rhema,* was immer in erster Linie ein gesprochenes Wort bedeutet. Es ist bezeichnend, dass das Schwert des Geistes nicht die Bibel im Bücherregal oder auf dem Nachttisch ist. Das schreckt den Teufel nicht ab. Aber wenn du die Heilige Schrift in den Mund nimmst und sie direkt zitierst, dann wird sie zum Schwert des Geistes.

Beachte auch die Bedeutung der Formulierung *"das Schwert des Geistes"* (Eph. 6,17). Dies weist auf die Zusammenarbeit zwischen dem Gläubigen und dem Heiligen Geist hin. Wir müssen das Schwert nehmen. Der Heilige Geist wird das nicht für uns tun. Aber wenn wir das Schwert im Glauben nehmen, dann gibt uns der Heilige Geist die Kraft und die Weisheit, es zu gebrauchen.

DREIZEHNTES KAPITEL

DER UNGESCHÜTZTE BEREICH

Wir haben jetzt alle sechs Teile der Schutzrüstung behandelt. Sie sind der Gürtel der Wahrheit, der Brustpanzer des Heils, die Schuhe der Vorbereitung des Evangeliums, der Schild des Glaubens und der Helm des Heils,

und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist. Wenn wir diese gesamte Schutzausrüstung, die Gott uns zur Verfügung gestellt hat, anziehen und benutzen, sind wir vom Scheitel bis zu den Fußsohlen vollkommen geschützt, bis auf einen Bereich.

Der einzige Bereich, für den es keinen Schutz gibt, ist unser Rücken. Ich glaube, das ist sehr wichtig und hat eine doppelte Bedeutung. Erstens: Wende dem Teufel niemals den Rücken zu, denn wenn du das tust, gibst du ihm die Möglichkeit, dich an einer ungeschützten Stelle zu verletzen. Mit anderen Worten: Gib niemals auf. Drehe dich nie um und sage: "Ich habe genug. Ich halte das nicht aus. Ich kann nicht mehr." Damit kehrst du dem Teufel ungeschützt den Rücken zu und du kannst sicher sein, dass er die Gelegenheit nutzen wird, dich zu verletzen.

Zweitens sind wir nicht immer in der Lage, unseren eigenen Rücken zu schützen. In den römischen Legionen kämpften die Fußsoldaten in engen Reihen. Das griechische Wort für eine solche enge Reihe war *Phalanx*. Sie waren darauf trainiert, auf diese Weise zu kämpfen und niemals aus der Reihe zu tanzen. Jeder Soldat kannte den Soldaten zu seiner Rechten und zu seiner Linken, so dass, wenn er unter Druck geriet und seinen Rücken nicht schützen konnte, ein anderer Soldat für ihn einsprang.

Ich glaube, das gilt auch für uns als Christen. Wir können nicht als isolierte Einzelpersonen losziehen und es mit dem Reich des Teufels

aufnehmen. Wir müssen uns disziplinieren, unseren Platz im Körper (der Armee Christi) finden und wissen, wer zu unserer Rechten und wer zu unserer Linken steht. Wir müssen in der Lage sein, unseren Mitstreitern zu vertrauen. Wenn wir dann unter Druck stehen, sollten wir wissen, wer uns den Rücken freihält, wenn wir ihn nicht schützen können.

Ich bin seit fast vierzig Jahren im Dienst und habe eine Menge gesehen. Die wahre Tragödie unserer christlichen Erfahrung ist, dass genau die Person, die dir den Rücken freihält, dich manchmal verletzt. Wie oft werden wir als Christen von unseren Mitchristen im Rücken verwundet. Das ist etwas, das niemals passieren sollte. Lasst uns beschließen, zusammenzustehen, einander den Rücken zu stärken und uns nicht gegenseitig zu verletzen.

Teil 3:

ANGRIFFSWAFFEN

VIERZEHNTES KAPITEL

IN DIE OFFENSIVE GEHEN

Wir haben uns mit den sechs Rüstungsteilen befasst, die Paulus in Epheser 6,14-17 aufzählt: der Gürtel der Wahrheit, der Brustpanzer der Gerechtigkeit, die Schuhe der Vorbereitung auf das Evangelium, der Schild der

den Glauben, den Helm des Heils und das Schwert des Geistes. Ich habe darauf hingewiesen, dass mit Ausnahme des Schwertes alle diese Gegenstände im Wesentlichen dem Schutz oder der Selbstverteidigung dienen. Selbst das Schwert kann nicht weiter reichen als der Arm der Person, die es führt. Mit anderen Worten: Diese Liste der Verteidigungsausrüstung enthält nichts, was uns in die Lage versetzen würde, mit Satans Festungen fertig zu werden, wie Paulus sie in 2. Korinther 10,4-5 beschrieben hat, wo er von unserer Pflicht sprach, Satans Festungen niederzureißen.

Jetzt wollen wir von der Defensive zur Offensive übergehen. Wir wollen uns mit Angriffswaffen beschäftigen, die es uns ermöglichen, Satans Festungen anzugreifen und zu zerstören. Es ist wichtig, dass wir unsere Verpflichtung erkennen, in die Offensive zu gehen, auszuziehen und Satans Reich aktiv anzugreifen. Es ist eine Tatsache der Geschichte und Erfahrung, dass keine Armee jemals einen Krieg in der Defensive gewonnen hat.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts fragte jemand einen bekannten französischen General: "Welche Armee gewinnt in einem Krieg?" Der General antwortete: "Diejenige, die vorrückt."

Das ist wahrscheinlich eine zu starke Vereinfachung, aber zumindest ist es wahr, dass wir einen Krieg nie gewinnen werden, wenn wir uns zurückziehen oder auch nur die Stellung halten. Solange Satan die Kirche in der Defensive hält, wird sein Reich niemals gestürzt werden. Deshalb

haben wir die absolute Pflicht, aus der Defensive und aus der reinen Selbstverteidigung in eine Angriffsposition zu gehen.

Als Jesus zum ersten Mal seinen Plan für die Kirche vorstellte, wollte er, dass sie in die Offensive geht und die Festungen Satans angreift. Das erste Mal wird das Wort *Kirche* im Neuen Testament in Matthäus 16,18 verwendet. Jesus sprach hier zu Petrus und sagte*: "Du bist Petrus, ein Stein, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und alle Mächte der Hölle sollen sie nicht überwältigen"* (TLB). Eine andere Lesart lautet: "Alle Mächte der Hölle werden sie nicht überwältigen können". Das Wort für Hölle ist im Griechischen das Wort *Hades.* Die Grundbedeutung des Wortes *hades* ist "unsichtbar, unsichtbar". *Hades* oder die Hölle ist also die unsichtbare Welt des Reiches Satans.

Jesus stellte seine Kirche im Licht von zwei Hauptaktivitäten dar: Bauen und Kämpfen. Diese müssen immer zusammengehören. Es nützt nichts, zu kämpfen, wenn wir nicht bauen. Auf der anderen Seite können wir nicht bauen, wenn wir nicht kämpfen. Wir müssen also immer an den Aufbau der Kirche und den Kampf gegen die Mächte des Satans denken.

Viele Menschen haben diese Worte Jesu falsch interpretiert. Sie sind davon ausgegangen, dass Jesus die Kirche in der Defensive sieht, in einer Stadt, die von Satans Truppen belagert wird. Sie haben seine Verheißung so verstanden, dass Satan nicht in der Lage sein würde, das Stadttor einzureißen, bevor Jesus kommt und die Gemeinde mitnimmt. Das ist wirklich eine völlig defensive Vorstellung von der Kirche in der Welt, aber sie ist völlig falsch.

Jesus stellte sich die Kirche in der Offensive vor und griff die Tore des Satans an. Jesus versprach, dass Satans Pforten der Kirche nicht standhalten werden und dass Satan nicht in der Lage sein wird, die Kirche auszusperren. Es ist nicht die Kirche, die versucht, Satan fernzuhalten; es ist Satan, dem es nicht gelingt, die Kirche fernzuhalten. Jesus hat uns versprochen, dass wir, wenn wir ihm als unserem Oberbefehlshaber gehorchen, in der Lage sein werden, Satans Zitadellen zu stürmen, seine Tore zu durchbrechen, seine Gefangenen zu befreien und seine Beute wegzutragen. Das ist die Aufgabe der Kirche, und sie ist im Wesentlichen offensiv, nicht defensiv.

Das Wort *Tor* hat in der Heiligen Schrift eine große Bedeutung. Zunächst einmal ist das Tor der Ort des Rates und der Herrschaft. In Sprüche 31:23 heißt es zum Beispiel über den Mann der idealen Frau, der treuen Ehefrau:

> *Ihr Mann wird am Stadttor respektiert, wo er seinen Platz unter den Ältesten des Landes einnimmt.*
>
> (NIV)

Beachte, dass das Stadttor der Ort war, an dem der Ältestenrat saß und die Stadt regierte und verwaltete. Wenn die Schrift also sagt, dass die Pforten des Satans

die Kirche nicht überwältigen werden, bedeutet das, dass die Räte des Satans die Kirche nicht überwältigen, sondern vereitelt und zunichte gemacht werden.

Wenn du eine Stadt angreifst, sind die Tore der natürliche Angriffspunkt, denn sie sind

schwächer als die Mauern. In Jesaja 28:6 heißt es*: "Eine Stärke für die, die den Ansturm am Tor abwehren"* (NAS). Das Bild, das sich uns bietet, ist, dass die Kirche einen Angriff auf die Tore von Satans Zitadelle unternimmt und dass die Tore Satans nicht in der Lage sein werden, die Kirche draußen zu halten. Wir müssen also aufhören, in der Defensive zu denken, und anfangen, in die Offensive zu gehen.

Meine Erfahrung ist, dass die meisten Christen die Einstellung haben: "Ich frage mich, wo der Teufel als Nächstes zuschlagen wird." Ich schlage vor, dass der Stiefel auf dem anderen Fuß stehen sollte. Der Teufel sollte sich fragen, wo die Kirche als nächstes zuschlagen wird!

Um mit dem Thema der offensiven Kirche fortzufahren, möchte ich die biblische Grundlage dafür erläutern, warum wir das tun. Sie findet sich hauptsächlich in einem Vers, Kolosser 2:15, der beschreibt, was Gott durch den Tod Christi am Kreuz für uns erreicht hat: *"Als er die Mächtigen und Gewalten entwaffnet hatte"* (NAS). Die Herrscher und Mächte sind dieselben geistlichen Mächte des Satans, die in Epheser 6:12 erwähnt werden. Durch das Kreuz hat Gott diese Mächte und Gewalten entwaffnet. Hast du jemals daran gedacht, dass Satan ohne Rüstung dasteht? Er ist seiner Waffen beraubt worden. Gott hat durch das Kreuz die Herrscher und Mächte entwaffnet. Dann heißt es: *"Er hat sie öffentlich zur Schau gestellt und durch ihn über sie gesiegt"* (Kol. 2:15 NAS).

So hat Gott durch das Kreuz das Reich Satans entwaffnet; er hat die Vertreter des Reiches Satans öffentlich zur Schau gestellt und am Kreuz über sie gesiegt.

Ein Triumph ist nicht so sehr ein Sieg, sondern die Feier eines bereits errungenen Sieges. Er ist eine öffentliche Demonstration, dass ein vollständiger Sieg errungen wurde.

Am Kreuz hat Jesus den Sieg nicht für sich selbst errungen. Er hatte immer den Sieg. Als unser Vertreter hat er den Sieg in unserem Namen errungen. So wird sein Sieg zu unserem Sieg. In 2. Korinther 2,14 steht Folgendes:

> *Aber Gott sei Dank, der uns immer in seinem Triumph in Christus führt und durch uns den süßen Duft seiner Erkenntnis an jedem Ort verkündet.*
>
> (NAS)

"Immer" und *"an jedem Ort"* sollen wir den Sieg Christi repräsentieren. Gott wird den Sieg, den Christus durch uns errungen hat, öffentlich demonstrieren. Das ist der Sieg über Satans Herrscher und Mächte oder Fürstentümer und Gewalten. Der Sieg soll durch uns errungen werden.

Dies ist der letzte Auftrag Jesu, den er seinen Jüngern in Matthäus 28,18-19 erteilt:

> *Und Jesus trat heran, sprach zu ihnen und sagte: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.* [Wenn Jesus alle Macht hat, dann hat auch niemand anderes Macht, es sei denn, er gibt sie ab.] *Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."*
>
> (NAS)

Jesus sagte: "*Mir ist* schon *alle Macht gegeben worden.* Geht also hin "
Was bedeutet das *"deshalb"*? Ich verstehe es so: "Du gehst und übst in meinem Namen die Autorität aus, die ich bereits gewonnen habe." Unsere Aufgabe ist es, den Sieg zu verwalten, den Triumph zu demonstrieren und die Autorität auszuüben, die Jesus in unserem Namen gewonnen hat. Autorität ist nur wirksam, wenn sie ausgeübt wird. Wenn wir die Autorität, die er uns gegeben hat, nicht ausüben, bleibt sie unwirksam.

Die Welt kann den Sieg Christi nur sehen, wenn wir ihn demonstrieren. Christus hat den Sieg errungen, aber unsere Aufgabe ist es, den Sieg über Satan und sein Reich zu demonstrieren, den Jesus bereits errungen hat; das können wir nur, wenn wir von der Defensive in die Offensive gehen.

FÜNFZEHNTES KAPITEL

DIE WAFFE DES GEBETS

Damit wir die Festungen Satans angreifen und niederreißen können, hat Gott uns mit geeigneten geistlichen Waffen ausgestattet. In 2. Korinther 10,4 heißt es:

> *Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht aus Fleisch* [sie sind nicht fleischlich, körperlich oder materiell; sie sind keine Bomben, Kugeln, Panzer oder Kampfflugzeuge]*, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen.* (NAS)

Das bezieht sich natürlich auf die Festungen Satans. Mit anderen Worten: Gott hat uns mit geistlichen Waffen ausgestattet. Aufgrund vieler Studien und persönlicher Erfahrungen glaube ich, dass die Heilige Schrift vier geistliche Hauptwaffen für den Angriff offenbart. Diese sind: Gebet, Lobpreis, Predigt und Zeugnis. Wir werden zuerst die Waffe des Gebets betrachten.

Ich muss einschränkend sagen, dass das Gebet viel mehr ist als eine Waffe. Es gibt viele verschiedene Aspekte des Gebets, einer davon ist, dass das Gebet eine Waffe der geistlichen Kampfführung ist. Ich glaube, es ist die mächtigste aller Waffen, die Gott uns anvertraut hat.

In Epheser 6:18, nachdem Paulus die sechs Punkte der defensiven Rüstung aufgezählt hat, sagt er*: "Und betet im Geist zu jeder Gelegenheit mit allen Arten von Gebeten und Bitten"* (NIV). An diesem Punkt ging er von der Defensive zur Offensive über. Es ist kein Zufall, dass dieses Gebot unmittelbar nach der Aufzählung der defensiven Rüstung kommt. Er erwähnt dort die größte aller Angriffswaffen, nämlich das Gebet.

Stell dir das Gebet als eine interkontinentale ballistische Rakete vor. Das ist eine Rakete, die von einem Kontinent aus gestartet wird,

gesteuert von einem fortschrittlichen

Leitsystem zu einem Ziel auf einem völlig anderen Kontinent, um ein zugewiesenes Ziel zu zerstören. Beim Gebet gibt es keine zeitliche oder räumliche Begrenzung. Das Gebet ist wie eine interkontinentale ballistische Rakete. Mit ihr können wir die Festungen Satans überall angreifen, sogar im Himmelreich.

Ein Beispiel für ein Angriffsgebet wird in Apostelgeschichte 12,1-6 erzählt. Die Kirche war unter die Verfolgung von König Herodes geraten. Jakobus, einer der Anführer, war bereits von Herodes hingerichtet worden. Nun wurde auch Petrus verhaftet und sollte in Kürze hingerichtet werden. Das war die Situation:

> *Zu dieser Zeit ließ König Herodes einige Mitglieder der Kirche verhaften, um sie zu verfolgen. Er ließ Jakobus, den Bruder von Johannes, mit dem Schwert hinrichten. Als er sah, dass dies den Juden gefiel, ließ er auch Petrus festnehmen. Das geschah während des Festes der ungesäuerten Brote. Nachdem er ihn verhaftet hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn der Bewachung durch vier Trupps mit je vier Soldaten. Herodes hatte vor, ihn nach dem Passahfest vor Gericht zu stellen* [während des Passahfestes wollte er es nicht tun, denn das wäre als Entweihung eines heiligen Zeitraums im jüdischen Kalender angesehen worden]. *Petrus wurde also im Gefängnis festgehalten, aber die Gemeinde betete inständig zu Gott für ihn. In der Nacht, bevor Herodes ihn vor Gericht stellen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, gefesselt mit zwei Ketten, und Wachen standen am Eingang.*
>
> (NIV)

Petrus saß im Hochsicherheitsgefängnis. Herodes war so sehr darauf bedacht, dass niemand Petrus rettete, dass er sogar vier Trupps mit je vier Soldaten vier Stunden lang Tag und Nacht auf ihn aufpassen ließ. Es wird angedeutet, dass ein Soldat entweder an Petrus' Hände oder Füße gekettet war. Auf natürliche Weise war jede Art von Rettung völlig unmöglich. Die Gemeinde betete jedoch inständig.

Eine Krise verschiebt unsere Prioritäten. Ich weiß nicht, wie ernsthaft die Gemeinde gebetet hatte, aber plötzlich war Jakobus ihnen entrissen worden. Jetzt sahen sie die Gefahr, dass Petrus, ihr natürlicher Anführer, entführt werden könnte. Das war die Motivation für ernsthaftes Gebet. Sie beteten nicht nur am Tag, sondern auch in der Nacht, wie der Bericht zeigt. Es ist wichtig zu wissen, dass es Zeiten gibt, in denen es nicht ausreicht, nur am Tag zu beten. Jesus sagte in Lukas 18, dass Gott seine Auserwählten rächen wird, die *"Tag und Nacht"* zu ihm schreien (V. 7). Manchmal ist eine gewisse Intensität im Gebet nötig, um Gottes Eingreifen auszulösen.

Jesus hatte Petrus in Johannes 21,18-19 ein Versprechen gegeben:

"Ich sage dir die Wahrheit: Als du jünger warst, hast du dich selbst angezogen und bist gegangen, wohin du wolltest; aber wenn du alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und

Jemand anderes wird dich anziehen und dich dorthin führen, wohin du nicht gehen willst." Jesus sagte dies, um auf die Art des Todes hinzuweisen, durch den Petrus Gott verherrlichen würde. Dann sagte er zu ihm: "Folge mir nach!"

(NIV)

Ich frage mich, ob Petrus im Gefängnis über dieses Versprechen nachgedacht hat. Jesus sagte: *"Wenn du alt bist."* Damals war Petrus noch kein alter Mann. Ich nehme an, dass er dachte, dass etwas passieren würde, damit das Wort Jesu Bestand hat, und das hatte es auch, aber es brauchte das Gebet der Gemeinde, um es wirksam zu machen.

Gott erhörte das Gebet der Gemeinde, indem er einen Engel schickte, der Petrus befreite.

In Apostelgeschichte 12:8-11 steht,

Dann sagte der Engel zu ihm: "Zieh deine Kleider und Sandalen an. "Und Petrus tat es. "Wickle deinen Mantel um dich und folge mir", sagte der Engel zu ihm. Petrus folgte ihm aus dem Gefängnis, aber er hatte keine Ahnung, dass das, was der Engel tat, wirklich geschah; er dachte, er hätte eine Vision gesehen. Sie gingen an der ersten und zweiten Wache vorbei und kamen zu dem eisernen Tor, das in die Stadt führte. Es öffnete sich für sie von selbst und sie gingen hindurch. Als sie eine Straße lang gegangen waren, verließ ihn der Engel plötzlich. Da kam Petrus zu sich und sagte: "Jetzt weiß ich ohne Zweifel, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus den Fängen des Herodes und vor allem, was das jüdische Volk erwartete, gerettet hat."

(NIV)

Gott erhörte die Gebete der Gemeinde durch das übernatürliche Eingreifen eines Engels. Die Befreiung war jedoch nur der erste Teil des Ergebnisses ihres Gebets. Wir müssen auch den zweiten Teil sehen, nämlich das Urteil eines Engels über den Verfolger, König Herodes. In Apostelgeschichte 12:19-23 lesen wir,

Nachdem Herodes eine gründliche Suche nach ihm veranlasst und ihn nicht gefunden hatte, nahm er die Wachen ins Kreuzverhör und befahl, sie hinzurichten. Dann zog Herodes von Judäa nach Cäsarea und blieb dort eine Weile. Er hatte sich mit den Bewohnern von Tyrus und Sidon gestritten; nun schlossen sie sich zusammen und suchten eine Audienz bei ihm. Nachdem sie sich die Unterstützung von Blastus, einem vertrauenswürdigen persönlichen Diener des Königs, gesichert hatten, baten sie um Frieden, denn sie waren für ihre Lebensmittelversorgung auf das Land des Königs angewiesen. Am vereinbarten Tag setzte sich Herodes in seinen königlichen Gewändern auf seinen Thron und hielt eine öffentliche Ansprache an das Volk. Sie riefen: "Das ist die Stimme eines Gottes, nicht die eines Menschen." [Mit anderen Worten:

Sie schmeichelten Herodes, indem sie ihn einen Gott nannten. Beachte das Ergebnis]. *Weil Herodes Gott nicht lobte, schlug ihn ein Engel des Herrn nieder, und er wurde von Würmern gefressen und starb.*

(NIV)

Lasst uns untersuchen, wie das Gebet in dieser Situation als Angriffswaffe funktionierte. Das Gebet brach im Himmel durch und löste das Eingreifen von Engeln aus. Wir können es mit der Zeit in Daniel 10 vergleichen, als Daniel betete und der Engel mit der Antwort vom Himmel kam.

Der letzte Kommentar der Schrift steht in Apostelgeschichte 12,24: *"Das Wort Gottes aber nahm weiter zu und breitete sich aus"* (NIV). Dies zeigt den unwiderstehlichen Fortschritt von Gottes Wort, insbesondere die Verheißung, die Jesus Petrus gegeben hatte, dass er ein alter Mann sein sollte, bevor er starb. Aber es brauchte das Gebet, um die Verheißungen des Wortes Gottes durchzusetzen. Das ist es, was wir verstehen müssen. Die Verheißungen des Wortes Gottes sind kein Ersatz für unsere Gebete; sie fordern unsere Gebete heraus, und es braucht unsere Gebete, um die Verheißungen des Wortes Gottes in unserem Geist wirksam werden zu lassen. Es braucht auch unsere Gebete, um das Eingreifen der Engel in unserem Namen auszulösen.

Die Heilige Schrift sagt, dass Engel *"dienende Geister"* sind, die zu unserem Nutzen ausgesandt werden (Hebr. 1,14), aber sie kommen in der Regel erst, wenn wir durchgebetet haben. Durch unser Gebet lösen wir das Eingreifen der Engel aus, das die Antwort Gottes ist. Bedenke, dass das Gebet das Reich Satans im Himmel durchbricht und das Eingreifen der göttlichen Engel freisetzt.

SECHZEHNTES KAPITEL

DIE WAFFE DES LOBES

Die nächste große Angriffswaffe, die logischerweise auf das Gebet folgt, ist der Lobpreis. In gewissem Sinne könnte man Lobpreis als eine Art von Gebet betrachten. In der Bibel wird Lob häufig mit Gottes Großartigkeit oder Furchtbarkeit in Verbindung gebracht. Lobpreis ruft Gottes übernatürliches Eingreifen hervor und ist auch die angemessene Antwort auf dieses Eingreifen. In Exodus 15,10-11 findet sich das Lied, das Mose und Israel nach ihrer Befreiung aus Ägypten sangen, nachdem die Armee des Pharaos durch das Wasser des Roten Meeres vernichtet worden war:

> *Du bliesest mit Deinem Wind, das Meer bedeckte sie; sie sanken wie Blei in den mächtigen Wassern. Wer ist wie Du unter den Göttern, oh Herr? Wer ist wie Du, majestätisch in der Heiligkeit, ehrfurchtgebietend im Lobpreis, Wunder tuend?*
>
> (NAS)

Beachte die Formulierung *"ehrfürchtig im Lobpreis"*. Lobpreis offenbart Gottes Ehrfurcht und ruft seine Furchtbarkeit hervor, besonders gegenüber den Feinden des Volkes Gottes.

In Psalm 22:23 steht Folgendes:

> *Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn; ihr Nachkommen Jakobs, preist ihn, und habt Ehrfurcht vor ihm, ihr Nachkommen Israels.*
>
> (NAS)

Lobpreis ist die angemessene Antwort des Volkes Gottes auf seine Großartigkeit, auf seine furchterregenden Taten des Krieges und der Rache in seinem Namen.

In Psalm 8:2 steht Folgendes:

Aus dem Mund von Säuglingen und Kleinkindern hast Du Kraft geschöpft, wegen Deiner Widersacher, um den Feind und den Rachsüchtigen

aufhören.

(NAS)

Wir sehen hier, dass Gott seinem Volk Kraft gegen seine Feinde gegeben hat. Zwei Wörter werden für den Feind verwendet. Erstens: *"Widersacher",* im Plural. Ich glaube, damit ist das Reich Satans im Allgemeinen gemeint. Das sind die Fürstentümer und Mächte, die Herrscher und Gewalten, von denen in Epheser 6:12 die Rede ist. Das zweite Wort ist *"Feind",* in der Einzahl. Ich glaube, das bezieht sich auf Satan selbst.

Gott hat seinem Volk die Kraft gegeben, mit diesem ganzen Reich fertig zu werden. Die Art der Kraft, die Gott zur Verfügung gestellt hat, wird in Matthäus 21,15-16 genauer beschrieben. Jesus war im Tempel und vollbrachte Wunder, und die kleinen Kinder liefen hin und her und riefen: "Hosianna!" Die religiösen Führer baten Jesus, die Kinder zum Schweigen zu bringen.

Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die wunderbaren Dinge sahen, die er getan hatte, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: "Hosianna dem Sohn Davids", wurden sie unwillig und sagten zu ihm: "Hörst du, was diese sagen?" Jesus antwortete ihnen: "Ja. Habt ihr nie gelesen: 'Aus dem Mund von Säuglingen und Kleinkindern hast du dir Lob bereitet'?"

(NAS)

Jesus antwortete ihnen mit einem Zitat aus Psalm 8,2, aber er änderte das Zitat ein wenig ab. Er gab uns gewissermaßen seinen eigenen Kommentar. Der Psalmist sagte: *"Aus dem Mund von Säuglingen und Kleinkindern hast du Kraft geschöpft"* (Ps. 8,2 NAS). Jesus sagte: *"Du hast das Loben vorbereitet."* Das zeigt, dass die Stärke von Gottes Volk der Lobpreis ist. Lobpreis ist unsere große Quelle der Stärke.

Beachte einige andere Dinge über diese Offenbarung. Erstens heißt es in jedem Fall: *"Aus dem Mund" (*Ps. 8:2). Der Mund ist der wichtigste Kanal, um unsere geistlichen Waffen gegen Satans Reich freizusetzen. Zweitens ist die Rede von *"Säuglingen und ... Kleinkindern".* Damit sind diejenigen gemeint, die keine eigene natürliche Kraft haben und sich auf Gottes Kraft verlassen müssen.

Da antwortete Jesus und sprach: "Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.

(Matthäus 11:25 NAS)

Er sprach über seine eigenen Jünger. *Mit "Säuglingen"* sind nicht unbedingt diejenigen gemeint, die gerade erst geboren wurden, sondern diejenigen, die keine eigene natürliche Kraft haben und sich ganz auf Gottes Kraft verlassen

müssen.

Der Zweck des Einsatzes von Lobpreis als Waffe ist es, Satan zum Schweigen zu bringen. Das deckt sich mit Offenbarung 12:10. Diese Passage ist eine Vision, die sich erst noch erfüllen muss, aber sie sagt uns viel über Satans Aktivitäten zu dieser Zeit.

> *Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel, die sagte: "Jetzt ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen; denn der Verkläger unserer Brüder ist hinabgeworfen worden, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt."*
>
> (NAS)

Das sagt uns, dass Satans Hauptaktivität und Hauptwaffe gegen uns Anklagen sind. Er klagt uns ständig vor Gott an, bei Tag und bei Nacht. Mir kommt der Gedanke, dass wir es uns nicht leisten können, nur tagsüber beschäftigt zu sein, wenn Satan Tag und Nacht aktiv ist. Wir müssen ihm Tag und Nacht begegnen.

Satan beschuldigt uns, damit wir uns schuldig fühlen. Das ist seine Hauptwaffe gegen uns. Du wirst vielleicht sagen: "Warum bringt Gott Satan nicht zum Schweigen?" Ganz einfach, weil
Gott hat uns die Mittel gegeben, um Satan zum Schweigen zu bringen, und er wird es nicht für uns tun. Das Mittel dazu ist der Lobpreis *"aus dem Munde von Säuglingen und Kleinkindern"*. Es ist der Lobpreis, der durch die himmlischen Gefilde aufsteigt, den Thron Gottes erreicht und die Anschuldigungen Satans gegen uns zum Schweigen bringt.

Offenbarung 16:13-14 ist prophetisch. Ich werde nicht versuchen zu erklären, wie sie sich in der Geschichte auswirken wird, aber ich möchte auf ein wichtiges Prinzip hinweisen. Johannes sagte Folgendes:

> *Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister kommen wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun und zu den Königen des ganzen Erdkreises hinausgehen, um sie zu versammeln für den Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen.*
>
> (NAS)

Der Punkt, den ich hier ansprechen möchte, ist, dass unreine satanische Geister auch durch den Mund wirken. Der Lobpreis, der Satan zum Schweigen bringt, kommt aus dem Mund von Gottes Volk. Satanische geistliche Kräfte werden durch den Mund derer freigesetzt, die auf der Seite Satans stehen. Aus dem Mund des Drachens, des Tieres und des falschen Propheten kamen unreine Geister. In gewisser Weise bedeutet das, dass die Seite, die ihren Mund am

effektivsten einsetzt, diesen geistlichen Krieg gewinnen wird. Wenn wir nicht lernen, unseren Mund zu benutzen, können wir den Krieg nicht gewinnen.

Die unreinen Geister werden auch mit Fröschen verglichen. Interessanterweise machen Frösche nur nachts Lärm, und ihr Geräusch ist ein unaufhörliches, sich wiederholendes

krächzen, das die ganze Zeit in der Dunkelheit zu hören ist. Ich glaube, das ist ein sehr anschauliches Bild für etwas, mit dem wir in der heutigen Zivilisation vertraut sind - Propaganda. Propaganda ist oft ein satanisches Instrument, um falsche Ideologien, falsche politische Ziele oder falsche und böse Herrscher zu fördern. Einer der besten Wege, mit diesen Kräften umzugehen, ist der Lobpreis, der aus dem Mund des Volkes Gottes kommt.

Ein weiteres Beispiel für die Kraft des Lobpreises findet sich in Psalm 149,6-9:

> *Das Lob Gottes sei in ihrem Mund und ein zweischneidiges Schwert in ihren Händen, um Rache an den Nationen und Strafe an den Völkern zu üben, um ihre Könige mit Fesseln und ihre Edlen mit eisernen Fesseln zu binden, um das Urteil zu vollstrecken, das gegen sie geschrieben steht. Das ist die Herrlichkeit aller seiner Heiligen.*
>
> (NIV)

Dies spricht von etwas, das alle Heiligen Gottes durch Lobpreis tun können. Dieser Lobpreis wird jedoch von einem zweischneidigen Schwert begleitet, nämlich dem Wort Gottes. Mit anderen Worten: Gottes Wort und Lobpreis müssen zusammengehören. In Verbindung mit Gottes Wort wird der Lobpreis zu einem Instrument des Gerichts über Könige und Nationen. Die Könige und Adligen, von denen die Rede ist, sind Satans Engelsfürsten und Könige der unsichtbaren Welt. Wir, das gläubige Volk Gottes, haben die Vollmacht, das geschriebene Urteil über sie zu vollstrecken. Mit anderen Worten: Wir vollstrecken Gottes geoffenbartes Urteil über sie, und dieses Vorrecht steht allen Heiligen Gottes zu.

In 1. Korinther 6,2-3 sagt Paulus den Christen Folgendes:

> *Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?...Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?*
>
> (NIV)

Durch Gottes Wort und die Waffe des Lobpreises haben wir die Vollmacht, Gottes Gericht über Engel, Herrscher, Könige, Völker und Nationen zu vollstrecken. Das bedeutet eine enorme Macht und Autorität.

KAPITEL SIEBZEHN

DIE WAFFE DER PREDIGT

Seine Angriffswaffe ist noch direkter und spezifischer auf Gottes Wort bezogen. Es geht einzig und allein um die Verkündigung von Gottes Wort. Sie gilt in keiner Weise für die Verkündigung anderer Dinge, wie z. B. menschlicher Philosophie, politische Ideologien oder sogar eine ausgefeilte Theologie.

Wir beginnen mit dem feierlichen Auftrag des Paulus an Timotheus in 2. Timotheus 4,1-4:

> *Im Angesicht Gottes und Jesu Christi, der die Lebenden und die Toten richten wird, und im Hinblick auf sein Erscheinen und sein Reich, gebe ich euch diesen Auftrag: Predigt das Wort; seid bereit zur rechten Zeit und zur Unzeit; korrigiert, weist zurecht und ermutigt - mit großer Geduld und sorgfältiger Unterweisung. Denn es wird die Zeit kommen, in der die Menschen die gesunde Lehre nicht mehr ertragen werden. Stattdessen werden sie, um ihre eigenen Wünsche zu befriedigen, eine große Anzahl von Lehrern um sich scharen, die das sagen, was ihre juckenden Ohren hören wollen. Sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Mythen zuwenden.*
>
> (NIV)

Ich möchte auf einige wichtige Dinge hinweisen. Erstens, die Feierlichkeit der Anklage. Sie wird im Angesicht Gottes und Jesu Christi gegeben, im Lichte der Tatsache, dass Christus die Lebenden und die Toten richten wird, und im Hinblick auf sein Erscheinen in seinem Reich. Es ist einer der feierlichsten Aufträge, die je an einen Diener Gottes erteilt wurden.

Zweitens: Der Auftrag lautet, das Wort zu predigen. Er impliziert, dass der Prediger für das, was er predigt, verantwortlich ist. Der Hinweis darauf, dass Jesus die Lebenden und die Toten richten wird, zeigt, dass der Prediger

sich vor dem Herrn für die Botschaften verantworten muss, die er predigt.

Es ist eine Warnung, nicht den Wünschen von selbstgefälligen Rebellen nachzugeben, die

wollen die Wahrheit nicht hören und suchen nach Predigern, die das predigen, was sie hören wollen. Es gibt eine Warnung, dass nicht alle die Wahrheit annehmen werden. Doch trotz Widerstand und Kritik lautet der Auftrag, das Wort Gottes zu predigen.

Die Heilige Schrift hat viel über die Wirksamkeit von Gottes Wort zu sagen. In Jesaja 55,11 sagt Gott,

> *So ist es auch mit meinem Wort, das aus meinem Mund kommt: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird vollbringen, was ich wünsche, und den Zweck erfüllen, für den ich es ausgesandt habe.*
>
> (NIV)

Auch in Jeremia 23:29 sagt Gott,

> *"Ist mein Wort nicht wie Feuer", spricht der Herr, "und wie ein Hammer, der einen Felsen zerschmettert?"*
>
> (NIV)

Dann heißt es in Hebräer 4,12,

> *Das Wort Gottes ist lebendig und aktiv. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringt Seele und Geist, Mark und Bein; es richtet die Gedanken und die Gesinnung des Herzens.*
>
> (NIV)

Das gepredigte Wort Gottes hat eine enorme Kraft. Seine Ergebnisse sind garantiert. Es wird nicht leer zurückkehren. Es wird den Willen Gottes erfüllen. Es ist ein Hammer, der jeden Felsen, der sich den Absichten Gottes widersetzt, in Stücke bricht. Es ist wie ein scharfes Schwert, das bis in das Innerste der menschlichen Persönlichkeit vordringt und die Geheimnisse der Herzen und Gedanken der Menschen aufdeckt.

Apostelgeschichte 19,8-10 ist ein Beispiel für diese Kraft des gepredigten Wortes Gottes aus dem Dienst des Paulus in Ephesus:

> *Paulus ging in die Synagoge und redete dort drei Monate lang mutig und überzeugend über das Reich Gottes. Aber einige von ihnen wurden hartnäckig; sie weigerten sich zu glauben und verleumdeten öffentlich den Weg. Also verließ Paulus sie. Er nahm die Jüngerinnen und Jünger mit und hielt täglich Diskussionen im Hörsaal des Tyrannus. Das ging zwei Jahre lang so, so dass alle Juden und Griechen, die in der Provinz Asien lebten, das Wort des Herrn hörten.*
>
> (NIV)

Es gibt drei Adjektive, die diese Predigt des Paulus beschreiben: intensiv,

kontinuierlich und umfassend. Zwei Jahre lang lehrte er täglich das Wort Gottes. Sie war umfangreich in dem Sinne, dass seine Lehre die ganze große Gemeinde erreichte.

Provinz Asien. Wir übersehen oft, dass Paulus über zwei Jahre in der Stadt Ephesus verbrachte und jeden Tag das Wort Gottes predigte.

Die Ergebnisse waren in etwa so, als würde man einen Stein in einen Teich werfen und dann beobachten, wie sich die Wellen von der Stelle, an der der Stein gefallen war, immer weiter in alle Richtungen ausbreiten, bis sie den Rand des Teiches erreichen. Das erste Ergebnis war eine übernatürliche Bestätigung. Die Heilige Schrift sagt, dass Gott sein Wort bestätigen wird. (Siehe Markus 16,20.) Er bestätigt keine menschlichen Theorien oder Philosophien oder gar konfessionelle Bezeichnungen. Er wird jedoch sein Wort bestätigen. Das hat er auch bei Paulus getan. In der Apostelgeschichte lesen wir das Folgende:

> *Gott tat außergewöhnliche Wunder durch Paulus.*
>
> (Apostelgeschichte 19:11 NIV)

Ich liebe diese Worte: *"außergewöhnliche Wunder"*. Weißt du, was das bedeutet? Dass einige Wunder gewöhnlich waren, aber die, die hier in Ephesus geschahen, waren außergewöhnlich.

Ich habe mir diese Frage gestellt: "In wie vielen unserer Kirchen gibt es heute schon gewöhnliche Wunder, ganz zu schweigen von außergewöhnlichen Wundern?" Diese außergewöhnlichen Wunder werden dann beschrieben:

> *Taschentücher und Schürzen, die ihn berührt hatten, wurden zu den Kranken gebracht, und ihre Krankheiten wurden geheilt und die bösen Geister verließen sie.*
>
> (V. 12 NIV)

Ich kann aus eigener Erfahrung bezeugen, dass ich zu meiner Zeit solche Wunder erlebt habe. Diese Praxis ist nicht veraltet. Der Schlüsselfaktor ist die Verkündigung des Wortes Gottes.

Das erste Ergebnis von Paulus' Predigt in Ephesus war die übernatürliche Bestätigung seiner Botschaft durch Wunder. Das zweite Ergebnis war, dass die bösen Geister vertrieben wurden. In Apostelgeschichte 19:13-16 steht,

> *Einige Juden, die umherzogen, um böse Geister auszutreiben, versuchten, den Namen des Herrn Jesus über die von Dämonen Besessenen anzurufen. Sie sagten: "Im Namen Jesu, den Paulus predigt, befehle ich euch, herauszukommen. Sieben Söhne von Sceva, einem jüdischen Oberpriester, taten dies. Eines Tages antwortete ihnen der böse Geist: "Jesus kenne ich, und ich weiß von Paulus, aber wer bist du?" Da stürzte sich der Mann, der den bösen Geist hatte, auf sie und überwältigte sie alle. Er verprügelte sie so sehr, dass sie nackt und blutend aus dem Haus rannten.*
>
> (NIV)

Eine der wichtigsten Aufgaben im Dienst ist es, die Geheimagenten des Satans

ins Freie zu bringen. Dämonen oder böse Geister sind die Geheimagenten Satans. Es ist ein großer Fortschritt im Dienst an Gottes Wort, wenn diese bösen Geister ans Licht gebracht werden. Genau das ist hier geschehen. Ich bin beeindruckt von dem, was der böse Geist sagte: "Jesus erkenne ich an, Paulus kenne ich." Für mich ist es eine Art Kompliment mit Hintergedanken, wenn die Vertreter Satans über einen Prediger sagen können: "Ich weiß von ihm; er erreicht etwas."

Das dritte Ergebnis von Paulus' Predigt war, dass die okkulte Herrschaft über eine ganze Stadt gebrochen wurde, wie in Apostelgeschichte 19,17-19 beschrieben:

> *Als dies* [der Vorfall mit dem Mann mit dem bösen Geist] *den in Ephesus lebenden Juden und Griechen bekannt wurde, wurden sie alle von Furcht ergriffen, und der Name des Herrn Jesus wurde hoch geehrt. Viele von denen, die gläubig waren, kamen nun und bekannten offen ihre bösen Taten. Einige, die Zauberei praktiziert hatten, brachten ihre Schriftrollen zusammen und verbrannten sie öffentlich. Als sie den Wert der Schriftrollen berechneten, kam die Summe auf fünfzigtausend Drachmen.*
>
> (NIV)

Viele Menschen waren gläubig, aber sie hatten sich mit dem Okkulten beschäftigt; eine ähnliche Situation gibt es heute in der Kirche. Sie standen mit einem Fuß in Gottes Reich und mit dem anderen in Satans Lager. Doch als sie diese erschreckende Demonstration der Macht Satans sahen, beschlossen sie, sich ganz Gott zu verschreiben und Satan den Rücken zu kehren. Als Beweis dafür brachten sie die Bücher oder Schriftrollen, die das okkulte Wissen, die Magie und die Zauberei enthielten. All diese Bücher wurden in der Stadt Ephesus öffentlich verbrannt.

Der Wert der Bücher betrug fünfzigtausend Drachmen. Eine Drachme entsprach damals etwa einem Tageslohn für einen Arbeiter. Wenn du einen Tageslohn in den Vereinigten Staaten auf etwa neunzig Dollar schätzt, entsprechen fünfzigtausend Drachmen
$4,500,000. Das ist eine große Summe Geld. Das Gleiche muss heute in fast jeder größeren Stadt der Vereinigten Staaten passieren.

Schauen wir uns an, was die Bibel in Apostelgeschichte 19,20 dazu sagt:

> *Auf diese Weise verbreitete sich das Wort des Herrn weit und gewann an Kraft.*
>
> (NIV)

Die Kraft hinter all dem war das Wort des Herrn. Paulus' über zwei Jahre andauernder Dienst am Wort des Herrn führte zu dramatischen, kraftvollen Ergebnissen. Das Reich des Satans in dieser Gegend wurde in seinen

Grundfesten erschüttert, seine Festungen wurden gestürzt.

Apostelgeschichte 20,20 und folgende ist Paulus' eigener Bericht über seinen Dienst in Ephesus:

> *Ihr wisst, dass ich nicht gezögert habe, alles zu predigen, was hilfreich sein könnte*

zu dir.....Deshalb erkläre ich euch heute, dass ich unschuldig bin am Blut aller Männer. Denn ich habe nicht gezögert, euch den ganzen Willen Gottes zu verkünden.
(V. 20, 26-27 NIV)

Paulus fasste seinen Dienst als einen ohne Vorbehalte und ohne Kompromisse zusammen. Das ist die Art der Verkündigung des Wortes Gottes, die eine ähnliche Wirkung erzielt. Wir brauchen diese Art der Predigt heute.

ACHTZEHNTES KAPITEL

DIE WAFFE DES ZEUGNISSES

Für den Anfang müssen wir zwischen Zeugnis und Predigt unterscheiden. Predigen bedeutet, die Wahrheiten des Wortes Gottes direkt zu verkünden, aber Zeugnis ist "bezeugen" oder "ein Zeuge sein". Zeugnis ist das Sprechen aus persönlicher Erfahrung über Begebenheiten, die sich auf das Wort Gottes beziehen und die Wahrheit von Gottes Wort bestätigen. Wenn wir zum Beispiel eine Predigt über Heilung halten, verkünden wir die Grundsätze, nach denen Gott heilt, und geben seine Verheißungen über Heilung. Wenn wir aber ein Zeugnis über Heilung ablegen, sprechen wir über ein Ereignis, bei dem wir erlebt haben, dass Gott uns geheilt hat. Zeugnis und Predigt haben also beide mit dem Wort Gottes zu tun, aber sie nähern sich ihm aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Das Zeugnis ist die Grundlage für Jesu Strategie, die ganze Welt mit dem Evangelium zu erreichen. Er enthüllte diese Strategie in seinen letzten Worten auf der Erde, als er mit seinen Jüngern auf dem Ölberg stand und sich anschickte, sie zu verlassen (Apostelgeschichte 1,8):

> *Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.*
>
> (NIV)

Wir stellen zunächst fest, dass wir übernatürliche Kraft brauchen, um effektiv für Jesus zu zeugen. Unser Zeugnis ist übernatürlich. Es muss durch übernatürliche Kraft, die Kraft des Heiligen Geistes, gestützt und verstärkt werden. Jesus erlaubte seinen Jüngern nicht, hinauszugehen und zu bezeugen, bis sie am Pfingsttag mit dieser Kraft ausgestattet worden waren.

Zweitens hat Jesus nicht gesagt: "Ihr werdet Zeugen sein", wie es viele religiöse Menschen heute sagen. Er sagte: *"Ihr werdet... Zeugen sein. "*Mit anderen Worten, es

sind nicht nur die Worte, die wir sprechen, oder die Traktate, die wir verteilen, sondern unser ganzes Leben soll ein Zeugnis für Jesus und die Wahrheit des Evangeliums sein.

Drittens hatte Jesus einen immer größer werdenden Kreis vor Augen. Er sagte, du sollst dort anfangen, wo du bist, in Jerusalem. Geht und sagt es den Menschen. Lass sie glauben und lass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Dann sollen sie hingehen und anderen Menschen davon erzählen. Diese wiederum sollen glauben, mit dem Heiligen Geist erfüllt werden und zu anderen gehen und es ihnen erzählen. Er sagte, es würde in Jerusalem beginnen, sich nach Judäa und Samaria ausbreiten und nicht aufhören, bis es den äußersten Teil der Erde erreicht hat.

Das waren die letzten Worte, die Jesus auf Erden sprach. Seine Gedanken und sein Herz waren im äußersten Teil der Erde. Er würde nie zufrieden sein, bis er es erreicht hätte. Seine grundlegende Strategie, um dieses Ziel zu erreichen, bestand darin, dass das ganze Volk Gottes zu Zeugen werden sollte, um andere zu bezeugen und zu gewinnen. Diese wiederum sollten Zeugnis ablegen und andere Menschen gewinnen, bis sie, wie die sich ausbreitenden Wellen von Steinen, die in einen Teich geworfen werden, den äußersten Teil der Erde erreichten.

Wenn wir auf die Geschichte zurückblicken, hat Gottes Volk diese Strategie angewandt und sie hat funktioniert. Innerhalb von dreihundert Jahren hatte es das Römische Reich erobert. Ich glaube, die große geistliche Kraft, die das heidnische Römische Reich stürzte, war das Zeugnis von Abertausenden von Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft, Ethnien, sozialer Schichten und religiöser Überzeugungen. Sie alle sagten: "Jesus hat mein Leben verändert!" Die Auswirkungen dieser Aussage brachten das strenge, starke und grausame Römische Reich schließlich zu Fall.

Die Bibel weist darauf hin, dass dieselbe Waffe letztendlich sogar das Reich Satans im Himmel stürzen wird. Das geht aus der prophetischen Vorschau in Offenbarung 12:7-11 hervor. Diese Verse beschreiben einen großen Konflikt zwischen Engeln und Menschen, der sich am Ende dieses Zeitalters über Himmel und Erde erstrecken wird.

> *Und es herrschte Krieg im Himmel. [Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen, und der Drache und seine Engel schlugen zurück. Aber er war nicht stark genug, und sie verloren ihren Platz im Himmel. Der große Drache wurde hinuntergeschleudert - die alte Schlange, die man den Teufel oder Satan nennt und die die ganze Welt in die Irre führt. Er wurde auf die Erde geschleudert, und seine Engel mit ihm. Dann hörte ich eine laute Stimme im*

Himmel sagen: "Nun ist gekommen das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus. Denn der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt, ist hinabgeschleudert worden."

(V. 7-10 NIV)

Der *"Verkläger* [der] *Brüder"* ist Satan. Hier wird beschrieben, wie er aus seinem Reich im Himmel hinuntergeschleudert werden wird. Dann wird beschrieben, wie die Gläubigen

wird Satan überwinden. Beachte, dass es sich um einen direkten Konflikt von Mensch zu Mensch handelt:

> *Sie* [die Gläubigen] *haben ihn* [Satan] *durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses überwunden; sie haben ihr Leben nicht so sehr geliebt, dass sie vor dem Tod zurückschreckten.*
>
> (V. 11 NIV)

Ihre Hauptwaffe liegt in dem Wort *"Zeugnis"*. Es ist ihr Zeugnis, das letztlich das ganze Reich Satans erschüttern wird. Ich glaube, dass sich ihr Zeugnis auf zwei Dinge konzentriert: auf das Wort Gottes und das Blut Jesu. Ihr Zeugnis wird die Kraft freisetzen, die in dem Wort und dem Blut steckt.

Wir können dies auf eine einfache, praktische Weise auf uns selbst anwenden. Wir überwinden Satan, wenn wir persönlich bezeugen, was das Wort Gottes sagt, dass das Blut von Jesus für uns tut. Du siehst also, wie wichtig es ist, ein persönliches Zeugnis für das Wort und das Blut abzulegen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie wir das tun können. Ein festgelegter Weg ist das Abendmahl, oder die Eucharistie. Manchmal sehen wir es nicht so, aber es ist ein ständiges Zeugnis unseres Glaubens an das Wort und das Blut. In 1. Korinther 11,26 spricht Paulus über das Abendmahl,

> *Denn sooft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.*
>
> (NIV)

Wir wissen, dass der Kelch für das Blut des Herrn steht. Wenn wir also das Abendmahl einnehmen, bezeugen und verkünden wir ständig den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus.

Um wirksam bezeugen zu können, was das Wort Gottes über das Blut Jesu sagt, müssen wir mit dem vertraut sein, was das Wort Gottes tatsächlich über das Blut Jesu sagt. Es gibt fünf äußerst wichtige Bestimmungen in Gottes Wort, die uns durch das Blut Jesu zuteil werden.

Erstens finden wir das in Epheser 1:7:

> *In ihm* [Christus] *haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum der Gnade Gottes.*
>
> (NIV)

Das sagt uns zwei Dinge, die durch das Blut Jesu für uns vorgesehen sind. Das erste ist die Erlösung (wir sind erlöst). Das zweite ist die Vergebung (uns ist vergeben), wie in 1. Johannes 1,7 beschrieben:

Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er selbst im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

(NAS)

Drittens: Das Blut reinigt uns ständig. Durch das Blut haben wir eine ständige geistliche Reinigung zur Verfügung. In Römer 5:9 steht,

Nachdem wir nun durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, werden wir durch ihn vor dem Zorn Gottes gerettet werden.

(NAS)

Viertens: Wir sind gerechtfertigt. Das bedeutet, dass wir gerechtfertigt sind. Die beste Beschreibung, die ich je gehört habe, was das Wort *gerechtfertigt* bedeutet, ist: gerechtfertigt: als ob ich nie gesündigt hätte. Ich bin gerecht gemacht worden mit einer Gerechtigkeit, die keine Sünde kennt, nämlich mit der Gerechtigkeit Christi. In Hebräer 13,12 steht Folgendes:

Deshalb hat auch Jesus, damit er das Volk durch sein eigenes Blut heiligt, außerhalb des Tores gelitten.

(NAS)

Fünftens sagt uns die Bibel, dass wir durch das Blut von Jesus geheiligt werden können. "Heiligen" bedeutet heilig machen oder Gott zur Seite stellen.

Dies sind die fünf großen Bestimmungen des Blutes Jesu, die durch das Wort Gottes offenbart werden:

1. Wir sind erlöst;
2. Uns ist vergeben;
3. Wir sind gereinigt;
4. Wir sind gerechtfertigt (rechtschaffen gemacht);
5. Wir sind geheiligt (heilig gemacht).

Diese Bestimmungen werden nur dann in unserem Leben voll wirksam, wenn wir sie persönlich bezeugen. Wir müssen mutig genug sein, unsere Überzeugungen auszusprechen. Wir müssen es so sagen:

Durch das Blut Jesu bin ich aus der Hand des Satans erlöst. Durch das Blut Jesu sind mir alle meine Sünden vergeben. Das Blut Jesu reinigt mich von allen Sünden. Durch das Blut Jesu bin ich gerechtfertigt, gerecht gemacht, als hätte ich nie gesündigt. Durch das Blut Jesu bin ich geheiligt, geheiligt, für Gott ausgesondert. Ich befinde mich nicht mehr in Satans Revier.

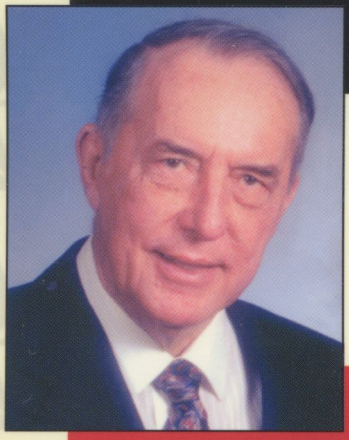
Denke über diese fünf Bestimmungen des Blutes Jesu nach: Erlösung,

Vergebung, Reinigung, Rechtfertigung, Heiligung. Dann begreife die Tatsache, dass sie wirksam zu deinen werden, wenn du sie persönlich bezeugst. Indem wir sie persönlich bezeugen, überwinden wir Satan *"durch das Blut des Lammes und durch das Wort* [unseres] *Zeugnisses"* (Offb. 12:11 NIV).

Um in der geistlichen Kriegsführung erfolgreich zu sein, müssen wir mit den Waffen, die Gott uns zur Verfügung gestellt hat, ständig in die Offensive gehen. Es reicht nicht aus, uns nur zu verteidigen und darauf zu warten, dass der Herr uns befreit. Wir sind eine Armee von Eroberern, und die Völker der Welt sind reif für ein Volk, das sie mit dem Evangelium des Reiches Gottes erobern wird.

"These things have I spoken unto you, that my joy might remain in you, and that your joy might be full."
—John 15:11

God's Best for Your Life



About the Author

Derek Prince is internationally recognized as one of the world's leading Bible teachers. He has published more than thirty books, which have been translated into over fifty languages. His daily radio broadcast, *Today with Derek Prince,* reaches around the globe.

Derek Prince shows how to receive God's promises regarding healing, marriage, spiritual warfare, finances, prayer, the Holy Spirit, and much more. By utilizing the scriptural principles outlined in this book, you will discover how to...

- **Impact world events**
- **Wage spiritual warfare**
- **Be a bold witness for Christ**
- **Find peace in troubled times**
- **Have your prayers answered**
- **Know God's will for your life**
- **Become truly united with God**
- **Use God's powerful weapons to fight evil**
- **Overcome rejection, betrayal, and shame**

Derek Prince on Experiencing God's Power is a unique and valuable guide for helping you to achieve powerful results in your spiritual quest.

Whitaker House

ISBN 0-88368-551-5

9 780883 685518